



Sammlung Theaterzettel

Spielzeit 1969/70

Nationaltheater Mannheim

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

[urn:nbn:de:bsz:mh40-998466](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-998466)

SAMSTAG, 6. SEPTEMBER 1969

IN NEUER INSZENIERUNG

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOEGLER

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG	WOLFGANG BLUM
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHORE	ERNST MOMBER
CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 Uhr

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEEL
HERMANN

JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KURT SCHNEIDER
RAIMUND GILVAN
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KLAUS WENDT
RAIMUND GILVAN

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

ELISABETH SCHREINER
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
HANS ROSSLING
RAIMUND GILVAN

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

EVA MARIA MOLNAR
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
FRED DALBERG
RAIMUND GILVAN
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

ANNELIESE BACHMANN
JEAN COX
ROBERT LAUHOFFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 7. SEPTEMBER 1969

Wiederaufnahme

DIE FLEDERMAUS

OPERETTE IN 3 AKTEN NACH MEILHAC UND HALEVY
VON CARL HAFFNER, RICHARD GENÉE UND RICHARD BARS

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG
TEXTLICHE NEUBEARBEITUNG UND
INSZENIERUNG
SPIELLEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE
CHOREOGRAPHIE

HANS GEORG GITSCHEL

HERBERT MAISCH a. G.

GUNTHER KLOTZ

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Richard Bars Böhnenverlag, Hamburg

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

GABRIEL VON EISENSTEIN

ROSALINDE, seine Frau

FRANK, Gefängnisdirektor

PRINZ ORLOWSKY

ALFRED, Sänger

DR. FALKE

DR. BLIND, Rechtsanwalt

ADELE, Kammermädchen

IDA, ihre Schwester

FROSCH, Gerichtsdiener

IVAN, Privatsekretär des Prinzen

BRIEFTRÄGER

Tanzeinlagen:

An der schönen blauen Donau

Tritsch-Tratsch-Polka

Can-Can

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT
PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

Krank: Georg Völker

Paul Pokorny
WILF SAUERWALD a. G.
(Städtische Bühnen Gelsenkirchen)
Opernhaus
EDITH JAEGER

KURT SCHNEIDER

ILSE KOHLER

GENNARO DE SICA

KLAUS WENDT

JAKOB REES

ELISABETH HAAS

HANNELORE BIRKNER

WALTER POTT

GUNTHER BECK

WALTER KOLB

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

HELGA MADER, MARY MUNN
WILLY BERG, PETER PLEP
TOMAS IVAN, HANS POP
UND BALLETT-ENSEMBLE

TÄNZERINNEN DES BALLETT-ENSEMBLES

25 MINUTEN

10 MINUTEN

MONTAG, 8. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

DIE MACHT DES SCHICKSALS

OPER IN VIER AKTEN

TEXT VON FR. M. PIAVE

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON GEORG GÖHLER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

TANZE

ALFRED EYKMAN

GONTER AMBERGER

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Frischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Die Bearbeitung von Alfred Dörfel und Otto Singer erschien im Musikverlag
C. F. Peters, Frankfurt/M.

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER MÄRCHESE VON CALATRAVA

LEONORA DI VARGAS, seine Tochter

DON CARLOS DI VARGAS, sein Sohn

ALVARO

PREZIOSILLA, eine junge Zigeunerin

PATER GUARDIAN, Franziskanerprior

FRA MELITONE, Franziskanermönch

CURRA, Leonoras Kammerzofe

EIN ALKALDE

MASTRO TRABUCO, Maultiertreiber, später Hausierer

EIN CHIRURGUS IM SPANISCHEN HEER

EIN ADJUTANT

HANS ROSSLING

EVA MARIA MOLNAR

MICHAEL DAVIDSON

JEAN COX

AURELIA SCHWENNIGER

FRED DALBERG

KARL-HEINZ LIPPE a. G.
(Städtische Bühnen Essen)

HANNELORE BIRKNER

KURT SCHNEIDER

KARL BERNHÖFT

KLAUS WENDT

GONTER SCHERB

Die Tarantella im 3. Akt wird von der Ballettgruppe getanzt

Ort der Handlung: Spanien und Italien — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM 2. AKT (3. BILD)

20 MINUTEN

PAUSE NACH DEM 3. AKT (5. BILD)

20 MINUTEN

Krank: Georg Völker, Karl Heinz Herr

MONTAG, 8. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

National theater

Mannheim



Studio

Die Zimmerschlacht

Die Zimmerschlacht

Wiederaufnahme

Übungsstück für ein Ehepaar

Montag, 8. 9. 1969

von

Martin Walser

Inszenierung

Rolf Müller

Bühnenbild

Irmgard Weiher

Kostüme

Lieselotte Klein

Übungsstücke

Klaus Eisenmann

Felix

Günther Amberger

Trude

Melanie de Graaf

Regieassistenz

Jochen Köhler

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M.

Inspizient

Cottfried Erösel

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz

Souffleuse

Gerda Liebold

Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Beleuchtung

Alfred Pape

Druck: Johannes May KG, Mannheim

Anfang: 20.00 Uhr

Ende ca. 21.30 Uhr

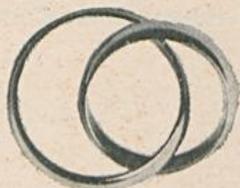
keine Pause

Spielzeit 1968/69

Heft 3

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen



Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

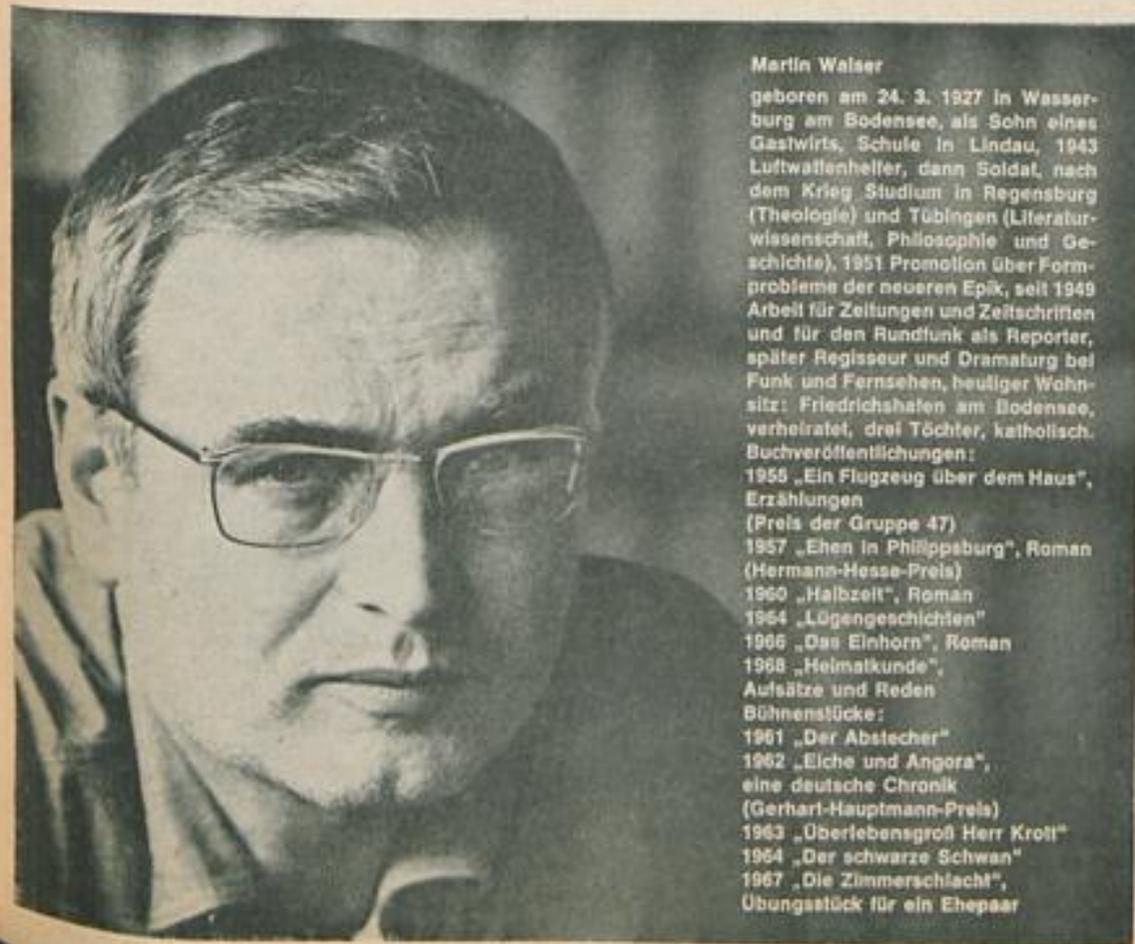
Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passioné,

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“.
rowohlts deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANZE-Ehereport 2. Juni 1969.



Merlin Walser

geboren am 24. 3. 1927 in Wasserburg am Bodensee, als Sohn eines Gastwirts, Schule in Lindau, 1943 Luftwaffenhelfer, dann Soldat, nach dem Krieg Studium in Regensburg (Theologie) und Tübingen (Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte), 1951 Promotion über Formprobleme der neueren Epik, seit 1949 Arbeit für Zeitungen und Zeitschriften und für den Rundfunk als Reporter, später Regisseur und Dramaturg bei Funk und Fernsehen, heutiger Wohnsitz: Friedrichshafen am Bodensee, verheiratet, drei Töchter, katholisch. Buchveröffentlichungen: 1955 „Ein Flugzeug über dem Haus“, Erzählungen (Preis der Gruppe 47) 1957 „Ehen in Philippsburg“, Roman (Hermann-Hesse-Preis) 1960 „Halbzeit“, Roman 1964 „Lügengeschichten“ 1966 „Das Einhorn“, Roman 1968 „Heimatkunde“, Aufsätze und Reden Bühnenstücke: 1961 „Der Abstecher“ 1962 „Eiche und Angora“, eine deutsche Chronik (Gerhart-Hauptmann-Preis) 1963 „Überlebensgroß Herr Krotti“ 1964 „Der schwarze Schwan“ 1967 „Die Zimmerschlacht“, Übungslück für ein Ehepaar

Johann Amos Comenius,

der böhmische Gelehrte und Erzieher, ein Zeitgenosse Molières, hat in einem kleinen Buch seine Pilgerfahrt durch „das Labyrinth der Welt“ beschrieben. Über seine Begegnung mit Eheleuten berichtet er:

„Die besten Ehen gewähren nur ein mäßiges Glück.“

„Eine mißglückte Ehe ist ein furchtbares Trauerspiel“

Als wir nun die Straße der Eheleute betraten, da sah ich eine große Menge Menschen, lauter Paare, doch wie mir schien, gab es da manch ungleiches Gespann; denn Große waren mit Kleinen, Schöne mit Häßlichen, Junge mit Alten gepaart. Und nun betrachtete ich sie genau, um zu erfahren, womit sie sich denn eigentlich beschäftigten und worin die Süßigkeit des Ehejochs bestehe. Doch alles, was ich bemerken konnte, war, daß sie einander ansahen, miteinander sprachen, manchmal einander streichelten und zuweilen sich küßten. „Da siehst du nun“, sagte mein Begleiter, „was für ein schönes Ding die Ehe ist, wenn sie gerät.“ — „So, ist das alles“, rief ich, „was man im besten Falle zu hoffen hat?“ — „Allerdings“, war seine Antwort. Ich sagte: „Es ist wenig genug, und ich weiß nicht, ob es die Fesseln lohnt.“

Als ich dann einige von ihnen genauer beobachtete, da bot sich meinen Blicken ein wahres Trauerspiel. Denn gar nicht selten waren durch das Band der Ehe Menschen verknüpft, die einen ungleichartigen Willen hatten, von denen der eine dies, der andere jenes wollte, der eine nach rechts, der andere nach links strebte, und da sie sich nicht einigen konnten, lebten sie natürlich beständig in Zank und Streit. Jedes klagte den Vorübergehenden sein Leid; und wenn sich niemand fand, den Schiedsrichter zu machen, fielen sie übereinander her, bearbeiteten sich aus Leibeskraft mit den Fäusten und prügelten sich erbärmlich durch; wenn es jedoch gelang, sie miteinander auszusöhnen, so lagen sie sich nach einer Weile wieder in den Haaren. Bisweilen trug der Mann den Sieg davon, bisweilen das Weib; wenn das Weib den Sieg gewann, dann gab es viel Gelächter bei den anderen. Mir aber schien die Sache mehr bedauerlich als lächerlich zu sein, zumal ich sah, wie manche in diesem qualvollen Zustand seufzten, weinten, die Hände rangen und laut riefen, daß sie sich gerne mit Gold und Silber aus diesen Banden loskaufen möchten. Ich sagte zu meinem Begleiter: „Kann ihnen denn gar nicht geholfen werden? Kann man sie nicht trennen und von diesem Joch befreien, da sie sich nicht vertragen können?“ — „Das ist unmöglich“, erwiderte er mir, „sie müssen beisammen bleiben, solange sie leben.“ — „Welch' grausame Sklaverei“, rief ich aus, „sie ist ja ärger als der Tod!“ Er sagte: „Warum haben sie es sich nicht besser überlegt, als es noch Zeit war? Sie haben es gewollt. Nun geschieht ihnen ganz recht!“

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen

Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalsseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

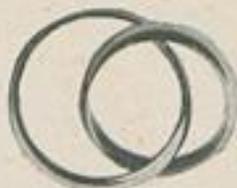
Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passioné,

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“, rowohlt's deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANZE-Ehereport 2. Juni 1969.



Steckt die Ehe in der Krise?

Was haben sie nicht alles prophezeit, die sogenannten Fachleute:

Die Ehe von heute zerbricht an der gelockerten Moral –
Die Ehe zerbricht an der Überforderung des Mannes –
Die Ehe zerbricht an der Einsamkeit der Frau –
Die Ehe zerbricht an der Sexualität –
Die Ehe zerbricht am mangelnden Wunsch nach einem Kind . . .

Deutschlands Ehefrauen machen sich keine Illusionen mehr.

Sie wissen: Es gibt gar kein hundertprozentiges Glück.

Sie meinen, daß es in jeder Ehe Probleme gibt.

Sie hoffen, daß sie mit ihrem Mann, mit ihrer Familie so glücklich leben, wie es unter dem Druck der Umwelt überhaupt möglich ist. Vor allem aber: Deutschlands Ehefrauen sind trotzdem glücklich!

Sie reden über die Ehe in der Krise. Die Männer. Die Fachleute. Aber niemand hat bisher uns gefragt: die Ehefrauen, die tagein, tagaus in ihren vier Wänden leben. Die sich niemals alles von der Seele reden können. Auch nicht bei ihren Männern. Es ist wahr: Der goldene Käfig der Ehe aus Großmutterzeiten ist zerbrochen. Die Tür ist weit geöffnet: Unsere jungen und älteren deutschen Ehefrauen wissen mehr über das Leben, mehr über die Liebe, mehr über das glückliche Leben im Familienkreis, als ihre Männer es sich träumen lassen. Und sie werden es ihren Männern ins Gesicht sagen: In aller Offenheit in CONSTANZE.

Soll das die ganze Wahrheit sein?

CONSTANZE konnte es nicht glauben. Darum gibt CONSTANZE den Ehefrauen selbst das Wort. CONSTANZE hat keinen Fachmann gefragt und wird auch keinen hören.

CONSTANZE will nur eins: die Ehefrauen selber sprechen lassen! Nicht nur die glücklichen. Alle werden sie zu Wort kommen – die Unglücklichen und die Glücklichen, Verzagte und Hoffende.



Eine Ehefrau aus Hamburg, anonym: Männer sind grundsätzlich ichbetonte Menschen, ohne Rücksicht auf die Empfindungen und Wünsche ihrer Partnerin. Das Leben des Mannes besteht aus Essen, Schlafen und Fernsehen. Er hat, wenn er einige Jahre verheiratet ist, kaum noch Interessen, ist aber vollkommen davon überzeugt, ein hervorragender Familienvater zu sein. Viele Frauen vegetieren neben einem Individuum her, das sich Mann nennt und seiner Frau die Sorge um die Familie und das Geschäft, überhaupt sämtliche Probleme, ganz allein überläßt. Ich wette, 70 Prozent aller Ehefrauen sagen ja zu meinen Ausführungen.

DIENSTAG, 9. SEPTEMBER 1969

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGEL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG	WOLFGANG BLUM
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHORE	ERNST MOMBER
CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 Uhr

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEL
HERMANN

WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
KURT SCHNEIDER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
KLAUS WENDT
JAKOB REES

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
HANS ROSSLING
JAKOB REES

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
ERICH SYRI
JAKOB REES
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

Christa Lehnert
ANNELIESE-BACHMANN
WILFRIED BADOREK
MICHAEL DAVIDSON

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

DIENSTAG, 9. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsorte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

MICHAEL PAWLIX

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

CHRISTIAN AHRENS

Manfred Herberich

20 MINUTEN

MITTWOCH, 10. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

REINHOLD SCHUBERT

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

SPIELLEITUNG

GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

MIMI

EVA MARIA MOLNAR

MUSETTE

ELISABETH HAAS

RODOLFO, Dichter

GENNARO DE SICA

MARCEL, Maler

GEORG VOLKER

SCHAUNARD, Musiker

KLAUS WENDT

COLLINE, Philosoph

HANS ROSSLING

PARPIGNOL, ein Händler

JAKOB REES

BENOIT, Hausherr

KURT SCHNEIDER

ALCINDOR, Staatsrat

KARL BERNHOFT

EIN ZÖLLNER

HERBERTH KROMATH

SERGEANT DER ZOLLWACHE

WILLY FALK

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Knaben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Karl Heinz Herr

MITTWOCH, 10. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNĚK KOLAR a. G.

Regie-Assistenz: Rosa Köcher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHUTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLJK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

DONNERSTAG, 11. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

DON GIOVANNI

OPER IN ZWEI AKTEN VON LORENZO DA PONTE
MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BÜHNENBILD UND KOSTÜME
SPIELLEITUNG
CHÖRE
CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
BOLESŁAW BARŁOG
HANS WALTER LENNEWEIT
GUNTHER KLOTZ
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt/Main

DON GIOVANNI	GEORG VÖLKER
DONNA ANNA, Verlobte des Don Ottavio	EVA MARIA MOLNAR
DON OTTAVIO	RAIMUND GILVAN
KOMTUR	FRED DALBERG
DONNA ELVIRA, Dame aus Burgos, von Don Giovanni verlassen	CHRISTA LEHNERT
LEPORELLO, Diener Don Giovanni	KARL-HEINZ HERR
MASETTO, Bräutigam der Zerlina	KLAUS WENDT
ZERLINA, Bäuerin	ELISABETH BAHR

Bauern und Bäuerinnen, Musikanten, Diener

Ort der Handlung ist eine Stadt in Spanien

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM 1. AKT (4. BILD)

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 11. SEPTEMBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kieperheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

FREITAG, 12. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

DER TÜRKE IN ITALIEN

HEITERE OPER IN DREI AKTEN (ACHT BILDERN)

VON FELICE ROMANI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG UND BÜHNENBEARBEITUNG

VON GÜNTHER RENNERT UND CARL STUEBER

MUSIK VON GIOACCHINO ROSSINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

KLAUS EISENMANN

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

DER POET

SELIM

SIGNORA FIORILLA

SIGNOR GERONIO

SIGNOR NARCISO

ZAIDA

EIN OFFIZIER

VEREHRER DER FIORILLA

KLAUS WENDT

MICHAEL DAVIDSON

CHRISTA LEHNERT

KARL HEINZ HERR

RAIMUND GILVAN

ILSE KOHLER

GERHARD KIEPERT

WILLY BERG

TOMAS IVAN

PETER PLEP

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 Uhr

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 12. SEPTEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNĚK KOLÁŘ a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHOTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 13. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

CARMEN

OPER IN DREI AKTEN VON HENRI MEILHAC UND LUDOVIG HALEVY
NACH DER NOVELLE VON PROSPER MERIMÉE

MUSIK VON GEORGES BIZET

Für die Aufführung wird erstmals die kritische Neuausgabe nach den Quellen mit der deutschen Übersetzung der Musiknummern von Walter Felsenstein und der deutschen Texteinrichtung der von Ernest Guiraud nachkomponierten Rezitative von Fritz Oeser benutzt.

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

TÄNZE

TILO FUCHS

GÜNTHER AMBERGER

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Alkor-Edition, Kassel

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ZUNIGA, Leutnant

MORALES, Sergeant

DON JOSÉ, Sergeant

ESCAMILLO, Stierfechter

DANCAIRO, Schmuggler

REMENDADO, Schmuggler

LILLAS PASTIA, Schankwirt

FRASQUITA, Zigeunerin

MERCEDES, Zigeunerin

CARMEN, Zigeunerin

MICAELA, Bauernmädchen

EINE ORANGENVERKAUFERIN

EIN VERKAUFER

ERICH SYRI

GEORG VOLKER

WILFRIED BADOREK

MICHAEL DAVIDSON

GERHARD KIEPERT

KARL BERNHOFT

KURT ALBRECHT

HANNELORE BIRKNER

AURELIA SCHWENNIGER

REGINE FONSECA

MARION GASSMANN

KATHE KRUSENBAUM

ALFRED EINCK

TANZSOLISTEN IM 2. AKT

HELGA MADER PETER PLEP

Soldaten, junge Männer, Zigarettenarbeiterinnen, Anhänger Escamillos, Zigeuner, Zigeunerinnen, Fächer- und Orangenverkäuferinnen, Programm-, Getränke-, Wein- und Zigarettenverkäufer, Polizisten, Stierkämpfer, Volk, Gassenjungen, Der Alcalde.

Ort und Zeit der Handlung: In und bei Sevilla um 1830

KLEINE PAUSE NACH DEM 1. AKT
GROSSE PAUSE NACH DEM 2. AKT

15 MINUTEN
30 MINUTEN

SAMSTAG, 13. SEPTEMBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BUHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HONIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHUTZ

RODIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 14. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG

VON RICHARD WAGNER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILDER

KOSTUME

CHORE

TANZE

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN

PAUL HAGER

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

GÜNTHER KLOTZ

HANS SACHS, Schuster

VEIT POGNER, Goldschmied

KUNZ VOGELGESANG, Kürschner

KONRAD NACHTIGALL, Spengler

SIXTUS BECKMESSER, Stadtschreiber

FRITZ KOTHNER, Bäcker

BALTHASAR ZORN, Zinngießer

ULRICH EISLINGER, Würzkrämer

AUGUSTIN MOSER, Schneider

HERMANN ORTEL, Seifensieder

HANS SCHWARZ, Strumpfwirker

HANS FOLTZ, Kupferschmied

WALTHER VON STOLZING, ein junger Ritter aus Franken

DAVID, Sachsens Lehrbube

EVA, Pogners Tochter

MAGDALENE, Evas Amme

EIN NACHTWACHTER

ROBERT LAUHOFFER

ERICH SYRI

GENNARO DE SICA

KLAUS WENDT

GEORG VOLKER

MICHAEL DAVIDSON

KURT ALBRECHT

KARL BERNHÖFT

GERHARD KIEPERT

KURT SCHNEIDER

HANS ROSSLING

KARL HEINZ HERR

JEAN COX

RAIMUND GILVAN

EVA MARIA MÖLNAR

AURELIA SCHWENNIGER

KARL HEINZ HERR

Inapizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Flecher

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch / Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

LEHRBUBEN: Ingrid Kapmeyer, Waltraud Reitmeyer, Eilfriede Erasing, Gabriele Hahn, Carola Schlusemann, Traude Zastrow, Günther Scherb, Willi Selt, Hans Rehkopf, Manfred Wilde, Werner Puhmann, Walter Rosner

Der Volkstanz auf der Festwiese wird ausgeführt von Roswitha Beyer und der Tanzgruppe

Der Chor wird verstärkt durch den Extrachor des Nationaltheaters

ANFANG 17.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

NACH DEM 1. UND 2. AKT FINDET EINE PAUSE VON ETWA 30 MINUTEN STATT

SONNTAG, 14. SEPTEMBER 1969

ERSTAUFFÜHRUNG

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpolt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE NACH 21.45 UHR

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GUNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WÖHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
URSULA GROTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
MICHAEL TIMMERMANN
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

DIENSTAG, 16. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

ARIADNE AUF NAXOS

OPER IN EINEM AUFZUG NEBST EINEM VORSPIEL
VON HUGO VON HOFMANNSTHAL

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG	HORST STEIN
INSZENIERUNG	REINHOLD SCHUBERT
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTUME	GERDA SCHULTE
SPIELLEITUNG	GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Personen des Vorspiels:

DER HAUSHOFMEISTER
EIN MUSIKLEHRER
DER KOMPONIST
DER TENOR (Bacchus)
EIN OFFIZIER
EIN TANZMEISTER
EIN PERDÜCKENMACHER
EIN LAKAI
ZERBINETTA
PRIMADONNA (Ariadne)
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

WALTER VITS-MÖHLEN
ROBERT LAUHOFFER
MARION GASSMANN
JEAN COX
GERHARD KIEPERT
RAIMUND GILVAN
KURT SCHNEIDER
HANS ROSSLING
CHRISTA LEHNERT
ELISABETH SCHREINER
GEORG VOLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

Personen der Oper:

ARIADNE
BACCHUS
NAIADE
DRYADE
ECHO
ZERBINETTA
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

} als Intermezzo

ELISABETH SCHREINER
JEAN COX
HANNELORE BIRKNER
ILSE KOHLER
ELISABETH BÄHR
CHRISTA LEHNERT
GEORG VOLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

Soloklavier: Hans Georg Gitschel

Wien Ende des 17. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM VORSPIEL

20 MINUTEN

DIENSTAG, 16. SEPTEMBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

MITTWOCH, 17. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFZÜGEN
TEXT NACH A. S. PUSCHKIN
DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHORE
CHOREOGRAPHIE

HORST STEIN
PAUL HAGER a. G.
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz
Inszeniert: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

LARINA, Gutsbesitzerin
TATIANA | deren Töchter
OLGA |
FILIPIEWNA, Wärterin
EUGEN ONEGIN
LENSKI
FÜRST GREMIN
EIN HAUPTMANN
SARETZKI
TRIQUET, ein Franzose
GILLOT, Kammerdiener
VORSÄNGER

Tanzeinlagen:
Schnittertanz
Walzer
Mazurka
Pas de deux

ELISABETH SCHREINER
EVA MARIA MOLNAR
ILSE KOHLER
REGINE FONSECA
MICHAEL DAVIDSON
GENNARO DE SICA
FRED DALBERG
KLAUS WENDT
HANS ROSSLING
GERHARD KIEPERT
KURT ALBRECHT
JAKOB REES

ROSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE
MARY MUNN, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE
BALLETT-ENSEMBLE
MARY MUNN, WOLFGANG LEISTNER

Landleute, Beilgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD
PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN
15 MINUTEN

MITTWOCH, 17. SEPTEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE NACH 21.45 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GUNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
URSULA GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
MICHAEL TIMMERMANN
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DOHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

DONNERSTAG, 18. SEPTEMBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FIODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Godfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREIEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,

Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILJITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHUTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 18. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

DER VETTER AUS DINGSDA

OPERETTE IN DREI AKTEN
VON HERMAN HALLER UND RIDEAMUS
NACH EINEM LUSTSPIEL VON MAX KEMPNER-HOCHSTADT

MUSIK VON EDUARD KUNNEKE

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHOREOGRAPHIE

SPIELLEITUNG

CHRISTIAN REININGER

ROLF MÖLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

INGEBORG GUTTMANN a. G.

GUNTHER KLOTZ

JULIA DE WEERT

HANNCHEN, ihre Freundin

JOSEF KUHBRODT, ihr Onkel

WILHELMINE, genannt Wimpel, seine Frau

EGON VON WILDENHAGEN

EIN FREMDER

EIN ZWEITER FREMDER

KARL

HANS

} Diener

ELISABETH BAHR

ELISABETH HAAS

KURT SCHNEIDER

ERIKA AHSBAHS

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

GUNTHER BECK

KARL BERNHOFT

KURT ALBRECHT

Ort der Handlung: Schloß de Weert

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Dreiklang-Dreimasken-Verlag, München

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Raimund Gilvan

National theater

Mannheim



Studio

Die Zimmerschlacht

Die Zimmerschlacht

Übungsstück für ein Ehepaar

von

Martin Walser

Donnerstag, 18. September 1969

Inszenierung	Rolf Müller
Bühnenbild	Irmgard Weiher
Kostüme	Lieselotte Klein
Übungsstücke	Klaus Eisenmann

Felix	Günther Amberger	Trude	Melanie de Graaf
-------	------------------	-------	------------------

Regieassistenz	Jochen Köhler	Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M.
Inspizient	Gottfried Erösel	Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Souffleuse	Gerda Liebold	Redaktion: Dr. Peter Meritz, Hedda Kage
Beleuchtung	Alfred Pape	Druck: Johannes May KG, Mannheim

Anfang: 20.00 Uhr Ende ca. 21.30 Uhr

keine Pause

Spielzeit 1968/69

Heft 3

Helmu
Die Eh
der Ge

Unabhän
daß die
sei, kann
ste, sozi
ten reich
klarsten
innerhalb
andere M
mit sittlic
gegenein
der chris
der stre
abendlä
Haltung
Geschle
Heils ste
Mittelpu
ser Trac
einer M
hungen
das Stre
ellem G
und in d
Zusamm
Mann un
der Pers

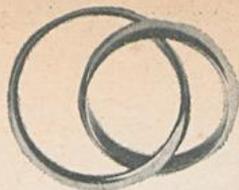
Erst in
dition sir
lichkeits
worden,

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen

Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passionné,



die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“. rowohlt's deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANCE - Ehreport 2. Juni 1969.



Martin Walser

geboren am 24. 3. 1927 in Wasserburg am Bodensee, als Sohn eines Gastwirts, Schule in Lindau, 1943 Luftwaffenhelfer, dann Soldat, nach dem Krieg Studium in Regensburg (Theologie) und Tübingen (Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte), 1951 Promotion über Formprobleme der neueren Epik, seit 1949 Arbeit für Zeitungen und Zeitschriften und für den Rundfunk als Reporter, später Regisseur und Dramaturg bei Funk und Fernsehen, heutiger Wohnsitz: Friedrichshafen am Bodensee, verheiratet, drei Töchter, katholisch. Buchveröffentlichungen:
1955 „Ein Flugzeug über dem Haus“, Erzählungen (Preis der Gruppe 47)
1957 „Ehen in Philippsburg“, Roman (Hermann-Hesse-Preis)
1960 „Halbzeit“, Roman
1964 „Lügengeschichten“
1966 „Das Einhorn“, Roman
1969 „Heimatkunde“, Aufsätze und Reden
Bühnenstücke:
1961 „Der Abstecher“
1962 „Eiche und Angora“, eine deutsche Chronik (Gerhart-Hauptmann-Preis)
1963 „Überlebensgroß Herr Krott“
1964 „Der schwarze Schwan“
1967 „Die Zimmerschlacht“, Übungstück für ein Ehepaar

Johann Amos Comenius,

der böhmische Gelehrte und Erzieher, ein Zeitgenosse Mollères, hat in einem kleinen Buch seine Pilgerfahrt durch „das Labyrinth der Welt“ beschrieben. Über seine Begegnung mit Eheleuten berichtet er:

„Die besten Ehen gewähren nur ein mäßiges Glück.“

„Eine mißglückte Ehe ist ein furchtbares Trauerspiel“

Als wir nun die Straße der Eheleute betraten, da sah ich eine große Menge Menschen, lauter Paare, doch wie mir schien, gab es da manch ungleiches Gespann; denn Große waren mit Kleinen, Schöne mit Häßlichen, Junge mit Alten gepaart. Und nun betrachtete ich sie genau, um zu erfahren, womit sie sich denn eigentlich beschäftigten und worin die Süßigkeit des Ehejochs bestehe. Doch alles, was ich bemerken konnte, war, daß sie einander ansahen, miteinander sprachen, manchmal einander streichelten und zuweilen sich küßten. „Da siehst du nun“, sagte mein Begleiter, „was für ein schönes Ding die Ehe ist, wenn sie gerät.“ – „So, ist das alles“, rief ich, „was man im besten Falle zu hoffen hat?“ – „Allerdings“, war seine Antwort. Ich sagte: „Es ist wenig genug, und ich weiß nicht, ob es die Fesseln lohnt.“

Als ich dann einige von ihnen genauer beobachtete, da bot sich meinen Blicken ein wahres Trauerspiel. Denn gar nicht selten waren durch das Band der Ehe Menschen verknüpft, die einen ungleichartigen Willen hatten, von denen der eine dies, der andere jenes wollte, der eine nach rechts, der andere nach links strebte, und da sie sich nicht einigen konnten, lebten sie natürlich beständig in Zank und Streit. Jedes klagte den Vorübergehenden sein Leid; und wenn sich niemand fand, den Schiedsrichter zu machen, fielen sie übereinander her, bearbeiteten sich aus Leibeskräften mit den Fäusten und prügelten sich erbärmlich durch; wenn es jedoch gelang, sie miteinander auszusöhnen, so lagen sie sich nach einer Weile wieder in den Haaren. Bisweilen trug der Mann den Sieg davon, bisweilen das Weib; wenn das Weib den Sieg gewann, dann gab es viel Gelächter bei den anderen. Mir aber schien die Sache mehr bedauerlich als lächerlich zu sein, zumal ich sah, wie manche in diesem qualvollen Zustand seufzten, weinten, die Hände rangen und laut riefen, daß sie sich gerne mit Gold und Silber aus diesen Banden loskaufen möchten. Ich sagte zu meinem Begleiter: „Kann ihnen denn gar nicht geholfen werden? Kann man sie nicht trennen und von diesem Joch befreien, da sie sich nicht vertragen können?“ – „Das ist unmöglich“, erwiderte er mir, „sie müssen beisammen bleiben, solange sie leben.“ – „Welch' grausame Sklaverei“, rief ich aus, „sie ist ja ärger als der Tod!“ Er sagte: „Warum haben sie es sich nicht besser überlegt, als es noch Zeit war? Sie haben es gewollt. Nun geschieht ihnen ganz recht!“

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen

Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passionné,

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagssorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“, rowohlt's deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANCE-Ehereport 2. Juni 1969.



Steckt die Ehe in der Krise?

Was haben sie nicht alles prophezeit, die sogenannten Fachleute:

Die Ehe von heute zerbricht an der gelockerten Moral –
Die Ehe zerbricht an der Überforderung des Mannes –
Die Ehe zerbricht an der Einsamkeit der Frau –
Die Ehe zerbricht an der Sexualität –
Die Ehe zerbricht am mangelnden Wunsch nach einem Kind . . .

Deutschlands Ehefrauen machen sich keine Illusionen mehr.

Sie wissen: Es gibt gar kein hundertprozentiges Glück.

Sie meinen, daß es in jeder Ehe Probleme gibt. Sie hoffen, daß sie mit ihrem Mann, mit ihrer Familie so glücklich leben, wie es unter dem Druck der Umwelt überhaupt möglich ist. Vor allem aber: Deutschlands Ehefrauen sind trotzdem glücklich!

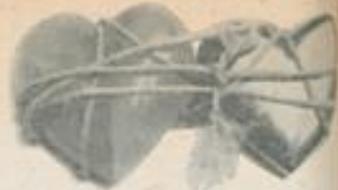
Sie reden über die Ehe in der Krise. Die Männer. Die Fachleute. Aber niemand hat bisher uns gefragt: die Ehefrauen, die tageln, tagaus in ihren vier Wänden leben. Die sich niemals alles von der Seele reden können. Auch nicht bei ihren Männern.

Es ist wahr: Der goldene Käfig der Ehe aus Großmutter's Zeiten ist zerbrochen. Die Tür ist weit geöffnet: Unsere jungen und älteren deutschen Ehefrauen wissen mehr über das Leben, mehr über die Liebe, mehr über das glückliche Leben im Familienkreis, als ihre Männer es sich träumen lassen. Und sie werden es ihren Männern ins Gesicht sagen: in aller Offenheit in CONSTANCE.

Soll das die ganze Wahrheit sein?

CONSTANCE konnte es nicht glauben. Darum CONSTANCE den Ehefrauen selbst das Wort. CONSTANCE hat keinen Fachmann gefragt und auch keinen hören.

CONSTANCE will nur eins: die Ehefrauen selbst sprechen lassen! Nicht nur die glücklichen. Alle werden sie zu Wort kommen – die Unglücklichen und die Glücklichen, Verzagte und Hoffende.



Eine Ehefrau aus Hamburg, anonym: Männer sind grundsätzlich ichbetonte Menschen, ohne Rücksicht auf die Empfindungen und Wünsche ihrer Partnerin. Das Leben des Mannes besteht aus Essen, Schlafen und Fernsehen. Er hat, wenn er einige Jahre verheiratet ist, kaum noch Interessen, ist aber vollkommen davon überzeugt, ein hervorragender Familienvater zu sein. Viele Frauen vegetieren neben einem Individuum her, das sich Mann nennt und seiner Frau die Sorge um die Familie und das Geschäft, überhaupt sämtliche Probleme, ganz alle überläßt. Ich wette, 70 Prozent aller Ehefrauen sagt ja zu meinen Ausführungen.

FREITAG, 19. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

DIE ZAUBERFLÖTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötze

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

SARASTRO

FRED DALBERG

TAMINO

THOMAS HERNDON a. G.
(Staatstheater Stuttgart)

SPRECHER

ROBERT LAUHÖFER

ERSTER PRIESTER

KARL BERNHÖFT

ZWEITER PRIESTER

KURT SCHNEIDER

KÖNIGIN DER NACHT

BOGNA SOKORSKA a. G.
(Deutsche Oper am Rhein)

PAMINA, ihre Tochter

MARION GASSMANN

ERSTE DAME DER KÖNIGIN

ANNELI WAAS a. G.
(Staatstheater München)

ZWEITE DAME DER KÖNIGIN

ELISABETH SCHREINER

DRITTE DAME DER KÖNIGIN

REGINE FONSECA

PAPAGENO

GEORG VÖLKER

PAPAGENA

ELISABETH HAAS

MONOSTATOS, ein Mohr

JAKOB REES

ERSTER KNABE

ELISABETH BAHR

ZWEITER KNABE

HANNELORE BIRKNER

DRITTER KNABE

AURELIA SCHWENNIGER

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

WILFRIED BADOEK

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

ERICH SYRI

Priester, Sklaven, Gefolge

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Christa Lehnert, Raimund Gilvan

FREITAG, 19. SEPTEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNĚK KOLAR a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHUTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER 1969

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOEGL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE
CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 Uhr

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEI
HERMANN

WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KURT SCHNEIDER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KLAUS WENDT
JAKOB REES

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
HANS ROSSLING
JAKOB REES

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
FRED DALBERG
JAKOB REES
ILSE KOHLER

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
ROBERT LAUHOFFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNEK KOLAŘ a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHUTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 21. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

MADAME BUTTERFLY

NACH JOHN L. LONG UND DAVID BELASCO

VON G. GIACOSA UND L. ILLICA

DEUTSCH VON ALFRED BROGGEMANN

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

CHO-CHO-SAN

EVA MARIA MOLNAR

SUZUKI

ILSE KOHLER

KATE LINKERTON

ELISABETH HAAS

B. F. LINKERTON

GENNARO DE SICA

KONSUL SHARPLESS

GEORG VÖLKER

GORO

JAKOB REES

FÜRST YAMADORI

KARL BERNHOFI

ONKEL BONZE

ERICH SYRI

KAISERLICHER KOMMISSAR

KURT SCHNEIDER

STANDESAMTSVERWALTER

WALTER WIESNER

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San

Ort: Nagasaki

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Robert Lauhöfer

SONNTAG, 21. SEPTEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE NACH 22.00 UHR

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GUNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
URSULA GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
MICHAEL TIMMERMANN
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

MONTAG, 22. SEPTEMBER 1969

TOSCA

MUSIKDRAMA IN DREI AKTEN
VON GIACOMO PUCCINI

TEXT NACH V. SARDOU VON L. ILLICA UND G. GIACOSA

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENSILD

KOSTUME

CHORE

HORST STEIN
GUNTHER AMBERGER
MATTHIAS KRALJ
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi u. Co., Frankfurt/M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

FLORIA TOSCA, berühmte Sängerin

MARIO CAVARADOSSI, Maler

BARON SCARPIA, Chef der Polizei

CESARE ANGELOTTI

DER MESNER

SPOLETTA, Agent der Polizei

SCIARRONE, Gendarm

EIN SCHLIESSER

EIN HIRT

Soldaten, Sbirren, Volk

Ort und Zeit: Rom 1800

PAUSE NACH DEM I. AKT

PAUSE NACH DEM II. AKT

ELISABETH SCHREINER

JEAN COX

MICHAEL DAVIDSON

HANS RÖSSLING

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHOFT

KLAUS WENDT

KURT SCHNEIDER

AURELIA SCHWENNIGER

20 MINUTEN

15 MINUTEN

MONTAG, 22. SEPTEMBER 1969

JAZZ-BALLETT

JAZZTIME

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH
IDEE VON HORST MÜLLER

DIE ARCHE

MUSIK VON FRANZ SCHUBERT, MILES DAVIS, SIDNEY BECHET,
DUKE ELLINGTON
IDEE UND MONTAGE HORST MÜLLER
TEXTE VON BERND RIPKEN

TOTENTANZ

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH
IDEE VON HORST MÜLLER

MUSIKALISCHE LEITUNG
CHOREOGRAPHIE
BÜHNENBILD
KOSTÜME

WOLFGANG LAUTH
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballettassistent: Helga Mader

Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold

Inspizient: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

LORD CHATTERLY'S LOVE

Musikalisches Vorspiel

SEXTETT: FRITZ HARTSCHUH, EMIL MANGELSDORFF, WOLFGANG LAUTH,
HORST SEIDELMANN, SIDNEY SMITH, WOLFGANG WAGNER

JAZZTIME

ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTER, PETER PLEP

Birgit Frey, Margit Matenaer, Mary Rumbold, Karin Stach, Willy Berg,
Wladimir Mikulski, Tomas Ivan, Hans Pop

DIE ARCHE

Die Arche, Zufluchtsort einer Schar bunt zusammengewürfelter Gestalten aus vergangener Zeit, landet in einer modernen Großstadt. Konfrontiert mit der heutigen Welt sehen sie die Unmöglichkeit ihres Verweilens und schließen sich wieder in ihre verträumte Welt ein.

EIN MANN MIT KOFFERRADIO

HARLEKIN
COLUMBINE
PIERROT
SYLPHIDE
DICHTER
MANAGER
MODERNES MÄDCHEN
DER ANGLER
DAS MÄDCHEN AM FÜGEL

HARTMUT STOCK
WILLY BERG
MARY RUMBOLD
WLADIMIR MIKULSKI
MARY MUNN
TOMAS IVAN
HANS POP
HELGA MADER
BERNHARD LANG
BRIGITTE REICH
und Ballett-Ensemble

SPRECHER

MARLENE ACHTERMANN und BERND RIPKEN

PAUSE NACH „DIE ARCHE“

20 MINUTEN

b. w.

TOTENTANZ

OÜVERTURE

JAZZ-ENSEMBLE

INTRADA

HORST MÜLLER

FLIESSBAND Roswitha Beyer, Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson, Irm Krienitz,
Margit Matenaer, Mary Munn, Mary Rumbold, Karin Stach

HIGH SOCIETY

HELGA MADER

Roswitha Beyer, Mary Munn, Willy Berg, Wladimir Mikulski

SPORTPLATZ Roswitha Beyer, Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Haverson, Irm Krienitz,
Margit Matenaer, Mary Munn, Mary Rumbold, Karin Stach, Willy Berg,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski

CŒUR BLEU

HELGA MADER

JAZZ-KELLER

BIRGIT FREY

Roswitha Beyer, Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson, Irm Krienitz,
Margit Matenaer, Mary Munn, Mary Rumbold, Karin Stach, Willy Berg,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski

STRASSEN

BALLETTGRUPPE

FINALE UND TRIUMPHMARSCH DES TODES

BALLETT-ENSEMBLE

MONTAG, 22. SEPTEMBER 1969

JAZZ-BALLETT

JAZZTIME

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH
IDEE VON HORST MÜLLER

DIE ARCHE

MUSIK VON FRANZ SCHUBERT, MILES DAVIS, SIDNEY BECHET,
DUKE ELLINGTON
IDEE UND MONTAGE HORST MÜLLER
TEXTE VON BERND RIPKEN

TOTENTANZ

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH
IDEE VON HORST MÜLLER

MUSIKALISCHE LEITUNG
CHOREOGRAPHIE
BÜHNENBILD
KOSTÜME

WOLFGANG LAUTH
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballettassistent: Helga Mader

Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold

Inspizient: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

LORD CHATTERLY'S LOVE

Musikalisches Vorspiel

SEXTETT: FRITZ HARTSCHUH, EMIL MANGELSDORFF, WOLFGANG LAUTH,
HORST SEIDELMANN, SIDNEY SMITH, WOLFGANG WAGNER

JAZZTIME

ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTER, PETER PLEP

Birgit Frey, Margit Matenaer, Mary Rumbold, Karin Stach, Willy Berg,
Wladimir Mikulski, Tomas Ivan, Hans Pop

DIE ARCHE

Die Arche, Zufluchtsort einer Schar bunt zusammengewürfelter Gestalten aus vergangener Zeit, landet in einer modernen Großstadt. Konfrontiert mit der heutigen Welt sehen sie die Unmöglichkeit ihres Verweilens und schließen sich wieder in ihre verträumte Welt ein.

EIN MANN MIT KOFFERRADIO

HARLEKIN

COLUMBINE

PIERROT

SYLPHIDE

DICHTER

MANAGER

MODERNES MÄDCHEN

DER ANGLER

DAS MÄDCHEN AM FLOGEL

HARTMUT STOCK

WILLY BERG

MARY RUMBOLD

WLADIMIR MIKULSKI

MARY MUNN

TOMAS IVAN

HANS POP

HELGA MADER

BERNHARD LANG

BRIGITTE REICH

und Ballett-Ensemble

SPRECHER

MARLENE ACHTERMANN und BERND RIPKEN

PAUSE NACH „DIE ARCHE“

20 MINUTEN

b. w.

Montag 22. September 1969
~~DONNERSTAG, 11. SEPTEMBER 1969~~

Gastspiel im Rokokothheater Schwetzingen

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

DIENSTAG, 23. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

DER TROUBADOUR

OPER IN VIER AUFZUGEN

VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

SPIELLEITUNG

CHORE

TILO FUCHS

ULRICH REINHARDT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

GONTHOR KLOTZ

ERNST MOMBER

LEONORE, Gräfin von Sargasto

INEZ, Leonorens Vertraute

GRAF VON LUNA

FERRANDO, Feldhauptmann

AZUCENA, eine Zigeunerin

MANRICO, ein Troubadour

RUIZ, Manricos Vertrauter

EVA MARIA MOLNAR

HANNELORE BIRKNER

ROBERT LAUHOFFER

FRED DALBERG

REGINE FONSECA

WILFRIED BADOEK

JAKOB REES

Anhänger des Grafen Luna und Manricos, Nonnen, Soldaten, Zigeuner und Zigeunerinnen

Ort der Handlung: Teils in Biscaya, teils in Aragonien

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM 2. AUFZUG

20 MINUTEN

DIENSTAG, 23. SEPTEMBER 1969

DER REVISOR

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PJOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PJOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,

Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

Dienstag, 23. September 1969
~~FREITAG, 4. JULI 1969~~

Gastspiel in der Stadt Festhalle Landau

DIE HEIMLICHE EHE

HEITERE OPER IN ZWEI AKTEN
VON GIOVANNI BERTATI
DEUTSCH VON JOACHIM POPELKA

MUSIK VON DOMENICO CIMAROSA

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN
ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
GUNTHER KLOTZ

Inspiziert: Walter Kolb / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hattinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi u. Co., Frankfurt/M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

GERONIMO, ein Kaufmann

KARL HEINZ HERR

ELISETTA, seine Tochter, dem Grafen Robinson als Braut zugedacht

ELISABETH HAAS

CAROLINA, seine Tochter, heimlich mit Paolino vermählt

CHRISTA LEHNERT

FIDALMA, Geronimos Schwester, Witwe

AURELIA SCHWENNIGER

GRAF ROBINSON

GEORG VOLKER

PAOLINO, junger Handelsgehilfe bei Geronimo

RAIMUND GILVAN

Die Handlung spielt in Bologna im Hause Geronimos

MITTWOCH, 24. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO

DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER

MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger;

Böhlenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRED DALBERG

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KOHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH BAHR

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHOFFER

FILIPETO, sein Sohn

GERHARD KIEPERT

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS RÖSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 24. SEPTEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIERE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNEK KOLÁR u. G.

Regie-Assistenz: Ross Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHÜTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

National theater

Mannheim



Studio

Die Zimmerschlacht

Die Zimmerschlacht

Übungsstück für ein Ehepaar

von

Martin Walser

Mittwoch, 24. September 1968

Inszenierung	Rolf Müller
Bühnenbild	Irmgard Weiher
Kostüme	Lieselotte Klein
Übungsstücke	Klaus Eisenmann

Felix

Günther Amberger

Trude

Melanie de Graaf

Regieassistenz

Jochen Köhler

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M.

Inspizient

Goldfried Erösel

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz

Souffleuse

Gerda Liebold

Redaktion: Dr. Peter Merlz, Hedda Kage

Beleuchtung

Alfred Pape

Druck: Johannes May KG, Mannheim

Anfang: 20.00 Uhr

Ende ca. 21.30 Uhr

keine Pause

Spielzeit 1968/69

Heft 3

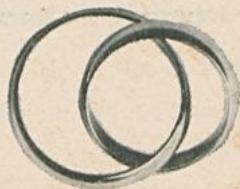
er 190

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen

Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passioné,



die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagssorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“. rowohlts deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANZE - Ehereport 2. Juni 1969.

Martin Walser

geboren am 24. 3. 1927 in Wasserburg am Bodensee, als Sohn eines Gastwirts, Schule in Lindau, 1943 Luftwaffenhelfer, dann Soldat, nach dem Krieg Studium in Regensburg (Theologie) und Tübingen (Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte), 1951 Promotion über Formprobleme der neueren Epik, seit 1949 Arbeit für Zeitungen und Zeitschriften und für den Rundfunk als Reporter, später Regisseur und Dramaturg bei Funk und Fernsehen, heutiger Wohnsitz: Friedrichshafen am Bodensee, verheiratet, drei Töchter, katholisch. Buchveröffentlichungen: 1955 „Ein Flugzeug über dem Haus“, Erzählungen (Preis der Gruppe 47) 1957 „Ehen in Philippsburg“, Roman (Hermann-Hesse-Preis) 1960 „Halbzeit“, Roman 1964 „Lügengeschichten“ 1966 „Das Einhorn“, Roman 1968 „Heimatkunde“, Aufsätze und Reden Bühnenstücke: 1961 „Der Abstecher“ 1962 „Eiche und Angora“, eine deutsche Chronik (Gerhart-Hauptmann-Preis) 1963 „Überlebensgroß Herr Krott“ 1964 „Der schwarze Schwan“ 1967 „Die Zimmerschlacht“, Übungsstück für ein Ehepaar

Johann Amos Comenius,

der böhmische Gelehrte und Erzieher, ein Zeitgenosse Molières, hat in einem kleinen Buch seine Pilgerfahrt durch „das Labyrinth der Welt“ beschrieben. Über seine Begegnung mit Eheleuten berichtet er:

„Die besten Ehen gewähren nur ein mäßiges Glück.“

„Eine mißglückte Ehe ist ein furchtbares Trauerspiel“

Als wir nun die Straße der Eheleute betraten, da sah ich eine große Menge Menschen, lauter Paare, doch wie mir schien, gab es da manch ungleiches Gespann; denn Große waren mit Kleinen, Schöne mit Häßlichen, Junge mit Alten gepaart. Und nun betrachtete ich sie genau, um zu erfahren, womit sie sich denn eigentlich beschäftigten und worin die Süßigkeit des Ehejochs bestehe. Doch alles, was ich bemerken konnte, war, daß sie einander ansahen, miteinander sprachen, manchmal einander streichelten und zuweilen sich küßten. „Da siehst du nun“, sagte mein Begleiter, „was für ein schönes Ding die Ehe ist, wenn sie gerät.“ – „So, ist das alles“, rief ich, „was man im besten Falle zu hoffen hat?“ – „Allerdings“, war seine Antwort. Ich sagte: „Es ist wenig genug, und ich weiß nicht, ob es die Fesseln lohnt.“

Als ich dann einige von ihnen genauer beobachtete, da bot sich meinen Blicken ein wahres Trauerspiel. Denn gar nicht selten waren durch das Band der Ehe Menschen verknüpft, die einen ungleichartigen Willen hatten, von denen der eine dies, der andere jenes wollte, der eine nach rechts, der andere nach links strebte, und da sie sich nicht einigen konnten, lebten sie natürlich beständig in Zank und Streit. Jedes klagte den Vorübergehenden sein Leid; und wenn sich niemand fand, den Schiedsrichter zu machen, fielen sie übereinander her, bearbeiteten sich aus Leibeskraft mit den Fäusten und prügelten sich erbärmlich durch; wenn es jedoch gelang, sie miteinander auszusöhnen, so lagen sie sich nach einer Weile wieder in den Haaren. Bisweilen trug der Mann den Sieg davon, bisweilen das Weib; wenn das Weib den Sieg gewann, dann gab es viel Gelächter bei den anderen. Mir aber schien die Sache mehr bedauerlich als lächerlich zu sein, zumal ich sah, wie manche in diesem qualvollen Zustand seufzten, weinten, die Hände rangen und laut riefen, daß sie sich gerne mit Gold und Silber aus diesen Banden loskaufen möchten. Ich sagte zu meinem Begleiter: „Kann ihnen denn gar nicht geholfen werden? Kann man sie nicht trennen und von diesem Joch befreien, da sie sich nicht vertragen können?“ – „Das ist unmöglich“, erwiderte er mir, „sie müssen beisammen bleiben, solange sie leben.“ – „Welch' grausame Sklaverei“, rief ich aus, „sie ist ja ärger als der Tod!“ Er sagte: „Warum haben sie es sich nicht besser überlegt, als es noch Zeit war? Sie haben es gewollt. Nun geschieht ihnen ganz recht!“

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen

Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalsseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passioné,

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“, rowohlt's deutsche enzyklopädie.

Rückseite:
Auszug aus dem großen CONSTANZE-Eheport 2. Juni 1969.



Steckt die Ehe in der Krise?

Was haben sie nicht alles prophezeit, die sogenannten Fachleute:

Die Ehe von heute zerbricht an der gelockerten Moral –
Die Ehe zerbricht an der Überforderung des Mannes –
Die Ehe zerbricht an der Einsamkeit der Frau –
Die Ehe zerbricht an der Sexualität –
Die Ehe zerbricht am mangelnden Wunsch nach einem Kind . . .

Deutschlands Ehefrauen machen sich keine Illusionen mehr.

Sie wissen: Es gibt gar kein hundertprozentiges Glück.

Sie meinen, daß es in jeder Ehe Probleme gibt.

Sie hoffen, daß sie mit ihrem Mann, mit ihrer Familie so glücklich leben, wie es unter dem Druck der Umwelt überhaupt möglich ist. Vor allem aber: Deutschlands Ehefrauen sind trotzdem glücklich!

Sie reden über die Ehe in der Krise. Die Männer. Die Fachleute. Aber niemand hat bisher uns gefragt: die Ehefrauen, die tagein, tagaus in ihren vier Wänden leben. Die sich niemals alles von der Seele reden können. Auch nicht bei ihren Männern.

Es ist wahr: Der goldene Käfig der Ehe aus Großmutterns Zeiten ist zerbrochen. Die Tür ist weit geöffnet: Unsere jungen und älteren deutschen Ehefrauen wissen mehr über das Leben, mehr über die Liebe, mehr über das glückliche Leben im Familienkreis, als ihre Männer es sich träumen lassen. Und sie werden es ihren Männern ins Gesicht sagen: In aller Offenheit in CONSTANZE.

Soll das die ganze Wahrheit sein?

CONSTANZE konnte es nicht glauben. Darum CONSTANZE den Ehefrauen selbst das Wort. CONSTANZE hat keinen Fachmann gefragt und auch keinen hören.

CONSTANZE will nur eins: die Ehefrauen sprechen lassen! Nicht nur die Glücklichen. Allen den sie zu Wort kommen – die Unglücklichen, die Glücklichen, Verzagte und Hoffende.



DONNERSTAG, 25. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

NABUCCO

(NEBUKADNEZAR)

OPER IN VIER AKTEN VON TEMISTOCLE SOLERA
DEUTSCH VON LEO SCHOTTLAENDER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN
REINHOLD SCHUBERT
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

NEBUKADNEZAR, König von Babylon

MICHAEL DAVIDSON

ISMAEL, Neffe des Königs Sedecia von Jerusalem

GENNARO DE SICA

ZACHARIAS, Hohepriester der Hebräer

ERICH SYRI

ABIGAIL, Sklavin, vermeintlich erstgeborene Tochter Nebukadnezars

EVA MARIA MOLNAR

FENENA, Tochter Nebukadnezars

AURELIA SCHWENNIGER

DER OBERPRIESTER DES BAAL

HANS RÖSSLING

ABDALLO, Diener des Königs von Babylon

JAKOB REES

RAHEL, eine Israelitin

ELISABETH BAHR

Hebräische und babylonische Soldaten, Leviten und Magier,
hebräisches und babylonisches Volk

Ort und Zeit: Jerusalem und Babylon zur Zeit Nebukadnezars II., 578 vor Chr.

FREITAG, 26. SEPTEMBER 1969

DER TURKE IN ITALIEN

HEITERE OPER IN DREI AKTEN (ACHT BILDERN)

VON FELICE ROMANI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG UND BOHNENBEARBEITUNG

VON GÜNTHER RENNERT UND CARL STUEBER

MUSIK VON GIOACCHINO ROSSINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LISELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

DER POET

SELIM

SIGNORA FIORILLA

SIGNOR GERONIO

SIGNOR NARCISO

ZAIDA

EIN OFFIZIER

VEREHRER DER FIORILLA

GEORG VOLKER

MICHAEL DAVIDSON

CHRISTA LEHNERT

KARL HEINZ HERR

RAIMUND GILVAN

ILSE KOHLER

JAKOB REES

TOMAS IVAN

PETER PLEP

HANS POP

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 Uhr

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 26. SEPTEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG ERNST DIETZ
BOHNENBILD PAUL WALTER
KOSTUME ZBYNEK KOLAR a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon	MANFRED BERBEN
MERKUR, in der Gestalt des Sosias	ULRICH v. DOBSCHUTZ
AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner	JOACHIM BLIESE
SOSIAS, sein Diener	VOLKER SPAHR
ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon	MARLENE ACHTERMANN
CHARIS, Gemahlin des Sosias	GERTRUD NOTHHORN
PHOTIDAS, erster Feldherr	MICHAEL TIMMERMANN
ZWEITER FELDHERR	PAUL SCHMIDKONZ
ARGATHIPHONTIDAS, Oberst	MICHAEL PAWLIK
EIN THEBANER	WILLY ANDERS

SAMSTAG, 27. SEPTEMBER 1969

DIE ZAUBERFLOTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susi Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

SARASTRO

FRED DALBERG

TAMINO

THOMAS HERNDON a. G.

(Staatstheater Stuttgart)

SPRECHER

ROBERT LAUHOFFER

ERSTER PRIESTER

KARL BERNHOFT

ZWEITER PRIESTER

KURT SCHNEIDER

KÖNIGIN DER NACHT

*Vira Stano a. G.
(Düsseldorf)*

CHRISTA LEHNERT

PAMINA, ihre Tochter

MARION GASSMANN

ERSTE DAME DER KÖNIGIN

EVA MARIA MOLNAR

ZWEITE DAME DER KÖNIGIN

ELISABETH SCHREINER

DRITTE DAME DER KÖNIGIN

REGINE FONSECA

PAPAGENO

GEORG VOLKER

PAPAGENA

ELISABETH HAAS

MONOSTATOS, ein Mohr

JAKOB REES

ERSTER KNABE

ELISABETH BAHR

ZWEITER KNABE

HANNELORE BIRKNER

DRITTER KNABE

AURELIA SCHWENNIGER

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

WILFRIED BADOEK

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

ERICH SYRI

Priester, Sklaven, Gefolge

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 27. SEPTEMBER 1969

URAUFFÜHRUNG

III. JAZZ-BALLETT

DAS GEHEUL

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

VOGEL SINGEN IM BETON

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

IDEE UND CHOREOGRAPHIE
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

HORST MÜLLER
WOLFGANG LAUTH
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebald
Inszeniert: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEXTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon und Xylophon), EMIL MANGELSDORFF (Altsaxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), SIDNEY SMITH (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DAS GEHEUL

VON ALLEN GINSBERG

SPRECHER

MANFRED BERBEN

1. Satz RUSSEL FALEN, ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN
2. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
3. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
4. Satz GESAMTES ENSEMBLE
5. Satz HELGA MADER, PETER PLEP UND ENSEMBLE
6. Satz GESAMTES ENSEMBLE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

1. RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN, PETER PLEP
BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, ANTJE KUHN, MARGIT
MATENAER, MARY RUMBOLD, KARIN STACH, WLADIMIR MI-
KULSKI, HANS POP
2. ROSWITHA BEYER
HILTRUD BLANK, LUDMILLA BOGART, JUDY HARVERSON,
IRMEN TRAUT KRIENITZ, TOMAS IVAN, HANS POP
3. MARY MUNN
ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, HELGARD
GRÖNLUND, WLADIMIR MIKULSKI
4. HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER
BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON,
MARY RUMBOLD
5. RUSSEL FALEN, PETER PLEP, HANS POP, HARTMUT
STOCK
UND GESAMTES ENSEMBLE

VOGEL SINGEN IM BETON

CHEF
GEHILFIN
EIN OPFER
KOLLABORATEURE
LIEBESPAAR
GEFANGENE

FLIEHENDER
EINWOHNER DER STADT

PAUSE NACH „5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT“

WOLFGANG LEISTNER
HELGA MADER
ROSWITHA BEYER
TOMAS IVAN, HANS POP
MARY MUNN, RUSSEL FALEN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP,
BIRGIT FREY, ANTJE KUHN,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH
PETER PLEP
GESAMTES ENSEMBLE

20 MINUTEN

SONNTAG, 28. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Insizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: / Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

HERZOG VON URBINO *Thomas Hardon 2.4.*

TESTACCIO

DELACQUA

BARBARUCCIO

} Senatoren von Venedig

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacquas

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

RAIMUND GILVAN

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHÖFT

KURT SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

GERHARD KIEPERT

KLAUS WENDT

ELISABETH BAHR

HANS ROSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

"EIN TEUFEL, KOTZEBUE GENANNT"

Szenische Dokumentation
zum 150. Todesjahr

Zusammenstellung:
Horst Taubmann

Leitung : Andreas Gerstenberg

Kotzebue : Walter Vits-Mühlen

Sand : Joachim Bliese

1. Sprecher : Manfred Berben

2. Sprecher : Michael Timmermann

3. Sprecher : Heiner Kollhoff

4. Sprecher : Gerold Krauel

EINTRITTSPREIS : 2.-- DM

SONNTAG, 28. SEPTEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS u. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Upton

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÖDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
MICHAEL TIMMERMANN
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE NACH 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

DIENSTAG, 30. SEPTEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

DIE RÄUBER

OPER VON GIUSEPPE VERDI

LIBRETTO VON ANDREA MAFFEI

DEUTSCHE FASSUNG VON HANS HARTLEB

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN

GÖNTHER AMBERGER

IRMGARD WEIHER

GERDA SCHULTE

ERNST MÖMBER

GÖNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

GRAF MASSIMILIANO

FRED DALBERG

CARLO, sein erstgeborener Sohn

JEAN COX

FRANCESCO, sein jüngerer Sohn

MICHAEL DAVIDSON

AMALIA, seine Nichte

EVA MARIA MOLNAR

ARMINIO, Diener Francescos

KARL BERNHÖFT

MOSCA

HANS ROSSLING

ROLLO

KLAUS WENDT

Ort der Handlung: Mittelitalien

Zeit der Handlung: Das ausgehende 18. Jahrhundert

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 30. SEPTEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIERE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNEK KOLAR a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHOTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 1. OKTOBER 1969

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG	TILO FUCHS
INSZENIERUNG	REINHOLD SCHUBERT
BOHNENBILD	IRMGARD WEIHER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHÖRE	ERNST MOMBER
SPIELLEITUNG	GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

MIMI

MUSETTE

RODOLFO, Dichter

MARCEL, Maler

Georg Völker

SCHAUNARD, Musiker

COLLINE, Philosoph

PARPIGNOL, ein Händler

BENOIT, Hausherr

ALCINDOR, Staatsrat

EIN ZÖLLNER

SERGEANT DER ZOLLWACHE

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Knaben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

MARION GASSMANN

ELISABETH HAAS

GENNARO DE SICA

MICHAEL-DAVIDSON

KLAUS WENDT

ERICH SYRI

JAKOB REES

KURT SCHNEIDER

KARL BERNHOFT

HORST VOGT

WILLY FALK

MITTWOCH, 1. OKTOBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÖNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

DONNERSTAG, 2. OKTOBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HONIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 2. OKTOBER 1969

III. JAZZ-BALLETT

DAS GEHEUL

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

VOGEL SINGEN IM BETON

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

IDEE UND CHOREOGRAPHIE
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME

HORST MÜLLER
WOLFGANG LAUTH
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Insizient: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEXTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon und Xylophon), EMIL MANGELSDORFF (Altsaxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), SIDNEY SMITH (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DAS GEHEUL

VON ALLEN GINSBERG

SPRECHER

MANFRED BERBEN

1. Satz RUSSEL FALEN, ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN
2. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
3. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
4. Satz GESAMTES ENSEMBLE
5. Satz HELGA MADER, PETER PLEP UND ENSEMBLE
6. Satz GESAMTES ENSEMBLE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

1. RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN, PETER PLEP
BIRGIT FREY, HELGARD GRONLUND, MARGIT MATENAER, MARY
RUMBOLD, KARIN STACH, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP
2. ROSWITHA BEYER
HILTRUD BLANK, LUDMILLA BOGART, JUDY HARVERSON,
IRMEN TRAUT KRIENITZ, TOMAS IVAN, HANS POP
3. MARY MUNN
MARGIT MATENAER, KARIN STACH, HELGARD GRONLUND,
WLADIMIR MIKULSKI
4. HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER
BIRGIT FREY, HELGARD GRONLUND, JUDY HARVERSON,
MARY RUMBOLD
5. RUSSEL FALEN, PETER PLEP, HANS POP, HARTMUT
STOCK
UND GESAMTES ENSEMBLE

VOGEL SINGEN IM BETON

CHEF
GEHILFIN
EIN OPFER
KOLLABORATEURE
LIEBESPAAR
GEFANGENE

FLIEHENDER
EINWOHNER DER STADT

WOLFGANG LEISTNER
HELGA MADER
ROSWITHA BEYER
TOMAS IVAN, HANS POP
MARY MUNN, RUSSEL FALEN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP,
BIRGIT FREY, HILTRUD BLANK,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH
PETER PLEP
GESAMTES ENSEMBLE

PAUSE NACH „5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT“

20 MINUTEN

FREITAG, 3. OKTOBER 1969

DIE MACHT DES SCHICKSALS

OPER IN VIER AKTEN
TEXT VON FR. M. PIAVE

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON GEORG GOHLER

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHORE
TANZE

ALFRED EYKMAN
GÖNTHER AMBERGER
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Frischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Die Bearbeitung von Alfred Dörffel und Otto Singer erschien im Musikverlag
C. F. Peters, Frankfurt/M.

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER MARCHESE VON CALATRAVA
LEONORA DI VARGAS, seine Tochter
DON CARLOS DI VARGAS, sein Sohn
ALVARO
PREZIOSILLA, eine junge Zigeunerin
PATER GUARDIAN, Franziskanerprior
FRA MELITONE, Franziskanermönch
CURRA, Leonoras Kammerzofe
EIN ALKALDE
MASTRO TRABUCO, Mauliertreiber, später Hausierer
EIN CHIRURGUS IM SPANISCHEN HEER
EIN ADJUTANT

ERICH SYRI
ELISABETH SCHREINER
MICHAEL DAVIDSON
JEAN COX
ILSE KOHLER
FRED DALBERG
KARL HEINZ HERR
HANNELORE BIRKNER
KURT SCHNEIDER
KARL BERNHÖFT
KLAUS WENDT
GÖNTHER SCHERB

Die Tarantella im 3. Akt wird von der Ballettgruppe getanzt

Ort der Handlung: Spanien und Italien — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM 2. AKT (3. BILD)

20 MINUTEN

PAUSE NACH DEM 3. AKT (5. BILD)

20 MINUTEN

FREITAG, 3. OKTOBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Kohler

Inapizient: Gottfried Brose / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHÖFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÖDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
MICHAEL TIMMERMANN
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KOHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE NACH 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SAMSTAG, 4. OKTOBER 1969

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOEGLER

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG	WOLFGANG BLUM
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHÖRE	ERNST MOMBER
CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG: 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 Uhr

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEEL
HERMANN

JEAN COX
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
KURT SCHNEIDER
RAIMUND GILVAN
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
KLAUS WENDT
RAIMUND GILVAN

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

AURELIA SCHWENNIGER
JEAN COX
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
HANS ROSSLING
RAIMUND GILVAN

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MÜTTER

EVA MARIA MOLNAR
JEAN COX
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
ERICH SYRI
RAIMUND GILVAN
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

ANNELIESE BACHMANN
JEAN COX
MICHAEL DAVIDSON

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 4. OKTOBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

ZBYNĚK KOLÁR a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHÜTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

Abschiedsgastspiel

Samstag, 4. Oktober 1969 Beginn 22,30 Uhr Kleines Haus

Susana
y
José

Spanische Tänze

Armin Janssen, Klavier
Andrés Batista, Gitarre
Maria La Talegona, Flamencosängerin
Jesús Heredia, Flamencosänger
Willy A. Wohlgemuth, Schlagzeug

Programm

1. Pavane und Romanesca Susana und José Alonso Mudarra
Hoftanz aus der Zeit Philip II. Armin Janssen arr. Antonio Robledo

2. Die Ballade von Carmen und Don José
Die traurige Geschichte vom Carmen und Don José in der Form einer alten spanischen Ballade, getanzt
in sieben Bildern, nach der Novelle von Prosper Merimée.

Musik für Gesang, Klavier und Schlagzeug von

Antonio Robledo
Text: Alberto Cárdenas

Carmen	Susana
Don José	José
Los Romanceros	María La Talegona
	Jesús Heredia
El Músico	Andrés Batista
Klavier	Armin Janssen
Schlagzeug	Willy A. Wohlgemuth
Dekor	Max Röthlisberger

- a Es war einmal eine feurige Zigeunerin, schön und wild ...
b Aus dem Baskenland kam ein braver Soldat, beherzt und jung ...
c Auf der Strasse, in Sevilla am hellen Mittag, begegneten sich die beiden und liebten sich.
d Der Soldat versank in der Liebe, vergass alle Pflicht. Er blieb bei Carmen, ging nicht in die Kasernen zurück.
e Man warf ihn ins Gefängnis. In seinem Elend hört er draussen Carmens unbekümmertes Lachen.
f Der Soldat verzehrte sich in Qual und Liebe; er brach aus dem Gefängnis aus und ritt Carmen in die Sierra nach. Sie aber wollte sich aus dem Käfig seiner Liebe befreien. In der Nacht sang sie ihm ein Lied, ein Zauberlied. Davon schlief er ein - und sie ritt von dannen.
g Er suchte sie überall. In Granada, auf der Strasse, spät am Mittag, begegnete er ihr. Sie wollte ihm nicht folgen. Da tötete er sie.

Pause

3. Ibiza Susana und José Antonio Robledo
Armin Janssen
Willy A. Wohlgemuth

Alter Volkstanz von der Balearen-Insel Ibiza, der noch heute an Festtagen vor der Kirche getanzt wird und bei der Bevölkerung den Namen «Ball de Gall» (Hahnentanz) hat.

4.	Arcos por soleares	Armin Janssen	Antonio Robledo
5.	Capricho de Goya Nr. 75 ¿No hay quien nos desate? «Ay, wird jemand uns je erlösen können?»	Susana und José Andrés Batista Armin Janssen	Antonio Robledo Andrés Batista
6.	Duende a la Guitarra	Andrés Batista	Andrés Batista
7.	Alegrias	Susana Jesús Heredia Andrés Batista	Volkswaise
8.	Zapateado	José Andrés Batista	Volkswaise
9.	Final alegre	Toda la compañía	Antonio Robledo Andrés Batista

Choreographien
Technische Leitung
Kostüme

Susana und José
Rolf Gerhards
Marta Font, Barcelona
Lina, Sevilla
Trabal Altes, Barcelona

Generalvertretung

John J. de Crane
N.V. Internationale Concert-
directie Ernst Krauss
Prinsengracht 14
Amsterdam

Fotografieren während der Vorstellung nicht gestattet
Programmänderung vorbehalten

Programm

1. Pavane und Romanesca Susana und José Alonso Mudarra
Hoftanz aus der Zeit Philip II. Armin Janssen arr. Antonio Robledo

2. Die Ballade von Carmen und Don José
Die traurige Geschichte vom Carmen und Don José in der Form einer alten spanischen Ballade, getanzt
in sieben Bildern, nach der Novelle von Prosper Merimée.

Musik für Gesang, Klavier und Schlagzeug von

Antonio Robledo
Text: Alberto Cárdenas

Carmen	Susana
Don José	José
Los Romanceros	María La Talegona
	Jesús Heredia
El Músico	Andrés Batista
Klavier	Armin Janssen
Schlagzeug	Willy A. Wohlgemuth
Dekor	Max Röthlisberger

- a Es war einmal eine feurige Zigeunerin, schön und wild ...
b Aus dem Baskenland kam ein braver Soldat, beherzt und jung ...
c Auf der Strasse, in Sevilla am hellen Mittag, begegneten sich die beiden und liebten sich.
d Der Soldat versank in der Liebe, vergass alle Pflicht. Er blieb bei Carmen, ging nicht in die Kasernen zurück.
e Man warf ihn ins Gefängnis. In seinem Elend hört er draussen Carmens unbekümmertes Lachen.
f Der Soldat verzehrte sich in Qual und Liebe; er brach aus dem Gefängnis aus und ritt Carmen in die Sierra nach. Sie aber wollte sich aus dem Käfig seiner Liebe befreien. In der Nacht sang sie ihm ein Lied, ein Zauberlied. Davon schlief er ein - und sie ritt von dannen.
g Er suchte sie überall. In Granada, auf der Strasse, spät am Mittag, begegnete er ihr. Sie wollte ihm nicht folgen. Da tötete er sie.

Pause

3. Ibiza Susana und José Antonio Robledo
Armin Janssen
Willy A. Wohlgemuth

Alter Volkstanz von der Balearen-Insel Ibiza, der noch heute an Festtagen vor der Kirche getanzt wird und bei der Bevölkerung den Namen «Ball de Gall» (Hahnentanz) hat.

4.	Arcos por soleares	Armin Janssen	Antonio Robledo
5.	Capricho de Goya Nr. 75 ¿No hay quien nos desate? «Ay, wird jemand uns je erlösen können?»	Susana und José Andrés Batista Armin Janssen	Antonio Robledo Andrés Batista
6.	Duende a la Guitarra	Andrés Batista	Andrés Batista
7.	Alegrias	Susana Jesús Heredia Andrés Batista	Volkswaise
8.	Zapateado	José Andrés Batista	Volkswaise
9.	Final alegre	Toda la compañía	Antonio Robledo Andrés Batista

Choreographien
Technische Leitung
Kostüme

Susana und José
Rolf Gerhards
Marta Font, Barcelona
Lina, Sevilla
Trabal Altes, Barcelona

Generalvertretung

John J. de Crane
N.V. Internationale Concert-
directie Ernst Krauss
Prinsengracht 14
Amsterdam

Fotografieren während der Vorstellung nicht gestattet
Programmänderung vorbehalten

Programm

1. Pavane und Romanesca Susana und José Alonso Mudarra
Hoftanz aus der Zeit Philip II. Armin Janssen arr. Antonio Robledo

2. Die Ballade von Carmen und Don José
Die traurige Geschichte vom Carmen und Don José in der Form einer alten spanischen Ballade, getanzt
in sieben Bildern, nach der Novelle von Prosper Merimée.

Musik für Gesang, Klavier und Schlagzeug von

Antonio Robledo
Text: Alberto Cárdenas

Carmen	Susana
Don José	José
Los Romanceros	María La Talegona
	Jesús Heredia
El Músico	Andrés Batista
Klavier	Armin Janssen
Schlagzeug	Willy A. Wohlgemuth
Dekor	Max Röthlisberger

- a Es war einmal eine feurige Zigeunerin, schön und wild ...
b Aus dem Baskenland kam ein braver Soldat, beherzt und jung ...
c Auf der Strasse, in Sevilla am hellen Mittag, begegneten sich die beiden und liebten sich.
d Der Soldat versank in der Liebe, vergass alle Pflicht. Er blieb bei Carmen, ging nicht in die Kasernen zurück.
e Man warf ihn ins Gefängnis. In seinem Elend hört er draussen Carmens unbekümmertes Lachen.
f Der Soldat verzehrte sich in Qual und Liebe; er brach aus dem Gefängnis aus und ritt Carmen in die Sierra nach. Sie aber wollte sich aus dem Käfig seiner Liebe befreien. In der Nacht sang sie ihm ein Lied, ein Zauberlied. Davon schlief er ein - und sie ritt von dannen.
g Er suchte sie überall. In Granada, auf der Strasse, spät am Mittag, begegnete er ihr. Sie wollte ihm nicht folgen. Da tötete er sie.

Pause

3. Ibiza Susana und José Antonio Robledo
Armin Janssen
Willy A. Wohlgemuth

Alter Volkstanz von der Balearen-Insel Ibiza, der noch heute an Festtagen vor der Kirche getanzt wird und bei der Bevölkerung den Namen «Ball de Gall» (Hahnentanz) hat.

SONNTAG, 5. OKTOBER 1969

DON GIOVANNI

OPER IN ZWEI AKTEN VON LORENZO DA PONTE
MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD UND KOSTÜME
SPIELLEITUNG
CHORE
CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
BOLESŁAW BARŁOG
HANS WALTER LENNEWEIT
GUNTHER KLOTZ
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt/Main

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM 1. AKT (4. BILD)

20 MINUTEN

DON GIOVANNI	GEORG VOLKER
DONNA ANNA, Verlobte des Don Ottavio	EVA MARIA MOLNAR
DON OTTAVIO	GENNARO DE SICA
KOMTUR	FRED DALBERG
DONNA ELVIRA, Dame aus Burgos, von Don Giovanni verlassen	CHRISTA LEHNERT
LEPORELLO, Diener Don Giovannis	KARL-HEINZ HERR
MASETTO, Bräutigam der Zerlina	KLAUS WENDT
ZERLINA, Bäuerin	HANNELORE BIRKNER

Bauern und Bäuerinnen, Musikanten, Diener

Ort der Handlung ist eine Stadt in Spanien

SONNTAG, 5. OKTOBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE NACH 22.00 UHR

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KÖCHER
ROSEMARIE GROTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
MICHAEL TIMMERMANN
ULRICH VON DOBSCHUTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

MONTAG, 6. OKTOBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FIODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brosel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrechen unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILJITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

JOHANNES HONIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHOTZ

RODIGER WEIGANG

GOTTFRIED BROSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

MONTAG, 6. OKTOBER 1969

III. JAZZ-BALLETT

DAS GEHEUL

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

VOGEL SINGEN IM BETON

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

IDEE UND CHOREOGRAPHIE
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME

HORST MÜLLER
WOLFGANG LAUTH
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszenient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEXTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon und Xylophon), EMIL MANGELSDORFF (Altsaxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), SIDNEY SMITH (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DAS GEHEUL

VON ALLEN GINSBERG

SPRECHER

MANFRED BERBEN

1. Satz RUSSEL FALEN, ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN
2. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
3. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
4. Satz GESAMTES ENSEMBLE
5. Satz HELGA MADER, PETER PLEP UND ENSEMBLE
6. Satz GESAMTES ENSEMBLE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

1. RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN, PETER PLEP
BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, MARGIT MATENAER, MARY
RUMBOLD, KARIN STACH, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP
2. ROSWITHA BEYER
HILTRUD BLANK, LUDMILLA BOGART, JUDY HARVERSON,
IRMEN TRAUT KRIENITZ, TOMAS IVAN, HANS POP
3. MARY MUNN
MARGIT MATENAER, KARIN STACH, HELGARD GRÖNLUND,
WLADIMIR MIKULSKI
4. HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER
BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON,
MARY RUMBOLD
5. RUSSEL FALEN, PETER PLEP, HANS POP, HARTMUT
STOCK
UND GESAMTES ENSEMBLE

VOGEL SINGEN IM BETON

CHEF WOLFGANG LEISTNER
GEHILFIN HELGA MADER
EIN OPFER ROSWITHA BEYER
KOLLABORATEURE TOMAS IVAN, HANS POP
LIEBESPAAR MARY MUNN, RUSSEL FALEN
GEFANGENE RUSSEL FALEN, PETER PLEP,
BIRGIT FREY, HILTRUD BLANK,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH
PETER PLEP
GESAMTES ENSEMBLE

FLIEHENDER
EINWOHNER DER STADT

PAUSE NACH „5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT“

20 MINUTEN

ational theater

Mannheim



Studio

Die Zimmerschlacht

Die Zimmerschlacht

Übungsstück für ein Ehepaar

von

Martin Walser

Montag, 6. Oktober 1969

Inszenierung	Rolf Müller
Bühnenbild	Irmgard Weiher
Kostüme	Lieselotte Klein
Übungsstücke	Klaus Eisenmann

Felix

Günther Amberger

Trude

Melanie de Graaf

Regieassistentz

Jochen Köhler

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M.

Inspizient

Gottfried Erösel

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz

Souffleuse

Gerda Liebold

Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Beleuchtung

Alfred Pape

Druck: Johannes May KG, Mannheim

Anfang: 20.00 Uhr

Ende ca. 21.30 Uhr

keine Pause

Spielzeit 1968/69

Heft 3

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen

Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passioné,



die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“. rowohlts deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANZE-Ehereport 2. Juni 1969.

Marlin Walsler

geboren am 24. 3. 1927 in Wasserburg am Bodensee, als Sohn eines Gastwirts, Schule in Lindau, 1943 Luftwaffenhelfer, dann Soldat, nach dem Krieg Studium in Regensburg (Theologie) und Tübingen (Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte), 1951 Promotion über Formprobleme der neueren Epik, seit 1949 Arbeit für Zeitungen und Zeitschriften und für den Rundfunk als Reporter, später Regisseur und Dramaturg bei Funk und Fernsehen, heutiger Wohnsitz: Friedrichshafen am Bodensee, verheiratet, drei Töchter, katholisch, Buchveröffentlichungen:

1955 „Ein Flugzeug über dem Haus“, Erzählungen (Preis der Gruppe 47)
1957 „Ehen in Philippsburg“, Roman (Hermann-Hesse-Preis)
1960 „Halbzeit“, Roman
1964 „Lügengeschichten“
1966 „Das Einhorn“, Roman
1968 „Heimatkunde“, Aufsätze und Reden
Bühnenstücke:
1961 „Der Abstecher“
1962 „Eiche und Angora“, eine deutsche Chronik (Gerhart-Hauptmann-Preis)
1963 „Überlebensgroß Herr Krott“
1964 „Der schwarze Schwan“
1967 „Die Zimmerschlacht“, Übungsstück für ein Ehepaar

Johann Amos Comenius,

der böhmische Gelehrte und Erzieher, ein Zeitgenosse Molières, hat in einem kleinen Buch seine Pilgerfahrt durch „das Labyrinth der Welt“ beschrieben. Über seine Begegnung mit Eheleuten berichtet er:

„Die besten Ehen gewähren nur ein mäßiges Glück.“

„Eine mißglückte Ehe ist ein furchtbares Trauerspiel“

Als wir nun die Straße der Eheleute betraten, da sah ich eine große Menge Menschen, lauter Paare, doch wie mir schien, gab es da manch ungleiches Gespann; denn Große waren mit Kleinen, Schöne mit Häßlichen, Junge mit Alten gepaart. Und nun betrachtete ich sie genau, um zu erfahren, womit sie sich denn eigentlich beschäftigten und worin die Süßigkeit des Ehejochs bestehe. Doch alles, was ich bemerken konnte, war, daß sie einander ansahen, miteinander sprachen, manchmal einander streichelten und zuweilen sich küßten. „Da siehst du nun“, sagte mein Begleiter, „was für ein schönes Ding die Ehe ist, wenn sie gerät.“ – „So, ist das alles“, rief ich, „was man im besten Falle zu hoffen hat?“ – „Allerdings“, war seine Antwort. Ich sagte: „Es ist wenig genug, und ich weiß nicht, ob es die Fesseln lohnt.“

Als ich dann einige von ihnen genauer beobachtete, da bot sich meinen Blicken ein wahres Trauerspiel. Denn gar nicht selten waren durch das Band der Ehe Menschen verknüpft, die einen ungleichartigen Willen hatten, von denen der eine dies, der andere jenes wollte, der eine nach rechts, der andere nach links strebte, und da sie sich nicht einigen konnten, lebten sie natürlich beständig in Zank und Streit. Jedes klagte den Vorübergehenden sein Leid; und wenn sich niemand fand, den Schiedsrichter zu machen, fielen sie übereinander her, bearbeiteten sich aus Leibeskraft mit den Fäusten und prügelten sich erbärmlich durch; wenn es jedoch gelang, sie miteinander auszusöhnen, so lagen sie sich nach einer Weile wieder in den Haaren. Bisweilen trug der Mann den Sieg davon, bisweilen das Weib; wenn das Weib den Sieg gewann, dann gab es viel Gelächter bei den anderen. Mir aber schien die Sache mehr bedauerlich als lächerlich zu sein, zumal ich sah, wie manche in diesem qualvollen Zustand seufzten, weinten, die Hände rangen und laut riefen, daß sie sich gerne mit Gold und Silber aus diesen Banden loskaufen möchten. Ich sagte zu meinem Begleiter: „Kann ihnen denn gar nicht geholfen werden? Kann man sie nicht trennen und von diesem Joch befreien, da sie sich nicht vertragen können?“ – „Das ist unmöglich“, erwiderte er mir, „sie müssen beisammen bleiben, solange sie leben.“ – „Welch' grausame Sklaverei“, rief ich aus, „sie ist ja ärger als der Tod!“ Er sagte: „Warum haben sie es sich nicht besser überlegt, als es noch Zeit war? Sie haben es gewollt. Nun geschieht ihnen ganz recht!“

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen

Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsstoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalsseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passionné,

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“, rowohlt's deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANZE-Ehereport 2. Juni 1969.



Steckt die Ehe in der Krise?

Was haben sie nicht alles prophezeit, die sogenannten Fachleute:

Die Ehe von heute zerbricht an der gelockerten Moral –

Die Ehe zerbricht an der Überforderung des Mannes –

Die Ehe zerbricht an der Einsamkeit der Frau –

Die Ehe zerbricht an der Sexualität –

Die Ehe zerbricht am mangelnden Wunsch nach einem Kind . . .

Deutschlands Ehefrauen machen sich keine Illusionen mehr.

Sie wissen: Es gibt gar kein hundertprozentiges Glück.

Sie meinen, daß es in jeder Ehe Probleme gibt.

Sie hoffen, daß sie mit ihrem Mann, mit ihrer Familie so glücklich leben, wie es unter dem Druck der Umwelt überhaupt möglich ist. Vor allem aber: Deutschlands Ehefrauen sind trotzdem glücklich!

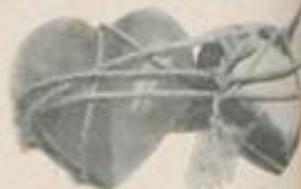
Sie reden über die Ehe in der Krise. Die Männer. Die Fachleute. Aber niemand hat bisher uns gefragt: die Ehefrauen, die tagein, tagaus in ihren vier Wänden leben. Die sich niemals alles von der Seele reden können. Auch nicht bei ihren Männern.

Es ist wahr: Der goldene Käfig der Ehe aus Großmutterzeiten ist zerbrochen. Die Tür ist weit geöffnet: Unsere jungen und älteren deutschen Ehefrauen wissen mehr über das Leben, mehr über die Liebe, mehr über das glückliche Leben im Familienkreis, als ihre Männer es sich träumen lassen. Und sie werden es ihren Männern ins Gesicht sagen: in aller Offenheit in CONSTANZE.

Soll das die ganze Wahrheit sein?

CONSTANZE konnte es nicht glauben. Darum CONSTANZE den Ehefrauen selbst das Wort. CONSTANZE hat keinen Fachmann gefragt und auch keinen hören.

CONSTANZE will nur eins: die Ehefrauen sprechen lassen! Nicht nur die glücklichen. Auch den sie zu Wort kommen – die Unglücklichen, die Glücklichen, Verzagte und Hoffende.



Eine Ehefrau aus Hamburg, anonym: Männer grundsätzlich ichbetonte Menschen, ohne Rücksicht auf die Empfindungen und Wünsche ihrer Partnerinnen. Das Leben des Mannes besteht aus Essen, Schlafen und Fernsehen. Er hat, wenn er einige Jahre verheiratet ist, kaum noch Interessen, ist aber vollkommen davon überzeugt, ein hervorragender Familienvater zu sein. Viele Frauen vegetieren neben einem Individuum her, das sich Mann nennt, seiner Frau die Sorge um die Familie und die Erziehung überläßt. Ich wette, 70 Prozent aller Ehefrauen ja zu meinen Ausführungen.

DIENSTAG, 7. OKTOBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Iochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaulleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HONIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHUTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DIENSTAG, 7. OKTOBER 1969

WIEDERAUFNAHME

II. JAZZ-BALLETT

DITHYRAMBUS

ELEKTRA

BESUCHEN SIE GRIECHENLAND

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

MUSIKALISCHE LEITUNG
IDEE UND CHOREOGRAPHIE
BDHNENBILD
KOSTUME

WOLFGANG LAUTH
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszeniert: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEPTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon), EMIL MANGELSDORFF (Saxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), SIGFRIED SCHWAB (Gitarre), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), SIDNEY SMITH (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DITHYRAMBUS

HELGA MADER, MARY MUNN, PETER PLEP
ROSWITHA BEYER, BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRM
KRIENITZ, MARGIT MATENAER, MARY RUMBOLD, KARIN STACH,
TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP

PAUSE 20 MINUTEN

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

ELEKTRA

ELEKTRA
KLYTEMNESTRA
AGAMEMNON
AIGISTH
OREST
BOTE
KASSANDRA
CHOR UND ERINNYEN

HELGA MADER
BIRGIT FREY
HORST MÜLLER
PETER PLEP
WOLFGANG LEISTNER
WLADIMIR MIKULSKI
MARY RUMBOLD

ROSWITHA BEYER, BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND,
JUDY HARVERSON, IRM KRIENITZ, MARGIT MATENAER,
KARIN STACH

PAUSE 20 MINUTEN

BESUCHEN SIE GRIECHENLAND

Die Mitglieder einer Reisegesellschaft verwandeln sich auf einer Fahrt nach Griechenland in

ZEUS
EUROPA
APHRODITE
HEPHAISTOS
ARES
REISELEITER — HERMES
HERA

SELENE
ENDYMION

KIRKE
ODYSSEUS

SIE VERWANDELT SICH NIE

HANS POP
HELGA MADER
MARY MUNN
TOMAS IVAN
WOLFGANG LEISTNER
PETER PLEP
MARY RUMBOLD

KARIN STACH
WLADIMIR MIKULSKI

MARY RUMBOLD
HORST MÜLLER

ROSWITHA BEYER

MITTWOCH, 8. OKTOBER 1969

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFZÜGEN

TEXT NACH A. S. PUSCHKIN

DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

HORST STEIN

PAUL HAGER a. G.

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

LARINA, Gutsbesitzerin

TATJANA

OLGA

deren Töchter

FILIPJEWNA, Wärterin

EUGEN ONEGIN

LENSKI

FÜRST GREMIN

EIN HAUPTMANN

SARETZKI

TRIQUET, ein Franzose

GILLOT, Kammerdiener

VORSÄNGER

ELISABETH SCHREINER

EVA MARIA MOLNAR

ILSE KÖHLER

REGINE FONSECA

GEORG VOLKER

GENNARO DE SICA

FRED DALBERG

HANS ROSSLING

KARL HEINZ HERR

GERHARD KIEPERT

KURT ALBRECHT

JAKOB REES

Tanzeinlagen:

Schnittertanz

Walzer

Mazurka

Pas de deux

ROSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, WOLFGANG LEISTNER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

Landleute, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

15 MINUTEN

MITTWOCH, 8. OKTOBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Klepenheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

DONNERSTAG, 9. OKTOBER 1969

DIE ZAUBERFLÖTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

HORST STEIN

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klotz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

SARASTRO

FRED DALBERG

TAMINO

GENNARO DE SICA

SPRECHER

ROBERT LAUHOFFER

ERSTER PRIESTER

KARL BERNHOFT

ZWEITER PRIESTER

HANS ROSSLING

KONIGIN DER NACHT

CHRISTA LEHNERT

PAMINA, ihre Tochter

MARION GASSMANN

ERSTE DAME DER KONIGIN

EVA MARIA MOLNAR

ZWEITE DAME DER KONIGIN

ELISABETH SCHREINER

DRITTE DAME DER KONIGIN

REGINE FONSECA

PAPAGENO

GEORG VOLKER

PAPAGENA

ELISABETH HAAS

MONOSTATOS, ein Mohr

JAKOB REES

ERSTER KNABE

ELISABETH BAHR

ZWEITER KNABE

HANNELORE BIRKNER

DRITTER KNABE

AURELIA SCHWENNIGER

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

WILFRIED BADOEK

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

ERICH SYRI

Priester, Sklaven, Gefolge

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 9. OKTOBER 1969

III. JAZZ-BALLETT

DAS GEHEUL

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

VÖGEL SINGEN IM BETON

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

IDEE UND CHOREOGRAPHIE
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME

HORST MÖLLER
WOLFGANG LAUTH
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inspektor: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEXTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon und Xylophon), EMIL MANGELSDORFF (Altsaxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), SIDNEY SMITH (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DAS GEHEUL

VON ALLEN GINSBERG

SPRECHER

MANFRED BERBEN

1. Satz RUSSEL FALEN, ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN
2. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
3. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
4. Satz GESAMTES ENSEMBLE
5. Satz HELGA MADER, PETER PLEP UND ENSEMBLE
6. Satz GESAMTES ENSEMBLE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

1. RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN, PETER PLEP
BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, MARGIT MATENAER, MARY
RUMBOLD, KARIN STACH, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP
2. ROSWITHA BEYER
HILTRUD BLANK, JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ,
TOMAS IVAN, HANS POP
3. MARY MUNN
MARGIT MATENAER, KARIN STACH, HELGARD GRÖNLUND,
WLADIMIR MIKULSKI
4. HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER
BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON,
MARY RUMBOLD
5. RUSSEL FALEN, PETER PLEP, HANS POP, HARTMUT
STOCK
UND GESAMTES ENSEMBLE

VÖGEL SINGEN IM BETON

CHEF WOLFGANG LEISTNER
GEHILFIN HELGA MADER
EIN OPFER ROSWITHA BEYER
KOLLABORATEURE TOMAS IVAN, HANS POP
LIEBESPAAR MARY MUNN, RUSSEL FALEN
GEFANGENE RUSSEL FALEN, PETER PLEP,
BIRGIT FREY, HILTRUD BLANK,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH
PETER PLEP
GESAMTES ENSEMBLE

FLIEHENDER
EINWOHNER DER STADT

PAUSE NACH „5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT“

20 MINUTEN

FREITAG, 10. OKTOBER 1969

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO
DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER
MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRED DALBERG

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KOHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH BAHR

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHOFER

FILIPETO, sein Sohn

GERHARD KIEPERT

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS ROSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 10. OKTOBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS u. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Insizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RODIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
MICHAEL TIMMERMANN
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE NACH 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SAMSTAG, 11. OKTOBER 1969

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFZÜGEN
TEXT NACH A. S. PUSCHKIN
DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HORST STEIN

PAUL HAGER a. G.

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

LARINA, Gutsbesitzerin

TATIANA

OLGA

FILIPJEWNA, Wärterin

EUGEN ONEGIN

LENSKI

FURST GREMIN

EIN HAUPTMANN

SARETZKI

TRIQUET, ein Franzose

GILLOT, Kammerdiener

VORSÄNGER

} deren Töchter

Fakob Rees

Tanzeinlagen:

Schnittertanz

Walzer

Mazurka

Pas de deux

ELISABETH SCHREINER

EVA MARIA MOLNAR

AURELIA SCHWENNIGER

ILSE KOHLER

GEORG VOLKER

GENNARO DE SICA

FRED DALBERG

KLAUS WENDT

HANS RÖSSLING

GERHARD KIEPERT

KURT ALBRECHT

GÜNTHER-BECK

ROSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, WOLFGANG LEISTNER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

Landleute, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

15 MINUTEN

SAMSTAG, 11. OKTOBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsort: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÜHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
MICHAEL TIMMERMANN
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE NACH 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SONNTAG, 12. OKTOBER 1969

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zöll und R. Genée
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueneinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: / Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Bindlarsch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

HERZOG VON URBINO

TESTACCIO

DELACQUA

BARBARUCCIO

Senatoren von Venedig

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacques

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

RAIMUND GILVAN

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHOFT

KURT SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

JAKOB REES

KLAUS WENDT

ELISABETH BAHR

HANS ROSSLING

ROSWITHA BEYER

und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,

WOLFGANG LEISTNER

und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,

TOMAS IVAN

und Tanzgruppe

ANFANG 13.30 UHR

ENDE ETWA 16.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 12. OKTOBER 1969

DER TROUBADOUR

OPER IN VIER AUFZÜGEN

VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

HORST STEIN

INSZENIERUNG

ULRICH REINHARDT

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

SPIELLEITUNG

GÜNTHER KLOTZ

CHORE

ERNST MOMBER

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

LEONORE, Gräfin von Sargasto

ELISABETH SCHREINER

INEZ, Leonores Vertraute

HANNELORE BIRKNER

GRAF VON LUNA

GEORG VÖLKER

FERRANDO, Feldhauptmann

Hans Rössling

FRED-DALBERG

AZUCENA, eine Zigeunerin

REGINE FONSECA

MANRICO, ein Troubadour

WILFRIED BADOREK

RUIZ, Manricos Vertrauter

GERHARD KIEPERT

Anhänger des Grafen Luna und Manricos, Nonnen, Soldaten, Zigeuner und Zigeunerinnen

Ort der Handlung: Teils in Biscaya, teils in Aragonien

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM 2. AUFZUG

20 MINUTEN

SONNTAG, 12. OKTOBER 1969

DER REVISOR

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FIODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILJITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaulleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

JOHANNES HONIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DIENSTAG, 14. OKTOBER 1969

DER TROUBADOUR

OPER IN VIER AUFZUGEN

VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNEBILD

KOSTUME

SPIELLEITUNG

CHORE

HORST STEIN

ULRICH REINHARDT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

GUNTHER KLOTZ

ERNST MÖMBER

LEONORE, Gräfin von Sargasto

INEZ, Leonores Vertraute

GRAF VON LUNA

FERRANDO, Feldhauptmann

AZUCENA, eine Zigeunerin

MANRICO, ein Troubadour

RUIZ, Manricos Vertrauter

ELISABETH SCHREINER

HANNELORE BIRKNER

ROBERT LAUHOFFER

HANS ROSSLING

REGINE FONSECA

WILFRIED BADOEK

GERHARD KIEPERT

Anhänger des Grafen Luna und Manricos, Nonnen, Soldaten, Zigeuner und Zigeunerinnen

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Ort der Handlung: Teils in Biscaya, teils in Aragonien

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM 2. AUFZUG

20 MINUTEN

DIENSTAG, 14. OKTOBER 1969

DIE HEIMLICHE EHE

HEITERE OPER IN ZWEI AKTEN
VON GIOVANNI BERTATI
DEUTSCH VON JOACHIM POPELKA

MUSIK VON DOMENICO CIMAROSA

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN
ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
GÖNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi u. Co., Frankfurt/M

GERONIMO, ein Kaufmann

KARL HEINZ HERR

ELISETTA, seine Tochter, dem Grafen Robinson als Braut zgedacht

ELISABETH HAAS

CAROLINA, seine Tochter, heimlich mit Paolino vermählt

ELISABETH BAHR

FIDALMA, Geronimos Schwester, Witwe

AURELIA SCHWENNIGER

GRAF ROBINSON

GEORG VOLKER

PAOLINO, junger Handelsgehilfe bei Geronimo

RAIMUND GILVAN

Die Handlung spielt in Bologna im Hause Geronimos

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 15. OKTOBER 1969

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFZUGEN
TEXT NACH A. S. PUSCHKIN
DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HORST STEIN

PAUL HAGER a. G.

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

LARINA, Gutsbesitzerin

TATJANA }
 } deren Tochter

OLGA

FILIPJEWNA, Wärterin

EUGEN ONEGIN

LENSKI

FURST GREMIN

EIN HAUPTMANN

SARETZKI

TRIQUET, ein Franzose

GILLOT, Kammerdiener

VORSÄNGER

ELISABETH SCHREINER

EVA MARIA MOLNAR

AURELIA SCHWENNIGER

ILSE KOHLER

GEORG VÖLKER

RAIMUND GILVAN

FRED DALBERG

KLAUS WENDT

HANS ROSSLING

GERHARD KIEPERT

KURT ALBRECHT

JAKOB REES

Tanzeinlagen:

Schnittertanz

Walzer

Mazurka

Pas de deux

ROSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, WOLFGANG LEISTNER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

Landleute, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

15 MINUTEN

MITTWOCH, 15. OKTOBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNĚK KOLAR a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHÜTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 1969

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO
DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER
MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRED DALBERG

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KOHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH BAHR

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHÖFER

FILIPETO, sein Sohn

JAKOB REES

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS ROSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD. MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

NATIONALTHEATER MANNHEIM 1969/70

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 1969

ERSTAUFFÜHRUNG

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Walter Hegmann
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Wenn der alte Motor wieder tackt (Pott) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
L'heure bleue (Wohlbauer) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Das Tauentzienmädels (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Ringkampf (Pott) — Text: Joachim Ringelnatz
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Ich reiße mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Die Kleptomaniin (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Der Herzschlag von Berlin (Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

FREITAG, 17. OKTOBER 1969

MADAME BUTTERFLY

NACH JOHN L. LONG UND DAVID BELASCO
VON G. GIACOSA UND L. ILLICA
DEUTSCH VON ALFRED BRÜGGEMANN
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Insizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CHO-CHO-SAN

SUZUKI

KATE LINKERTON

B. F. LINKERTON

KÖNSUL SHARPLESS

GORO

FÜRST YAMADORI

ONKEL BONZE

KAISERLICHER KOMMISSAR

STANDESAMTSVERWALTER

BARBARA RONDELLI a. G.
(Wuppertaler Bühnen)

AURELIA SCHWENNIGER

ELISABETH HAAS

GENNARO DE SICA

ROBERT LAUHOFFER

JAKOB REES

KARL BERNHOFT

ERICH SYRI

KURT SCHNEIDER

WALTER WIESNER

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San

Ort: Nagasaki

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Eva Maria Molnar

FREITAG, 17. OKTOBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Inchen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Klepenheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SAMSTAG, 18. OKTOBER 1969

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOEHL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG	WOLFGANG BLUM
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHORE	ERNST MOMBER
CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsort: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 19.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANIEL
HERMANN

WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KURT SCHNEIDER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KLAUS WENDT
JAKOB REES

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
HANS ROSSLING
JAKOB REES

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
ERICH SYRI
JAKOB REES
ILSE KOHLER

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
ROBERT LAUHOFFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Samstag, 18. Oktober 1969 Beginn: 22.15 Uhr

Großes Haus
Beginn: 22,15 Uhr

Samstag, 18. Oktober 1969

Großes Haus

Das Tourneetheater Basel Egon Karter
präsentiert als Gastspiel
des Renaissance-Theaters Berlin

UNTER DER TREPPE

(Staircase)

Komödie in zwei Akten von Charles Dyer
Deutsch von Wolf Parr

Regie Harry Meyen
Bühnenbild Helmut Koniarski

Charles Dyer
Harry Leeds
Ein Polizist

Will Quadflieg
Leonard Steckel
Otto Reisch

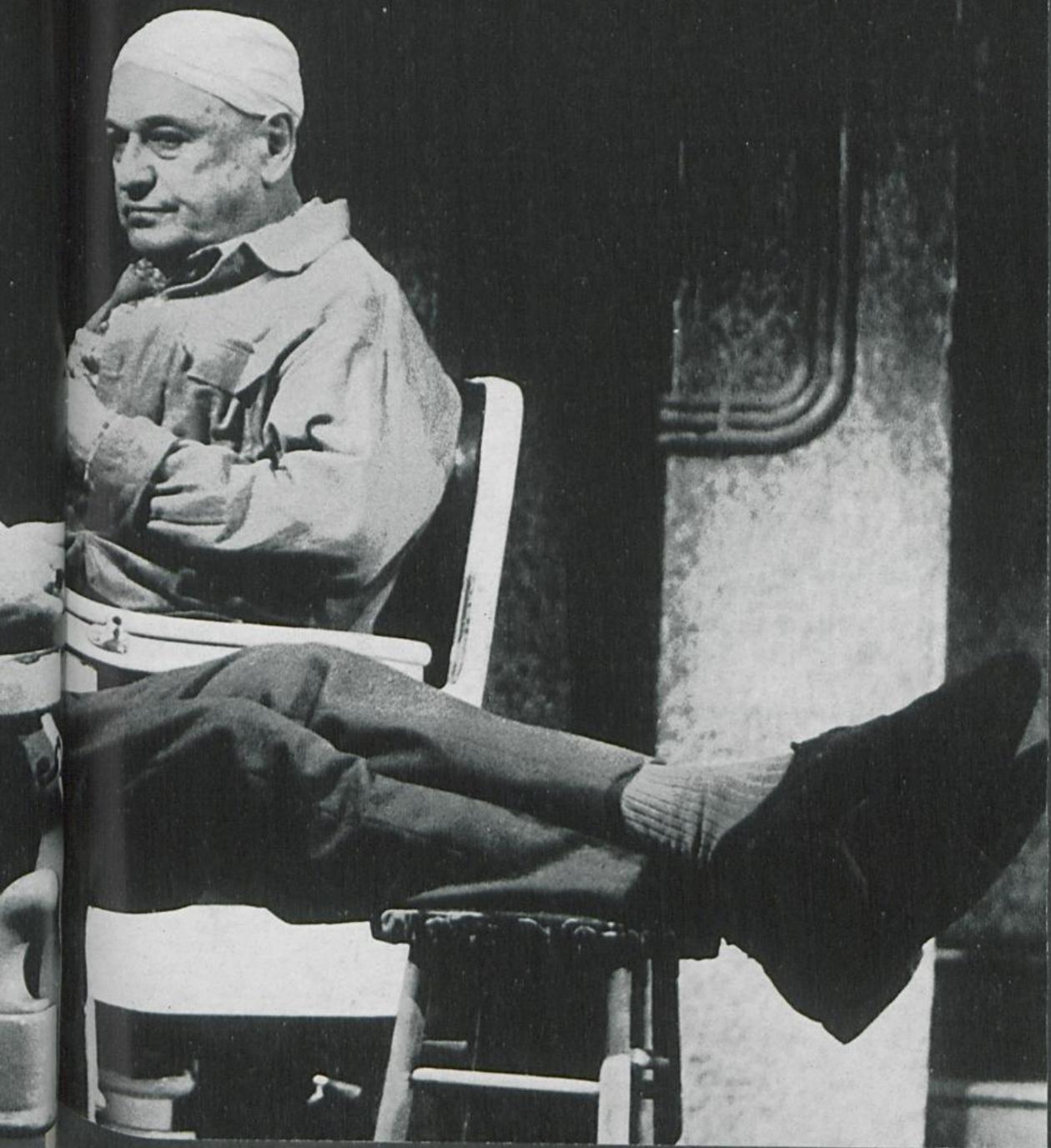
Pause nach dem ersten Akt
Spieldauer etwa 2¹/₄ Stunden

Bühnenrechte Gerhard Pegler Verlag

GRUBER



BR



HOMOSEXUALITÄT

Öffentliche Meinung

Bei einer Meinungsumfrage, die der Frankfurter Soziologe Ludwig von Friedeburg Anfang der fünfziger Jahre auswertete, hatten 48 Prozent der Befragten homosexuelles Tun als »Laster« eingestuft. Bei einer Allensbach-Umfrage im Februar dieses Jahres sprachen sich 46 Prozent der westdeutschen Bürger dafür aus, homosexuelle Handlungen sollten »auch in Zukunft strafrechtlich verfolgt werden« (36 Prozent waren entgegengesetzter Meinung, 18 Prozent unentschieden).

Zwar vermerkte ein niederländisches Gelehrten-Gremium einen »allgemeinen Wandel der Ansichten zum Guten hin; heute darf man es wagen, zuzugeben, daß man homosexuell ist«. Aber die meisten wagen es noch immer nicht, und die Gelehrten mußten in ihrem Kolloquium einräumen, »daß man noch häufiger zwar die Homosexualität akzeptiert, aber nicht den Homosexuellen«.

In Frankreich konnten Männer wie André Gide, Jean Cocteau und Jean Genet nicht nur unbehelligt nach ihrer Veranlagung leben, sie propagierten sie auch offen in ihren Werken — ähnlich dem englischen Zeichenkünstler David Hockney oder dem Dramatiker Joe Orton, der von einem eifersüchtigen Freund erschlagen wurde. Beides, die Voreingenommenheit in weiten Schichten der Bevölkerung und die absurde Vorstellung vom drohenden Niedergang des Abendlandes, wie sie manche Politiker noch immer hegen, hat die gleiche Ursache: Aus Unkenntnis über den wahren Charakter der Homosexualität sind gleichgeschlechtlich Veranlagte in dieser Gesellschaft seit Jahrhunderten verfehmt, geächtet und verfolgt worden, und die Folgen dieser Diffamierung verhindern nun, daß sich das Zerrbild, wie es die öffentliche Meinung über Homosexuelle weithin bestimmt, rasch korrigieren ließe.

Vor allem aber wird das Zerrbild immer von neuem dadurch bestätigt, daß Homosexuelle aus der Anonymität, zu der die Gesellschaft sie verdammt hat, fast nur dann heraustreten, wenn sie straffällig geworden sind. Wann immer Mord, Totschlag, Erpressung oder Landesverrat im Zusammenhang mit Homosexualität, wann immer von dem Sittlichkeitsdelikt des Lehrers an einer Knabenschule berichtet wird, sieht sich die Mehrheit in ihrem »fanatischen Minderheitenhaß« (so

der Berliner Sexualpsychologe Wolfgang Hochheimer) gegen das, was sie »schwul« nennt, bestätigt.

In Wahrheit ist diese Betrachtungsweise genauso abwegig, als würde die ganze Bandbreite heterosexueller Empfindungen und Verhaltensweisen auf Prostitution, Striptease, FKK, Notzuchtsdelikte und Nachtbar-Erotik eingeschränkt.

»Die Kripo begeht einen großen Fehler, wenn sie glaubt, ihre Auswahl sei repräsentativ, sie hat doch nur eine ganz negative Auslese«, rügt in Berlin die Psychotherapeutin Hildegard Lange-Undeutsch. Und die Psychotherapeuten und Psychiater sehen ihrerseits nur wieder jene kleine Gruppe von Homosexuellen, die einer unerträglich gewordenen psychischen Belastung wegen deren Praxis aufsuchen.

In der Tat müßte das gegenwärtige Urteil weithin revidiert werden, wenn ins Bewußtsein rückte, was langjährige Untersuchungen über das wahre Bild der Homosexualität zutage fördern.

Die weitaus überwiegende Mehrheit aller homosexuell Veranlagten, so das verblüffendste Ergebnis, lebt unerkannt, ständig auf ihr Inkognito bedacht, inmitten der Gesellschaft, weitab von allem »schwulen« oder sonst auffälligen Gehabe. Millionen Bundesbürger, Männer und Frauen, deren sexuelles Verlangen auf das eigene Geschlecht gerichtet ist, haben sich eingerichtet in einer heterosexuell geprägten Welt, die nichts von ihnen wissen will und nichts von ihnen weiß.

Eine Variante sexuellen Verhaltens

Vor allem aber haben wissenschaftliche Untersuchungen als zweifelsfrei erwiesen: Homosexualität, bei Männern wie bei Frauen, ist kein Laster, keine schlechte Angewohnheit, keine Perversion und keine Krankheit. Sie ist, wie der Hamburger Sexualforscher Gunter Schmidt formulierte, »ein Merkmal bei ansonsten stinknormalen Leuten«. Klimmer nannte es: »Eine Variante sexuellen Verhaltens.« »Niemand würde auf die Idee kommen«, so verdeutlicht Schmidt diesen Sachverhalt, »Ehebrecher als eine zu diskriminierende Gruppe innerhalb der Gesellschaft anzusehen.« Und weiter: »Ehebrecher sind für die Gesellschaft in erster Linie

SAMSTAG, 18. OKTOBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FIODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TIAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILJITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLJOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 19. OKTOBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

URAUFFÜHRUNG DER ÜBERSETZUNG VON WOLFGANG SWACZYNNÄ

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
TANZE
FECHTSZENEN
BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
DORIS TRÄGNER a. G.
PAUL IRANYI
ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utgott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FORST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

Diener bei Capulet

GREGOR

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÜHLEN

FRITZ DUHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

NATIONALTHEATER MANNHEIM 1969/70

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WAHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

SONNTAG, 19. OKTOBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BÜHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE-DE-GRAAF <i>Kera Boenk</i>	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köbler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Wenn der alte Motor wieder takt (Pott) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polty oder Das lähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
L'heure bleue (Wohlbauer) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Das Tauentzienmädle (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Ringkampf (Pott) — Text: Joachim Ringelnatz
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Die Kleptomanein (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Eine Animiordame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Der Herzschlag von Berlin (Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Meier am Himalaya.

MONTAG, 20. OKTOBER 1969

WIEDERAUFNAHME

BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTUME

ALFRED EYKMAN
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inspezierer: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

MARY MUNN, PETER PLEP
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Wolfgang Leistner, Peter Piep
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER
Birgit Frey, Judy Harverson,
Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Mary Rumbold, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz, Karin Stach,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

MARY MUNN, MARY RUMBOLD
PETER PLEP, HANS POP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT

(„Cantio sacra: Warum betrübst du dich, mein Herz“)

ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
MARY MUNN, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN

Hans Pop, Hartmut Stock
Roswitha Beyer, Helgard Grönlund, Hiltrud Blank, Birgit Frey,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,
Ludmila Bogart, Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HANDEL

(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH

TARTAGLIA

ANGELA

CLARISSA

SMERALDINA

TRUFFALDINO

PANTALONE

CAPITANO

DOTTORE

HIRSCH

GÄRTNERIN

GÄRTNER

STATUE

HOFSTAAT

RUSSEL FALEN

WOLFGANG LEISTNER

EVELYN TERI

BIRGIT FREY

ROSWITHA BEYER

WLADIMIR MIKULSKI

PETER PLEP

HANS POPP

HARTMUT STOCK

PETER PLEP

MARY MUNN

TOMAS IVAN

BRIGITTE REICH

Judy Harverson,

Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,

Helgard Grönlund, Birgit Frey, June Wall,

Mary Rumbold, Barbara Schulz, Karin Stach

MONTAG, 20. OKTOBER 1969

DER REVISOR

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BUHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI } Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH } Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLJOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VÖLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DIENSTAG, 21. OKTOBER 1969

NABUCCO

(NEBUKADNEZAR)

OPER IN VIER AKTEN VON TEMISTOCLE SOLERA
DEUTSCH VON LEO SCHOTTLAENDER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

SPIELLEITUNG

TILO FUCHS

REINHOLD SCHUBERT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsort: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

NEBUKADNEZAR, König von Babylon

MICHAEL DAVIDSON

ISMAEL, Neffe des Königs Sedecia von Jerusalem

GENNARO DE SICA

ZACHARIAS, Hohepriester der Hebräer

ERICH SYRI

ABIGAIL, Sklavin,
vermeintlich erstgeborene Tochter Nebukadnezars

ANNEMARIE LEBER a. G.
(Staatstheater Wiesbaden)

FENENA, Tochter Nebukadnezars

AURELIA SCHWENNIGER

DER OBERPRIESTER DES BAAL

HANS ROSSLING

ABDALLO, Diener des Königs von Babylon

JAKOB REES

RAHEL, eine Israelitin

ELISABETH BAHR

Hebräische und babylonische Soldaten, Leviten und Magier,
hebräisches und babylonisches Volk

Ort und Zeit: Jerusalem und Babylon zur Zeit Nebukadnezars II., 578 vor Chr.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Eva Maria Molnar

DIENSTAG, 21. OKTOBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GUNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RODIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DOHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KOHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE NACH 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

MITTWOCH, 22. OKTOBER 1969

DER TÜRKE IN ITALIEN

HEITERE OPER IN DREI AKTEN (ACHT BILDERN)

VON FELICE ROMANI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG UND BÜHNENBEARBEITUNG

VON GÜNTHER RENNERT UND CARL STUEBER

MUSIK VON GIOACCHINO ROSSINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LISELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

DER POET

SELIM

SIGNORA FIORILLA

SIGNOR GERONIO

SIGNOR NARCISO

ZAIDA

EIN OFFIZIER

VEREHRER DER FIORILLA

GEORG VOLKER

MICHAEL DAVIDSON

CHRISTA LEHNERT

KARL HEINZ HERR

RAIMUND GILVAN

ILSE KOHLER

JAKOB REES

TOMAS IVAN

PETER PLEP

HANS POP

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 Uhr

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 22. OKTOBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

DONNERSTAG, 23. OKTOBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNÄ

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Köcher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DÖHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 20.00 UHR

ENDE NACH 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

DONNERSTAG, 23. OKTOBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BÜHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsbereichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JACQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Bräsel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Aveu (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

FREITAG, 24. OKTOBER 1969

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zelli und R. Genès
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHRÖTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

HERZOG VON URBINO

TESTACCIO

DELACQUA | Senatoren von Venedig

BARBARUCCIO

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacquas

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

RAIMUND GILVAN

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHOFT

KURT SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

JAKOB REES

KLAUS WENDT

ELISABETH BAHR

HANS ROSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
TOMAS IVAN
und Tanzgruppe

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 24. OKTOBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNĚK KOLAŘ a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHÜTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

SAMSTAG, 25. OKTOBER 1969

WIEDERAUFNAHME

TRISTAN UND ISOLDE

HANDLUNG IN DREI AUFZUGEN

VON RICHARD WAGNER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

SPIELLEITUNG

CHORE

HORST STEIN

HANS SCHÜLER 1

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

GÜNTHER KLOTZ

ERNST MOMBER

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 18.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TRISTAN

ISOLDE

KÖNIG MARKE

KURWENAL

BRANGANE

MELOT

EIN HIRTE

STIMME EINES JUNGEN SEEMANNS

STIMME EINES STEUERMANNS

WALTER GEISLER a. G.

ELISABETH SCHREINER

FRED DALBERG

ROBERT LAUHOFFER

REGINE FONSECA

GEORG VÖLKER

KARL BERNHOFF

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

Schauplätze der Handlung:

1. Aufzug: Tristans Schiff auf der Fahrt von Irland nach Cornwall

2. Aufzug: Markens Burg in Cornwall

3. Aufzug: Tristans Burg in der Bretagne

NACH DEM ERSTEN UND ZWEITEN AUFZUG FINDEN PAUSEN VON 30 MINUTEN STATT

Krank: Claude Heater a. G.

SAMSTAG, 25. OKTOBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KOHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE NACH 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

Gastspiel am Samstag, 25. Oktober 1969 Kleines Haus 22,30 Uhr

The XHOL CARAVAN

Ein Konzert mit progressiver Popmusik

Hansi Fischer	el. Flöte, Alt- und Sopransax
Tim Belbe	el. Tenorsax
Öckie	Orgel
Klaus Briest	el. Baß
Skip	Drums

Eintrittspreise 4,- bis 6,- DM

Kein Programmheft - Programmfolge nach Ansage

SONNTAG, 26. OKTOBER 1969

DIE FLEDERMAUS

OPERETTE IN 3 AKTEN NACH MEILHAC UND HALEVY
VON CARL HAFFNER, RICHARD GENÉE UND RICHARD BARS
MUSIK VON JOHANN STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG
TEXTLICHE NEUBEARBEITUNG UND
INSZENIERUNG
SPIELLEITUNG
BDHNENBILD
KOSTUME
CHORE
CHOREOGRAPHIE

HANS GEORG GITSCHEL
HERBERT MAISCH a. G.
GÖNTHER KLOTZ
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Richard Bars Bühnenverlag, Hamburg

ANFANG 13.30 UHR

ENDE ETWA 16.45 UHR

GABRIEL VON EISENSTEIN

ROSALINDE, seine Frau

FRANK, Gefängnisdirektor

PRINZ ORLOWSKY

ALFRED, Sänger

DR. FALKE

DR. BLIND, Rechtsanwalt

ADELE, Kammermädchen

IDA, ihre Schwester

FROSCH, Gerichtsdienner

IVAN, Privatsekretär des Prinzen

BRIEFTRÄGER

Tanzeinlagen:

An der schönen blauen Donau

Tritsch-Tratsch-Polka

Can-Can

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

GEORG VOLKER

EDITH JAEGER

KURT SCHNEIDER

ILSE KOHLER

GENNARO DE SICA

KLAUS WENDT

JAKOB REES

ELISABETH-HAAS

HANNELORE BIRKNER

WALTER POTT

GÖNTHER BECK

WALTER KOLB

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

HELGA MADER, MARY MUNN
TOMAS IVAN, HANS POP
PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

TANZERINNEN DES BALLETT-ENSEMBLES

25 MINUTEN

10 MINUTEN

SONNTAG, 26. OKTOBER 1969

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOCEL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 19.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEEL
HERMANN

WILFRIED BADOEK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
KURT SCHNEIDER
RAIMUND GILVAN
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
KLAUS WENDT
RAIMUND GILVAN

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

AURELIA SCHWENNIGER
WILFRIED BADOEK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
HANS RÖSSLING
RAIMUND GILVAN

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

EVA MARIA MOLNAR
WILFRIED BADOEK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
ERICH SYRI
RAIMUND GILVAN
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

ANNELIESE BACHMANN
WILFRIED BADOEK
MICHAEL DAVIDSON

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 26. OKTOBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON IANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

National theater

Mannheim



Studio

Die Zimmerschlacht

Die Zimmerschlacht

Übungsstück für ein Ehepaar

von

Martin Walser

Sonntag, 26. Oktober 1969 20.

Inszenierung	Rolf Müller
Bühnenbild	Irmgard Weiher
Kostüme	Lieselotte Klein
Übungsstücke	Klaus Eisenmann

Felix	Günther Amberger	Trude	Melanie de G
-------	------------------	-------	--------------

Regieassistentz	Jochen Köhler	Aufführungsrechte:	Suhrkamp Verlag, Frankfurt
Inspizient	Gottfried Erösel	Herausgeber:	Nationaltheater Mannheim, Erms
Souffleuse	Gerda Liebold	Redaktion:	Dr. Peter Mertz, Hedda Kage
Beleuchtung	Alfred Pape	Druck:	Johannes May KG, Mannheim

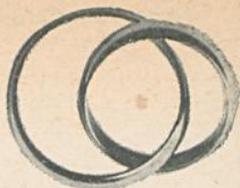
Anfang: 20.00 Uhr Ende ca. 21.30 Uhr

keine Pause

Spielzeit 1968/69

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen



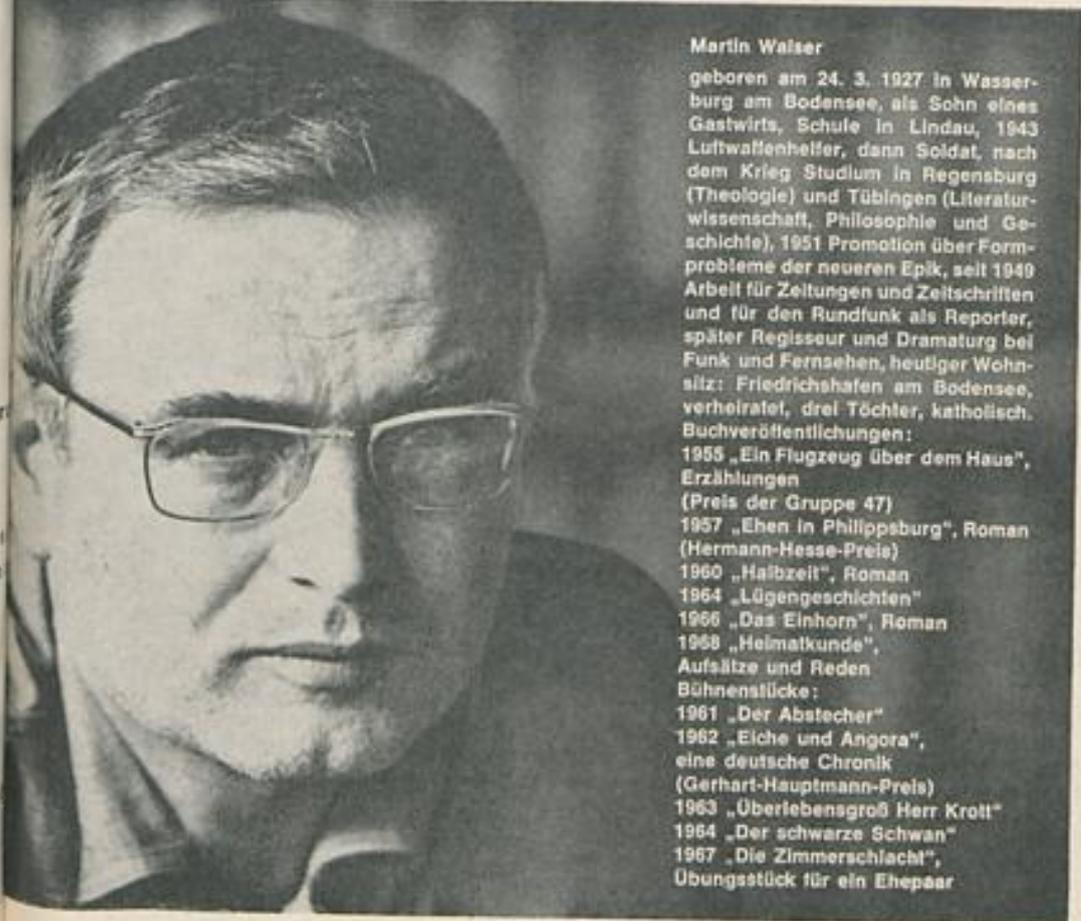
Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur reinsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Bindungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Ehesittlichkeits steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei der Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über sein Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“.
sowie in der deutschen Enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANCE - Ehereport 2. Juni 196



Martin Walser

geboren am 24. 3. 1927 in Wasserburg am Bodensee, als Sohn eines Gastwirts, Schule in Lindau, 1943 Luftwaffenhelfer, dann Soldat, nach dem Krieg Studium in Regensburg (Theologie) und Tübingen (Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte), 1951 Promotion über Formprobleme der neueren Epik, seit 1949 Arbeit für Zeitungen und Zeitschriften und für den Rundfunk als Reporter, später Regisseur und Dramaturg bei Funk und Fernsehen, heutiger Wohnsitz: Friedrichshafen am Bodensee, verheiratet, drei Töchter, katholisch.
 Buchveröffentlichungen:
 1955 „Ein Flugzeug über dem Haus“, Erzählungen
 (Preis der Gruppe 47)
 1957 „Ehen in Philippsburg“, Roman (Hermann-Hesse-Preis)
 1960 „Halbzeit“, Roman
 1964 „Lügengeschichten“
 1966 „Das Einhorn“, Roman
 1968 „Heimatkunde“, Aufsätze und Reden
 Bühnenstücke:
 1961 „Der Abstecher“
 1962 „Eiche und Angora“, eine deutsche Chronik (Gerhart-Hauptmann-Preis)
 1963 „Überlebensgroß Herr Krott“
 1964 „Der schwarze Schwan“
 1967 „Die Zimmerschlacht“, Übungsstück für ein Ehepaar

Johann Amos Comenius,

der böhmische Gelehrte und Erzieher, ein Zeitgenosse Molières, hat in einem kleinen Buch seine Pilgerfahrt durch „das Labyrinth der Welt“ beschrieben. Über seine Begegnung mit Eheleuten berichtet er:

„Die besten Ehen gewähren nur ein mäßiges Glück.“

„Eine mißglückte Ehe ist ein furchtbares Trauerspiel“

Als wir nun die Straße der Eheleute betraten, da sah ich eine große Menge Menschen, lauter Paare, doch wie mir schien, gab es da manch ungleiches Gespann; denn Große waren mit Kleinen, Schöne mit Hässlichen, Junge mit Alten gepaart. Und nun betrachtete ich sie genau, um zu erfahren, womit sie sich denn eigentlich beschäftigten und worin die Süßigkeit des Ehejochs bestehe. Doch alles, was ich bemerken konnte, war, daß sie einander ansahen, miteinander sprachen, manchmal einander streichelten und zuweilen sich küßten. „Da siehst du nun“, sagte mein Begleiter, „was für ein schönes Ding die Ehe ist, wenn sie gerät.“ – „So, ist das alles“, rief ich, „was man im besten Falle zu hoffen hat?“ – „Allerdings“, war seine Antwort. Ich sagte: „Es ist wenig genug, und ich weiß nicht, ob es die Fesseln lohnt.“

Als ich dann einige von ihnen genauer beobachtete, da bot sich meinen Blicken ein wahres Trauerspiel. Denn gar nicht selten waren durch das Band der Ehe Menschen verknüpft, die einen ungleichartigen Willen hatten, von denen der eine dies, der andere jenes wollte, der eine nach rechts, der andere nach links strebte, und da sie sich nicht einigen konnten, lebten sie natürlich beständig in Zank und Streit. Jedes klagte den Vorübergehenden sein Leid; und wenn sich niemand fand, den Schiedsrichter zu machen, fielen sie übereinander her, bearbeiteten sich aus Leibeskraft mit den Fäusten und prügelten sich erbärmlich durch; wenn es jedoch gelang, sie miteinander auszusöhnen, so lagen sie sich nach einer Weile wieder in den Haaren. Bisweilen trug der Mann den Sieg davon, bisweilen das Weib; wenn das Weib den Sieg gewann, dann gab es viel Gelächter bei den anderen. Mir aber schien die Sache mehr bedauerlich als lächerlich zu sein, zumal ich sah, wie manche in diesem qualvollen Zustand seufzten, weinten, die Hände rangen und laut riefen, daß sie sich gerne mit Gold und Silber aus diesen Banden loskaufen möchten. Ich sagte zu meinem Begleiter: „Kann ihnen denn gar nicht geholfen werden? Kann man sie nicht trennen und von diesem Joch befreien, da sie sich nicht vertragen können?“ – „Das ist unmöglich“, erwiderte er mir, „sie müssen beisammen bleiben, solange sie leben.“ – „Welch' grausame Sklaverei“, rief ich aus, „sie ist ja ärger als der Tod!“ Er sagte: „Warum haben sie es sich nicht besser überlegt, als es noch Zeit war? Sie haben es gewollt. Nun geschieht ihnen ganz recht!“

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen

Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passioné,

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebnis- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“. rowohlt's deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANZE - Ehreport 2. Juni 196



Steckt die Ehe in der Krise?

Was haben sie nicht alles prophezeit, die sogenannten Fachleute:

Die Ehe von heute zerbricht an der gelockerten Moral –
Die Ehe zerbricht an der Überforderung des Mannes –
Die Ehe zerbricht an der Einsamkeit der Frau –
Die Ehe zerbricht an der Sexualität –
Die Ehe zerbricht am mangelnden Wunsch nach einem Kind . . .

Deutschlands Ehefrauen machen sich keine Illusionen mehr.

Sie wissen: Es gibt gar kein hundertprozentiges Glück.

Sie meinen, daß es in jeder Ehe Probleme gibt.

Sie hoffen, daß sie mit ihrem Mann, mit ihrer Familie so glücklich leben, wie es unter dem Druck der Umwelt überhaupt möglich ist. Vor allem aber: Deutschlands Ehefrauen sind trotzdem glücklich!

Sie reden über die Ehe in der Krise. Die Männer. Die Fachleute. Aber niemand hat bisher uns gefragt: die Ehefrauen, die tagein, tagaus in ihren vier Wänden leben. Die sich niemals alles von der Seele reden können. Auch nicht bei ihren Männern. Es ist wahr: Der goldene Käfig der Ehe aus Großmutterns Zeiten ist zerbrochen. Die Tür ist weit geöffnet: Unsere jungen und älteren deutschen Ehefrauen wissen mehr über das Leben, mehr über die Liebe, mehr über das glückliche Leben im Familienkreis, als ihre Männer es sich träumen lassen. Und sie werden es ihren Männern ins Gesicht sagen: in aller Offenheit in CONSTANZE.

Soll das die ganze Wahrheit sein?

CONSTANZE konnte es nicht glauben. CONSTANZE den Ehefrauen selbst das Wort. CONSTANZE hat keinen Fachmann gefragt, auch keinen hören.

CONSTANZE will nur eins: die Ehefrauen sprechen lassen! Nicht nur die glücklichen, den sie zu Wort kommen – die Unglücklichen, die Glücklichen, Verzagte und Hoffende.

Eine Ehefrau aus Hamburg, anonym: Mann grundsätzlich ichbetonte Menschen, ohne auf die Empfindungen und Wünsche ihrer Frau. Das Leben des Mannes besteht aus Essen und Fernsehen. Er hat, wenn er einigemale heiratet ist, kaum noch Interessen, ist aber davon überzeugt, ein hervorragender Vater zu sein. Viele Frauen vegetieren mit einem Individuum her, das sich Mann seiner Frau die Sorge um die Familie überläßt, überhaupt sämtliche Probleme überläßt. Ich wette, 70 Prozent aller Ehefrauen ja zu meinen Ausführungen.



Landspiel am Neuen Markt in Lüdinghausen

Montag 24. Oktober

MITTWOCH, 5. NOVEMBER 1969

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO

DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER

MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

LUNARDO, Antiquitätenhändler

Fred Dalberg

FRANZ MAZURA

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KOHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH HAAS

Bähr

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHÖFER

FILIPETO, sein Sohn

GERHARD KIEPERT

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS ROSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

DIENSTAG, 28. OKTOBER 1969

MADAME BUTTERFLY

NACH JOHN L. LONG UND DAVID BELASCO
VON G. GIACOSA UND L. ILLICA
DEUTSCH VON ALFRED BRÜGGEMANN
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz
Inspezier: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CHO-CHO-SAN

EVA MARIA MOLNAR

SUZUKI

AURELIA SCHWENNIGER

KATE LINKERTON

ELISABETH HAAS

B. F. LINKERTON

GENNARO DE SICA

KONSUL SHARPLESS

MICHAEL DAVIDSON

GORO

JAKOB REES

FÜRST YAMADORI

KARL BERNHOFT

ONKEL BONZE

FRED DALBERG

KAISERLICHER KOMMISSAR

KURT SCHNEIDER

STANDESAMTSVERWALTER

WALTER WIESNER

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San

Ort: Nagasaki

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

DIENSTAG, 28. OKTOBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Broesel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI } Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH } Kaulleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HONIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHOTZ

RODIGER WEIGANG

GOTTFRIED BROSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 29. OKTOBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNIA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRAGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

ANFANG 19.45 UHR

ENDE NACH 22.45 UHR

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR | Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GONTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRIITZ DOHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RUDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHUTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

MITTWOCH, 29. OKTOBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT, Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JACQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Page i. V. Heinz Schott
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalah! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Anmierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DONNERSTAG, 30. OKTOBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNIA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRAGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Börsenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Nefte, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Nefte

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON
GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GONTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DOHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

DONNERSTAG, 30. OKTOBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JACQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inszeniert: Gottfried Bräuel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKÄTENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Misha Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Misha Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalah! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehen; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

FREITAG, 31. OKTOBER 1969

WIEDERAUFNAHME

JENUFA

OPER IN DREI AKTEN VON GABRIELE PREISS
DEUTSCH VON MAX BROD

MUSIK VON LEOS JANACEK

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

DIE ALTE BURYIA

LACA KLEMEN

STEWA BURYIA

DIE KOSTERIN

JENUFA, ihre Ziehtochter

ALTGESELL

IANO

BARENA

DORFRICHTER

SEINE FRAU

KAROLKA, beider Tochter

EINE MAGD

Stiefbrüder

ILSE KOHLER

WILFRIED BADOREK

GENNARO DE SICA

ELISABETH SCHREINER

EVA MARIA MOLNAR

KARL HEINZ HERR

ELISABETH BAHR

HANNELORE BIRKNER

ERICH SYRI

AURELIA SCHWENNIGER

ELISABETH HAAS

EDITH JAEGER

Regie-Assistenz: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Universal Edition A. G., Wien

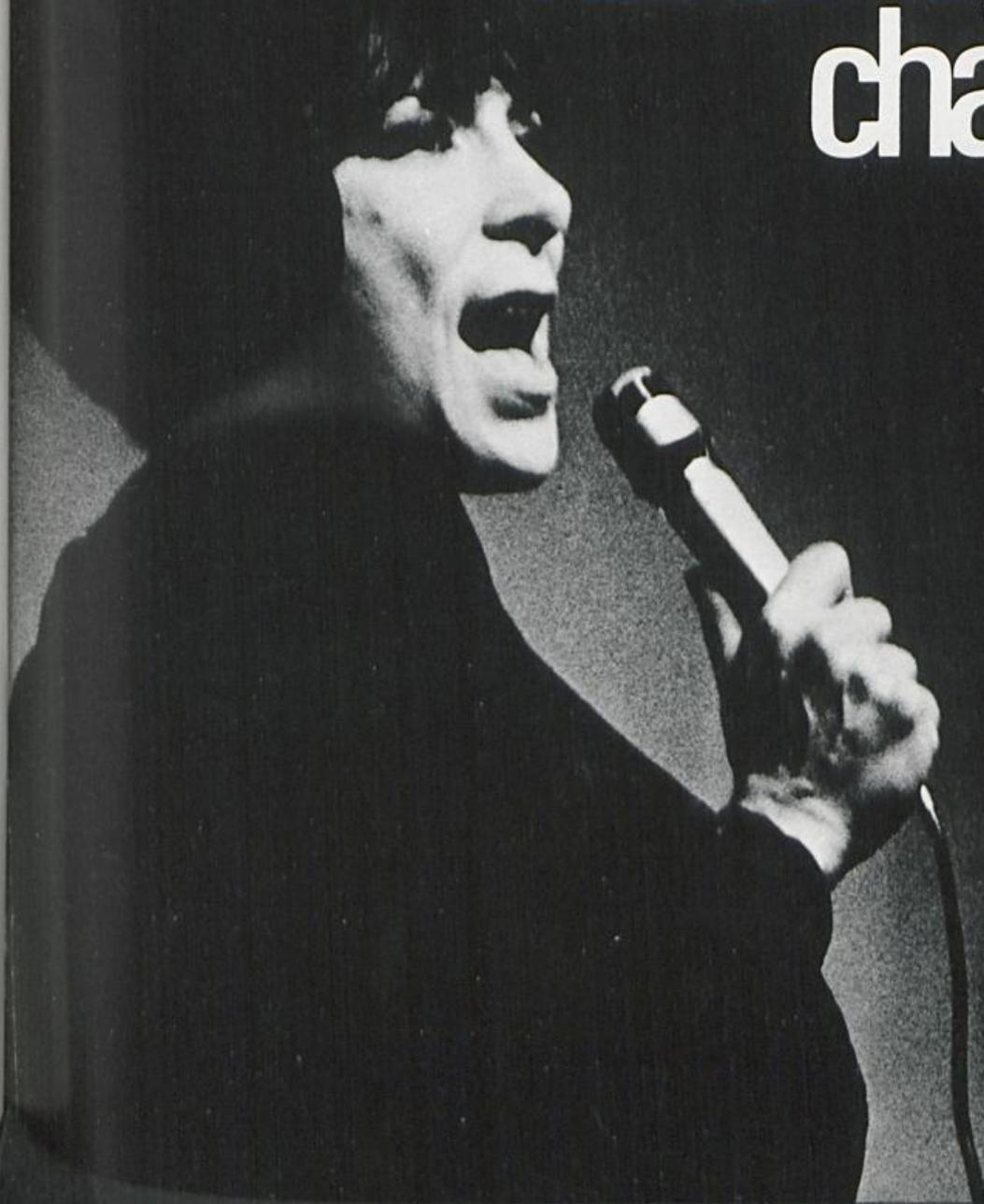
ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

25 MINUTEN

hana hegerová chansons



Hana Hegerová

Ensemble: Milan Dvořák — Piano
Rudolf Dašek — Gitarre
Jaroslav Bořta — Kontrabass
Karel Turnovský — Schlagzeug

Regie: Hana Hegerová

Lichteffekte: Vlasta Dušek

Graphik: Klaus Wagner

Gesamtleitung: Ado Schlier

Tourneeleitung: Norbert Bertheau

Durchführung: Studio für Veranstaltungen,
8 München 13
Schleißheimer Str. 229/b

Druck: Alpha Druck GmbH
8 München 80, Mühldorfstr. 8



Aus dem Repertoire:

Blues über Stabilität
Der Andere
Ein Pferd klagt an
Erinnere Dich
Ich will lachen, ich will weinen
Ich bin doch a Mädli
Je t'attende
Jiddische Momme
La reine et Claude
L'ivrogne
Loreley
Madonnen auf dem Karussell
Noch
Ne me quitte pas
Die Seeräuber-Jenny
Schein wie die Lavone
So eine Madonna zu sein
Student mit roten Ohren
Varsovie
Verachtung
Wozu ist Liebe da
Zigeunerischer Folklor

J. Šlitř — J. Suchý
Sten Clift — Gil Francropolus
H. Eisler — B. Brecht
O. Weissert — W. Wollenberger
P. Hapka — P. Rada / K. Bertha
Volkslied
G. Becaud — Ch. Aznavour
Pollak-Yellen / W. Brandin
H. Geul — A. Enseling
J. Brel
I. und G. Gershin / M. Mlejnek
Z. Konieczny — A. Szmit / J. Suchý
W. Biermann
J. Brel
K. Weil — B. Brecht / L. Kundera
Volkslied
F. Hapka — P. Vrba
J. Šlitř — J. Suchý / W. Biermann
M. L. Bernard
P. Hapka — P. Vrba / F. P. Künzel
M. Emer / H. Falk

HANA HEGEROVA

die »GRECO Osteuropas«



Hana Hegerová
Der böse Sonntag · Varsovie · Noch
Ein Pferd klagt an · Ich bin doch mir
die Madi · Verachtung · Ne me quitte
pas · Lorelei · Es lebte in fränkischen
Länden... · Predigt in der Beth-
lehemsKapelle · E-e-e-e-i

843 955 PY/DM 19,-
MusikCassette 10 157 CDE



Ich — Hana Hegerová

Meine Stadt · Daleka Paseka · Student
mit den roten Ohren · Überall such' ich nach
dir · Scheen wie die Lavoni · That Lucky
Old Sun · Wozu ist Liebe da · Ich will lachen,
Ich will weinen · Die Andere · Sie glaubt,
sie liebt ihn · Madonnen auf dem Karussell
Meine jiddische Mamme

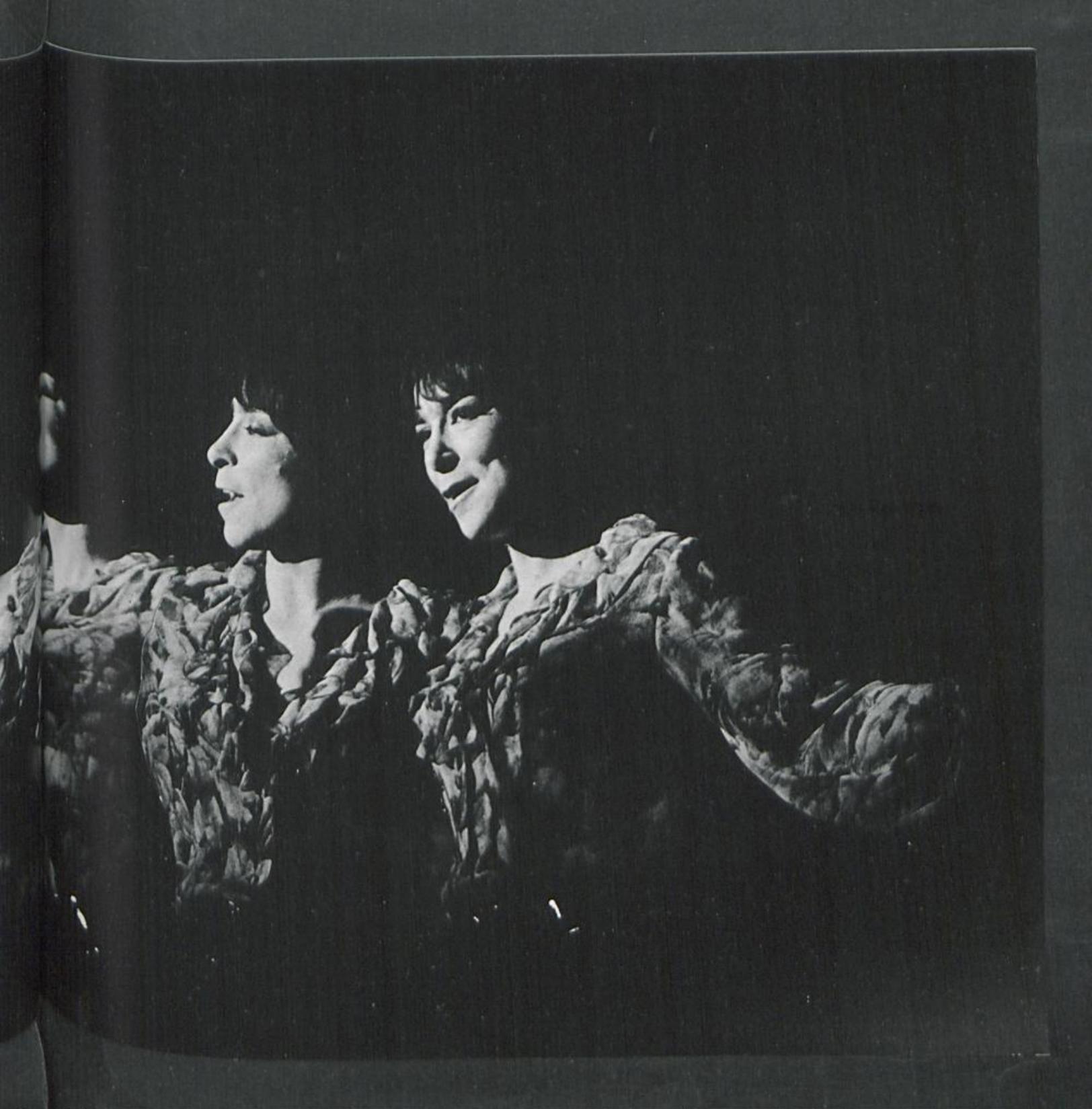
843 955 PY (twen) / DM 19,-

exklusiv auf
PHILIPS
Langspielplatten



..... Und ich will lachen bis sie lachen,
Und ich will weinen bis sie weinen,
So will ich spielen jeden Abend
Das große Spiel im Treppenhaus
Das große Spiel ist niemals aus





MARCHIVUM

Sie kann es sich leisten, auf der Bühne zu weinen. Sie heißt Hana Hegerová, singt Chansons, und sie stammt aus Prag.

Doch verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Hana Hegerová kann sich die Tränen nicht etwa leisten, weil sie aus Prag stammt und infolgedessen mit unserer Anteilnahme, oder gar mit unserem Mitleid rechnen kann, sondern weil sie eine große Künstlerin ist.

Das sollte ich gleich nochmal sagen: weil sie eine große Künstlerin ist. Denn mit den ungeschminkten, den allzu direkten Gefühlen auf der Bühne ist es so eine Sache. Oft werden sie peinlich. Oft lösen sie beim Publikum eine überhaupt nicht geplante, ja eine entgegengesetzte Reaktion aus, und das gilt nicht nur für Trauer und Verzweiflung, das gilt auch für Heiterkeit und Übermut. Wer hat nicht schon die Abende erlebt, an denen die Künstlerschar oben auf der Bühne sich ausschütten will vor Lachen, sich in tollster Laune und prustend vor Ausgelassenheit die Seiten hält, aber man selbst unten hält sich diskret die Hand vor den Mund und unterdrückt ein Gähnen. Wer hat nicht schon erlebt, daß oben die Leidenschaften rasen, das Pathos in die ersten Reihen trieft; aber man selbst unten im Publikum ist unangenehm berührt, weil sich die Damen und Herren da oben so gehenlassen und hat, womöglich alle Mühe, einen juckenden Lachreiz zu unterdrücken. Denn es ist nun einmal nicht zu leugnen:

Allzu starkes persönliches Engagement schlägt leicht in unfreiwillige Komik, zumindest aber in Peinlichkeit um.

In diese Gefahr, peinlich oder gar geschmacklos zu werden, gerät Hana Hegerová nie. Immer hat sie ihre Gefühle unter Kontrolle. Immer weiß sie, wie weit sie zu gehen hat. Denn sie ist nicht nur eine faszinierende Sängerin, sondern auch eine äußerst präzise Schauspielerin. Sie macht aus ihren Chansons das, was ihre Kolleginnen und Kollegen vom amerikanischen Show-Business etwa aus einen Cole-Porter-Song machen: Monologe eines leider noch ungeschriebenen Dramas, Duette mit schweigendem Partner und manchmal sogar ein ganzes Theaterstück, eine Minitragedie für eine Person.

In Stuttgart, im Rahmen der „Woche der leichten Musik“, war das zu hören und zu besichtigen. Sie gab eine Soiree ganz für sich, sang etwa eine Stunde am Spätnachmittag, und man hatte das Gefühl, sie hätte gut und gern noch eine weitere Stunde weitersingen können (eben deshalb wird sie wahrscheinlich nach genau einer Stunde aufgehört haben). Sicher, das Programm war auf einen eher melancholischen Ton gestimmt, doch war die Künstlerin klug, und verharrte nicht die ganze Zeit an der Klagemauer, mischte skurril Humoristisches in die Programmfolge und gerade dadurch hoben sich Stücke wie „Meine jiddische Mamma“ und Jacques Brel's »Ne me quitte pas« so eindrucksvoll heraus.

Vor allem das „Verlaß mich nicht“ vergißt sich schwer. Da lösen sich aus Momenten der selbstvergessenen Sammlung, aus Sprachlosigkeit, mehrmaligem vergeblichem Ansetzen und aus stockendem „die ersten Worte finden“ die Bekenntnisse einer ehemals schönen Seele. Wenn es sie dann am Ende übermannt, ist das kein Sich-Gehen-Lassen gewesen, sondern das logische Resultat einer souverän angelegten und zuchtvoll gesteigerten künstlerischen Leistung.

Dann allerdings, am Schluß der Soiree, im Lied auf Prag, kommen ihr die Tränen dann wohl doch überraschend und nicht vorhergesehen.

Doch seltsam: Hana Hegerová ist eine so große Künstlerin, daß sie es sich sogar leisten kann, auf der Bühne — wirklich zu weinen.

Werner Burkhardt

**Mitreissen-
begeistern,
immer und überall**

HANA HEGEROVÁ

und ihre

**Gesangsanlage-
die mit dem**

Star-Sound

von



Dymacord

ORCHESTER-ELECTRONIC

Tourneeplan Hana Hegerová Oktober/November 1969

Samstag	11. 10. 69	Wiesbaden	Hessisches Staatstheater
Sonntag	12. 10. 69	Tübingen	Landestheater
Mittwoch	15. 10. 69	Bonn	Beethovenhalle
Donnerstag	16. 10. 69	Gießen	Stadttheater
Freitag	17. 10. 69	Köln	Westdeutscher Rundfunk
Samstag	18. 10. 69	Köln	Westdeutscher Rundfunk
Sonntag	19. 10. 69	Schweinfurt	Theater der Stadt
Mittwoch	22. 10. 69	Iserlohn	Parktheater
Donnerstag	23. 10. 69	Wesel	Städtisches Bühnenhaus
Freitag	24. 10. 69	Marl	Theater der Stadt
Samstag	25. 10. 69	Göttingen	Deutsches Theater
Sonntag	26. 10. 69	Bielefeld	Theater am Alten Markt
Montag	27. 10. 69	Hamburg	Operettenhaus
Dienstag	28. 10. 69	Frankfurt	Opernhaus
Mittwoch	29. 10. 69	Aachen	Grenzlandtheater
Donnerstag	30. 10. 69	Heidelberg	Städtische Bühne
Freitag	31. 10. 69	Mannheim	Nationaltheater
Dienstag	18. 11. 69	München	Kongreßsaal Dt. Museum



Tschechoslowakische Musikinstrumente
MUSICEXPORT

Václavské nám. 18 - Praha 1 - ČSSR

exportiert alle Sorten von Musikinstrumenten
eigener Produktion.

FREITAG, 31. OKTOBER 1969

III. JAZZ-BALLETT

DAS GEHEUL

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

VOGEL SINGEN IM BETON

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

IDEE UND CHOREOGRAPHIE
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME

HORST MÖLLER
WOLFGANG LAUTH
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inspektion: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEXTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon und Xylophon), EMIL MANGELSDORFF (Altsaxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), SIDNEY SMITH (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DAS GEHEUL

VON ALLEN GINSBERG

SPRECHER

MANFRED BERBEN

1. Satz RUSSEL FALEN, ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN
2. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
3. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
4. Satz GESAMTES ENSEMBLE
5. Satz HELGA MADER, PETER PLEP UND ENSEMBLE
6. Satz GESAMTES ENSEMBLE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

1. RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN, PETER PLEP
BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, ANTJE KUHN, MARGIT
MATENAER, MARY RUMBOLD, KARIN STACH, WLADIMIR
MIKULSKI, HANS POP
2. ROSWITHA BEYER
HILTRUD BLANK, JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ,
TOMAS IVAN, HANS POP
3. MARY MUNN
ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, HELGARD
GRÖNLUND, WLADIMIR MIKULSKI
4. HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER
BIRGIT FREY, IRM KRIENITZ, JUDY HARVERSON, MARY RUMBOLD
5. RUSSEL FALEN, PETER PLEP, HANS POP, HARTMUT
STOCK
UND GESAMTES ENSEMBLE

VOGEL SINGEN IM BETON

CHEF WOLFGANG LEISTNER
GEHILFIN HELGA MADER
EIN OPFER ROSWITHA BEYER
KOLLABORATEURE TOMAS IVAN, HANS POP
LIEBESPAAR MARY MUNN, RUSSEL FALEN
GEFANGENE RUSSEL FALEN, PETER PLEP,
BIRGIT FREY, ANTJE KUHN,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH
PETER PLEP
GESAMTES ENSEMBLE

FLIEHENDER
EINWOHNER DER STADT

PAUSE NACH „5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT“

20 MINUTEN

SAMSTAG, 1. NOVEMBER 1969

DIE ZAUBERFLÖTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

HORST STEIN

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susa Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

SARASTRO

FRED DALBERG

TAMINO

GENNARO DE SICA

SPRECHER

MICHAEL DAVIDSON

ERSTER PRIESTER

KARL BERNHOFT

ZWEITER PRIESTER

HANS ROSSLING

KÖNIGIN DER NACHT

CHRISTA LEHNERT

PAMINA, ihre Tochter

MARION GASSMANN

ERSTE DAME DER KÖNIGIN

EVA MARIA MOLNAR

ZWEITE DAME DER KÖNIGIN

ELISABETH SCHREINER

DRITTE DAME DER KÖNIGIN

REGINE FONSECA

PAPAGENO

GEORG VÖLKER

PAPAGENA

ELISABETH HAAS

MONOSTATOS, ein Mohr

JAKOB REES

ERSTER KNABE

ELISABETH BAHR

ZWEITER KNABE

HANNELORE BIRKNER

DRITTER KNABE

AURELIA SCHWENNIGER

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

GERHARD KIEPERT

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

ERICH SYRI

Priester, Sklaven, Gefolge

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 1. NOVEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brose / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GUNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÜHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BROSE
FRITZ DOHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SONNTAG, 2. NOVEMBER 1969

CARMEN

OPER IN DREI AKTEN VON HENRI MEILHAC UND LUDOVIG HALEVY
NACH DER NOVELLE VON PROSPER MÉRIMÉE

MUSIK VON GEORGES BIZET

Für die Aufführung wird erstmals die kritische Neuausgabe nach den Quellen mit der deutschen Übersetzung der Musiknummern von Walter Felsenstein und der deutschen Texteinrichtung der von Ernest Guiraud nachkomponierten Rezitative von Fritz Oeser benutzt.

MUSIKALISCHE LEITUNG	TILO FUCHS
INSZENIERUNG	GÜNTHER AMBERGER
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHORE	ERNST MOMBER
TANZE	HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Aikor-Edition, Kassel

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ZUNIGA, Leutnant
MORALES, Sergeant
DON JOSÉ, Sergeant
ESCAMILLO, Stierfechter
DANCAIRO, Schmuggler
REMENDADO, Schmuggler
LILLAS PASTIA, Schankwirt
FRASQUITA, Zigeunerin
MERCEDES, Zigeunerin
CARMEN, Zigeunerin
MICAELA, Bauernmädchen
EINE ORANGENVERKAUFERIN
EIN VERKAUFER

ERICH SYRI
GEORG VOLKER
WILFRIED BADOREK
ROBERT LAUHÖFER
GERHARD KIEPERT
JAKOB REES
KURT ALBRECHT
HANNELORE BIRKNER
ILSE KOHLER
REGINE FONSECA
MARION GASSMANN
KATHE KRUSENBAUM
ALFRED EINCK

TANZSOLISTEN IM 2. AKT

HELGA MADER, PETER PLEP

Soldaten, junge Männer, Zigarettenarbeiterinnen, Anhänger Escamillos, Zigeuner, Zigeunerinnen, Fächer- und Orangenverkäuferinnen, Programm-, Getränke-, Wein- und Zigarettenverkäufer, Polizisten, Stierkämpfer, Volk, Gassenjungen, Der Alcalde.

Ort und Zeit der Handlung: In und bei Sevilla um 1830

KLEINE PAUSE NACH DEM 1. AKT
GROSSE PAUSE NACH DEM 2. AKT

15 MINUTEN
30 MINUTEN

KRANK: KLAUS WENDT

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WAHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

SONNTAG, 2. NOVEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, *Walter Wagner* JACQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanna Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Kü mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

MONTAG, 3. NOVEMBER 1969

DER TROUBADOUR

OPER IN VIER AUFZUGEN

VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

ALFRED EYKMAN

INSZENIERUNG

ULRICH REINHARDT

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

SPIELLEITUNG

GUNTHER KLOTZ

CHORE

ERNST MOMBER

Inspiziert: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

LEONORE, Gräfin von Sargasto

EVA MARIA MOLNAR

INEZ, Leonorens Vertraute

HANNELORE BIRKNER

GRAF VON LUNA

GEORG VOLKER

FERRANDO, Feldhauptmann

FRED DALBERG

AZUCENA, eine Zigeunerin

ILSE KOHLER

MANRICO, ein Troubadour

WILFRIED BADOREK

RUIZ, Manricos Vertrauter

JAKOB REES

Anhänger des Grafen Luna und Manricos, Nonnen, Soldaten, Zigeuner und Zigeunerinnen

Ort der Handlung: Teils in Biscays, teils in Aragonien

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM 2. AUFZUG

20 MINUTEN

MONTAG, 3. NOVEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lutz und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÖNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÖTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

DIENSTAG, 4. NOVEMBER 1969

BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÖLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszenient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

MARY RUMBOLD, PETER PLEP
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Russel Falen, Wolfgang Leistner
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN
Birgit Frey, Judy Harverson,
Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Mary Rumbold, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz, Karin Stach,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

MARY RUMBOLD
PETER PLEP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER
und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT
(„Cantio sacra: Warum betrübst du dich, mein Herz“)
ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
MARY MUNN, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN
Hans Pop, Hartmut Stock
Roswitha Beyer, Helgard Grönlund, Hiltrud Blank, Birgit Frey,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,
Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HANDEL
(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH
TARTAGLIA
ANGELA
CLARISSA
SMERALDINA
TRUFFALDINO
PANTALONE
CAPITANO
DOTTORE
HIRSCH
GÄRTNERIN
GÄRTNER
STATUE
HOFSTAAT

RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER
EVELYN TERI
BIRGIT FREY
ROSWITHA BEYER
WLADIMIR MIKULSKI
PETER PLEP
HANS POPP
HARTMUT STOCK
PETER PLEP
MARY MUNN
TOMAS IVAN
CHARLOTTE HABERLAND
Judy Harverson,
Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,
Helgard Grönlund, Judy Harverson, Antje Kuhn, June Wall,
Mary Rumbold, Karin Stach

DIENSTAG, 4. NOVEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNĚK KOLÁŘ a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHÜTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

ANFANG 20:00 UHR

ENDE ETWA 22:15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH 5. NOVEMBER 1969

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO
DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER
MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Insizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRANZ MAZURA

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KOHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH HAAS

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHOFFER

FILIPETO, sein Sohn

GERHARD KIEPERT

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS ROSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 5. NOVEMBER 1963

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FIODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILJITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKII AKAKJEWITSCH

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHUTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 6. NOVEMBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRAGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON
GREGOR | Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRIITZ DUHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dechten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

DONNERSTAG, 6. NOVEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JACQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothhorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanna Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das lähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothhorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothhorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothhorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou Ille; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehen; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

Neuer Pflanzbau Ludwigshafen

Gastspiel: Nationaltheater Mannheim

Salome

Musikdrama nach der gleichnamigen Dichtung
von Oscar Wilde

Musik von Richard Strauß

Musikalische Leitung Horst Stein
Inszenierung Paul Hager a. G.
Bühnenbild und Kostüme Alfred Siercke a. G.
Spielleitung Günther Klötz

Besetzung

Herodes Walter Geisler a. G.
Herodias Aurelia Schwenninger
Salome Eva Maria Molnar
Jochanaan Franz Mazura
Narraboth Gennaro De Sica
Ein Page der Herodias Ilse Köhler
Erster Jude Raimund Gilvan
Zweiter Jude Günther Beck
Dritter Jude Karl Bernhöft
Vierter Jude Jakob Rees
Fünfter Jude Karl Heinz Herr
Erster Nazarener Erich Syri
Zweiter Nazarener Werner Puhmann
Erster Soldat Kurt Schneider
Zweiter Soldat Hans Rössling
Ein Cappadocier Klaus Wendt
Ein Sklave Helga Balk

Soldaten — Gäste des Herodes — Sklaven und Sklavinnen
Schauplatz der Handlung: Eine große Terrasse im Palast des
Herodes

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz
Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger
und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Verlag Fürstner Ltd., London

Anfang 20.00 Uhr
Keine Pause

Ende etwa 21.45 Uhr

Donnerstag, 6. November 1969, 20 Uhr

Abonnement Gruppe I

SALOME

Prinzessin Salome, Tochter der Herodias und Stieftochter des Herodes Antipas, Vierfürsten (Tetrarchen) von Galiläa und Peräa, wuchs an einem Hofe auf, dessen Stil von dekadentem, üppigem Wohlleben geprägt wird. Diese Umgebung hat sie zu einem verwöhnten und eigensinnigen Wesen gemacht, das seinen Willen durchzusetzen gewohnt ist und so auch die unerwiderte Leidenschaft des jungen syrischen Hauptmanns Narraboth zu ihr auszunutzen weiß.

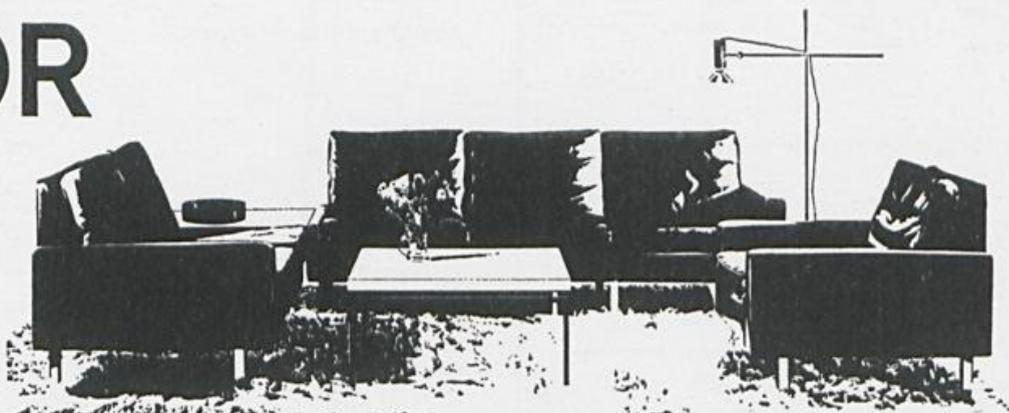
Als Salome in einer der von ausschweifenden Gelagen erfüllten Nächte aus dem Palast tritt, wird sie von der Stimme des Propheten Jochanaan in Bann gezogen, den Herodes in der Tiefe einer Zisterne gefangenhält. Mit berechnenden Worten überredet sie Narraboth, den Gefangenen heraufsteigen zu lassen, obwohl Herodes dies streng verboten hat, weil er den Propheten fürchtet. Beim Anblick des Propheten wird Salome von Leidenschaft ergriffen; sie will seinen Leib umfassen und seinen Mund küssen, doch Jochanaan verflucht sie als die Tochter der blutschänderischen Herodias. Der junge Syrier hat Salomes Werben um Jochanaan mit größter Bestürzung verfolgt und ersticht sich aus Schmerz darüber, daß sie seine Liebe verschmäht.

Als Jochanaan Salomes Lüsterheit verflucht und in die Zisterne zurückkehrt, reift in Salome ein Plan.

Herodes und Herodias erscheinen in erhitztem Wortwechsel. Herodias wirft dem Tetrarchen vor, daß er Salome nachstelle. Da sich erneut die mahnende Stimme Jochanaans aus der Tiefe vernehmen läßt, verlangt Herodias, man solle den Propheten zum Schweigen bringen. Fünf Schriftgelehrte, Gäste des Tetrarchen, mischen sich in den Streit um Jochanaan und diskutieren darüber, ob er wirklich ein heiliger Mann sei und Gott geschaut habe, während zwei Nazarener berichten, der Messias sei erschienen. Und wieder ertönt die Stimme Jochanaans. Herodes will ablenken und fordert Salome auf, vor ihm zu tanzen. Salome willigt aber erst ein, als ihr Herodes alles zu erfüllen schwört, was sie von ihm verlangen werde. Nachdem Salome den Tanz der sieben Schleier getanzt hat, verlangt sie von Herodes das Haupt des Jochanaan auf einer silbernen Schüssel. Herodes ist entsetzt. Doch da nun auch Herodias das Verlangen ihrer Tochter unterstützt, übergibt der Fürst schließlich dem Henker den Todesbefehl.

Triumphierend nimmt Salome das Haupt entgegen. Voll Furcht vor dem Unheil, das aus der Enthauptung des Propheten entstehen könnte, gibt Herodes den Befehl, Salome zu töten.

COR



Gestalten Sie Ihre Wohnung neu! Wir laden Sie ein, Modelle von führenden Möbelherstellern in unseren Ausstellungsräumen zu besichtigen. Die gezeigte Conseta-Ecklösung ist aus dem COR-Programm. Conseta ist nach dem Endlosbauprinzip entworfen und kann nach Belieben an-

und umgebaut werden. Bitte, besuchen Sie uns. Sie erfahren dann mehr über COR-Polstermöbel und andere Einrichtungsgegenstände. Unsere geschulten Fachkräfte beraten Sie gern kostenlos und helfen Ihnen, räumliche und technische Probleme geschmackvoll zu lösen.

Ludwigshafens größtes Einrichtungshaus
Mundenheimer Straße 18 - 20
und im Herzen der Stadt
Schöner wohnen
Ludwigstraße 85, Ruf 57 2076

WK FREY
MOBEL



Vor und nach dem Theater finden Sie eine gemütliche Atmosphäre bei erlesenen Qualitätsweinen, original Pfälzer Spezialitäten und lukullischen Gerichten für den Feinschmecker.

Erholen Sie sich vom gehetzten Alltag, im

»HAHNHOF« gegenüber dem Neuen Pfalzbau und
»HAHNHOF« Amtsstr. 11 (ab 10 Uhr Frühschoppen).

Mit höchsten Auszeichnungen:
Pfälzer WEIN – Pfälzer WURST – Pfälzer BROT
Kenner trinken HAHNHOF-WEIN

BAUEN
WOHNEN DENKEN

Mensch sein, heißt:
als Sterblicher auf der Erde zu sein,
heißt: wohnen

Gedanken von
Martin Heidegger
über die Kunst,
zuhause zu sein



Hausbau Rheinland-Pfalz AG
Ludwigshafen/Rh. · Westendstraße 12 a · Telefon 5 90 61

FREITAG, 7. NOVEMBER 1969

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOEGL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG

ALFRED EYKMAN

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

CHOREOGRAPHIE

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE NACH 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEEL
HERMANN

WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
KURT SCHNEIDER
RAIMUND GILVAN
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
KLAUS WENDT
RAIMUND GILVAN

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
HANS RÖSSLING
RAIMUND GILVAN

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
ERICH SYRI
RAIMUND GILVAN
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
MICHAEL DAVIDSON

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 7. NOVEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpot

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GONTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SAMSTAG, 8. NOVEMBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FORST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON } Diener bei Capulet

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GONTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DOHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS A'DERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTEMANN!**

SAMSTAG, 8. NOVEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanna Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Gröschchenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Anmierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

SONNTAG, 9. NOVEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

FIDELIO

OPER IN ZWEI AUFZUGEN (VIER BILDERN)
VON LUDWIG VAN BEETHOVEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

HORST STEIN

ERNST DIETZ

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MÖMBER

DON FERNANDO, Minister

DON PIZARRO, Gouverneur eines Staatsgefängnisses

FLORESTAN, ein Gefangener

LEONORE, seine Gemahlin, unter dem Namen „Fidelio“

ROCCO, Kerkermeister

MARZELLINE, seine Tochter

JAQUINO, Pförtner

ERSTER GEFANGENER

ZWEITER GEFANGENER

KLAUS WENDT

FRANZ MAZURA

WILFRIED BADOREK

ELISABETH SCHREINER

FRED DALBERG

MARION GASSMANN

RAIMUND GILVAN

GERHARD KIEPERT

KURT SCHNEIDER

Offiziere, Wachen, Staatsgefängene, Volk

Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla

Der Chor wird verstärkt durch den Extrachor des Nationaltheaters

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 9. NOVEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BUHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNEK KOLAR a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG: 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHOTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

National theater

Mannheim



Studio

Die Zimmerschlacht

Die Zimmerschlacht

Übungsstück für ein Ehepaar

von

Martin Walser

Sonntag, 9. November 1969

Inszenierung	Rolf Müller
Bühnenbild	Irmgard Weiher
Kostüme	Lieselotte Klein
Übungsstücke	Klaus Eisenmann

Felix

Günther Amberger

Trude

Melanie de Graaf

Regieassistent

Jochen Köhler

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M.

Inspizient

Gottfried Erösel

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz

Souffleuse

Gerda Liebold

Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Beleuchtung

Alfred Pape

Druck: Johannes May KG, Mannheim

Anfang: 20.00 Uhr

Ende ca. 21.30 Uhr

keine Pause

Spielzeit 1968/69

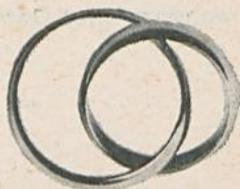
Heft 3

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen

Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passioné,

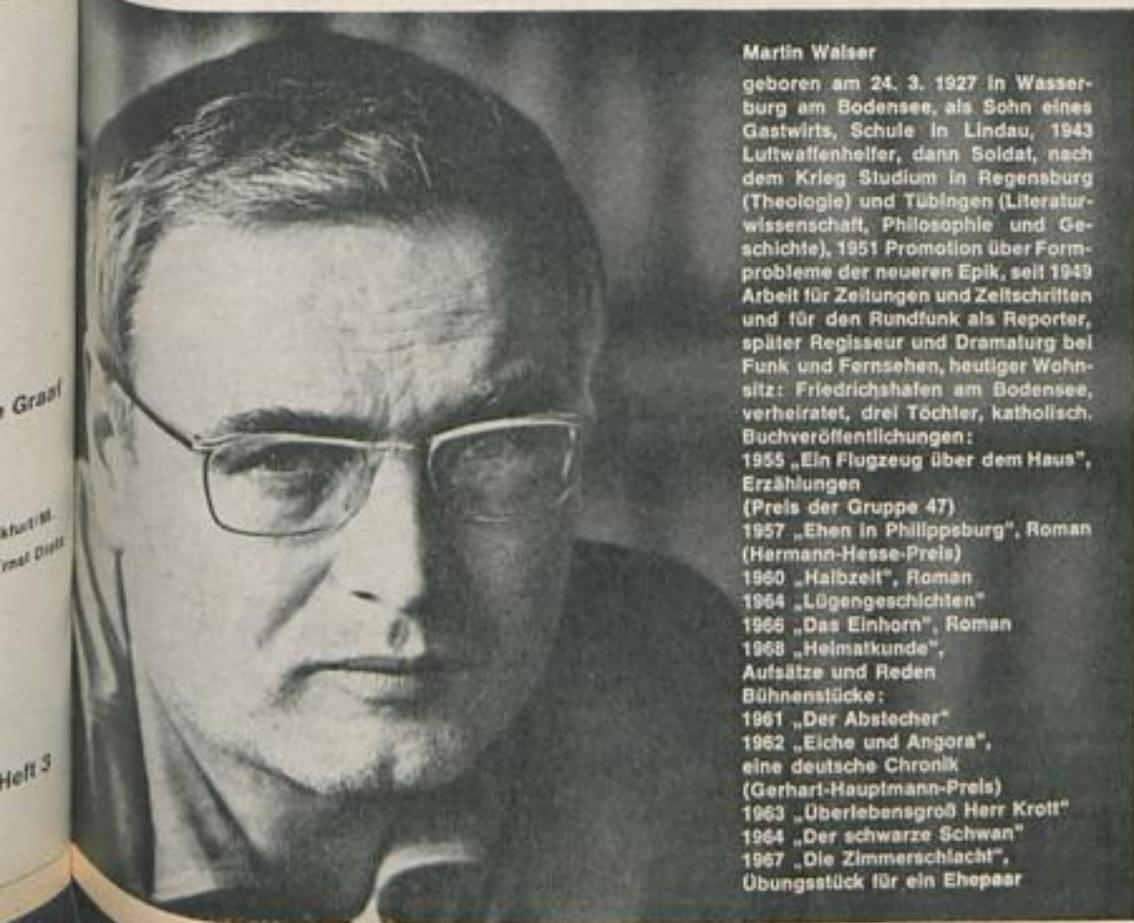


die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“. rowohlts deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANZE-Ehereport 2. Juni 1969.



Martin Walser

geboren am 24. 3. 1927 in Wasserburg am Bodensee, als Sohn eines Gastwirts, Schule in Lindau, 1943 Luftwaffenhelfer, dann Soldat, nach dem Krieg Studium in Regensburg (Theologie) und Tübingen (Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte), 1951 Promotion über Formprobleme der neueren Epik, seit 1949 Arbeit für Zeitungen und Zeitschriften und für den Rundfunk als Reporter, später Regisseur und Dramaturg bei Funk und Fernsehen, heutiger Wohnsitz: Friedrichshafen am Bodensee, verheiratet, drei Töchter, katholisch. Buchveröffentlichungen:

- 1955 „Ein Flugzeug über dem Haus“, Erzählungen (Preis der Gruppe 47)
- 1957 „Ehen in Philippsburg“, Roman (Hermann-Hesse-Preis)
- 1960 „Halbzeit“, Roman
- 1964 „Lügengeschichten“
- 1966 „Das Einhorn“, Roman
- 1968 „Helmatkunde“, Aufsätze und Reden
- Bühnenstücke:
 - 1961 „Der Abstecher“
 - 1962 „Eiche und Angora“, eine deutsche Chronik (Gerhart-Hauptmann-Preis)
 - 1963 „Überlebensgroß Herr Krott“
 - 1964 „Der schwarze Schwan“
 - 1967 „Die Zimmerschlacht“, Übungsstück für ein Ehepaar

Johann Amos Comenius,

der böhmische Gelehrte und Erzieher, ein Zeitgenosse Molières, hat in einem kleinen Buch seine Pilgerfahrt durch „das Labyrinth der Welt“ beschrieben. Über seine Begegnung mit Eheleuten berichtet er:

„Die besten Ehen gewähren nur ein mäßiges Glück.“

„Eine mißglückte Ehe ist ein furchtbares Trauerspiel“

Als wir nun die Straße der Eheleute betraten, da sah ich eine große Menge Menschen, lauter Paare, doch wie mir schien, gab es da manch ungleiches Gespann; denn Große waren mit Kleinen, Schöne mit Häßlichen, Junge mit Alten gepaart. Und nun betrachtete ich sie genau, um zu erfahren, womit sie sich denn eigentlich beschäftigten und worin die Süßigkeit des Ehejochs bestehe. Doch alles, was ich bemerken konnte, war, daß sie einander ansahen, miteinander sprachen, manchmal einander streichelten und zuweilen sich küßten. „Da siehst du nun“, sagte mein Begleiter, „was für ein schönes Ding die Ehe ist, wenn sie gerät.“ – „So, ist das alles“, rief ich, „was man im besten Falle zu hoffen hat?“ – „Allerdings“, war seine Antwort. Ich sagte: „Es ist wenig genug, und ich weiß nicht, ob es die Fesseln lohnt.“

Als ich dann einige von ihnen genauer beobachtete, da bot sich meinen Blicken ein wahres Trauerspiel. Denn gar nicht selten waren durch das Band der Ehe Menschen verknüpft, die einen ungleichartigen Willen hatten, von denen der eine dies, der andere jenes wollte, der eine nach rechts, der andere nach links strebte, und da sie sich nicht einigen konnten, lebten sie natürlich beständig in Zank und Streit. Jedes klagte den Vorübergehenden sein Leid; und wenn sich niemand fand, den Schiedsrichter zu machen, fielen sie übereinander her, bearbeiteten sich aus Leibeskräften mit den Fäusten und prügeln sich erbärmlich durch; wenn es jedoch gelang, sie miteinander auszusöhnen, so lagen sie sich nach einer Weile wieder in den Haaren. Bisweilen trug der Mann den Sieg davon, bisweilen das Weib; wenn das Weib den Sieg gewann, dann gab es viel Gelächter bei den anderen. Mir aber schien die Sache mehr bedauerlich als lächerlich zu sein, zumal ich sah, wie manche in diesem qualvollen Zustand seufzten, weinten, die Hände rangen und laut riefen, daß sie sich gerne mit Gold und Silber aus diesen Banden loskaufen möchten. Ich sagte zu meinem Begleiter: „Kann ihnen denn gar nicht geholfen werden? Kann man sie nicht trennen und von diesem Joch befreien, da sie sich nicht vertragen können?“ – „Das ist unmöglich“, erwiderte er mir, „sie müssen beisammen bleiben, solange sie leben.“ – „Welch' grausame Sklaverei“, rief ich aus, „sie ist ja ärger als der Tod!“ Er sagte: „Warum haben sie es sich nicht besser überlegt, als es noch Zeit war? Sie haben es gewollt. Nun geschieht ihnen ganz recht!“

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen



Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksals Einheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passioné,

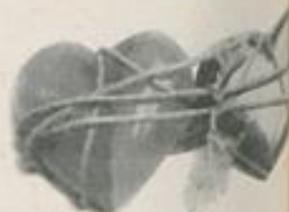
die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“, rowohlt's deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANCE-Ehereport 2. Juni 1969.

Steckt die Ehe in der Krise?



Was haben sie nicht alles prophezeit, die sogenannten Fachleute:

Die Ehe von heute zerbricht an der gelockerten Moral –
Die Ehe zerbricht an der Überforderung des Mannes –
Die Ehe zerbricht an der Einsamkeit der Frau –
Die Ehe zerbricht an der Sexualität –
Die Ehe zerbricht am mangelnden Wunsch nach einem Kind . . .

Soll das die ganze Wahrheit sein?

CONSTANCE konnte es nicht glauben. Darum CONSTANCE den Ehefrauen selbst das Wort. CONSTANCE hat keinen Fachmann gefragt und auch keinen hören.

CONSTANCE will nur eins: die Ehefrauen sprechen lassen! Nicht nur die glücklichen. Allen sie zu Wort kommen – die Unglücklichen, die Glücklichen, Verzagte und Hoffende.

Deutschlands Ehefrauen machen sich keine Illusionen mehr.

Sie wissen: Es gibt gar kein hundertprozentiges Glück.

Sie meinen, daß es in jeder Ehe Probleme gibt.

Sie hoffen, daß sie mit ihrem Mann, mit ihrer Familie so glücklich leben, wie es unter dem Druck der Umwelt überhaupt möglich ist. Vor allem aber: Deutschlands Ehefrauen sind trotzdem glücklich!

Sie reden über die Ehe in der Krise. Die Männer. Die Fachleute. Aber niemand hat bisher uns gefragt: die Ehefrauen, die tageln, tagaus in ihren vier Wänden leben. Die sich niemals alles von der Seele reden können. Auch nicht bei ihren Männern.

Es ist wahr: Der goldene Käfig der Ehe aus Großmutterzeiten ist zerbrochen. Die Tür ist weit geöffnet: Unsere jungen und älteren deutschen Ehefrauen wissen mehr über das Leben, mehr über die Liebe, mehr über das glückliche Leben im Familienkreis, als ihre Männer es sich träumen lassen. Und sie werden es ihren Männern ins Gesicht sagen: in aller Offenheit in CONSTANCE.

Eine Ehefrau aus Hamburg, anonym: Männer sind grundsätzlich ichbetonte Menschen, ohne Rücksicht auf die Empfindungen und Wünsche ihrer Partnerinnen. Das Leben des Mannes besteht aus Essen, Schlafen und Fernsehen. Er hat, wenn er einige Jahre verheiratet ist, kaum noch Interessen, ist aber voll davon überzeugt, ein hervorragender Familienvater zu sein. Viele Frauen vegetieren neben einem Individuum her, das sich Mann nennt, seiner Frau die Sorge um die Familie und das Überleben überläßt, überhaupt sämtliche Probleme, ganz zu meinen Ausführungen.

DIENSTAG, 11. NOVEMBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNIA

INSZENIERUNG	ILO VON JANKO
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
TANZE	DORIS TRÄGNER a. G.
FECHTSZENEN	PAUL IRANYI
BOHNENMUSIK	ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER FÜRST
PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten
MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund
MONTAGUE, ein reicher Bürger
ROMEO, sein Sohn
BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund
CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague
EIN VETTER CAPULETS
TYBALT, Capulets Neffe
BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch
BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch
BALTHASAR, Romeos Diener
ABRAM, Diener bei Montague
DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet
SAMSON } Diener bei Capulet
GREGOR }
EIN BÜRGER
EIN PAGE DES GRAFEN PARIS
EIN MUSIKANT
ERSTE WACHE
ZWEITE WACHE
DRITTE WACHE
MONTAGUES FRAU
CAPULETS FRAU
JULIA, Capulets Tochter
DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
ROLF BECKER a. G.
JOHANNES HONIG
JOACHIM BLIESE
AXEL RADLER
GÜNTER WITTE
KAI MÖLLER
TOM WITKOWSKI
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
FRITZ DÜHSE
FRANCOIS SCHNEIDERSMANN
RÜDIGER WEIGANG
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GERHARD BENDER
JOHANNES KRAUSE
BERNHARD LANG
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
FRANCOIS SCHNEIDERSMANN
GERD LINDAU
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GISELA WEINREICH
CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

NATIONALTHEATER MANNHEIM 1969/70

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

DIENSTAG, 11. NOVEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JACQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inszeniert: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothhorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothhorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Aveu (Nothhorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond
PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothhorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animerdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlegern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

MITTWOCH, 12. NOVEMBER 1969

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

PETER SCHROTTNER

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

CHOREOGRAPHIE

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blettau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

ANFANG: 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

HERZOG VON URBINO

TESTACCIO

DELACQUA

BARBARUCCIO

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacques

ENRICO, Offizier

TÄNZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

RAIMUND GILVAN

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHOFT

KURT SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

GERHARD KIEPERT

KLAUS WENDT

ELISABETH BAHR

HANS RÖSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
TOMAS IVAN
und Tanzgruppe

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 12. NOVEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Tom: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MÖLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

DONNERSTAG, 13. NOVEMBER 1969

NABUCCO

(NEBUKADNEZAR)

OPER IN VIER AKTEN VON TEMISTOCLE SOLERA
DEUTSCH VON LEO SCHOTTLAENDER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

SPIELLEITUNG

TILO FUCHS
REINHOLD SCHUBERT
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Buse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

NEBUKADNEZAR, König von Babylon

ISMAEL, Neffe des Königs Sedecia von Jerusalem

ZACHARIAS, Hohepriester der Hebräer

ABIGAIL, Sklavin,
vermeintlich erstgeborene Tochter Nebukadnezars

FENENA, Tochter Nebukadnezars

DER OBERPRIESTER DES BAAL

ABDALLO, Diener des Königs von Babylon

RAHEL, eine Israelitin

HANS VAN HEERDEN a. G.
(Stadt. Bühnen Frankfurt)

GENNARO DE SICA

FRANZ MAZURA

EVA MARIA MOLNAR

AURELIA SCHWENNIGER

HANS ROSSLING

JAKOB REES

ELISABETH BAHR

Hebräische und babylonische Soldaten, Leviten und Magier,
hebräisches und babylonisches Volk

Ort und Zeit: Jerusalem und Babylon zur Zeit Nebukadnezars II., 578 vor Chr.

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Robert Lauthöfer

DONNERSTAG, 13. NOVEMBER 1969

SCHWARZE KOMODIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

BOHNEBILD

KOSTUME

ILO VON JANKO

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

CAROL MELKETT, seine Verlobte

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

COLONEL MELKETT, Carols Vater

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

CLEA

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL TIMMERMANN

SIGLINDE GEIGER

ROSEMARIE REYMANN

WALTER POTT

PAUL SCHMIDKONZ

VOLKER SPAHR

GISELA WEINREICH

MICHAEL PAWLIK

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inapizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

ANFANG: 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

FREITAG, 14. NOVEMBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

BOHNBENBILD

KOSTÜME

ILO VON JANKO

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

CAROL MELKETT, seine Verlobte

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

COLONEL MELKETT, Carols Vater

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

CLEA

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL TIMMERMANN

SIGLINDE GEIGER

ROSEMARIE REYMANN

WALTER POTT

PAUL SCHMIDKONZ

VOLKER SPAHR

GISELA WEINREICH

WILLY ANDERS

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsorte: Gustav Kieperheuer, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

FREITAG, 14. NOVEMBER 1969

IN NEUER INSZENIERUNG

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NÖTHHORN

VALERE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHUTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 14. NOVEMBER 1969

GASTSPIEL DES NATIONALTHEATERS MANNHEIM
IM STADT. SPIEL- UND FESTHAUS, WORMS

CINDERELLA

BALLET IN DREI AKTEN NACH DEM MÄRCHEN „ASCHENBRODEL“
MUSIK VON SERGEI PROKOFIEFF

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszenient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Bühnen- und Musikverlag Dr. Sikorski, Hamburg

ANFANG 20.00 UHR · Pause nach dem 1. u. 2. Akt jeweils 20 Min. · ENDE ETWA 22.30 UHR

CINDERELLA
PRINZ
GUTE FEE
STIEFMÜTTER
STIEFSCHWESTERN

EVELYN TERI
WOLFGANG LEISTNER
HILTRUD BLANK
HELGA MADER
PETER PLEP,
RUSSEL FALEN

I. AKT

HANDLER
GEHILFINNEN

Hans Pop, Tomas Ivan
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall

TANZMEISTER

Wladimir Mikulski

MUSIKANTEN

Judy Harverson, Margit Matenaer

FROHLING

Roswitha Beyer

SOMMER

Mary Munn

HERBST

Birgit Frey

WINTER

Mary Rumbold

BEGLEITER DER JAHRESZEITEN

Hans Pop, Tomas Ivan,
Wladimir Mikulski, Hartmut Stock

TIERE

Helgard Grönlund, Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Margit Matenaer, Karin Stach, June Wall

II. AKT

HOFNARREN
MAZURKAPAAR
MOHR
FREIER

Roswitha Beyer, Hans Pop

Mary Munn, Tomas Ivan

Ina Retzbach

Wladimir Mikulski, Hans Pop, Hartmut Stock

III. AKT

SCHUHMACHER
RUSSLAND

Wladimir Mikulski, Hans Pop, Tomas Ivan, Hartmut Stock

Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Margit Matenaer, Mary Rumbold, June Wall

SPANIEN

Karin Stach, Hans Pop
Hiltrud Blank, Helgard Grönlund, Birgit Frey, Antje Kuhn

ORIENT

Mary Munn

KLATSCHBASEN

Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer,
Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall

FINALE

Roswitha Beyer, Mary Munn, Mary Rumbold, Karin Stach
Wladimir Mikulski, Hans Pop
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer, June Wall

SAMSTAG, 15. NOVEMBER 1969

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOEGLER

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspiziert: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHAN AEL
HERMANN

WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KURT SCHNEIDER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KLAUS WENDT
JAKOB REES

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
HANS ROSSLING
JAKOB REES

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
FRED DALBERG
JAKOB REES
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ROBERT LAUHOFFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SAMSTAG, 15. NOVEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, JACQUELINE FANCY, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähle Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lla; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Anderungen vorbehalten

SONNTAG, 16. NOVEMBER 1969

MADAME BUTTERFLY

NACH JOHN L. LONG UND DAVID BELASCO

VON G. GIACOSA UND L. ILLICA

DEUTSCH VON ALFRED BRÖGGEMANN

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MÖMBER

CHO-CHO-SAN

EVA MARIA MOLNAR

SUZUKI

AURELIA SCHWENNIGER

KATE LINKERTON

ELISABETH HAAS

B. F. LINKERTON

GENNARO DE SICA

KONSUL SHARPLESS

ROBERT LAUHOFFER

GORO

JAKOB REES

FURST YAMADORI

KLAUS WENDT

ONKEL BONZE

ERICH SYRI

KAISERLICHER KOMMISSAR

HANS ROSSLING

STANDESAMTSVERWALTER

WALTER WIESNER

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San

Ort: Nagasaki

Regieassistent: Günther Kötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susa Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 16. NOVEMBER 1969

DER BELAGERUNGZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNEBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS & G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Broesel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÜHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTTHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BROESSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

MONTAG, 17. NOVEMBER 1969

DER VETTER AUS DINGSDA

OPERETTE IN DREI AKTEN
VON HERMAN HALLER UND RIDEAMUS
NACH EINEM LUSTSPIEL VON MAX KEMPNER-HOCHSTADT

MUSIK VON EDUARD KÜNNEKE

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHOREOGRAPHIE

SPIELLEITUNG

CHRISTIAN REININGER

ROLF MÜLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

INGEBORG GUTTMANN a. G.

GÜNTHER KLOTZ

JULIA DE WEERT

HANNCHEN, ihre Freundin

JOSEF KUHBRÖDT, ihr Onkel

WILHELMINE, genannt Wimpel, seine Frau

EGON VON WILDENHAGEN

EIN FREMDER

EIN ZWEITER FREMDER

KARL

HANS

} Diener

ELISABETH BÄHR

ELISABETH HAAS

KURT SCHNEIDER

ERIKA AHSBAHS

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

GÜNTHER BECK

KARL BERNHOFT

KURT ALBRECHT

Ort der Handlung: Schloß de Weert

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Dreiklang-Dreimasken-Verlag, München

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

MONTAG, 17. NOVEMBER 1969

DER TÜRKE IN ITALIEN

HEITERE OPER IN DREI AKTEN (ACHT BILDERN)

VON FELICE ROMANI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG UND BÜHNENBEARBEITUNG

VON GÜNTHER RENNERT UND CARL STUEBER

MUSIK VON GIOACCHINO ROSSINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LISELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

DER POET

SELIM

SIGNORA FIORILLA

SIGNOR GERONIO

SIGNOR NARCISO

ZAIDA

EIN OFFIZIER

VEREHRER DER FIORILLA

GEORG VÖLKER

MICHAEL DAVIDSON

CHRISTA LEHNERT

KARL HEINZ HERR

RAIMUND GILVAN

ILSE KÖHLER

JAKOB REES

TOMAS IVAN

PETER PLEP

HANS POP

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 Uhr

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

Neuer Pfalz bazz Ludwigshafen

Montag, 17. November 1969, 20 Uhr
(anstelle von „Belagerungszustand“)

Gruppe IV und Jugendbühne

Gastspiel: Nationaltheater Mannheim

Schwarze Komödie

von Peter Shaffer

Deutsch von Reinhard Günther

Inszenierung Ilo von Janko
Bühnenbild Irmgard Weiher
Kostüme Lieselotte Klein

Personen:

Brindsley Miller, ein junger Bildhauer . . . Michael Timmermann
Carol Melkett, seine Verlobte Siglinde Geiger
Miss Furnival, ein spätes Mädchen . . . Rosemarie Reymann
Colonel Melkett, Carols Vater Walter Pott
Harold Gorringe, Brindsleys Nachbar . . . Paul Schmidkonz
Schupanski, Angestellter beim L. E. B. . . Volker Spahr
Clea Gisela Weinreich
George Godunow, Millionär Michael Pawlik

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und
Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

Anfang 20.00 Uhr

Ende etwa 21.30 Uhr

Keine Pause

Die Aufführung „Belagerungszustand“
wird am 13. April 1970 nachgeholt.



Peter Arens in BIOGRAFIE : EIN SPIEL von Max Frisch

Unsere Märchenaufführungen:

Sonntag, 30. November 1969, 15 Uhr

ROTKÄPPCHEN

Samstag, 6. Dezember 1969, 15 Uhr

ROTKÄPPCHEN

Sonntag, 21. Dezember 1969, 10 Uhr

SCHNEEWITTCHEN

Sonntag, 11. Januar 1970, 15 Uhr

KÖNIG DROSSELBART

Sonntag, 18. Januar 1970, 15 Uhr

ALADIN UND DIE WUNDERLAMPE

Gastspiel: Schweizer Tournee-Theater Basel

BIOGRAFIE : EIN SPIEL

Max Frisch

Insenierung Leopold Lindberg
Szenische Gestaltung Pit Fischer
Kostüme Marcelline Bartsch
Regieassistent Christoph Clement
Technische Leitung Wolfgang Werner
Beleuchtung und Ton Heinz Boer

Kürmann
Antoinette
Registrator

Frau Hubalek
Professor Krolewsky
Katrin, die Braut
Die Mutter
Pina
Helen, eine Mulattin
Der Korporal
Thomas
Der alte Rektor
Vater
Frau Stahel
Der Arzt
Hornacher
Der Ballett-Lehrer
Der Pfarrer
Die Flüchtlingsfrau
Rotzler, der Bub
Der Schwiegervater

Ballett-Schülerinnen

Ein Agent
Ein zweiter Agent
Die Krankenschwester
Henriks Frau
Die Schwiegermutter
Ein Kellner
Ein Flüchtling
Seine Frau
Henrik

Peter Arens
Ellen Schwiers
Leopold Biberti

Melanie Münzner
Horst-Hans Jochmann
Roswitha Benda
Lilo Oehlschlägel
Karin Bremer
Tanja Vulpi
Wolfgang Grabow
Armin H. Schallock
Herbert Rüdiger
Gerhart Wilhelm
Hildegard Metzner
Johannes Killert
Hans Duran
Christoph Clement
Eberhard Niemann
Melanie Münzner
Andy Schweiger
Hans Duran
Roswitha Benda
Tanja Vulpi
Wilma Christener
Herbert Rüdiger
Wolfgang Grabow
Karin Bremer
Lilo Oehlschlägel
Hildegard Metzner
Eberhard Niemann
Hugo Smolin
Melanie Münzner
Christoph Clement

Bühnenrechte Suhrkamp Verlag, Frankfurt
Eine Aufführung des Schweizer Tournee-Theaters
Künstlerische Leitung Eynar und Vincent Grabowsky
Dramaturgische Beratung Willy H. Thiem
Produktionsleitung Claus Paris

INHALTSANGABE

„Ich probiere Geschichten an wie Kleider“, heißt es in Frischs letztem Roman „Mein Name sei Gantenbein“. Über Kürmann, die Hauptfigur in „Biografie“, heißt es in den Anmerkungen zum Stück: „Es kann sogar sein, daß er dann, wenn er aus der Szene tritt, glaubhafter erscheint, als wenn er sich diese oder jene Szene anprobiert. Keine Szene, auch wenn er sie dann gelten läßt, paßt ihm so, daß sie nicht anders sein könnte, inbegriffen die letzte“.

Dienstag, 25. November 1969, 20 Uhr
Abonnement Sondergruppe III

So bringt „Biografie“ Szenen aus dem Leben dieses Kürmann, eines Professors für Verhaltensforschung, der der Kommunistischen Partei beitrug und der seine Frau erschossen hat. Solche Szenen werden während des Spiels anprobiert, kehren wieder und werden variiert. Kürmann wird dabei von einem Registrator unterbrochen; „er könnte aussehen wie ein Spiegelbild von Kürmann“. Und „er weiß, was Kürmann selbst weiß oder wissen könnte.“ Durch solches Variieren der Szene ergibt sich ein reizvolles Spiel mit dem Unbestimmten und dem Unbestimmbaren. Ein Mann, Kürmann eben, macht die Erfahrung, daß er, auch wenn er wollte, nichts ändern kann. Das Problem der Identität, das Max Frisch seit dem „Gantenbein“ brennend interessiert, wird hier szenisch behandelt. In der Erinnerung tauchen Geschehnisse auf, die — etwa die Reflexionen in Millers „Nach dem Sündenfall“ — auf der Bühne sichtbar werden.



Ellen Schwiers

DIENSTAG, 18. NOVEMBER 1969

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

REINHOLD SCHUBERT

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

SPIELLEITUNG

GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

MIMI

MARION GASSMANN

MUSETTE

CHRISTA LEHNERT

RODOLFO, Dichter

GENNARO DE SICA

MARCEL, Maler

MICHAEL DAVIDSON

SCHAUNARD, Musiker

Wolfgang Wondt

~~KARL-HEINZ-HERR~~

COLLINE, Philosoph

ERICH SYRI

PARPIGNOL, ein Händler

JAKOB REES

BENOIT, Hausherr

KURT SCHNEIDER

ALCINDOR, Staatsrat

KARL BERNHOFT

EIN ZOLLNER

HORST VOGT

SERGEANT DER ZOLLWACHE

WILLY FALK

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Knaben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

DIENSTAG, 18. NOVEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIERE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNĚK KOLAR a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHOTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

MITTWOCH, 19. NOVEMBER 1969

DIE MACHT DES SCHICKSALS

OPER IN VIER AKTEN
TEXT VON FR. M. PIAVE

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON GEORG GÖHLER

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE
TANZE

ALFRED EYKMAN
GÜNTHER AMBERGER
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Frischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Die Bearbeitung von Alfred Dörfel und Otto Singer erschien im Musikverlag
C. F. Peters, Frankfurt/M.

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER MARCHESE VON CALATRAVA
LEONORA DI VARGAS, seine Tochter
DON CARLOS DI VARGAS, sein Sohn
ALVARO
PREZIOSILLA, eine junge Zigeunerin
PATER GUARDIAN, Franziskanerprior *Franz Mezzina*
FRA MELITONE, Franziskanermönch
CURRA, Leonoras Kammerzofe
EIN ALKALDE
MASTRO TRABUCO, Maultiertreiber, später Hausierer
EIN CHIRURGUS IM SPANISCHEN HEER
EIN ADJUTANT

ERICH SYRI
EVA MARIA MOLNAR
GEORG VOLKER
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
FRED-DALBERG
KARL HEINZ HERR
HANNELORE BIRKNER
KURT SCHNEIDER
KARL BERNHOFT
KLAUS WENDT
GÜNTHER SCHERB

Die Tarantella im 3. Akt wird von der Ballettgruppe getanzt

Ort der Handlung: Spanien und Italien — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM 2. AKT (3. BILD)
PAUSE NACH DEM 3. AKT (5. BILD)

20 MINUTEN
20 MINUTEN

MITTWOCH, 19. NOVEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KOHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

DONNERSTAG, 20. NOVEMBER 1969

CINDERELLA

BALLET IN DREI AKTEN NACH DEM MÄRCHEN „ASCHENBRODEL“
MUSIK VON SERGEI PROKOFIEFF

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNEBILD
KOSTUME

ALFRED EYKMAN
HORST MÖLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszenient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungrechte: Bühnen- und Musikverlag Dr. Sikorski, Hamburg

ANFANG 20.00 UHR · Pause nach dem 1. u. 2. Akt jeweils 20 Min. ENDE ETWA 22.30 UHR

CINDERELLA
PRINZ
GUTE FEE
STIEFMUTTER
STIEFSCHWESTERN

EVELYN TERI
WOLFGANG LEISTNER
HILTRUD BLANK
HELGA MADER
PETER PLEP
RUSSEL FALEN

I. AKT

HANDLER
GEHILFINNEN

Hans Pop, Tomas Ivan
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall
Wladimir Mikulski

TANZMEISTER

Judy Harverson, Margit Matenaer

MUSIKANTEN

Roswitha Beyer

FRÜHLING

Mary Munn

SOMMER

Birgit Frey

HERBST

Mary Rumbold

WINTER

BEGLEITER DER JAHRESZEITEN

Hans Pop, Tomas Ivan,
Wladimir Mikulski, Hartmut Stock

TIERE

Helgard Grönlund, Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Margit Matenaer, Karin Stach, June Wall

II. AKT

HOFNARREN
MAZURKAPAAR
MOHR
FREIER

Roswitha Beyer, Hans Pop
Mary Munn, Tomas Ivan
Ina Retzbach
Wladimir Mikulski, Hans Pop, Hartmut Stock

III. AKT

SCHUHMACHER
RUSSLAND
SPANIEN
ORIENT
KLATSCHBASEN

Wladimir Mikulski, Hans Pop, Tomas Ivan, Hartmut Stock
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Margit Matenaer, Mary Rumbold, June Wall
Karin Stach, Hans Pop
Hiltrud Blank, Helgard Grönlund, Birgit Frey, Antje Kuhn
Mary Munn
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer,
Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall
Roswitha Beyer, Mary Munn, Mary Rumbold, Karin Stach
Wladimir Mikulski, Hans Pop
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer, June Wall

FINALE

DONNERSTAG, 20. NOVEMBER 1969

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHUTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KONIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 21. NOVEMBER 1969

IN NEUER INSZENIERUNG

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH

BANQUO

Feldherren des Königs Duncan von Schottland

MICHAEL DAVIDSON

FRANZ MAZURA

LADY MACBETH

REGINE FONSECA

KAMMERFRAU DER LADY

AURELIA SCHWENNIGER

MACDUFF, ein schottischer Edler

GENNARO DE SICA

MALCOLM, König Duncans Sohn

RAIMUND GILVAN

ARZT

ERICH SYRI

KAMMERHERR

MANFRED BUNTE

MÖRDER

KURT SCHNEIDER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Fred Dalberg

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

FREITAG, 21. NOVEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTUME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanna Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou illa; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich heiß' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

SAMSTAG, 22. NOVEMBER 1969

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 22. NOVEMBER 1969

DER VETTER AUS DINGSDA

OPERETTE IN DREI AKTEN
VON HERMAN HALLER UND RIDEAMUS
NACH EINEM LUSTSPIEL VON MAX KEMPNER-HOCHSTADT
MUSIK VON EDUARD KONNEKE

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE
SPIELLEITUNG

CHRISTIAN REININGER
ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.
GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Dreiklang-Dreimasken-Verlag, München

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

JULIA DE WEERT

HANNCHEN, ihre Freundin

JOSEF KUHBRODT, ihr Onkel

WILHELMINE, genannt Wimpel, seine Frau

EGON VON WILDENHAGEN

EIN FREMDER

EIN ZWEITER FREMDER

KARL

HANS

} Diener

CHRISTA LEHNERT

ELISABETH HAAS

KURT SCHNEIDER

ERIKA AHSBAHS

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

GÜNTHER BECK

KARL BERNHÖFT

KURT ALBRECHT

Ort der Handlung: Schloß de Weert

SONNTAG, 23. NOVEMBER 1969

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHÖRE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

MACBETH	} Feldherren des Königs Duncan von Schottland	ROBERT LAUHOFER
BANQUO		FRANZ MAZURA
LADY MACBETH		REGINE FONSECA
KAMMERFRAU DER LADY		ILSE KOHLER
MACDUFF, ein schottischer Edler		GENNARO DE SICA
MALCOLM, König Duncans Sohn		GERHARD KIEPERT
ARZT		KARL HEINZ HERR
KAMMERHERR		MANFRED BUNTE
MÖRDER		KURT SCHNEIDER

SONNTAG, 23. NOVEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GUNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MOHLER
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DOHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KOHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

Neuer Pflanzbau Ludwigshafen

Gastspiel: Nationaltheater Mannheim

Tosca

Musikdrama in drei Akten von Giacomo Puccini
Text nach V. Sardou von L. Illica und G. Giacosa

Musikalische Leitung Tilo Fuchs
Inszenierung Günther Amberger
Bühnenbild Matthias Kralj
Kostüme Lieselotte Klein
Chöre Ernst Momber

Besetzung:

Floria Tosca, berühmte Sängerin Elisabeth Schreiner
Mario Cavaradossi, Maler Jean Cox
Baron Scarpia, Chef der Polizei Michael Davidson
Cesare Angelotti Hans Rössling
Der Mesner Karl Heinz Herr
Spoletta, Agent der Polizei Karl Bernhöft
Sciarrone, Gendarm Klaus Wendt
Ein Schließer Kurt Schneider
Ein Hirt Aurelia Schwenninger
Soldaten, Sbirren, Volk

Ort und Zeit: Rom 1800

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger
und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: G. Ricordi u. Co., Frankfurt/M.

Anfang 20.00 Uhr

Ende etwa 22.30 Uhr

Pause nach dem I. Akt: 20 Minuten

Pause nach dem II. Akt: 15 Minuten

Montag, 24. November 1969, 20 Uhr

Abonnement Gruppe II



TOSCA

I. Angelotti, der ehemalige Konsul der römischen Republik, kommt auf der Flucht aus dem Staatsgefängnis, der Engelsburg, in die Kirche Sant' Andrea della Valle, weil seine Schwester, die Gräfin Attavanti, in einer Seitenkapelle Kleider für die weitere Flucht hinterlegt hat. In dieser Kirche arbeitet der Maler Mario Cavaradossi an einem Altarbild. Angelotti ist freudig überrascht, als er in dem Maler seinen alten gleichgesinnten Freund erkennt. Der Maler verspricht zu helfen, sobald seine Geliebte, deren Besuch er erwartet, wieder fort ist. Bis dahin versteckt sich Angelotti in der Kapelle und stärkt sich mit den Speisen, die Cavaradossi ihm gegeben hat. Das verschlossene Gitter macht die eifersüchtige Tosca argwöhnisch. Mißtrauisch betrachtet sie das Bild der Heiligen und stellt empört eine Ähnlichkeit mit der Gräfin Attavanti fest. Nur mit Mühe kann Cavaradossi sie beruhigen und auf den Abend vertrösten. Inzwischen ist Angelottis Flucht entdeckt worden, und auf der Engelsburg wird mit einem Kanonenschuß Alarm gegeben. Trotzdem bietet sich Cavaradossi an, den Freund in seinem Landhaus zu verstecken. Die Nachricht vom Sieg Napoleons bei Marengo löst große Begeisterung aus; der Mesner trifft sofort Vorbereitungen für einen feierlichen Dankgottesdienst. Überraschend aber erscheint der Chef der Polizei, Baron Scarpia, der selber die Verfolgung des Flüchtlings übernommen hat. Sein Agent Sciarrone findet in der Seitenkapelle den Speisekorb des Malers. Sogleich taucht der Verdacht auf, daß Cavaradossi Angelotti bei der Flucht geholfen hat. Unerwartet kommt Tosca zurück, um die Verabredung für den Abend abzusagen, weil sie auf der Siegesfeier bei der Königin singen muß. Um ihre Eifersucht zu schüren, zeigt ihr Scarpia einen Fächer mit dem Wappen der Attavanti, den er angeblich auf dem Malergerüst gefunden hat. Sofort verläßt Tosca die Kirche, um Cavaradossi in seinem Landhaus aufzusuchen und ihn der Untreue zu überführen. Heimlich folgen ihr die Agenten Scarpias.

II. Noch an demselben Abend nimmt Scarpia in seinem Zimmer im Palazzo Farnese den Bericht Spolettas entgegen. Er ist wütend, daß man Angelotti nicht gefunden hat, hört aber mit Genugtuung, daß Cavaradossi für alle Fälle verhaftet worden ist. Während aus dem Saal der Königin der große Dankchor für den Sieg herüberschallt, nimmt Scarpia Cavaradossi ins Verhör. Der Maler leugnet jede Verbindung zu Angelotti. Ohne Bedenken übergibt Scarpia Cavaradossi der Folter. Jedoch gelingt es dem Maler noch, seiner Geliebten, die ebenfalls zum Verhör gerufen worden ist, zuzuflüstern, auf keinen Fall etwas zu sagen. Die schrecklichen Folterqualen des Geliebten aber bringen Tosca soweit, das Versteck Angelottis zu verraten. Als Cavaradossi über den Sieg Napoleons in Jubel ausbricht, hat Scarpia endlich Gelegenheit, den Nebenbuhler zum Tode zu verurteilen. Für den Preis der Hingabe bietet Scarpia Tosca das Leben des Geliebten an. Ver-

zweifelt geht sie auf das Angebot ein. Scarpia ändert das Todesurteil in eine Scheinexecution und stellt ihr einen Geleitbrief aus. Als er sich dann der Sängerin nähert, ersticht sie ihn.

III. Auf der Plattform der Engelsburg sind die Vorbereitungen für die Hinrichtung Caravadossis getroffen. Caravadossi bringt den Schließer dazu, der Geliebten einen letzten Gruß zu übermitteln. Zu seiner Überraschung erscheint Tosca. Strahlend erklärt sie ihm, was geschehen ist und wie er sich bei der Erschießung zu verhalten hat. Aber das Hinrichtungskommando macht ernst. Mit Entsetzen entdeckt Tosca, daß man Caravadossi erschossen hat. Inzwischen haben die Wachen Scarpias Ermordung entdeckt. Ehe jedoch Spoletta und Sciarrone eingreifen können, stürzt sich Tosca von der Engelsburg in den Tod.



Joachim Teege: Eine Neue Generation

DIENSTAG, 25. NOVEMBER 1969

WIEDERAUFNAHME

HERZOG BLAUBARTS BURG

OPER IN EINEM AKT VON BÉLA BALAZS

MUSIK VON BÉLA BARTÓK

DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON WILHELM ZIEGLER

HIERAUF

DIE KLUGE

DIE GESCHICHTE VON DEM KÖNIG UND DER KLUGEN FRAU
VON CARL ORFF

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
TÄNZERISCHE PANTOMIME
SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN
REINHOLD SCHUBERT
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
HORST MÜLLER
GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte für „Herzog Blaubarts Burg“: Universal-Edition, Wien

Aufführungsrechte für „Die Kluge“: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

HERZOG BLAUBARTS BURG

HERZOG BLAUBART

JUDITH

FRANZ MAZURA

AURELIA SCHWENNIGER

DIE KLUGE

DER KÖNIG
DER BAUER
DES BAUERN TOCHTER
DER KERKERMEISTER
DER MANN MIT DEM ESEL
DER MANN MIT DEM MAULESEL
ERSTER STROLCH
ZWEITER STROLCH
DRITTER STROLCH

MICHAEL DAVIDSON
FRED DALBERG
ELISABETH BAHR
HANS ROSSLING
GERHARD KIEPERT
ROBERT LAUHÖFER
JAKOB REES
KLAUS WENDT
KARL HEINZ HERR

DREI NARREN

TOMAS IVAN
WLADIMIR MIKULSKI
HANS POP

PAUSE NACH „HERZOG BLAUBARTS BURG“

30 MINUTEN

DIENSTAG, 25. NOVEMBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Letz und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

} Käufler

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VÖLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHOTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 26. NOVEMBER 1969

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFZÜGEN
TEXT NACH A. S. PUSCHKIN
DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS

PAUL HAGER a. G.

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

LARINA, Gutsbesitzerin

TATJANA
OLGA } deren Töchter

FILIPIEWNA, Wärterin

EUGEN ONEGIN

LENSKI

FÜRST GREMIN

EIN HAUPTMANN

SARETZKI

TRIQUET, ein Franzose

GILLOT, Kammerdiener

VORSÄNGER

ELISABETH SCHREINER

MARION GASSMANN

ILSE KOHLER

REGINE FONSECA

GEORG VOLKER

GENNARO DE SICA

FRANZ MAZURA

HANS RÖSSLING

KARL HEINZ HERR

GERHARD KIEPERT

KURT ALBRECHT

JAKOB REES

Tanzeinlagen:

Schnittertanz

Walzer

Mazurka

Pas de deux

ROSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, WOLFGANG LEISTNER

Landleute, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

15 MINUTEN

MITTWOCH, 26. NOVEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNĚK KOLÁŘ a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHÜTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 27. NOVEMBER 1969

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

MARIANE

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 27. NOVEMBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

ILO VON JANKO

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

CAROL MELKETT, seine Verlobte

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

COLONEL MELKETT, Carols Vater

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

CLEA

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL TIMMERMANN

SIGLINDE GEIGER

ROSEMARIE REYMANN

WALTER POTT

PAUL SCHMIDKONZ

VOLKER SPAHR

GISELA WEINREICH

WILLY ANDERS

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Klepperbeuer, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

FREITAG, 28. NOVEMBER 1969

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

ILO VON JANKO

IRMGARD WEIHER

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

ORGON, Gatte der Elmire

ELMIRE, Gattin des Orgon

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

VALÈRE, in Mariane verliebt

CLEANTE, Schwager des Orgon

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

DORINE, Zofe der Mariane

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

EIN ABGESANDTER DES KONIGS

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MELANIE DE GRAAF

MICHAEL PAWLIK

ROSEMARIE WOHLBAUER

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

TOM WITKOWSKI

ERNST DIETZ

MARLENE ACHTERMANN

GEROLD KRAUEL

KAI MÖLLER

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 28. NOVEMBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

ILO VON JANKO

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

CAROL MELKETT, seine Verlobte

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

COLONEL MELKETT, Carols Vater

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

CLEA

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL TIMMERMANN

SIGLINDE GEIGER

ROSEMARIE REYMANN

WALTER POTT

PAUL SCHMIDKONZ

VOLKER SPAHR

GISELA WEINREICH

WILLY ANDERS

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SAMSTAG, 29. NOVEMBER 1969

FIDELIO

OPER IN ZWEI AUFZUGEN (VIER BILDERN)

VON LUDWIG VAN BEETHOVEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DON FERNANDO, Minister

HANS ROSSLING

DON PIZARRO, Gouverneur eines Staatsgefängnisses

FRANZ MAZURA

FLORESTAN, ein Gefangener

JEAN COX

LEONORE, seine Gemahlin, unter dem Namen „Fidelio“

ELISABETH SCHREINER

ROCCO, Kerkermeister

FRED DALBERG

MARZELLINE, seine Tochter

HANNELORE BIRKNER

JAQUINO, Pförtner

RAIMUND GILVAN

ERSTER GEFANGENER

KARL BERNHÖFT

ZWEITER GEFANGENER

KURT SCHNEIDER

Offiziere, Wachen, Staatsgefängene, Volk

Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla

Der Chor wird verstärkt durch den Extrachor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

Samstag, 29. November 1969 14,30 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK

TÄNZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHUHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBROHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

Inszenient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Klepenheuer, Berlin

Betthupferl...



Noch ein kleiner Schnack, dann heißt's Gute Nacht. Die drei sind drei Beispiele für unser „Träumsüß-Programm“. Sie tragen pflegeleichte Sachen. Aus weichem Flausch, aus Stretch, koch- und waschmaschinenfest. Für Ihr Kind.

Mutter + Kind

Mannheim - F 2, 2



*Kinder leben gern
in ihrer eigenen Welt*

In der anheimelnden Atmosphäre eines schön und modern eingerichteten Kinderzimmers spielt und lernt es sich besonders gut. Außerdem sind zweckmäßige Kindermöbel wichtig für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes. Unser farbenprächtiger Katalog mit vielen Anregungen steht Ihnen auf Anforderung gern zur Verfügung.

Kinderwagen-Reichardt

Mannheim - F 2, 2

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SAMSTAG, 29. NOVEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK u. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN u. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, JACQUELINE FANCY
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Bröbel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothhorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothhorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothhorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Barger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothhorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

29. November 1969

Kunsthalle

Beginn: 20.00 Uhr

G O L D E N E S P R A G

Aus Satiren von Macourek
Kisch, Hasek, Hrabal u.a.

liest

V a l t e r T a u b

Prag

SONNTAG, 30. NOVEMBER 1969

DER VETTER AUS DINGSDA

OPERETTE IN DREI AKTEN
VON HERMAN HALLER UND RIDEAMUS
NACH EINEM LUSTSPIEL VON MAX KEMPNER-HOCHSTADT

MUSIK VON EDUARD KÜNNEKE

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE
SPIELLEITUNG

CHRISTIAN REININGER
ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.
GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Dreiklang-Dreimasken-Verlag, München

ANFANG 14.00 UHR

ENDE ETWA 16.00 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

JULIA DE WEERT

*Maison Claisseau & Co.
(Waisenskläuser)*

HANNCHEN, ihre Freundin

JOSEF KUHBRÖDT, ihr Onkel

WILHELMINE, genannt Wimpel, seine Frau

EGON VON WILDENHAGEN

EIN FREMDER

EIN ZWEITER FREMDER

KARL

HANS

} Diener

ELISABETH-BAHR

ELISABETH HAAS

KURT SCHNEIDER

ERIKA AHSBAHS

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

GÜNTHER BECK

KARL BERNHÖFT

KURT ALBRECHT

Ort der Handlung: Schloß de Weert

SONNTAG, 30. NOVEMBER 1969

BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Insizient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

MARY MUNN, PETER PLEP
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Russel Falen, Wolfgang Leistner
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN
Birgit Frey, Judy Harverson,
Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Mary Rumbold, Helgard Grönlund,
Irmentraut Krienitz, Karin Stach,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

MARY MUNN
PETER PLEP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER
und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT
(„Cantio sacra: Warum betrübet du dich, mein Herz“)
ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
MARY MUNN, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN
Hans Pop, Hartmut Stock

Roswitha Beyer, Helgard Grönlund, Hiltrud Blank, Birgit Frey,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,
Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH
TARTAGLIA
ANGELA
CLARISSA
SMERALDINA
TRUFFALDINO
PANTALONE
CAPITANO
DOTTORE
HIRSCH
GÄRTNERIN
GÄRTNER
STATUE
HOFSTAAT

RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER
EVELYN TERI
BIRGIT FREY
ROSWITHA BEYER
WLADIMIR MIKULSKI
PETER PLEP

HANS POPP
HARTMUT STOCK
PETER PLEP
MARY MUNN
TOMAS IVAN
CHARLOTTE HABERLAND
Judy Harverson,

Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,
Helgard Grönlund, Judy Harverson, Antje Kuhn, June Wall,
Mary Rumbold, Karin Stach

Sonntag, 30. November 1969

13,00 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK

TÄNZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

WALTER POTT

PAULCHEN POKUS

KAI MÖLLER

HEINI HOKUS

CLARA WALBRÖHL

TANTE SELMA

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

Inszeniert: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

SONNTAG, 30. NOVEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.30 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.30 UHR

Polizei, Pestwachen, Aikalden, Bürger

MONTAG, 1. DEZEMBER 1969

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER u. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Uipott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KONIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

MONTAG, 1. DEZEMBER 1969

III. JAZZ-BALLETT

DAS GEHEUL

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

VÖGEL SINGEN IM BETON

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

IDEE UND CHOREOGRAPHIE
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

HORST MÜLLER
WOLFGANG LAUTH
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszenient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEXTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon und Xylophon), EMIL MANGELSDORFF (Altsaxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), SIDNEY SMITH (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DAS GEHEUL

VON ALLEN GINSBERG

SPRECHER

MANFRED BERBEN

1. Satz RUSSEL FALEN, ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN
2. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
3. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
4. Satz GESAMTES ENSEMBLE
5. Satz HELGA MADER, PETER PLEP UND ENSEMBLE
6. Satz GESAMTES ENSEMBLE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

1. RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN, PETER PLEP
BIRGIT FREY, HELGARD GRONLUND, ANTJE KUHN, MARGIT
MATENAER, MARY RUMBOLD, KARIN STACH, WLADIMIR
MIKULSKI, HANS POP
2. ROSWITHA BEYER
HILTRUD BLANK, JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ,
TOMAS IVAN, HANS POP
3. MARY MUNN
ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, HELGARD
GRONLUND, WLADIMIR MIKULSKI
4. HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER
BIRGIT FREY, IRM KRIENITZ, JUDY HARVERSON, MARY RUMBOLD
5. RUSSEL FALEN, PETER PLEP, HANS POP, HARTMUT
STOCK
UND GESAMTES ENSEMBLE

VÖGEL SINGEN IM BETON

CHEF
GEHILFIN
EIN OPFER
KOLLABORATEURE
LIEBESPAAR
GEFANGENE

FLIEHENDER
EINWOHNER DER STADT

WOLFGANG LEISTNER
HELGA MADER
ROSWITHA BEYER
TOMAS IVAN, HANS POP
MARY MUNN, RUSSEL FALEN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP,
BIRGIT FREY, ANTJE KUHN,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH
PETER PLEP
GESAMTES ENSEMBLE

PAUSE NACH „5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT“

20 MINUTEN

1. Dezember
MONTAG, 22. SEPTEMBER 1969

Opernhaus im Neuen Palais, Liederhagen

TOSCA

MUSIKDRAMA IN DREI AKTEN

VON GIACOMO PUCCINI

TEXT NACH V. SARDOU VON L. ILLICA UND G. GIACOSA

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

Tilo Fischer
HORST-STEIN

GÜNTHER AMBERGER

MATTHIAS KRALI

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi u. Co., Frankfurt/M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

FLORIA TOSCA, berühmte Sängerin

MARIO CAVARADOSI, Maler

BARON SCARPIA, Chef der Polizei

CESARE ANGELOTTI

DER MESNER

SPOLETTA, Agent der Polizei

SCIARRONE, Gendarm

EIN SCHLIESSER

EIN HIRT

Soldaten, Sbirren, Volk

Ort und Zeit: Rom 1800

PAUSE NACH DEM I. AKT

PAUSE NACH DEM II. AKT

ELISABETH SCHREINER

JEAN COX

MICHAEL DAVIDSON

HANS ROSSLING

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHÖFT

KLAUS WENDT

KURT SCHNEIDER

AURELIA SCHWENNIGER

20 MINUTEN

15 MINUTEN

DIENSTAG, 2. DEZEMBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRIITZ DÖHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

DIENSTAG, 2. DEZEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JAQUELINE FANEY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

MITTWOCH, 3. DEZEMBER 1969

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGEL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEL
HERMANN

JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KURT SCHNEIDER
RAIMUND GILVAN
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KLAUS WENDT
RAIMUND GILVAN

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
HANS ROSSLING
RAIMUND GILVAN

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MÜTTER

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
ERICH SYRI
RAIMUND GILVAN
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
ROBERT LAUHOFFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 3. DEZEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS u. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

DONNERSTAG, 4. DEZEMBER 1969

NABUCCO

(NEBUKADNEZAR)

OPER IN VIER AKTEN VON TEMISTOCLE SOLERA
DEUTSCH VON LEO SCHOTTLAENDER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN

REINHOLD SCHUBERT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

NEBUKADNEZAR, König von Babylon

MICHAEL DAVIDSON

ISMAEL, Neffe des Königs Sedecia von Jerusalem

THOMAS HERNDON a. G.
(Staatstheater Stuttgart)

ZACHARIAS, Hohepriester der Hebräer

FRANZ MAZURA

ABIGAIL, Sklavin,
vermeintlich erstgeborene Tochter Nebukadnezars

EVA MARIA MOLNAR

FENENA, Tochter Nebukadnezars

AURELIA SCHWENNIGER

DER OBERPRIESTER DES BAAL

KARL HEINZ HERR

ABDALLO, Diener des Königs von Babylon

JAKOB REES

RAHEL, eine Israelitin

HANNELORE BIRKNER

Hebräische und babylonische Soldaten, Leviten und Magier,
hebräisches und babylonisches Volk

Ort und Zeit: Jerusalem und Babylon zur Zeit Nebukadnezars II., 578 vor Chr.

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Elisabeth Bähr

DONNERSTAG, 4. DEZEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIÈRE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNEK KOLAR a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haarbüchsen unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHÜTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

FREITAG, 5. DEZEMBER 1969

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH }
 } Feldherren des Königs Duncan von Schottland
BANQUO }

LADY MACBETH

KAMMERFRAU DER LADY

MACDUFF, ein schottischer Edler

MALCOLM, König Duncans Sohn

ARZT

KAMMERHERR

MORDER

ROBERT LAUHOFFER

HANS ROSSLING

ELISABETH SCHREINER

AURELIA SCHWENNIGER

RAIMUND GILVAN

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

MANFRED BUNTE

KURT SCHNEIDER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 5. DEZEMBER 1969

TARTUFFE

ODER
DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN
VON J. B. MOLIÈRE
DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

ORGON, Gatte der Elmire

ELMIRE, Gattin des Orgon

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

VALERE, in Mariane verliebt

CLEANTE, Schwager des Orgon

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

DORINE, Zofe der Mariane

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MELANIE DE GRAAF

MICHAEL PAWLIK

ROSEMARIE WOHLBAUER

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

TOM WITKOWSKI

ERNST DIETZ

MARLENE ACHTERMANN

GEROLD KRAUEL

KAI MÖLLER

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

das münchner rationaltheater

ein politisches Kabarett

8 München 13, Hohenzollernstr. 74, Telefon 34 97 24

Kleines Haus

5. Dezember 1969 23,00 Uhr

6. Programm

KNAST

1. deutsches Sing-Sing-Spiel

Brigitte Koesters (S. 4/5 Nr. 4711), Gunnar N. Herchenröder (Nr. 7301), Eberhard Peiker (Nr. 3296), Reiner Uthoff (Nr. 6406)

Text: P. A. Borchers, Wolfgang Graetz, Henry Jaeger,
Norbert Mehler, Günther Wallraff, Reiner Uthoff,
Herbert Vogt

Regie: Herbert Vogt

Musik: Christian Müller, Gunnar N. Herchenröder,
Reiner Uthoff

Bühnenbild: Nikos Perakis

Dokumentation: R. A. Geyer (Liga für Menschen-
rechte), Norbert Mehler, Birgitta Wolf, Erich Ka-
schutzky (Kommission für Strafvollzugsreform),
Albrecht Plank, Reiner Uthoff und Strafgefangene.

Filmdokumentation: Rationaltheater

Interviews: Rationaltheater und Helmut Meyer

Koordination: H.-H. König

Texte, Programmheft: Reiner Uthoff, Wolfgang
Graetz (S. 14)

Geistlicher Beistand und Materialbeschaffung: Ge-
fängnispfarrer (Namen sind dem Münchner Rational-
theater bekannt)

Musikbesetzung: Gunnar N. Herchenröder (org), Pei-
ker, Koesters (b), Christian Müller (g), Reiner Ut-
hoff (dr)

Tontechnik: Music City

Anzeigen und P.R.: Sylvia Uthoff

Herausgeber: Das Münchner Rationaltheater, Reiner Uthoff (Geschäftsführung) München 13, Hohenzollernstraße 74, Kartenbestellung ab 14 Uhr,
Telefon 34 97 24. Verantwortlich für den Inhalt Reiner Uthoff, Druck: Graphische Betriebe F. Willmy GmbH Nürnberg

Verhaftung		Dokumentation	Start zu neuen Reformen	Ensemble	Graetz, Vogt, Uthoff
Lied vom Ja-Sagen	Ensemble	Uthoff	Lied von der Onanie	Ensemble	Uthoff
Die Gesellschaft baut sich ein Gefängnis	Peiker, Uthoff	Uthoff	Anstaltshygiene		Dokumentation
Gefängnisbauen		Dokumentation	Die Musterzelle	Ensemble	Jaeger
Lied vom Unterschied	Ensemble	Uthoff	Die Fernsehzelle		Dokumentation
Manipulation	Koesters, Herchenröder, Peiker	Uthoff, P. P.	Die Einlieferung von Erich Gottvater & Sohn	Ensemble	Uthoff
			Die Nacht	Sprecher	
Eskalation		Dokumentation	Gottvater widerspricht	Ensemble	Wallraff nach einer Erfahrung von Hans Hetzel, 16 Jahre als falscher Lustmörder in Bruchsal
Lied von der Freiheit des Mannes	Ensemble	Uthoff			
Der Fall Rosser	Ensemble	Graetz, Uthoff	Die Hausstrafen	Ensemble	Vogt nach StVZO
Lied vom Strafvollzug in Raten	Ensemble	Uthoff	Die Nacht mit Erscheinung	Sprecher	
Hilfe von der Fürsorge		Dokumentation	Die Bewährungsverhinderungshilfe	Ensemble	Uthoff
Immer wenn Du denkst . . .	Koesters	Wandspruch aus Aichach	Die Nacht mit Bewährung	Sprecher	
			Der Anstaltsgottesdienst	Ensemble	Uthoff nach Jahresbericht der Landesstrafanstalt Freiburg/Brsg.
Die Gnadenkonferenz	Ensemble	Graetz	Die Nacht mit Börsenbericht	Sprecher	
Die Entlassung		Dokumentation	Die Entlassung von Erich Gottvater & Sohn	Ensemble	Uthoff
Lied von der konzertierten Knastgesellschaft	Ensemble	Uthoff	Die Nacht der Schöpfungsgeschichte der Schuldlehre des StGB	Sprecher	
Bildungsmöglichkeiten		Dokumentation			
Zwischen Diepholz und Sulingen	Ensemble	Norbert Mehler	Die abgeschaffte Todesstrafe		Dokumentation
Der Rückenschwimmer		Dokumentation	Einzelfälle	Ensemble	Dortmund, Hamburg
Lied von der christlichen Erziehung	Ensemble	Uthoff	Lied vom Kreislauf	Ensemble	Uthoff
Die Geschichte des Jürgen B.	Koesters	Uthoff	Zwei Stellungen	Ensemble	Nach Dr. Rother
Die Einschließung		Dokumentation	Die Endlösung		Dokumentation
Lied von der Schuld	Ensemble	Uthoff	Konfrontation	Ensemble	und Häftlinge
Pausenlose Beschäftigung	Publikum	Modell Freiburg			

Kann ein Zeitungsfeuilleton

spannend sein?

Manche denken, wenn sie was von „Kultur“ hören, an muffige Studierstube, an Konfuzius und Enzyklopädie.

Nichts für Leute von heute. Eine moderne Zeitung kann das aussparen. Meinen viele.

Wir von der AZ sind da anderer Ansicht. Und beweisen das Gegenteil. Tag für Tag. Auf vielen Seiten eines aktuellen, spritzigen Feuilletons.

Rasanten, spannenden Seiten.

Kultur, das ist doch ein richtiger, wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Nicht den Bücherwürmern vorbehalten.

Das berührt viele Bereiche.

Die Politik zum Beispiel. Die Schulausbildung, die zornige, akademische Jugend, den Film, die Schallplatte.

Bach genauso wie Beat. Das soll nicht spannend sein können?

Nicht unterhaltend? — Schauen Sie mal in das AZ-Feuilleton! (Sicher tun Sie's dann bald jeden Tag.)

Abendzeitung

8 Uhr-Blatt

Bayerns vielgeliebtes Blatt

Der uneheliche Tischlergeselle Otto Zumalske, geb. in Hannover, Sohn der Wäscherin Anna Zumalske, wohnhaft in Ingelberg, wird angeklagt, sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in Tateinheit mit Körperverletzung und fahrlässiger Körperverletzung schuldig gemacht zu haben. Damit ist der Tatbestand der Vergehen gemäß § 113—223—230 des StGB gegeben.

2. Begründung

Am 2. Juni hielt sich der Angeklagte gegen 15 Uhr auf der Hauptstraße, in unmittelbarer Nähe der Kaffee-restaurant „Immelmann“ auf. Dabei beobachtete er, wie die körperbehinderte Rentnerin Else Fried, 72, versuchte, über die verkehrsreiche Straße zu gelangen. Zumalske erbot sich, dieselbe über die Straße zu führen. Infolge des starken Verkehrs waren sie gezwungen, auf der Straßennitte zu warten. Der Industriekaufmann Brockmann war durch dieses Verhalten irritiert und konnte sein Fahrzeug trotz scharfen Bremsens nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen. Dabei wurde die Rentnerin erheblich verletzt. Anstatt sich weiter um die Verunglückte zu kümmern, ging der für sein Alter außergewöhnlich kräftige Angeklagte auf den aussteigenden Brockmann zu und schlug auf ihn mit Boxhieben ein. Als sich der hinzueilende Oberwachmeister Schmidt dazwischen stellen wollte, griff Zumalske auch diesen an.

3. Bericht der Jugendgerichtsbeihilfe Hühnelein, 38, katholisch

In meiner ganzen langen Praxis als Pädagogin und Gerichtsbeihilfe ist mir

mein verantwortungsvolle Tätigkeit nie so schwer gefallen wie gegen den Jugendlichen Otto Zumalske. Obwohl unehelich geboren, genoß er von seiner arbeitsamen Mutter eine gute Erziehung. Bei ihm ist die Verwahrlosung seelischer Art. Nicht genug, daß er durch seinen sträflichen Leichtsinns eine alte Frau in Gefahr gebracht hatte, zeigte er seine unglaubliche, gottlose Rohheit

Warum wir
dieses Programm
machen

darin, daß er angesichts der schwerverletzten Krüppelin eine Schlägerei begann. Den endgültigen Beweis dafür fand ich in Zumalskes Verhalten, als ich ihn in seiner Zelle aufsuchte, um ihn wenigstens zur Reue zu bringen. Meinen Vorschlag, sein Gewissen durch ein Gebet zu erleichtern, bezeichnete er als Tades Geschwafel. Einzig eine abschreckende, hohe Gefängnisstrafe ist bei Zumalske angebracht.

4. Die verletzte Rentnerin Fried zu ihrer Nachbarin

Wissen Sie, so schlecht sind die Jungen eigentlich gar nicht, wie man im-

mer sagt. Wenn mir mal einer geblöht hat, dann war es nie ein Alter. Komisch, wie freundlich die Menschen jetzt alle sind. Mit einmal können sie sich um eine alte Frau. Ich weiß nicht, aber ich bin ganz zufrieden...

5. Brief des Otto Zumalske an seine Mutter

Liebe Mutti, ich weiß, daß Du jetzt traurig bist, weil Dein Sohn im Gefängnis sitzt und gleich ein Jahr im Gericht habe ich nichts erklärt, es kann ja doch niemand verstanden. Ich warde vor dem Café und betrachtete mit der alte Else — mit ihren verküppelten Beinen kann sie ja kaum noch gehen. Ich wollte über die Straße. Aber da war viel Verkehr. Und die Leute saßen und schauten zu, so wie beim Rennen. Meinat Du, es kam einer auf die Idee, der Alten zu helfen? Ich hatte Wut im Bauch, und als ich der Frau dann rüberhelfen wollte, machte sie mich Gesicht, als ob ich ihnen ein Spielchen weggenommen hätte.

Und dann standen wir mitten auf der Straße, und der Idiot kam mit seinem 220S wie ein Bödder herangerauscht. Und da war es aus. Als ich mich umschaute, sah ich die Gesichter beim Immelmann, wie die gafften, weil sie doch zu ihrer Sensation gekommen waren. Und dann fängt das Arackloch in dem Auto auch noch an zu brüllen und zu schimpfen. Da sah ich rot und schlug ihm in die Fresse, immer rein, immer anderen mit.

Und so muß ich jetzt ein Jahr im Gefängnis und bin dann später verbestraft. Weiß nicht, was einmal werden soll.

SAMSTAG, 6. DEZEMBER 1969

DIE ZAUBERFLÖTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

SARASTRO

FRED DALBERG

TAMINO

GENNARO DE SICA

SPRECHER

ROBERT LAUHOFFER

ERSTER PRIESTER

KARL BERNHOFT

ZWEITER PRIESTER

KURT SCHNEIDER

KÖNIGIN DER NACHT

CHRISTA LEHNERT

PAMINA, ihre Tochter

MARION GASSMANN

ERSTE DAME DER KÖNIGIN

EVA MARIA MOLNAR

ZWEITE DAME DER KÖNIGIN

ELISABETH SCHREINER

DRITTE DAME DER KÖNIGIN

REGINE FONSECA

PAPAGENO

GEORG VÖLKER

PAPAGENA

ELISABETH HAAS

MONOSTATOS, ein Mohr

JAKOB REES

ERSTER KNABE

ELISABETH BAHR

ZWEITER KNABE

HANNELORE BIRKNER

DRITTER KNABE

AURELIA SCHWENNIGER

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

WILFRIED BADOREK

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

ERICH SYRI

Priester, Sklaven, Gefolge

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

es Haus Samstag, 6.12.69

Beginn: 14,30 Uhr

SCHWEINEHIRT

STÜCKES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VON RICH ORLOWSKI

LEITUNG: JOCHEN KÖHLER

TECHNISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

LEITUNG

FÜR BAU UND KOSTÜME

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Regie: Fried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Regieassistenz: Werner Lorenz /

Regieassistenz: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Alle Kostüme wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Werkstätten: G. Kiepenheuer, Berlin

BEI DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUICHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SAMSTAG, 6. DEZEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht **WALTER POTT**. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Annierrdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

SONNTAG, 7. DEZEMBER 1969

MADAME BUTTERFLY

NACH JOHN L. LONG UND DAVID BELASCO

VON G. GIACOSA UND L. ILLICA

DEUTSCH VON ALFRED BROGGEMANN

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

CHO-CHO-SAN

EVA MARIA MOLNAR

SUZUKI

AURELIA SCHWENNIGER

KATE LINKERTON

HANNELORE BIRKNER

B. F. LINKERTON

JEAN COX

KONSUL SHARPLESS

GEORG VÖLKER

GORO

JAKOB REES

FURST YAMADORI

KARL BERNHOFT

ONKEL BONZE

FRANZ MAZURA

KAISERLICHER KOMMISSAR

KURT SCHNEIDER

STANDESAMTSVERWALTER

WALTER WIESNER

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San

Ort: Nagasaki

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Kleines Haus

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK

TANZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Sonntag, 7.12.69 Beginn: 11,00 Uhr

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GANSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

Regieassistent: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Inszenierung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Verantwortung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Verantwortung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationsarbeiten wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Verantwortung: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

Leines Haus

DER SCHWEINEHIRT

ein LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

REGIE: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

SCHNITT UND KOSTUME

MUSIK

TANZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Sonntag, 7.12.69

Beginn: 14,00 Uhr

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHUCH

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

Regieassistenz: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /
Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Herstellung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Herstellung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Ausführungsgarante: G. Kiepenheuer, Berlin

SONNTAG, 7. DEZEMBER 1969

AMPHITRYON

LUSTSPIEL NACH MOLIERE
VON HEINRICH VON KLEIST

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

ZBYNEK KOLAR a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

JUPITER, in der Gestalt des Amphitryon

MANFRED BERBEN

MERKUR, in der Gestalt des Sosias

ULRICH v. DOBSCHÜTZ

AMPHITRYON, Feldherr der Thebaner

JOACHIM BLIESE

SOSIAS, sein Diener

VOLKER SPAHR

ALKMENE, Gemahlin des Amphitryon

MARLENE ACHTERMANN

CHARIS, Gemahlin des Sosias

GERTRUD NOTHHORN

PHOTIDAS, erster Feldherr

MICHAEL TIMMERMANN

ZWEITER FELDHERR

PAUL SCHMIDKONZ

ARGATHIPHONTIDAS, Oberst

MICHAEL PAWLIK

EIN THEBANER

WILLY ANDERS

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

ional theater

Mannheim



Studio

Die Zimmerschlacht

Die Zimmerschlacht

Übungsstück für ein Ehepaar

7.12.1969

von

Martin Walser

Inszenierung	Rolf Müller
Bühnenbild	Irmgard Weiher
Kostüme	Lieselotte Klein
Übungsstücke	Klaus Eisenmann

Felix

Günther Amberger

Trude

Melanie de

Regieassistenz

Jochen Köhler

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag, Frankfurt

Inspizient

Gottfried Erösel

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Mannheim

Souffleuse

Gerda Liebold

Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Beleuchtung

Alfred Pape

Druck: Johannes May KG, Mannheim

Anfang: 20.00 Uhr

Ende ca. 21.30 Uhr

keine Pause

Spielzeit 1968/69

Helmut Schelsky

Ehe als soziale Regulierung geschlechtsbeziehungen

...ngig von der Berechtigung der Behauptung,
... Monogamie die Urform der Ehe überhaupt
... man wohl sagen, daß sie die gebräuchlich-
... stabilste und an Entwicklungsmöglichkei-
... ste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur
... Struktur und Konzentration der Autorität
... der Familie, vor allem aber ist sie wie keine
... Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten,
... chen und kulturellen Ansprüchen der Partner
... ander. So ist insbesondere die Vereinigung
... tlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien
... ngen Einehe zum Geburtsschoß unserer
... tischen Kultur und ihrer geistig-seelischen
... geworden; die Regelung der ehelichen
... nie der Beziehungen im Sinne des religiösen
... t daher weltgeschichtlich berechtigt mit im
... kt der frühchristlichen Kirchenlehre. In die-
... tion ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei
... nopolisierung der geschlechtlichen Bezie-
... der Ehe den einzelnen Ehepartner über
... en nach persönlichem, insbesondere sexu-
... lück grundsätzlich hinauszuführen trachtet
... r Erzeugung einer den Tod überdauernden
... ngehörigkeit und Schicksalseinheit von
... Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung
... lichkeit gipfelt.

... der Einehe der abendländischen Kulturtra-
... die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persön-
... sprüche an den Liebespartner entwickelt
... eine verfeinerte Erotik des amour passioné,

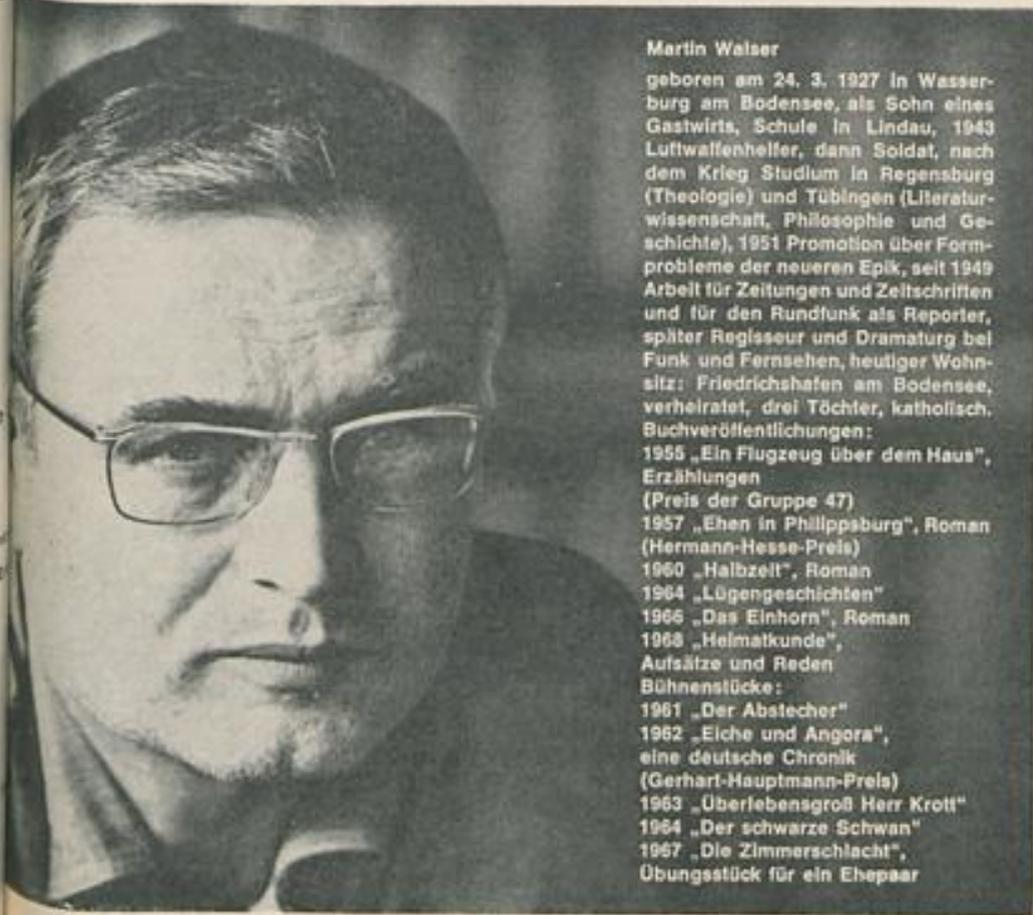


... die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Mo-
... derne aus der Grundhaltung erst nur der euro-
... päischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitge-
... hend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Ver-
... gröbert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer
... verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen
... Klischees der modernen Publizistik und Propaganda,
... erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische
... Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des mo-
... dernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in
... der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt-
... und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen ha-
... ben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären
... Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner
... werden, muß ein Familienleben, das sich im Durch-
... schnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-
... luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen
... kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen
... des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des
... sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche ent-
... täuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der
... erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die
... Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen
... der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis
... nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum
... Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Un-
... treue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“.
... rowohlts deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANCE - Ehreport 2. Juni 1969.



Martin Walser

geboren am 24. 3. 1927 in Wasserburg am Bodensee, als Sohn eines Gastwirts, Schule in Lindau, 1943 Luftwaffenhelfer, dann Soldat, nach dem Krieg Studium in Regensburg (Theologie) und Tübingen (Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte), 1951 Promotion über Formprobleme der neueren Epik, seit 1949 Arbeit für Zeitungen und Zeitschriften und für den Rundfunk als Reporter, später Regisseur und Dramaturg bei Funk und Fernsehen, heutiger Wohnsitz: Friedrichshafen am Bodensee, verheiratet, drei Töchter, katholisch. Buchveröffentlichungen:
1955 „Ein Flugzeug über dem Haus“, Erzählungen (Preis der Gruppe 47)
1957 „Ehen in Philippsburg“, Roman (Hermann-Hesse-Preis)
1960 „Halbzeit“, Roman
1964 „Lügengeschichten“
1966 „Das Einhorn“, Roman
1968 „Heimatkunde“, Aufsätze und Reden
Bühnenstücke:
1961 „Der Abstecher“
1962 „Eiche und Angora“, eine deutsche Chronik (Gerhart-Hauptmann-Preis)
1963 „Überlebensgroß Herr Krott“
1964 „Der schwarze Schwan“
1967 „Die Zimmerschlacht“, Übungsstück für ein Ehepaar

Johann Amos Comenius,

der böhmische Gelehrte und Erzieher, ein Zeitgenosse Molières, hat in einem kleinen Buch seine Pilgerfahrt durch „das Labyrinth der Welt“ beschrieben. Über seine Begegnung mit Eheleuten berichtet er:

„Die besten Ehen gewähren nur ein mäßiges Glück.“

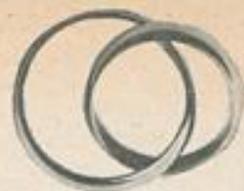
„Eine mißglückte Ehe ist ein furchtbares Trauerspiel“

Als wir nun die Straße der Eheleute betraten, da sah ich eine große Menge Menschen, lauter Paare, doch wie mir schien, gab es da manch ungleiches Gespann; denn Große waren mit Kleinen, Schöne mit Häßlichen, Junge mit Alten gepaart. Und nun betrachtete ich sie genau, um zu erfahren, womit sie sich denn eigentlich beschäftigten und worin die Süßigkeit des Ehejochs bestehe. Doch alles, was ich bemerken konnte, war, daß sie einander ansahen, miteinander sprachen, manchmal einander streichelten und zuweilen sich küßten. „Da siehst du nun“, sagte mein Begleiter, „was für ein schönes Ding die Ehe ist, wenn sie gerät.“ – „So, ist das alles“, rief ich, „was man im besten Falle zu hoffen hat?“ – „Allerdings“, war seine Antwort. Ich sagte: „Es ist wenig genug, und ich weiß nicht, ob es die Fesseln lohnt.“

Als ich dann einige von ihnen genauer beobachtete, da bot sich meinen Blicken ein wahres Trauerspiel. Denn gar nicht selten waren durch das Band der Ehe Menschen verknüpft, die einen ungleichartigen Willen hatten, von denen der eine dies, der andere jenes wollte, der eine nach rechts, der andere nach links strebte, und da sie sich nicht einigen konnten, lebten sie natürlich beständig in Zank und Streit. Jedes klagte den Vorübergehenden sein Leid; und wenn sich niemand fand, den Schiedsrichter zu machen, fielen sie übereinander her, bearbeiteten sich aus Leibeskräften mit den Fäusten und prügelten sich erbärmlich durch; wenn es jedoch gelang, sie miteinander auszusöhnen, so lagen sie sich nach einer Weile wieder in den Haaren. Bisweilen trug der Mann den Sieg davon, bisweilen das Weib; wenn das Weib den Sieg gewann, dann gab es viel Gelächter bei den anderen. Mir aber schien die Sache mehr bedauerlich als lächerlich zu sein, zumal ich sah, wie manche in diesem qualvollen Zustand seufzten, weinten, die Hände rangen und laut riefen, daß sie sich gerne mit Gold und Silber aus diesen Banden loskaufen möchten. Ich sagte zu meinem Begleiter: „Kann ihnen denn gar nicht geholfen werden? Kann man sie nicht trennen und von diesem Joch befreien, da sie sich nicht vertragen können?“ – „Das ist unmöglich“, erwiderte er mir, „sie müssen beisammen bleiben, solange sie leben.“ – „Welch' grausame Sklaverei“, rief ich aus, „sie ist ja ärger als der Tod!“ Er sagte: „Warum haben sie es sich nicht besser überlegt, als es noch Zeit war? Sie haben es gewollt. Nun geschieht ihnen ganz recht!“

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen



Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passioné,

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagssorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“. rowohlt's deutsche enzyklopädie.

Rückseite:
Auszug aus dem großen CONSTANCE-Ehereport 2. Juni 1969.

Steckt die Ehe in der Krise?



Was haben sie nicht alles prophezeit, die sogenannten Fachleute:

Die Ehe von heute zerbricht an der gelockerten Moral –

Die Ehe zerbricht an der Überforderung des Mannes –

Die Ehe zerbricht an der Einsamkeit der Frau –

Die Ehe zerbricht an der Sexualität –

Die Ehe zerbricht am mangelnden Wunsch nach einem Kind . . .

Deutschlands Ehefrauen machen sich keine Illusionen mehr.

Sie wissen: Es gibt gar kein hundertprozentiges Glück.

Sie meinen, daß es in jeder Ehe Probleme gibt.

Sie hoffen, daß sie mit ihrem Mann, mit ihrer Familie so glücklich leben, wie es unter dem Druck der Umwelt überhaupt möglich ist. Vor allem aber: Deutschlands Ehefrauen sind trotzdem glücklich!

Sie reden über die Ehe in der Krise. Die Männer. Die Fachleute. Aber niemand hat bisher uns gefragt: die Ehefrauen, die tagein, tagaus in ihren vier Wänden leben. Die sich niemals alles von der Seele reden können. Auch nicht bei ihren Männern.

Es ist wahr: Der goldene Käfig der Ehe aus Großmutterzeiten ist zerbrochen. Die Tür ist weit geöffnet: Unsere jungen und älteren deutschen Ehefrauen wissen mehr über das Leben, mehr über die Liebe, mehr über das glückliche Leben im Familienkreis, als ihre Männer es sich träumen lassen. Und sie werden es ihren Männern ins Gesicht sagen: in aller Offenheit in CONSTANCE.

Soll das die ganze Wahrheit sein?

CONSTANCE konnte es nicht glauben. Darum CONSTANCE den Ehefrauen selbst das Wort. CONSTANCE hat keinen Fachmann gefragt, auch keinen hören.

CONSTANCE will nur eins: die Ehefrauen sprechen lassen! Nicht nur die glücklichen. Wenden sie zu Wort kommen – die Unglücklichen, die Glücklichen, Verzagte und Hoffende.

Eine Ehefrau aus Hamburg, anonym: Männer grundsätzlich ichbetonte Menschen, ohne Empfindungen und Wünsche ihrer Frauen. Das Leben des Mannes besteht aus Essen und Fernsehen. Er hat, wenn er einige Jahre verheiratet ist, kaum noch Interessen, ist aber davon überzeugt, ein hervorragender Vater zu sein. Viele Frauen vegetieren mit einem Individuum her, das sich Mann nennt, seiner Frau die Sorge um die Familie überläßt, überhaupt sämtliche Probleme überläßt. Ich wette, 70 Prozent aller Ehefrauen ja zu meinen Ausführungen.

MONTAG, 8. DEZEMBER 1969

GASTSPIEL DES NATIONAL THEATERS
IN WOLFSBURG

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIERE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspezier: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Uppott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

MARIANE

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

DIENSTAG, 9. DEZEMBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNIA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BUHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRAGNER s. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER s. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DÜHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RODIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

DIENSTAG, 9. DEZEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, JACQUELINE FANCY, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inszeniert: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Borix
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähle Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animerdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehen; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Anderungen vorbehalten

MITTWOCH, 10. DEZEMBER 1969

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

MARIANE

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 10. DEZEMBER 1969

II. JAZZ-BALLETT

DITHYRAMBUS

ELEKTRA

BESUCHEN SIE GRIECHENLAND

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

MUSIKALISCHE LEITUNG
IDEE UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTUME

WOLFGANG LAUTH
HORST MÖLLER
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszeniert: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hattinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEPTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon), EMIL MANGELSDORFF (Saxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), SIGFRIED SCHWAB (Gitarre), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), SIDNEY SMITH (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DITHYRAMBUS

HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN

ROSWITHA BEYER, BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRM KRIENITZ, MARGIT MATENAER, MARY RUMBOLD, KARIN STACH, ANTJE KUHN, TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK

PAUSE 20 MINUTEN

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

ELEKTRA

ELEKTRA
KLYTEMNESTRA
AGAMEMNON
AIGISTH
OREST
BOTE
KASSANDRA
CHOR UND ERINNYEN

HELGA MADER
BIRGIT FREY
HORST MÖLLER
RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER
WLADIMIR MIKULSKI
MARY RUMBOLD

HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRM KRIENITZ,
MARGIT MATENAER, KARIN STACH, ANTJE KUHN, HILTRUD
BLANK, JUNE WALL

PAUSE 20 MINUTEN

BESUCHEN SIE GRIECHENLAND

Die Mitglieder einer Reisegesellschaft verwandeln sich auf einer Fahrt nach Griechenland in

ZEUS
EUROPA
APHRODITE
HEPHAISTOS
ARES
REISELEITER — HERMES
HERA

SELENE
ENDYMION

KIRKE
ODYSSEUS

SIE VERWANDELT SICH NIE

HANS POP
HELGA MADER
MARY MUNN
TOMAS IVAN
WOLFGANG LEISTNER
PETER PLEP
MARY RUMBOLD

KARIN STACH
WLADIMIR MIKULSKI

MARY RUMBOLD
HORST MÖLLER

ROSWITHA BEYER

DONNERSTAG, 11. DEZEMBER 1969

JENUFA

OPER IN DREI AKTEN VON GABRIELE PREISS
DEUTSCH VON MAX BRÖD

MUSIK VON LEOS JANÁČEK

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

DIE ALTE BURYIA

LACA KLEMEN

STEWA BURYIA

} Stiefbrüder

DIE KÜSTERIN

JENUFA, ihre Ziehtochter

ALTGESELL

IANO

BARENA

DORFRICHTER

SEINE FRAU

KAROLKA, beider Tochter

EINE MAGD

ILSE KOHLER

WILFRIED BADOEK

GENNARO DE SICA

ELISABETH SCHREINER

EVA MARIA MOLNAR

ROBERT LAUHOFFER

ELISABETH BÄHR

HANNELORE BIRKNER

ERICH SYRI

AURELIA SCHWENNIGER

ELISABETH HAAS

EDITH JAEGER

Regie-Assistenz: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Universal Edition A. G., Wien

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

25 MINUTEN

DONNERSTAG, 11. DEZEMBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

ILO VON JANKO

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerta Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kieperhauer, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

CAROL MELKETT, seine Verlobte

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

COLONEL MELKETT, Carols Vater

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

CLEA

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL TIMMERMANN

SIGLINDE GEIGER

ROSEMARIE REYMANN

WALTER POTT

PAUL SCHMIDKONZ

RODIGER WEIGANG

GISELA WEINREICH

WILLY ANDERS

KEINE PAUSE

Krank: Volker Spahr

Neuer Pfalzbau Ludwigshafen

Donnerstag, 11. Dezember 1969, 20 Uhr
Sondergruppe I

Gastspiel: Nationaltheater Mannheim

Tartuffe

oder Der Betrüger

Komödie in fünf Akten von J. B. Molière
Deutsch von Hans Weigel

Inszenierung Ilo von Janko
Bühnenbild Irmgard Weiher
Kostüme Hans Kleber

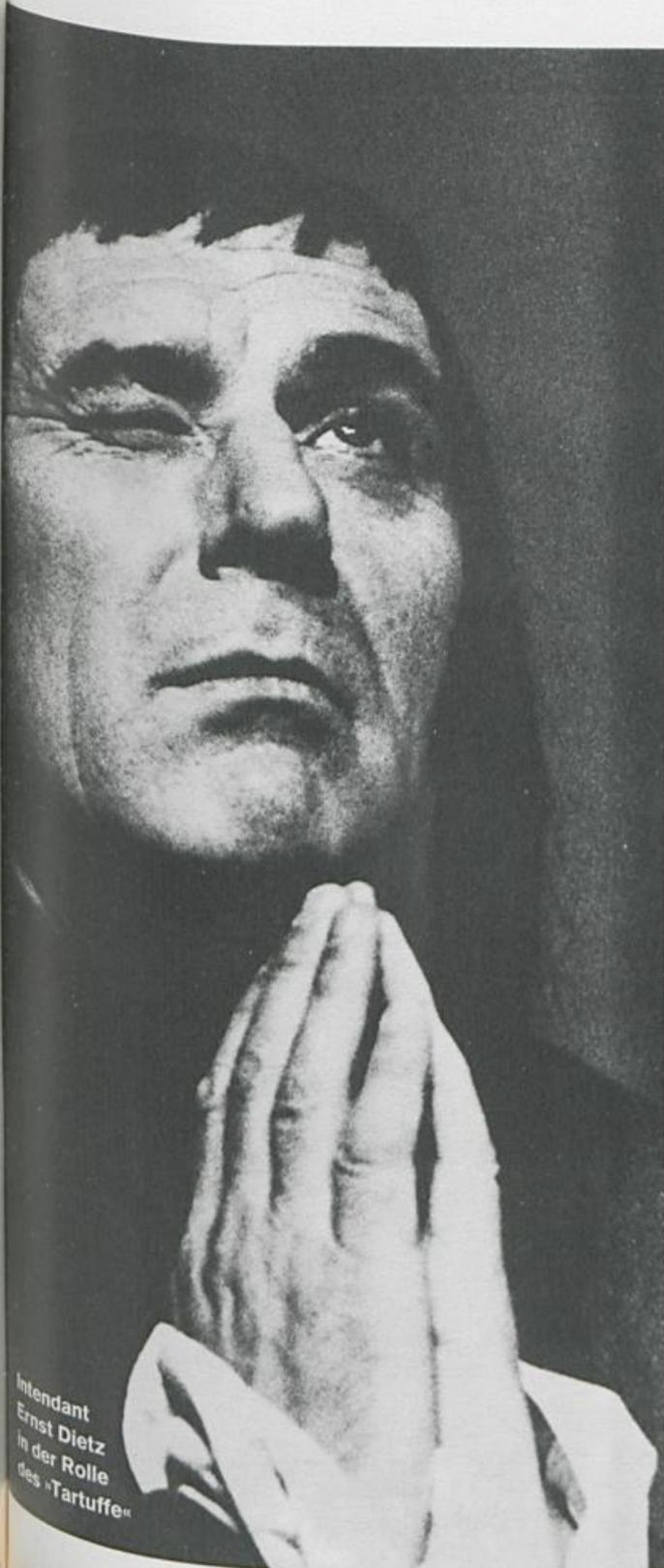
Personen:

Frau Pernelle, Mutter des Orgon Melanie de Graaf
Orgon, Gatte der Elmire Michael Pawlik
Elmire, Gattin des Orgon Rosemarie Wohlbauer
Damis Axel Radler
Mariane Gertrud Nothhorn
Valère, in Mariane verliebt Ulrich von Dobschütz
Cléante, Schwager des Orgon Tom Witkowski
Tartuffe, ein Scheinheiliger Ernst Dietz
Dorine, Zofe der Mariane Marlene Achtermann
Herr Loyal, Gerichtsvollzieher Gerold Krauel
Ein Abgesandter des Königs Kai Möller
Flipode, Dienerin der Frau Pernelle Mariane Molitor

Die Handlung begibt sich in Paris

Regie-Assistent: Rose Kocher
Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz
Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und
Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

Ende etwa 22.30 Uhr
Pause 20 Minuten



Intendant
Ernst Dietz
in der Rolle
des »Tartuffe«

INHALTSANGABE

TARTUFFE

Handlung: Im Hause Orgons ist große Unruhe eingetreten, seit der Hausherr den scheinheiligen Herrn Tartuffe aufgenommen hat. Während Orgons Mutter, Madame Pernelle, und der Hausherr selbst die Partei Tartuffes ergreifen, dessen Frömmigkeit sie für echt halten, und dem sie restlos vertrauen, ist die übrige Familie anderer Ansicht und beklagt sich bitter über den von der Straße aufgelesenen Mann, hinter dessen scheinheiligem Wesen sich nichts als Eigennutz und Lüge verberge. Aber Orgon ist nicht zu überzeugen, weder durch die besonnenen Warnungen seines Schwagers Cléanthe noch durch die Spötteleien der zungenfertigen Dorine. Als Orgon sogar soweit geht, die Hand seiner Tochter Mariane, die bereits dem von ihr geliebten Valère verlobt ist, dem Herrn Tartuffe zu versprechen, hat Dorine alle Mühe, wenigstens einen Aufschub dieses Vorhabens zu erreichen. Herr Tartuffe wähnt sich im Schutze Orgons so sicher, daß er es wagt, Elmire, der Gattin Orgons, eine Liebeserklärung zu machen. Hierin von Damis, dem Sohne Orgons, belauscht, ist er der Entlarvung nahe. Doch sein unterwürfiges und heuchlerisches Wesen rettet ihn noch einmal. Orgon ist so blind, den heftig anklagenden Sohn aus dem Hause zu weisen. Und damit nicht genug: Orgon überschreibt Tartuffe auch noch sein Haus zum Eigentum und hält unabänderlich an dem Plan fest, ihn zum Schwiegersohn zu

machen. Nun bleibt Elmire, der Gattin, nichts anderes übrig, als ein gewagtes Spiel zu treiben. Sie wird Tartuffe ihrem Gatten in flagranti vorführen. Sie veranlaßt Orgon, sich unter dem Tisch zu verstecken, um Zeuge zu sein, wie sich Tartuffe ihr mit unzüchtigem Werben nähert. Das Spiel gelingt. Endlich ist Orgon von dem schurkischen Charakter Tartuffs überzeugt. Er wirft ihn aus dem Hause. Doch nun reckt sich dessen Teufelei zu gewaltiger Größe empor. Er pocht auf die Abtretungsurkunde, mit der Orgon ihm sein Haus schenkte, und weist seinerseits Orgon mit seiner Familie aus dem Haus. Die tragische Situation spitzt sich noch weiter zu, als herauskommt, daß Orgon in seiner Vertrauensseligkeit den Heuchler in den Besitz eines Kästchens mit wichtigen Dokumenten gesetzt hatte, mittels derer Tartuffe in der Lage ist, den armen Orgon bei dem König wegen Unterstützung eines politischen Flüchtlings zu verklagen. Schon erscheint der Gerichtsvollzieher Loyal, um Orgon und seine Familie aus dem Haus zu vertreiben, als ein Polizeioffizier in letzter Stunde die Rettung bringt. Der König hat den ganzen Betrug durchschaut. Tartuffe, ein seit langem gesuchter Betrüger, muß hinter Schloß und Riegel. Orgon bekommt sein Eigentum zurück. Valère, der sich in der Stunde der Not als treuer Freund des Hauses Orgon bewährt hatte, erhält Marianes Hand.

▼ Szene aus der Oper „Carmen“ Pfalztheater Kaiserslautern



FREITAG, 12. DEZEMBER 1969

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO

DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER

MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Böhne Möller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRED DALBERG

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KÖHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH HAAS

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHOFER

FILIPETO, sein Sohn

GERHARD KIEPERT

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS ROSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 12. DEZEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS & G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RODIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KOHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SAMSTAG, 13. DEZEMBER 1969

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genès
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

HERZOG VON URBINO

TESTACCIO

DELACQUA

BARBARUCCIO

Senatoren von Venedig

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacquas

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

RAIMUND GILVAN

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHOFT

KURT SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

JAKOB REES

KLAUS WENDT

ELISABETH BAHR

HANS RÖSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
TOMAS IVAN
und Tanzgruppe

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

13. Dezember 1969

14,00 Uhr

Übersch v. Dobschütz
VOLKER SPAHR

DER ARME PRINZ

DER GEIZIGE KÖNIG

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

DAS GÄNSELIESEL

DIE VOGELSCHEUCE

DIE HOFDAMEN

PAULCHEN POKUS

HEINI HOKUS

TANTE SELMA

DIE TANZENDE PUPPE

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

GEROLD KRAUEL

ASTRID MEYER-GOSSLER

MARIANNE MOLITOR

RÜDIGER WEIGANG

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

WALTER POTT

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

DER SCHWEINEHIRT

HEILIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VON ULRICH ORLOWSKI

REGIE: JOCHEN KÖHLER

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT: HEDDA KAGE

REGIE

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT: Gesamtleitung: Werner Lorenz /

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT: Leitung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT: Herstellung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT: Herstellung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT: Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT: Druckrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT: NACH DEM SECHSTEN BILD

SAMSTAG, 13. DEZEMBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREIEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHEPKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GÖSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VÖLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 14. DEZEMBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DOHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK

TANZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Regizient: Gottfried Brödel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /
Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Vorführungrechte: G. Klepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

14. Dezember 1969

11,00 Uhr

Ulrich v. Dobschütz
VOLKER SPAHR

DER ARME PRINZ

GEROLD KRAUEL

DER GEIZIGE KÖNIG

ASTRID MEYER-GOSSLER

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

MARIANNE MOLITOR

DAS GANSELIESEL

RÜDIGER WEIGANG

DIE VOGELSCHEUCE

ETTA SOSSNA

DIE HOFDAMEN

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

DER SCHWEINEHIRT

Ein lustiges Märchenspiel frei nach Andersen
von Ulrich Orłowski

Bearbeitung: Jochen Köhler

Dramaturgische Mitarbeit: Hedda Kage

Inszenierung

Bohnenbild und Kostüme

Musik

Tänze

Jochen Köhler

Herbert Stahl

Erik Tass a. G.

Horst Müller

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Klepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

14. Dezember 1969

13,30 Uhr

Ulrich v. Dobschütz
~~VOLKER SPAHR~~
Völker Spahr

DER ARME PRINZ

GEROLD KRAUEL

DER GEIZIGE KÖNIG

ASTRID MEYER-GOSSLER

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

MARIANNE MOLITOR

DAS GÄNSELIESEL

RÜDIGER WEIGANG

DIE VOGELSCHEUCHE

ETTA SOSSNA

DIE HOFDAMEN

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SONNTAG, 14. DEZEMBER 1969

DER VETTER AUS DINGSDA

OPERETTE IN DREI AKTEN
VON HERMAN HALLER UND RIDEAMUS
NACH EINEM LUSTSPIEL VON MAX KEMPNER-HOCHSTÄDT

MUSIK VON EDUARD KÜNNEKE

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BUHNENBILD

KOSTÜME

CHOREOGRAPHIE

SPIELLEITUNG

CHRISTIAN REININGER

ROLF MÖLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

INGEBORG GUTTMANN a. G.

GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Dreiklang-Dreimasken-Verlag, München

^{20.00}
ANFANG 14.00 UHR

^{22.00}
ENDE ETWA 16.00 UHR

JULIA DE WEERT

HANNCHEN, ihre Freundin

JOSEF KUHBRÖDT, ihr Onkel

WILHELMINE, genannt Wimpel, seine Frau

EGON VON WILDENHAGEN

EIN FREMDER

EIN ZWEITER FREMDER

KARL

HANS

} Diener

ELISABETH BAHR

ELISABETH HAAS

KURT SCHNEIDER

ERIKA AHSBAHS

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

GÜNTHER BECK

KARL BERNHÖFT

KURT-ALBRECHT

Walter Koll

Ort der Handlung: Schloß de Weert

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

M A T I N E E

Sonntag, 14. Dezember 1969

Studio in der Kunsthalle

11.00 Uhr

- 1) Vortrag von Karl Dedecius
- 2) Tom Witkowski liest Gombrowicz/Roux { S. 79-81)
und darauf aus dem "Tagebuch" { S. 110-113)
- 3) Joachim Bliese liest den Monolog des "Henrik
(S. 43 "Entsetzliche Stille ... " bis
S. 45 " ... was weiss ich weswegen ?"
- 4) Joachim Bliese und Axel Radler lesen den Dialog
Wladzio-Henrik (S.145 "Ich muss mit dir sprechen ... "
... mir selber die Trauung gebe in der menschlichen Kirche".

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung - Denken Sie an Ihren HINTERMANN

Freitag 14

Dienstag 9. DEZEMBER 1969 *im Rosengarten*

Vorstellung der S.P.D.

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, ~~JACQUELINE FANGY~~, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inszeniert: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG ~~20:00~~ UHR

16:30

ENDE ETWA ~~22:15~~ UHR

18:45

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonz
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mische Spoliensky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mische Spoliensky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

MONTAG, 15. DEZEMBER 1969

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG	WOLFGANG BLUM
BOHNEBILD	PAUL WALTER
KOSTUME	GERDA SCHULTE
CHÖRE	ERNST MOMBER
CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEI
HERMANN

WILFRIED BADOEK
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFER
KURT SCHNEIDER
RAIMUND GILVAN
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFER
KLAUS WENDT
RAIMUND GILVAN

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFER
HANS ROSSLING
RAIMUND GILVAN

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFER
ERICH SYRI
RAIMUND GILVAN
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
ROBERT LAUHOFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

MONTAG, 15. DEZEMBER 1969

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Ulpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHUTZ

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

DIENSTAG, 16. DEZEMBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON
GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

HEINZ JORNHOFF

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DÖHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

NATIONALTHEATER MANNHEIM 1969/70

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

DIENSTAG, 16. DEZEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungserichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JAQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoll (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Das Tauentzienmädel (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Polly oder Das jämme Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Berben) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiße mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Die Kleptomanein (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Anmierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnuck-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DIENSTAG, 16. DEZEMBER 1969

GASTSPIEL DES NATIONALTHEATERS
IM STÄDTISCHEN SPIEL- UND FESTHAUS WORMS

DIE RÄUBER

OPER VON GIUSEPPE VERDI

LIBRETTO VON ANDREA MAFFEI
DEUTSCHE FASSUNG VON HANS HARTLEB

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHORE
SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN
GÜNTHER AMBERGER
IRMGARD WEIHER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
GÜNTHER KLOTZ

Inspiziert: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

GRAF MASSIMILIANO

FRED DALBERG

CARLO, sein erstgeborener Sohn

JEAN COX

FRANCESCO, sein jüngerer Sohn

MICHAEL DAVIDSON

AMALIA, seine Nichte

EVA MARIA MOLNAR

ARMINIO, Diener Francescos

JAKOB REES

MOSCA

FRANZ MAZURA

ROLLO

KLAUS WENDT

Ort der Handlung: Mittelitalien

Zeit der Handlung: Das ausgehende 18. Jahrhundert

MITTWOCH, 17. DEZEMBER 1969

BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BÜHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÖLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Insptient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

RUSSEL FALEN, MARY RUMBOLD
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Wolfgang Leistner
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN
Birgit Frey, Judy Harverson,
Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Mary Rumbold, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz, Karin Stach,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

MARY RUMBOLD
HANS POP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER
und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT

(„Cantio sacra: Warum betrübet du dich, mein Herz“)

ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
MARY MUNN, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN

Hans Pop, Hartmut Stock
Roswitha Beyer, Helgard Grönlund, Hiltrud Blank, Birgit Frey,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,
Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH

TARTAGLIA

ANGELA

CLARISSA

SMERALDINA

TRUFFALDINO

PANTALONE

CAPITANO

DOTTORE

HIRSCH

GÄRTNERIN

GÄRTNER

STATUE

HOFSTAAT

RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER
EVELYN TERI
BIRGIT FREY
ROSWITHA BEYER
WLADIMIR MIKULSKI
PETER PLEP

HANS POPP
HARTMUT STOCK
PETER PLEP
MARY MUNN
TOMAS IVAN
CHARLOTTE HABERLAND

Judy Harverson,
Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,
Helgard Grönlund, Judy Harverson, Antje Kuhn, June Wall,
Mary Rumbold, Karin Stach

MITTWOCH, 17. DEZEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS u. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspiziert: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GUNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHUTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

DONNERSTAG, 18. DEZEMBER 1969

DIE MACHT DES SCHICKSALS

OPER IN VIER AKTEN
TEXT VON FR. M. PIAVE

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON GEORG GÖHLER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

TANZE

ALFRED EYKMAN
GÜNTHER AMBERGER
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Frischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hana-Ulrich Hattinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Die Bearbeitung von Alfred Dörrfel und Otto Singer erschien im Musikverlag
C. F. Peters, Frankfurt/M.

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER MARCHESE VON CALATRAVA
LEONORA DI VARGAS, seine Tochter
DON CARLOS DI VARGAS, sein Sohn
ALVARO
PREZIOSILLA, eine junge Zigeunerin
PATER GUARDIAN, Franziskanerprior
FRA MELITONE, Franziskanermönch
CURRA, Leonoras Kammerzofe
EIN ALKALDE
MASTRO TRABUCO, Maultiertreiber, später Hausierer
EIN CHIRURGUS IM SPANISCHEN HEER
EIN ADJUTANT

ERICH SYRI
ELISABETH SCHREINER
MICHAEL DAVIDSON
JEAN COX
ILSE KOHLER
FRANZ MAZURA
KARL HEINZ HERR
HANNELORE BIRKNER
KURT SCHNEIDER
KARL BERNHOFT
KLAUS WENDT
GÜNTHER SCHERB

Die Tarantella im 3. Akt wird von der Ballettgruppe getanzt

Ort der Handlung: Spanien und Italien — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM 2. AKT (3. BILD)
PAUSE NACH DEM 3. AKT (5. BILD)

20 MINUTEN
20 MINUTEN

DONNERSTAG, 18. DEZEMBER 1969

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kieperheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

FREITAG, 19. DEZEMBER 1969

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOEGLER

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BUHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEEL
HERMANN

WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFER
KURT SCHNEIDER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFER
KLAUS WENDT
JAKOB REES

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFER
HANS RÖSSLING
JAKOB REES

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFER
FRED DALBERG
JAKOB REES
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
ROBERT LAUHOFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

NATIONALTHEATER MANNHEIM 1969/70

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

FREITAG, 19. DEZEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Bräsel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanna Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähle Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond
PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnuckl-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

SAMSTAG, 20. DEZEMBER 1969

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH }
BANQUO } Feldherren des Königs Duncan von Schottland

LADY MACBETH

KAMMERFRAU DER LADY

MACDUFF, ein schottischer Edler

MALCOLM, König Duncans Sohn

ARZT

KAMMERHERR

MORDER

MICHAEL DAVIDSON

Frank Mazza
FRED DALBERG

REGINE FONSECA

ILSE KOHLER

GENNARO DE SICA

Richard Kiefert
RAIMUND GILVAN

KARL HEINZ HERR

MANFRED BUNTE

KURT SCHNEIDER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspeziert: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

Freitag, 20.12.1969, 13.30 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VON ULRICH ORLOWSKI

REGIE: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

BELEUCHTUNG

HAARTRACHTENBILD UND KOSTÜME

MUSIK

PROLOG

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Regieassistenz: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Regieassistenz: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Herstellung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Herstellung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Requisiten wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Veranstaltungsort: G. Kiepenheuer, Berlin

PROLOG NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SAMSTAG, 20. DEZEMBER 1969

ERSTAUFFÜHRUNG

DIE TRAUUNG

VON WITOLD GOMBROWICZ

DEUTSCH VON W. TIEL

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

MUSIK

CHOREOGRAPHIE

ERNST DIETZ

HERBERT STAHL

HERBERT STAHL

HANS ULRICH ENGELMANN a. G.

JEAN SOUBEYRAN a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

IGNAZ, Vater und König

KATHARINA, Mutter und Königin

HENRIK, Sohn und Prinz

WLADZIO, Freund und Höfling

MANIA, Dienstmagd und Prinzessin

DER SAUFER

DER KANZLER

DER KAMMERHERR

DER POLIZEICHEF

BISCHOF PANDULF

DER VERRATERISCHE WÜRDENTRAGER

ERSTER SAUFER

ZWEITER SAUFER

DRITTER SAUFER

VIERTER SAUFER

ERSTER WÜRDENTRAGER

ZWEITER WÜRDENTRAGER

DRITTER WÜRDENTRAGER

KLOTHILDA

EINE DAME

HEINZ JORNHOFF

MELANIE DE GRAAF

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

MARLENE ACHTERMANN

GÜNTER WITTE

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HÖNIG

TOM WITKOWSKI

MICHAEL TIMMERMANN

PAUL SCHMIDKONZ

RODIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

KAI MÖLLER

FRITZ DÜHSE

GEORG ZIEGLER

CLARA WALBRÖHL

MARIANNE MOLITOR

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20. MINUTEN

SONNTAG, 21. DEZEMBER 1969

DER VETTER AUS DINGSDA

OPERETTE IN DREI AKTEN
VON HERMAN HALLER UND RIDEAMUS
NACH EINEM LUSTSPIEL VON MAX KEMPNER-HOCHSTADT

MUSIK VON EDUARD KUNNEKE

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BUHNENBILD

KOSTÜME

CHOREOGRAPHIE

SPIELLEITUNG

Walter Eisenmann

CHRISTIAN REININGER

ROLF MÖLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

INGEBORG GUTTMANN a. G.

GÜNTHER KLOTZ

JULIA DE WEERT

HANNCHEN, ihre Freundin

JOSEF KUHRODT, ihr Onkel

WILHELMINE, genannt Wimpel, seine Frau

EGON VON WILDENHAGEN

EIN FREMDER

EIN ZWEITER FREMDER

KARL

HANS

} Diener

Christa Lehmann

ELISABETH-BAHR

ELISABETH HAAS

KURT SCHNEIDER

ERIKA AHSBAHS

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

GÜNTHER BECK

KARL BERNHÖFT

KURT ALBRECHT

Ort der Handlung: Schloß de Weert

Inspiziert: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Dreiklang-Dreimasken-Verlag, München

ANFANG 14.00 UHR

ENDE ETWA 16.00 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 21. DEZEMBER 1969

CINDERELLA

BALLET IN DREI AKTEN NACH DEM MÄRCHEN „ASCHENBRODEL“
MUSIK VON SERGEI PROKOFIEFF

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BÜHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inspezierer: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Bühnen- und Musikverlag Dr. Sikorski, Hamburg

ANFANG 20.00 UHR - Pause nach dem 1. u. 2. Akt jeweils 20 Min. ENDE ETWA 22.30 UHR

CINDERELLA
PRINZ
GUTE FEE
STIEFMUTTER
STIEFSCHWESTERN

EVELYN TERI
WOLFGANG LEISTNER
HILTRUD BLANK
HELGA MADER
PETER PLEP
RUSSEL FALEN

I. AKT
HANDLER
GEHILFINNEN
TANZMEISTER
MUSIKANTEN
FRÜHLING
SOMMER
HERBST
WINTER
BEGLEITER DER JAHRESZEITEN
TIERE

Hans Pop, Tomas Ivan
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall
Wladimir Mikulski
Judy Harverson, Margit Matenaer
Roswitha Beyer
Mary Munn
Birgit Frey
Mary Rumbold
Hans Pop, Tomas Ivan,
Wladimir Mikulski, Hartmut Stock
Helgard Grönlund, Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Margit Matenaer, Karin Stach, June Wall

II. AKT
HOFNARREN
MAZURKAPAAR
MOHR
FREIER

Roswitha Beyer, Hans Pop
Mary Munn, Tomas Ivan
Ina Retzbach
Wladimir Mikulski, Hans Pop, Hartmut Stock

III. AKT
SCHUHMACHER
RUSSLAND
SPANIEN
ORIENT
KLATSCHBASEN
FINALE

Wladimir Mikulski, Hans Pop, Tomas Ivan, Hartmut Stock
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Margit Matenaer, Mary Rumbold, June Wall
Karin Stach, Hans Pop
Hiltrud Blank, Helgard Grönlund, Birgit Frey, Antje Kuhn
Mary Munn
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer,
Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall
Roswitha Beyer, Mary Munn, Mary Rumbold, Karin Stach
Wladimir Mikulski, Hans Pop
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer, June Wall

Sonntag, 21.12., 11.00 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK

TÄNZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Inszeniert: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufsichtungsrechte: G. Klepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GANSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

Sonntag, 21.12.69, 14.00 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK

TANZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /
Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Auführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHUCH

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

Freitag, 22.12.1969 14.00

DER SCHWEINEHIRT

LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VON ULRICH ORLOWSKI

REGIE: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

REGISSEUR

SCENENBILD UND KOSTÜME

REGIE

REGIE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHUCH

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBROHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

REGIE NACH DEM SECHSTEN BILD

Regie: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Regie: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Regie der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Regie der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Regie: G. Kiepenheuer, Berlin

Freitag, 22.12.1969. 16.30

DER SCHWEINEHIRT

LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VON ULRICH ORLOWSKI

REGIE: JOCHEN KÖHLER

ASSISTENZ: MATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

DESIGNER: JOCHEN KÖHLER

CHARAKTERBILD UND KOSTUME: HERBERT STAHL

ASSISTENZ: ERIK TASS a. G.

ASSISTENZ: HORST MÜLLER

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHUCHER

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

REGIE NACH DEM SECHSTEN BILD

DIENSTAG, 23. DEZEMBER 1969

TARTUFFE

ODER

DER BETRUGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

MARIANE

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHUTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KONIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

Dienstag, 23.12.1969. 14.00

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

SCHNITT UND KOSTUME

MUSIK

TÄNZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Regieassistent: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Klepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GANSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

Dienstag, 23.12.1969. 16.30

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

SCHÜHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK

DANZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GANSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DONNERSTAG, 25. DEZEMBER 1969

IN NEUER INSZENIERUNG

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

HORST STEIN

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Guss Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ALTOUM, Kaiser von China

TIMUR, entthronter König der Tartaren

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

LIU, eine junge Sklavin

PING

PANG

PONG

Hofbeamte des Kaisers

EIN MANDARIN

DU TIN PAO, der Henker

DER PRINZ VON PERSIEN

ELISABETH SCHREINER

KARL BERNHÖFT

FRED DALBERG

JEAN COX

MARION GASSMANN

GEORG VOLKER

RAIMUND GILVAN

GERHARD KIEPERT

HANS ROSSLING

KLAUS KLEEFELD

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen
Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

10 MINUTEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

25 MINUTEN

Donnerstag, 25. 12. 1969 14.00

SCHWEINEHIRT

HEITIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VON JULRICH ORLOWSKI

LEITUNG: JOCHEN KÖHLER

LITERARISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

REGIE

SETZ- UND KOSTÜME

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHUCH

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

Regieassistenz: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Technik: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Regie der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Regie der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Alle Kostüme wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Verantwortlich: G. Kiepenheuer, Berlin

NACH DEM SECHSTEN BILD

DONNERSTAG, 25. DEZEMBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FIODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWIORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLJOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

Michael Heurdt

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HONIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHUTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 26. DEZEMBER 1969

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE UBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BUHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

SPIELLEITUNG

TILO FUCHS

REINHOLD SCHUBERT

IRMGARD WEIHER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hetzinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

MIMI

MUSETTE

RODOLFO, Dichter

MARCEL, Maler

SCHAUNARD, Musiker

COLLINE, Philosoph

PARPIGNOL, ein Händler

BENOIT, Hausherr

ALCINDOR, Staatsrat

EIN ZÖLLNER

SERGEANT DER ZOLLWACHE

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Kraben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

MARION GASSMANN

CHRISTA LEHNERT

GENNARO DE SICA

MICHAEL DAVIDSON

KARL HEINZ HERR

HANS ROSSLING

GERHARD KIEPERT

KURT SCHNEIDER

~~KARL BERNHOFF~~

HORST VOGT

WILLY FALK

*Hilbert Hübner 28
(Kollner)*

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

Freitag, 26.12.1969 14.00

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

BOHNBENBILD UND KOSTÜME

MUSIK

TANZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Regieassistent: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Klepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

Freitag, 26. Dec. 1969

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER u. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 27. DEZEMBER 1969

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE

HORST STEIN
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz
Insizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin		ELISABETH SCHREINER
ALTOUM, Kaiser von China	<i>Hilbert Bionta 28 (Füllpaar)</i>	KARL BERNHÖFF
TIMUR, entthronter König der Tartaren		FRANZ MAZURA
DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn	<i>Jean Cox</i>	WILFRIED-BADÖREK
LIU, eine junge Sklavin		EVA MARIA MOLNAR
PING	} Hofbeamte des Kaisers	CLAUS WENDT
PANG		GENNARO DE SICA
PONG		JAKOB REES
EIN MANDARIN		ERICH SYRI
DU TIN PAO, der Henker		KLAUS KLEEFELD
DER PRINZ VON PERSIEN		KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen
Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD
PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

10 MINUTEN
25 MINUTEN

Samstag, 27.12.1969 10.30 für die Kinder der Betriebsangehörigen

DER SCHWEINEHIRT

Ein lustiges Märchenspiel frei nach Andersen

von Ulrich Orłowski

Regie: Jochen Köhler

Technische Mitarbeit: Hedda Kage

Regie

Technische Mitarbeit und Kostüme

Musik

Regie

Jochen Köhler

Herbert Stahl

Erik Tass a. G.

Horst Müller

Der arme Prinz

Volker SpaHR

Der geizige König

Gerold Krauel

Die besonders
schöne Prinzessin

Astrid Meyer-Gossler

Das Gänseleisele

Marianne Molitor

Die Vogelscheuche

Rüdiger Weigang

Die Hofdamen

Etta Sossna

Rosemarie Reymann

Siglinde Geiger

Paulchen Pokus

Walter Pott

Heini Hokus

Kai Müller

Tante Selma

Clara Walbröhl

Die tanzende Puppe

Antje Kuhn / Margit Matenaer

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

Regie: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Regie: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Regie der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Regie der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Regie: G. Kiepenheuer, Berlin

Regie nach dem sechsten Bild

Freitag, 27.12.1969 13.30

SCHWEINEHIRT

STIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VERFASSER: RICH ORLOWSKI

REGIE: JOCHEN KÖHLER

TECHNISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

REGIE

BILD UND KOSTÜME

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Regie: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Die Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
die Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Kostüme wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Technische Mitarbeit: G. Kiepenheuer, Berlin

NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SAMSTAG, 28. DEZEMBER 1969

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inszeniert: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebald

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PJOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PJOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

Michael Heubroth

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 28. DEZEMBER 1969

DIE FLEDERMAUS

OPERETTE IN 3 AKTEN NACH MEILHAC UND HALEVY
VON CARL HAFFNER, RICHARD GENÉE UND RICHARD BARS

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG

TEXTLICHE NEUBEARBEITUNG UND

INSZENIERUNG

SPIELLEITUNG

BOHNEBILD

KOSTÜME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

HANS GEORG GITSCHEL

HERBERT MAISCH a. G.

GÖNTHER KLOTZ

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Richard Bars Böhnenverlag, Hamburg

ANFANG 13.30 UHR

ENDE ETWA 18.45 UHR

GABRIEL VON EISENSTEIN

ROSALINDE, seine Frau

FRANK, Gefängnisdirektor

PRINZ ORLOWSKY

ALFRED, Sänger

DR. FALKE

DR. BLIND, Rechtsanwalt

ADELE, Kammermädchen

IDA, ihre Schwester

FROSCH, Gerichtsdiener

IVAN, Privatsekretär des Prinzen

BRIEFTRÄGER

Tanzeinlagen:

An der schönen blauen Donau

Tritsch-Tratsch-Polka

Can-Can

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

GEORG VOLKER

EDITH JAEGER

FRANZ MAZURA

ILSE KÖHLER

GENNARO DE SICA

KLAUS WENDT

JAKOB REES

ELISABETH HAAS

HANNELORE BIRKNER

WALTER POTT

GÖNTHER BECK

WALTER KOLB

EVELYN TËRI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
WOLFGANG LEISTNER, RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

HELGA MADER, MARY MUNN
TOMAS IVAN, HANS POP
PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

TANZERINNEN DES BALLETT-ENSEMBLES

25 MINUTEN

10 MINUTEN

SONNTAG, 28. DEZEMBER 1969

DER TÜRKE IN ITALIEN

HEITERE OPER IN DREI AKTEN (ACHT BILDERN)

VON FELICE ROMANI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG UND BÜHNENBEARBEITUNG

VON GÜNTHER RENNERT UND CARL STUEBER

MUSIK VON GIOACCHINO ROSSINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LISELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

DER POET

SELIM

SIGNORA FIORILLA

SIGNOR GERONIO

SIGNOR NARCISO

ZAIDA

EIN OFFIZIER

VEREHRER DER FIORILLA

KLAUS WENDT

MICHAEL DAVIDSON

CHRISTA LEHNERT

KARL HEINZ HERR

RAIMUND GILVAN

ILSE KOHLER

GERHARD KIEPERT

TOMAS IVAN

WLADIMIR MIKULSKI

HANS POP

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 Uhr

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

Freitag, 28.12.1969 13.00

DER SCHWEINEHIRT

LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VON ULRICH ORLOWSKI

Vorbereitung: JOCHEN KÖHLER

natürliche Mitarbeit: HEDDA KAGE

Regie:

Charakterentwurf und Kostüme

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHUCHER

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

Freitag NACH DEM SECHSTEN BILD

Regie: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Musik: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Herstellung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Herstellung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Reprographische Kopien wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Veranstaltungsort: G. Kiepenheuer, Berlin

SONNTAG, 28. DEZEMBER 1969

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

ANFANG 20.30 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.30 UHR

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÜHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÖDIGER-WEIGANG
VOLKER SPAHR
ULRICH VON DOBSCHUTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

Volker Spahr

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

MONTAG, 29. DEZEMBER 1969

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNIA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRAGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Köcher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON
GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HÖNIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DOHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Heinz Jörnhoff

29. Dezember 1970, 14.30 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

Ein lustiges Märchenspiel frei nach Andersen
von Ulrich Orłowski

Bearbeitung: Jochen Köhler
Dramaturgische Mitarbeit: Hedda Kage

Inszenierung
Szenenbild und Kostüme
Musik
Tänze

Jochen Köhler
Herbert Stahl
Erik Tass a. G.
Horst Müller

Regieassistent: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /
Musikleitung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Herstellung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Herstellung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Verfilmungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GANSELIESEL MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCE RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS WALTER POTT

HEINI HOKUS KAI MÖLLER

TANTE SELMA CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

MONTAG, 29. DEZEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	WALTER POTT
GERTRUD NOTHHORN	PAUL SCHMIDKONZ
ROSEMARIE WOHLBAUER	VÖLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JACQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoll (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mische Spollansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jühe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mische Spollansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräuf'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

20 MINUTEN

PAUSE

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Meck und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papegei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DIENSTAG, 30. DEZEMBER 1969

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME
CHÖRE

HORST STEIN
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz
Inszeniert: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ALTOUM, Kaiser von China

TIMUR, entthronter König der Tataren

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

LIU, eine junge Sklavin

PING

PANG

PONG

Hofbeamte des Kaisers

EIN MANDARIN

PU DIN PAO, der Henker

DER PRINZ VON PERSIEN

ELISABETH SCHREINER

HUBERT BUCHTA a. G.
(Staatstheater Stuttgart)

FRED DALBERG

JEAN COX

MARION GASSMANN

GEORG VOLKER

RAIMUND GILVAN

GERHARD KIEPERT

HANS ROSSLING

KLAUS KLEEFELD

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen
Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

10 MINUTEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

25 MINUTEN

Krank: Karl Bernhöft

Freitag, 30. Dezember 1969, 13.30 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

LAUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VON ULRICH ORLOWSKI

REGIE: JOCHEN KÖHLER

SCENENBILDUNG: HEDDA KAGE

REGIE

SCENENBILD UND KOSTÜME

KOSTÜME

HAARTRACHTEN

Regie: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Regie: Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Regie: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Regie der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Regie der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Reprographien wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Reprographische: G. Kiepenheuer, Berlin

REGIE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHUCHER

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

DIENSTAG, 30. DEZEMBER 1969

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rosa Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

MARIANE

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 31. DEZEMBER 1969

DIE FLEDERMAUS

OPERETTE IN 3 AKTEN NACH MEILHAC UND HALEVY
VON CARL HAFFNER, RICHARD GENÉE UND RICHARD BARS

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG

HORST STEIN

TEXTLICHE NEUBEARBEITUNG UND
INSZENIERUNG

HERBERT MAISCH u. G.

SPIELLEITUNG

GUNTHER KLOTZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

CHOREOGRAPHIE

HORST MÜLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Richard Bars Bühnenverlag, Hamburg

ANFANG 19.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

GABRIEL VON EISENSTEIN

GEORG VOLKER

ROSALINDE, seine Frau

EVA MARIA MOLNAR

FRANK, Gefängnisdirektor

FRANZ MAZURA

PRINZ ORLOWSKY

ILSE KÖHLER

ALFRED, Sänger

GENNARO DE SICA

DR. FALKE

KLAUS WENDT

DR. BLIND, Rechtsanwalt

JAKOB REES

ADELE, Kammermädchen

CHRISTA LEHNERT

IDA, ihre Schwester

HANNELORE BIRKNER

FROSCH, Gerichtsdiener

WALTER POTT

IVAN, Privatsekretär des Prinzen

GUNTHER BECK

BRIEFTRAGER

WALTER KOLB

Tanzeinlagen:

An der schönen blauen Donau

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
WOLFGANG LEISTNER, RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

Tritsch-Tratsch-Polka

HELGA MADER, MARY MUNN
TOMAS IVAN, HANS POP
PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

Can-Can

TANZERINNEN DES BALLETT-ENSEMBLES

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

25 MINUTEN

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

10 MINUTEN

Mittwoch, 31. Dezember 1969, 13.30 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

Ein lustiges Mächenspiel frei nach Andersen
von Ulrich OrloWSKI

Bearbeitung: Jochen Köhler
Dramaturgische Mitarbeit: Hedda Kage

Szenierung
Sühnenbild und Kostüme
Musik
Tänze

Jochen Köhler
Herbert Stahl
Erik Tass a. G.
Horst Müller

Regieassistent: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /
Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: G. Klepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

Ulrich v. Dobruchitz ✓
VOLKER SPAHR

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUICHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung - Denken Sie an Ihren HINTERMANN

MITTWOCH, 31. DEZEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
~~VÖLKER SPAHR~~

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Bräsel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 19.00 UHR

ENDE ETWA 21.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Anmierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DONNERSTAG, 1. JANUAR 1970

CARMEN

OPER IN DREI AKTEN VON HENRI MEILHAC UND LUDOVIG HALEVY
NACH DER NOVELLE VON PROSPER MERIMÉE

MUSIK VON GEORGES BIZET

Für die Aufführung wird erstmals die kritische Neuausgabe nach den Quellen mit der deutschen Übersetzung der Musiknummern von Walter Felsenstein und der deutschen Texteinrichtung der von Ernest Guiraud nachkomponierten Rezitative von Fritz Oeser benutzt.

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TANZE

HORST STEIN
GÜNTHER AMBERGER
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klitz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Aikor-Edition, Kessel

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ZUNIGA, Leutnant

MORALES, Sergeant

DON JOSÉ, Sergeant

ESCAMILLO, Stierfechter

DANCAIRO, Schmuggler

REMENDADO, Schmuggler

LILLAS PASTIA, Schankwirt

FRASQUITA, Zigeunerin

MERCEDES, Zigeunerin

CARMEN, Zigeunerin

MICAELA, Bauernmädchen

EINE ORANGENVERKAUFERIN

EIN VERKAUFER

TANZSOLISTEN IM 2. AKT

HANS ROSSLING

GEORG VOLKER

JEAN COX

FRANZ MAZURA

CLAUS WENDT

KARL BERNHÖFT

KURT ALBRECHT

HANNELORE BIRKNER

AURELIA SCHWENNIGER

EVA TAMASSY a. G.

EVA MARIA MOLNAR

KATHE KRUSENBAUM

ALFRED EINCK

HELGA MADER, PETER PLEP

Soldaten, junge Männer, Zigarettenarbeiterinnen, Anhänger Escamillos, Zigeuner, Zigeunerinnen, Fächer- und Orangenverkäuferinnen, Programm-, Getränke-, Wein- und Zigarettenverkäufer, Polizisten, Stierkämpfer, Volk, Gassenjungen. Der Alcalde.

Ort und Zeit der Handlung: In und bei Sevilla um 1830

KLEINE PAUSE NACH DEM 1. AKT

GROSSE PAUSE NACH DEM 2. AKT

15 MINUTEN

30 MINUTEN

Krank: Regine Fonseca

Freitag, 1. Januar 1970, 14.00 Uhr

SCHWEINEHIRT

PICTURISTISCHES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VON JULIUS RICH ORLOWSKI

REGIE: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

BELEUCHTUNG

SETZ- UND KOSTÜME

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Technische Leitung: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Technische Leitung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Herstellung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Herstellung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Reprographische Kopierungen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Reprographische Kopierungen: G. Kiepenheuer, Berlin

BELEUCHTUNG NACH DEM SECHSTEN BILD

Wolfgang Dehnbach
VOLKER SPAHR

DER ARME PRINZ

DER GEIZIGE KÖNIG

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

DAS GÄNSELIESEL

DIE VOGELSCHEUICHE

DIE HOFDAMEN

PAULCHEN POKUS

HEINI HOKUS

TANTE SELMA

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

GEROLD KRAUEL

ASTRID MEYER-GOSSLER

MARIANNE MOLITOR

RÜDIGER WEIGANG

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

WALTER POTT

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

Donnerstag + Freitag 1970
 FREITAG, 21. NOVEMBER 1969

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
 ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTUME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	-VOLKER SPAHR-

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
 (TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
 (SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
 Kapizient: Gottfried Brösel
 Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
 Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
 Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
 Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
 Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
 Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
 Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
 Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
 Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
 Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
 Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
 Polly oder Das jähe Ende (Spahr) — Text: Erich Kästner
 Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
 Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
 Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
 Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
 Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
 Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
 Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
 Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
 Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
 Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
 In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
 Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
 Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
 Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
 Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
 Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
 Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
 Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
 Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
 Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
 Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Kuß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo; armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich he' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

FREITAG, 2. JANUAR 1970

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFZÜGEN

TEXT NACH A. S. PUSCHKIN

DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HORST STEIN

PAUL HAGER a. G.

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pepe / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

LARINA, Gutsbesitzerin

TATJANA

OLGA

FILIPIEWNA, Wärterin

EUGEN ONEGIN

LENSKI

FÜRST GREMIN

EIN HAUPTMANN

SARETZKI

TRIQUET, ein Franzose

GILLOT, Kammerdiener

VORSÄNGER

deren Töchter

ELISABETH SCHREINER

MARION GASSMANN

AURELIA SCHWENNIGER

ILSE KOHLER

GEORG VOLKER

GENNARO DE SICA

FRED DALBERG

HANS RÖSSLING

KARL HEINZ HERR

GERHARD KIEPERT

KURT ALBRECHT

JAKOB REES

Tanzeinlagen:

Schnittertanz

Walzer

Mazurka

Pas de deux

ROSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, WOLFGANG LEISTNER

Landleute, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

15 MINUTEN

Krank: Raimund Gilvan

Freitag, 2. Januar 1970 14.00 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

REGISZIERUNG

SCENENBILD UND KOSTUME

MUSIK

TANZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Regizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

Ulrich v. Dobschütz
VOLKER SPAHR

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GANSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

NATIONALTHEATER MANNHEIM 1969/70

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung - Denken Sie an Ihren HINTERMANN

FREITAG, 2. JANUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG

MUSIKALISCHE LEITUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.

HANS-GEORG GITSCHEL

GABRIELE PILLON

LIESELOTTE KLEIN

INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER

MELANIE DE GRAAF

GERTRUD NOTHHORN

ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN

GEROLD KRAUEL

WALTER POTT

PAUL SCHMIDKONZ

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG (TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN (SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köfeler

Inszenient: Gottfried Brösel

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx

Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky

Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender

Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler

Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson

Das Tauentzienmädchel (Nothhorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender

Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson

Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner

Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson

Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothhorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky

Die Kleptomantin (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Die Dame mit'n Avec (Nothhorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson

Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender

Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson

Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Berben) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson

Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson

Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond

Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla

Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky

Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert

Das Groschenlied (Nothhorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer

Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter

Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

SAMSTAG, 3. JANUAR 1970

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueneinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Böhlenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

HERZOG VON URBINO

TESTACCIO

DELACQUA

BARBARUCCIO

Senatoren von Venedig

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacquas

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

GENNARO DE SICA

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHOFT

KURT SCHNEIDER

CHRISTA LEHNERT

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

JAKOB REES

KLAUS WENDT

ELISABETH BÄHR

HANS RÖSSLING

ROSWITHA BEYER

und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,

WOLFGANG LEISTNER

und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,

TOMAS IVAN

und Tanzgruppe

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

Freitag, 3. Januar 1970 14.30 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN

VON ULRICH ORLOWSKI

REGIE: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

BELEUCHTUNG

SCENENBILD UND KOSTÜME

KLAVIER

REWE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Regieassistenz: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Musikbearbeitung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Regieassistenz der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Regieassistenz der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Reprographische Kopien wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Reprographische Kopien: G. Kiepenheuer, Berlin

BELEUCHTUNG NACH DEM SECHSTEN BILD

Ulrich v. Dohm

VÖLKER SPAHR

DER ARME PRINZ

GEROLD KRAUEL

DER GEIZIGE KÖNIG

ASTRID MEYER-GOSSLER

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

MARIANNE MOLITOR

DAS GÄNSELIESEL

RÜDIGER WEIGANG

DIE VOGELSCHUCHER

ETTA SOSSNA

DIE HOFDAMEN

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SAMSTAG, 3. JANUAR 1970

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GONTER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspiziert: Willy Anders / Souffleuse: Gerde Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

RÜDIGER WEIGANG

CLEA

GISELA WEINREICH

GEORGE GODUNOW, Millionär

Michael Pawlik
WILLY ANDERS

KEINE PAUSE

Krank: Volker Spahr

SONNTAG, 4. JANUAR 1970

DER TROUBADOUR

OPER IN VIER AUFZUGEN

VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

SPIELLEITUNG

CHORE

TILO FUCHS

ULRICH REINHARDT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

GONTER KLOTZ

ERNST MOMBER

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 13.00 UHR

ENDE ETWA 15.45 UHR

LEONORE, Gräfin von Sargasto

INEZ, Leonorens Vertraute

GRAF VON LUNA

FERRANDO, Feldhauptmann

AZUCENA, eine Zigeunerin

MANRICO, ein Troubadour

RUIZ, Manricos Vertrauter

ELISABETH SCHREINER

Eva Maria Molnar

HANNELORE BIRKNER

Ingrid Krog & F. Hartmann

ROBERT LAUHÖFER

FRED DALBERG

REGINE FONSECA

WILFRIED BADOREK

JAKOB REES

Anhänger des Grafen Luna und Manricos, Nonnen, Soldaten, Zigeuner und Zigeunerinnen

Ort der Handlung: Teils in Biscaya, teils in Aragonien

PAUSE NACH DEM 2. AUFZUG

20 MINUTEN

SONNTAG, 4. JANUAR 1970

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGEL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG

ALFRED EYKMAN

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

CHOREOGRAPHIE

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEI
HERMANN

Robert Laidhöfer
Jakob Rees

JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL-DAVIDSON
KURT SCHNEIDER
-RAIMUND-GILVAN
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

Robert Laidhöfer
Jakob Rees

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL-DAVIDSON
KLAUS WENDT
RAIMUND-GILVAN

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

Robert Laidhöfer
Jakob Rees

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL-DAVIDSON
HANS ROSSLING
-RAIMUND-GILVAN

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

Robert Laidhöfer
Jakob Rees

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL-DAVIDSON
ERICH SYRI
-RAIMUND-GILVAN
ILSE KOHLER

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

Robert Laidhöfer

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
MICHAEL-DAVIDSON

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Sonntag, 4. Januar 1970 13.00 Uhr
DER SCHWEINEHIRT

Ein lustiges Märchenspiel frei nach Andersen
von Ulrich Orłowski

Bearbeitung: Jochen Köhler
Dramaturgische Mitarbeit: Hedda Kage

Inszenierung
Bühnenbild und Kostüme
Musik
Tänze

Jochen Köhler
Herbert Stahl
Erik Tass a. G.
Horst Müller

Inspektion: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /
Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Auführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

Ulrich Orłowski
VOLKER SPAHR

DER ARME PRINZ

GEROLD KRAUEL

DER GEIZIGE KÖNIG

ASTRID MEYER-GOSSLER

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

MARIANNE MOLITOR

DAS GÄNSELIESEL

RÜDIGER WEIGANG

DIE VOGELSCHEUCHE

ETTA SOSSNA

DIE HOFDAMEN

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

WALTER POTT

PAULCHEN POKUS

KAI MÖLLER

HEINI HOKUS

CLARA WALBRÖHL

TANTE SELMA

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

DIE TANZENDE PUPPE

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SONNTAG, 4. JANUAR 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KÖSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GONTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID-MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÜDIGER WEIGANG
ULRICH VON DOBSCHÜTZ
GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DOHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG ³⁰ 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA ³⁰ 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

Neuer Pfalabar Ludwigshafen

Gastspiel: Nationaltheater Mannheim

Jenufa

Oper in drei Akten von Gabriele Preiss

Deutsch von Max Brod

Musik von Leoš Janáček

Musikalische Leitung

Inszenierung

Sünnenbild

Kostüme

Chöre

Tilo Fuchs
Wolfgang Blum
Irmgard Weiher
Lieselotte Klein
Ernst Momber

Personen:

Die alte Buryja

Laca Klemen

Stewa Buryja

Die Küsterin

Jenufa, ihre Ziehtochter

Altgesell

Jeno

Barena

Dorfrichter

Seine Frau

Karolka, beider Tochter

Eine Magd

Stiefbrüder

Buda Kaminiers (winn)

Ilse Köhler
Wilfried Badorek
Genndro De Sica
~~Elisabeth Schreiner~~
Eva-Maria Molnar
Robert Lauhöfer
Elisabeth Bähr
Hannelore Birkner
Erich Syri
Aurelia Schwenniger
Elisabeth Haas
Edith Jaeger

Regie-Assistenz: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr
und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Universal Edition A. G., Wien

Pause nach dem 2. Akt

Ende 22.30 Uhr

INHALTSANGABE

1. Akt: Vor einer einsamen Mühle in den Bergen. Jenufa ist sehr unruhig. Wenn ihr Geliebter Stewa bei der Musterrung genommen wird, dann kann aus ihrer Hochzeit nichts werden, und sie wird uneheliche Mutter! Aber Stewa hat Glück gehabt, er ist freigekommen. Vom Hintergrund ist schon der Gesang der Rekruten zu hören, mit denen er naht. Laca, sein Stiefbruder, versucht, sich Jenufa zu nähern, aber sie will nichts von ihm wissen. Liebe und Eifersucht streiten sich in ihm. Stewa erscheint, völlig betrunken wie schon oft, prahlend und verwenderisch im Geldausgeben. Die Küsterin sieht alles mit an. Sie ist streng; erst nach einem Probejahr darf er nun Jenufa heiraten. Die beiden bleiben allein. Jenufa dringt beschwörend in ihn, sie nicht im Stich zu lassen; aber er tut alles leichtmütig ab. Als die Küsterin ihn ins Bett geschickt hat, nähert sich Laca von neuem, sein Glück zu probieren. Als er nochmals auf schroffe Ablehnung stößt, fährt er Jenufa mit seinem frisch geschliffenen

Montag, 5. Januar 1970, 20.00 Uhr, Sondergruppe II

Mittwoch, 14. Januar 1970, 20.00 Uhr, Gruppe II

Messer ins Gesicht; weiß er doch, daß nur ihre „apfelglatten Wangen“ es Stewa angetan haben. Dann stürzt er voller Reue davon.

2. Akt: Slowakische Bauernstube. 6 Monate später. Jenufa hat bei der Küsterin ihren Sohn geboren. Diese, eine stolze Frau, will den Vater Stewa zur Ehe nötigen. Aber Stewa will nicht mehr; er hat sich inzwischen mit Karolka, der Tochter des Richters, verlobt. Laca kommt. Er fragt aufrichtig nach Jenufa und hört von dem Kind; doch sagt die Küsterin ihm, das Kind sei tot. Später tötet sie das Kind wirklich und erzählt der erwachenden Jenufa, während ihres zweitägigen Fiebers sei das Kind gestorben. Auch von Stewas Verlobung erzählt sie ihr und legt ihr nahe, den treuen Laca zu nehmen. Tief enttäuscht stimmt Jenufa leise zu.

3. Akt: Wie 2. Akt. Zwei Monate später. Die Gäste zur Hochzeit Jenufas mit Laca sind da. Laca hat auch Stewa und Karolka eingeladen, die auch beide erscheinen. Schon kniet das Brautpaar vor der alten Buryja und dann vor der Küsterin, um den Segen zu empfangen, als von draußen Lärm kommt: im Mühlgraben hat man ein totes Knäblein gefunden. Jenufa schreit auf. An Häubchen und Wickelband erkennt sie bald ihr eigenes Kind. Das Volk will die unnatürliche Mutter steinigen. Da nimmt die Küsterin mutig ihre Tat auf sich; sie hat Jenufa vor der Schande retten wollen. Jenufa gibt jetzt Laca frei; aber treu steht er zu ihr. Da spürt sie echte Liebe. Karolka aber ist von Stewa zurückgetreten. Das Gute hat am Ende gesiegt.





Erfolg haben

So stellte sich das Thomas mit 9 Jahren vor.

Heute aber ist er mit 27 einer der jüngsten Fachleute seiner Branche. Er hat Erfolg! Auch in finanziellen Dingen.

Beim Thema »Geldanlage« kommt er natürlich zu uns, denn er weiß: Ob prämiengünstigt gespart oder Geld in Wertpapieren und Investmentzertifikaten angelegt wird. In diesen Gelddingen ist die Sparkasse Spezialist.

Auch für Sie

Wenn's um Geld geht ...

Stadt-Sparkasse  Ludwigshafen a. Rh.
Zweigstellen in allen Stadtteilen

DIENSTAG, 6. JANUAR 1970

DIE ZAUBERFLÖTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

HORST STEIN

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inszenient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Guse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

SARASTRO

FRED DALBERG

TAMINO

GENNARO DE SICA

SPRECHER

ROBERT LAUHOFFER

ERSTER PRIESTER

KARL BERNHOFT

ZWEITER PRIESTER

HANS ROSSLING

KÖNIGIN DER NACHT

CHRISTA LEHNERT

PAMINA, ihre Tochter

MARION GASSMANN

ERSTE DAME DER KÖNIGIN

EVA MARIA MOLNAR

ZWEITE DAME DER KÖNIGIN

ELISE MAURER a. G.
(Städtische Bühnen Frankfurt)

DRITTE DAME DER KÖNIGIN

REGINE FONSECA

PAPAGENO

KLAUS WENDT

PAPAGENA

ELISABETH HAAS

MONOSTATOS, ein Mohr

JAKOB REES

ERSTER KNABE

ELISABETH BAHR

ZWEITER KNABE

HANNELORE BIRKNER

DRITTER KNABE

AURELIA SCHWENNIGER

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

WILFRIED BADOREK

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

ERICH SYRI

Priester, Sklaven, Gefolge

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Elisabeth Schreiner und Georg Volker

Dienstag, 6. Januar 1970 11.00 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

JOCHEN KÖHLER

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

HERBERT STAHL

MUSIK

ERIK TASS a. G.

TANZE

HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

DER GEIZIGE KÖNIG

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

DAS GANSELIESEL

DIE VOGELSCHEUCHE

DIE HOFDAMEN

PAULCHEN POKUS

HEINI HOKUS

TANTE SELMA

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

WOLFGANG SPENGLER
VÖLKER SPAHR

GEROLD KRAUEL

ASTRID MEYER-GOSSLER

MARIANNE MOLITOR

RÜDIGER WEIGANG

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

WALTER POTT

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

Dienstag, 6. Januar 1970 15.00 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

JOCHEN KÖHLER

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

HERBERT STAHL

MUSIK

ERIK TASS a. G.

TANZE

HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

Bethnupferl ...

THEATER-SPRACHLE

VOLKER-SPAHR

DER ARME PRINZ

GEROLD KRAUEL

DER GEIZIGE KÖNIG

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

DIENSTAG, 6. JANUAR 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Uhpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHOTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KONIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 7. JANUAR 1970

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BUHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH

BANQUO

LADY MACBETH

KAMMERFRAU DER LADY

MACDUFF, ein schottischer Edler

MALCOLM, König Duncans Sohn

ARZT

KAMMERHERR

MORDER

MICHAEL DAVIDSON

FRED DALBERG

REGINE FONSECA

AURELIA SCHWENNIGER

GENNARO DE SICA

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

MANFRED BUNTE

KURT SCHNEIDER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Raimund Gilvan

MITTWOCH, 7. JANUAR 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 8. JANUAR 1970

FIDELIO

OPER IN ZWEI AUFZUGEN (VIER BILDERN)
VON LUDWIG VAN BEETHOVEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

HORST STEIN

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

DON FERNANDO, Minister

HANS RÖSSLING

DON PIZARRO, Gouverneur eines Staatsgefängnisses

FRANZ MAZURA

FLORESTAN, ein Gefangener

WILFRIED BADOEK

LEONORE, seine Gemahlin, unter dem Namen „Fidelio“

ELISABETH SCHREINER

ROCCO, Kerkermeister

FRED DALBERG

MARZELLINE, seine Tochter

MARION GASSMANN

JAQUINO, Pförtner

HORST KÜSTER a. G.
(Stadt. Bühnen Dortmund)

ERSTER GEFANGENER

KARL BERNHOFT

ZWEITER GEFANGENER

KURT SCHNEIDER

Offiziere, Wachen, Staatsgefängene, Volk

Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla

Der Chor wird verstärkt durch den Extrachor des Nationaltheaters

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Raimund Gilvan

DONNERSTAG, 8. JANUAR 1970

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VÖLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MICHAEL ABENDROTH

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 9. JANUAR 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNÄ

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HÖNIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DÜHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Heinz Jörnhoff

FREITAG, 9. JANUAR 1970

DER TÜRKE IN ITALIEN

HEITERE OPER IN DREI AKTEN (ACHT BILDERN)

VON FELICE ROMANI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG UND BÜHNENBEARBEITUNG

VON GÜNTHER RENNERT UND CARL STUEBER

MUSIK VON GIOACCHINO ROSSINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LISELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 Uhr

DER POET

SELIM

SIGNORA FIORILLA

SIGNOR GERONIO

SIGNOR NARCISO

ZAIDA

EIN OFFIZIER

VEREHRER DER FIORILLA

KLAUS WENDT

MICHAEL DAVIDSON

CHRISTA LEHNERT

KARL HEINZ HERR

THOMAS HERNDON a. G.
(Staatstheater Stuttgart)

ILSE KÖHLER

GERHARD KIEPERT

TOMAS IVAN

WLADIMIR MIKULSKI

HANS POP

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Raimund Gilvan und Georg Völker

SAMSTAG, 10. JANUAR 1970

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHÖRE

HORST STEIN
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz
Inszeniert: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ALTOUM, Kaiser von China

TIMUR, entthronter König der Tataren

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

LIU, eine junge Sklavin

PING

PANG

PONG

EIN MANDARIN

PU DIN PAO, der Henker

DER PRINZ VON PERSIEN

ELISABETH SCHREINER

KARL BERNHOFT

FRANZ MAZURA

WILFRIED BADOEK

MARION GASSMANN

KLAUS WENDT

GENNARO DE SICA

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

KLAUS KLEEFELD

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen
Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

10 MINUTEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

25 MINUTEN

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

JOCHEN KÖHLER

BÜHNENBILD UND KOSTUME

HERBERT STAHL

MUSIK

ERIK TASS a. G.

TÄNZE

HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Klepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TÄNZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SAMSTAG, 10. JANUAR 1970

III. JAZZ-BALLETT

DAS GEHEUL

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

VÖGEL SINGEN IM BETON

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

IDEE UND CHOREOGRAPHIE
MUSIKALISCHE LEITUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME

HORST MÜLLER
WOLFGANG LAUTH
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader

Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold

Inspizient: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEXTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon und Xylophon), EMIL MANGELSDORFF (Altsaxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), MELVID PHILIPS (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DAS GEHEUL

VON ALLEN GINSBERG

SPRECHER

MANFRED BERBEN

1. Satz RUSSEL FALEN, ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN
2. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
3. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
4. Satz GESAMTES ENSEMBLE
5. Satz HELGA MADER, PETER PLEP UND ENSEMBLE
6. Satz GESAMTES ENSEMBLE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

1. RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN, PETER PLEP
BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, ANTJE KUHN, MARGIT
MATENAER, MARY RUMBOLD, KARIN STACH, WLADIMIR
MIKULSKI, HANS POP
2. ROSWITHA BEYER
HILTRUD BLANK, LUDMILLA BOGART, JUDY HARVERSON,
IRMENTRAUT KRIENITZ, TOMAS IVAN, HANS POP
3. MARY MUNN
ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, HELGARD
GRÖNLUND, WLADIMIR MIKULSKI
4. HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER
BIRGIT FREY, IRM KRIENITZ, JUDY HARVERSON, MARY RUMBOLD
5. RUSSEL FALEN, PETER PLEP, HANS POP, HARTMUT
STOCK
UND GESAMTES ENSEMBLE

VÖGEL SINGEN IM BETON

CHEF WOLFGANG LEISTNER
GEHILFIN HELGA MADER
EIN OPFER ROSWITHA BEYER
KOLLABORATEURE TOMAS IVAN, HANS POP
LIEBESPAAR MARY MUNN, RUSSEL FALEN
GEFANGENE RUSSEL FALEN, PETER PLEP,
BIRGIT FREY, ANTJE KUHN,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH
PETER PLEP
GESAMTES ENSEMBLE

FLIEHENDER
EINWOHNER DER STADT

PAUSE NACH „5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT“

20 MINUTEN

Samstag, 10. Jan. Kleines Haus 23.00 Uhr
1970

Menschen, Tiere, Aggressionen

Eine Vampir-Party zu Gunsten der Aktion Gemein-Sein

Wolfram Lindhorst

Mitwirkende:	Heidelotte Diehl, Rolf Bauer , Uwe Gauditz, Dieter Hallervorden
Buch:	Dieter Hallervorden, Horst Köppen, Dieter Maser, Manfred Stahnke
Regie:	Dieter Hallervorden / Horst Köppen
Bild:	Werner Jurke
Musik:	Rolf Bauer
Arrangements:	Jürgen Knieper
Musik-Tontechnik:	Gerhard Jensen
Kamera:	Richard Angst
Choreographie:	Gudrun Blom
Inspizienz:	Holger Norgall
Beleuchtung:	Rainer Müller

Die Mikrofone stellte uns die Firma Sennheiser zur Verfügung.
Die Bühnenanzüge kommen aus Norberts Boutique.
Frau Diehl trägt Strumpfhosen von ARWA.

Trinkt „HERVA“

I. Wie man Aggressionen erwirbt

- | | |
|---|--|
| 1. Menschen, Tiere, Aggressionen | Aggressionen überall ...
... keineswegs nur physiologisch ...
... sind auch im Familienkreise ...
... und vor allem mit den Kindern bis zu deren frühem Tod ein beliebter Zeitvertreib.
Wohlgeplant vom Staat die Schule hilft nun Aggression erhalten ... |
| 2. Deine Aggression, das unbekannte Wesen | ... die im Leben und im Bett immer zu gebrauchen ist ... |
| 3. Aggressionen daheim | ... und auch staatserhaltend wirkt . |
| 4. Kleine Aggressions-Ersatzobjekte | Solcherart nun groß geworden ... |
| 5. Staatliche Aggressions-Entwicklungshilfe | |
| 6. Frustration führt zu Aggression | |
| 7. Sex im Dienst der Aggression | |
| 8. Autorität und Aggression | |

PAUSE

II. Was man mit erworbenen Aggressionen anfängt

- | | |
|---|--|
| 9. Geschäft mit der Aggression | ... braucht es Aggressionsventile , und es ist nicht ganz belanglos ... |
| 10. Aggression wird gleichgeschaltet | ... wer die einbaut und wozu . |
| 11. Psychologische Steigerung der Aggressionsbereitschaft | Psychologisch abgestützt ... |
| 12. Die Saat geht auf | ... und vom Volke laut gefordert |
| 13. Der Staat schlägt unliebsame Aggressionen mit ihren eigenen Mitteln | ... läßt sich nun zur Lösung treiben , was so lange man gepflegt. |
| 14. Aggressions-Finale | |

Trinkt „HERVA“

*Während und nach der
Vorstellung bei den
Wühlmäusen ein*

Dortmunder HANSA BIER

DORTMUNDER
HANSA

- die Leute sagen, es schmeckt so gut



Ich und die Aggression

Sie können zwischen zwei Blickwinkeln wählen:
Entweder Sie sehen die Aggression so wie ich, oder die Radieschen von unten!

Man sagt mir, daß die Wissenschaftler sich über die Frage noch streiten, ob die Aggression eine angeborene oder eine anerzogene Fehlhaltung ist. Mich würde interessieren, wie aggressiv dieser Streit geführt wird.

Man muß dafür sorgen, daß die Aggressionen nicht überhand nehmen. Sonst fehlen uns bald die Opfer!

Aggressionen werden zum Glück nach ihrer Wirkung bewertet. Nicht nach ihrer Ursache.

Ich kenne einen Trost: Jemand, der seine Aggressionen unterdrückt, schadet wenigstens sich selbst.

Wenn eine Minderheit gegenüber einer Mehrheit aggressiv ist, dann nennt man das Kritik. Umgekehrt nennt man es Verfolgung. Nun wird eine Sache nicht dadurch gut oder schlecht, daß mehr oder weniger Menschen an sie glauben. Oder?

Ich und die Optik (Eine Gegendarstellung)

Einen Blick zu riskieren, ist kein Kunststück. Aber Vorsicht! Der zweite könnte informativ sein.

Dem Tod in's Auge zu blicken, gelingt den wenigsten. Denn dazu muß man die Augen offen halten.

Daß der Blick in den Spiegel mich beunruhigt, muß nicht am Spiegel liegen!

Was nützt der Blick nach vorn, wenn der Strom, in dem man mitschwimmt, einen Knick macht?

Wenn vier Männer die Frau eines Fünften verhaßen, so ist das eine Aggression, die mich interessieren müßte. Nach dem Strafgesetzbuch und weil man das nicht tut. Und außerdem bin ich neugierig.

Um die Aggression auszurotten, ist jedes Mittel erlaubt!

Von den un gelenkten Aggressionen leben die Porzellanfabriken.
Von den gelenkten die Feldherrn.

Man sagt mir, daß Aggressionen immer dann entstehen, wenn Menschen etwas, das sie brauchen, nicht erlangen können. Es beruhigt mich, daß sich die so entstandenen Aggressionen gegen den Sozialismus wenden.

Aggressionen sind für alle da! Auch die Sanften sollen sie zu spüren bekommen.

Man soll sich wegen der Aggressionen nicht den Kopf zerbrechen. Dazu gibt es genug fremde Köpfe.

Ein Psychologe sagt mir, daß sich meine Aggressionen auch gegen mich selbst richten können. Mir graut.

Ein Politiker verlor sein Amt, weil unglücklicherweise jemand die Bemerkung: „Sieh'mal einer an!“ ernst nahm.

Der Frosch kann sich seine Froschperspektive leisten, weil er zur Not schwimmen kann.

Ein Blick kann töten. Wegblicken auch!

Vielleicht eignet sich der Schleifstein, der das Messer wetzt, auch dazu, den Blick zu schärfen?

DIETER MASER

Mit Intelligenz der Aggression zu Leibe

Der „Wühlmäuse“ neues Programm, von Hallervorden inszeniert, heißt „Menschen, Tiere, Aggressionen“.

Die Lietzenburger „Mäuse“ wühlten diesmal weniger, als daß sie schürften. Als Vampire kostümiert, flatterten sie über ihre Kleinkunstreiter, doch hatten sie — einleuchtender Sprachschwierigkeiten halber — den Vampirzahn nur ganz zu Beginn im Munde. „Menschen, Tiere, Aggressionen“ heißt das neue Programm, und sein Untertitel lautet „Eine Vampir-Party zu Gunsten der Aktion Gemein Sein“. Diese Wortpertinenz versprach Verlockendes, und man war von Beginn an gespannt, was Dieter Hallervorden aus dem suggestiven Titel herausholen würde.

Dieter Hallervorden bleibt, von den dreien flankiert, die zentrale Figur einer Séance, deren verbales Konzept er mit Horst Köppen, Dieter Maser und Manfred Stahnke verfaßt hat. Er macht auch den Kommentator, den kabarettistischen Evangelimann. Er selbst ist auch sein und seiner Mäuse Regisseur gewesen, im „Bild“ von Werner Jurke und bei Musik von Rolf Bauer. Wenn wir „Bild“ in Gänsefüßchen setzen, meinen wir nicht etwa die von den „Wühlmäusen“ im Rahmen ihres Aggressionsthemas apostrophierte Tageszeitung gleichen Namens, vielmehr zitieren wir damit den Programmzettel, dessen Repräsentationsliste weiter für die „Choreographie“ Gudrun Blom nennt. Andere Sektorenechfs auf dieser einem theatralischen Großunternehmen würdigen Liste sind Jürgen Knieper für „Arrangements“, Gerhard Jensen für „Musik-Tontechnik“, Richard Angst für „Kamera“, und Rainer Müller für „Beleuchtung“ — allein diese Liste ist ein Kabarettprogramm für sich.

„Aggression“ ist ein naheliegendes, ein dankbares, vor allem ein dringliches Thema; denn was wären die Menschen ohne ihre Aggressionen — nur Schatten ihrer selbst, keine Menschen mehr mithin. Im Geiste dieses Sachverhalts standen denn auch Hallervordens Erläuterungen: zum physiologischen Hintergrund des psychischen Phänomens, zu dessen soziologischen und gesellschaftlichen Bedingtheiten. Er bekam dies alles hübsch unter einen Hut und spann damit den Leitfaden für eine Nummernfolge von schöner Gerechtigkeit, die weder für noch gegen die Aggression plädierte, sich damit begnügte, der Sache alle denkbaren Aspekte abzugewinnen. Der Aggression wurde systematisch heimgeleuchtet . . .

Wichtig aber im ganzen war, daß über der so erfreulich variationsreichen szenischen Abwicklung das sanfte Licht ironisierender Intelligenz lag: Hallervordens Regie ist's zu danken und seiner witzig pointierenden Art zu kommentieren, die Texte schmackhaft aufzubereiten. So wechselten Einzelgang mit Unisono des kleinen Ensembles mit gelegentlicher Mehrstimmigkeit. Es war substantiell erfülltes, an keiner Stelle leerlaufendes Kabarett, nirgends lauwarm und langweilig, ersprießlich mit kleinen politischen Widerhaken garniert. Dem komischen Demokratiespiel deutscher Provenienz wurde diagnostisch aufschlußreich ins Antlitz geschaut und war's auch nur auf dem Wittenbergplatz. Der Vampir-Kostümierung kam im Falle der Aggression eher symbolische Zeichensetzung zu; denn als Vampire erwiesen sich nicht die als solche verkleideten Inspektoren der Aggression, vielmehr die inspierten Aggressoren selber. Vielleicht läuft's darauf hinaus, daß die Aggression eben der Vampir im Menschen ist.

Eine gelungene Premiere, eine erfolgreiche Sitzung, der Beifall wies es aus.

Friedrich Roemer

Trinkt „HERVA“

Menschen, Tiere, Aggressionen: diesmal also geht es um die Aggressionen — die Verbindung der Begriffe haben wir noch im Ohr — und Dieter Hallervorden macht wieder so eine Art Forscher und nimmt damit eigentlich eine Rolle wieder auf, die er sich schon seit einigen Programmen auf den Leib schreiben läßt — zuerst als Verhaltensforscher in „Haben Sie Lust“ von Heio Müller, diesmal von einem Autorenkollektiv, an dessen Spitze er selber steht.

Das Kabarett „Die Wühlmäuse“ ist in Berlin als erste satirische Profi-Bühne vom klassischen Nummernkabarett abgegangen — darauf weise ich immer gern hin — und hat stabile Handlungsfäden zwischen die Szenen der Bühnenshow gezogen. Verhaltensforscher, zum Beispiel, oder heute, Psychologen. Zur Freude der Kabarett-Astheten, nicht immer zum Entzücken der Kritiker, im Ganzen aber zum Gefallen des Publikums: Die Psychologie wird mit viel Show aufbereitet. Diesmal kommt zum Ballett — für das eigens eine Choreographin zuständig ist — noch der Film: happige Kontraststreifen, Mixed Media mit Lightshow und kreiselnden Polizei-Blaulichtern . . . Auch die Zielrichtung kreiselt: Aggressionen zu Hause und in der Schule. Sex, staaterhaltend. Bundeswehr-Werbung. Unverdaute Minderheiten, hier einfach als „die Bebrillten“ vorgeführt . . .

Die Wühlmäuse haben es sich mit Spitzen für heute und morgen schon lange nicht mehr einfach gemacht — dazu dauert, nebenbei, die Vorbereitungszeit auch zu lange: Wer auf sich hält, muß ein Programm schon ein Jahr spielen können. Und in die „gebundene Form“ passen Tages-Gags dann nicht mehr so gut.

Aber, mit einem Wort, das ist ein wirklich interessantes satirisches Experiment, das sie machen mit den Mixed Medea. (Detlev E. Otto)

Anregung im Waldidyll

Als wir in Westerland in einem Gartenlokal an unserem Programm schrieben, fragte uns der Wirt nach einer Woche Arbeit besorgt, ob wir Tiefseeforscher wären und an einer wissenschaftlichen Untersuchung säßen. Als wir ihm erklärten, daß wir an einem Kabarettprogramm schreiben würden, wurde er noch besorgter und erkundigte sich, bei welchem Bundesministerium wir den Text zur Abnahme vorlegen müßten. Voller Enttäuschung nahm er zur Kenntnis, daß so etwas heute nicht mehr nötig sei. Als wir ihm das Thema nannten, war er beruhigt, weil das Ganze dann ja nicht so schrecklich links werden könne. Er hätte keine Aggressionen, wohl aber was gegen die Linken. „Wissen Sie, was ich mit Dutschke und Genossen täte,“ sagte er, „ich würde sie in ein Flugzeug setzen, bis nach China fliegen, da die Luken aufmachen, ihnen in den Arsch treten und runterfliegen lassen — aber ohne Fallschirm! Na ja, Sie schreiben ja kein politisches Programm und Aggressionen habe ich auch nicht.“ Sprach's und vertrieb lautstark eine alte Leierkastenfrau aus seinem Gartenlokal. Wir fühlten uns nach diesem Gespräch durchaus angeregt.

tribüne

Täglich 20 Uhr (außer montags)

Mandragola

Macchiavellis Renaisancekomödie
in der musikalischen Neufassung von Volker von Törne

Musik Horst A. Hass

Regie Frank Lothar

Bild E. Sauer

Kostüme Waltraud Mau

Renate Küster, Lou Seitz, Hugo Schrader, Krikor Melikyan
Joachim Kemmer, Helmut Hildebrand, Gerhard Schinschke

JACOBI '1880'

schmeckt mit 18 und mit 80



Kein Zeitvertreib...

Zeit ist etwas Kostbares. Viel zu schade zum
Vertrödeln. Kluge Leute betonen immer wieder, daß
wahre Entspannung durch bewußtes Tun
von „etwas anderem“ ausgelöst wird. Durch bewußtes
Lesen von „etwas anderem“. Die ZEIT – richtig
mit Genuß ganz gründlich lesen!
Das entspannt. Das regt an.

DIE ZEIT
WOCHENZEITUNG FÜR POLITIK · WIRTSCHAFT · HANDEL UND KULTUR

Das deutsche Weltblatt

Trinkt „HERVA“

Kabarettisches Theater „Die Wühlmäuse“

Form des Kabarettistischen Theaters mit der Abhandlung eines Hauptthemas –
langt weit eher System- als Symptomkritik. Wer etwa lautstarke Kritik an der
SPD/FDP-Koalition erwartet, wird sich getäuscht sehen. Wir gehören nicht zu den
Kabarettisten, die jemanden kritisieren, nur weil er in der Regierungsverantwortung
steht. Wir werden auch in Zukunft manches an der FDP und an der SPD auszusetzen
haben, trotzdem bleiben sie auch gemeinsam – für uns – mehr als das „kleinere
Übel“. Wir haben daher lange vor der Wahl – und übrigens nicht nur von der
Bühne aus – versucht, unser Scherflein zu der, nach unserer Meinung, überfälligen
Wachablösung beizutragen. Verlangen Sie also bitte nicht von uns, daß wir das,
was wir jahrelang als Plus bezeichneten, plötzlich deshalb mit einem Minuszeichen
versehen, weil man sich als Kabarettist natürlich gewohnter Weise, von der CDU/CSU
treulich unterstützt, vom Publikum dankbar beklatscht, gegen die Regierung stellte.
Auf einen so todsicheren Pointenlieferanten wie Lübke (der hier als einer für viele
stehen soll) wird das Kabarett zukünftig verzichten müssen – und auch solche Rand-
erscheinung ist im politischen Leben der Bundesrepublik ein Verdienst der neuen
Regierung.

Umgekehrt bedeutet das natürlich nicht, daß die Männer, die bis vor kurzem den
Staat führen durften oder führen sollten, nunmehr für uns unaktuelles Tabu wären,
nur weil sie inzwischen nur noch ihre Parteien und den Oppositionskurs führen
können (falls sie das können). Wir werden uns also auch in Zukunft mit Kiesinger,
Strauß oder Schröder beschäftigen, weil sie heute wie gestern das konservative
Element der deutschen politischen Landschaft darstellen – auch als Oppositions-
partei können sie retardieren, genügend Macht ist ihnen mit mehr als 46 % ja vom
Volke verliehen worden. – Daß wir deshalb trotzdem kein „SPD-Kabarett“ sind,
werden wir spätestens beim nächsten Programm unter Beweis stellen, wenn wir die
Fehler kritisieren, die die neue Regierung unweigerlich machen wird.

Vom rein Formalen her glauben wir, daß das Kabarett-Theater den veränderten
Schaugewohnheiten des Publikums Rechnung tragen muß. Auge und Ohr des Durch-
schnittszuschauers sind anspruchsvoller geworden. Wo in jedem Beatlokal Hi-fi-
Stereo-Lautsprecher aus geschickt installierten 4-Kanal-Anlagen die Gehörmuscheln
verwöhnen, da kann das Kabarett nicht mehr mit dem Mann am Klavier vor seine
Zuschauer treten. (Wer benutzt heute noch die Postkutsche, wenn er von Berlin
nach Hannover fährt!) Auch das Fernsehen hat dazu beigetragen, die Ansprüche
des Publikums wachsen zu lassen. Aus all diesen Gründen haben wir uns bei diesem
Programm entschlossen, eine Mixed-Media-Show zu machen: mit Lichtblitzstrobo-
skopen und Blaulichtern, mit eigens für das Programm gedrehten Filmeblendun-
gen, mit Dias und mit Songs und choreographischen Einlagen. Außerdem wollen
wir versuchen, die unsichtbare Barriere zwischen Bühne und Publikum zu durchbre-
chen, von der reinen Theorie möchten wir zur praktischen Aktivität kommen.

Unser Textbuch ist keine Bibel, unsere Form des kabarettistischen Theaters ist für
uns nicht das non plus ultra der Kleinkunst. Wir stellen zur Diskussion! Diskutieren
Sie mit!

Dieter Hallervorden

Unser Thema — Unser Standpunkt — Unsere Form.

Seit 1966 bevorzugen „Die Wühlmause“ die Form des kabarettistischen Theaters. Mit unserer Premiere von „Haben Sie Lust?“ gingen wir als erste vom reinen Nummernkabarett ab. An die Stelle von einzelnen Szenen, die beziehungslos nebeneinander standen und deren Reihenfolge austauschbar war, trat ein großes zentrales Thema, das sich über den ganzen Abend erstreckt. Die einzelnen Szenen sind Aspekte zu diesem Thema, Mosaiksteine des Gesamtbildes. Der Hauptnenner unseres neuen Programms ist die Aggression, der Aggressionstrieb.

Für den Verhaltensforscher Konrad Lorenz ist die Aggression der Trieb aller Triebe, der Urtrieb, der alles Lebendige bewegt. Die Aggression ist für ihn der Motor, der noch die anderen Triebe antreibt. Arno Plack — im Gegensatz zu Konrad Lorenz — ist der Überzeugung, daß die Aggression des Menschen gegen seinesgleichen kein primäres, kein ursprüngliches, sondern ein erst durch Triebfrustrationen „erlerntes“ Verhalten ist. Er begründet diese seine Überzeugung in seinem Buch „Die Gesellschaft und das Böse“ — „eine Kritik der herrschenden Moral“. (Paul-List-Verlag). Mich haben die Ausführungen Arno Placks fasziniert. Plack vertritt die Ansicht, daß die These von der Uraggressivität nur das Schlagwort vom „Kampf ums Dasein“ wiederholt. Er meint, daß der Geist der herrschenden Gesellschaft sich in seiner charakteristischen Erscheinung, dem permanenten Konkurrenzkampf nämlich, noch durch die Natur bestätigt sehen möchte. So gesehen wirft das Schlagwort „Kampf ums Dasein“ beziehungsreiche Schlagschatten.

Die Triebstruktur des Menschen läßt sich manipulieren. Die verschiedenen Gesellschaftssysteme haben sich künstliche Triebziele geschaffen, es wurden durch Jahrhunderte hindurch moralische Hemmungsbarrieren errichtet, es wurden Denkschablonen und Denkverbote künstlich aufgebaut, selbst im „Kulturgut“ unserer Gesellschaft lassen sich die vitalen Versuche der Triebmanipulierung erkennen: Der verbreiteten Abneigung, die Mörder von Auschwitz verurteilt zu sehen, entspricht haargenau die Popularität eines Mister James Bond. Der Mord mit Erlaubnis des Staates ist die geheime Sehnsucht der vielen Menschen, die das Böse, zu dem es sie drängt, nicht ohne ein gutes Gewissen tun wollen. An solch kollektiver Entlastung arbeitet die „Kultur“ der Krimis. Das Geniale an James Bond ist für die meisten Jugendlichen, daß er jederzeit töten darf, wenn es das Interesse des Staates erfordert.

Die mit staatlicher Hilfe (kraft Gesetzes, kraft manipulierter Moralauffassung) unterdrückte und umgebogene Triebhaftigkeit darf der Mensch dann einzeln oder kollektiv an den dafür freigegebenen „Volksschädlingen“ zur Entladung bringen. Es versteht sich, daß diese „Volksschädlinge“ in dem jeweiligen Land immer eine Minderheit sind: die Juden, die Neger, die Kommunisten, die Langhaarigen etc.

Das also sind grob umrissen die gesellschaftspolitischen Bezugspunkte unseres Themas.

Trinkt „HERVA“

„Menschen, Tiere, Aggressionen“ heißt das neue Programm der Westberliner „Wühlmause“, das Dieter Hallervorden und Horst Köppen im „Theater an der Lützenburger“ inszeniert haben.

Nachdem eine vierköpfige Dracula-Vampir-Familie sich in ein vierköpfiges Kabarettensemble zurückverwandelt hat, verdeutlichen die Wühlmause die Behauptung der resignierten Vampire: „Wir können nicht mehr konkurrieren, die Menschheit hat uns überholt.“ Hallervorden erläutert im Tonfall eines mephistophelischen Wissenschaftlers den biologischen Mechanismus, wie Aggressionen entstehen: Die Nebenniere gibt Adrenocorticotrophormon ins Blut ab. Geschieht solches bei der Frau eines Chefs, dann kann dies, wie Heidelotte Diehl, Hallervorden, Bauer und Uwe Gauditz dardun, eine Art „Adrenocorticotrophormonabgabekettenreaktion“ in Gang setzen: Der Chef läßt die Aggression bei seinem Untergebenen, dieser bei seiner Frau und seinem Kind, dieses bei seinem Spielzeugbären ab.

Den Zusammenhang zwischen Bildung und Aggressionsabbau erklärt das Ensemble in einer anderen Szene: Da der Staat willige Soldaten und der Unternehmer willige Arbeiter braucht, Arbeiter ohne Aggressionen aber nicht manipulierbar und Soldaten ohne Aggressionen keine rechten Soldaten sind, müssen die Aggressionen erhalten oder gezüchtet werden, nämlich durch Bildungsdemontage. Zwergschulen, überfüllte Klassen und überlastete Lehrer an den Grundschulen, zu wenig Studienplätze, Dozenten und Lehrmittel an den Universitäten treiben die Bildungsdemontage voran. Hier wird die deutsche Wirklichkeit zwar entstellt, aber sie wird „bis zur Kenntlichkeit entstellt“, jedenfalls die bisherige Wirklichkeit ...

Das Ganze ist brillantes, intelligentes Kabarett, brillant und intelligent dargeboten.

H. Kotschenreuther

Der Service macht's-

Ford

darum bei jedem
Neu- und Gebraucht-
Wagenkauf
daran denken:

Der Service
macht's bei ...



am Flughafen

Tempelhofer Damm 24/30 · Tel. 66 53 51
und in anderen Bezirken Berlins



Hallervorden, Diehl, Gauditz, Lindhorst

Mannheimer Morgen

Kabarett der Vampire

Lautsprecher filtern dem Publikum dämonisches Kichern und Lustgekeuche in die Ohren, dann flattern vier Vampire vor einem schwarzen Sarg über die Bühne und stimmen zu den aggressiven Noten Rolf Bauers einen vehementen Beat-Song an: „Wir können nicht mehr konkurrieren, die Menschheit hat uns überholt.“ Das hat sie in der Tat, nämlich in den Folterkammern der griechischen Obristenjunta, in der vietnamesischen Napalmhölle, in den Hungerregionen von Biafra, aber auch in den Wohnstuben deutscher Normalbürger, wo alljährlich weit mehr Kinder von ihren eigenen Eltern gefoltert und ermordet werden als von Lustmördern. Wahrlich, die Vampire haben Grund zur Resignation ...

Brillantes intelligentes Kabarett. Den Schritt von der kabarettistischen Theorie zur humanitären Praxis taten Hallervorden und Bauer nach der Vorstellung.



Das Ensemble des Kabarett „Die Wühlmäuse“ von links nach rechts: Gauditz, Diehl, Hallervorden, Lindhorst.

Theater an der Lietzenburger die wühlmäuse Kabarettistisches Theater Berlin

Theaterkasse: 1 Berlin 30, Lietzenburger- Ecke Nürnberger Str., Tel. 2 11 30 47/48
täglich ab 10 Uhr

Leitung: Dieter Hallervorden, 1 Berlin 31, Joachim-Friedrich-Str. 55, Tel. 8 87 03 35

Druck: Albert Hentrich, Berlin 41

Foto: Frank Roland Beeneken

Trinkt „HERVA“

Falls Sie sich dafür interessieren . . .

Die Programme der „Wühlmäuse“:

- „Der Humor hat seine Schuldigkeit getan“
Premiere am 22. 12. 1960
- „Nicht auf den Mond gefallen“
Premiere am 14. 4. 1961
- „Verdummt nochmal!“
Premiere am 12. 10. 1961
- „Bitte um die Urzeit“
Premiere am 8. 4. 1962
- „Örtlich wieder Schläge!“
Premiere am 21. 9. 1962
- „Ernte 63“
Premiere am 29. 3. 1963
- „Tele — wieso'n?“
Premiere am 1. 9. 1963
- „Völker, hört die Skandale!“
Premiere am 22. 11. 1963
- „Kleiner Mann, was tun!!!“
Premiere am 9. 4. 1964
- „Bonn Quichote!“
Premiere am 19. 11. 1964
- „Wahlpurgisnacht“
Premiere am 26. 4. 1965
- „Gesellschaft mit beschränkter Hoffnung“
Premiere am 18. 10. 1965
- „Haben Sie Lust?“
Premiere am 2. 5. 1966
- „Glückliche Maschinen“
Premiere am 3. 5. 1967
- „Seltsame Begegnung“
Premiere am 4. 9. 1967
- „Der brave Demokrat Schmidt“
Premiere am 1. 2. 1968
- „Lebenshilfe“
Moralisches Aufbauwerk nach einer Idee von Conrad Ahlers
Premiere am 4. 12. 1968
- „Menschen, Tiere, Aggressionen“
Eine Vampir-Party zu Gunsten der Aktion Gemein-Sein
Premiere am 3. 11. 1969



„Neurosen-Stübchen“, — Wühlmaus-Stammkneipe
geöffnet ab 18.00 h · Warme Küche bis 1.00 h
Hier im Hause

Trinkt „HERVA“



SOHNLEIN Sekt krönt das Fest

Auch bei den Wühlmäusen

SOHNLEIN brillant

SOHNLEIN Rheingold

SOHNLEIN Fürst von Metternich
Der Spitzensekt für den Kenner



**WODKA
GORBATSCHOW**
aus West-Berlin

rein
wie frischer
Schnee

Filmen
mit BAUER

Blitzen
mit CORNET



ROBERT BOSCH ELEKTRONIK
UND PHOTOKINO GMBH
Berlin und Stuttgart

Die Wühlmause
**MENSCHEN, TIERE,
AGGRESSIONEN**



Regie: Dieter Hallervorden / Horst Köppen
Buch: Hallervorden / Köppen / Maser
Musik: Rolf Bauer Bild: Werner Jurke
Filmeinblendungen: Richard Angst
Choreographie: Gudrun Blom
Mitwirkende: Heidelotte Diehl, Rolf Bauer,
Uwe Gauditz, Dieter Hallervorden, W. Lindhorst

Eine Vampir-Party
zu Gunsten der Aktion
Gemein-Sein

Kabarettistisches Theater
Ltg.: Dieter Hallervorden
Lietzenburger-Ecke
Nürnbergerstraße
Telefon: 211 30 47 / 48
tägl.: 20.30 h (außer montags)

Vorverkauf täglich ab 10 h
an der Kasse und den
bekanntesten Vorverkaufsstellen
Fahrverbindungen:
U-Bahn Augsburger- und
Spichernstraße
Bus 2, 19, 25, 29, 81, 83

ional theater

Mannheim



Studio

Die Zimmerschlacht

Die Zimmerschlacht

Übungsstück für ein Ehepaar

von

Martin Walser

Samstag, 10. Januar 1970

Inszenierung	Rolf Müller
Bühnenbild	Irmgard Weiher
Kostüme	Lieselotte Klein
Übungsstücke	Klaus Eisenmann

Felix

Günther Amberger

Trude

Melanie de

Regieassistenz

Jochen Köhler

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag, Frankfurt

Inspizient

Gottfried Erösel

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Elm

Souffleuse

Gerda Liebold

Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Beleuchtung

Alfred Pape

Druck: Johannes May KG, Mannheim

Anfang: 20.00 Uhr

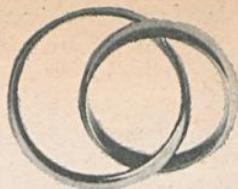
Ende ca. 21.30 Uhr

keine Pause

Spielzeit 1968/69

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen



abhängig von der Berechtigung der Behauptung, die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sein kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur stabilsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit ethischen und kulturellen Ansprüchen der Partner zueinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Grundlagen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Eheideals steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei der Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über sich hinaus nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet. Die Erzeugung einer den Tod überdauernden Gemeinschaft und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der ehelichen Persönlichkeit gipfelt.

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“.
in der 10. Auflage der deutschen Enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANCE-Ehereport 2. Juni 1969.



Martin Walser

geboren am 24. 3. 1927 in Wasserburg am Bodensee, als Sohn eines Gastwirts, Schule in Lindau, 1943 Luftwaffenhelfer, dann Soldat, nach dem Krieg Studium in Regensburg (Theologie) und Tübingen (Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte), 1951 Promotion über Formprobleme der neueren Epik, seit 1949 Arbeit für Zeitungen und Zeitschriften und für den Rundfunk als Reporter, später Regisseur und Dramaturg bei Funk und Fernsehen, heutiger Wohnsitz: Friedrichshafen am Bodensee, verheiratet, drei Töchter, katholisch. Buchveröffentlichungen:

1955 „Ein Flugzeug über dem Haus“, Erzählungen

(Preis der Gruppe 47)

1957 „Ehen in Philippaburg“, Roman (Hermann-Hesse-Preis)

1960 „Halbzeit“, Roman

1964 „Lügengeschichten“

1966 „Das Einhorn“, Roman

1968 „Heimatkunde“,

Aufsätze und Reden

Bühnenstücke:

1961 „Der Abstecher“

1962 „Eiche und Angora“,

eine deutsche Chronik

(Gerhart-Hauptmann-Preis)

1963 „Überlebensgroß Herr Krott“

1964 „Der schwarze Schwan“

1967 „Die Zimmerschlacht“,

Übungsstück für ein Ehepaar

Johann Amos Comenius,

der böhmische Gelehrte und Erzieher, ein Zeitgenosse Molières, hat in einem kleinen Buch seine Pilgerfahrt durch „das Labyrinth der Welt“ beschrieben. Über seine Begegnung mit Eheleuten berichtet er:

„Die besten Ehen gewähren nur ein mäßiges Glück.“

„Eine mißglückte Ehe ist ein furchtbares Trauerspiel“

Als wir nun die Straße der Eheleute betraten, da sah ich eine große Menge Menschen, lauter Paare, doch wie mir schien, gab es da manch ungleiches Gespann; denn Große waren mit Kleinen, Schöne mit Häßlichen, Junge mit Alten gepaart. Und nun betrachtete ich sie genau, um zu erfahren, womit sie sich denn eigentlich beschäftigten und worin die Süßigkeit des Ehejochs bestehe. Doch alles, was ich bemerken konnte, war, daß sie einander ansahen, miteinander sprachen, manchmal einander streichelten und zuweilen sich küßten. „Da siehst du nun“, sagte mein Begleiter, „was für ein schönes Ding die Ehe ist, wenn sie gerät.“ – „So, ist das alles“, rief ich, „was man im besten Falle zu hoffen hat?“ – „Allerdings“, war seine Antwort. Ich sagte: „Es ist wenig genug, und ich weiß nicht, ob es die Fesseln lohnt.“

Als ich dann einige von ihnen genauer beobachtete, da bot sich meinen Blicken ein wahres Trauerspiel. Denn gar nicht selten waren durch das Band der Ehe Menschen verknüpft, die einen ungleichartigen Willen hatten, von denen der eine dies, der andere jenes wollte, der eine nach rechts, der andere nach links strebte, und da sie sich nicht einigen konnten, lebten sie natürlich beständig in Zank und Streit. Jedes klagte den Vorübergehenden sein Leid; und wenn sich niemand fand, den Schiedsrichter zu machen, fielen sie übereinander her, bearbeiteten sich aus Leibeskräften mit den Fäusten und prügeln sich erbärmlich durch; wenn es jedoch gelang, sie miteinander auszusöhnen, so lagen sie sich nach einer Weile wieder in den Haaren. Bisweilen trug der Mann den Sieg davon, bisweilen das Weib; wenn das Weib den Sieg gewann, dann gab es viel Gelächter bei den anderen. Mir aber schien die Sache mehr bedauerlich als lächerlich zu sein, zumal ich sah, wie manche in diesem qualvollen Zustand seufzten, weinten, die Hände rangen und laut riefen, daß sie sich gerne mit Gold und Silber aus diesen Banden loskaufen möchten. Ich sagte zu meinem Begleiter: „Kann ihnen denn gar nicht geholfen werden? Kann man sie nicht trennen und von diesem Joch befreien, da sie sich nicht vertragen können?“ – „Das ist unmöglich“, erwiderte er mir, „sie müssen beisammen bleiben, solange sie leben.“ – „Welch' grausame Sklaverei“, rief ich aus, „sie ist ja ärger als der Tod!“ Er sagte: „Warum haben sie es sich nicht besser überlegt, als es noch Zeit war? Sie haben es gewollt. Nun geschieht ihnen ganz recht!“

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen



Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalsseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passioné,

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagssorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“, rowohlts deutsche enzyklopädie.

Rückseite:
Auszug aus dem großen CONSTANZE-Ehereport 2. Juni 1969.

Steckt die Ehe in der Krise?



Was haben sie nicht alles prophezeit, die sogenannten Fachleute:

Die Ehe von heute zerbricht an der gelockerten Moral –
Die Ehe zerbricht an der Überforderung des Mannes –
Die Ehe zerbricht an der Einsamkeit der Frau –
Die Ehe zerbricht an der Sexualität –
Die Ehe zerbricht am mangelnden Wunsch nach einem Kind . . .

Deutschlands Ehefrauen machen sich keine Illusionen mehr.

Sie wissen: Es gibt gar kein hundertprozentiges Glück.

Sie meinen, daß es in jeder Ehe Probleme gibt.

Sie hoffen, daß sie mit ihrem Mann, mit ihrer Familie so glücklich leben, wie es unter dem Druck der Umwelt überhaupt möglich ist. Vor allem aber: Deutschlands Ehefrauen sind trotzdem glücklich!

Sie reden über die Ehe in der Krise. Die Männer. Die Fachleute. Aber niemand hat bisher uns gefragt: die Ehefrauen, die tagein, tagaus in ihren vier Wänden leben. Die sich niemals alles von der Seele reden können. Auch nicht bei ihren Männern. Es ist wahr: Der goldene Käfig der Ehe aus Großmutterzeiten ist zerbrochen. Die Tür ist weit geöffnet: Unsere jungen und älteren deutschen Ehefrauen wissen mehr über das Leben, mehr über die Liebe, mehr über das glückliche Leben im Familienkreis, als ihre Männer es sich träumen lassen. Und sie werden es ihren Männern ins Gesicht sagen: in aller Offenheit in CONSTANZE.

Soll das die ganze Wahrheit sein?

CONSTANZE konnte es nicht glauben. Darum CONSTANZE den Ehefrauen selbst das Wort. CONSTANZE hat keinen Fachmann gefragt und auch keinen hören.

CONSTANZE will nur eins: die Ehefrauen sprechen lassen! Nicht nur die glücklichen. Also den sie zu Wort kommen – die Unglücklichen, die Glücklichen, Verzagte und Hoffende.

Eine Ehefrau aus Hamburg, anonym: Männer grundsätzlich ichbetonte Menschen, ohne Rücksicht auf die Empfindungen und Wünsche ihrer Frauen. Das Leben des Mannes besteht aus Essen, Schlafen und Fernsehen. Er hat, wenn er einige Jahre verheiratet ist, kaum noch Interessen, ist aber davon überzeugt, ein hervorragender Vater zu sein. Viele Frauen vegetieren mit einem Individuum her, das sich Mann nennt, seiner Frau die Sorge um die Familie und den Haushalt, überhaupt sämtliche Probleme, überläßt. Ich wette, 70 Prozent aller Ehefrauen ja zu meinen Ausführungen.

SONNTAG, 11. JANUAR 1970

NABUCCO

(NEBUKADNEZAR)

OPER IN VIER AKTEN VON TEMISTOCLE SOLERA
DEUTSCH VON LEO SCHÖTTLAENDER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN
REINHOLD SCHUBERT
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
GONTER KLÖTZ

Inspiziert: Walter Kolb / Souffleuse: Buse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

NEBUKADNEZAR, König von Babylon

ISMAEL, Neffe des Königs Sedecia von Jerusalem

ZACHARIAS, Hohepriester der Hebräer

ABIGAIL, Sklavin,
vermeintlich erstgeborene Tochter Nebukadnezars

FENENA, Tochter Nebukadnezars

DER OBERPRIESTER DES BAAL

ABDALLO, Diener des Königs von Babylon

RAHEL, eine Israelitin

MICHAEL DAVIDSON

GENNARO DE SICA

FRANZ MAZURA

EVA MARIA MOLNAR

AURELIA SCHWENNIGER

KARL HEINZ HERR

GERHARD KIEPERT

HANNELORE BIRKNER

Hebräische und babylonische Soldaten, Leviten und Magier,
hebräisches und babylonisches Volk

Ort und Zeit: Jerusalem und Babylon zur Zeit Nebukadnezars II., 578 vor Chr.

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK

TANZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

Sonntag, 11. Januar 1970, 15.00 Uhr
DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

JOCHEN KÖHLER

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

HERBERT STAHL

MUSIK

ERIK TASS a. G.

TANZE

HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

Bethnupferl ...

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUCHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SONNTAG, 11. JANUAR 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

HANS KLEBER u. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHUTZ

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 12. JANUAR 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRAGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Roméos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Roméos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Roméos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON } Diener bei Capulet

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DOHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Heinz Jörnhoff

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

MONTAG, 12. JANUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JACQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG (TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN (SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Bräsel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou illa; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DIENSTAG, 13. JANUAR 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRAGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Ross Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER FORST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GONTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DÖHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHUTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Heinz Jörnhoff

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

DIENSTAG, 13. JANUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JACQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inspezierer: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jämliche Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond
PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Kü mich; Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalays.

Änderungen vorbehalten

MITTWOCH, 14. JANUAR 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNÄ

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTUME

TANZE

FECHTSZENEN

BÜHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsort: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FORST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Roméos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Roméos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Roméos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON } Diener bei Capulet

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HÖNIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GONTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DÖHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHUTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Heinz Jörnhoff

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WAHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

MITTWOCH, 14. JANUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Misha Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Misha Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehen; O Donna Clara; Was macht der Meier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

Mittwoch 14. Februar 1970

~~DONNERSTAG 11. DEZEMBER 1969~~

Gastspiel im Neuen Pflanzbau Ludwigshafen

JENUFA

OPER IN DREI AKTEN VON GABRIELE PREISS
DEUTSCH VON MAX BROD

MUSIK VON LEOS JANACEK

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

DIE ALTE BURYIA

LACA KLEMEN

STEWA BURYIA

DIE KOSTERIN

JENUFA, ihre Ziehtochter

ALTGESELL

JANO

BARENA

DORFRICHTER

SEINE FRAU

KAROLKA, beider Tochter

EINE MAGD

} Stiefbrüder

ILSE KOHLER

WILFRIED BADOREK

GENNARO DE SICA

ELISABETH SCHREINER

EVA MARIA MOLNAR

ROBERT LAUHOFFER

ELISABETH BAHR

HANNELORE BIRKNER

ERICH SYRI

AURELIA SCHWENNIGER

ELISABETH HAAS

EDITH JAEGER

Regie-Assistenz: Günther Klitz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Universal Edition A. G., Wien

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

25 MINUTEN

DONNERSTAG, 15. JANUAR 1970

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO

DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER

MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger;

Böhlenvertrieb: Musik und Böhne Müller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRED DALBERG

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KOHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH BAHR

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHOFFER

FILIPETO, sein Sohn

Gerehard Kiepert
JAKOB REES

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS ROSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 15. JANUAR 1970

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

ILO VON JANKO

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

CAROL MELKETT, seine Verlobte

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

COLONEL MELKETT, Carols Vater

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

CLEA

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL TIMMERMANN

SIGLINDE GEIGER

ROSEMARIE REYMANN

WALTER POTT

PAUL SCHMIDKONZ

VOLKER SPAHR

GISELA WEINREICH

Michael Pawlik

WILLY-ANDERS

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Tom: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kieperheuer, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

FREITAG, 16. JANUAR 1970

MADAME BUTTERFLY

NACH JOHN L. LONG UND DAVID BELASCO

VON G. GIACOSA UND L. ILLICA

DEUTSCH VON ALFRED BRÖGGEMANN

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

HORST STEIN

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

CHO-CHO-SAN

SUZUKI

KATE LINKERTON

B. F. LINKERTON

KONSUL SHARPLESS

GORO

FÜRST YAMADORI

ONKEL BONZE

KAISERLICHER KOMMISSAR

STANDESAMTSVERWALTER

EVA MARIA MOLNAR

ILSE KOHLER

ELISABETH HAAS

ROMANO EMILI s. G.
(Deutsche Oper am Rhein, Düsseldorf)

MICHAEL DAVIDSON

JAKOB REES

KARL BERNHOFT

FRED DALBERG

KURT SCHNEIDER

WALTER WIESNER

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San

Ort: Nagasaki

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Gennaro de Sica

FREITAG, 16. JANUAR 1970

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

MICHAEL TIMMERMANN

CAROL MELKETT, seine Verlobte

SIGLINDE GEIGER

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

ROSEMARIE REYMANN

COLONEL MELKETT, Carols Vater

WALTER POTT

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

PAUL SCHMIDKONZ

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

VOLKER SPAHR

CLEA

GISELA WEINREICH

Michael Pawlik

WILLY-ANDERS

GEORGE GODUNOW, Millionär

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SAMSTAG, 17. JANUAR 1970

BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTUME

ALFRED EYKMAN
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszenient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

RUSSEL FALEN, MARY MUNN
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Wolfgang Leistner
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN
Birgit Frey, Judy Harverson,
Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Mary Rumbold, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz, Karin Stach,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

MARY MUNN, MARY RUMBOLD
TOMAS IVAN, HANS POP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER
und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT
(„Cantio sacra: Warum betrübet du dich, mein Herz“)

ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
MARY MUNN, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN

Hans Pop, Hartmut Stock
Roswitha Beyer, Helgard Grönlund, Hiltrud Blank, Birgit Frey,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,
Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HANDEL

(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH

TARTAGLIA

ANGELA

CLARISSA

SMERALDINA

TRUFFALDINO

PANTALONE

CAPITANO

DOTTORE

HIRSCH

GÄRTNERIN

GÄRTNER

STATUE

HOFSTAAT

RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER
EVELYN TERI
BIRGIT FREY

ROSWITHA BEYER
WLADIMIR MIKULSKI
PETER PLEP

HANS POP
HARTMUT STOCK

PETER PLEP

MARY MUNN

TOMAS IVAN

CHARLOTTE HABERLAND

Judy Harverson,

Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,
Helgard Grönlund, Judy Harverson, Antje Kuhn, June Wall,
Mary Rumbold, Karin Stach

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

JOCHEN KÖHLER

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

HERBERT STAHL

MUSIK

ERIK TASS a. G.

TÄNZE

HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

DER GEIZIGE KÖNIG

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

DAS GÄNSELIESEL

DIE VOGELSCHEUCHE

DIE HOFDAMEN

PAULCHEN POKUS

HEINI HOKUS

TANTE SELMA

DIE TÄNZENDE PUPPE

VÖLKER SPÄHR

GEROLD KRAUEL

ASTRID MEYER-GOSSLER

MARIANNE MOLITOR

RÜDIGER WEIGANG

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

WALTER POTT

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SAMSTAG, 17. JANUAR 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BUHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspiziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

MARIANE

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHUTZ

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 18. JANUAR 1970

DIE MEISTERSINGER VON NURNBERG

VON RICHARD WAGNER

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILDER
KOSTUME
CHORE
TANZE
SPIELLEITUNG

HORST STEIN
PAUL HAGER
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER
GONTER KLOTZ

Inspiziert: Walter Kolb / Souffleuse: Buse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Hans-Ulrich Heminger und Ingeborg Rindfleisch / Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

ANFANG 17.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

HANS SACHS, Schuster

VEIT POGNER, Goldschmied

KUNZ VOGELGESANG, Kürschner

KONRAD NACHTIGALL, Spengler

SIXTUS BECKMESSER, Stadtschreiber

FRITZ KOTHNER, Bäcker

BALTHASAR ZORN, Zinngießer

ULRICH EISLINGER, Würzkrämer

AUGUSTIN MOSER, Schneider

HERMANN ORTEL, Seifensieder

HANS SCHWARZ, Strumpfwirker

HANS FOLTZ, Kupferschmied

WALTHER VON STOLZING, ein junger Ritter aus Franken

DAVID, Sachsens Lehrbube

EVA, Pogners Tochter

MAGDALENE, Evas Amme

EIN NACHTWACHTER

LEHRBUBEN:

Rosemarie Becker, Waltraud Reitmeyer, Eilfriede Erasing, Ursule Böhne, Carola Schlusemann, Traude Zastrow, Günther Scherb, Willi Seit, Hans Rehkopf, Manfred Wilde, Werner Puhmann, Walter Rosner

Der Volkstanz auf der Festwiese wird ausgeführt von Roswitha Beyer und der Tanzgruppe

Der Chor wird verstärkt durch den Extrachor des Nationaltheaters

NACH DEM 1. UND 2. AKT FINDET EINE PAUSE VON ETWA 30 MINUTEN STATT

ROBERT LAUHOFER

FRANZ MAZURA

GENNARO-DE-SIGA

KLAUS WENDT

GEORG VOLKER

MICHAEL DAVIDSON

KURT-ALBRECHT

KARL BERNHOFT

GERHARD KIEPERT

KURT SCHNEIDER

HANS ROSSLING

KARL HEINZ HERR

JEAN COX

RAIMUND GILVAN

EVA MARIA MOLNAR

ILSE KOHLER

KARL HEINZ HERR

B e s e t z u n g
=====

Aus den "Bottroper Protokollen"
der Erika Runge

Lesung und Diskussion

- MATINEE am 18. Januar 1970 - *11.00 Uhr*

Einstudierung: Joachim Bliese

Besetzung:

Sprecher	Tom Witkowski
August S., Betriebsratsvorsitzender	Heiner Kollhoff <i>Michael Pawlik</i>
Bergassessor H.	Heinz Jörnhoff <i>Michael Pawlik</i>
Kollege K. (und Herbert)	Heinz Jörnhoff Johannes Krause
Kollege B.	Michael Abendroth
Kollege Ch.	Johannes Hönig
Kollege B. Rheinbaben	Paul Schmidkonz
Kollege F.	Axel Radler
Kollege B. Scholven (und Ludwig)	Michael Timmermann
Arbeitsdirektor K.	Walter Vits-Mühlen
Helga	Marlene Achtermann
Heide	Siglinde Geiger

Der Intendant:
gez. Ernst Dietz

Sonntag, 18. Januar 1970, 14.00 Uhr

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK

TÄNZE

JOCHEN KÖHLER

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TÄNZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SONNTAG, 18. JANUAR 1970

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BUHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochan Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILJITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLJOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MICHAEL ABENDROTH

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DIENSTAG, 20. JANUAR 1970

CINDERELLA

BALLET IN DREI AKTEN NACH DEM MÄRCHEN „ASCHENBRODEL“
MUSIK VON SERGEI PROKOFIEFF

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTUME

ALFRED EYKMAN
HORST MÖLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helge Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszenient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Bühnen- und Musikverlag Dr. Sikorski, Hamburg

ANFANG 20.00 UHR · Pause nach dem 1. u. 2. Akt jeweils 20 Min. ENDE ETWA 22.30 UHR

CINDERELLA
PRINZ
GUTE FEE
STIEFMUTTER
STIEFSCHWESTERN

EVELYN TÉRI
WOLFGANG LEISTNER
HILTRUD BLANK
HELGA MADER
PETER PLEP
RUSSEL FALEN

I. AKT
HANDLER
GEHILFFINNEN
TANZMEISTER
MUSIKANTEN
FRÖHLING
SOMMER
HERBST
WINTER
BEGLEITER DER JAHRESZEITEN

Hans Pop, Tomas Ivan
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall
Wladimir Mikulski
Judy Harverson, Margit Matenaer
Roswitha Beyer
Mary Munn
Birgit Frey
Mary Rumbold
Hans Pop, Tomas Ivan,
Wladimir Mikulski, Hartmut Stock
Helgard Grönlund, Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Margit Matenaer, Karin Stach, June Wall

II. AKT
HOFNARREN
MAZURKAPAAR
MOHR
FREIER

Roswitha Beyer, Hans Pop
Mary Munn, Tomas Ivan
Ina Retzbach
Wladimir Mikulski, Hans Pop, Hartmut Stock

III. AKT
SCHUHMACHER
RUSSLAND
SPANIEN
ORIENT
KLATSCHBASEN

Wladimir Mikulski, Hans Pop, Tomas Ivan, Hartmut Stock
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Margit Matenaer, Mary Rumbold, June Wall
Karin Stach, Hans Pop
Hiltrud Blank, Helgard Grönlund, Birgit Frey, Antje Kuhn
Mary Munn
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer,
Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall
Roswitha Beyer, Mary Munn, Mary Rumbold, Karin Stach
Wladimir Mikulski, Hans Pop
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer, June Wall

FINALE

DIENSTAG, 20. JANUAR 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 21. JANUAR 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Ross Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrochsen unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER FORST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Nefte, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Nefte

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON } Diener bei Capulet

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HÖNIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GUNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DOHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

ULRICH VON DOBSCHÜTZ

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Heinz Jörnhoff

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

MITTWOCH, 21. JANUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VÖLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanne Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou illa; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DONNERSTAG, 22. JANUAR 1970

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFZUGEN
TEXT NACH A. S. PUSCHKIN
DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE
CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
PAUL HAGER u. G.
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MOLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz
Insizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

LARINA, Gutsbesitzerin
TATJANA |
OLGA | deren Töchter
FILIPJEWNA, Wärterin
EUGEN ONEGIN
LENSKI
FÜRST GREMIN
EIN HAUPTMANN
SARETZKI
TRIQUET, ein Franzose
GILLOT, Kammerdiener
VORSÄNGER

Tanzeinlagen:
Schnittertanz

Walzer

Mazurka
Pas de deux

ELISABETH SCHREINER
MARION GASSMANN
AURELIA SCHWENNIGER
REGINE FONSECA
GEORG VOLKER
GENNARO DE SICA
FRANZ MAZURA
HANS ROSSLING
KARL HEINZ HERR
GERHARD KIEPERT
KURT ALBRECHT
JAKOB REES

ROSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE
MARY MUNN, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE
BALLETT-ENSEMBLE
MARY MUNN, WOLFGANG LEISTNER

Landleute, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD
PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN
15 MINUTEN

DONNERSTAG, 22. JANUAR 1970

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

ILO VON JANKO

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

CAROL MELKETT, seine Verlobte

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

COLONEL MELKETT, Carols Vater

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

CLEA

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL TIMMERMANN

SIGLINDE GEIGER

ROSEMARIE REYMANN

WALTER POTT

PAUL SCHMIDKONZ

VOLKER SPAHR

GISELA WEINREICH

WILLY ANDERS

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

Donnerstag, 22.
SONNTAG, 17. JANUAR 1970

Comédie im Neuen Pflanzli Theaterhaus

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALERE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHUTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 23. JANUAR 1970

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BUHNENBILD
KOSTUME
CHORE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ALTOUM, Kaiser von China

TIMUR, entthronter König der Tataren

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

LIU, eine junge Sklavin

PING

PANG

PONG

Hofbeamte des Kaisers

EIN MANDARIN

PU DIN PAO, der Henker

DER PRINZ VON PERSIEN

ELISABETH SCHREINER

KARL BERNHOFT

ERICH SYRI

WILFRIED BADOEK

EVA MARIA MOLNAR

KLAUS WENDT

RAIMUND GILVAN

JAKOB REES

HANS ROSSLING

KLAUS KLEEFELD

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen
Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

10 MINUTEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

25 MINUTEN

FREITAG, 23. JANUAR 1970

SCHWARZE KOMÖDIE

VON PETER SHAFFER

DEUTSCH VON REINHARD GÜNTHER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

ILO VON JANKO

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

BRINDSLEY MILLER, ein junger Bildhauer

CAROL MELKETT, seine Verlobte

MISS FURNIVAL, ein spätes Mädchen

COLONEL MELKETT, Carols Vater

HAROLD GORRINGE, Brindsleys Nachbar

SCHUPANSKI, Angestellter beim L.E.B.

CLEA

GEORGE GODUNOW, Millionär

MICHAEL TIMMERMANN

SIGLINDE GEIGER

ROSEMARIE REYMANN

WALTER POTT

PAUL SCHMIDKONZ

VOLKER SPAHR

GISELA WEINREICH

MICHAEL PAWLIK

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SAMSTAG, 24. JANUAR 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pepe / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALERE, in Mariane verliebt

ULRICH VON DOBSCHUTZ

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 24. JANUAR 1970

DIE HEIMLICHE EHE

HEITERE OPER IN ZWEI AKTEN
VON GIOVANNI BERTATI
DEUTSCH VON JOACHIM POPELKA

MUSIK VON DOMENICO CIMAROSA

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME
SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN
ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hartha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi u. Co., Frankfurt/M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

GERONIMO, ein Kaufmann

KARL HEINZ HERR

ELISETTA, seine Tochter, dem Grafen Robinson als Braut zugeeignet

ELISABETH HAAS

CAROLINA, seine Tochter, heimlich mit Paolino vermählt

CHRISTA LEHNERT

FIDALMA, Geronimos Schwester, Witwe

AURELIA SCHWENNIGER

GRAF ROBINSON

GEORG VOLKER

PAOLINO, junger Handelsgehilfe bei Geronimo

RAIMUND GILVAN

*Thomas Leibelger a. G.
(Kirnberg)*

Die Handlung spielt in Bologna im Hause Geronimos

SONNTAG, 25. JANUAR 1970

DER VETTER AUS DINGSDA

OPERETTE IN DREI AKTEN
VON HERMAN HALLER UND RIDEAMUS
NACH EINEM LUSTSPIEL VON MAX KEMPNER-HOCHSTADT

MUSIK VON EDUARD KONNEKE

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE
SPIELLEITUNG

KLAUS EISENMANN
ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.
GUNTHER KLOTZ

JULIA DE WEERT
HANNCHEN, ihre Freundin
JOSEF KUHBRÖT, ihr Onkel
WILHELMINE, genannt Wimpel, seine Frau
EGON VON WILDENHAGEN
EIN FREMDER
EIN ZWEITER FREMDER
KARL }
HANS } Diener

ELISABETH BAHR
ELISABETH HAAS
KURT SCHNEIDER
ERIKA AHSBAHS
KLAUS WENDT
GERHARD KIEPERT
GUNTHER BECK
KARL BERNHOFT
KURT ALBRECHT

Ort der Handlung: Schloß de Weert

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Dreiklang-Dreimasken-Verlag, München

ANFANG 13.30 UHR

ENDE ETWA 15.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 25. JANUAR 1970

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGEL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEI
HERMANN

WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
KURT SCHNEIDER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
KLAUS WENDT
JAKOB REES

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

ELISABETH SCHREINER
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
HANS ROSSLING
JAKOB REES

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

EVA MARIA MOLNAR
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
MICHAEL DAVIDSON
FRED DALBERG
JAKOB REES
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

ANNELIESE BACHMANN
WILFRIED BADOREK
MICHAEL DAVIDSON

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 25. JANUAR 1970

ERSTAUFFÜHRUNG

**ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT
DER
KONZENTRATION**

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KUNZEL

INSZENIERUNG

GÜNTER WITTE

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALCARKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÜDIGER WEIGANG

CENĚK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

MONTAG, 26. JANUAR 1970

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Herta Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haarschmitten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

MACBETH	} Feldherren des Königs Duncan von Schottland	ROBERT LAUHOFFER
BANQUO		FRED DALBERG
LADY MACBETH		ELISABETH SCHREINER
KAMMERFRAU DER LADY		AURELIA SCHWENNIGER
MACDUFF, ein schottischer Edler		GENNARO DE SICA
MALCOLM, König Duncans Sohn		GERHARD KIEPERT
ARZT		ERICH SYRI
KAMMERHERR		MANFRED BUNTE
MÖRDER		KURT SCHNEIDER

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

MONTAG, 26. JANUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inszenient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Leitz und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothhorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähle Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothhorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothhorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalah! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Offe Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothhorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehen; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DIENSTAG, 27. JANUAR 1970

DIE RÄUBER

OPER VON GIUSEPPE VERDI

LIBRETTO VON ANDREA MAFFEI

DEUTSCHE FASSUNG VON HANS HARTLEB

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHÖRE

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN

GÜNTHER AMBERGER

IRMGARD WEIHER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GÜNTHER KLOTZ

GRAF MASSIMILIANO

CARLO, sein erstgeborener Sohn

FRANCESCO, sein jüngerer Sohn

AMALIA, seine Nichte

ARMINIO, Diener Francescos

MOSCA

ROLLO

FRED DALBERG

JEAN COX

MICHAEL DAVIDSON

EVA MARIA MOLNAR

KARL BERNHOFT

FRANZ MAZURA

KLAUS WENDT

Ort der Handlung: Mittelitalien

Zeit der Handlung: Das ausgehende 18. Jahrhundert

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 27. JANUAR 1970

ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT DER KONZENTRATION

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KUNZEL

INSZENIERUNG

GÜNTER WITTE

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Insizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALCÁRKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÜDIGER WEIGANG

CĚNEK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 28. JANUAR 1970

DER TURKE IN ITALIEN

HEITERE OPER IN DREI AKTEN (ACHT BILDERN)

VON FELICE ROMANI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG UND BÜHNENBEARBEITUNG

VON GÜNTHER RENNERT UND CARL STUEBER

MUSIK VON GIOACCHINO ROSSINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LISELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

DER POET

SELIM

SIGNORA FIORILLA

SIGNOR GERONIO

SIGNOR NARCISO

ZAIDA

EIN OFFIZIER

VEREHRER DER FIORILLA

KLAUS WENDT

MICHAEL DAVIDSON

CHRISTA LEHNERT

KARL HEINZ HERR

THOMAS HERNDON a. G.
(Staatstheater Stuttgart)

ILSE KÖHLER

JAKOB REES

TOMAS IVAN

WLADIMIR MIKULSKI

HANS POP

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 Uhr

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Raimund Gilvan

MITTWOCH, 28. JANUAR 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÜHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

DONNERSTAG, 29. JANUAR 1970

IN NEUER INSZENIERUNG

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG

VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

Krank: Raimund Gilvan

MARION GASSMANN

HANS ROSSLING

JAKOB REES

GEORG VOLKER

GERHARD KIEPERT

ELISABETH HAAS

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KURT SCHNEIDER

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 29. JANUAR 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DOHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KOHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

FREITAG, 30. JANUAR 1970

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO

DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER

MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Möller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRANZ MAZURA

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KÖHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH BAHR

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHOFFER

FILIPETO, sein Sohn

JAKOB REES

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS RÜSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 30. JANUAR 1970

DIE TRAUUNG

VON WITOLD GOMBROWICZ

DEUTSCH VON W. TIEL

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

MUSIK

CHOREOGRAPHIE

ERNST DIETZ

HERBERT STAHL

HERBERT STAHL

HANS ULRICH ENGELMANN a. G.

JEAN SOUBEYRAN a. G.

Regie-Assistenz: Rose Köcher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

IGNAZ, Vater und König

KATHARINA, Mutter und Königin

HENRIK, Sohn und Prinz

WLADZIO, Freund und Höfling

MANIA, Dienstmagd und Prinzessin

DER SAUFER

DER KANZLER

DER KAMMERHERR

DER POLIZEICHEF

BISCHOF PANDULF

DER VERRATERISCHE WÜRDENTRAGER

ERSTER SAUFER

ZWEITER SAUFER

DRITTER SAUFER

VIERTER SAUFER

ERSTER WÜRDENTRAGER

ZWEITER WÜRDENTRAGER

DRITTER WÜRDENTRAGER

KLOTHILDA

EINE DAME

MICHAEL PAWLIK

MELANIE DE GRAAF

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

MARLENE ACHTERMANN

GÜNTER WITTE

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

JOHANNES HÖNIG

TOM WITKOWSKI

MICHAEL TIMMERMANN

PAUL SCHMIDKONZ

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

KAI MÖLLER

FRITZ DÜHSE

GEORG ZIEGLER

CLARA WALBROHL

MARIANNE MOLITOR

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 31. JANUAR 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klitz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TÄNZE:

Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

CHRISTA LEHNERT

ERICH SYRI

JAKOB REES

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

HANNELORE BIRKNER

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

JOCHEN KÖHLER

BÜHNENBILD UND KOSTUME

HERBERT STAHL

MUSIK

ERIK TASS a. G.

TÄNZE

HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SAMSTAG, 31. JANUAR 1970

ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT DER KONZENTRATION

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KUNZEL

INSZENIERUNG

GÜNTER WITTE

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerd Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALČÁRKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÜDIGER WEIGANG

ČENĚK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 1. FEBRUAR 1970

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Böhrner-Vertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

ANFANG 13.00 UHR

ENDE ETWA 15.30 UHR

HERZOG VON URBINO

TESTACCIO

DELACQUA

BARBARUCCIO

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacquas

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

GENNARO DE SICA

KARL-HEINZ HERR *Carl Herrhöfer*

KARL-BERNHÖFT

KURT SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KÖHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

JAKOB REES

KLAUS WENDT

ELISABETH BÄHR

HANS ROSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
TOMAS IVAN
und Tanzgruppe

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 1. FEBRUAR 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER
HORST MOLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

MARION GASSMANN

ERICH SYRI

JAKOB REES

GEORG VÖLKER

GERHARD KIEPERT

ELISABETH HAAS

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KURT SCHNEIDER

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

Sonntag, 1. Februar 1970 14.30 Uhr
DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER
DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG	JOCHEN KÖHLER
BÜHNENBILD UND KOSTÜME	HERBERT STAHL
MUSIK	ERIK TASS a. G.
TANZE	HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /
Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SONNTAG, 1. FEBRUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou illa; Angora; Küß mich, Schnucki-Putz; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

Montag, 2. Februar 1970

~~DONNERSTAG 18. DEZEMBER 1969~~

Gastspiel im Neuen Pfalzbau Ludwigshafen

DIE MACHT DES SCHICKSALS

OPER IN VIER AKTEN

TEXT VON FR. M. PIAVE

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON GEORG GOHLER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BUHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

TANZE

ALFRED EYKMAN

GONTHOR AMBERGER

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susse Frischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pope / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Die Bearbeitung von Alfred Dörfel und Otto Singer erschien im Musikverlag C. F. Peters, Frankfurt/M.

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER MARCHESE VON CALATRAVA *Hans Rössling*

ERICH-SYRI

LEONORA DI VARGAS, seine Tochter *Eva Maria Molnar*

ELISABETH-SCHREINER

DON CARLOS DI VARGAS, sein Sohn

MICHAEL DAVIDSON

ALVARO

JEAN COX

PREZIOSILLA, eine junge Zigeunerin *Firolia Schwanniger*

ILSE-KÖHLER

PATER GUARDIAN, Franziskanerprior *Fred Dalberg*

FRANZ-MAZURA

FRA MELITONE, Franziskanermönch *Karl-Heinz Lippe*

KARL-HEINZ-HERR

CURRA, Leonoras Kammerzofe *(Essen)*

HANNELORE BIRKNER

EIN ALKALDE

KURT SCHNEIDER

MASTRO TRABUCO, Maultiertreiber, später Hausierer

KARL BERNHOFT

EIN CHIRURGUS IM SPANISCHEN HEER

KLAUS WENDT

EIN ADJUTANT

GONTHOR SCHERB

Die Tarantella im 3. Akt wird von der Ballettgruppe getanzt

Ort der Handlung: Spanien und Italien — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM 2. AKT (3. BILD)

20 MINUTEN

PAUSE NACH DEM 3. AKT (5. BILD)

20 MINUTEN

DIENSTAG, 3. FEBRUAR 1970

BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÖLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inspektor: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

PETER PLEP, MARY MUNN
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Wolfgang Leistner
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN
Birgit Frey, Judy Harverson,
Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Mary Rumbold, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz, Karin Stach,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

MARY MUNN, MARY RUMBOLD
PETER PLEP, HANS POP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER
und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT
(„Cantio sacra: Warum betrübst du dich, mein Herz“)
ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
MARY MUNN, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN
Hans Pop, Hartmut Stock
Roswitha Beyer, Helgard Grönlund, Hiltrud Blank, Birgit Frey,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,
Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH
TARTAGLIA
ANGELA
CLARISSA
SMERALDINA
TRUFFALDINO
PANTALONE
CAPITANO
DOTTORE
HIRSCH
GÄRTNERIN
GÄRTNER
STATUE
HOFSTAAT

RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER
EVELYN TERI
BIRGIT FREY
ROSWITHA BEYER
WLADIMIR MIKULSKI
PETER PLEP
HANS POP
HARTMUT STOCK
PETER PLEP
MARY MUNN
TOMAS IVAN
CHARLOTTE HABERLAND
Judy Harverson,
Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,
Helgard Grönlund, Judy Harverson, Antje Kuhn, June Wall,
Mary Rumbold, Karin Stach

DIENSTAG, 3. FEBRUAR 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brose / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÜHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÖDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BROSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

MITTWOCH, 4. FEBRUAR 1970

WIEDERAUFNAHME

MARGARETE (Faust)

OPER NACH GOETHE VON JULES BARBIER UND MICHEL CARRE
DEUTSCH VON GEORG C. WINKLER

MUSIK VON CHARLES FRANÇOIS GOUNOD

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

SPIELLEITUNG

HORST STEIN
REINHOLD SCHUBERT

PAUL WALTER
GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

GÜNTHER KLÖTZ

FAUST

MEPHISTO

VALENTIN

BRANDER

MARGARETE

SIEBEL

MARTHE

WILFRIED BADOEK

ERICH SYRI

MICHAEL DAVIDSON

HANS ROSSLING

MARION GASSMANN

GERHARD KIEPERT

ILSE KOHLER

Studenten, Soldaten, Bürger, Mädchen und Frauen, Volk

Walzer im zweiten Bild: Tanzgruppe

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bote und Bock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 4. FEBRUAR 1970

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BUHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsorte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILJITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RODIGER WEIGANG

GÖTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 5. FEBRUAR 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Roméos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Roméos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Roméos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR | Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÜHLEN

FRITZ DÖHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 5. FEBRUAR 1970

II. JAZZ-BALLETT

DITHYRAMBUS

ELEKTRA

BESUCHEN SIE GRIECHENLAND

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

MUSIKALISCHE LEITUNG
IDEE UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTUME

WOLFGANG LAUTH
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszeniert: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEPTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon), EMIL MANGELSDORFF (Saxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), SIGFRIED SCHWAB (Gitarre), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), MELVIN PHILIPS (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DITHYRAMBUS

HELGA MADER, MARY MUNN, PETER PLEP

ROSWITHA BEYER, BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRM KRIENITZ, MARGIT MATENAER, MARY RUMBOLD, KARIN STACH, ANTJE KUHN, TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK

PAUSE 20 MINUTEN

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

ELEKTRA

ELEKTRA
KLYTEMNESTRA
AGAMEMNON
AIGISTH
OREST
BOTE
KASSANDRA
CHOR UND ERINNYEN

HELGA MADER
BIRGIT FREY
HORST MÜLLER
PETER PLEP
WOLFGANG LEISTNER
WLADIMIR MIKULSKI
MARY RUMBOLD

HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRM KRIENITZ, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, ANTJE KUHN, HILTRUD BLANK, JUNE WALL, LUDMILLA BOGART

PAUSE 20 MINUTEN

BESUCHEN SIE GRIECHENLAND

Die Mitglieder einer Reisegesellschaft verwandeln sich auf einer Fahrt nach Griechenland in

ZEUS
EUROPA

APHRODITE
HEPHAISTOS
ARES
REISELEITER — HERMES
HERA

SELENE
ENDYMION

KIRKE
ODYSSEUS

SIE VERWANDELT SICH NIE

HANS POP
HELGA MADER

MARY MUNN
TOMAS IVAN
WOLFGANG LEISTNER
PETER PLEP
MARY RUMBOLD

KARIN STACH
WLADIMIR MIKULSKI

MARY RUMBOLD
HORST MÜLLER

ROSWITHA BEYER

ational theater

Mannheim



Studio

Die Zimmerschlacht

Die Zimmerschlacht

Donnerstag, 5. Februar 1970

Übungsstück für ein Ehepaar

von

Martin Walser

Inszenierung	Rolf Müller
Bühnenbild	Irmgard Weiher
Kostüme	Lieselotte Klein
Übungsstücke	Klaus Eisenmann

Felix

Günther Amberger

Trude

Melanie de Graaf

Regieassistenz

Jochen Köhler

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag, Frankfurt

Inspizient

Gottfried Erösel

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst

Souffleuse

Gerda Liebold

Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Beleuchtung

Alfred Pape

Druck: Johannes May KG, Mannheim

Anfang: 20.00 Uhr

Ende ca. 21.30 Uhr

keine Pause

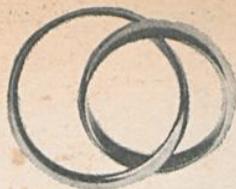
Spielzeit 1968/69

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen

Abhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sein kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur stabilen Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner zueinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Grundlagen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Hauptpunkts steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei der Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Gemeinschaft und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Heute in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passionné,



die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“.
sowohlts deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANCE-Ehereport 2. Juni 1969.



Martin Walser

geboren am 24. 3. 1927 in Wasserburg am Bodensee, als Sohn eines Gastwirts, Schule in Lindau, 1943 Luftwaffenhelfer, dann Soldat, nach dem Krieg Studium in Regensburg (Theologie) und Tübingen (Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte), 1951 Promotion über Formprobleme der neueren Epik, seit 1949 Arbeit für Zeitungen und Zeitschriften und für den Rundfunk als Reporter, später Regisseur und Dramaturg bei Funk und Fernsehen, heutiger Wohnsitz: Friedrichshafen am Bodensee, verheiratet, drei Töchter, katholisch. Buchveröffentlichungen:

1955 „Ein Flugzeug über dem Haus“, Erzählungen
(Preis der Gruppe 47)
1957 „Ehen in Philippsburg“, Roman (Hermann-Hesse-Preis)
1960 „Halbzelt“, Roman
1964 „Lügengeschichten“
1966 „Das Einhorn“, Roman
1968 „Heimatkunde“, Aufsätze und Reden
Bühnenstücke:
1961 „Der Abstecher“
1962 „Eiche und Angora“, eine deutsche Chronik (Gerhart-Hauptmann-Preis)
1963 „Überlebensgroß Herr Kroll“
1964 „Der schwarze Schwan“
1967 „Die Zimmerschlacht“, Übungstext für ein Ehepaar

Johann Amos Comenius,

der böhmische Gelehrte und Erzieher, ein Zeitgenosse Molières, hat in einem kleinen Buch seine Pilgerfahrt durch „das Labyrinth der Welt“ beschrieben. Über seine Begegnung mit Eheleuten berichtet er:

„Die besten Ehen gewähren nur ein mäßiges Glück.“

„Eine mißglückte Ehe ist ein furchtbares Trauerspiel“

Als wir nun die Straße der Eheleute betraten, da sah ich eine große Menge Menschen, lauter Paare, doch wie mir schien, gab es da manch ungleiches Gespann; denn Große waren mit Kleinen, Schöne mit Häßlichen, Junge mit Alten gepaart. Und nun betrachtete ich sie genau, um zu erfahren, womit sie sich denn eigentlich beschäftigten und worin die Süßigkeit des Ehejochs bestehe. Doch alles, was ich bemerken konnte, war, daß sie einander ansahen, miteinander sprachen, manchmal einander streichelten und zuweilen sich küßten. „Da siehst du nun“, sagte mein Begleiter, „was für ein schönes Ding die Ehe ist, wenn sie gerät.“ – „So, ist das alles“, rief ich, „was man im besten Falle zu hoffen hat?“ – „Allerdings“, war seine Antwort. Ich sagte: „Es ist wenig genug, und ich weiß nicht, ob es die Fesseln lohnt.“

Als ich dann einige von ihnen genauer beobachtete, da bot sich meinen Blicken ein wahres Trauerspiel. Denn gar nicht selten waren durch das Band der Ehe Menschen verknüpft, die einen ungleichartigen Willen hatten, von denen der eine dies, der andere jenes wollte, der eine nach rechts, der andere nach links strebte, und da sie sich nicht einigen konnten, lebten sie natürlich beständig in Zank und Streit. Jedes klagte den Vorübergehenden sein Leid; und wenn sich niemand fand, den Schiedsrichter zu machen, fielen sie übereinander her, bearbeiteten sich aus Leibeskraft mit den Fäusten und prügeln sich erbärmlich durch; wenn es jedoch gelang, sie miteinander auszusöhnen, so lagen sie sich nach einer Weile wieder in den Haaren. Bisweilen trug der Mann den Sieg davon, bisweilen das Weib; wenn das Weib den Sieg gewann, dann gab es viel Gelächter bei den anderen. Mir aber schien die Sache mehr bedauerlich als lächerlich zu sein, zumal ich sah, wie manche in diesem qualvollen Zustand seufzten, weinten, die Hände rangen und laut riefen, daß sie sich gerne mit Gold und Silber aus diesen Banden loskaufen möchten. Ich sagte zu meinem Begleiter: „Kann Ihnen denn gar nicht geholfen werden? Kann man sie nicht trennen und von diesem Joch befreien, da sie sich nicht vertragen können?“ – „Das ist unmöglich“, erwiderte er mir, „sie müssen beisammen bleiben, solange sie leben.“ – „Welch' grausame Sklaverei“, rief ich aus, „sie ist ja ärger als der Tod!“ Er sagte: „Warum haben sie es sich nicht besser überlegt, als es noch Zeit war? Sie haben es gewollt. Nun geschieht Ihnen ganz recht!“

Helmut Schelsky

Die Ehe als soziale Regulierung der Geschlechtsbeziehungen



Unabhängig von der Berechtigung der Behauptung, daß die Monogamie die Urform der Ehe überhaupt sei, kann man wohl sagen, daß sie die gebräuchlichste, sozial stabilste und an Entwicklungsmöglichkeiten reichste Form der Ehe darstellt. Sie führt zur klarsten Struktur und Konzentration der Autorität innerhalb der Familie, vor allem aber ist sie wie keine andere Eheform erfüllbar mit Gefühlen und Affekten, mit sittlichen und kulturellen Ansprüchen der Partner gegeneinander. So ist insbesondere die Vereinigung der christlichen Erlösungsreligion mit den Prinzipien der strengen Einehe zum Geburtsschoß unserer abendländischen Kultur und ihrer geistig-seelischen Haltungen geworden; die Regelung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen im Sinne des religiösen Heils steht daher weltgeschichtlich berechtigt mit im Mittelpunkt der frühchristlichen Kirchenlehre. In dieser Tradition ist ein Ehe-Ideal entstanden, das bei einer Monopolisierung der geschlechtlichen Beziehungen in der Ehe den einzelnen Ehepartner über das Streben nach persönlichem, insbesondere sexuellem Glück grundsätzlich hinauszuführen trachtet und in der Erzeugung einer den Tod überdauernden Zusammengehörigkeit und Schicksalseinheit von Mann und Weib als Grundlage der Ehe und Erfüllung der Persönlichkeit gipfelt.

Erst in der Einehe der abendländischen Kulturtradition sind die hohen Gefühls-, Gemüts- und Persönlichkeitsansprüche an den Liebespartner entwickelt worden, jene verfeinerte Erotik des amour passionné,

die im allgemeinen Sozialisierungsprozeß der Moderne aus der Grundhaltung erst nur der europäischen Oberschichten zur Liebeserwartung weitgehend aller Gesellschaftsschichten geworden ist. Vergrößert und standardisiert, zugleich aber ungeheuer verbreitet und aufgedrungen durch die erotischen Klischees der modernen Publizistik und Propaganda, erfüllt dieses Liebesideal die gesteigerte erotische Reizbarkeit, Erlebens- und Sensationslust des modernen Menschen, die ebenfalls ihre tiefen Wurzeln in der durch die strenge Einehe hervorgerufenen Affekt- und Erlebnissteigerung der Liebesbeziehungen haben. Sobald diese Liebeserwartungen zum primären Motiv des Sichfindens und der Heirat der Ehepartner werden, muß ein Familienleben, das sich im Durchschnitt nicht auf die wirtschaftlich entlastete, kulturell-luxurierte Lebensweise elitärer Oberschichten stützen kann, sondern die Ehepartner mit den Alltagsorgen des Nahrungserwerbs, der Kleinkinderpflege und des sonstigen Haushaltes belädt, diese Ansprüche enttäuschen und die ursprüngliche Gemeinsamkeit der erotischen Erlebnisbasis entzaubern. Gerade daß die Partner an den ursprünglichen Liebeserwartungen der Einehe festhalten, führt dann zu dem Bedürfnis nach erotischen Erlebnissen außerhalb der Ehe, zum Wechsel des Liebespartners und zur ehelichen Untreue.

Auszug aus Helmut Schelsky „Soziologie der Sexualität“, rowohlt's deutsche enzyklopädie.

Rückseite:

Auszug aus dem großen CONSTANZE-Ehereport 2. Juni 1969.

Steckt die Ehe in der Krise?



Was haben sie nicht alles prophezeit, die sogenannten Fachleute:

Die Ehe von heute zerbricht an der gelockerten Moral –
Die Ehe zerbricht an der Überforderung des Mannes –
Die Ehe zerbricht an der Einsamkeit der Frau –
Die Ehe zerbricht an der Sexualität –
Die Ehe zerbricht am mangelnden Wunsch nach einem Kind . . .

Deutschlands Ehefrauen machen sich keine Illusionen mehr.

Sie wissen: Es gibt gar kein hundertprozentiges Glück.

Sie meinen, daß es in jeder Ehe Probleme gibt.

Sie hoffen, daß sie mit ihrem Mann, mit ihrer Familie so glücklich leben, wie es unter dem Druck der Umwelt überhaupt möglich ist. Vor allem aber: Deutschlands Ehefrauen sind trotzdem glücklich!

Sie reden über die Ehe in der Krise. Die Männer: Die Fachleute. Aber niemand hat bisher uns gefragt: die Ehefrauen, die tageln, tagaus in ihren vier Wänden leben. Die sich niemals alles von der Seele reden können. Auch nicht bei ihren Männern.

Es ist wahr: Der goldene Käfig der Ehe aus Großmutterzeiten ist zerbrochen. Die Tür ist weit geöffnet: Unsere jungen und älteren deutschen Ehefrauen wissen mehr über das Leben, mehr über die Liebe, mehr über das glückliche Leben im Familienkreis, als ihre Männer es sich träumen lassen. Und sie werden es ihren Männern ins Gesicht sagen: in aller Offenheit in CONSTANZE.

Soll das die ganze Wahrheit sein?

CONSTANZE konnte es nicht glauben. Daß CONSTANZE den Ehefrauen selbst das Wort. CONSTANZE hat keinen Fachmann gefragt, auch keinen hören.

CONSTANZE will nur eins: die Ehefrauen sprechen lassen! Nicht nur die glücklichen, sondern sie zu Wort kommen – die Unglücklichen, die Glücklichen, Verzagte und Hoffende.

Eine Ehefrau aus Hamburg, anonym: Mann grundsätzlich ichbetonte Menschen, ohne Rücksicht auf die Empfindungen und Wünsche ihrer Frauen. Das Leben des Mannes besteht aus Essen, Schlafen und Fernsehen. Er hat, wenn er einige Minuten heimatet ist, kaum noch Interessen, ist aber davon überzeugt, ein hervorragender Vater zu sein. Viele Frauen vegetieren an einem Individuum her, das sich Mann seiner Frau die Sorge um die Familie überläßt, überhaupt sämtliche Probleme, die er überläßt. Ich wette, 70 Prozent aller Ehefrauen ja zu meinen Ausführungen.

FREITAG, 6. FEBRUAR 1970

DIE ZAUBERFLÖTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

HORST STEIN

ERNST DIETZ

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

SARASTRO

TAMINO

SPRECHER

ERSTER PRIESTER

ZWEITER PRIESTER

KÖNIGIN DER NACHT

PAMINA, ihre Tochter

ERSTE DAME DER KÖNIGIN

ZWEITE DAME DER KÖNIGIN

DRITTE DAME DER KÖNIGIN

PAPAGENO

PAPAGENA

MONOSTATOS, ein Mohr

ERSTER KNABE

ZWEITER KNABE

DRITTER KNABE

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

Priester, Sklaven, Gefolge

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

Krank: Regine Fonseca, Christa Lehnert

FRANZ MAZURA

GENNARO DE SICA

ROBERT LAUHOFFER

KARL BERNHOFT

HANS RÖSSLING

GRIT VAN JUTEN s. G.
(Stadt. Bühnen Nürnberg-Fürth)

MARION GASSMANN

EVA MARIA MOLNAR

ELISABETH SCHREINER

ILSE KÖHLER

KLAUS WENDT

ELISABETH HAAS

JAKOB REES

ELISABETH BAHR

HANNELORE BIRKNER

AURELIA SCHWENNIGER

WILFRIED BADOREK

ERICH SYRI

20 MINUTEN

FREITAG, 6. FEBRUAR 1970

DIE TRAUUNG

VON WITOLD GOMBROWICZ

DEUTSCH VON W. TIEL

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

MUSIK

CHOREOGRAPHIE

ERNST DIETZ

HERBERT STAHL

HERBERT STAHL

HANS ULRICH ENGELMANN a. G.

JEAN SOUBEYRAN a. G.

IGNAZ, Vater und König

KATHARINA, Mutter und Königin

HENRIK, Sohn und Prinz

WLADZIO, Freund und Höfling

MANIA, Dienstmagd und Prinzessin

DER SÄUFER

DER KANZLER

DER KAMMERHERR

DER POLIZEICHEF

BISCHOF PANDULF

DER VERRATERISCHE WÜRDENTRÄGER

ERSTER SÄUFER

ZWEITER SÄUFER

DRITTER SÄUFER

VIERTER SÄUFER

ERSTER WÜRDENTRÄGER

ZWEITER WÜRDENTRÄGER

DRITTER WÜRDENTRÄGER

KLOTHILDA

EINE DAME

MICHAEL PAWLIK

MELANIE DE GRAAF

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

MARLENE ACHTERMANN

GÜNTER WITTE

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

JOHANNES HÖNIG

TOM WITKOWSKI

MICHAEL TIMMERMANN

PAUL SCHMIDKONZ

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

KAI MÖLLER

FRITZ DÖHSE

GEORG ZIEGLER

CLARA WALBRÖHL

MARIANNE MOLITOR

Regie-Assistenz: Rose Köcher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 7. FEBRUAR 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau *Hannelore Bräuner*

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TÄNZE:

Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

MARION GASSMANN

HANS ROSSLING

JAKOB REES

GEORG VOLKER

GERHARD KIEPERT

~~ELISABETH HAAS~~

GÖNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

SAMSTAG, 7. FEBRUAR 1970

TARTUFFE

ODER
DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN
VON J. B. MOLIÈRE
DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG	ILO VON JANKO
BOHNENBILD	IRMGARD WEIHER
KOSTÜME	HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

ORGON, Gatte der Elmire

ELMIRE, Gattin des Orgon

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

VALERE, in Marianne verliebt

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

DORINE, Zofe der Mariane

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MELANIE DE GRAAF

MICHAEL PAWLIK

ROSEMARIE WOHLBAUER

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

MICHAEL ABENDROTH

TOM WITKOWSKI

ERNST DIETZ

MARLENE ACHTERMANN

GEROLD KRAUEL

KAI MÖLLER

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

SONNTAG, 8. FEBRUAR 1970

DIE FLEDERMAUS

OPERETTE IN 3 AKTEN NACH MEILHAC UND HALEVY
VON CARL HAFFNER, RICHARD GENÉE UND RICHARD BARS
MUSIK VON JOHANN STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG

TEXTLICHE NEUBEARBEITUNG UND
INSZENIERUNG

SPIELLEITUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HANS GEORG GITSCHEL

HERBERT MAISCH a. G.

GUNTHER KLOTZ

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Tom: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Richard Bars Bühnenverlag, Hamburg

ANFANG 13.30 UHR

ENDE ETWA 16.45 UHR

GABRIEL VON EISENSTEIN

ROSALINDE, seine Frau

FRANK, Gefängnisdirektor

PRINZ ORLOWSKY

ALFRED, Sänger

DR. FALKE

DR. BLIND, Rechtsanwalt

ADELE, Kammermädchen

IDA, ihre Schwester

FROSCH, Gerichtsdienner

IVAN, Privatsekretär des Prinzen

BRIEFTRÄGER

Tanzeinlagen:

An der schönen blauen Donau

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
WOLFGANG LEISTNER, RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

Tritsch-Tratsch-Polka

HELGA MADER, MARY MUNN
TOMAS IVAN, HANS POP
PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

Can-Can

TANZERINNEN DES BALLETT-ENSEMBLES

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT
PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

25 MINUTEN
10 MINUTEN

SONNTAG, 8. FEBRUAR 1970

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neu-einrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klitz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Möller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

HERZOG VON URBINO

DELACQUA

BARBARUCCIO

TESTACCIO

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacques

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

Thomas Harwood, Hilfgabe

Klitz Blumian

Senatoren von Venedig

Finthar Beck

GENNARO-DE-GIGA

KARL-HEINZ-HERR

KARL BERNHOFT

KURT-SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

GERHARD KIEPERT

KLAUS WENDT

ELISABETH BÄHR

HANS ROSSLING

ROSWITHA BEYER

und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,

WOLFGANG LEISTNER

und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,

TOMAS IVAN

und Tanzgruppe

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 8. FEBRUAR 1970

TARTUFFE

ODER
DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN
VON J. B. MOLIÈRE
DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

MARIANE

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 9. FEBRUAR 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klitz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG: 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

CHRISTA LEHNERT

ERICH SYRI

RAIMUND GILVAN

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

ELISABETH HAAS

GÖNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KARL BERNHÖFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

MONTAG, 9. FEBRUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MÓNIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LÖTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

- Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mische Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mische Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond
- PAUSE 20 MINUTEN
- Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animerdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonns, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Anderungen vorbehalten

DIENSTAG, 10. FEBRUAR 1970

IN ANWESENHEIT DES PRINZEN, DER PRINZESSIN
UND ELFERRATE MANNHEIMER KARNEVALSGESELLSCHAFTEN

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 19.11 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de cinque

MARION GASSMANN

HANS ROSSLING

JAKOB REES

GEORG VOLKER

GERHARD KIEPERT

ELISABETH HAAS

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KURT SCHNEIDER

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

PAUSE NACH DEM 2. BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung - Denken Sie an Ihren HINTERMANN

DIENSTAG, 10. FEBRUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VÖLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inszeniert: Gottfried Bräsel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Miša Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jämme Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Miša Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animerdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Anderungen vorbehalten

MITTWOCH, 11. FEBRUAR 1970

FIDELIO

OPER IN ZWEI AUFZUGEN (VIER BILDERN)
VON LUDWIG VAN BEETHOVEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

HORST STEIN

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

DON FERNANDO, Minister

HANS ROSSLING

DON PIZARRO, Gouverneur eines Staatsgefängnisses

FRANZ MAZURA

FLORESTAN, ein Gefangener

WILFRIED BADOREK

LEONORE, seine Gemahlin, unter dem Namen „Fidelio“

ELISABETH SCHREINER

ROCCO, Kerkermeister *Peter Heven D'loef*

FRED DALBERG

MARZELLINE, seine Tochter

HANNELORE BIRKNER

JAQUINO, Pförtner

RAIMUND GILVAN

ERSTER GEFANGENER

KARL BERNHOFT

ZWEITER GEFANGENER

KURT SCHNEIDER

Offiziere, Wachen, Staatsgefängene, Volk

Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla

Der Chor wird verstärkt durch den Extrachor des Nationaltheaters

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 11. FEBRUAR 1970

II. JAZZ-BALLETT

DITHYRAMBUS

ELEKTRA

BESUCHEN SIE GRIECHENLAND

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

MUSIKALISCHE LEITUNG

IDEE UND CHOREOGRAPHIE

BÜHNENBILD

KOSTÜME

WOLFGANG LAUTH

HORST MÜLLER

IRMGARD WEIHER

LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader

Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold

Inspizient: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEPTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon), EMIL MANGELSDORFF (Saxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), SIGFRIED SCHWAB (Gitarre), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), MELVIN PHILIPS (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DITHYRAMBUS

HELGA MADER, MARY MUNN, PETER PLEP

ROSWITHA BEYER, BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRM KRIENITZ, MARGIT MATENAER, MARY RUMBOLD, KARIN STACH, ANTJE KUHN, TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK

PAUSE 20 MINUTEN

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

ELEKTRA

ELEKTRA

KLYTEMNESTRA

AGAMEMNON

AIGISTH

OREST

BOTE

KASSANDRA

CHOR UND ERINNYEN

HELGA MADER

BIRGIT FREY

HORST MÜLLER

PETER PLEP

WOLFGANG LEISTNER

WLADIMIR MIKULSKI

MARY RUMBOLD

HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRM KRIENITZ, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, ANTJE KUHN, HILTRUD BLANK, JUNE WALL, LUDMILLA BOGART

PAUSE 20 MINUTEN

BESUCHEN SIE GRIECHENLAND

Die Mitglieder einer Reisegesellschaft verwandeln sich auf einer Fahrt nach Griechenland in

ZEUS

EUROPA

APHRODITE

HEPHAISTOS

ARES

REISELEITER — HERMES

HERA

SELENE

ENDYMION

KIRKE

ODYSSEUS

SIE VERWANDELT SICH NIE

HANS POP

HELGA MADER

MARY MUNN

TOMAS IVAN

WOLFGANG LEISTNER

PETER PLEP

MARY RUMBOLD

KARIN STACH

WLADIMIR MIKULSKI

MARY RUMBOLD

HORST MÜLLER

ROSWITHA BEYER

DONNERSTAG, 12. FEBRUAR 1970

DER TÜRKE IN ITALIEN

HEITERE OPER IN DREI AKTEN (ACHT BILDERN)

VON FELICE ROMANI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG UND BÜHNENBEARBEITUNG

VON GÜNTHER RENNERT UND CARL STUEBER

MUSIK VON GIOACCHINO ROSSINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LISELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

DER POET

GEORG VOLKER

SELIM

MICHAEL DAVIDSON

SIGNORA FIORILLA

CHRISTA LEHNERT

SIGNOR GERONIO

KARL HEINZ HERR

SIGNOR NARCISO

RAIMUND GILVAN

ZAIDA

ILSE KOHLER

EIN OFFIZIER

JAKOB REES

VEREHRER DER FIORILLA

TOMAS IVAN

WLADIMIR MIKULSKI

HANS POP

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 Uhr

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 12. FEBRUAR 1970

ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT DER KONZENTRATION

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KUNZEL

INSZENIERUNG

GÜNTER WITTE

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Brösel / Scouffause: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALČÁRKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÜDIGER WEIGANG

CENĚK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 13. FEBRUAR 1970

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BUHNENBILD
KOSTUME
CHORE

HORST STEIN
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Dusa Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ELISABETH SCHREINER

ALTOUM, Kaiser von China

KARL BERNHOFT

TIMUR, entthronter König der Tataren

FRED DALBERG

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

WILFRIED BADOREK

LIU, eine junge Sklavin

MARION GASSMANN

PING

GEORG VOLKER

PANG

} Hofbeamte des Kaisers

RAIMUND GILVAN

PONG

GERHARD KIEPERT

EIN MANDARIN

ERICH SYRI

PU DIN PAO, der Henker

KLAUS KLEEFELD

DER PRINZ VON PERSIEN

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen
Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

10 MINUTEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

25 MINUTEN

Krank: Gennaro de Sica

FREITAG, 13. FEBRUAR 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN-KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SAMSTAG, 14. FEBRUAR 1970

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH }
BANQUO } Feldherren des Königs Duncan von Schottland

LADY MACBETH

KAMMERFRAU DER LADY

MACDUFF, ein schottischer Edler

MALCOLM, König Duncans Sohn

ARZT

KAMMERHERR

MÖRDER

MICHAEL DAVIDSON

FRED DALBERG

REGINE FONSECA

AURELIA SCHWENNIGER

GENNARO DE SICA

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

MANFRED BUNTE

KURT SCHNEIDER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

1970 13.30 Uhr
DER SCHWEINEHIRT

EIN LUSTIGES MÄRCHENSPIEL FREI NACH ANDERSEN
VON ULRICH ORLOWSKI

BEARBEITUNG: JOCHEN KÖHLER

DRAMATURGISCHE MITARBEIT: HEDDA KAGE

INSZENIERUNG

JOCHEN KÖHLER

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

HERBERT STAHL

MUSIK

ERIK TASS a. G.

TANZE

HORST MÜLLER

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz /

Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Kiepenheuer, Berlin

PAUSE NACH DEM SECHSTEN BILD

DER ARME PRINZ

VOLKER SPAHR

DER GEIZIGE KÖNIG

GEROLD KRAUEL

DIE BESONDERS
SCHÖNE PRINZESSIN

ASTRID MEYER-GOSSLER

DAS GÄNSELIESEL

MARIANNE MOLITOR

DIE VOGELSCHEUICHE

RÜDIGER WEIGANG

DIE HOFDAMEN

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

PAULCHEN POKUS

WALTER POTT

HEINI HOKUS

KAI MÖLLER

TANTE SELMA

CLARA WALBRÖHL

DIE TANZENDE PUPPE

ANTJE KUHN / MARGIT MATENAER

Das Dukatenpferd Hopsi, der schnarchende Ritter,
ein chinesischer Prinz, Hofgesellschaft, Diener

SAMSTAG, 14. FEBRUAR 1970

DIE TRAUUNG

VON WITOLD GOMBROWICZ

DEUTSCH VON W. TIEL

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

MUSIK

CHOREOGRAPHIE

ERNST DIETZ

HERBERT STAHL

HERBERT STAHL

HANS ULRICH ENGELMANN a. G.

JEAN SOUBEYRAN a. G.

IGNAZ, Vater und König

KATHARINA, Mutter und Königin

HENRIK, Sohn und Prinz

WLADZIO, Freund und Höfling

MANIA, Dienstmagd und Prinzessin

DER SAUFER

DER KANZLER

DER KAMMERHERR

DER POLIZEICHEF

BISCHOF PANDULF

DER VERRATERISCHE WÜRDENTRÄGER

ERSTER SAUFER

ZWEITER SAUFER

DRITTER SAUFER

VIERTER SAUFER

ERSTER WÜRDENTRÄGER

ZWEITER WÜRDENTRÄGER

DRITTER WÜRDENTRÄGER

KLOTHILDA

EINE DAME

MICHAEL PAWLIK

MELANIE DE GRAAF

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

MARLENE ACHTERMANN

GÜNTER WITTE

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

JOHANNES HÖNIG

TOM WITKOWSKI

MICHAEL TIMMERMANN

PAUL SCHMIDKONZ

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

KAI MÖLLER

FRITZ DÖHSE

GEORG ZIEGLER

CLARA WALBRÖHL

MARIANNE MOLITOR

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 15. FEBRUAR 1970

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFZUGEN
TEXT NACH A. S. PUSCHKIN
DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HORST STEIN

PAUL HAGER s. G.

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

LARINA, Gutsbesitzerin

TATJANA

OLGA

FILIPIEWNA, Wärterin

EUGEN ONEGIN

LENSKI

FÜRST GREMIN

EIN HAUPTMANN

SARETZKI

TRIQUET, ein Franzose

GILLOT, Kammerdiener

VORSÄNGER

} deren Töchter

ELISABETH SCHREINER

EVA MARIA MOLNAR

AURELIA SCHWENNIGER

ILSE KOHLER

GEORG VOLKER

GENNARO DE SICA

FRED DALBERG

KLAUS WENDT

KARL HEINZ HERR

GERHARD KIEPERT

KURT ALBRECHT

JAKOB REES

Tanzeinlagen:

Schnittertanz

Walzer

Mazurka

Pas de deux

ROSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, WOLFGANG LEISTNER

Landleute, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

15 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WAHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

SONNTAG, 15. FEBRUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inapizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 15.00 UHR

ENDE ETWA 17.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Anderungen vorbehalten

SONNTAG, 15. FEBRUAR 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALERE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

Montag 6
SONNTAG 16 FEBRUAR 1970

Gastspiel im Neuen Pflanzbau Ludwigshafen

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BÜHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht **WALTER POTT**. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VÖLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inapizient: Gottfried Brösel

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 15.00 UHR

ENDE ETWA 17.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Aveu (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalah! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzl; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuzieh'n; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DIENSTAG, 17. FEBRUAR 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfréd Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HÖNIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÖNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DÖHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WAHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

DIENSTAG, 17. FEBRUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIÉ WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

MITTWOCH, 18. FEBRUAR 1970

DON GIOVANNI

OPER IN ZWEI AKTEN VON LORENZO DA PONTE
MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD UND KOSTUME
SPIELLEITUNG
CHORE
CHOREOGRAPHIE

HORST STEIN
BOLESLAW BARLOG
HANS WALTER LENNEWIT
GÖNTHER KLOTZ
ERNST MOMBER
HORST MÖLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt/Main

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DON GIOVANNI

GEORG VÖLKER

DONNA ANNA, Verlobte des Don Ottavio

RACHEL MATTHES a. G.
(Deutsche Oper am Rhein, Düsseldorf)

DON OTTAVIO

RAIMUND GILVAN

KOMTUR

FRANZ MAZURA

DONNA ELVIRA, Dame aus Burgos,
von Don Giovanni verlassen

CHRISTA LEHNERT

LEPORELLO, Diener Don Giovanni's

KARL-HEINZ HERR

MASETTO, Bräutigam der Zerlina

KLAUS WENDT

ZERLINA, Bäuerin

HANNELORE BIRKNER

Bauern und Bäuerinnen, Musikanten, Diener

Ort der Handlung ist eine Stadt in Spanien

PAUSE NACH DEM 1. AKT (4. BILD)

20 MINUTEN

Krank: Eva Maria Molnar

MITTWOCH, 18. FEBRUAR 1970

DER REVISOR

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brüssel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsorte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIJOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

JOHANNES HONIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BROSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 19. FEBRUAR 1970

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGEL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG	WOLFGANG BLUM
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHORE	ERNST MOMBER
CHOREOGRAPHIE	HÖRST MÖLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEI
HERMANN

JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KURT SCHNEIDER
RAIMUND GILVAN
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KLAUS WENDT
RAIMUND GILVAN

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

ELISABETH SCHREINER
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
HANS ROSSLING
RAIMUND GILVAN

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
ERICH SYRI
RAIMUND GILVAN
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

ANNELIESE BACHMANN
JEAN COX
ROBERT LAUHOFFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Eva Maria Molnar

DONNERSTAG, 19. FEBRUAR 1970

ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT DER KONZENTRATION

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KUNZEL

INSZENIERUNG

GONTER WITTE

BUHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Ross Köcher

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerd Liebald

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALCARKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÜDIGER WEIGANG

CĚNĚK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG: 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 20. FEBRUAR 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HÖNIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DÖHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RODIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

FREITAG, 20. FEBRUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KÖSTUME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inspezierer: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähle Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allah! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Kü mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwckt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya;

Änderungen vorbehalten

FREITAG, 20. FEBRUAR 1970

GASTSPIEL DES NATIONALTHEATERS MANNHEIM
IM STAATSTHEATER STUTTGART

JAZZ-BALLETT

VÖGEL SINGEN IM BETON

ELEKTRA

BESUCHEN SIE GRIECHENLAND

MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

MUSIKALISCHE LEITUNG

IDEE UND CHOREOGRAPHIE

BÜHNENBILD

KOSTÜME

WOLFGANG LAUTH

HORST MÖLLER

IRMGARD WEIHER

LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader

Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold

Inspizient: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEPTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon), EMIL MANGELSDORFF (Saxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), RUDI MADER (Gitarre), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), MELVID PHILIPS (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

VÖGEL SINGEN IM BETON

CHEF

GEHILFIN

EIN OPFER

KOLLABORATEURE

LIEBESPAAR

GEFANGENE

WOLFGANG LEISTNER

HELGA MADER

ROSWITHA BEYER

TOMAS IVAN, HANS POP

MARY MUNN, RUSSEL FALEN

RUSSEL FALEN, PETER PLEP

BIRGIT FREY, HILTRUD BLANK

MARY RUMBOLD, KARIN STACH

PETER PLEP

GESAMTES ENSEMBLE

PAUSE 20 MINUTEN

ENDE ETWA 22.30 UHR

FLIEHENDER

EINWOHNER DER STADT

ANFANG 20.00 UHR

ELEKTRA

ELEKTRA

KLYTEMNESTRA

AGAMEMNON

AIGISTH

OREST

BOTE

KASSANDRA

CHOR UND ERINNYEN

HELGA MADER

BIRGIT FREY

HORST MÖLLER

PETER PLEP

WOLFGANG LEISTNER

WLADIMIR MIKULSKI

MARY RUMBOLD

HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRM KRIENITZ,
MARGIT MATENAER, KARIN STACH, ANTJE KUHN, HILTRUD
BLANK, JUNE WALL, LUDMILLA BOGART, ROSWITHA BEYER

PAUSE 20 MINUTEN

BESUCHEN SIE GRIECHENLAND

Die Mitglieder einer Reisegesellschaft verwandeln sich auf einer Fahrt nach Griechenland in

ZEUS

EUROPA

HANS POP

HELGA MADER

APHRODITE

HEPHAISTOS

ARES

REISELEITER — HERMES

HERA

MARY MUNN

TOMAS IVAN

WOLFGANG LEISTNER

PETER PLEP

MARY RUMBOLD

SELENE

ENDYMION

KARIN STACH

WLADIMIR MIKULSKI

KIRKE

ODYSSEUS

MARY RUMBOLD

HORST MÖLLER

SIE VERWANDELT SICH NIE

ROSWITHA BEYER

SAMSTAG, 21. FEBRUAR 1970

NABUCCO

(NEBUKADNEZAR)

OPER IN VIER AKTEN VON TEMISTOCLE SOLERA
DEUTSCH VON LEO SCHÖTTLAENDER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN

REINHOLD SCHÜBERT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GÖNTHER KLOTZ

Inspiziert: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

NEBUKADNEZAR, König von Babylon

ISMAEL, Neffe des Königs Sedecia von Jerusalem

ZACHARIAS, Hohepriester der Hebräer

ABIGAIL, Sklavin,
vermeintlich erstgeborene Tochter Nebukadnezars

FENENA, Tochter Nebukadnezars

DER OBERPRIESTER DES BAAL

ABDALLO, Diener des Königs von Babylon

RAHEL, eine Israelitin

MICHAEL DAVIDSON

GENNARO DE SICA

FRANZ MAZURA
Liane Lynek Wiesbaden
EVA-MARIA MÖLNAR

AURELIA SCHWENNIGER

KARL HEINZ HERR

JAKOB REES

ELISABETH BAHR

Hebräische und babylonische Soldaten, Leviten und Magier,
hebräisches und babylonisches Volk

Ort und Zeit: Jerusalem und Babylon zur Zeit Nebukadnezars II., 578 vor Chr.

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 21. FEBRUAR 1970

ERSTAUFFÜHRUNG

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN

VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

ROLF MÜLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pipe

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 22. FEBRUAR 1970

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neuordnung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klitz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

HERZOG VON URBINO

DELACQUA

BARBARUCCIO

TESTACCIO

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacques

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

GENNARO DE SICA

KARL-HEINZ-HERR

KARL BERNHÖFT

KURT-SCHNEIDER

CHRISTA LEHNERT

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

JAKOB REES

KLAUS WENDT

ELISABETH BÄHR

HANS RÖSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
TOMAS IVAN
und Tanzgruppe

ANFANG 13.00 UHR

ENDE ETWA 15.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 22. FEBRUAR 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HANS GEORG GITSCHEL

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

MARION GASSMANN

ERICH SYRI

RAIMUND GILVAN

GEORG VÖLKER

GERHARD KIEPERT

HANNELORE BIRKNER

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

SONNTAG, 22. FEBRUAR 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN

VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

ROLF MÖLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

Regie-Assistent: Rose Yocher

Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Uppott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

ational theater Mannheim



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Sonntag, 22. Februar 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe:
London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheuerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche »objektiven Wertmaßstäbe« anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutsam ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk ist, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde geht. Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene »Ehrenmänner« (und »Ehrenmänner« ohne Spur von Groteskem und Bösewichtelei sind auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, die Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinschob, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absurden Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten (zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich die auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbringen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagte im Herbst 1967: »... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht die menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Der Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute während der auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Traditionen bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die humanitären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich in Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe in Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen unserer Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der durch die den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und durchdringendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermäßigem Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extreme der Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, die in der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus nicht verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich um seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch anderswo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat vielleicht nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu formulieren, was anderswo abgerundeter Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

programm
programm
DON GIOVANNI
La Valse
Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS 34
DREISTIEG

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

entstanden im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten – und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedingungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen kann.

KONDITIONE I MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war damals in einer recht wichtigen Position bei der „Literární Listy“ tätig, – einer Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich, in diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese aufregende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen zum Ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau fuhr mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch den nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die KONDITIONE I MYRIAM. Ich glaube, dieses Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen, daß die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach einer gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß sie am Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und die Leute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das Stück ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität, ein sehr freundliches und lächelndes Stück.

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und Atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner Landsleute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage und Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische Stationen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rundfunks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen gegen mein Vaterland eingeschritten waren. Damals, in jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht besonders komplizierte Handlung des BRÄUTIGAMS ein. Das Schreiben war nicht einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die Zwang, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem Anhang der fernen und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen. In dem Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung begann ich auf einer geliehenen Schreibmaschine, zu schreiben – vielleicht auch, um nicht den Verstand zu verlieren. Es ist möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel in der Handlung. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns angewöhnt haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klíma

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothhorn

Michael Abendroth

Christa Leiffheit

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel
Soutfleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr

Pause nach Konditorei Myriam

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



MONTAG, 23. FEBRUAR 1970

ARIADNE AUF NAXOS

OPER IN EINEM AUFGUG NEBST EINEM VORSPIEL
VON HUGO VON HOFMANNSTHAL

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG	HORST STEIN
INSZENIERUNG	REINHOLD SCHUBERT
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTUME	GERDA SCHULTE
SPIELLEITUNG	GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Personen des Vorspiels:

DER HAUSHOFMEISTER
EIN MUSIKLEHRER
DER KOMPONIST
DER TENOR (Bacchus)
EIN OFFIZIER
EIN TANZMEISTER
EIN PERÜCKENMACHER
EIN LAKAI
ZERBINETTA
PRIMADONNA (Ariadne)
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

Personen der Oper:

ARIADNE
BACCHUS
NAIADE
DRYADE
ECHO
ZERBINETTA
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

als Intermezzo

WALTER VITS-MÜHLEN
ROBERT LAUHOFFER
AURELIA SCHWENNIGER
JEAN COX
GERHARD KIEPERT
RAIMUND GILVAN
KURT SCHNEIDER
HANS ROSSLING
CHRISTA LEHNERT
ELISABETH SCHREINER
GEORG VÖLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

ELISABETH SCHREINER
JEAN COX
HANNELORE BIRKNER
ILSE KOHLER
ELISABETH BAHR
CHRISTA LEHNERT
GEORG VÖLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

Soloklavier: Hans Georg Gitschel

Wien Ende des 17. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM VORSPIEL

20 MINUTEN

MONTAG, 23. FEBRUAR 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALERE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

D. ENSTAG, 24. FEBRUAR 1970

JENUFA

OPER IN DREI AKTEN VON GABRIELE PREISS
DEUTSCH VON MAX BROD

MUSIK VON LEOS JANÁČEK

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

Regie-Assistenz: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Universal Edition A. G., Wien

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DIE ALTE BURYJA

LACA KLEMEN

STEWA BURYJA

DIE KOSTERIN

JENUFA, ihre Ziehtochter

ALTGESELL

IANO

BARENA

DORFRICHTER

SEINE FRAU

KAROLKA, beider Tochter

EINE MAGD

} Stiefbrüder

ILSE KOHLER

WILFRIED BADOERK

THOMAS HERNDON a. G.
Staatstheater Stuttgart

ELISABETH SCHREINER

IRMGARD STADLER a. G.
(Staatstheater Stuttgart)

ROBERT LAUHOFFER

ELISABETH BÄHR

HANNELORE BIRKNER

ERICH SYRI

AURELIA SCHWENNIGER

ELISABETH HAAS

EDITH JAEGER

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

25 MINUTEN

Krank: Eva Maria Molnar, Gennaro De Sica

D. ENSTAG, 24. FEBRUAR 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÖNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RODIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DOHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN-KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

MITTWOCH, 25. FEBRUAR 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNIA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

- Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DOHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RODIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WAHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

MITTWOCH, 25. FEBRUAR 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTUME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähle Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatzl (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salomé; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DONNERSTAG, 26. FEBRUAR 1970

II. BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG	PETER SCHROTTNER
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER
BOHNENBILD	HERBERT STAHL
KOSTUME	HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Helga Mader

Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold

Inapizient: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

URAUFFÜHRUNG

DIE TRÄUME DES HERRN X

MUSIK VON EUGEN ILLIN — G. F. HÄNDEL — G. ROSSINI — E. GRIEG

HERR X	RUSSEL FALEN
MARY	MARY MUNN
ROSWITHA	ROSWITHA BEYER
PETER	PETER PLEP
CHEFIN	HELGA MADER
PIERROT	WLADIMIR MIKULSKI
LIEBHABER MARYS	TOMAS IVAN, HANS POP
DEREN FRAUEN	BIRGIT FREY, MARY RUMBOLD

UND HILTRUD BLANK, LUDMILLA BOGART, BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND,
JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ, ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH, JUNE WALL — HARTMUT STOCK

ERSTAUFFÜHRUNG

LA SYLPHIDE

MUSIK VON JEAN SCHNEITZHOEFFER

SYLPHIDE	EVELYN TERI
JAMES	WOLFGANG LEISTNER
EFFIE	ROSWITHA BEYER
GURN	PETER PLEP
MAGDE	HELGA MADER
SCHWERTTANZER	TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK
PAS DE TROIS	JUDY HARVERSON, TOMAS IVAN, MARY RUMBOLD
SYLPHIDEN	HILTRUD BLANK, LUDMILLA BOGART, BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ, ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER, MARY RUMBOLD, KARIN STACH, JUNE WALL
HEXEN	TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK

PAUSE NACH DEM ERSTEN BALLETT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 26. FEBRUAR 1970

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI } Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILJITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH } Kaulleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTERÖFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RODIGER WEIGANG

GOTTFRIED BROSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 27. FEBRUAR 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNÄ

INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME
TÄNZE
FECHTSZENEN
BÜHNENMUSIK

ILO VON JANKO
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
DORIS TRÄGNER a. G.
PAUL IRANYI
ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspezierer: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER FÜRST
PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten
MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund
MONTAGUE, ein reicher Bürger
ROMEO, sein Sohn
BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund
CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague
EIN VETTER CAPULETS
TYBALT, Capulets Neffe
BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch
BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch
BALTHASAR, Romeos Diener
ABRAM, Diener bei Montague
DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet
SAMSON } Diener bei Capulet
GREGOR }
EIN BÜRGER
EIN PAGE DES GRAFEN PARIS
EIN MUSIKANT
ERSTE WACHE
ZWEITE WACHE
DRITTE WACHE
MONTAGUES FRAU
CAPULETS FRAU
JULIA, Capulets Tochter
DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER
MICHAEL TIMMERMANN
ROLF BECKER a. G.
JOHANNES HÖNIG
JOACHIM BLIESE
AXEL RADLER
GÜNTER WITTE
KAI MÖLLER
TOM WITKOWSKI
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
FRITZ DÖHSE
FRANCOIS SCHNEIDERSMANN
RÜDIGER WEIGANG
MICHAEL ABENDROTH
GERHARD BENDER
JOHANNES KRAUSE
BERNHARD LANG
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
FRANCOIS SCHNEIDERSMANN
GERD LINDAU
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GISELA WEINREICH
CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 27. FEBRUAR 1970

DER VETTER AUS DINGSDA

OPERETTE IN DREI AKTEN
VON HERMAN HALLER UND RIDEAMUS
NACH EINEM LUSTSPIEL VON MAX KEMPNER-HOCHSTADT
MUSIK VON EDUARD KUNNEKE

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE
SPIELLEITUNG

CHRISTIAN REININGER
ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.
GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Guse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Dreiklang-Dreimasken-Verlag, München

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

JULIA DE WEERT
HANNCHEN, ihre Freundin
JOSEF KUHBRÖDT, ihr Onkel
WILHELMINE, genannt Wimpel, seine Frau
EGON VON WILDENHAGEN
EIN FREMDER
EIN ZWEITER FREMDER
KARL }
HANS } Diener

CHRISTA LEHNERT
ELISABETH HAAS
KURT SCHNEIDER
ERIKA AHSBAHS
KLAUS WENDT
GERHARD KIEPERT
RAIMUND GILVAN
KARL BERNHOFT
KURT ALBRECHT

Ort der Handlung: Schloß de Weert

SAMSTAG, 28. FEBRUAR 1970

HERZOG BLAUBARTS BURG

OPER IN EINEM AKT VON BÉLA BALÁZS

MUSIK VON BÉLA BARTÓK

DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON WILHELM ZIEGLER

HIERAUF

DIE KLUGE

DIE GESCHICHTE VON DEM KÖNIG UND DER KLUGEN FRAU

VON CARL ORFF

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BUHNENBILD

KOSTUME

TANZERISCHE PANTOMIME

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN
REINHOLD SCHUBERT
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
HORST MÜLLER
GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte für „Herzog Blaubarts Burg“: Universal-Edition, Wien

Aufführungsrechte für „Die Kluge“: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

HERZOG BLAUBARTS BURG

HERZOG BLAUBART

JUDITH

FRANZ MAZURA

AURELIA SCHWENNIGER

DIE KLUGE

DER KÖNIG

DER BAUER

DES BAUERN TOCHTER

DER KERKERMEISTER

DER MANN MIT DEM ESEL

DER MANN MIT DEM MAULESEL

ERSTER STROLCH

ZWEITER STROLCH

DRITTER STROLCH

DREI NARREN

MICHAEL DAVIDSON

ERICH SYRI

ELISABETH BAHR

HANS ROSSLING

GERHARD KIEPERT

ROBERT LAUHOFFER

JAKOB REES

KLAUS WENDT

KARL HEINZ HERR

TOMAS IVAN

WLADIMIR MIKULSKI

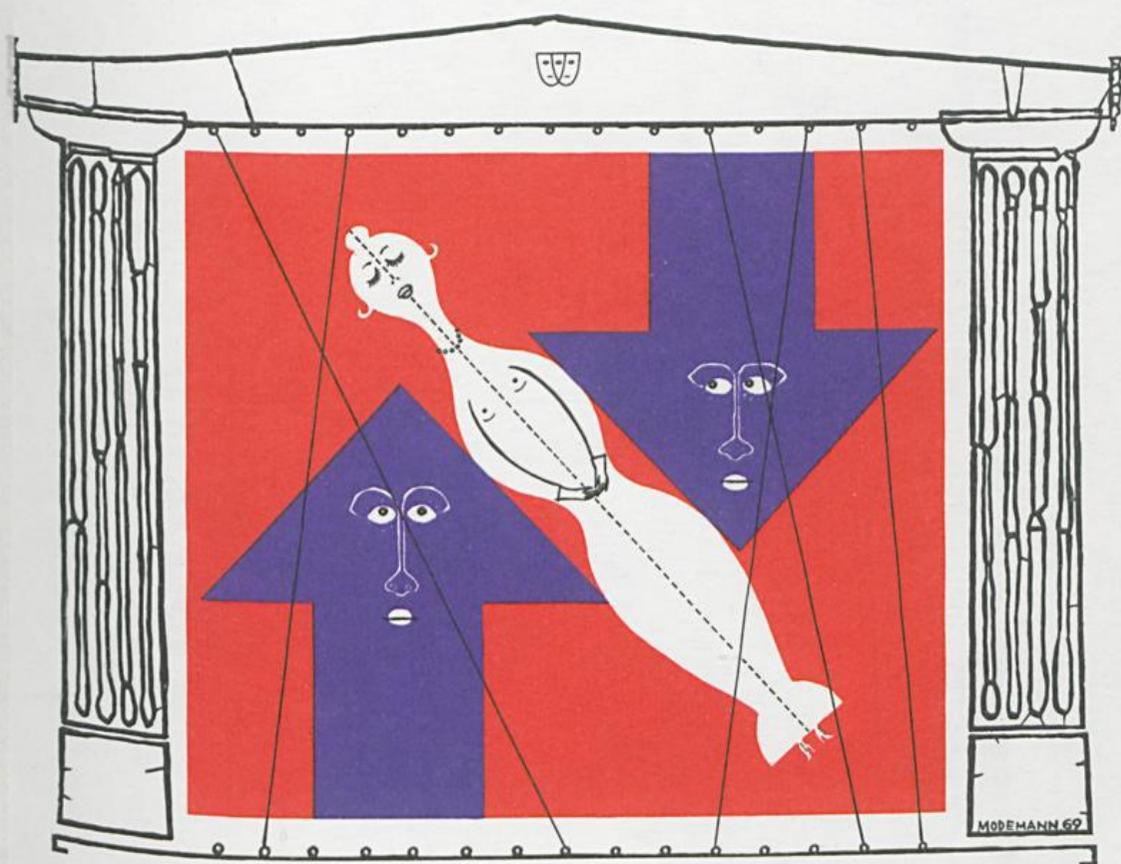
HANS POP

PAUSE NACH „HERZOG BLAUBARTS BURG“

30 MINUTEN

AMPHITRYON 38

KOMÖDIE VON JEAN GIRAUDOUX



TOURNEETHEATER BASEL

— WILL QUADFLIEG — EGON KARTER

Tourneetheater Basel Egon Karter



1969/70

Redaktion: Dr. Günther Fuhrmann
Klischees: Klappacher, Schweinfurt
Druck: Schweinfurter Tagblatt, Schweinfurt



JEAN GIRAUDOUX

JEAN GIRAUDOUX

DATEN ZU SEINEN STÜCKEN

- 1928 **SIEGFRIED**
Stück in vier Akten. Uraufführung (U): 3. Mai Comédie des Champs Elysées Paris. Deutsche Erstaufführung (DE): November 1930 Kammerspiele im Lustspielhaus Hamburg
- 1929 **AMPHITRYON 38**
Komödie in drei Akten. U: 8. November Comédie des Champs Elysées Paris. DE: 15. Januar 1931 Theater in der Stresemannstraße Berlin
- 1931 **JUDITH**
Tragödie in drei Akten. U: 4. November Théâtre Pigalle Paris. DE: 27. April 1952 Landestheater Darmstadt
- 1933 **INTERMEZZO**
Komödie in drei Akten. U: 27. Februar Comédie des Champs Elysées Paris. DE: 21. Oktober 1950 Deutsches Schauspielhaus Hamburg
- 1935 **DER TROJANISCHE KRIEG FINDET NICHT STATT**
Stück in zwei Akten. U: 21. November Théâtre de L'Athénée Paris. Deutschsprachige Erstaufführung: 6. November 1936 Theater in der Josefstadt Wien. DE: 16. April 1946 Kammerspiele München
- 1935 **NACHTRAG ZUR REISE DES KAPITÄN COOK (auch SCHULE DER WILDEN)**
Stück in einem Akt. U: 21. November (zusammen mit »Der Trojanische Krieg findet nicht statt«) Théâtre de L'Athénée Paris. DE: 3. März 1956 Düsseldorfer Schauspielhaus
- 1937 **ELEKTRA**
Stück in zwei Akten. U: 13. Mai Théâtre de L'Athénée Paris. DE: 15. November 1949 Bayerisches Staatsschauspiel München
- 1937 **IMPROMPTU DE PARIS**
Stück in einem Akt. U: 3. Dezember Théâtre de L'Athénée Paris. DE: Dezember 1956 Kleines Theater im Zoo Frankfurt
- 1938 **DAS LIED DER LIEDER**
Stück in einem Akt. U: 12. Oktober Comédie Française Paris. DE: 20. September 1951 Württembergisches Staatstheater Stuttgart
- 1939 **UNDINE**
Stück in zwei Akten. U: 27. April Théâtre de L'Athénée Paris. Deutschsprachige Erstaufführung: März 1940 Schauspielhaus Zürich. DE: 13. November 1948 Bayerisches Staatsschauspielhaus München
- 1942 **DER APOLL VON BELLAC**
Stück in einem Akt. U: 16. Juni Staatstheater Rio de Janeiro. Französische Erstaufführung: 19. April 1947 Théâtre de L'Athénée Paris. DE: 17. September 1952 Stadttheater Aachen
- 1943 **SODOM UND GOMORRHA**
Stück in zwei Akten. U: 11. Oktober Théâtre Hébertot Paris. Deutschsprachige Erstaufführung: 27. Januar 1944 Schauspielhaus Zürich. DE: 21. Mai 1946 Deutsches Schauspielhaus Hamburg
- 1943 **DIE IRRE VON CHAILLOT**
Stück in zwei Akten. U: (fast zwei Jahre nach Giraudoux' Tod) 19. Dezember 1945 Théâtre de L'Athénée Paris. Deutschsprachige Erstaufführung: 13. Juni 1946 Schauspielhaus Zürich. DE: 27. Juli 1948 Kammerspiele München
- 1943 **UM LUKRETIA**
Stück in drei Akten (aus dem Nachlaß). U: 4. November 1953 Théâtre Marigny Paris. DE: 22. Oktober 1954 Württembergisches Staatstheater Stuttgart

WILL QUADFLIEG



JEAN GIRAUDOUX ANMERKUNGEN ZU SEINER BIOGRAPHIE

ALBERT SCHULZE VELLINGHAUSEN

Giraudoux wurde 1882 in Bellac, nicht weit von Limoges, geboren. Der überaus begabte junge Mann aus soliden Kleinbürgerverhältnissen fand Aufnahme in der Ecole Normale, die er 1904 mit einem Diplom in Deutsch verließ. Er studierte mit einem Stipendium in Berlin und München, war ein Jahr lang Hauslehrer am Hof in Meiningen und wurde 1906 Lektor an der Harvard-Universität bei Boston. 1910 erfolgte sein Eintritt in die diplomatische Karriere; Freundschaft mit dem allmächtigen Staatssekretär des Quai d'Orsay Philippe Berthelot. Der schickt 1916 den zweimal Verwundeten als militärischen Inspizienten wieder nach Harvard; 1924 wird er Botschaftssekretär in Berlin. Anschließend erhält er in Paris eine höchst angenehme und lockere Position als Abteilungsleiter; er muß ab und zu Frankreichs Botschaften visitieren. Das läßt ihm volle Zeit für poetische Produktion. Bei Kriegsausbruch 1939 wird er als Minister Leiter der Radiopropaganda, zieht sich unter dem System von Vichy zurück — und stirbt im Januar 1944, viel zu früh, mit 62 Jahren; er stirbt, die »Irre von Chaillot« gleichsam noch unter den Händen — und es ist gewiß nicht zuviel spekuliert, wenn man vermuten möchte, er hätte auch sein Lukrezia-Stück über die Wollust der Anständigkeit — »Pour Lucrèce« — noch etwas überarbeitet, konzentriert, den Schluß sublimiert, wäre er nur am Leben geblieben.

Was an Giraudoux fasziniert, ist die Komplexheit einer universalen Bildung, verbunden mit einem gallischen Esprit, das alles aber sublimiert zu einer merkwürdigen, spürbaren existentiellen Güte: Mitleid mit der niederen Kreatur, mit Straßenkehrern und Geschirrwäscherinnen.

Giraudoux hat eine unverschminkte, männliche, sogar harte Skepsis. Er läßt sich keine optimistischen Dramenschlüsse abringen — seine Stücke enden merkwürdig spröde, großartig illusionslos, mit einem hartnäckigen Ostinato. Was aber nicht bedeutet, daß der Gang der Dramen ledern und von Weltanschauung durchsäuert sei. Im Gegenteil, es breitet sich reicher Spieltrieb mit aller erdenklichen Phantasiekraft aus, zieht sich allmählich — unmerklich — zusammen und transzendiert dann in einem Finale von nahezu profaner Offenheit. Der trojanische Krieg muß ausbrechen, weil die Mensch-

heit boshaft und töricht ist; Sodom muß untergehen, weil — koste es, was es wolle — Eheleute sich streiten müssen. Einzige die »Irre von Chaillot« endet mit einem Triumph — der irren Vernunft über den Wahnsinn der Manager. Aber das ist Triumph eines Märchens.

Giraudoux ließ sich von dem großen französischen Theatermann Louis Jouvet, nach ersten selbständigen Anfängen, zum weiteren Schreiben von Dramen animieren, inspirieren. Viele Szenen entstanden »im« Theater, auf der Szene, während der Proben. Es mag erlaubt sein, den großen Jouvet als gleichwertigen Mit-Erfinder zu betrachten. Sein Anteil war enorm hoch, beide nahmen ihren Aufstieg zum Ruhm gleichsam als Zwillinge, Jouvet wurde durch Giraudoux, Giraudoux durch Jouvet berühmt und »gemacht«. Wozu sich der Dichter durchaus bekannte.

Die blitzschnell funktionierende Geistesheit und die daraus resultierende, enorme Haltung sind Tugenden, wie sie uns Giraudoux' Stil gleichsam vorlebt. Das hat nichts mit Frivolität zu tun, wohl aber mit einer Gelassenheit im Angesicht des Schicksals — welche der souveräne Gegenpol zum stummen, kreatürlichen Jammer der Verzweiflung ist. Der Drang, zu erleuchten, die Erdschwere transparent zu machen — er herrscht in Giraudoux. Manchmal ein wenig kraus, fast so kraus wie unser Jean Paul; oft aber blitzend wie ein Spiel mit dem Florett. Sehr launig, voll von Überraschungen. Da argumentiert sogar Undine mit ihrem täppisch verdutzten, aber sympathischen humorvollen Ritter Hans wie ein großer gescheiter Rechtsanwalt. Da sprechen sogar die Lumpensammler erleuchtet, wie bei uns das Volk in den großen Städten den unmittelbar treffenden Mutterwitz hat, den wir Intellektuellen, davon betroffen, dann selber gerne erleuchtet nennen. Da bekommt sogar — im »Trojanischen Krieg« — die dummschöne Helena als Instrument ihrer Verteidigung einen geschliffenen Wortwitz beigelegt. Es ist magischer Witz — Zauber der Dichtung, die noch die geringste Kreatur mit Sprache begabt.

Vieles aber bei Giraudoux, was bei seinen Lebzeiten als Skurrilität, Poeterei, als witzige Arabeske eines Dichters verstanden wurde, der eben die geistreichen Kapriolen liebte — vieles gerät uns erst heute unter den Blick einer staunenden Entdek-

A black and white close-up portrait of a woman with dark, wavy hair. She is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression. The lighting is dramatic, with strong highlights on her face and deep shadows on the right side. The background is dark and out of focus.

MARGARET JACOBS

kung. Entdeckung, daß dieser Mann fühlte: vieles von unserer chaotischen und widersinnigen, widernünftigen Existenz könne überhaupt nur mit dem Mittel brillanter Paradoxien ans Licht gehoben werden — zur Wirklichkeit einer gestalteten Form. Dieser Glaube an die Form aber ist für alle produktiven, produzierenden

Köpfe unwiderlegbar. Er schafft sich ein ohnmächtiges Recht allein aus sich selbst. André Gide hat seinen Respekt vor dem viel jüngeren Kollegen in einen einzigen, wahrhaft zauberhaften Satz gefaßt. »Es gibt kein Mittel — es sei denn pure Barbarei —, dem Lächeln Giraudoux' zu widerstehen.«

AMPHITRYON 38

Poetisierung der Wirklichkeit

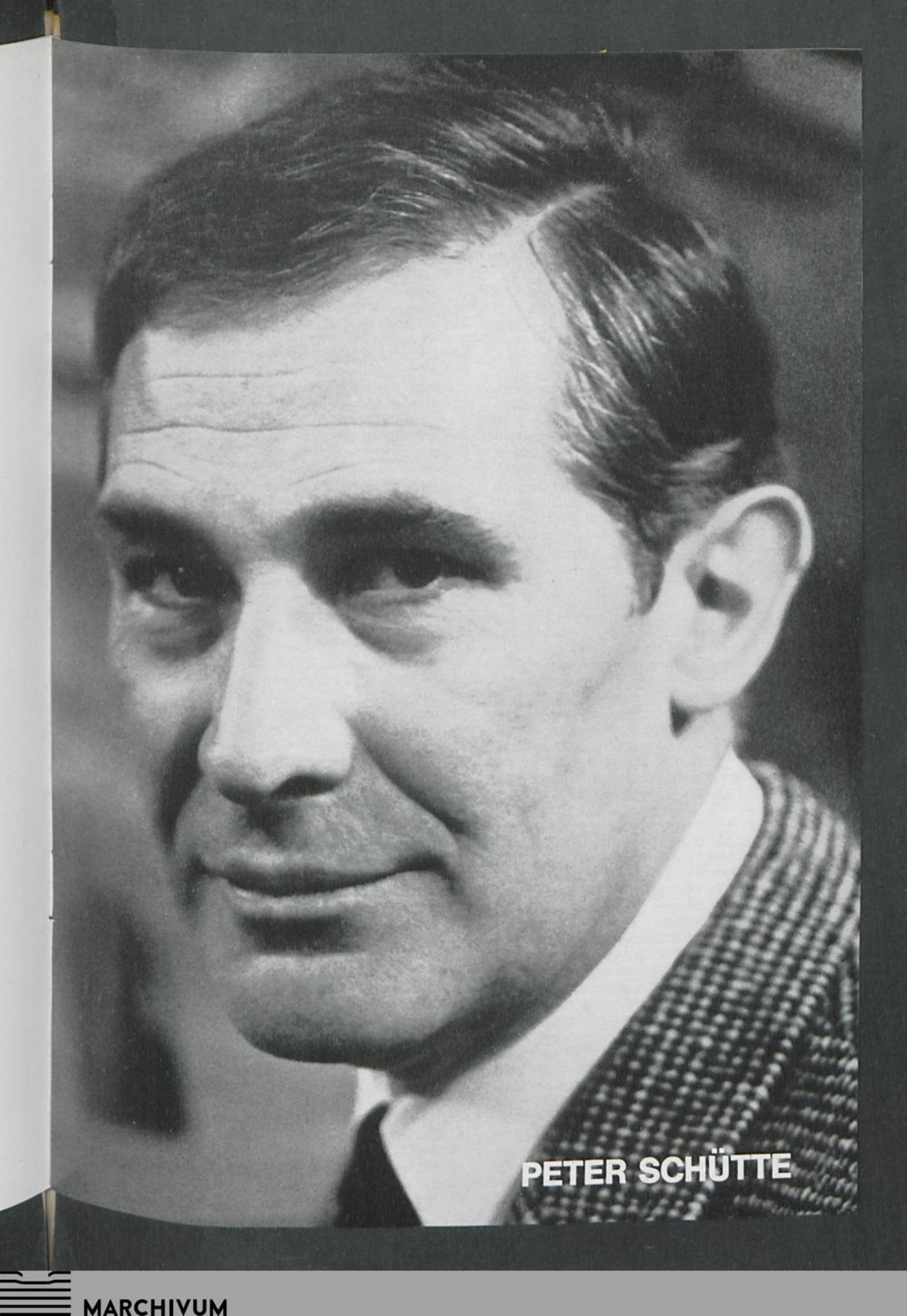
HANSRES JACOBI

Der Titel, den Giraudoux seiner neuen Fassung des Amphitryon-Themas gibt, soll besagen, daß es sich um die achtunddreißigste dem französischen Dichter bekannte Variation des fruchtbaren Stoffes handelt. Durch diese Numerierung gliedert also Giraudoux seine Komödie, die er im Untertitel als »Pièce« bezeichnet, bewußt in die abendländische Amphitryon-Überlieferung ein. Während aber der äußere Verlauf des Geschehens von Plautus bis Kleist im großen und ganzen unverändert blieb, erhielt er von Giraudoux, gerade im Bewußtsein dieser Tradition, eine neue Wendung. Der moderne französische Dichter gibt der Amphitryon-Sage nicht nur einen neuen Sinn, sondern gleichzeitig einen neuen Handlungsablauf. Während bei Molière das Liebesverhältnis des (als Gott nicht ernst genommenen) Jupiter zu Alkmene den Mittelpunkt bildete und bei Kleist die reine Alkmene den eigentlichen Helden darstellte, rückt Giraudoux in den Mittelpunkt seines Stücks die Auseinandersetzung zwischen den Göttern und den Menschen. Seine zentralen Gestalten sind Jupiter und Alkmene. Bediente sich Molière der Götter bloß als einer Staffage, die sein witzgewordenes Wunder auf die Bühne zu bringen erlaubte, so nimmt Giraudoux seine Götter trotz des komödienhaft-spielerischen Tons ernst. Er muß sie ernst nehmen, soll sein Prozeß, den er den Göttern machen will, sich nicht in einer Spiegelfechterelei leerlaufen.

Giraudoux geht davon aus, daß der Gott nicht zugleich menschlich sein kann, daß der Mensch ihm also sein Menschsein voraus hat. Die Götter sind bei Giraudoux gekennzeichnet durch ihr Anderssein als die Menschen. Gemessen mit den Maßstäben des Menschlichen, die der Dichter überall anlegt, wirkt diese göttliche Andersartigkeit als Schwäche und Unvermögen. Dieses wird deutlich, wenn die Götter auf Erdenabenteuer ausgehen und

Menschengestalt annehmen. Merkur versteht die Vorliebe Jupiters für Liebesabenteuer mit sterblichen Frauen nicht und hält nichts von der irdischen Liebe, weil er, wie Jupiter sagt, nichts davon versteht. Er behauptet zwar das Gegenteil, aber Jupiter widerspricht ihm, weil er um die Verschiedenartigkeit von Göttern und Menschen weiß. Dieses Wissen verhindert allerdings nicht seine völlige Ignoranz allem Menschlichen gegenüber, die in seiner mangelhaften Verkleidung zutage tritt.

Der äußerlichen Unterlegenheit der Götter, die aus der Verschiedenheit von den Menschen und dem Streben, diesen gleichzusehen, resultiert, gesellt sich eine geistige Machtlosigkeit dem Menschen gegenüber zu. Dies zeigt sich in der ersten Begegnung Jupiters mit Alkmene. Er sieht sich in der Maske Amphitryons gefangen und muß den ehelichen Treueschwur wiederholen, bevor er diese Nacht genießen darf, die Alkmene — welche Ironie für den Gott! — ausgerechnet als »ehelich« charakterisiert. Wie er am nächsten Morgen sich als Gott zu erkennen geben möchte und überschwänglich die Welt der Schöpfung Jupiters lobt, dämpft die klare Vernünftigkeit Alkmenes solches Selbstlob. Der aus allen Wolken seiner Selbstbeweihräucherung gefallene Gott bietet darauf jedoch Alkmene die Unsterblichkeit jener Götter an, die sie eben noch so sehr kritisierte. Sie aber bleibt sich selber treu und erklärt sich mit ihrem irdischen Schicksal solidarisch. Dieser festen Haltung kann der Gott seine Anerkennung nicht versagen, und er bezeichnet Alkmene als »das erste wirklich menschliche Wesen«. Während die romantische Alkmene Kleists in einer oft die Unterwürfigkeit streifenden Demut sich dem Gotte beugte, stellt sich ihm Giraudoux' Heldin in prometheischem Trotz und menschlichem Selbstbewußtsein gegenüber. In diesem Konflikt, den Alkmene als Vertreterin des Menschengeschlechts gegen die Götter aus-

A black and white close-up portrait of a man with short, dark hair, looking slightly to the left. He is wearing a dark, patterned suit jacket over a white collared shirt and a dark tie. The background is dark and out of focus.

PETER SCHÜTTE

ficht, scheint sie siegreich zu bleiben. Dank ihren menschlichen Eigenschaften ist sie den Göttern überlegen, was selbst Jupiter zugeben muß. Sie fühlt sich, im Gegensatz zu Kleists Alkmene, nicht als Geschöpf Gottes, sondern als eine diesem ebenbürtige Gegenspielerin. Der Gott hat dem Menschen nur seine Hartnäckigkeit voraus. Jupiter selbst sieht sich gezwungen, seine Niederlage zuzugeben, und er verzichtet, weiterhin in Menschengestalt gegen Alkmene aufzutreten.

Also ein eindeutiger Sieg des Menschen über den Gott? So sicher steht das nun wieder nicht fest. Wie denn bei Giraudoux überhaupt das letzte entscheidende Wort unausgesprochen bleibt. Wohl erklärt sich Jupiter von Alkmene besiegt und bezeichnet deren eheliche Treue als unverletzt. Dies ändert aber nichts daran, daß diese neun Monate später den Herakles zur Welt bringen wird. Eine eindeutige Entscheidung kennt Giraudoux auch in diesem »vaudeville métaphysique« nicht. Die schillernde Unentschiedenheit gehört zu den Reizen dieser Komödie, die sich gerade dadurch als typisches Werk von Giraudoux erweist.

Giraudoux unternahm es, den durch die Kleistsche Tragik umwölkten Amphitryon-Stoff aus den dämonischen Tiefen wieder ins Licht emporzuführen. Auf einer kristallklaren Oberfläche, hinter der jedoch ein tieferer Grund schimmert, zeichnet Giraudoux das Bild einer Antike, deren lächelnde Skepsis, Brillanz und ironisches Funkelein an Voltaire und das französische 18. Jahrhundert erinnern. Der Mittel, mit denen Giraudoux dieses Gemälde gestaltet, sind mehrere. Da sind vor allem seine überaus reiche und nuancierte Phantasie, die sich in immer neuen Assoziationen von Ideen ergeht, und sein Humor, die selbst bei der Auseinandersetzung mit ernsthaftesten Problemen nie Töne eines tierischen Ernstes aufkommen lassen, sondern Menschen und Dinge mit einem freundlichen und hellen Licht umgeben. Dazu kommen des Dichters Ironie und Satire, seine leise Resignation und sein verstehendes Lächeln. Alle diese Elemente werden zusammengehalten durch den zauberhaft leichten und spielerischen Ton, der das ganze Werk dieses Dichters durchzieht. In seiner Beschwingtheit gestaltet sich der Dichter seine eigene Welt. Diese ist nicht ganz realistisch-normal, sondern ein bißchen verrückt, verschoben in die Richtung des Poetischen. Kaum hebt sich der Vorhang, so sehen wir uns in eine Welt versetzt, die die unsere ist und doch nicht ganz der Wirklichkeit entspricht. Es ist eine glanzgefüllte, glückvolle und frühlinghafte Welt, in der die Dinge im klarsten Licht erstrahlen. Durch die Poetisierung des Realen baut sich Giraudoux eine Welt durchscheinender Irrealität, die es ihrerseits wieder ermöglicht, in eine tie-

fere Realität einzudringen. Dabei drängt sich Giraudoux dem Zuschauer nicht mit der Kleist eigenen Heftigkeit auf, sondern es gelingt ihm, mit fast magischer Gewalt sich beim Zuschauer einzuschmeicheln, ihn mit seinem Esprit und Charme zu verzaubern. Der Gefahr des Pathetischen, die die Auseinandersetzung von Mensch und Gott mit sich bringen könnte, entgeht der Dichter durch seine leichte, liebenswürdige, zuweilen auch beißende, aber nie verletzende Ironie. Wo Kleist den Zuschauer durch eine zum Zerreißen gespannte Lage martert, bemüht sich der französische Dichter, mittels seiner Ironie die Situation zu entspannen. Mit dieser Giraudoux allein gehörenden Ironie verbindet sich ein weiterer Charakterzug des Dichters, der auch in seinem »Amphitryon 38« zum Ausdruck kommt: das Überwiegen des Intellekts. Mit seiner überragenden Intelligenz baut er sein Stück, stets Distanz bewahrend, niemals sich an sein Gefühl verlierend.

Giraudoux steht stets über seinen Gestalten, sorgfältig darauf bedacht, sich nirgends zu binden, und stets hält er für den Notfall noch einen Pfeil der Ironie bereit, um ihn gegen einen Gefühlsschauer abzuschließen. Dank seiner unerhört durchdringenden Intelligenz durchschaut er den Menschen und die menschlichen Institutionen mit all ihren Fehlern, um dann die Welt auf eine ihm passende Weise zu verrücken und mit Menschen zu bevölkern, die sich durch ihre Intelligenz, ihre gefestigte und souveräne Haltung auszeichnen.

Giraudoux ist durchaus ein Mensch unserer Zeit. Alkmene, die er zu seiner Wortführerin macht, erweist sich in ihren Auseinandersetzungen mit dem Gott als moderner Mensch. Nicht nur in ihrer welt-aufgeschlossenen und vor allem verstandesbetonten Art zeigt sie sich als Französin, sondern auch in ihrem Verzicht auf eine ihr von Jupiter angebotene überirdische Existenz. Liegt doch nach Giraudoux' eigener Definition ein Wesenszug Frankreichs in dieser bewußten Beschränkung auf unsere diesseitige Welt: »Was ist Frankreich? Es ist die Bestätigung einer menschlichen Wahrheit, welche keine Bindung an übersinnliche Wahrheiten und Trugbilder zuläßt.« Giraudoux' Welt gewinnt ihren weiten Horizont nicht dadurch, daß er sich einerseits in mystische Tiefen verliert und andererseits seine Auseinandersetzung mit Gott »bis zur titanischen Revolte steigert«. In echt humaner Bescheidenheit beschränkt er sich auf unsere Welt, deren Mannigfaltigkeit er durch seine Kunst der Nuance vervielfacht, so daß sie im Spiegel seiner Dichtung in beglückender Buntheit aufblitzt. Sein Sinn für das Menschliche, seine wahrhaftige Humanität lassen ihn zu einem geistigen Bruder La Fontaines und Voltaires werden.

BEATE LENDERS



MARCHIVUM

AMPHITRYON 38

Komödie in drei Akten
von Jean Giraudoux
Deutsch von Robert Schnorr

Regie Paul Vasil
Bühnenbild und Kostüme
Jörg Zimmermann

Amphitryon	}	Will Quadflieg
Jupiter	}	
Merkur	}	Peter Schütte
Alkmene	{	Margaret Jacobs
	{	Beate Lenders
Leda		Friederike Dorff
Eklissa		Flockina von Platen
Sosias		Walo Lüönd
Der Krieger		Thomas Rauchenwald
Der Trompeter		Otto Reisch

Pause nach dem zweiten Akt
Spieldauer etwa 2 $\frac{1}{4}$ Stunden

Bühnenrechte
Drei-Masken-Verlag, München

DER GLÜCKLICHE DICHTER JEAN GIRAUDOUX

HANS MAYER

Man hat Jean Giraudoux — wie weiland Anakreon — einen glücklichen Dichter genannt.

Wahrhaft glückliche Menschen, das lehren die Volksmärchen, pflegen sich über das Glück nur selten Gedanken zu machen. Giraudoux' Werk dagegen ist randvoll angefüllt mit Darstellungen der Kristallisation oder des Zerrinnens von Glückssituationen. Es gehört zu den vielen romantischen Zügen des Dichters, daß er Menschenglück nicht einfach auf Zufall oder — liberal-innerweltlich — auf Verdienst und Tüchtigkeit zurückführen ließ. Eine in sich romantische oder romantisierte Welt hat den Zufall fortgebannt. Die tüchtigen, tagwachen und verstandeshellen Gestalten aber in Drama und Romanen des Dichters scheitern von einer Stunde zur andern, ohne daß ihnen der Trost bliebe, mit den Kräften ihres Denkens und Zergliederns einen zureichenden Grund solchen Bankrotts auffinden zu können. Alles war durch den ordnenden Geist wohlgefügt, alle Bedingungen der Möglichkeit von Glück waren erfüllt: unheilbarer, unrettbarer Zusammenbruch trieb alles wieder auseinander, so wie der Blitz Gebäude zerstört.

Glück bedeutet hier und immer bei Giraudoux: Gnade, Erwählung. Gnade und Anmut sind in Claudels katholischer Welt gleichbedeutende Werte, wie ja auch die französische Sprache im Begriff der »grâce« beide umfaßt. Die Gnade und Erwählung in der Welt Giraudoux' — einem Dichterbau, dem sicherlich sonst die Grazie nicht fremd ist — trägt härtere, erbarungslosere Züge: sie gehört zu den zahlreichen versteckt protestantischen Elementen in dieses Dichters Bereich. Gott oder Götter sind wie der unerkenn- und unerreichbare deus absconditus, dessen Wahl, Gnade oder Verwerfung sich als Glück oder auch als Krankheit zum Tode äußert, ohne daß menschliches Zutun oder gar Verdienst dort hätte mitsprechen können.

Besonders wirkt das geheimnisvolle Walten von Glück oder Ausgestoßenheit, Grazie und Gnade im Schicksal von Giraudoux' Frauen und Mädchen. Von jenen beiden Polen her, den Göttern und Mädchen, den Erwählern und den Erwählten, ließe sich fast ohne sonstige Zutat der Aufriß dieser besonderen Dichterwelt geben. Schaut man recht hin, so sind wahr-

haft lebendig und schicksalsbegabt in Giraudoux' Werk überhaupt nur die Frauen. Frauen und Männer stehen bei ihm nicht auf der gleichen Seinsebene: die männliche Welt ist unzulänglich, sinnarm, von aller tieferen Teilhabe an Beziehungsreichtum und Harmonie der Schöpfung ausgeschlossen. Sie ist praktisch und politisch, raum- und zeitgebunden: in ihr gibt es Geschichte und Erinnern. Sie vermag alles zu berechnen und vorzubereiten — bis der Windstoß des Göttlich-Weiblichen kommt und alles davonweht.

Die Frauen und Mädchen dagegen und mit ihnen der Dichter, den sie sich erwählten, leben im Einklang mit allem höheren, vollendeten Leben. Ihre Welt liegt beschlossen in jenen »correspondances«, von denen bereits Baudelaire zu sagen wußte, in den geheimnisvollen Entsprechungen aller Teile der Schöpfung, deren Harmonie nur der erwählte Mensch, Weib oder Dichter, zu empfinden vermag. Nur die Frauen und Mädchen sind Teile solcher Schöpfungseinheit; sie allein leben in der Anschauung der Idee, nicht bloß des irdischen Abglanzes aller Dinge. Niemals erschließt sich solche Erwählung dem vereinten Paar aus Mann und Weib.

Es gibt kein gleichberechtigtes Paar im Werk von Giraudoux. Glück gibt es in solcher Welt der Götter, Mädchen und Poeten nur als Erwählung und in der Vereinzelnung, nicht als Menschenwerk und für ein Menschenpaar. Es sei kein Vergnügen, so bekannte einst André Gide, in einer Welt zu leben, wo jedermann betrüge. Ebenso wenig aber ist ein Leben als Paar in einer Welt möglich, die alle Frauen nur in Undinengestalt zu erblicken vermag.

Magisch heißt ein Lebenszusammenhang, der sich aller Berechenbarkeit, allen Zahlen und Maßen, aller Erklärung nach Ursachen und Wirkungen entzieht.

In diesem Sinne mag der dichterische Bereich Jean Giraudoux' magisch heißen. In der Ironie wird sie sich ihrer selbst, ihrer Besonderheit bewußt, indem sie sich — spielerisch und spöttisch — beständig der rationalen Menschenwelt mit ihrer Kausalität, Gesetzeswissenschaft und Politik entgegenstellt. Allenthalben dient die Alltagswelt samt ihren Gesetzen bei Giraudoux nur der ironischen Demaskierung zugunsten des höheren, aller Kausalität spottenden magischen Bereiches.



FLOCKINA VON PLATEN

ROMANTISCHER KLASSIZISMUS

GERTRUD MANDER

Giraudoux hat mit seinem schriftstellerischen Werk nie die Aktualität erstrebt — sein Theater bewegt sich ja bewußt von ihr weg; und damit scheint er keine direkten Antworten zu geben auf die Neurosen der Großstädter und der Nachkriegsgesellschaft, die mit dem Verweis auf Wunder und Geheimnis, auf ewige Ideale und die geistige Freiheit des einzelnen nicht beseitigt oder diagnostiziert scheinen. Freud und Marx, Psychopathologie und Kapitalismuskritik tangieren sein Werk nicht, seine Analysen von menschlichen Beziehungen und menschlichen Ordnungen — gestörten und ungestörten — haben eine platonische, eine klassische Basis. So ist er, im Gegensatz zum Freudianer und Marxisten, kein Fatalist der Art, für den die grundsätzlich gute Natur des Menschen durch personale oder gesellschaftliche Kräfte außerhalb des Bereichs der Willensfreiheit verfremdet wird, sondern er ist gespalten zwischen Hoffnung und Verzweiflung, je nach »Stimmung« entschlossen, an die Verwirklichung des Idealen im Realen und an einen friedlichen Gleichgewichtszustand zu glauben, oder, unentschlossen, von schlimmen Erfahrungen und Nachdenken skeptisch gemacht, drängt es ihn, die Distanz zwischen dem Ideal und dem Leben aufzuzeigen.

Traditionsverhaftet ist er auch in seiner Befürwortung der ehelichen Liebesgemeinschaft als dem idealen, dem erfüllten Zustand der wahren Menschenbegegnung, da steht er in der klassischen französischen Tradition, der Tradition von Molière und Racine und des Romans des 19. Jahrhunderts, wo die Stabilität und das Mittelmaß dieser komplettierenden Beziehung zwischen einzelnen verschiedenen Geschlechts als die rechte vernünftige Ordnung und die wahre Lebenserfüllung gilt, deren Störung, durch Exzeß der Leidenschaften oder des Egoismus, die dramatische oder erzählerische Grundkonzeption, das Drama, ausmacht.

Bei Giraudoux erscheint dieses Motiv überraschend originell, vielleicht, weil er oft seine Dramen nicht, wie es Tradition ist, auf das Erreichen einer solchen Verbindung hin organisiert, sondern deren Beständigkeit selbst ins dramatische Zentrum stellt (in ironischem Kontrast zur modischen Boulevardfarce), wo sie getestet wird — und ihre Dauerhaftigkeit beweist, oder ihre realen und vielleicht un-

überwindlichen Schwierigkeiten offenbart. Möglicherweise aber auch, weil er dafür einen eigenen lyrisch-intimen Ton findet, der die Darstellung dieser urmenschlichen Lebensform in ihre konkreten und alltäglichen Details faßt und die Dinge des täglichen Umgangs für Mann und Frau als partes pro toto, als metaphorische Entsprechungen für ihre Gefühle, zitiert. So konkretisiert und poetisiert er eine große Alltäglichkeit und setzt sie als die kleinste gesellschaftliche Einheit in Beziehung zur größeren Einheit von Familie, Stadt und Staat, und darüber hinaus, was auch sehr charakteristisch für ihn ist, zur Gesamtheit der Dingwelt und der Natur. Wenn Mann und Frau miteinander harmonieren, dann stehen sie auch mit der größeren Gemeinschaft, mit den Dingen und mit der Natur gemeinsam in Harmonie, dann herrscht die ideale Ordnung, die Harmonie des Seins. Wenn sie es nicht sind, steht es schlecht um die Welt — dann ist sie aus den Fugen, die Kommunikation ist verloren, es gibt Verschwörungen, Katastrophen oder es kommt gar zum Untergang.

Giraudoux Poetisierung des Alltäglichen, seine Entbanalisierung des Banalen und seine lyrische Verknüpfung der Menschenwelt mit Natur und Dingwelt ist eine der vielgepriesenen und unumstrittenen Stärken seines Werks. Dadurch schafft er die unnachahmliche Atmosphäre seiner Stücke und Romane, die sowohl intim als auch kosmisch ist, und dadurch hauptsächlich kommt die für ihn so spezifische Verknüpfung des Idealen mit dem Realen zustande. Der persönliche Impuls dafür ist leicht zu finden — es ist seine Herkunft und seine Kindheit in der Provinz, die damit eine ständige idealisierende Verankerung in seiner Kunst finden. Er bestätigt damit durch sein ganzes Erwachsenenleben hindurch seine ersten und eindrucklichsten persönlichen Erfahrungen, deren wundersame Intensität und Kinderaugengenauigkeit er als Schriftsteller auf eine poetische Weise seiner Theaterwelt zu übermitteln versteht, indem er mit Einbildungskraft und präziser bildhafter Konkretisierung die banalen Einzelheiten dieser früh erfahrenen Welt in die dort dargestellten Menschenschicksale integriert.

Es ist keine geradewegs imaginative, aus der spontanen Beobachtung resultierende Natur- oder Dinglyrik, es ist

FRIEDERIKE DORFF



eine durch Gedanken und Phantasie vielfach gebrochene und verwandelte poetische Vision, die über die beobachteten Einzelheiten der Erfahrung von Dingen, von Pflanzen und Tieren frei verfügt (frei von naturwissenschaftlicher Akribie, von rationalistischer Objektivität) und ihnen Substanz und Existenz nach eigenem subjektivem Ermessen gibt. Wie die Ozeanier in »Nachtrag zur Reise des Kapitäns Cook« erlaubt sich Giraudoux aus seiner intimen Einstimmung in die Welt der kleinen, unscheinbaren natürlichen Dinge und Kreaturen heraus eine poetische Interpretation ihrer Wesenheiten, was gelegentlich zu anthropomorphen Erfindungen, aber hauptsächlich zu einer eigenartigen Selbständigkeit der Gegebenheiten außerhalb des Menschenlebens führt, so daß dieses in ein weit über die eigenen Grenzen hinausreichendes Kraftfeld gesetzt ist, das es zu erforschen und zu verstehen gilt, um mit sich und seiner Umwelt eins zu sein. Diese Dimension, diese objetisme in Giraudoux'

Werk ist auf verschiedene Weisen integriert. Zum einen gewinnt der Dichter dadurch reiches, bildhaftes Vergleichsmaterial, Parallelen und metaphorische Beziehungen zum Menschenbereich, zum andern werden dadurch seine Gedanken überhaupt illustriert und konkretisiert, zum dritten aber, und das ist fast die wichtigste und vielleicht auch die eigenartigste Funktion dieses poetischen objetisme, erhalten die Dinge und Kreaturen eine geheimnisvolle Selbständigkeit in diesem dichterischen Kosmos, so daß sie darin buchstäblich mitagieren, nicht nur als supranaturale verkörperte Erscheinungen wie die Wassergeister in Undine, sondern oft einfach in ihrer spezifischen Dinghaftigkeit: Pflanzen und Tiere, Möbel und Schmuckstücke, Landschaften und Tageszeiten üben, kraft ihrer Eigenexistenz, Einfluß auf die Menschen und die Handlungen dieser Theaterwelten aus, und sie werden oft zu Trägern von Botschaften, von Offenbarungen.

REDE DES THEATERDIREKTORS AN DEN STAAT

JEAN GIRAUDOUX

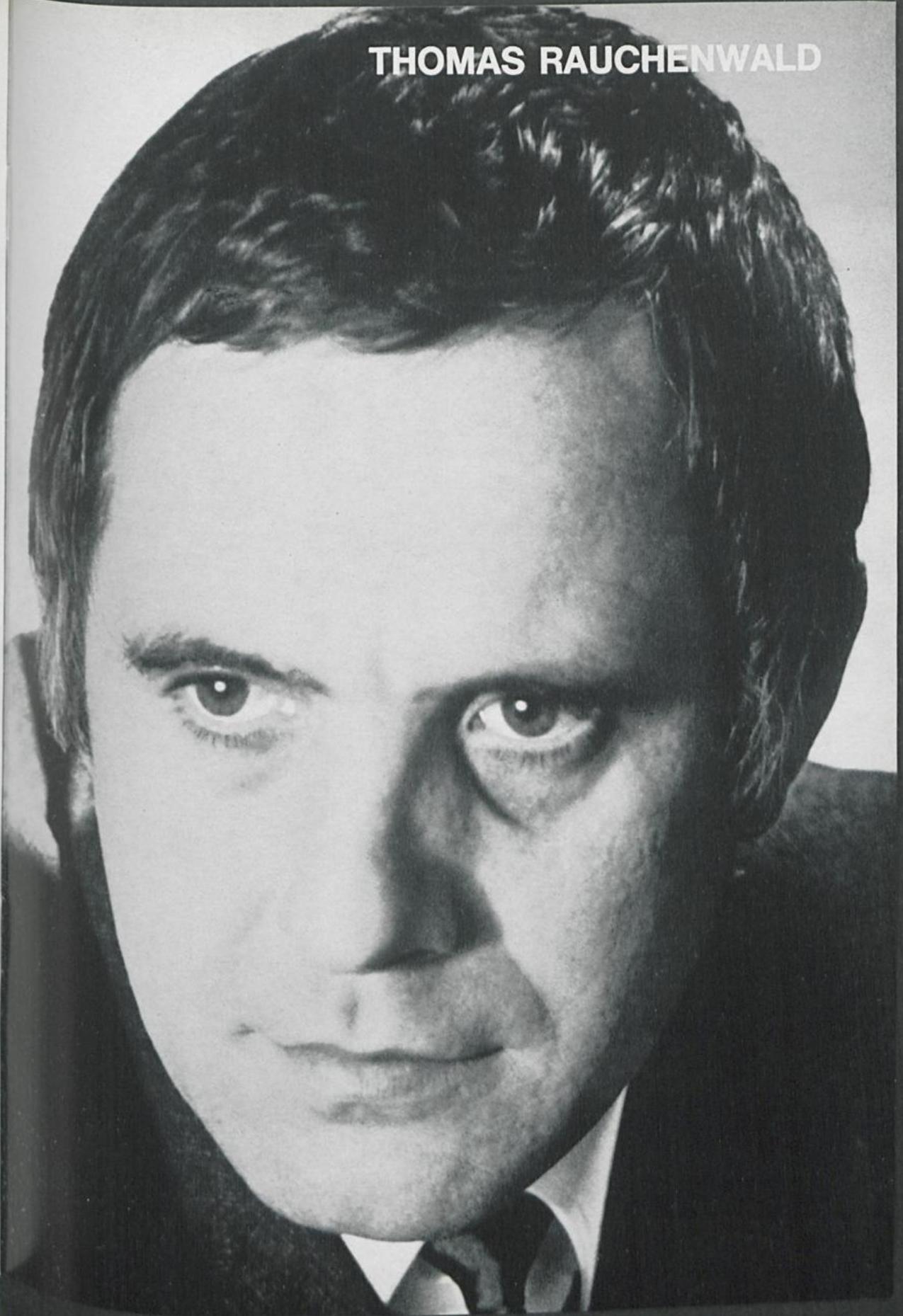
Ich weiß, lieber großer Staat, wie schwer du es hast, aber du wirst zugeben, daß du uns ein Leben bereitest, das, wenn ich mich so ausdrücken darf, kein Traum ist. Und leicht machst du es uns auch nicht. Du versorgst uns mit Streiks, mit Bankrotten, mit Krisen. Du verlangst, daß wir zwei Tage von fünf für dich arbeiten. Wir mögen uns noch so Geringes zuschulden kommen lassen – sofort greifst du zu . . . protestiere nicht, du greifst zu. Du lieferst uns das Benzin zum Milchpreis, die Zeitung zum Preis für Klassiker. Du beschenkst uns mit der Grundstücks-Reform, mit Überwachungsausschüssen, mit dem Radio, mit dem überlebensgroßen Plakat, mit dem Knipsen von Untergrundbahnbillets, mit Krieg . . . protestiere nicht, du hast es getan! Kurz, du bringst mir am Abend ein an den Nerven geschädigtes Volk an die Kasse, abgenutzt durch die Kämpfe des Tags, gereizt, mißtrauisch – besonders gegen dich selbst . . . ah, das weißt du? Das ist günstig! Und als Gegenleistung, was machen mir mit dem Volk?

Wir beruhigen es, wir heitern es auf. Wir geben diesem schiefgetretenen Sklaven Macht über Farbe und Ton. Wir geben diesem Automaten ein Herz aus Fleisch, dessen Kammern gut ausgestattet sind: mit Großmut, Zärtlichkeit, Hoffnung. Wir machen das Volk empfindsam, schön, allmächtig. Wir geben ihm einen Krieg, worin es nicht getötet wird, einen Tod, wovon es aufersteht. Wir geben ihm Gleichheit, jene wahre Gleichheit, die es vor den Tränen und vor dem Lachen gibt. Um Mitternacht bekommst du von uns das Volk zurück, ohne Runzeln auf der Stirn, ohne Runzeln im Herzen, als Herrn über Sonne und Mond, gehend oder fliegend, fähig zu allem, bereit zu allem. Glaubst du wirklich, daß du es mit uns aufnehmen kannst? . . . Es handelt sich darum, ob der Staat endlich begreifen will, daß ein Volk nur dann ein großes Leben in der Realität führt, wenn es auch in der Irrealität mächtig ist; daß die Stärke eines Volkes in seiner Einbildungskraft liegt.



WALO LÜÖND

THOMAS RAUCHENWALD



OTTO REISCH



Samstag, 28. Februar 1976, Großes Haus 23⁰⁰ Uhr

AMPHITRYON UND SEINE LITERARISCHE TRADITION

Sicher ist Giraudoux' ironische Behauptung, er habe den 38. Amphitryon geschrieben, übertrieben. Aber es gibt wirklich sehr viele Varianten über diesen Stoff vom Gott, der Menschengestalt annimmt. — Hier einige der bekanntesten:

525—455 v. Chr.	Aischylos	Alkmene	} Tragödien, nicht überliefert
497—406 v. Chr.	Sophokles	Amphitryon	
485—406 v. Chr.	Euripides	Alkmene	
254—184 v. Chr.	Plautus	Amphitryon	
1621	Burmeister	Sacri Mater Virgo	Lateinisches Drama mit christlichem Hintergrund
1636	Rotrou	Les Deux Sosies	Komödie, Hauptquelle für Molière
1667	Molière	Amphitryon	Louvre-Schlafzimmerkomödie
1807	Kleist	Amphitryon	Übersetzung und Umarbeitung von Molière
1929	Giraudoux	Amphitryon 38	Komödie
1943	Wolf-Ferrari	Der Kuckuck von Theben	Oper, Ehestreit zwischen Zeus und Hera
1944	Michael	Ausflug mit Damen	Jupiter besucht Alkmene zwanzig Jahre nach ihrer Liebesnacht
1944	Kaiser	Zweimal Amphitryon	Pazifistisches Lehrstück
1950	Oboussier	Amphitryon	Oper
1961	Klebe	Alkmene	Oper nach Kleist, mit Rückgriffen auf Molière
1967	Hacks	Amphitryon	Komödie

DIE EHEN UND COURTESIEN DES GÖTTERVATERS

BENJAMIN HEDERICH

Jupiters erste Gemahlin war die Metis, des Oceanus Tochter; allein, weil ihm prophezehet wurde, daß, wo solche einen Sohn bekommen sollte, würde er ihn selbst vom Himmel vertreiben, verschlang er diese seine Gemahlin, als sie schwanger wurde, wurde aber dagegen selbst in seinem Kopfe schwanger, und, da er sich denselben wegen des allzugroßen Schmerzens von dem Vulcanus aufschlagen ließ, sprang die Pallas Athene mit ihrem Spiesse aus demselben hervor. Danach soll er die Themis geheyrathet haben, und letztlich seine Zwillings-Schwester, die Juno, nachdem er sich, derselben habhaft zu werden, erst in einen Guckguck verwandelt hatte.

Courtesien und unächte Kinder. Wie er in der Liebe ganz ungemein ausschweifete, also wird er auch für den Urheber der Ehebrecherey gehalten. Und zwar zeugete er:

Mit der Niobe, als seiner ersten Buhlschaft, den Argus;

Mit der Callisto, die er unter der Gestalt der Diana betrog, den Arcas;

Mit der Io, die er mit einem düstern Nebel umschloß, als sie für ihm flohe, den Epaphus;

Mit der Danae, die er unter der Gestalt eines güldenen Regens betrog, den Perseus;

Mit der Europa, die er unter der Gestalt eines Ochsens entführte, den Minos, Sarpedon und Rhadamanthis;

Mit der Antiope, unter der Gestalt eines Satyrs, den Zethus und Amphion;

Mit der Taygete den Lacedaemon;

Mit der Leda, welche er unter der Gestalt eines Schwans überlistete, den Pollux und die Helena;

Mit der Maia Mercur;

Mit der Aegina, unter der Gestalt des Feuers, den Aeacus;

Mit der Dione die Venus;

Mit der Eurynome die Gratien;

Mit der Mnemosyne, unter der Gestalt eines Hirten, die Musen;

Mit der Carme die Britomartis;

Mit einer der Sithnidischen Nymphen den Megarus;

Mit der Protogenia den Aethlius;

Mit der Hora, einer Nymphe, den Colax;

Mit der Electra den Dardanus;

Mit der Thalia die Palaci;

Mit der Garamantis den Iarbas;

Mit der Habris oder Contumelia den Pan;

Mit der Latona den Apollo und die Diana;

Mit der Elara den Tityus;

Mit der Ceres die Proserpina;

Mit der Luna den Pandion;

Mit der Clymene die Mnemosyne;

Mit der Pyrrha die Helena;

Mit der Pluto den Tantalus;

Mit der Aega den Pirithous;

Mit der Themis die Horen;

Mit der Alcmena, unter der Gestalt ihres Mannes, des Amphitryon, den Hercules, welches dann zwar die letzte unter den sterblichen Frauen gewesen, mit der er seine Händel gehabt, jedoch sind die erzählten noch keinesweges alle. Massen er denn auch noch mehr Gestalten annahm, als erzählt worden, um seinen Passionen ein Gnüge zu thun. Also nahm er der Gestalt eines Adlers an, da er die Asteria, die sich in eine Wachtel verwandelt, gern gehabt hätte, und die Gestalt einer Schlange, da er der Proserpina nachging. Ja die Clytoria zu berücken, verwandelte er sich selbst in eine verächtliche Ameise.



TOURNEETHEATER BASEL EGON KARTER

CH 4000 Basel · Steinvorstadt 63 · Tel. 23 49 40

Die nächsten Inszenierungen

Der Wald

Alexander Ostrowskij

Mit Elisabeth Flickenschildt, Max Eckard

Regie Paul Vasil · Ausstattung Lothar Meller

Mitte September bis Ende November 1970

Amphitryon 38

Jean Giraudoux

Mit Will Quadflieg, Margaret Jacobs, Peter Schütte

Regie Paul Vasil · Ausstattung Jörg Zimmermann

Mitte September bis Ende November 1970

Emilia Galotti

Gotthold Ephraim Lessing

Originalaufführung der Wiener Festwochen 1970

mit dem Ensemble des Theaters in der Josefstadt Wien

Bearbeitung und Inszenierung Fritz Kortner

Mitte September bis Mitte Dezember 1970

Mutter Courage und ihre Kinder

Bertolt Brecht

Mit Hilde Krahl

Regie Fritz Zecha

Januar bis April 1971

Play Strindberg

August Strindbergs Totentanz, arrangiert von Friedrich Dürrenmatt

Januar bis April 1971

Nachweise

Die Daten zum Werk und zum Amphitryon-Stoff wurden für dieses Heft zusammengestellt. Die Anmerkungen zur Giraudoux-Biografie sind zitiert nach dem von Siegfried Melchinger und Henning Rischbieter im Verlag Georg Westermann, Braunschweig 1962, herausgegebenen Band »Welttheater. Bühnen. Autoren. Inszenierungen«; Albert Schulze Vellinghausen bearbeitete darin u. a. den Abschnitt über Giraudoux. Aus der 1952 in Zürich erschienenen Studie »Amphitryon in Frankreich und Deutschland« zitieren wir auszugsweise die Interpretation von Hansres Jacobi. Der Essay von Hans Mayer wurde dem Rowohlt-Paperback »Ansichten zur Literatur unserer Zeit« entnommen. Der Beitrag von Gertrud Mander ist das (gekürzte) gleichnamige Kapitel aus ihrer vorzüglichen Untersuchung über Giraudoux (Friedrichs Dramatiker des Welttheaters, Bd. 36, 1969, S. 30ff). Die »Rede des Theaterdirektors an den Staat« ist dem Stück »Impromptu de Paris« entnommen. Die Amouren des Göttervaters Jupiter sind zusammengestellt in M. Benjamin Hederich »Gründliches Lexikon Mythologicum«, Leipzig 1724.

Fotos: Tourneetheater Basel Egon Karter

SAMSTAG, 28. FEBRUAR 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GONTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RODIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SONNTAG, 1. MÄRZ 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 13.30 UHR

ENDE ETWA 16.00 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

Schmuggler

MAJOR CORTICELLI

TÄNZE:

Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

MARION GASSMANN

Erich Sval

HANS-ROSSLING

Jakob Nees

RAIMUND-GILVAN

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

HANNELORE BIRKNER

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KURT SCHNEIDER

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN

und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN

RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

SONNTAG, 1. MARZ 1970

DIE FLEDERMAUS

OPERETTE IN 3 AKTEN NACH MEILHAC UND HALEVY
VON CARL HÄFFNER, RICHARD GENÉE UND RICHARD BARS
MUSIK VON JOHANN STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG
TEXTLICHE NEUBEARBEITUNG UND
INSZENIERUNG
SPIELLEITUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME
CHORE
CHOREOGRAPHIE

HANS GEORG GITSCHEL
HERBERT MAISCH a. G.
GÜNTHER KLOTZ
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Richard Bars Bühnenverlag, Hamburg

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

GABRIEL VON EISENSTEIN

ROSALINDE, seine Frau

FRANK, Gefängnisdirektor

PRINZ ORLOWSKY

ALFRED, Sänger *Raimund Gilman*

DR. FALKE

DR. BLIND, Rechtsanwalt

ADELE, Kammermädchen

IDA, ihre Schwester

FROSCH, Gerichtsdienner

IVAN, Privatsekretär des Prinzen

BRIEFTRÄGER

Tanzeinlagen:

An der schönen blauen Donau

EVELYN TÉRI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
WOLFGANG LEISTNER, RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

Tritsch-Tratsch-Polka

HELGA MADER, MARY MUNN
TOMAS IVAN, HANS POP
PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

Can-Can

TANZERINNEN DES BALLETT-ENSEMBLES

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT
PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

25 MINUTEN
10 MINUTEN

GEORG VÖLKER

EVA MARIA MOLNAR

FRANZ MAZURA

ILSE KÖHLER

GENNARO DE-SICA

KLAUS WENDT

JAKOB REES

ELISABETH HAAS

HANNELORE BIRKNER

WALTER POTT

GÜNTHER BECK

WALTER KOLB

NATIONALTHEATER MANNHEIM 1969/70

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SONNTAG, 1. MARZ 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inszenient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 14.00 UHR

ENDE ETWA 16.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothhorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das lähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothhorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothhorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothhorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlegern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnuck-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papegei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

SONNTAG, 1. MARZ 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG-
BOHNENBILD
KOSTUME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

THEOBALD MASKE

MICHAEL PAWLIK

LUISE MASKE, seine Frau

ETTA SOSSNA

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

JOACHIM BLIESE

GRAF ALOYSIUS PALEN

WALTER VITS-MOHLER

MARIANNE PALEN, seine Tochter

GISELA WEINREICH

SYBIL HULL

ROSEMARIE WOHLBAUER

EINE JUNGFER

SIGLINDE GEIGER

EIN DIENER

WILLY ANDERS

ational theater Mannheim



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Sonntag, 1. März 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe:
London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stillisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheuerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk ist, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde geht. Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänner“ (und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Groteskem und Bösewichteil sind auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, die Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinlockte, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absurden Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten, sondern auch die zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbringen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagt im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus es aber nicht gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht die menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Der Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Tugenden bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die höchsten Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich durch Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe in Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen unserer Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der durch den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und durchgehendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder Überforderung, durch die Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extremsituationen zu durchbrechen. Die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen des Stalinismus sind der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch andere wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat vor allem nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu formulieren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

programm
programm

DON GIOVANNI
La Valse
Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS 34
ORRESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

entstanden im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedingungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen kann.

KONDITIONEIREI MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war damals in einer recht wichtigen Position bei der „Literární Listy“ tätig, – einer Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich, diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese bewegende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen zum Ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau verbrachte mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch am nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die KONDITIONEIREI MYRIAM.

Das Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen, daß die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach einer gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß am Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und die Leute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das Stück ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität, sehr freundliches und lächelndes Stück.

Das BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und Atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner Landsleute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage lang in den Kabinen vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische und Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische Sendungen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rundfunks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen gegen mein Vaterland eingeschritten waren.

Insbesondere komplizierte Handlung des BRÄUTIGAMS ein. Das Schreiben war nicht einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die mich erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen Geräusch immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem Anruf des fernen und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen. Ich empfinde das Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung schreibe ich auf einer geliehenen Schreibmaschine, zu schreiben – vielleicht um nicht den Verstand zu verlieren.

Ich habe versucht, so weit wie möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange-
wont haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klima

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothhorn

Michael Abendroth

Christa Leiffheit

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothhorn

Insolizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr Pause nach Konditorei Myriam Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonín J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



Montag, 2. März 1970

MITTWOCH, 1. JANUAR 1969

Original von Maria Theresia für die Hofkapelle

DER ROSENKAVALIER

KOMÖDIE FÜR MUSIK
VON HUGO VON HOFMANNSTHAL

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
SPIELLEITUNG
CHÖRE

Alfred Eykman
HANS ZANOTTI s. G.
KARL HEINZ KRAHL s. G.
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
GÜNTHER KLOTZ
ERNST MOMBER

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

1970
ANFANG 18.30 UHR

23.15
ENDE ETWA 22.45 UHR

DIE FELDMARSCHALLIN FÜRSTIN WERDENBERG	ELISABETH SCHREINER
DER BARON OCHS AUF LERCHENAU	FRANZ MAZURA
OCTAVIAN, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Hause	AURELIA SCHWENNIGER
HERR VON FANINAL, ein reicher Neugeadelter	MICHAEL DAVIDSON
SOPHIE, seine Tochter	<i>Christa Lehner</i> URSULA RHEIN
JUNGFER MARIANNE LEITMETZERIN, die Duenna	EDITH JAEGER
VALZACCHI, ein Intrigant	KARL BERNHOFT
ANNINA, seine Begleiterin	ILSE KÖHLER
EIN POLIZEIKOMMISSAR	KARL HEINZ HERR
DER HAUSHOFMEISTER BEI DER FELDMARSCHALLIN	KLAUS WENDT
DER HAUSHOFMEISTER BEI FANINAL	<i>Gerhard Kiepert</i> GÜNTHER BECK
EIN NOTAR	KURT SCHNEIDER
EIN WIRT	<i>Fabian Reus</i> GERHARD KIEPERT
EIN SÄNGER	THOMAS HERNDON <i>u. S.</i>
EINE MODISTIN	ELISABETH HAAS

Lakaien der Marschallin: Werner Puhmann, Hans Rehkopf, Alfred Einck, Horst Beier

Drei adelige Weisen: Waltraud Reitmeier, Elfriede Erasing, Ursula Böhne

Lerchenauer: Klaus Schunke, Willy Roser, Horst Vogt, Willy Wessely

Ein Tierhändler: Willi Selt

Kellner: Günther Scherb, Hans Rehkopf, Friedhelm Droste, Herbert Kromath

Hausknecht: Horst Vogt

Ein Gelehrter, ein Flötist, ein Friseur, eine adelige Witwe, der Küchenchef der Marschallin, ein kleiner Neger, Lakaien, Läufer, Heiðucken, Küchenpersonal, Gäste, Musikanten, verschiedene verdächtige Gestalten, Kinder

Zeit: In Wien, in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresias

PAUSEN NACH DEM 1. UND 2. AKT

JEWELS 20 MINUTEN

Krank-Christa-Lehner-

DIENSTAG, 3. MÄRZ 1970

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOEGLER

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG	WOLFGANG BLUM
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHÖRE	ERNST MOMBER
CHOREOGRAPHIE	HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEI
HERMANN

WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL DAVIDSON
KURT SCHNEIDER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL DAVIDSON
KLAUS WENDT
JAKOB REES

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

ELISABETH SCHREINER
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL DAVIDSON
HANS RÖSSLING
JAKOB REES

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

EVA MARIA MOLNAR
WILFRIED BADOEK
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL DAVIDSON
ERICH SYRI
JAKOB REES
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

ANNELIESE BACHMANN
WILFRIED BADOEK
MICHAEL DAVIDSON

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20-MINUTEN

DIENSTAG, 3. MARZ 1970

DIE TRAUUNG

VON WITOLD GOMBROWICZ

DEUTSCH VON W. TIEL

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

HERBERT STAHL

KOSTUME

HERBERT STAHL

MUSIK

HANS ULRICH ENGELMANN a. G.

CHOREOGRAPHIE

JEAN SOUBEYRAN a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspiziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

IGNAZ, Vater und König

KATHARINA, Mutter und Königin

HENRIK, Sohn und Prinz

WLADZIO, Freund und Höfling

MANIA, Dienstmagd und Prinzessin

DER SAUFER

DER KANZLER

DER KAMMERHERR

DER POLIZEICHEF

BISCHOF PANDULF

DER VERRATERISCHE WÜRDENTRÄGER

ERSTER SAUFER

ZWEITER SAUFER

DRITTER SAUFER

VIERTER SAUFER

ERSTER WÜRDENTRÄGER

ZWEITER WÜRDENTRÄGER

DRITTER WÜRDENTRÄGER

KLOTHILDA

EINE DAME

MICHAEL PAWLIK

MELANIE DE GRAAF

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

MARLENE ACHTERMANN

GONTER WITTE

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

JOHANNES HONIG

TOM WITKOWSKI

MICHAEL TIMMERMANN

PAUL SCHMIDKONZ

RODIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

KAI MÖLLER

FRITZ DÜHSE

GEORG ZIEGLER

CLARA WALBROHL

MARIANNE MOLITOR

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 4. MÄRZ 1970

MARGARETE (Faust)

OPER NACH GOETHE VON JULES BARBIER UND MICHEL CARRÉ
DEUTSCH VON GEORG C. WINKLER

MUSIK VON CHARLES FRANÇOIS GOUNOD

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN

REINHOLD SCHUBERT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

GÖNTHER KLOTZ

FAUST

MEPHISTO

VALENTIN

BRANDER

MARGARETE

SIEBEL

MARTHE

WILFRIED BADOREK

FRANZ MAZURA

MICHAEL DAVIDSON

KARL HEINZ HERR

MARION GASSMANN

GERHARD KIEPERT

ILSE KOHLER

Studenten, Soldaten, Bürger, Mädchen und Frauen, Volk

Walzer im zweiten Bild: Tanzgruppe

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsorte: Bote und Bock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 4. MARZ 1970

ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT DER KONZENTRATION

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KUNZEL

INSZENIERUNG

GUNTER WITTE

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALČÁRKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÜDIGER WEIGANG

ČENĚK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 5. MARZ 1970

II. BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG	PETER SCHROTTNER
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER
BÜHNENBILD	HERBERT STAHL
KOSTÜME	HERBERT STAHL

Regie-Assistenz: Helga Mader

Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold

Inspiziert: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DIE TRÄUME DES HERRN X

MUSIK VON EUGEN ILLIN — G. F. HANDEL — G. ROSSINI — E. GRIEG

HERR X	RUSSEL FALEN
MARY	MARY MUNN
ROSWITHA	ROSWITHA BEYER
PETER	PETER PLEP
CHEFIN	HELGA MADER
PIERROT	WLADIMIR MIKULSKI
LIEBHABER MARYS	TOMAS IVAN, HANS POP
DEREN FRAUEN	BIRGIT FREY, MARY RUMBOLD

UND HILTRUD BLANK, LUDMILLA BOGART, BIRGIT FREY, HELGARD GRONLUND,
JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ, ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH, JUNE WALL — HARTMUT STOCK

LA SYLPHIDE

MUSIK VON JEAN SCHNEITZHOEFFER

SYLPHIDE	EVELYN TERI
JAMES	WOLFGANG LEISTNER
EFFIE	ROSWITHA BEYER
GURN	PETER PLEP
MAGDE	HELGA MADER
SCHWERTTANZER	TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK
PAS DE TROIS	JUDY HARVERSON, TOMAS IVAN, MARY RUMBOLD
SYLPHIDEN	HILTRUD BLANK, MARY RUMBOLD, LUDMILLA BOGART, BRIGITTE FREY, HELGARD GRONLUND, JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ, ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, JUNE WALL
HEXEN	TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK

PAUSE NACH DEM ERSTEN BALLETT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 5. MARZ 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspiziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE } Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 6. MARZ 1970

II. BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG	PETER SCHROTTNER
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER
BOHNENBILD	HERBERT STAHL
KOSTUME	HERBERT STAHL

Regie-Assistenz: Helga Mader

Musikalische Einstudierung: Wolfgang Lieboid

Inspizient: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Heitinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DIE TRAUME DES HERRN X

MUSIK VON EUGEN ILLIN — G. F. HANDEL — G. ROSSINI — E. GRIEG

HERR X	RUSSEL FALEN
MARY	MARY MUNN
ROSWITHA	ROSWITHA BEYER
PETER	PETER PLEP
CHEFIN	HELGA MADER
PIERROT	WLADIMIR MIKULSKI
LIEBHABER MARYS	TOMAS IVAN, HANS POP
DEREN FRAUEN	BIRGIT FREY, MARY RUMBOLD

UND HILTRUD BLANK, LUDMILLA BOGART, BIRGIT FREY, HELGARD GRONLUND,
JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ, ANTIJE KUHN, MARGIT MATENAER,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH, JUNE WALL — HARTMUT STOCK

LA SYLPHIDE

MUSIK VON JEAN SCHNEITZHOEFFER

SYLPHIDE	EVELYN TËRI
JAMES	WOLFGANG LEISTNER
EFFIE	ROSWITHA BEYER
GURN	PETER PLEP
MAGDE	HELGA MADER
SCHWERTTÄNZER	TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK
PAS DE TROIS	JUDY HARVERSON, TOMAS IVAN, MARY RUMBOLD
SYLPHIDEN	HILTRUD BLANK, MARY RUMBOLD — LUDMILLA BOGART, BRIGITTE FREY, HELGARD GRONLUND, JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ, ANTIJE KUHN, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, JUNE WALL
HEXEN	TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK

PAUSE NACH DEM ERSTEN BALLETT

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WAHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

FREITAG, 6. MÄRZ 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Bräsel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalah! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Aiten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

SAMSTAG, 7. MARZ 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Ross Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

Diener bei Capulet

GREGOR

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GONTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DOHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RODIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

Samstag, 7. März 1970 Grosses Haus 23.00 Uhr

Agit

Free Rock Konzert

Es spielen die Gruppen: A m o n D ü ü i II, München

N i n e D a y s W e n d e r Mannheim

G u r u G u r u Zürich

Gastspiel Preise : DM 5.00 bis 11,00

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SAMSTAG, 7. MÄRZ 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KÖSTUME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalays.

Änderungen vorbehalten

SONNTAG, 8. MARZ 1970

FIDELIO

OPER IN ZWEI AUFZUGEN (VIER BILDERN)

VON LUDWIG VAN BEETHOVEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haarbrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

DON FERNANDO, Minister

HANS ROSSLING

DON PIZARRO, Gouverneur eines Staatsgefängnisses

FRANZ MAZURA

FLORESTAN, ein Gefangener

JEAN COX

LEONORE, seine Gemahlin, unter dem Namen „Fidelio“

ELISABETH SCHREINER

ROCCO, Kerkermeister

ERICH SYRI

MARZELLINE, seine Tochter

MARION GASSMANN

JAQUINO, Pförtner

GERHARD KIEPERT

ERSTER GEFANGENER

KARL BERNHOFT

ZWEITER GEFANGENER

KURT SCHNEIDER

Offiziere, Wachen, Staatsgefängene, Volk

Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla

Der Chor wird verstärkt durch den Extrachor des Nationaltheaters

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SONNTAG, 8. MARZ 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 14.00 UHR

ENDE ETWA 16.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothhorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothhorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothhorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalal! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothhorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; K mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

SONNTAG, 8. MARZ 1970

DER REVISOR

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brosel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Atn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH } Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RODIGER WEIGANG

GOTTFRIED BROSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

MONTAG, 9. MÄRZ 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspiziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRÜDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR

} Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HÖNIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÜHLEN

FRITZ DÖHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung - Denken Sie an Ihren HINTERMANN

MONTAG, 9. MÄRZ 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inszeniert: Gottfried Bräsel

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Aveu (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräuf'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter

Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Köß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DIENSTAG, 10. MARZ 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNIA

INSZENIERUNG

BUHNENBILD

KOSTUME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON IANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRAGNER u. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Frad Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR | Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER u. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DÜHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RODIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBROHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

DIENSTAG, 10. MÄRZ 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GÜTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspiziert: Gottfried Bräsel

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähle Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou illa; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

MITTWOCH, 11. MÄRZ 1970

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ELISABETH SCHREINER

ALTOUM, Kaiser von China

KARL BERNHOFT

TIMUR, entthronter König der Tataren

FRANZ MAZURA

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

JEAN COX

LIU, eine junge Sklavin

MARION GASSMANN

PING

KLAUS WENDT

PANG

Hofbeamte des Kaisers

GENNARO DE SICA

PONG

JAKOB REES

EIN MANDARIN

HANS ROSSLING

PU DIN PAO, der Henker

KLAUS KLEEFELD

DER PRINZ VON PERSIEN

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen
Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

10 MINUTEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

25 MINUTEN

MITTWOCH, 11. MARZ 1970

III. JAZZ-BALLETT

DAS GEHEUL 5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT VÖGEL SINGEN IM BETON MUSIK VON WOLFGANG LAUTH

IDEE UND CHOREOGRAPHIE
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

HORST MÜLLER
WOLFGANG LAUTH
IRMGARD WEIHER
LISELOTTE KLEIN

Ballett-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Insizient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

JAZZ-SEXTETT: FRITZ HARTSCHUH (Vibraphon und Xylophon), EMIL MANGELSDORFF (Altsaxophon und Flöte), WOLFGANG LAUTH (Piano), HORST SEIDELMANN (Schlagzeug), MELVID PHILIPS (Tenorsaxophon und Flöte), WOLFGANG WAGNER (Baß)

DAS GEHEUL

VON ALLEN GINSBERG

SPRECHER

MANFRED BERBEN

1. Satz RUSSEL FALEN, ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN
2. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
3. Satz ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN, RUSSEL FALEN, PETER PLEP
4. Satz GESAMTES ENSEMBLE
5. Satz HELGA MADER, PETER PLEP UND ENSEMBLE
6. Satz GESAMTES ENSEMBLE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT

1. RUSSEL FALEN, TOMAS IVAN, PETER PLEP
BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND, ANTJE KUHN, MARGIT
MATENAER, MARY RUMBOLD, KARIN STACH, WLADIMIR
MIKULSKI, HANS POP
2. ROSWITHA BEYER
HILTRUD BLANK, LUDMILLA BOGART, JUDY HARVERSON,
IRMENTRAUT KRIENITZ, TOMAS IVAN, HANS POP
3. MARY MUNN
ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, HELGARD
GRÖNLUND, WLADIMIR MIKULSKI
4. HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER
BIRGIT FREY, IRM KRIENITZ, JUDY HARVERSON, MARY RUMBOLD
5. RUSSEL FALEN, PETER PLEP, HANS POP, HARTMUT
STOCK
UND GESAMTES ENSEMBLE

VÖGEL SINGEN IM BETON

CHEF
GEHILFIN
EIN OPFER
KOLLABORATEURE
LIEBESPAAR
GEFANGENE

FLIEHENDER
EINWOHNER DER STADT

WOLFGANG LEISTNER
HELGA MADER
ROSWITHA BEYER
TOMAS IVAN, HANS POP
MARY MUNN, RUSSEL FALEN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP,
BIRGIT FREY, ANTJE KUHN,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH
PETER PLEP
GESAMTES ENSEMBLE

PAUSE NACH „5 ANMERKUNGEN ZUR FREIHEIT“

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 12. MARZ 1970

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE OBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

SPIELLEITUNG

TILO FUCHS

REINHOLD SCHUBERT

IRMGARD WEIHER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GONTER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

MIMI

MUSETTE

RODOLFO, Dichter

MARCEL, Maler

SCHAUNARD, Musiker

COLLINE, Philosoph

PARPIGNOL, ein Händler

BENOIT, Hausherr

ALCINDOR, Staatsrat

EIN ZOLLNER

SERGEANT DER ZOLLWACHE

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Knaben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

MARION GASSMANN

CHRISTA LEHNERT

THOMAS HERNDON a. G.
(Staatstheater Stuttgart)

MICHAEL DAVIDSON

KARL HEINZ HERR

FRANZ MAZURA

JAKOB REES

KURT SCHNEIDER

KARL BERNHOFT

HERBERTH KROMATH

WILLY FALK

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

Krank: Gennaro de Sica

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 12. MARZ 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÖNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

FREITAG, 13. MARZ 1970

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH

BANQUO

LADY MACBETH

KAMMERFRAU DER LADY

MACDUFF, ein schottischer Edler

MALCOLM, König Duncans Sohn

ARZT

KAMMERHERR

MÖRDER

MICHAEL DAVIDSON

FRANZ MAZURA

REGINE FONSECA

AURELIA SCHWENNIGER

GENNARO DE SICA

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

MANFRED BUNTE

KURT SCHNEIDER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 13. MARZ 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
KOSTUME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspeziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÜHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Freitag, 13. März 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe: London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurer als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

„Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.“

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

„Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.“

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, großartig, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde geht. Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänner“ (und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Grotsekem und Bösewichteile) auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinsetzte, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den kleinsten Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle gerufen, sondern auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertig bringen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, hat im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber eine menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Der Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Prinzipien bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die ethischen Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheit in Lüge, Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen, die in jener Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der die letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und klarem Verstandem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder durch die Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen. Die Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus sind verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein in seiner Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch in wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu beschreiben, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

programm
programm

DON GIOVANNI
La Valse
Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS 34
ORQUESTRE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

enden im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten
und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedin-
gung geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen

KONDI TOREI MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war
in einer recht wichtigen Position bei der „Literarni Listy“ tätig, – einer
Zeitung, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische
Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich,
in diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese
beschäftigende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen
für das Ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau
führte mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch
am nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die KONDI TOREI MYRIAM.

Die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach
einer gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß
am Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und
Werte und die ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität,
ein sehr freundliches und lächelndes Stück.

BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und
Sphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner
Kollegen, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage
lang vor dem Transistorermpfänger und hörte abwechselnd englische
Rundfunk- und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen
mein Vaterland eingeschritten waren.

Als, in jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht
einfache, komplizierte Handlung des BRÄUTIGAMS ein. Das Schreiben war
einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die
mich erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen
Geräusch, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem An-
ruf aus dem fernen und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen.
Im Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung
um nicht den Verstand zu verlieren.

Ich habe mich nicht den Verstand zu verlieren.
möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel
in der Handlung. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange-
nehmen haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klima

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer
Alte Dame
Junger Mann
Konditormeister
Petr
Julie
Junger Mann in schwarz
Mädchen im Schleier
Pilzesammler
Polizeibeamter
Zweiter Polizeibeamter
Staatsanwalt
Abgeordneter

Tom Witkowski
Clara Walbröhl
Rüdiger Weigang
Heiner Kollhoff
Axel Radler
Gertrud Nothhorn
Michael Abendroth
Christa Leiffheit
Gerold Krauel
Michael Timmermann
Paul Schmidkonz
Walter Pott
Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter
Kliment
Vesely
Madr
Marcella Lukasova

Gerold Krauel
Axel Radler
Heiner Kollhoff
Tom Witkowski
Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr Pause nach Konditorei Myriam Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim





Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Freitag, 13. März 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe: London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurer als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

„Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.“

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

„Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.“

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, großartig ist, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde geht. Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänner“ (und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Grotsekem und Bösewichteilei) auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineingeworfen hat, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den kleinsten Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle gerufen, sondern auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertig gebracht haben, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, hat im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber eine menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Der Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Prinzipien bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die ethischen Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Verantwortung, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheit in Lüge, Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen, die in jener Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der die letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und klarem Verstand, gegendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extremsituationen zu überwinden, die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen. Die Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus sind verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein richtige Weg, seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu beschreiben, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer
Alte Dame
Junger Mann
Konditormeister
Petr
Julie
Junger Mann in schwarz
Mädchen im Schleier
Pilzesammler
Polizeibeamter
Zweiter Polizeibeamter
Staatsanwalt
Abgeordneter

Tom Witkowski
Clara Walbröhl
Rüdiger Weigang
Heiner Kollhoff
Axel Radler
Gertrud Nothhorn
Michael Abendroth
Christa Leiffheit
Gerold Krauel
Michael Timmermann
Paul Schmidkonz
Walter Pott
Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter
Kliment
Vesely
Madr
Marcella Lukasova

Gerold Krauel
Axel Radler
Heiner Kollhoff
Tom Witkowski
Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr Pause nach Konditorei Myriam Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.
Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.
Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



SAMSTAG, 14. MARZ 1970

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFZOGEN
TEXT NACH A. S. PUSCHKIN
DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE
CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
PAUL HAGER a. G.
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz
Inszeniert: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Toni Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 19.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

LARINA, Gutsbesitzerin

TATIANA

deren Töchter

OLGA

FILIPJEWNA, Wärterin

EUGEN ONEGIN

Rolle: Kischine, Wiesbaden

LENSKI

FÜRST GREMIN

EIN HAUPTMANN

SARETZKI

TRIQUET, ein Franzose

GILLOT, Kammerdiener

VORSÄNGER

Tanzeinlagen:

Schnittertanz

Walzer

Mazurka

Pas de deux

CLEMENTINE VOORFELT a. G.
(Staatstheater Wiesbaden)

MARION GASSMANN

AURELIA SCHWENNIGER

ILSE KOHLER

GEORG VÖLKER

GENNARO DE SICA

FRANZ MAZURA

KLAUS WENDT

HANS ROSSLING

GERHARD KIEPERT

KURT ALBRECHT

JAKOB REES

RÖSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, WOLFGANG LEISTNER

Landleute, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD
PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN
15 MINUTEN

JORAM HAREL MANAGEMENT PRESENTS



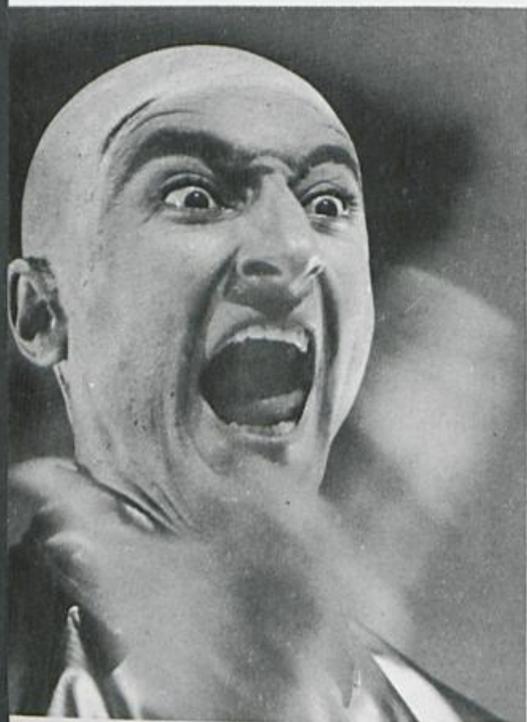
Samstag, 14. März 1970 Grosses Haus 23,00 Uhr

SAMY MOLCHO

Exklusive Repräsentation: Harel Management, A-1190 Wien, Kreindlgasse 26 — Austria
Programmgestaltung: JORAM HAREL. Zeichnungen von H. LEHERB — Copyright Samy Molcho.
gedruckt bei Adametz

SAMY MOLCHO, das Phänomen der „Welt der Pantomime“, eine der bedeutendsten Theaterentdeckungen unserer Zeit — in 5 Kontinenten gefeiert. Sein Siegeszug als Pantomime begann 1960. Molcho hat inzwischen 60 Länder bereist.

- 1962** wurde Molchos Ballett „Bereshit“ in Deutschland uraufgeführt und verfilmt.
- 1963** kreierte er die erste „Mimo-Vision“ für das österreichische Fernsehen, die den ersten Preis beim Internationalen Fernseh-Festival in Prag erhielt.
- 1964** inszenierte er am Landestheater Darmstadt zusammen mit Hering als deutschsprachige Erstaufführung „Die Neger“ von J. Genet. Molcho übernahm die Bewegungsregie und Choreographie von „Das große Welttheater“ von Zusanek, das anlässlich des 75jährigen Bestehens des neuen Burgtheaters in Wien in einer Jubiläumsvorstellung uraufgeführt wurde und in dem er ebenfalls eine Rolle übernahm.
- 1965** schuf Molcho den österreichischen Beitrag zur „Goldenen Rose“ von Montreux, der ausgezeichnet wurde.
- 1966** inszenierte er am Landestheater Darmstadt „Die Stühle“ von E. Ionesco sowie „Der Spieler“ von N. Gogol. Molcho ging zum erstenmal als Schauspieler mit dem verstorbenen Hanns Lothar in Wincelbergs „Kataki“ auf Tournee.
- 1967** kreierte er die „Mimo-Vision“ „Sorry, ich habe keine Zeit . . .“ für das österreichische Fernsehen, den „Trauschein“ von E. Kishon am Theater der Courage in Wien und „Les Portraits“ im Rahmen der „Wiener Festwochen 1967“.
- Zwischen 1962 und 1967 hat Molcho 2087 Vorstellungen seiner eigenen Programme in Pantomime in fast allen Ländern der Welt zur Aufführung gebracht. Molcho ist Gastprofessor am Reinhardt-Seminar in Wien, ständiger Dozent der Internationalen Sommerakademie des Tanzes in Köln und Dozent der Akademie in Stockholm.
- 1968-1970** Tournées: Südamerika — Afrika — Europa — Israel — Kanada — CSSR.
Mimo-Vision: Israel — Argentinien — CSSR.



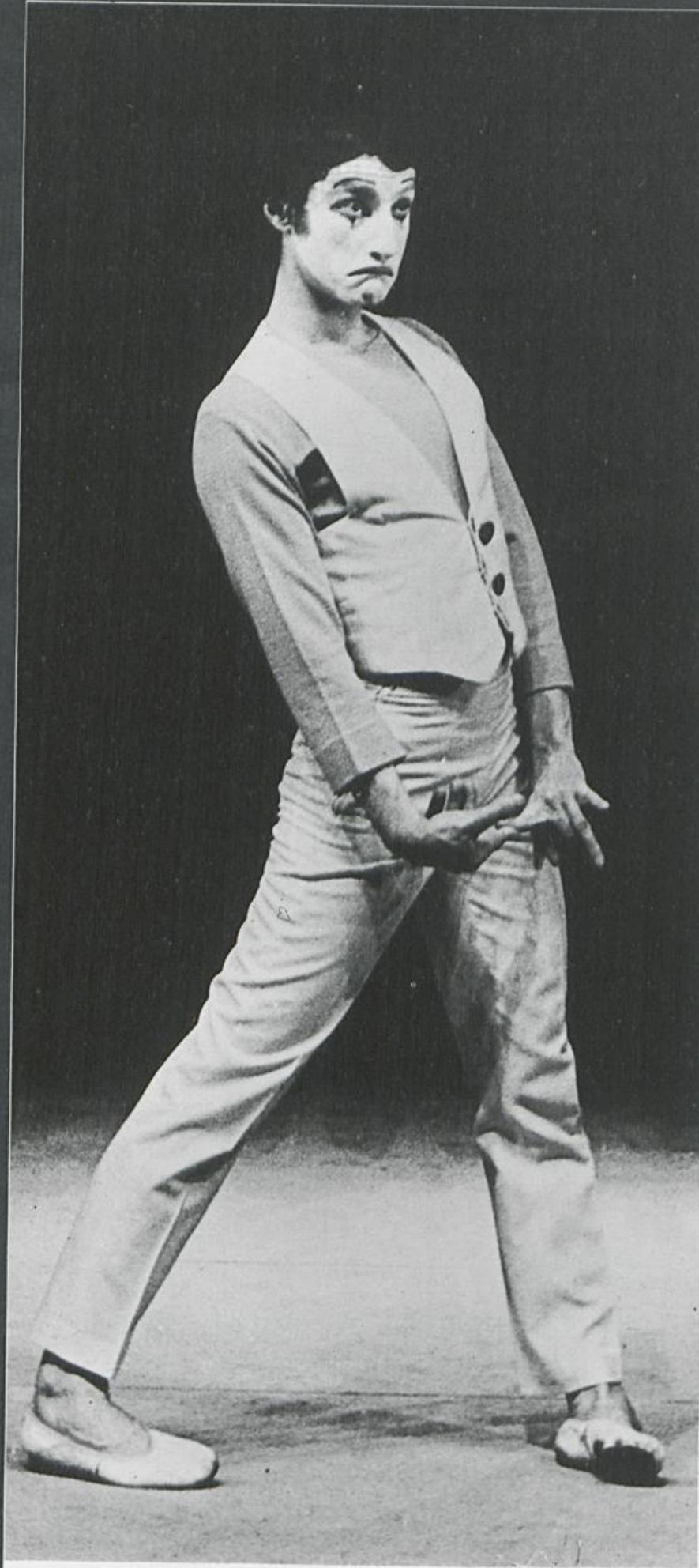


Ich möchte Ihnen über die Kunst
der Pantomime nichts erzählen —
Ich werde durch Sie zu
Ihnen sprechen.

Gary Holbe.

+





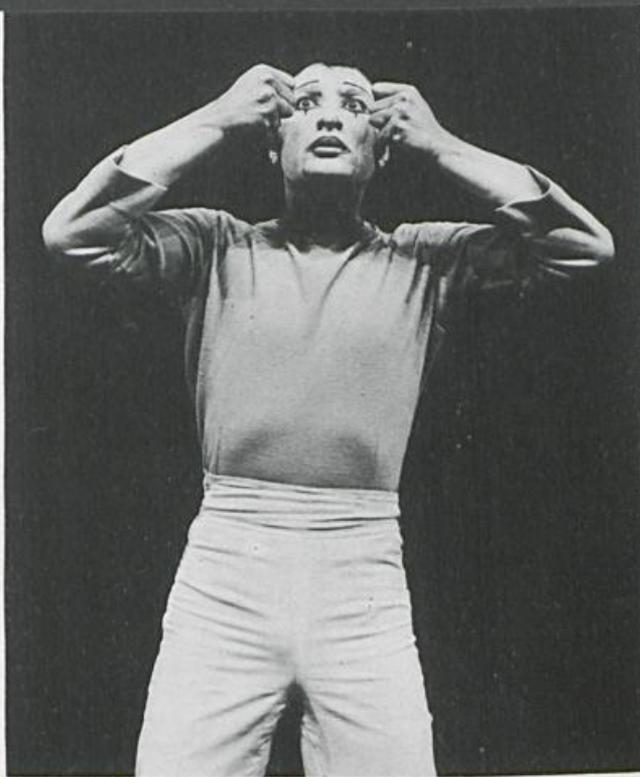
REPERTOIRE

von *Samy Molcho*

Meine Sprache
Der Bettler
Der Schleier
Der Soldat
Er und sie
Der Prozeß
Preis der Freiheit
Kain und Abel
Das Orchester
Im Museum
Der Junggeselle und der Knopf
Der Vogel und der Jäger
Der Mensch und der Baum
Der Aufstand der Marionette
Abschied am Bahnhof
Der Chirurg
Der Toreador
Olympiade
Des Kindes neue Kleider
Adam und Eva
Der Komödiant
In der Wüste
Der Babysitter
Die zum Tode Verurteilten
Der Erbe beim Begräbnis
Der Samurai
Duell der Gentlemen
Der Marionetten-Macher
Die Leiter des Erfolges
Das Ei
Die Nuß
Der Verfolgte
Das Reh und der Rehbock
Die Bank im Park

Die heutige Programmfolge wird aus obigem Repertoire zusammengestellt.

Das Fotografieren im Zuschauerraum ist nicht gestattet.



opf



LEHERB lebt in Paris und Wien, mit weißen Mäusen und Tauben. Autor folgender Manifeste: „Vernissage LEHERB, Autodafé eines Surrealisten“. „Die erste surrealistische Schallplatte der Welt“ (Edition Preiserrecord, Wien 1962). „Manifest des göttlichen Irrsinns“ (Edition G. J. Brochard, Cannes 1963). „Das große Zeitzerstörungs-Manifest des LEHERB“, Malerei, Skulptur, 1960—64. (Vom österreichischen Unterrichtsminister für die Biennale 64 in Venedig verboten.) „Optique du Destruage“ (Edition Marignan, Paris, 1964). Ein-Mann-Ausstellungen in Wien (1955/57/59), Paris (1959/64/66), Brüssel (1962/64), New York (1962), Antwerpen (1962), Amsterdam (1965), Rom (1965) sowie Teilnahme an internationalen Gruppenausstellungen und Salons, wie Expositions Internationale du Surréalisme etc.

Werke im Besitz: Staatsgalerie Stuttgart, Kunstmuseum Düsseldorf, Musée des Beaux Arts-Brüssel, Historisches Museum der Stadt Wien, County Museum-Los Angeles, Städtisches Kunstmuseum Frankfurt, Collections des Beaux Arts de la Ville de Paris, Folkwang Museum Essen, Graphische Sammlungen der Albertina sowie Kupferstichkabinette Paris, Brüssel, Wien, Antwerpen; Kunstverein Düsseldorf, Nationalbibliotheken Paris, Wien; Städtische Sammlungen der Stadt Wien, Wolfgang Gurlitt-Museum in Linz sowie in privaten Kollektionen Ch. Marcovallnier, Paris-St. Malo; J. M. Cunningham, Los Angeles; Manoel Cabasso, Sao Paulo; Peggy Guggenheim, Venedig; Philippe E. Djan, Paris; B. Rothschild, Paris; Frans de Meulemeester, Amsterdam; G. J. Nellens, Brüssel; G. und M. Wolff, Brüssel; E. Maverick, New York; C. E. Robert, Brüssel; André Breton, Paris; Marcel Brion, Paris; Jean Cocteau, Paris etc. Essays, Aufsätze und Publikationen über Werk und Person des LEHERB sind in deutscher, französischer, englischer, italienischer und flämischer Sprache erschienen.

FÜR SAMY MOLCHO

Personal Manager	JORAM S. HAREL
Technische Leitung	DAN SHEMER
Beleuchtung	ADAM TIMHONI
Musikalische Beratung	AVI OSTROWSKY
Public-Relations	RINGPRESS
Ankündigungstafeln trägt	DANIEL BLAIRE



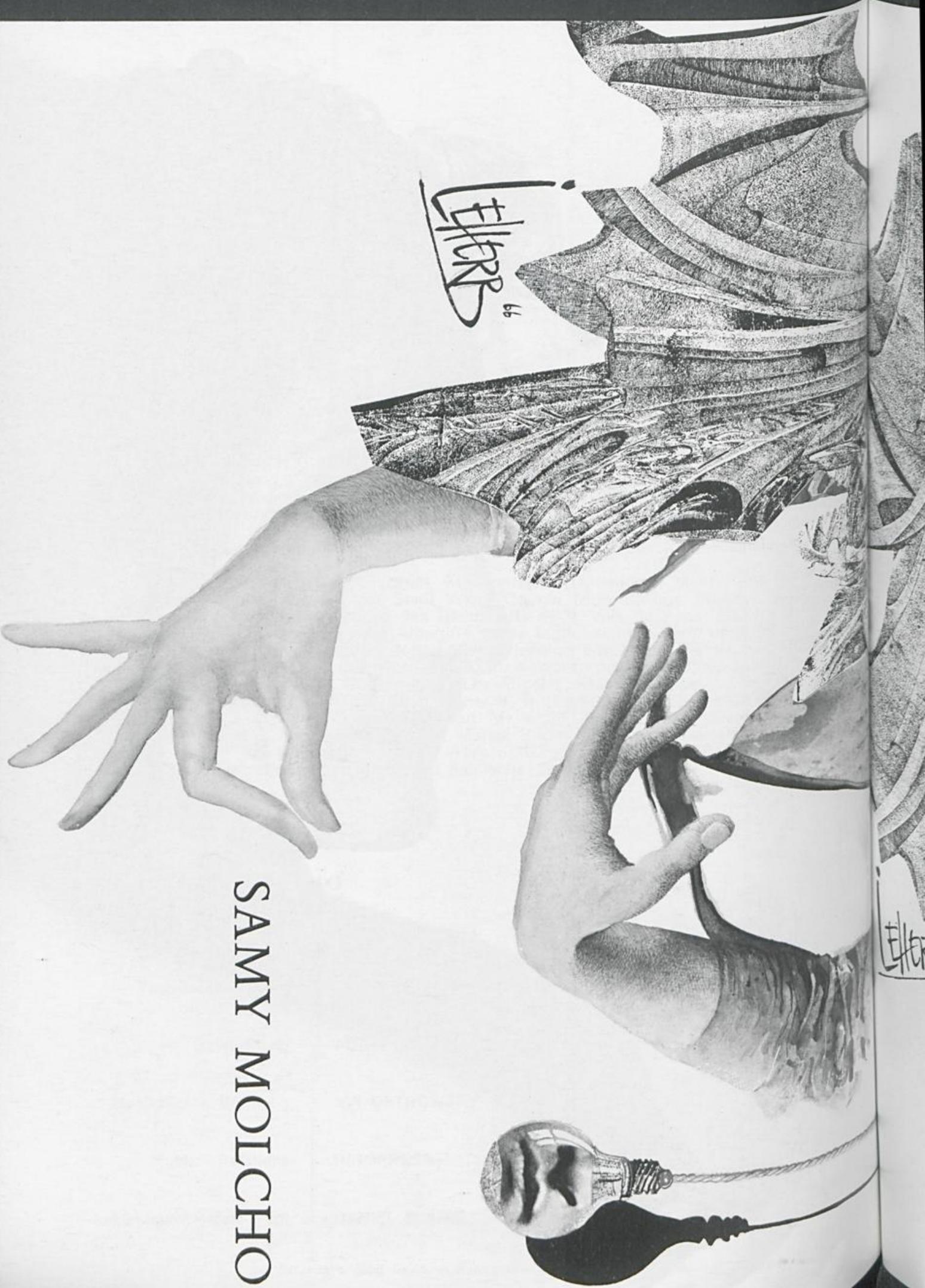
Fotos: Wolfgang David — Hubmann — I. Köves — R. Brachtl — K. Maurach — J. Köhler

erste
gött-
anifest
für die
964).
2/64),
me an
urréa-

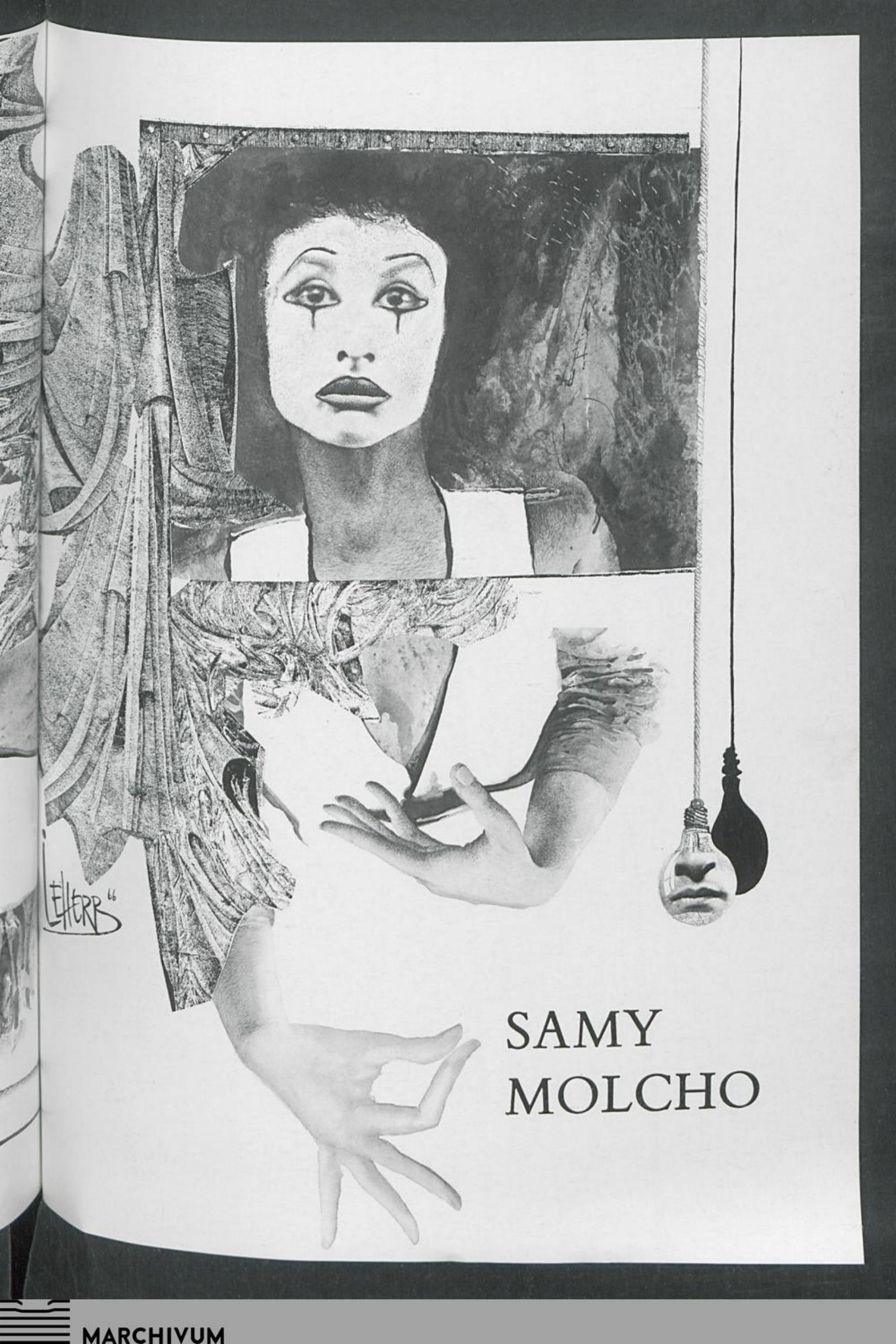
Arts-
isches
seum
Wien,
ngen
arco-
Peggy
ester,
York;
cher,

öhler

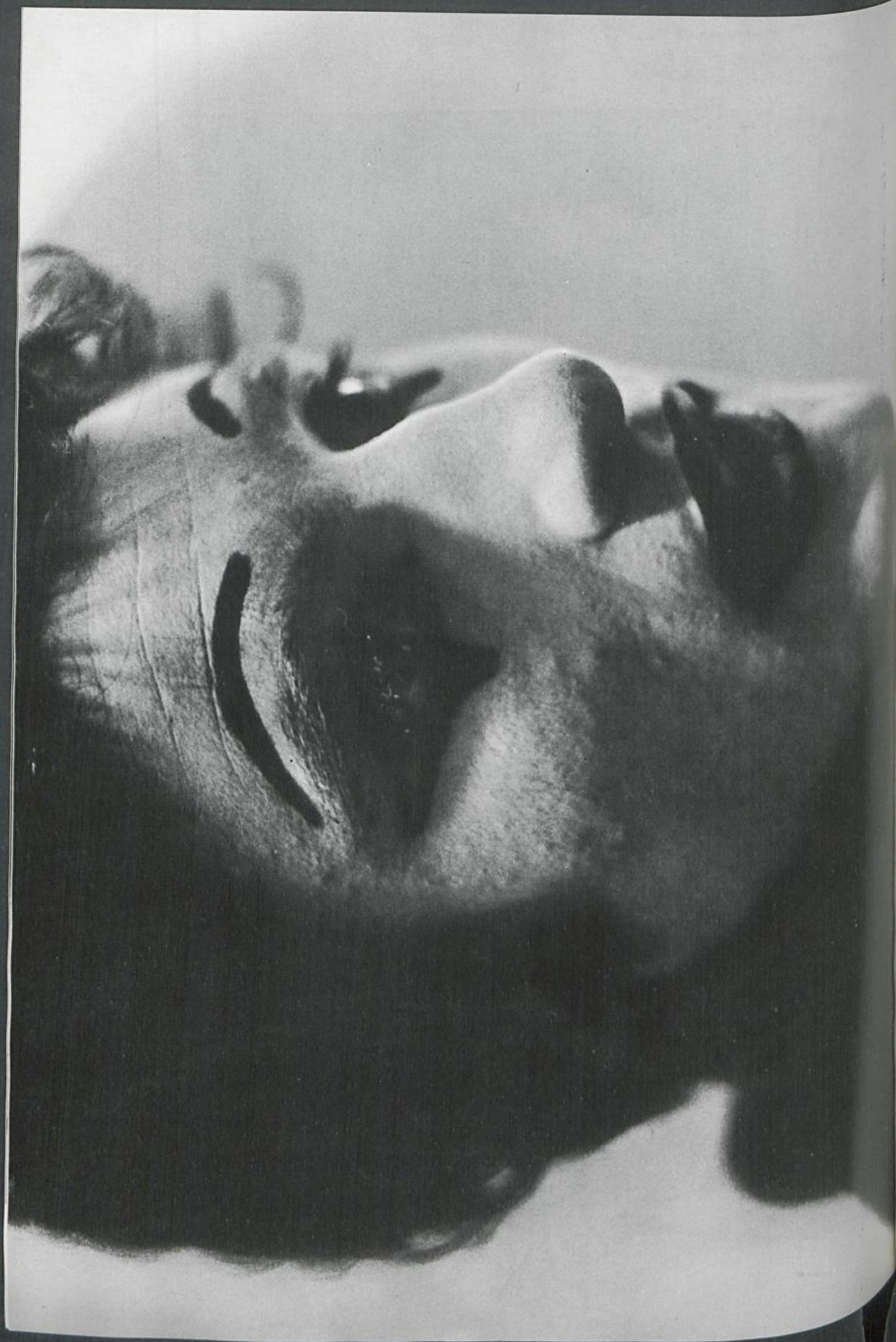




SAMMY MOLCHO



SAMY
MOLCHO



SAMSTAG, 14. MARZ 1970

TARTUFFE

ODER
DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN
VON J. B. MOLIÈRE
DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 15. MARZ 1970

DER TROUBADOUR

OPER IN VIER AUFZUGEN

VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KÖSTUME

SPIELLEITUNG

CHORE

HORST STEIN

ULRICH REINHARDT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

GÖNTHER KLOTZ

ERNST MOMBER

LEONORE, Gräfin von Sergasto

INEZ, Leonorens Vertraute

GRAF VON LUNA

FERRANDO, Feldhauptmann

AZUCENA, eine Zigeunerin

MANRICO, ein Troubadour

RUIZ, Manricos Vertrauter

ELISABETH SCHREINER

HERTHA SCHMIDT

MICHAEL DAVIDSON

HANS ROSSLING

REGINE FONSECA

JEAN COX

JAKOB REES

Anhänger des Grafen Luna und Manricos, Nonnen, Soldaten, Zigeuner und Zigeunerinnen

Ort der Handlung: Teils in Biscaya, teils in Aragonien

ANFANG 13.30 UHR

ENDE ETWA 16.15 UHR

PAUSE NACH DEM 2. AUFZUG

20 MINUTEN

Krank: Hannelore Birkner

SONNTAG, 15. MARZ 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNNA

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

TANZE

FECHTSZENEN

BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

DORIS TRÄGNER a. G.

PAUL IRANYI

ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST

PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten

MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund

MONTAGUE, ein reicher Bürger

ROMEO, sein Sohn

BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund

CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague

EIN VETTER CAPULETS

TYBALT, Capulets Neffe

BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch

BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch

BALTHASAR, Romeos Diener

ABRAM, Diener bei Montague

DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet

SAMSON

GREGOR } Diener bei Capulet

EIN BÜRGER

EIN PAGE DES GRAFEN PARIS

EIN MUSIKANT

ERSTE WACHE

ZWEITE WACHE

DRITTE WACHE

MONTAGUES FRAU

CAPULETS FRAU

JULIA, Capulets Tochter

DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER

MICHAEL TIMMERMANN

ROLF BECKER a. G.

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

GÜNTER WITTE

KAI MÖLLER

TOM WITKOWSKI

MICHAEL PAWLIK

WALTER VITS-MÖHLEN

FRITZ DÖHSE

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

RODIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

GERHARD BENDER

JOHANNES KRAUSE

BERNHARD LANG

JOHANNES KRAUSE

WILLY ANDERS

FRANCOIS SCHNEIDERSMANN

GERD LINDAU

ETTA SOSSNA

ROSEMARIE REYMANN

GISELA WEINREICH

CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SONNTAG, 15. MÄRZ 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Bede, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spollansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Bede und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou illa; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DIENSTAG, 17. MÄRZ 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HANS-GEORG GITSCHEL

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haarbrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TÄNZE:

Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

Krank: Elisabeth Haas

CHRISTA LEHNERT

ERICH SYRI

JAKOB REES

GEORG VOLKER

GERHARD KIEPERT

VERA BERZSENYI u. G.
(Stadt. Bühnen Dortmund)

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

DIENSTAG, 17. MARZ 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspezierer: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 18. MARZ 1970

DIE MACHT DES SCHICKSALS

OPER IN VIER AKTEN
TEXT VON FR. M. PIAVE

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON GEORG GOHLER

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHÖRE
TANZE

ALFRED EYKMAN
GÖNTHER AMBERGER
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susa Frischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hattinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Die Bearbeitung von Alfred Dörfel und Otto Singer erschien im Musikverlag
C. F. Peters, Frankfurt/M.

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER MARCHESE VON CALATRAVA
LEONORA DI VARGAS, seine Tochter
DON CARLOS DI VARGAS, sein Sohn
ALVARO
PREZIOSILLA, eine junge Zigeunerin
PATER GUARDIAN, Franziskanerprior
FRA MELITONE, Franziskanermönch
CURRA, Leonoras Kammerzofe
EIN ALKALDE
MASTRO TRABUCO, Mauliertreiber, später Hausierer
EIN CHIRURGUS IM SPANISCHEN HEER
EIN ADJUTANT

HANS RÖSSLING
ELISABETH SCHREINER
MICHAEL DAVIDSON
JEAN COX
ILSE KOHLER
FRANZ MAZURA
KARL HEINZ HERR
IRMTRAUT SCHARIZER
KURT SCHNEIDER
KARL BERNHOFT
WERNER ELLERICH
GÖNTHER SCHERB

Die Tarantella im 3. Akt wird von der Ballettgruppe getanzt

Ort der Handlung: Spanien und Italien — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM 2. AKT (3. BILD)
PAUSE NACH DEM 3. AKT (5. BILD)

20 MINUTEN
20 MINUTEN

MITTWOCH, 18. MARZ 1970

**ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT
DER
KONZENTRATION**

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KUNZEL

INSZENIERUNG

GUNTER WITTE

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALCARKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÜDIGER WEIGANG

CENĚK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 19. MARZ 1970

DER REVISOR

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Sitzrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PJOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PJOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 19. MARZ 1970

IN NEUER INSZENIERUNG

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

OPER VON GIAN-CARLO MENOTTI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIA PINAZZI

UND

ANGÉLIQUE

FARCE IN EINEM AKT

TEXT VON NINO

MUSIK VON JACQUES IBERT

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIE PAPPENHEIM

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

CHORE

ALFRED EYKMAN

PETER RASKY u. G.

HERBERT STAHL

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt/Main / Otto Junne GmbH, München

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

MISS TODD

LAETITIA

MISS PINKERTON

BOB

REGINE FONSECA

ELISABETH BÄHR

AURELIA SCHWENNIGER

GEORG VOLKER

ANGELIQUE

ANGELIQUE

ERSTE GEVATTERIN

ZWEITE GEVATTERIN

BONIFAZ

CHARLOT

EIN ITALIENER

EIN ENGLANDER

EIN NEGER

DER TEUFEL

CHRISTA LEHNERT

EDITH JAEGER

INGRID KAPMEYER

KARL HEINZ HERR

KLAUS WENDT

GENNARO DE SICA

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

JAKOB REES

PAUSE NACH DEM ERSTEN STÜCK

20 MINUTEN

FREITAG, 20. MARZ 1970

II. BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG	PETER SCHROTTNER
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER
BOHNENBILD	HERBERT STAHL
KOSTÜME	HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Helga Mader

Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold

Insizient: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DIE TRÄUME DES HERRN X

MUSIK VON EUGEN ILLIN — G. F. HANDEL — G. ROSSINI — E. GRIEG

HERR X	RUSSEL FALEN
MARY	MARY MUNN
ROSWITHA	ROSWITHA BEYER
PETER	PETER PLEP
CHEFIN	HELGA MADER
PIERROT	WLADIMIR MIKULSKI
LIEBHABER MARYS	TOMAS IVAN, HANS POP
DEREN FRAUEN	BIRGIT FREY, MARY RUMBOLD

UND HILTRUD BLANK, LUDMILLA BOGART, BIRGIT FREY, HELGARD GRÖNLUND,
JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ, ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER,
MARY RUMBOLD, KARIN STACH, JUNE WALL — HARTMUT STOCK

LA SYLPHIDE

MUSIK VON JEAN SCHNEITZHOEFFER

SYLPHIDE	EVELYN TERI
JAMES	WOLFGANG LEISTNER
EFFIE	ROSWITHA BEYER
GURN	PETER PLEP
MAGDE	HELGA MADER
SCHWERTTANZER	TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK
PAS DE TROIS	MARGIT MATENAER, KARIN STACH — WLADIMIR MIKULSKI
SYLPHIDEN	HILTRUD BLANK, MARY RUMBOLD — LUDMILLA BOGART, BRIGITTE FREY, HELGARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ, ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, JUNE WALL
HEXEN	TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK

PAUSE NACH DEM ERSTEN BALLETT

20 MINUTEN

FREITAG, 20. MÄRZ 1970

DIE TRAUUNG

VON WITOLD GOMBROWICZ

DEUTSCH VON W. TIEL

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

MUSIK

CHOREOGRAPHIE

ERNST DIETZ

HERBERT STAHL

HERBERT STAHL

HANS ULRICH ENGELMANN a. G.

JEAN SOUBEYRAN a. G.

IGNAZ, Vater und König

KATHARINA, Mutter und Königin

HENRIK, Sohn und Prinz

WLADZIO, Freund und Höfling

MANIA, Dienstmagd und Prinzessin

DER SAUFER

DER KANZLER

DER KAMMERHERR

DER POLIZEICHEF

BISCHOF PANDULF

DER VERRATERISCHE WURDENTRAGER

ERSTER SAUFER

ZWEITER SAUFER

DRITTER SAUFER

VIERTER SAUFER

ERSTER WURDENTRAGER

ZWEITER WURDENTRAGER

DRITTER WURDENTRAGER

KLOTHILDA

EINE DAME

MICHAEL PAWLIK

MELANIE DE GRAAF

JOACHIM BLIESE

AXEL RADLER

MARLENE ACHTERMANN

GÜNTER WITTE

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MOHLER

WALTER POTT

JOHANNES HONIG

TOM WITKOWSKI

MICHAEL TIMMERMANN

PAUL SCHMIDKONZ

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

KAI MÖLLER

FRIITZ DUHSE

GEORG ZIEGLER

CLARA WALBRÖHL

MARIANNE MOLITOR

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 21. MARZ 1970

TRISTAN UND ISOLDE

HANDLUNG IN DREI AUFZUGEN

VON RICHARD WAGNER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

SPIELLEITUNG

CHORE

KARL FISCHER a. G.

HANS SCHÖLER †

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

GÜNTHER KLOTZ

ERNST MÖMNER

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape i. V. Heinz Schott

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 18.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TRISTAN

ISOLDE

KÖNIG MARKE

KURWENAL

BRANGANE

MELOT

EIN HIRTE

STIMME EINES JUNGEN SEEMANNS

STIMME EINES STEUERMANNS

HERMIN ESSER a. G.

ELISABETH SCHREINER

FRANZ MAZURA

Howard Vandenberg / Dortmund
~~ROBERT LAUHOFFER~~

REGINE FONSECA

GEORG VOLKER

KARL BERNHOFT

JAKOB REES

ERICH SYRI

Schauplätze der Handlung:

1. Aufzug: Tristans Schiff auf der Fahrt von Irland nach Cornwall

2. Aufzug: Markens Burg in Cornwall

3. Aufzug: Tristans Burg in der Bretagne

NACH DEM ERSTEN UND ZWEITEN AUFZUG FINDEN PAUSEN VON 30 MINUTEN STATT

SAMSTAG, 21. MARZ 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN

VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

ROLF MÖLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÜHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haarpracht unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Samstag, 21. März 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe:
London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche »objektiven Wertmaßstäbe« anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, großartig, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde geht. Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene »Ehrenmänner« (und »Ehrenmänner« ohne Spur von Grotteskem und Bösewichtelei sind auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinwirft, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den abstraktesten Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten (zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertig bringen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagt im Herbst 1967: »... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfährt es aber eine menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Der Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralische einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Prinzipien bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Ordnung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die klaren Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheit in Lüge, Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen, die in jener Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der die letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und gutem Gewissen, gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermäßige Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus verschwinden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu reifen, was anderswo abgerundeter Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.


programm
 programm
DON GIOVANNI
 La Valse
Brecht DIE RÄUBERPRO
 OPUS34
ORFESTIC

Das Theater spiegelt die Welt:
 ernst – heiter,
 mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
 Auch die Zeitung spiegelt die Welt
 und in ihr das Theater.
 Sie informiert, vergleicht, setzt
 Maßstäbe.
 Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
 ist Dienst am Theater, am Publikum,
 am Leser.

Mannheimer
MORGEN

ich, große
 zugrunde
 „Ehren
 hteilei st
 taatsan
 tion hin
 z unwahr
 den ab
 alle ger
 den sich
 te ferti
 nden. Im
 r bedeu
 ndera, se
 und Fas
 es aber
 schieden
 e moral
 te dem
 ch wäh
 erte und
 sche Ori
 ließ die
 Antithes
 e größte
 e allmä
 Wahrheits
 tuation
 erte, der
 pf und
 oder üb
 de, diese
 oßzulege
 s Stall
 allein für
 muß auch
 Jahre hat
 härfer zu
 schmack
 at.

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella
 im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten
 doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedin
 gungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen

KONDITIONE MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war
 in einer recht wichtigen Position bei der „Literární Listy“ tätig, – einer
 Schrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische
 nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich,
 diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese
 rügende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen
 Ausrufen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau
 mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch
 nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die **KONDITIONE MYRIAM**.
 glaube, dieses Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen,
 die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach
 gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß
 Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und
 laute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das
 k ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität,
 sehr freundliches und lächelndes Stück.

BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und
 sphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner
 Leute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage
 Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische
 onen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rund
 en, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen
 in mein Vaterland eingeschritten waren.
 in jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht
 anders komplizierte Handlung des **BRÄUTIGAMS** ein. Das Schreiben war
 einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die
 erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen
 immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem An
 der fernem und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen.
 em Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung
 ich auf einer geliebten Schreibmaschine, zu schreiben – vielleicht
 um nicht den Verstand zu verlieren.
 möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel
 Handlung. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange
 haben, sie wahrzunehmen.
 Ivan Klíma

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothhorn

Michael Abendroth

Christa Leiffheit

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel

Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr

Pause nach Konditorei Myriam

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim





Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Samstag, 21. März 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe:
London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche »objektiven Wertmaßstäbe« anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, großartig, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde geht. Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene »Ehrenmänner« (und »Ehrenmänner« ohne Spur von Grotteskem und Bösewichtelei sind auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinwirft, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den abstraktesten Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten (zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertig bringen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, schreibt im Herbst 1967: »... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfährt es aber eine menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Der Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralische Grundlage, die einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Prinzipien bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die klaren Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheit in Lüge, Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen, die in jener Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der die letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und gutem Verstand, gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermäßige Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, die Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus verschwinden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu reifen, was anderswo abgerundeter Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.


programm
 programm
DON GIOVANNI
 La Valse
Brecht DIE RÄUBERPRO
 OPUS34
ORFESTIC

Das Theater spiegelt die Welt:
 ernst – heiter,
 mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
 Auch die Zeitung spiegelt die Welt
 und in ihr das Theater.
 Sie informiert, vergleicht, setzt
 Maßstäbe.
 Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
 ist Dienst am Theater, am Publikum,
 am Leser.

Mannheimer
MORGEN

ich, große
 zugrunde
 „Ehren
 hteilei st
 taatsan
 tion hin
 z unwahr
 den ab
 alle ger
 den sich
 te ferti
 nden. Im
 r bedeu
 ndera, se
 und Fas
 es aber
 schieden
 e moral
 te dem
 ch wäh
 erte und
 sche Ori
 ließ die
 Antithes
 e größte
 e allmäh
 Wahrheits

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

anden im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten
 doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedin
 gungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen

KONDITIONE MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war
 als in einer recht wichtigen Position bei der „Literární Listy“ tätig, – einer
 Schrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische
 nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich,
 diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese
 rügende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen
 Ausrufen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau
 mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch
 nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die KONDITIONE MYRIAM.

glaube, dieses Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen,
 die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach
 gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß
 Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und
 laute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das
 k ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität,
 sehr freundliches und lächelndes Stück.

BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und
 sphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner
 Leute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage
 Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische
 onen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rund
 en, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen
 in mein Vaterland eingeschritten waren.

in jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht
 anders komplizierte Handlung des BRÄUTIGAMS ein. Das Schreiben war
 einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die
 erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen
 immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem An
 der fernem und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen.
 em Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung
 ich auf einer geliebten Schreibmaschine, zu schreiben – vielleicht
 um nicht den Verstand zu verlieren.

möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel
 Handlung. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange
 haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klíma

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothhorn

Michael Abendroth

Christa Leiffheit

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel

Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr

Pause nach Konditorei Myriam

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



SONNTAG, 22. MARZ 1970

DIE TRAGÖDIE VON ROMEO UND JULIA

VON WILLIAM SHAKESPEARE

DEUTSCH VON WOLFGANG SWACZYNNIA

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
TANZE
FECHTSZENEN
BOHNENMUSIK

ILO VON JANKO
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
DORIS TRAGNER a. G.
PAUL IRANYI
ERIC TASS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haarschmitten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bärenreiter-Verlag, Kassel

DER FÜRST
PARIS, ein junger Graf, Verwandter des Fürsten
MERCUTIO, Verwandter des Fürsten, Romeos Freund
MONTAGUE, ein reicher Bürger
ROMEO, sein Sohn
BENVOLIO, Montagues Neffe, Romeos Freund
CAPULET, ein reicher Bürger, verfeindet mit Montague
EIN VETTER CAPULETS
TYBALT, Capulets Neffe
BRUDER LORENZO, ein Franziskanermönch
BRUDER JOHANN, ein anderer Mönch
BALTHASAR, Romeos Diener
ABRAM, Diener bei Montague
DER CLOWN, als Diener Peter bei Capulet
SAMSON | Diener bei Capulet
GREGOR |
EIN BÜRGER
EIN PAGE DES GRAFEN PARIS
EIN MUSIKANT
ERSTE WACHE
ZWEITE WACHE
DRITTE WACHE
MONTAGUES FRAU
CAPULETS FRAU
JULIA, Capulets Tochter
DIE AMME IN CAPULETS HAUS

KAI MÖLLER
MICHAEL TIMMERMANN
ROLF BECKER s. G.
JOHANNES HONIG
JOACHIM BLIESE
AXEL RADLER
GÜNTER WITTE
KAI MÖLLER
TOM WITKOWSKI
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
FRITZ DOHSE
FRANCOIS SCHNEIDERSMANN
RÜDIGER WEIGANG
MICHAEL ABENDROTH
GERHARD BENDER
JOHANNES KRAUSE
BERNHARD LANG
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
FRANCOIS SCHNEIDERSMANN
GERD LINDAU
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GISELA WEINREICH
CLARA WALBRÖHL

Bürger, Gäste, Wachen, Diener

Die Szene: Verona und Mantua im 15. Jahrhundert

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZEHNTEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 22. MARZ 1970

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

OPER VON GIAN-CARLO MENOTTI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIA PINAZZI

UND

ANGÉLIQUE

FARCE IN EINEM AKT

TEXT VON NINO

MUSIK VON JACQUES IBERT

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIE PAPPENHEIM

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

CHORE

ALFRED EYKMAN

PETER RASKY a. G.

HERBERT STAHL

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt/Main / Otto Junne GmbH, München

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

MISS TODD

LAETITIA

MISS PINKERTON

BOB

ILSE KOHLER

ELISABETH BAHR

MARION GASSMANN

KLAUS WENDT

ANGELIQUE

ANGELIQUE

ERSTE GEVATTERIN

ZWEITE GEVATTERIN

BONIFAZ

CHARLOT

EIN ITALIENER

EIN ENGLÄNDER

EIN NEGER

DER TEUFEL

CHRISTA LEHNERT

EDITH JAEGER

INGRID KAPMEYER

HANS ROSSLING

GEORG VOLKER

GENNARO DE SICA

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

JAKOB REES

PAUSE NACH DEM ERSTEN STÜCK

20 MINUTEN

MONTAG, 23. MARZ 1970

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ELISABETH SCHREINER

ALTOUM, Kaiser von China

KARL BERNHOFT

TIMUR, entthronter König der Tataren

ERICH SYRI

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

WILFRIED BADOREK

LIU, eine junge Sklavin

MARION GASSMANN

PING

GEORG VOLKER

PANG

Hofbeamte des Kaisers

GENNARO DE SICA

PONG

GERHARD KIEPERT

EIN MANDARIN

HANS RÜSSLING

PU DIN PAO, der Henker

KLAUS KLEEFELD

DER PRINZ VON PERSIEN

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen
Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

10 MINUTEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

25 MINUTEN

MONTAG, 23. MARZ 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
KOSTUME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MOHLER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

National theater Mannheim



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Montag, 23. März 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klima

Ivan Klima schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe: London, August – September 1968.

Klima verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klimas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klima hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheuerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

«Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.»

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

«Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.»

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde geht. Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänner“ (und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Groteskem und Bösewichtelei sind auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinsetzte, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absurden Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten (zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich die auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbringen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagte im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht die menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Traditionen bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die humanitären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich im Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe in Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen unserer Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der durch den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und durchgehendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermäßige Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extremsituationen, die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, die der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus verschwinden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch andere wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat vielleicht nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu formulieren, was anderswo abgerundeter Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.


programm
 programm
DON GIOVANNI
 La Valse
Brecht DIE RÄUBERPRO
 OPUS 34
DREISTÜCK

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

entstanden im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten – und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedingungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen kann.

KONDITIONEI MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war damals in einer recht wichtigen Position bei der „Literarni Listy“ tätig, – einer Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich, in diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese aufregende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen zum Ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau verbrachte die nächsten Tage mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch den nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die **KONDITIONEI MYRIAM**.

Die Stimme dieses Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen, über die gerechte Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach einer gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß am Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und die Leute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das Stück ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität, ein sehr freundliches und lächelndes Stück.

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und Atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner Landsleute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage und Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische Stationen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rundfunks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen gegen mein Vaterland eingeschritten waren.

Damals, in jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht besonders komplizierte Handlung des **BRÄUTIGAMS** ein. Das Schreiben war mir einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die mich erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen Zwang, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem Anrufen der fernem und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen. Dem Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung gegen mich, um nicht den Verstand zu verlieren, – ist es möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel und allzu brutal. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns angewohnt haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klíma

Das Theater spiegelt die Welt:
 ernst – heiter,
 mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
 Auch die Zeitung spiegelt die Welt
 und in ihr das Theater.
 Sie informiert, vergleicht, setzt
 Maßstäbe.
 Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
 ist Dienst am Theater, am Publikum,
 am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer
Alte Dame
Junger Mann
Konditormeister
Petr
Julie
Junger Mann in schwarz
Mädchen im Schleier
Pilzesammler
Polizeibeamter
Zweiter Polizeibeamter
Staatsanwalt
Abgeordneter

Tom Witkowski
Clara Walbröhl
Rüdiger Weigang
Heiner Kollhoff
Axel Radler
Gertrud Nothhorn
Michael Abendroth
Christa Leiffheit
Gerold Krauel
Michael Timmermann
Paul Schmidkonz
Walter Pott
Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter
Kliment
Vesely
Madr
Marcella Lukasova

Gerold Krauel
Axel Radler
Heiner Kollhoff
Tom Witkowski
Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr Pause nach Konditorei Myriam Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



National theater Mannheim



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Montag, 23. März 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klima

Ivan Klima schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe: London, August – September 1968.

Klima verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klimas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klima hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheuerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

«Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.»

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

«Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.»

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde geht. Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänner“ (und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Groteskem und Bösewichtelei sind auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinsetzte, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absurden Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten (zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich die auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbringen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagte im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht die menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Traditionen bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die humanitären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich im Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe in Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen unserer Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der durch die letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und durchsetzungsvermögen, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermäßige Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extremsituationen, die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, die der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus verschwinden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch andere wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat vielleicht nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu formulieren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

programm
 programm
DON GIOVANNI
 La Valse
 Brecht **DIE RÄUBERPRO**
 OPUS 34
DREISTÜCK

Das Theater spiegelt die Welt:
 ernst – heiter,
 mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
 Auch die Zeitung spiegelt die Welt
 und in ihr das Theater.
 Sie informiert, vergleicht, setzt
 Maßstäbe.
 Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
 ist Dienst am Theater, am Publikum,
 am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

entstanden im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten – und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedingungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen kann.

KONDITIONEI MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war damals in einer recht wichtigen Position bei der „Literarni Listy“ tätig, – einer Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich, in diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese aufregende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen zum Ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau verbrachte die nächsten Tage mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch den nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die **KONDITIONEI MYRIAM**.

Die Stimme dieses Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen, über die gerechte Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach einer gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß am Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und die Leute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das Stück ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität, ein sehr freundliches und lächelndes Stück.

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und Atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner Landsleute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage und Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische Stationen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rundfunks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen gegen mein Vaterland eingeschritten waren.

Damals, in jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht besonders komplizierte Handlung des **BRÄUTIGAMS** ein. Das Schreiben war mir einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die mich erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen Zwang, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem Anrufen der fernen und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen. Dem Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung gegen mich, um nicht den Verstand zu verlieren, – ist es möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel und allzu brutal. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns angewohnt haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klima

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer
Alte Dame
Junger Mann
Konditormeister
Petr
Julie
Junger Mann in schwarz
Mädchen im Schleier
Pilzesammler
Polizeibeamter
Zweiter Polizeibeamter
Staatsanwalt
Abgeordneter

Tom Witkowski
Clara Walbröhl
Rüdiger Weigang
Heiner Kollhoff
Axel Radler
Gertrud Nothhorn
Michael Abendroth
Christa Leiffheit
Gerold Krauel
Michael Timmermann
Paul Schmidkonz
Walter Pott
Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter
Kliment
Vesely
Madr
Marcella Lukasova

Gerold Krauel
Axel Radler
Heiner Kollhoff
Tom Witkowski
Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr Pause nach Konditorei Myriam Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



DIENSTAG, 24. MARZ 1970

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

SPIELLEITUNG

TILO FUCHS

REINHOLD SCHUBERT

IRMGARD WEIHER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

MIMI

MUSETTE

RODOLFO, Dichter

MARCEL, Maler

SCHAUNARD, Musiker

COLLINE, Philosoph

PARPIGNOL, ein Händler

BENOIT, Hausherr

ALCINDOR, Staatsrat

EIN ZOLLNER

SERGEANT DER ZOLLWACHE

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Knaben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

MARION GASSMANN

ELISABETH BAHR

THOMAS HERNDON a. G.
(Staatstheater Stuttgart)

MICHAEL DAVIDSON

KARL HEINZ HERR

HANS ROSSLING

JAKOB REES

KURT SCHNEIDER

KARL BERNHOFT

HORST VOGT

WILLY FALK

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Gennaro de Sica

DIENSTAG, 24. MARZ 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

GONTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KOHLER

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 22.00 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

MITTWOCH, 25. MARZ 1970

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGEL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOBE
CHOREOGRAPHIE

ALFRED EYKMAN
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEI
HERMANN

WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL DAVIDSON
KURT SCHNEIDER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL DAVIDSON
KLAUS WENDT
JAKOB REES

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL DAVIDSON
HANS ROSSLING
JAKOB REES

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
MICHAEL DAVIDSON
ERICH SYRI
JAKOB REES
ILSE KOHLER

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
MICHAEL DAVIDSON

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Robert Lauhöfer

MITTWOCH, 25. MARZ 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inapizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Mittwoch, 25. März 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe: London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

„Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.“

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

„Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.“

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, groß
daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde
Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenm
(und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Grotsekem und Bösewichtelei sin
auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanw
Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hine
die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahr
lich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den ab
Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle gerat
zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich
auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertig
jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. In
des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutend
tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sa
im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Fas
gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber m
menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden
Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moral
einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demg
auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch wäh
stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und
bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Ori
war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die
tären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese
Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere
weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmähli
Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheit in
Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen
Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der E
den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und d
gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder über
Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese
die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen
der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinis
verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für
seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch
wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat
nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu
ren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, d
genehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothhorn

Michael Abendroth

Christa Leiffheit

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel

Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr

Pause nach Konditorei Myriam

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhart Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim





Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Mittwoch, 25. März 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe: London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurer als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

„Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.“

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

„Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.“

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, groß
daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde
Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenm
(und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Groteskem und Bösewichtelei
auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanw
Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hine
die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahr
lich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den ab
Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle gerat
zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich
auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertig
jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. In
des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutend
tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sa
im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Fas
gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber m
menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden
Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moral
einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demg
auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch wäh
stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und
bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Ori
war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die
tären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese
Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere
weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmähli
Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheit in
Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen
Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der
den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und d
gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder üb
Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese
die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulege
der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinis
verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für
seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch
wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat
nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu
ren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, d
genehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothhorn

Michael Abendroth

Christa Leiffheit

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel

Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr

Pause nach Konditorei Myriam

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhart Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



DONNERSTAG, 26. MARZ 1970

I. BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÖLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Lieboid
Inszenient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hattinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

PETER PLEP, MARY MUNN
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Russel Falen, Wolfgang Leistner
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN
Birgit Frey, Judy Harverson,
Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Mary Rumbold, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz, Karin Stach,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

MARY MUNN, MARY RUMBOLD
PETER PLEP, HANS POP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER
und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT

(„Cantio sacra: Warum betrübt du dich, mein Herz“)

ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
MARY MUNN, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN
Hans Pop, Hartmut Stock

Roswitha Beyer, Helgard Grönlund, Hiltrud Blank, Birgit Frey,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,
Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH
TARTAGLIA
ANGELA
CLARISSA
SMERALDINA
TRUFFALDINO
PANTALONE
CAPITANO
DOTTORE
HIRSCH
GÄRTNERIN
GÄRTNER
STATUE
HOFSTAAT

RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER
EVELYN TERI
BIRGIT FREY
ROSWITHA BEYER
WLADIMIR MIKULSKI
PETER PLEP
HANS POP
HARTMUT STOCK
PETER PLEP
MARY MUNN
TOMAS IVAN
CHARLOTTE HABERLAND

Judy Harverson,
Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,
Helgard Grönlund, Judy Harverson, Antje Kuhn, June Wall,
Mary Rumbold, Karin Stach

DONNERSTAG, 26. MARZ 1970

DIE TRAUUNG
VON WITOLD GOMBROWICZ
DEUTSCH VON W. TIEL

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
MUSIK
CHOREOGRAPHIE

ERNST DIETZ
HERBERT STAHL
HERBERT STAHL
HANS ULRICH ENGELMANN a. G.
JEAN SOUBEYRAN a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspeziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

IGNAZ, Vater und König
KATHARINA, Mutter und Königin
HENRIK, Sohn und Prinz
WLADZIO, Freund und Höfling
MANIA, Dienstmagd und Prinzessin
DER SAUFER
DER KANZLER
DER KAMMERHERR
DER POLIZEICHEF
BISCHOF PANDULF
DER VERRATERISCHE WURDENTRAGER
ERSTER SAUFER
ZWEITER SAUFER
DRITTER SAUFER
VIERTER SAUFER
ERSTER WURDENTRAGER
ZWEITER WURDENTRAGER
DRITTER WURDENTRAGER
KLOTHILDA
EINE DAME

MICHAEL PAWLIK
MELANIE DE GRAAF
JOACHIM BLIESE
AXEL RADLER
MARLENE ACHTERMANN
GÜNTER WITTE
GEROLD KRAUEL
WALTER VITS-MÜHLEN
WALTER POTT
JOHANNES HONIG
TOM WITKOWSKI
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
RÖDIGER WEIGANG
MICHAEL ABENDROTH
KAI MÖLLER
FRITZ DÜHSE
GEORG ZIEGLER
CLARA WALBRÖHL
MARIANNE MOLITOR

KARFREITAG, 27. MARZ 1970

WIEDERAUFNAHME

PARSIFAL

EIN BÜHNENWEIHFESTSPIEL VON RICHARD WAGNER

MUSIKALISCHE LEITUNG

HORST STEIN

INSZENIERUNG

HANS SCHÜLER

BOHNENBILDER

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

SPIELLEITUNG

GONTER KLOTZ

Inspezier: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Die Kostüme wurden in eigenen Werkstätten unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg

Rindfleisch hergestellt / Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

AMFORTAS, Grafskönig

TITUREL, ehemaliger Grafskönig

PARSIFAL, zukünftiger Grafskönig

GURNEMANZ, Grafsritter

GRALSRIITTER

KNAPPEN

KLINGSOR

KUNDRY

BLUMENMADCHEN

ALTSTIMME AUS DER HOHE

ROBERT LAUHOFFER

HANS ROSSLING

HERMIN ESSER a. G.

GOTTLÖB FRICK a. G.

GERHARD KIEPERT

KURT SCHNEIDER

AURELIA SCHWENNIGER

ILSE KOHLER

KARL BERNHOFT

JAKOB REES

KARL HEINZ HERR

LUDMILLA DVORAKOVA a. G.

EDITH JAEGER

HERTHA SCHMIDT

AURELIA SCHWENNIGER

GERTRUD FREEDMANN a. G.

MARION GASSMANN

ILSE KOHLER

ILSE KOHLER

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

ANFANG 17.30 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSEN NACH DEM 1. UND 2. AKT

JEWELNS 20 MINUTEN

FREITAG, 27. MARZ 1970

DIE TRAUUNG
VON WITOLD GOMBROWICZ
DEUTSCH VON W. TIEL

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
MUSIK
CHOREOGRAPHIE

ERNST DIETZ
HERBERT STAHL
HERBERT STAHL
HANS ULRICH ENGELMANN a. G.
JEAN SOUBEYRAN a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

IGNAZ, Vater und König
KATHARINA, Mutter und Königin
HENRIK, Sohn und Prinz
WLADZIO, Freund und Höfling
MANIA, Dienstmagd und Prinzessin
DER SAUFER
DER KANZLER
DER KAMMERHERR
DER POLIZEICHEF
BISCHOF PANDULF
DER VERRATERISCHE WÜRDENTRÄGER
ERSTER SAUFER
ZWEITER SAUFER
DRITTER SAUFER
VIERTER SAUFER
ERSTER WÜRDENTRÄGER
ZWEITER WÜRDENTRÄGER
DRITTER WÜRDENTRÄGER
KLOTHILDA
EINE DAME

MICHAEL PAWLIK
MELANIE DE GRAAF
JOACHIM BLIESE
AXEL RADLER
MARLENE ACHTERMANN
GÖNTER WITTE
GEROLD KRAUEL
WALTER VITS-MÜHLEN
WALTER POTT
JOHANNES HÖNIG
TOM WITKOWSKI
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
RÜDIGER WEIGANG
MICHAEL ABENDROTH
KAI MÖLLER
FRITZ DÜHSE
GEORG ZIEGLER
CLARA WALBRÖHL
MARIANNE MOLITOR

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 28. MARZ 1970

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG	WOLFGANG BLUM
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHORE	ERNST MOMBER
CHOREOGRAPHIE	HORST MOLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEI
HERMANN

Ilse Köhler

WILFRIED BADOREK
AURELIA-SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KURT SCHNEIDER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

Ilse Köhler

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA-SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KLAUS WENDT
JAKOB REES

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

Ilse Köhler

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA-SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
HANS ROSSLING
JAKOB REES

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

Ilse Köhler

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA-SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
ERICH SYRI
JAKOB REES
ILSE KOHLER

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ROBERT LAUHOFFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Freitag 28.
SONNTAG, 29. MARZ 1970

Vorauflührung

IN-NEUER-INSZENIERUNG

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)

VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÖNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 29. MARZ 1970

IN NEUER INSZENIERUNG

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BLDERN)

VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 29. MÄRZ 1970

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

OPER VON GIAN-CARLO MENOTTI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIA PINAZZI

UND

ANGÉLIQUE

FARCE IN EINEM AKT

TEXT VON NINO

MUSIK VON JACQUES IBERT

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIE PAPPENHEIM

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNEBILD UND KOSTÜME

CHORE

ALFRED EYKMAN

PETER RASKY a. G.

HERBERT STAHL

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt/Main / Otto Junne GmbH, München

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

MISS TODD

ILSE KÖHLER

LAETITIA

ELISABETH BÄHR

MISS PINKERTON

Marion Gassmann

AURELIA SCHWENNIGER

BOB

GEORG VOLKER

ANGELIQUE

ANGELIQUE

CHRISTA LEHNERT

ERSTE GEVATTERIN

EDITH JAEGER

ZWEITE GEVATTERIN

INGRID KAPMEYER

BONIFAZ

KARL HEINZ HERR

CHARLOT

KLAUS WENDT

EIN ITALIENER

GENNARO DE SICA

EIN ENGLÄNDER

GERHARD KIEPERT

EIN NEGER

ERICH SYRI

DER TEUFEL

IAKOB REES

PAUSE NACH DEM ERSTEN STÜCK

20 MINUTEN

MONTAG, 30. MARZ 1970

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Böhlenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

HERZOG VON URBINO

DELACQUA

BARBARUCCIO | Senatoren von Venedig

TESTACCIO

BARBARA, Delacques Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacques

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

RAIMUND GILVAN

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHOFT

KURT SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

GERHARD KIEPERT

KLAUS WENDT

ELISABETH BÄHR

HANS ROSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
TOMAS IVAN
und Tanzgruppe

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PÄUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

Montag, 30

MITTWOCH, 25. MARZ 1970

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN

VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

ROLF MÜLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

DIENSTAG, 31. MARZ 1970

SALOME

MUSIKDRAMA NACH DER GLEICHNAMIGEN DICHTUNG
VON OSCAR WILDE

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG

ALFRED EYKMAN

INSZENIERUNG

PAUL HAGER a. G.

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

ALFRED SIERCKE a. G.

SPIELLEITUNG

GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Verlag Füstner Ltd., London

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

HERODES

HERODIAS

SALOME

JOCHANAN

NARRABOTH

EIN PAGE DER HERODIAS

ERSTER JUDE

ZWEITER JUDE

DRITTER JUDE

VIERTER JUDE

FÜNFTER JUDE

ERSTER NAZARENER

ZWEITER NAZARENER

ERSTER SOLDAT

ZWEITER SOLDAT

EIN CAPPADOCIER

EIN SKLAVE

WALTER GEISLER a. G.

AURELIA SCHWENNIGER

EVA MARIA MOLNAR

FRANZ MAZURA

GENNARO DE SICA

ILSE KÖHLER

RAIMUND GILVAN

GÜNTHER BECK

KARL BERNHOFT

JAKOB REES

KARL HEINZ HERR

ERICH SYRI

GERHARD KIEPERT

KURT SCHNEIDER

HANS ROSSLING

KLAUS WENDT

HELGA BALK

Soldaten — Gäste des Herodes — Sklaven und Sklavinnen

Schauplatz der Handlung: Eine große Terrasse im Palast des Herodes

KEINE PAUSE

DIENSTAG, 31. MÄRZ 1970

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN

VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

ROLF MÜLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 1. APRIL 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inapizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:
Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

MARION GASSMANN

ERICH SYRI

RAIMUND GILVAN

GEORG VOLKER

GERHARD KIEPERT

HANNELORE BIRKNER

GÖNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

MITTWOCH, 1. APRIL 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothhorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanna Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das lähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothhorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothhorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Die Kleptomantin (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiB mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothhorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Angora; KüB mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DONNERSTAG, 2. APRIL 1970

MADAME BUTTERFLY

NACH JOHN L. LONG UND DAVID BELASCO

VON G. GIACOSA UND L. ILLICA

DEUTSCH VON ALFRED BROGEMANN

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CHO-CHO-SAN

EVA MARIA MOLNAR

SUZUKI

AURELIA SCHWENNIGER

KATE LINKERTON

ELISABETH HAAS

B. F. LINKERTON

GENNARO DE SICA

KONSUL SHARPLESS

ROBERT LAUHOFFER

GORO

JAKOB REES

FURST YAMADORI

KLAUS WENDT

ONKEL BONZE

ERICH SYRI

KAISERLICHER KOMMISSAR

HANS ROSSLING

STANDESAMTSVERWALTER

WALTER WIESNER

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San

Ort: Nagasaki

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 2. APRIL 1970

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN

VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

ROLF MÖLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÜHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Donnerstag, 2. April 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe:
London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klimas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurer als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk
daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde g
Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänn
(und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Groteskem und Bösewichteilei sind a
auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, K
Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinst
die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrsch
lich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absur
Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle gerat
zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich die
auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbrin
jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Na
des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendste
tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagte
im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus
gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht
menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist.
Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch
einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegen
auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während
stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Trä
bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientie
war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die huma
tären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese auf
Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gef
weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich in
Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe
Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen un
Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der Europ
den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und durch
gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermä
Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extr
die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, die
der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus
verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich
seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch and
wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat viel
nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu formu
ren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen
genehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

programm
programm
DON GIOVANNI
La Valse
Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS 34
DREISTIG

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella
entstanden im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten
und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedin-
gungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen
kann.
KONDITIONE MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war
damals in einer recht wichtigen Position bei der „Literarni Listy“ tätig, – einer
Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische
Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich,
diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese
aufregende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen
für mich mit den Kindern am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau
verließ mich am nächsten Tag, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch
den nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die KONDITIONE MYRIAM.
Die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach
einer gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß
am Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und
das Glück ziemlich grausam. Einige meiner Freunde fanden das
Stück sehr freundliches und lächelndes Stück.
EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und
atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner
Landsleute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage
und Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische
Sendungen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rund-
funks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen
gegen mein Vaterland eingeschritten waren.
In jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht
besonders komplizierte Handlung des BRÄUTIGAMS ein. Das Schreiben war
einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die
mich erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen
Zwang, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem An-
hören der ferneren und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen.
In dem Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung
begann ich auf einer geliehenen Schreibmaschine, zu schreiben – vielleicht
schon, um nicht den Verstand zu verlieren.
Es ist möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel
der Handlung. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange-
wöhnen haben, sie wahrzunehmen.
Ivan Klima

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIREI MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothhorn

Michael Abendroth

Christa Leiffhelt

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel

Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr

Pause nach Konditorei Myriam

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim





Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Donnerstag, 2. April 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe:
London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klimas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurer als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutsam ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk
daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde g
Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänn
(und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Groteskem und Bösewichteilei sind
auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt,
Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinset
die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrsch
lich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absur
Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten
zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich die
auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbring
jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Na
des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendste
tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagte
im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus
gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht
menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist.
Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch
einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenü
auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während
stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Trä
bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientie
war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die huma
tären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese auf
Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gef
weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich in
Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe
Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen un
Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der Europ
den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und durch
gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermä
Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extr
die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, die
der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus
verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich
seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch an
wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat viel
nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu formu
ren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen
genehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

programm
programm
DON GIOVANNI
La Valse
Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS 34
DREISTÜCK

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella
entstanden im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten
und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedin-
gungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen
kann.
KONDITIONE MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war
damals in einer recht wichtigen Position bei der „Literarni Listy“ tätig, – einer
Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische
Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich,
diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese
aufregende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen
für mich mit den Kindern am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau
verließ mich am nächsten Tag, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch
den nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die KONDITIONE MYRIAM.
Die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach
einer gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß
am Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und
das Glück ziemlich grausam. Einige meiner Freunde fanden das
Stück sehr freundliches und lächelndes Stück.
EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und
atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner
Landsleute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage
und Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische
Stationen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rund-
funks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen
gegen mein Vaterland eingeschritten waren.
Manchmal, in jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht
besonders komplizierte Handlung des BRÄUTIGAMS ein. Das Schreiben war
einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die
mich erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen
Zwang, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem An-
hören der ferneren und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen.
In dem Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung
begann ich auf einer geliehenen Schreibmaschine, zu schreiben – vielleicht
schon, um nicht den Verstand zu verlieren.
Es ist möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel
der Handlung. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange-
wöhnen haben, sie wahrzunehmen.
Ivan Klima

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothhorn

Michael Abendroth

Christa Leiffhelt

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel

Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr

Pause nach Konditorei Myriam

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonin J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



FREITAG, 3. APRIL 1970

I. BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÖLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszeniert: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

PETER PLEP, MARY RUMBOLD
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Ruszel Falen, Wolfgang Leistner
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN

Judy Harverson,
Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Mary Rumbold, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz, Karin Stach,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

HILTRUD BLANK, MARY RUMBOLD
PETER PLEP, HANS POP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER
und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT

(„Cantio sacra: Warum betrübet du dich, mein Herz“)

ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
MARY MUNN, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN
Hans Pop, Hartmut Stock

Roswitha Beyer, Helgard Grönlund, Hiltrud Blank,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,

Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH

TARTAGLIA

ANGELA

SMERALDINA

TRUFFALDINO

PANTALONE

CAPITANO

DOTTORE

HIRSCH

STATUE

HOFSTAAT

RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER

EVELYN TERI

ROSWITHA BEYER

WLADIMIR MIKULSKI

PETER PLEP

HANS POP

HARTMUT STOCK

PETER PLEP

CHARLOTTE HABERLAND

Judy Harverson,

Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,
Helgard Grönlund, Judy Harverson, Antje Kuhn, June Wall,
Mary Rumbold, Karin Stach

FREITAG, 3. APRIL 1970

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN

VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

ROLF MÖLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Freitag, 3. April 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe: London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stillisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlufanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche »objektiven Wertmaßstäbe« anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grob, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene »Ehrenmänner« (und »Ehrenmänner« ohne Spur von Grottesk und Bösewichtelei sind auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineindrückte, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den abgeleiteten Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten (zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertig machen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagt im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber eine menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Der Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die menschlichen Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich im Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheit in Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen der Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der die letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und klarem Verstand, gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermäßige Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extreme zu überwinden, die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus verschwinden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für die Überwindung seiner Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch in der Welt wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat uns nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu beschreiben, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

programm
programm

DON GIOVANNI
La Valse
Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS34
ORESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

ich, großer
zugrunde
„Ehrenma
ntelei sind
taatsanwal
tion hinein
z unwahr
den abse
alle gerate
den sich d
te fertige
den. Im
r bedeut
nders, sag
und Fac
es aber n
chieden
e moral
te demog
uch wäh
erte und
ische Ori
ließ die
Antithese
e größere
e allmäh
Wahrheits

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

standen im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten
und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedin
gen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen

KONDITIONE MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war
in einer recht wichtigen Position bei der „Literarni Listy“ tätig, – einer
schrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die Journalistische
nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich,
meinem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese
gehende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen
ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau
mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch
nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die KONDITIONE MYRIAM.
Glaube, dieses Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen,
die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach
gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß
am Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und
Laute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das
ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität,
sehr freundliches und lächelndes Stück.

BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und
Sphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner
kolleuten, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage
Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische
onen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rund
s, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen
mein Vaterland eingeschritten waren.

is, in jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht
nders komplizierte Handlung des BRÄUTIGAMS ein. Das Schreiben war
einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die
erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen
gs, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem An
der fernen und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen.
Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung
an ich auf einer geliehenen Schreibmaschine, zu schreiben – vielleicht
um nicht den Verstand zu verlieren.
möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel
Handlung. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange
haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klima

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIREI MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothhorn

Michael Abendroth

Christa Leiffheit

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel

Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr

Pause nach Konditorei Myriam

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonín J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim





Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Freitag, 3. April 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe: London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stillisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlifanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche »objektiven Wertmaßstäbe« anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grob, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene »Ehrenmänner« (und »Ehrenmänner« ohne Spur von Grottesk und Bösewichtelei sind auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineindrückte, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den abgeleiteten Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten (zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertig machen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagt im Herbst 1967: »... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber eine menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Der Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die menschlichen Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich im Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheit in Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen der Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der die letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und klarem Verstand, gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder Überforderung, Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extreme zu überwinden, die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus verschwinden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für die Überwindung seiner Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat uns nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu beschreiben, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

programm
programm

DON GIOVANNI
La Valse
Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS34
ORRESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

ich, großer
zugrunde
„Ehrenma
nteile sind
staatsanwal
tion hinein
z unwahr
den abse
alle gerate
den sich d
te fertige
den. Im
r bedeut
nders, sag
und Fac
es aber n
chieden
e moral
te demog
uch wäh
erte und
ische Ori
ließ die
Antithese
e größere
e allmäh
Wahrheits

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

standen im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten
und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedin
gen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen

KONDITIONE MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war
in einer recht wichtigen Position bei der „Literarni Listy“ tätig, – einer
schrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die Journalistische
nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich,
meinem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese
gehende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen
ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau
mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch
nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die KONDITIONE MYRIAM.
Glaube, dieses Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen,
die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach
gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß
Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und
Laute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das
Stück ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität,
sehr freundliches und lächelndes Stück.

BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und
Sphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner
Kollegen, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage
Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische
Sendungen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rund
funks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen
mein Vaterland eingeschritten waren.

in jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht
sonders komplizierte Handlung des BRÄUTIGAMS ein. Das Schreiben war
einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die
erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen
Geräusch, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem An
ruf aus dem fernen und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen.
Im Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung
muß ich auf einer geliehenen Schreibmaschine, zu schreiben – vielleicht
um nicht den Verstand zu verlieren.
möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel
in der Handlung. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange
wöhnen haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klima

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITOREI MYRIAM

Geschäftsführer
Alte Dame
Junger Mann
Konditormeister
Petr
Julie
Junger Mann in schwarz
Mädchen im Schleier
Pilzesammler
Polizeibeamter
Zweiter Polizeibeamter
Staatsanwalt
Abgeordneter

Tom Witkowski
Clara Walbröhl
Rüdiger Weigang
Heiner Kollhoff
Axel Radler
Gertrud Nothhorn
Michael Abendroth
Christa Leiffheit
Gerold Krauel
Michael Timmermann
Paul Schmidkonz
Walter Pott
Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter
Kliment
Vesely
Madr
Marcella Lukasova

Gerold Krauel
Axel Radler
Heiner Kollhoff
Tom Witkowski
Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr Pause nach Konditorei Myriam Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonín J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



SAMSTAG, 4. APRIL 1970

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Böhlenvertrieb: Musik und Böhne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

HERZOG VON URBINO

DELACQUA

BARBARUCCIO

TESTACCIO

} Senatoren von Venedig

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacquas

ENRICO, Offizier

TÄNZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

RAIMUND GILVAN

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHÖFT

KURT SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KÖHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

JAKOB REES

KLAUS WENDT

ELISABETH BAHR

HANS ROSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
TOMAS IVAN
und Tanzgruppe

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Gerhard Kiepert

SAMSTAG, 4. APRIL 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GONTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÜHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DOHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 21.45 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

Kunsthalle

Samstag, 4. April 1970

Elsbeth Janda

Fritz Nötzoldt

Hundert Jahre- War's das Wahre ?

Lieder und Chansons

Eintrittspreise DM 3.- bis 6.-

SONNTAG, 5. APRIL 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BLDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNEBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 5. APRIL 1970

ERSTAUFFÜHRUNG

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Genda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

GASTSPIEL DES NATIONALTHEATERS MANNHEIM
IM STADTTHEATER LUXEMBURG
AM 5. UND 6. APRIL 1970

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

REINHOLD SCHUBERT

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

SPIELLEITUNG

GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

MIMI

EVA MARIA MOLNAR

MUSETTE

CHRISTA LEHNERT

RODOLFO, Dichter

GENNARO DE SICA

MARCEL, Maler

MICHAEL DAVIDSON

SCHAUNARD, Musiker

KLAUS WENDT

COLLINE, Philosoph

HANS ROSSLING

PARPIGNOL, ein Händler

JAKOB REES

BENOIT, Hausherr

KURT SCHNEIDER

ALCINDOR, Staatsrat

KARL BERNHOFT

EIN ZOLLNER

HERBERTH KROMATH

SERGEANT DER ZOLLWACHE

WILLY FALK

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Knaben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 6. APRIL 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspezierer: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HONIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÖHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RODIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 6. APRIL 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

GASTSPIEL DES NATIONALTHEATERS MANNHEIM
IM STADTTHEATER LUXEMBURG
AM 5. UND 6. APRIL 1970

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

SPIELLEITUNG

TILO FUCHS

REINHOLD SCHUBERT

IRMGARD WEIHER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

MIMI

MUSETTE

RODOLFO, Dichter

MARCEL, Maler

SCHAUNARD, Musiker

COLLINE, Philosoph

PARPIGNOL, ein Händler

BENOIT, Hausherr

ALCINDOR, Staatsrat

EIN ZOLLNER

SERGEANT DER ZOLLWACHE

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Knaben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

EVA MARIA MOLNAR

CHRISTA LEHNERT

GENNARO DE SICA

MICHAEL DAVIDSON

KLAUS WENDT

HANS ROSSLING

JAKOB REES

KURT SCHNEIDER

KARL BERNHOFT

HERBERTH KROMATH

WILLY FALK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 7. APRIL 1970

MARGARETE (Faust)

OPER NACH GOETHE VON JULES BARBIER UND MICHEL CARRE
DEUTSCH VON GEORG C. WINKLER

MUSIK VON CHARLES FRANÇOIS GOUNOD

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHÖRE
CHOREOGRAPHIE
SPIELLEITUNG

HORST STEIN
REINHOLD SCHÜBERT
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÖLLER
GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Walter Immiendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bote und Bock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

FAUST

MEPHISTO

VALENTIN

BRANDER

MARGARETE

SIEBEL

MARTHE

WILFRIED BADOREK

ERICH SYRI

GEORG VÖLKER

KARL HEINZ HERR

MARION GASSMANN

GERHARD KIEPERT

ILSE KOHLER

Studenten, Soldaten, Bürger, Mädchen und Frauen, Volk

Walzer im zweiten Bild: Tanzgruppe

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 7. APRIL 1970

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLJOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 8. APRIL 1970

ARIADNE AUF NAXOS

OPER IN EINEM AUFZUG NEBST EINEM VORSPIEL
VON HUGO VON HOFMANNSTHAL

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG	HORST STEIN
INSZENIERUNG	REINHOLD SCHUBERT
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTUME	GERDA SCHULTE
SPIELLEITUNG	GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Personen des Vorspiels:

DER HAUSHOFMEISTER
EIN MUSIKLEHRER
DER KOMPONIST
DER TENOR (Bacchus)
EIN OFFIZIER
EIN TANZMEISTER
EIN PERÜCKENMACHER
EIN LAKAI
ZERBINETTA
PRIMADONNA (Ariadne)
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

Klaus Wandt

Personen der Oper:

ARIADNE
BACCHUS
NAJADE
DRYADE
ECHO
ZERBINETTA
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

als Intermezzo

WALTER VITS-MÖHLEN
ROBERT LAUHOFFER
AURELIA SCHWENNIGER
JEAN COX
GERHARD KIEPERT
RAIMUND GILVAN
KURT SCHNEIDER
HANS ROSSLING
CHRISTA LEHNERT
ELISABETH SCHREINER
GEORG VOLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

ELISABETH SCHREINER
JEAN COX
HANNELORE BIRKNER
ILSE KOHLER
ELISABETH BAHR
CHRISTA LEHNERT
GEORG VOLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

Soloklavier: Hans Georg Gitschel

Wien Ende des 17. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM VORSPIEL

20 MINUTEN

MITTWOCH, 8. APRIL 1970

**ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT
DER
KONZENTRATION**

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KUNZEL

INSZENIERUNG

GONTER WITTE

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALCÁRKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÜDIGER WEIGANG

CĚNĚK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 9. APRIL 1970

FESTVORSTELLUNG ANLÄSSLICH DES 100JÄHRIGEN JUBILÄUMS
DER DEUTSCHEN BANK

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HANS-GEORG GITSCHEL

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 15.30 UHR

ENDE ETWA 18.00 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de trois

PAUSE NACH DEM 2. BILD

Krank: Evelyn Teri

CHRISTA LEHNERT

ERICH SYRI

JAKOB REES

GEORG VOLKER

GERHARD KIEPERT

HANNELORE BIRKNER

GONTER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

ROSWITHA BEYER,
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 9. APRIL 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de trois

PAUSE NACH DEM 2. BILD

Krank: Evelyn Teri

MARION GASSMANN

HANS ROSSLING

RAIMUND GILVAN

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

ELISABETH HAAS

GÖNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KURT SCHNEIDER

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

ROSWITHA BEYER,
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Scouffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DONNERSTAG, 9. APRIL 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rosa Kocher
Inspezierer: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE REYMANN *Wohlhain*

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 10. APRIL 1970

FIDELIO

OPER IN ZWEI AUFZUGEN (VIER BILDERN)

VON LUDWIG VAN BEETHOVEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

HORST STEIN

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DON FERNANDO, Minister

HANS ROSSLING

DON PIZARRO, Gouverneur eines Staatsgefängnisses

FRANZ MAZURA

FLORESTAN, ein Gefangener

JEAN COX

LEONORE, seine Gemahlin, unter dem Namen „Fidelio“

ELISABETH SCHREINER

ROCCO, Kerkermeister

PETER MEVEN a. G.
(Deutsche Oper am Rhein)

MARZELLINE, seine Tochter

MARION GASSMANN

JAQUINO, Pförtner

RAIMUND GILVAN

ERSTER GEFANGENER

KARL BERNHOFT

ZWEITER GEFANGENER

KURT SCHNEIDER

Offiziere, Wachen, Staatsgefangene, Volk

Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla

Der Chor wird verstärkt durch den Extrachor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Erich Syri

FREITAG, 10. APRIL 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BUHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MOHLER
MANFRED BERBEN
JOACHIM BLIESE
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÖDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 21.45 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SAMSTAG, 11. APRIL 1970

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH

BANQUO

LADY MACBETH

KAMMERFRAU DER LADY

MACDUFF, ein schottischer Edler

MALCOLM, König Duncans Sohn

ARZT

KAMMERHERR

MORDER

Feldherren des Königs Duncan von Schottland

MICHAEL DAVIDSON

FRANZ MAZURA

REGINE FONSECA

AURELIA SCHWENNIGER

GENNARO DE SICA

RAIMUND GILVAN

ERICH SYRI

MANFRED BUNTE

KURT SCHNEIDER

Wint Albrecht

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 11. APRIL 1970

TARTUFFE

ODER
DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN
VON J. B. MOLIÈRE
DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG: 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KONIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

Die KATAKOMBE

Samstag, 11. April 1970
Kleines Haus 23.00 Uhr

**Wie man
Wünsche
beim
Schwanz
packt**

DIE KATAKOMBE
Frankfurt's Kellertheater
Leitung: Marcel Schilb
Schützenstraße 8 / am Brückenkeller
Telefon 28 47 50

Versuch Nr. 66

Spielzeit 1969/70

Premiere:

Dienstag, 20. Januar 1970, 20.30 Uhr

Pablo Picasso

WIE MAN WÜNSCHE BEIM SCHWANZ PACKT

Drama in sechs Akten
mit einem Vorspiel
(Uraufführung)

unter Verwendung von Musik
von ANTONIO VIVALDI

Realisation:

Gerlinde Dillge

Sibylle Dinse

Henrike Fürst

Manfred Liptow

Jochen Rühlmann

Gabrielle Gumpert
(Mitarbeit Bühnenbild)

G. N. Herchenröder
(Mitarbeit Musik, Programmheft, Sprecher)

Franz Lutz
(Mitarbeit Choreographie)

Das Terzett der Katakombe

Das Katakombe-Ballett

Marcel Schilb
(Sprecher, Gesamtleitung)

Spieldauer:
etwa 1 1/2 Stunden
15 Minuten Pause

Aufführungsrechte
Verlags AG DIE ARCHE ZÜRICH

Diese Dichtung

wie es sie vordem nicht gegeben, ist durch alles, was sich darin an Phantastischem und Realem, an Gefälligem und Pathetischem entwickelt, und dieses in einem Rahmen, den das gesamte bisherige Schaffen Picassos bildet – diese Dichtung ist wie ein Theater in einem Ohrring.

André Breton

Dieses Drama

ist 1944 in Heft 2 der Zeitschrift „Messages“ in Paris veröffentlicht worden und 1945 in Buchform bei Gallimard erschienen. Es wurde am 14. Mai 1944 bei Michel Leiris unter Leitung von Albert Camus öffentlich vorgelesen, wobei die Rollen wie folgt verteilt waren:

Zanie Aubier	Die Torte
Simone de Beauvoir	Die Kusine
Dora Maar	Die magere Angst
Germaine Hugnet	Die fette Angst
Louise Leiris	Die beiden Wauwaus
Michel Leiris	Der Plumpfuß
Jean-Paul Sartre	Das Klümpchen
Raymond Queneau	Die Zwiebel
Jacques Bost	Das Schweigen
Jean Aubier	Die Gardinen

Ablauf

Vorspiel. Ensemble.

I. Akt. 1. Szene. Plumpfuß. Schweigen. Torte.
Wauwau. Ängste.

I. Akt. 2. Szene. Gewitterhelle. Gardinen. Tanz.
Chor. Ensemble.

II. Akt. 1. Szene. Flur im Hotel zum Unrat. Frost-
beulen. Seile. Ensemble.

II. Akt. 2. Szene. Badeszene. Freßszene.
Rauschszene. Ensemble. Torte.

III. Akt. 1. Szene. 2. Szene (Text in II/2 integriert).

III. Akt. 3. Szene. Zeremonie. Plumpfuß. Prügel-
szene. Seile. Ängste. Torte. Ensemble. Pause.

IV. Akt. Einzige Szene. Ballons. Bratkartoffeln.
Qualm. Ensemble.

V. Akt. Einzige Szene. Plumpfuß. Torte. Nackt-
szene. Ängste. Zwiebel und Kusine.

VI. Akt. Einzige Szene. Kloake der Ängste. Torte.
Tanz. Ensemble. Ballons.

Über die Gegenwartigkeit von Picassos Dichtung

I

Und immer wieder scheitert der Versuch, mit aller Kraft die Taubenschwärme gegen die Gewehrketten zu schleudern. Nützt es nichts, in den zerbombten Häusern zweimal die Schlüssel im Schloß herumzudrehen. Denn in den Villen hausen die Änste, die selber Angst haben. Wachsen die eisigen Ohren der Langeweile. Öffnen sich Fenster, und herein fliegt die große goldene Kugel, auf der das Wort steht, das Kommunikation sogar in der Angst unmöglich macht: Niemand.

Draußen aber irrt die Liebe umher. Sie hat zerschundene Knie und geht betteln von Tür zu Tür. Keinen Groschen hat sie in der Tasche und sucht eine Stelle als Schaffnerin in einem Vorstadt-Autobus. Draußen irrt die Liebe umher.

Alle diese Metaphern, gerafft und anders geordnet, finden sich in Picassos erstem Drama, „Wie man Wünsche beim Schwanz packt“, geschrieben 1941, 1944 in szenischer Lesung zum ersten Mal öffentlich vorgestellt. Sie haben in fast 30 Jahren nichts von ihrer Plastizität verloren. Die Gegenwartigkeit ist erschreckend: halb Amerika schleudert Taubenschwärme gegen seine Regierung. Und vor Hanoi bekommt die Liebe zerschundene Knie. Verhandelt wird in Paris, wo das Wort der goldenen Kugel zum ersten Mal ausgesprochen wurde.

II

Das Stück auch außerhalb des Zeithintergrundes politisch zu nehmen, ist legitim. In seinem Bekenntnis „Was ist ein Künstler“ schreibt Picasso: „Was, glauben Sie denn, ist ein Künstler? Ein Schwachsinniger, der nur Augen hat, wenn er Maler ist, nur Ohren, wenn er Musiker ist, gar nur eine Lyra für alle Lagen des Herzens, wenn er Dichter ist, oder gar nur Muskeln, wenn er Boxer ist? Ganz im Gegenteil! Er ist gleichzeitig ein politisches Wesen, das ständig im Bewußtsein der zerstörerischen, brennenden oder beglückenden Weltereignisse lebt.“

Das Stück jedoch ausschließlich politisch zu deuten, wäre ein Mißverständnis. In den Vierziger Jahren hat Picasso bereits einen Irrtum überwunden, der in den Sechziger Jahren en vogue wurde: die Unter-

ordnung des Künstlerischen unter eine politische Idee. Heißt es einerseits in dem Bekenntnis: die Kunst sei „eine Waffe zum Angriff und zur Verteidigung gegen den Feind“, so gesteht er doch in der gleichen Zeit in einem Gespräch (mit Jaime Sabartés), er wolle „eigentlich nicht etwas erzählen oder Empfindungen beschreiben, sondern sie durch den Wortklang suggerieren“, und er bedauert es, das es ihm noch nicht ganz gelänge, „Worte ohne Rücksicht auf ihre Bedeutung zu gebrauchen“. Das bedeutet die Postulierung der Gleichrangigkeit von Absicht und Mittel.

III

So kommt es zu dem, was André Breton, kritischer Surrealist, als „Dichtung, wie es sie vordem nicht gegeben“ bezeichnet, als „Theater in einem Ohring“. Womit wir bei der Sprache Picassos angelangt sind, die sich über alle Scheingesetzmäßigkeit hinwegsetzt, über die der Logik, der Poesie, der Dramaturgie, ja der augenfälligen Wirksamkeit. Sabartés versucht das dadurch zu erklären, daß „Picasso nicht immer seine Gedanken offen ausspricht,“ daß er sie „durch seine Äußerungen verheimlichen“ will und sie „auf solche Weise für sich behalten und vor den aufdringlichen Augen Dritter zu schützen“ sucht. Mir scheint diese Interpretation etwas zu psychologisierend. Einleuchtender ist die Deutung, die sich aus der dichterischen Arbeitsweise ergibt. Picasso pflegt die „automatische Dichtung“, wie sie schon von den Dadaisten anno Zürich ausgeübt wurde. Die Verselbständigung des Wortes, die er Sabartés gegenüber preist: „Siehst du diese Farbtube? Auf dem Etikett steht ‚Apfelgrün‘. Es ist weder ein Apfel noch eine Farbe, sondern eine Wortzusammenstellung und eine Bezeichnung, die sich gut dazu eignet, die Ideen durcheinanderzubringen.“

„Ecriture automatique“, das ist auch das Schlüsselwort, mit dem sich die scheinbar unterschiedlichen Stilarten, deren sich Picasso im Verlauf des Stücks bedient, erklären lassen. So läßt er den Plumpfuß, dieses zur Figur gewordene rein literarische Etwas, einerseits ungemein poetisch daherreden, dann läßt er ihn wieder schlichtweg schwatzen, dann philosophieren, dann daherlabern – so wie es sich assoziativ, zwangsläufig, aus der Sprache selbst ergibt. Und siehe: die Rollenidentität wird nicht gestört, sie wird in ihrer Vielfältigkeit hergestellt.

IV

So wie sich die Identität der Picassoschen Sprache überhaupt aus jenen scheinbar privaten Zufälligkeiten und denen, die sich aus der allgemeinen Erlebniswelt einstellen, ergibt, aus einer Mischung gleich-

wertiger Assoziationen. Die Text-Stellen, die wir der Frankfurter Aufführung der „Wünsche“ voranstellen (nebenbei in Uraufführung), erhellen das: „Der Schwan auf dem See spielt auf seine eigene Weise den Skorpion“. Darunter mag sich zunächst einmal nur Picasso etwas vorstellen. Er gibt uns die Metapher frei, zur eigenen Interpretation, und wer Ohren hat, zu Hören, oder Gedanken, zum Austauschen, dem stellt sich die Bedeutung ein, und wenn's nur die sinnfällig, oberflächliche wäre, das jedwedes Schöne seinen Stachel hat.

V

Die Sprache ist zunächst dominierend in Picassos „Wünschen“. Sie macht sich sogar gegenüber dem Stück selbst frei, was am deutlichsten bei den Regiebemerkungen wird. In sich selbst bilden sie kleine Geschichten. Beispiel: „Minutenlanges tiefes Schweigen, währenddessen in der Öffnung des Souffleurkastens Kartoffeln im siedenden Öl einer Pfanne braten, die über einem großen Feuer ruht. Man sieht, hört und riecht sie. Allmählich erfüllt der Rauch den ganzen Saal – bis zum völligen Ersticken aller.“ Oder: „Von zwei Männern in Mönchskutten wird eine riesige, mit Seifenschaum gefüllte Badewanne hereingetragen und vor den Zimmertüren abgestellt.“ Hier schert sich Picasso einen Schmarren um die Realisierbarkeit, die Bilder gehen mit seiner Fantasie durch: „Sodann tauchen die Köpfe von Plumpfuß, Zwiebel, Torte, Kusine und Klümpchen aus der Wanne hervor; ebenso die Köpfe der beiden Wauwau, der Gardinen, der Fetten und der Mageren Angst.“ Und: „Die beiden Wauwau belecken unter Gekläffe sämtliche Anwesenden, dann springen sie schaubedeckt aus der Badewanne“.

Diesem „Theater in einem Ohring“ entspringt auch das Bild von der Goldkugel mit der Aufschrift „Niemand“. Wir zeigen sie in der Frankfurter Aufführung nicht. Sie ist trotzdem präsent. Die Bedrohung ergibt sich aus dem Spiel. Picassos Regieanweisungen sind keine Tagesbefehle, die die Truppe blind befolgt. Die Truppe (das sind Bühnenbildner, Schauspieler, Techniker, Regisseur, Musiker) setzt um, was „Phantastisches und Reales, Gefälliges und Pathetisches“ (Breton) im Stück ist. Die Liebe, die zerschundene Knie hat. Die Umwelt, die (aber) in uns lebt. Und das Wort ohne Rücksicht auf seine Bedeutung.

VI

Entfesseltes Theater also? Nein. Theater braucht man nicht zu entfesseln. Theater ist.

Gunnar Nils Herchenröder

SONNTAG, 12. APRIL 1970

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO

DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER

MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BÖHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Böhlenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRANZ MAZURA

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KÖHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH BAHR

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHÖFER

FILIPETO, sein Sohn

JAKOB REES

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS RÖSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 12. APRIL 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MÖRGER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerd Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SONNTAG, 12. APRIL 1970

GASTSPIEL DES NATIONALTHEATERS MANNHEIM
IM STÄDTISCHEN SPIEL- UND FESTHAUS WORMS

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BLDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG	ERNST DIETZ
BÜHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GRAF VON KENT

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

AMIAS PAULET

MORTIMER, sein Neffe

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

OKELLY, Mortimers Freund

MELVIL, Haushofmeister der Maria

HANNA KENNEDY

OFFIZIER DER LEIBWACHE

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

MELANIE DE GRAAF

MARLENE ACHTERMANN

TOM WITKOWSKI

JOHANNES HONIG

GÜNTER WITTE

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

MICHAEL PAWLIK

AXEL RADLER

WALTER VITS-MÖHLEN

RÖDIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

KAI MÖLLER

ROSEMARIE REYMANN

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

Montag, 13. April 1970

~~DONNERSTAG 24. MÄRZ 1970~~

Gastspiel im Neuen Pfalzbau Ludwigshafen

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÖNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBRÖHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÜDIGER WEIGANG
VÖLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DOHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
HEINER WEIGER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 21.45 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

DIENSTAG, 14. APRIL 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BLDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÖNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÖDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 14. APRIL 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Genda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

MITTWOCH, 15. APRIL 1970

NABUCCO

(NEBUKADNEZAR)

OPER IN VIER AKTEN VON TEMISTOCLE SOLERA
DEUTSCH VON LEO SCHOTTLAENDER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHORE
SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN
REINHOLD SCHUBERT
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

NEBUKADNEZAR, König von Babylon

MICHAEL DAVIDSON

ISMAEL, Neffe des Königs Sedecia von Jerusalem

GENNARO DE SICA

ZACHARIAS, Hohepriester der Hebräer

FRANZ MAZURA

ABIGAIL, Sklavin,
vermeintlich erstgeborene Tochter Nebukadnezars

EVA MARIA MOLNAR

FENENA, Tochter Nebukadnezars

AURELIA SCHWENNIGER

DER OBERPRIESTER DES BAAL

KARL HEINZ HERR

ABDALLO, Diener des Königs von Babylon

JAKOB REES

RAHEL, eine Israelitin

ELISABETH BAHR

Hebräische und babylonische Soldaten, Leviten und Magier,
hebräisches und babylonisches Volk

Ort und Zeit: Jerusalem und Babylon zur Zeit Nebukadnezars II., 578 vor Chr.

MITTWOCH, 15. APRIL 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

ROLF MÖLLER a. G.

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 16. APRIL 1970

DIE ZAUBERFLOTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MÖMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

SARASTRO

FRANZ MAZURA

TAMINO

GENNARO DE SICA

SPRECHER

ROBERT LAUHÖFER

ERSTER PRIESTER

KARL BERNHOFT

ZWEITER PRIESTER

HANS ROSSLING

KÖNIGIN DER NACHT

CHRISTA LEHNERT

PAMINA, ihre Tochter

MARION GASSMANN

ERSTE DAME DER KÖNIGIN

EVA MARIA MOLNAR

ZWEITE DAME DER KÖNIGIN

CLEMENTINE VOORVELT a. G.
(Staatstheater Wiesbaden)

DRITTE DAME DER KÖNIGIN

REGINE FONSECA

PAPAGENO

GEORG VOLKER

PAPAGENA

ELISABETH HAAS

MONOSTATOS, ein Mohr

JAKOB REES

ERSTER KNABE

ELISABETH BAHR

ZWEITER KNABE

HANNELORE BIRKNER

DRITTER KNABE

AURELIA SCHWENNIGER

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

GERHARD KIEPERT

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

ERICH SYRI

Priester, Sklaven, Gefolge

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung - Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

DONNERSTAG, 16. APRIL 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Insizient: Gottfried Brösel

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das lähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olie Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter

Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Kü mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

FREITAG, 17. APRIL 1970

I. BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HÖRST MÖLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helge Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inspektor: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hattlinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

PETER PLEP, MARY MUNN
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Russel Falen, Wolfgang Leistner
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN
Judy Harverson,
Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Birgit Frey, Ludmilla Bogart, Irmentraut Krienitz, Karin Stach,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

MARY MUNN, MARY RUMBOLD
PETER PLEP, HANS POP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER
und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT

(„Cantio sacra: Warum betrübet du dich, mein Herz“)

ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
MARY MUNN, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN
Hans Pop, Hartmut Stock
Ludmilla Bogart, Hiltrud Blank, Birgit Frey,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,
Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH
TARTAGLIA
ANGELA
SMERALDINA
TRUFFALDINO
PANTALONE
CAPITANO
DOTTORE
HIRSCH
STATUE
HOFSTAAT

RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER
EVELYN TERI
ROSWITHA BEYER
WLADIMIR MIKULSKI
PETER PLEP
HANS POP
HARTMUT STOCK
PETER PLEP
CHARLOTTE HABERLAND
Judy Harverson,
Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,
Helgard Grönlund, Ludmilla Bogart, June Wall,
Mary Rumbold, Karin Stach

FREITAG, 17. APRIL 1970

**ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT
DER
KONZENTRATION**

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KONZEL

INSZENIERUNG

GONTER WITTE

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALCÁRKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÜDIGER WEIGANG

CENĚK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 18. APRIL 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZUGEN (SIEBEN BLDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG ERNST DIETZ
BOHNENBILD PAUL WALTER
KOSTÜME THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HONIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 18. APRIL 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SONNTAG, 19. APRIL 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND FAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLÖCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

HANS-GEORG GITSCHEL

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 15.00 UHR

ENDE ETWA 17.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Terantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

CHRISTA LEHNERT

ERICH SYRI

JAKOB REES

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

HANNELORE BIRKNER

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

Schmuggler

SONNTAG, 19. APRIL 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HANS-GEORG GITSCHEL

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

MARION GASSMANN

HANS RÖSSLING

RAIMUND GILVAN

GEORG VOLKER

GERHARD KIEPERT

ELISABETH HAAS

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KURT SCHNEIDER

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

Gastspiele 1970

Sonntag, 19. April 1970 11.00 Uhr
Kleines Haus

EURYTHMIE BÜHNE MÜNCHEN

Leitung
Friedhelm Gillert

I. TEIL

SERENADE op.3N.5

S. Rachmaninoff

**DIE REISE
INS ANDERE LAND**

*Ein Zigeunermärchen aus
Transsylvanien
für die Eurythmie
eingrichtet
von Friedhelm Gillert*

VIER NÄNIEN op.9a

Béla Bartók

**WOHER
KOMMT DAS BÖSE?**

*Ein Märchen
aus dem Mysteriendrama
DIE PRÜFUNG DER SEELE
von
Rudolf Steiner*

PRÉLUDE op.3N.2

S. Rachmaninoff

P A U S E

TEIL

SONATE A-DUR op. 120

F. Schubert

Allegro moderato

Andante

Allegro

IN DER TRAUMSTADT

P. P. Althaus

- an der Sternengracht
- träumt ein Pferd vor einer Kutsche
- träumte mir, ich träumte
- gibt es Beine
- Als ich einmal
- ist ein Lächeln stehn geblieben

MOUVEMENT PERPÉTUEL

F. Poulenc

DR. ENZIAN

P. P. Althaus

- erfuhr auf einem Amt
- Anatol und Witwe Winter
- begibt sich manchmal
- Witwe Winter, angestachelt
- spielt außer Klappenhorn
- und Dr. Kümmel staunten baß
- als alter Kämpfer

ECOSSAISES

L. v. Beethoven

Die
EURYTHMIE-SCHULE MÜNCHEN
wurde 1963 als
SCUOLA DI EURITMIA DI FIRENZE
in Florenz gegründet.

Eurythmie-Schule und
EURYTHMIE-BÜHNE MÜNCHEN
leitet
FRIEDHELM GILLERT

Gastspiele der
EURYTHMIE-BÜHNE MÜNCHEN in:
AMSTERDAM – BERLIN – BOCHUM –
CHIAVARI (Italien) – DEN HAAG – FLORENZ
FOREST ROW (England) – FRANKFURT
HAMBURG – HANNOVER – MÜNCHEN –
NÜRNBERG – STUTTGART –
WANNE-EICKEL – ZEIST (Holland) u. a.

Anschrift:
EURYTHMIE-SCHULE und
EURYTHMIE-BÜHNE MÜNCHEN
8041 DIETERSHEIM
Gut Marienhof
Telefon 08165/4423

Änderungen vorbehalten

EURYTHMIE

Ursula von Basse
Ingrid Charwat
Marianne Charwat
Erdmute Förster
Friedhelm Gillert
Ursula-Ingrid Gillert
Vera-Maria Kraft
Eva Schumann

REZITATION

Beate-Sophia Roosen-Schreiber

AM FLÜGEL

Henri W. Poldermans

INSPIZIENZ

Theo Hölzer

SONNTAG, 19. APRIL 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KONIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 20. APRIL 1970

DON GIOVANNI

OPER IN ZWEI AKTEN VON LORENZO DA PONTE

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

SPIELLEITUNG

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HORST STEIN

BOLESŁAW BARŁOG

HANS WALTER LENNEWEIT

GUNTHER KLOTZ

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Inspizient, Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungrechte: C. F. Peters, Frankfurt/Main

DON GIOVANNI

GEORG VÖLKER

DONNA ANNA, Verlobte des Don Ottavio

EVA MARIA MOLNAR

DON OTTAVIO

GENNARO DE SICA

KOMTUR

FRANZ MAZURA

DONNA ELVIRA, Dame aus Burgos,
von Don Giovanni verlassen

CHRISTA LEHNERT

LEPORELLO, Diener Don Giovanni

KARL-HEINZ HERR

MASETTO, Bräutigam der Zerlina

KLAUS WENDT

ZERLINA, Bäuerin

HANNELORE BIRKNER

Bauern und Bäuerinnen, Musikanten, Diener

Ort der Handlung ist eine Stadt in Spanien

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM 1. AKT (4. BILD)

20 MINUTEN

MONTAG, 20. APRIL 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KONIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 21. APRIL 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BLDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pepe

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÖNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÖHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RODIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 21. APRIL 1970

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

OPER VON GIAN-CARLO MENOTTI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIA PINAZZI

UND

ANGÉLIQUE

FARCE IN EINEM AKT

TEXT VON NINO

MUSIK VON JACQUES IBERT

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIE PAPPENHEIM

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

CHORE

ALFRED EYKMAN

PETER RASKY u. G.

HERBERT STAHL

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt/Main / Otto Junne GmbH, München

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

MISS TODD

LAETITIA

MISS PINKERTON

BOB

REGINE FONSECA

ELISABETH HAAS

MARION GASSMANN

KLAUS WENDT

ANGELIQUE

ANGELIQUE

ERSTE GEVATTERIN

ZWEITE GEVATTERIN

BONIFAZ

CHARLOT

EIN ITALIENER

EIN ENGLÄNDER

EIN NEGER

DER TEUFEL

CHRISTA LEHNERT

EDITH JAEGER

HANNELORE BIRKNER

HANS ROSSLING

GEORG VOLKER

GENNARO DE SICA

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

JAKOB REES

PAUSE NACH DEM ERSTEN STÜCK

20 MINUTEN

MITTWOCH, 22. APRIL 1970

JENUFA

OPER IN DREI AKTEN VON GABRIELE PREISS
DEUTSCH VON MAX BROD

MUSIK VON LEOS JANÁČEK

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

Regie-Assistenz: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Universal Edition A. G., Wien

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DIE ALTE BURYJA

LACA KLEMEN

STEWA BURYJA

}
Stiefbrüder

DIE KÖSTERIN

JENUFA, ihre Ziehtochter

ALTGESELL

JANO

BARENA

DORFRICHTER

SEINE FRAU

KAROLKA, beider Tochter

EINE MAGD

ILSE KOHLER

CONNEL BYRNE a. G.

GENNARO DE SICA

ELISABETH SCHREINER

EVA MARIA MOLNAR

KARL HEINZ HERR

ELISABETH BAHR

HANNELORE BIRKNER

ERICH SYRI

AURELIA SCHWENNIGER

ELISABETH HAAS

EDITH JAEGER

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

Krank: Wilfried Badorek

25 MINUTEN

MITTWOCH, 22. APRIL 1970

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FIODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PJOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PJOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILJITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

} Kaulleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBRÖHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

• AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 23. APRIL 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HANS-GEORG GITSCHEL

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de cinque

PAUSE NACH DEM 2. BILD

CHRISTA LEHNERT

ERICH SYRI

RAIMUND GILVAN

GEORG VOLKER

GERHARD KIEPERT

ELISABETH HAAS

GONTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

HELMUT WEILAND

KURT SCHNEIDER

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hartha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindflech

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

DONNERSTAG, 23. APRIL 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Goldfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingsborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETARIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GONTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBALIER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÜHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SÖSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GROTZEBACH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RODIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 21.45 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

FREITAG, 24. APRIL 1970

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernest Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blettau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

ANFANG: 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

HERZOG VON URBINO

DELACQUA

BARBARUCCIO } Senatoren von Venedig

TESTACCIO

BARBARA, Delacques Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacques

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

GENNARO DE SICA

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHOFT

KURT SCHNEIDER

CHRISTA LEHNERT

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

JAKOB REES

KLAUS WENDT

ELISABETH BAHR

HANS RÖSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
TOMAS IVAN
und Tanzgruppe

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 24. APRIL 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malerraums: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

THEOBALD MASKE

MICHAEL PAWLIK

LUISE MASKE, seine Frau

ETTA SOSSNA

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

JOACHIM BLIESE

GRAF ALOYSIUS PALEN

WALTER VITS-MÖHLEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

GISELA WEINREICH

SYBIL HULL

ROSEMARIE WOHLBAUER

EINE JUNGFER

SIGLINDE GEIGER

EIN DIENER

WILLY ANDERS

SAMSTAG, 25. APRIL 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GONTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RODIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 25. APRIL 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

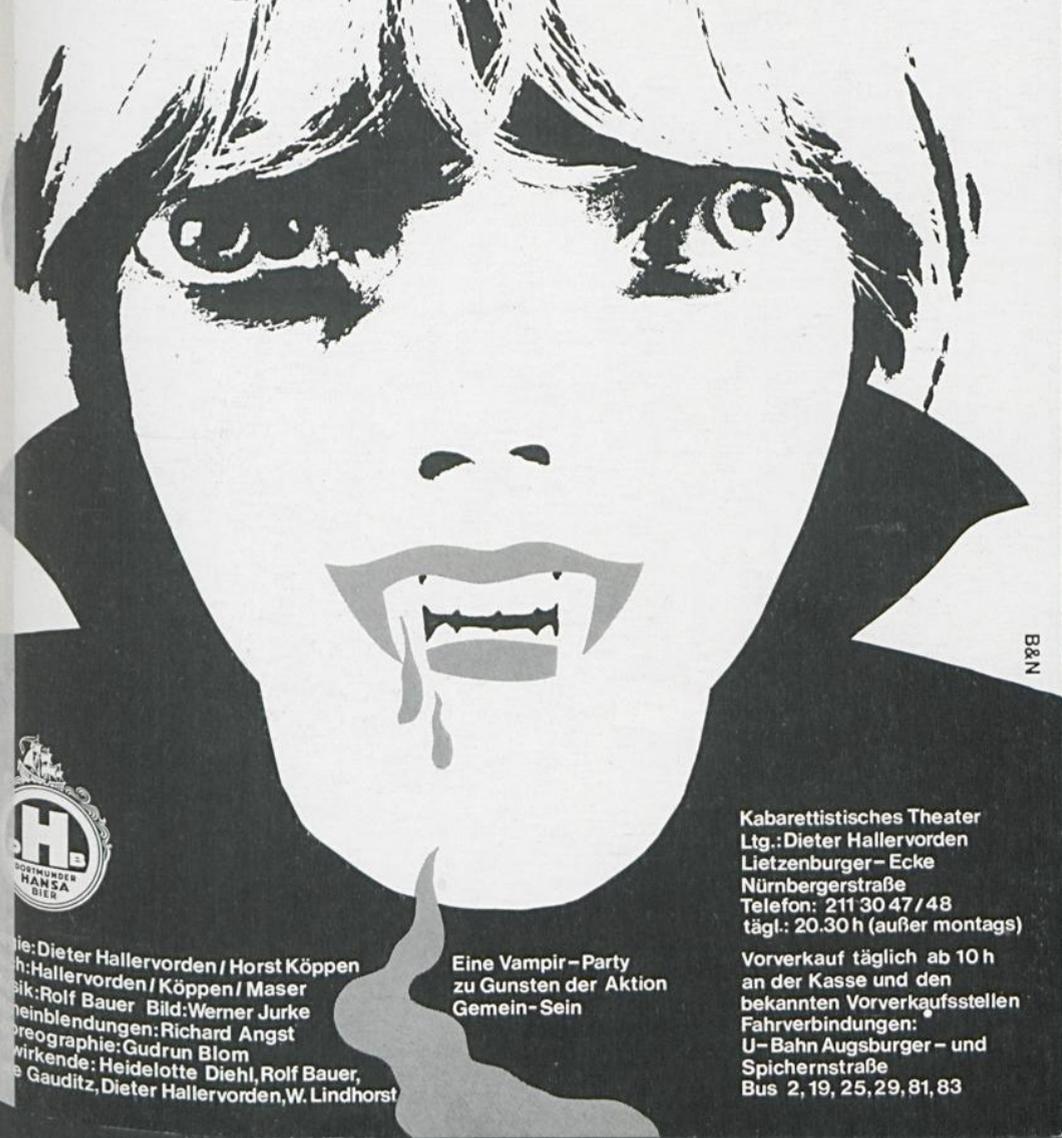
ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

Theater an der Lietenburger Die Wühlmäuse

MENSCHEN, TIERE, AGGRESSIONEN



B&N



Regie: Dieter Hallervorden / Horst Köppen
Schauspiel: Hallervorden / Köppen / Maser
Musik: Rolf Bauer Bild: Werner Jurke
Szenenblendungen: Richard Angst
Choreographie: Gudrun Blom
Darstellende: Heidelotte Diehl, Rolf Bauer,
Ulrich Gauditz, Dieter Hallervorden, W. Lindhorst

Eine Vampir-Party
zu Gunsten der Aktion
Gemein-Sein

Kabarettistisches Theater
Ltg.: Dieter Hallervorden
Lietenburger-Ecke
Nürnbergerstraße
Telefon: 211 30 47 / 48
tägl.: 20.30 h (außer montags)

Vorverkauf täglich ab 10 h
an der Kasse und den
bekanntesten Vorverkaufsstellen
Fahrverbindungen:
U-Bahn Augsburg - und
Spichernstraße
Bus 2, 19, 25, 29, 81, 83

Falls Sie sich dafür interessieren . . .

Die Programme der „Wühlmäuse“:

„Der Humor hat seine Schuldigkeit getan“

Premiere am 22. 12. 1960

„Nicht auf den Mond gefallen“

Premiere am 14. 4. 1961

„Verdummt nochmal!“

Premiere am 12. 10. 1961

„Bitte um die Urzeit“

Premiere am 8. 4. 1962

„Örtlich wieder Schläge!“

Premiere am 21. 9. 1962

„Ernte 63“

Premiere am 29. 3. 1963

„Tele — wieso'n?“

Premiere am 1. 9. 1963

„Völker, hört die Skandale!“

Premiere am 22. 11. 1963

„Kleiner Mann, was tun!!!“

Premiere am 9. 4. 1964

„Bonn Quichote!“

Premiere am 19. 11. 1964

„Wahlpurgisnacht“

Premiere am 26. 4. 1965

„Gesellschaft mit beschränkter Hoffnung“

Premiere am 18. 10. 1965

„Haben Sie Lust?“

Premiere am 2. 5. 1966

„Glückliche Maschinen“

Premiere am 3. 5. 1967

„Seltsame Begegnung“

Premiere am 4. 9. 1967

„Der brave Demokrat Schmidt“

Premiere am 1. 2. 1968

„Lebenshilfe“

Moralisches Aufbauwerk nach einer

Idee von Conrad Ahlers

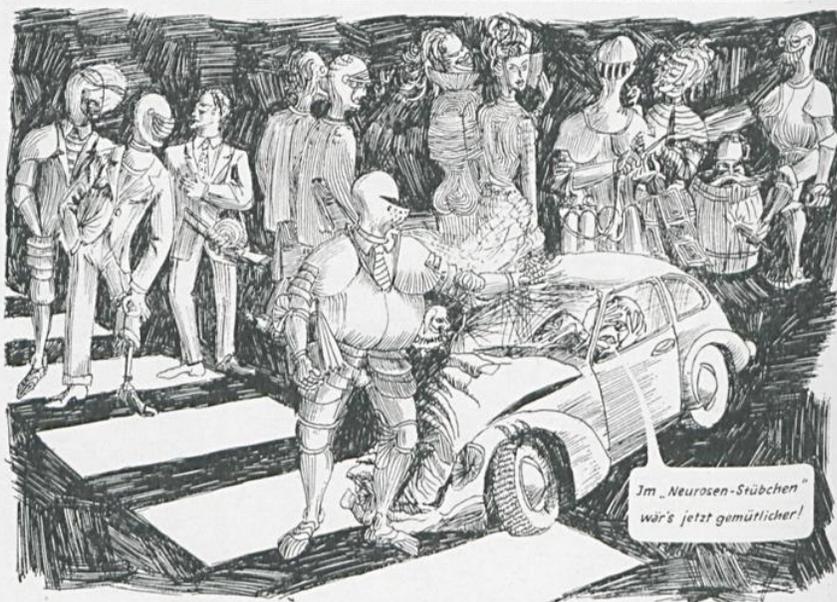
Premiere am 4. 12. 1968

„Menschen, Tiere, Aggressionen“

Eine Vampir-Party zu Gunsten der Aktion

Gemein-Sein

Premiere am 3. 11. 1969



„Neurosen-Stübchen“, – Wühlmaus-Stammkneipe

geöffnet ab 18.00 h · Warme Küche bis 1.00 h

Hier im Hause

Trinkt „HERVA“



Das Ensemble des Kabarets „Die Wühlmäuse“ von links nach rechts: Gauditz, Diehl, Hallervorden, Lindhorst.

Theater an der Lietzenburger die wühlmäuse Kabarettistisches Theater Berlin

Theaterkasse: 1 Berlin 30, Lietzenburger- Ecke Nürnberger Str., Tel. 2 11 30 47/48
täglich ab 10 Uhr

Leitung: Dieter Hallervorden, 1 Berlin 31, Joachim-Friedrich-Str. 55, Tel. 8 87 03 35

Druck: Albert Hentrich, Berlin 41

Foto: Frank Roland Beeneken

Trinkt „HERVA“

Kabarettistisches Theater „Die Wühlmäuse“

Unser Thema — Unser Standpunkt — Unsere Form.

Seit 1966 bevorzugen „Die Wühlmäuse“ die Form des kabarettistischen Theaters. Mit unserer Premiere von „Haben Sie Lust?“ gingen wir als erste vom reinen Nummernkabarett ab. An die Stelle von einzelnen Szenen, die beziehungslos nebeneinander standen und deren Reihenfolge austauschbar war, trat ein großes zentrales Thema, das sich über den ganzen Abend erstreckt. Die einzelnen Szenen sind Aspekte zu diesem Thema, Mosaiksteine des Gesamtbildes. Der Hauptnenner unseres neuen Programms ist die Aggression, der Aggressiotrieb.

Für den Verhaltensforscher Konrad Lorenz ist die Aggression der Trieb aller Triebe, der Urtrieb, der alles Lebendige bewegt. Die Aggression ist für ihn der Motor, der noch die anderen Triebe antreibt. Arno Plack — im Gegensatz zu Konrad Lorenz — ist der Überzeugung, daß die Aggression des Menschen gegen seinesgleichen kein primäres, kein ursprüngliches, sondern ein erst durch Triebfrustrationen „erlerntes“ Verhalten ist. Er begründet diese seine Überzeugung in seinem Buch „Die Gesellschaft und das Böse“ — „eine Kritik der herrschenden Moral“. (Paul-List-Verlag). Mich haben die Ausführungen Arno Placks fasziniert. Plack vertritt die Ansicht, daß die These von der Uraggressivität nur das Schlagwort vom „Kampf ums Dasein“ wiederholt. Er meint, daß der Geist der herrschenden Gesellschaft sich in seiner charakteristischen Erscheinung, dem permanenten Konkurrenzkampf nämlich, noch durch die Natur bestätigt sehen möchte. So gesehen wirft das Schlagwort „Kampf ums Dasein“ beziehungsreiche Schlagschatten.

Die Triebstruktur des Menschen läßt sich manipulieren. Die verschiedenen Gesellschaftssysteme haben sich künstliche Triebziele geschaffen, es wurden durch Jahrhunderte hindurch moralische Hemmungsbarrieren errichtet, es wurden Denkschablonen und Denkverbote künstlich aufgebaut, selbst im „Kulturgut“ unserer Gesellschaft lassen sich die vitalen Versuche der Triebmanipulierung erkennen: Der verbreiteten Abneigung, die Mörder von Auschwitz verurteilt zu sehen, entspricht haargenau die Popularität eines Mister James Bond. Der Mord mit Erlaubnis des Staates ist die geheime Sehnsucht der vielen Menschen, die das Böse, zu dem es sie drängt, nicht ohne ein gutes Gewissen tun wollen. An solch kollektiver Entlastung arbeitet die „Kultur“ der Krimis. Das Geniale an James Bond ist für die meisten Jugendlichen, daß er jederzeit töten darf, wenn es das Interesse des Staates erfordert.

Die mit staatlicher Hilfe (kraft Gesetzes, kraft manipulierter Moralauffassung) unterdrückte und umgebogene Triebhaftigkeit darf der Mensch dann einzeln oder kollektiv an den dafür freigegebenen „Volksschädlingen“ zur Entladung bringen. Es versteht sich, daß diese „Volksschädlinge“ in dem jeweiligen Land immer eine Minorität sind: die Juden, die Neger, die Kommunisten, die Langhaarigen etc.

Das also sind grob umrissen die gesellschaftspolitischen Bezugspunkte unseres Themas.

Trinkt „HERVA“

Selbstverständlich ist da für tagespolitische Pointen kein Platz mehr. Schon die Form des Kabarettistischen Theaters mit der Abhandlung eines Hauptthemas verlangt weit eher System- als Symptomkritik. Wer etwa lautstarke Kritik an der SPD/FDP-Koalition erwartet, wird sich getäuscht sehen. Wir gehören nicht zu jenen Kabarettisten, die jemanden kritisieren, nur weil er in der Regierungsverantwortung steht. Wir werden auch in Zukunft manches an der FDP und an der SPD aussetzen haben, trotzdem bleiben sie auch gemeinsam — für uns — mehr als das „kleinere Übel“. Wir haben daher lange vor der Wahl — und übrigens nicht nur von der Bühne aus — versucht, unser Scherflein zu der, nach unserer Meinung, überfälligen Wachablösung beizutragen. Verlangen Sie also bitte nicht von uns, daß wir das, was wir jahrelang als Plus bezeichneten, plötzlich deshalb mit einem Minuszeichen versehen, weil man sich als Kabarettist natürlich gewohnterweise, von der CDU/CSU treulich unterstützt, vom Publikum dankbar beklatscht, gegen die Regierung stellte. Auf einen so totsicheren Pointenlieferanten wie Lübke (der hier als einer für viele stehen soll) wird das Kabarett zukünftig verzichten müssen — und auch solche Randerscheinung ist im politischen Leben der Bundesrepublik ein Verdienst der neuen Regierung.

Umgekehrt bedeutet das natürlich nicht, daß die Männer, die bis vor kurzem den Staat führen durften oder führen sollten, nunmehr für uns unaktuelles Tabu wären, nur weil sie inzwischen nur noch ihre Parteien und den Oppositionskurs führen können (falls sie das können). Wir werden uns also auch in Zukunft mit Kiesinger, Strauß oder Schröder beschäftigen, weil sie heute wie gestern das konservative Element der deutschen politischen Landschaft darstellen — auch als Oppositionspartei können sie retardieren, genügend Macht ist ihnen mit mehr als 46 % ja vom Volke verliehen worden. — Daß wir deshalb trotzdem kein „SPD-Kabarett“ sind, werden wir spätestens beim nächsten Programm unter Beweis stellen, wenn wir die Fehler kritisieren, die die neue Regierung unweigerlich machen wird.

Vom rein Formalen her glauben wir, daß das Kabarett-Theater den veränderten Schaugewohnheiten des Publikums Rechnung tragen muß. Auge und Ohr des Durchschnittszuschauers sind anspruchsvoller geworden. Wo in jedem Beatlokal Hi-fi-Stereo-Lautsprecher aus geschickt installierten 4-Kanal-Anlagen die Gehörmuscheln verwöhnen, da kann das Kabarett nicht mehr mit dem Mann am Klavier vor seine Zuschauer treten. (Wer benutzt heute noch die Postkutsche, wenn er von Berlin nach Hannover fährt!) Auch das Fernsehen hat dazu beigetragen, die Ansprüche des Publikums wachsen zu lassen. Aus all diesen Gründen haben wir uns bei diesem Programm entschlossen, eine Mixed-Media-Show zu machen: mit Lichtblitzstroboskopen und Blaulichtern, mit eigens für das Programm gedrehten Filmeinblendungen, mit Dias und mit Songs und choreographischen Einlagen. Außerdem wollen wir versuchen, die unsichtbare Barriere zwischen Bühne und Publikum zu durchbrechen, von der reinen Theorie möchten wir zur praktischen Aktivität kommen.

Unser Textbuch ist keine Bibel, unsere Form des kabarettistischen Theaters ist für uns nicht das non plus ultra der Kleinkunst. Wir stellen zur Diskussion! Diskutieren Sie mit!

Dieter Hallervorden

Die Welt, 5. 11. 69

Mit Intelligenz der Aggression zu Leibe

Der „Wühlmäuse“ neues Programm, von Hallervorden inszeniert, heißt „Menschen, Tiere, Aggressionen“.

Die Lietzenburger „Mäuse“ wühlten diesmal weniger, als daß sie schürften. Als Vampire kostümiert, flatterten sie über ihre Kleinkunsthretter, doch hatten sie — einleuchtender Sprachschwierigkeiten halber — den Vampirzahn nur ganz zu Beginn im Munde. „Menschen, Tiere, Aggressionen“ heißt das neue Programm, und sein Untertitel lautet „Eine Vampir-Party zu Gunsten der Aktion Gemein Sein“. Diese Wortimpertinenz verspricht Verlockendes, und man war von Beginn an gespannt, was Dieter Hallervorden aus dem suggestiven Titel herausholen würde.

Dieter Hallervorden bleibt, von den dreien flankiert, die zentrale Figur einer Séance, deren verbales Konzept er mit Horst Köppen, Dieter Maser und Manfred Stahnke verfaßt hat. Er macht auch den Kommentator, den kabarettistischen Evangelimann. Er selbst ist auch sein und seiner Mäuse Regisseur gewesen, im „Bild“ von Werner Jurke und bei Musik von Rolf Bauer. Wenn wir „Bild“ in Gänsefüßchen setzen, meinen wir nicht etwa die von den „Wühlmäusen“ im Rahmen ihres Aggressionsthemas apostrophierte Tageszeitung gleichen Namens, vielmehr zitieren wir damit den Programmzettel, dessen Repräsentationsliste weiter für die „Choreographie“ Gudrun Blom nennt. Andere Sektorenchefs auf dieser einem theatralischen Großunternehmen würdigen Liste sind Jürgen Knieper für „Arrangements“, Gerhard Jensen für „Musik-Tontechnik“, Richard Angst für „Kamera“, und Rainer Müller für „Beleuchtung“ — allein diese Liste ist ein Kabarettprogramm für sich.

„Aggression“ ist ein naheliegendes, ein dankbares, vor allem ein dringliches Thema; denn was wären die Menschen ohne ihre Aggressionen — nur Schatten ihrer selbst, keine Menschen mehr mithin. Im Geiste dieses Sachverhalts standen denn auch Hallervordens Erläuterungen: zum physiologischen Hintergrund des psychischen Phänomens, zu dessen soziologischen und gesellschaftlichen Bedingtheiten. Er bekam dies alles hübsch unter einen Hut und spann damit den Leiffaden für eine Nummernfolge von schöner Gerechtigkeit, die weder für noch gegen die Aggression plädierte, sich damit begnügte, der Sache alle denkbaren Aspekte abzugewinnen. Der Aggression wurde systematisch heimgeleuchtet . . .

Wichtig aber im ganzen war, daß über der so erfreulich variationsreichen szenischen Abwicklung das sanfte Licht ironisierender Intelligenz lag: Hallervordens Regie ist's zu danken und seiner witzig pointierenden Art zu kommentieren, die Texte schmackhaft aufzubereiten. So wechselten Einzelgang mit Unisono des kleinen Ensembles mit gelegentlicher Mehrstimmigkeit. Es war substantiell erfülltes, an keiner Stelle leerlaufendes Kabarett, nirgends lauwarm und langweilig, ersprießlich mit kleinen politischen Widerhaken garniert. Dem komischen Demokratiespiel deutscher Provenienz wurde diagnostisch aufschlußreich ins Antlitz geschaut und war's auch nur auf dem Wittenbergplatz. Der Vampir-Kostümierung kam im Falle der Aggression eher symbolische Zeichensetzung zu; denn als Vampire erwiesen sich nicht die als solche verkleideten Inspektoren der Aggression, vielmehr die inspierten Aggressoren selber. Vielleicht läuft's darauf hinaus, daß die Aggression eben der Vampir im Menschen ist.

Eine gelungene Premiere, eine erfolgreiche Sitzung, der Beifall wies es aus.

Friedrich Roemer

Trinkt „HERVA“

RIAS-TREFFPUNKT-Podium am 7. 11. 69 über das neue Programm der Wühlmäuse.

Menschen, Tiere, Aggressionen: diesmal also geht es um die Aggressionen — die Verbindung der Begriffe haben wir noch im Ohr — und Dieter Hallervorden macht wieder so eine Art Forscher und nimmt damit eigentlich eine Rolle wieder auf, die er sich schon seit einigen Programmen auf den Leib schreiben läßt — zuerst als Verhaltensforscher in „Haben Sie Lust“ von Heio Müller, diesmal von einem Autorenkollektiv, an dessen Spitze er selber steht.

Das Kabarett „Die Wühlmäuse“ ist in Berlin als erste satirische Profi-Bühne vom klassischen Nummernkabarett abgegangen — darauf weise ich immer gern hin — und hat stabile Handlungsfäden zwischen die Szenen der Bühnenshow gezogen. Verhaltensforscher, zum Beispiel, oder heute, Psychologen. Zur Freude der Kabarett-Ästheten, nicht immer zum Entzücken der Kritiker, im Ganzen aber zum Gefallen des Publikums: Die Psychologie wird mit viel Show aufbereitet. Diesmal kommt zum Ballett — für das eigens eine Choreographin zuständig ist — noch der Film: happige Kontraststreifen. Mixed Media mit Lightshow und kreiselnden Polizei-Blaulichtern... Auch die Zielrichtung kreiselt: Aggressionen zu Hause und in der Schule. Sex, staaterhaltend. Bundeswehr-Werbung. Unverdaute Minderheiten, hier einfach als „die Bebrillten“ vorgeführt...

Die Wühlmäuse haben es sich mit Spitzen für heute und morgen schon lange nicht mehr einfach gemacht — dazu dauert, nebenbei, die Vorbereitungszeit auch zu lange: Wer auf sich hält, muß ein Programm schon ein Jahr spielen können. Und in die „gebundene Form“ passen Tages-Gags dann nicht mehr so gut.

Aber, mit einem Wort, das ist ein wirklich interessantes satirisches Experiment, das sie machen mit den Mixed Medea. (Detlev E. Otto)

Anregung im Waldidyll

Als wir in Westerland in einem Gartenlokal an unserem Programm schrieben, fragte uns der Wirt nach einer Woche Arbeit besorgt, ob wir Tiefseeforscher wären und an einer wissenschaftlichen Untersuchung säßen. Als wir ihm erklärten, daß wir an einem Kabarettprogramm schreiben würden, wurde er noch besorgter und erkundigte sich, bei welchem Bundesministerium wir den Text zur Abnahme vorlegen müßten. Voller Enttäuschung nahm er zur Kenntnis, daß so etwas heute nicht mehr nötig sei. Als wir ihm das Thema nannten, war er beruhigt, weil das Ganze dann ja nicht so schrecklich links werden könne. Er hätte keine Aggressionen, wohl aber was gegen die Linken. „Wissen Sie, was ich mit Dutschke und Genossen täte,“ sagte er, „ich würde sie in ein Flugzeug setzen, bis nach China fliegen, da die Luken aufmachen, ihnen in den Arsch treten und runterfliegen lassen — aber ohne Fallschirm! Na ja, Sie schreiben ja kein politisches Programm und Aggressionen habe ich auch nicht.“ Sprach's und vertrieb lautstark eine alte Leierkastenfrau aus seinem Gartenlokal. Wir fühlten uns nach diesem Gespräch durchaus angeregt.

tribüne

Täglich 20 Uhr (außer montags)

Mandragola

Macchiavellis Renaissancekomödie
in der musikalischen Neufassung von Volker von Törne

Musik Horst A. Hass

Regie Frank Lothar

Bild E. Sauer

Kostüme Waltraud Mau

Renate Küster, Lou Seitz, Hugo Schrader, Krikor Melikyan
Joachim Kemmer, Helmut Hildebrand, Gerhard Schinschke

JACOBI '1880'

schmeckt mit 18 und mit 80



Kein Zeitvertreib...

Zeit ist etwas Kostbares. Viel zu schade zum Verträdeln. Kluge Leute betonen immer wieder, daß wahre Entspannung durch bewußtes Tun von „etwas anderem“ ausgelöst wird. Durch bewußtes Lesen von „etwas anderem“. Die ZEIT – richtig mit Genuß ganz gründlich lesen! Das entspannt. Das regt an.

DIE ZEIT
WOCHENZEITUNG FÜR POLITIK · WIRTSCHAFT · HANDEL UND KULTUR

Das deutsche Weltblatt

Trinkt „HERVA“

Münchener Abendzeitung, 10. 11. 69

„Menschen, Tiere, Aggressionen“ heißt das neue Programm der Westberliner „Wühlmäuse“, das Dieter Hallervorden und Horst Köppen im „Theater an der Lietzenburger“ inszeniert haben.

Nachdem eine vierköpfige Dracula-Vampir-Familie sich in ein vierköpfiges Kabarett-ensemble zurückverwandelt hat, verdeutlichen die Wühlmäuse die Behauptung der resignierten Vampire: „Wir können nicht mehr konkurrieren, die Menschheit hat uns überholt.“ Hallervorden erläutert im Tonfall eines mephistophelischen Wissenschaftlers den biologischen Mechanismus, wie Aggressionen entstehen: Die Nebenniere gibt Adrenocorticotrophormon ins Blut ab. Geschieht solches bei der Frau eines Chefs, dann kann dies, wie Heidelotte Diehl, Hallervorden, Bauer und Uwe Gauditz dartun, eine Art „Adrenocorticotrophormonabgabekettenreaktion“ in Gang setzen: Der Chef läßt die Aggression bei seinem Untergebenen, dieser bei seiner Frau und seinem Kind, dieses bei seinem Spielzeuggären ab.

Den Zusammenhang zwischen Bildung und Aggressionsabbau erklärt das Ensemble in einer anderen Szene: Da der Staat willige Soldaten und der Unternehmer willige Arbeiter braucht, Arbeiter ohne Aggressionen aber nicht manipulierbar und Soldaten ohne Aggressionen keine rechten Soldaten sind, müssen die Aggressionen erhalten oder gezüchtet werden, nämlich durch Bildungsdemontage. Zwergschulen, überfüllte Klassen und überlastete Lehrer an den Grundschulen, zu wenig Studienplätze, Dozenten und Lehrmittel an den Universitäten treiben die Bildungsdemontage voran. Hier wird die deutsche Wirklichkeit zwar entstellt, aber sie wird „bis zur Kenntlichkeit entstellt“, jedenfalls die bisherige Wirklichkeit ...

Das Ganze ist brillantes, intelligentes Kabarett, brillant und intelligent dargeboten.

H. Kotschenreuther

Der Service macht's-



darum bei jedem
Neu- und Gebraucht-
Wagenkauf
daran denken:

**Der Service
macht's bei ...**



am Flughafen

Tempelhofer Damm 24/30 · Tel. 66 53 51
und in anderen Bezirken Berlins



Hallervorden, Diehl, Gauditz, Lindhorst

Mannheimer Morgen

Kabarett der Vampire

Lautsprecher filtern dem Publikum dämonisches Kichern und Lustgekeuche in die Ohren, dann flattern vier Vampire vor einem schwarzen Sarg über die Bühne und stimmen zu den aggressiven Noten Rolf Bauers einen vehementen Beat-Song an: „Wir können nicht mehr konkurrieren, die Menschheit hat uns überholt.“ Das hat sie in der Tat, nämlich in den Folterkammern der griechischen Obristenjunta, in der vietnamesischen Napalmhöhle, in den Hungerregionen von Biafra, aber auch in den Wohnstuben deutscher Normalbürger, wo alljährlich weit mehr Kinder von ihren eigenen Eltern gefoltert und ermordet werden als von Lustmördern. Wahrlich, die Vampire haben Grund zur Resignation ...

Brillantes intelligentes Kabarett. Den Schritt von der kabarettistischen Theorie zur humanitären Praxis taten Hallervorden und Bauer nach der Vorstellung.



SOHNLEIN Sekt krönt das Fest

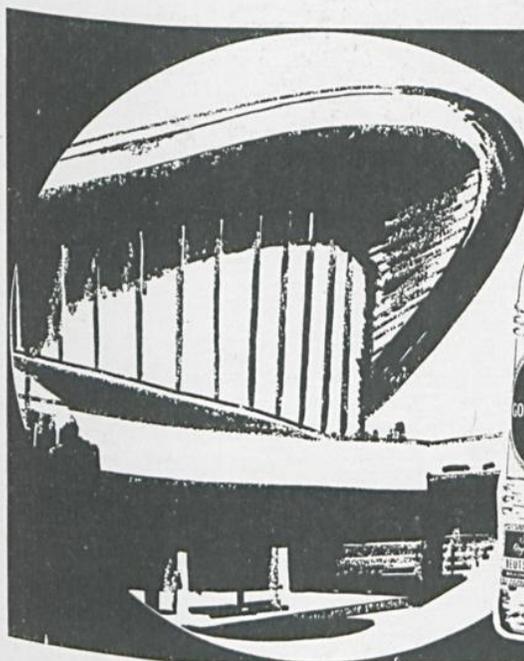
Auch bei den Wühlmäusen

SOHNLEIN brillant

SOHNLEIN Rheingold

SOHNLEIN Fürst von Metternich

Der Spitzensekt für den Kenner



**WODKA
GORBATSCHOW**
aus West-Berlin



rein
wie frischer
Schnee

**Filmen
mit BAUER**

**Blitzen
mit CORNET**



**ROBERT BOSCH ELEKTRONIK
UND PHOTOKINO GMBH**
Berlin und Stuttgart

Ich und die Aggression

Sie können zwischen zwei Blickwinkeln wählen:

Entweder Sie sehen die Aggression so wie ich, oder die Radieschen von unten!

*

Man sagt mir, daß die Wissenschaftler sich über die Frage noch streiten, ob die Aggression eine angeborene oder eine anerzogene Fehllhaltung ist. Mich würde interessieren, wie aggressiv dieser Streit geführt wird.

*

Man muß dafür sorgen, daß die Aggressionen nicht überhand nehmen. Sonst fehlen uns bald die Opfer!

*

Aggressionen werden zum Glück nach ihrer Wirkung bewertet. Nicht nach ihrer Ursache.

*

Ich kenne einen Trost: Jemand, der seine Aggressionen unterdrückt, schadet wenigstens sich selbst.

*

Wenn eine Minderheit gegenüber einer Mehrheit aggressiv ist, dann nennt man das Kritik. Umgekehrt nennt man es Verfolgung. Nun wird eine Sache nicht dadurch gut oder schlecht, daß mehr oder weniger Menschen an sie glauben. Oder?

Ich und die Optik (Eine Gegendarstellung)

Einen Blick zu riskieren, ist kein Kunststück. Aber Vorsicht! Der zweite könnte informativ sein.

*

Dem Tod in's Auge zu blicken, gelingt den wenigsten. Denn dazu muß man die Augen offen halten.

*

Daß der Blick in den Spiegel mich beunruhigt, muß nicht am Spiegel liegen!

*

Was nützt der Blick nach vorn, wenn der Strom, in dem man mitschwimmt, einen Knick macht?

Wenn vier Männer die Frau eines fünften verhaßen, so ist das eine Aggression, die mich interessieren müßte. Nach dem Strafgesetzbuch und weil man das nicht tut. Und außerdem bin ich neugierig.

*

Um die Aggression auszurotten, ist jedes Mittel erlaubt!

*

Von den ungelenkten Aggressionen leben die Porzellanfabriken. Von den gelenkten die Feldherrn.

*

Man sagt mir, daß Aggressionen immer dann entstehen, wenn Menschen etwas, das sie brauchen, nicht erlangen können. Es beruhigt mich, daß sich die so entstandenen Aggressionen gegen den Sozialismus wenden.

*

Aggressionen sind für alle da! Auch die Sanften sollen sie zu spüren bekommen.

*

Man soll sich wegen der Aggressionen nicht den Kopf zerbrechen. Dazu gibt es genug fremde Köpfe.

*

Ein Psychologe sagt mir, daß sich meine Aggressionen auch gegen mich selbst richten können. Mir grau!

Ein Politiker verlor sein Amt, weil unglücklicherweise jemand die Bemerkung: „Sieh'mal einer an!“ ernst nahm.

*

Der Frosch kann sich seine Froschperspektive leisten, weil er zur Not schwimmen kann.

*

Ein Blick kann töten. Wegblicken auch!

*

Vielleicht eignet sich der Schleifstein, der das Messer wetzt, auch dazu, den Blick zu schärfen?

DIETER MASER

Samstag, 25

~~Sonntag, 24.~~ April Kleines Haus 23.00 UHR
1970

Menschen, Tiere, Aggressionen

Eine Vampir-Party zu Gunsten der Aktion Gemein-Sein

Mitwirkende:	Heidelotte Diehl, Rolf Bauer , ^{Wolfram Lindhorst} Uwe Gauditz, Dieter Hallervorden
Buch:	Dieter Hallervorden, Horst Köppen, Dieter Maser, Manfred Stahnke
Regie:	Dieter Hallervorden / Horst Köppen
Bild:	Werner Jurke
Musik:	Rolf Bauer
Arrangements:	Jürgen Knieper
Musik-Tontechnik:	Gerhard Jensen
Kamera:	Richard Angst
Choreographie:	Gudrun Blom
Inspizienz:	Holger Norgall
Beleuchtung:	Rainer Müller

Die Mikrofone stellte uns die Firma Sennheiser zur Verfügung.

Die Bühnenanzüge kommen aus Norberts Boutique.

Frau Diehl trägt Strumpfhosen von ARWA.

Trinkt „HERVA“

I. Wie man Aggressionen erwirbt

- | | |
|---|---|
| 1. Menschen, Tiere, Aggressionen | Aggressionen überall ... |
| 2. Deine Aggression, das unbekannte Wesen | ... keineswegs nur physiologisch ... |
| 3. Aggressionen daheim | ... sind auch im Familienkreise ... |
| 4. Kleine Aggressions-Ersatzobjekte | ... und vor allem mit den Kindern bis zu deren frühem Tod ein beliebter Zeitvertreib. |
| 5. Staatliche Aggressions-Entwicklungshilfe | Wohlgeplant vom Staat die Schule hilft nun Aggression erhalten ... |
| 6. Frustration führt zu Aggression | ... die im Leben und im Bett immer zu gebrauchen ist ... |
| 7. Sex im Dienst der Aggression | ... und auch staatserhaltend wirkt . |
| 8. Autorität und Aggression | Solcherart nun groß geworden ... |

PAUSE

II. Was man mit erworbenen Aggressionen anfängt

- | | |
|---|--|
| 9. Geschäft mit der Aggression | ... braucht es Aggressionsventile , und es ist nicht ganz belanglos ... |
| 10. Aggression wird gleichgeschaltet | ... wer die einbaut und wozu . |
| 11. Psychologische Steigerung der Aggressionsbereitschaft | Psychologisch abgestützt ... |
| 12. Die Saat geht auf | ... und vom Volke laut gefordert |
| 13. Der Staat schlägt unliebsame Aggressionen mit ihren eigenen Mitteln | ... läßt sich nun zur Lösung treiben , was so lange man gepflegt. |
| 14. Aggressions-Finale | |

Trinkt „HERVA“

*Während und nach der
Vorstellung bei den
Wühlmäusen ein*

Dortmunder HANSA BIER

**DORTMUNDER
HANSA**

- die Leute sagen, es schmeckt so gut



SONNTAG, 26. APRIL 1970

ERSTAUFFÜHRUNG

PEER GYNT

OPER IN DREI AKTEN (9 BILDERN)

IN FREIER NEUGESTALTUNG NACH IBSEN

VON WERNER EGK

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

WERNER EGK a. G.

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

HERBERT STAHL

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regieassistent: Günther Klotz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

PEER GYNT
SOLVEIG
AASE
INGRID
MADS
DER ALTE
DIE ROTHAAARIGE
DREI KAUFLEUTE

DER PRÄSIDENT
DREI SCHWARZE VÖGEL

EIN UNBEKANNTER
DER HAEGSTADTBAUER
DER SCHMIED
DER VOGT
DESSEN FRAU
EIN ALTER MANN
EIN HOFTRÖLL
EIN BEDIENTER
EIN HÄSSLICHER JUNGE

Tänze:

Rocker

Kitty und der Ziegenbock

Tango

Zirkus

ROBERT LAUHOFFER
MARION GASSMANN
REGINE FONSECA
HANNELORE BIRKNER
GENNARO DE SICA
WILFRIED BADOEK
EVA MARIA MOLNAR
RAIMUND GILVAN
MICHAEL DAVIDSON
KARL HEINZ HERR
FRANZ MAZURA
CHRISTA LEHNERT
HANNELORE BIRKNER
AURELIA SCHWENNINGER
HANS ROSSLING
KURT SCHNEIDER
ERICH SYRI
JAKOB REES
AURELIA SCHWENNINGER
KARL BERNHOFT
JAKOB REES
KURT ALBRECHT
THOMAS SEITZ

HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN, PETER PLEP

ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN,
RUSSEL FALEN, WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP

ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN,
RUSSEL FALEN, PETER PLEP
und Tanzgruppe

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM VIERTEN BILD

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WAHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SONNTAG, 26. APRIL 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht **WALTER POTT**. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VÖLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büchner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 14.00 UHR

ENDE ETWA 16.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx

Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson

Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky

Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender

Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler

Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson

Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson

Polly oder Das lähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner

Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson

Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky

Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender

Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson

Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender

Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson

Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson

Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin

Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson

In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger

Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond

Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla

Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky

Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert

Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender

Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer

Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter

Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

SONNTAG, 26. APRIL 1970

**ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT
DER
KONZENTRATION**

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KONZEL

INSZENIERUNG

GÜNTER WITTE

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALČÁRKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÜDIGER WEIGANG

CĚNĚK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

MONTAG, 27. APRIL 1970

Für Entlaß-Schüler Mannheimer Volksschulen

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BLDERN)

VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspiziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 11.00 UHR

ENDE ETWA 13.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GONTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

Montag, 27. April 1970

~~Dienstag, 28. April 1970~~

Gastspiel im Neuen Pfalzbau, Ludwigshafen

MARGARETE (Faust)

OPER NACH GOETHE VON JULES BARBIER UND MICHEL CARRE
DEUTSCH VON GEORG C. WINKLER

MUSIK VON CHARLES FRANÇOIS GOUNOD

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

SPIELLEITUNG

HORST STEIN

REINHOLD SCHUBERT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MOLLER

GUNTHER KLOTZ

FAUST

MEPHISTO *Franz Mazura*

VALENTIN *Michael Davidson*

BRANDER

MARGARETE

SIEBEL

MARTHE

WILFRIED BADOREK

ERICH-SYRI

GEORG-VÖLKER

KARL HEINZ HERR

MARION GASSMANN

GERHARD KIEPERT

ILSE KOHLER

Studenten, Soldaten, Bürger, Mädchen und Frauen, Volk

Walzer im zweiten Bild: Tanzgruppe

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Bote und Bock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 28. APRIL 1970

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFZUGEN

TEXT NACH A. S. PUSCHKIN

DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS

PAUL HAGER a. G.

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MOLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerszels: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

LARINA, Gutsbesitzerin

TATJANA

OLGA

FILIPIEWNA, Wärterin

EUGEN ONEGIN

LENSKI

FURST GREMIN

EIN HAUPTMANN

SARETZKI

TRIQUET, ein Franzose

GILLOT, Kammerdiener

VORSÄNGER

deren Töchter

Tanzeinlagen:

Schnittertanz

Walzer

Mazurka

Pas de deux

ELISABETH SCHREINER

EVA MARIA MOLNAR

ILSE KOHLER

REGINE FONSECA

GEORG VOLKER

GENNARO DE SICA

FRANZ MAZURA

KLAUS WENDT

KARL HEINZ HERR

GERHARD KIEPERT

KURT ALBRECHT

JAKOB REES

ROSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

BALLETT-ENSEMBLE

MARY MUNN, WOLFGANG LEISTNER

Landleute, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

15 MINUTEN

DIENSTAG, 28. APRIL 1970

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

THEOBALD MASKE

MICHAEL PAWLIK

LUISE MASKE, seine Frau

ETTA SOSSNA

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

JOACHIM BLIESE

GRAF ALOYSIUS PALEN

WALTER VITS-MÖHLEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

GISELA WEINREICH

SYBIL HULL

ROSEMARIE WOHLBAUER

EINE JUNGFER

SIGLINDE GEIGER

EIN DIENER

WILLY ANDERS

MITTWOCH, 29. APRIL 1970

Für Entlaß-Schüler Mannheimer Volksschulen

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BÜDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HONIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÖDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

ANFANG 11.00 UHR

ENDE ETWA 13.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 29. APRIL 1970

PEER GYNT

OPER IN DREI AKTEN (9 BILDERN)
IN FREIER NEUGESTÄLTUNG NACH IBSEN
VON WERNER EGK

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME
CHORE
CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
HERBERT STAHL
ERNST MOMBER
HORST MÖLLER

Regieassistent: Günther Klötz
Insizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Buttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsorte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PEER GYNT
SOLVEIG
AASE
INGRID
MADS
DER ALTE
DIE ROTHAAARIGE
DREI KAUFLEUTE

DER PRASIDENT
DREI SCHWARZE VOGEL

EIN UNBEKANNTER
DER HAEGSTADTBAUER
DER SCHMIED
DER VOGT
DESSEN FRAU
EIN ALTER MANN
EIN HOFTROLL
EIN BEDIENTER
EIN HÄSSLICHER JUNGE

Tänze:

Rocker

Kitty und der Ziegenbock

Tango

Zirkus

ROBERT LAUHOFER
MARION GASSMANN
ILSE KÖHLER
ELISABETH HAAS
GERHARD KIEPERT
WILFRIED BADOREK
CHRISTA LEHNERT
RAIMUND GILVAN
KLAUS WENDT
KARL HEINZ HERR
FRANZ MAZURA
EDITH JAEGER
ELISABETH HAAS
AURELIA SCHWENNIGER
HANS RÖSSLING
KURT SCHNEIDER
ERICH SYRI
JAKOB REES
AURELIA SCHWENNIGER
KARL BERNHOFT
JAKOB REES
KURT ALBRECHT
THOMAS SEITZ

HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN, PETER PLEP
ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN,
RUSSEL FALEN, WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP

ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN,
RUSSEL FALEN, PETER PLEP
und Tanzgruppe

PAUSE NACH DEM VIERTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 29. APRIL 1970

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FJODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKII AKAKJEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLJOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 30. APRIL 1970

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME
CHORE

HORST STEIN
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ELISABETH SCHREINER

ALTOUM, Kaiser von China

KARL BERNHOFT

TIMUR, entthronter König der Tataren

FRANZ MAZURA

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

WILFRIED BADOREK

LIU, eine junge Sklavin

EVA MARIA MOLNAR

PING

GEORG VOLKER

PANG

Hofbeamte des Kaisers

RAIMUND GILVAN

PONG

GERHARD KIEPERT

EIN MANDARIN

ERICH SYRI

PU DIN PAO, der Henker

KLAUS KLEEFELD

DER PRINZ VON PERSIEN

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen

Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

10 MINUTEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

25 MINUTEN

DONNERSTAG, 30. APRIL 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräse / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsort: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SAMSTAG, 2. MAI 1970

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH

BANQUO

LADY MACBETH

KAMMERFRAU DER LADY

MACDUFF, ein schottischer Edler

MALCOLM, König Duncans Sohn

ARZT

KAMMERHERR

MÖRDER

MICHAEL DAVIDSON

FRANZ MAZURA

REGINE FONSECA

AURELIA SCHWENNIGER

GENNARO DE SICA

RAIMUND GILVAN

ERICH SYRI

MANFRED BUNTE

KURT SCHNEIDER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 2. MAI 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KONIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 3. MAI 1970

DER TÜRKE IN ITALIEN

HEITERE OPER IN DREI AKTEN (ACHT BILDERN)

VON FELICE ROMANI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG UND BOHNENBEARBEITUNG

VON GÜNTHER RENNERT UND CARL STUEBER

MUSIK VON GIOACCHINO ROSSINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

KLAUS EISENMANN

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LISELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

DER POET

SELIM

SIGNORA FIORILLA

SIGNOR GERONIO

SIGNOR NARCISO

ZAIDA

EIN OFFIZIER

VEREHRER DER FIORILLA

GEORG VOLKER

MICHAEL DAVIDSON

CHRISTA LEHNERT

KARL HEINZ HERR

RAIMUND GILVAN

ILSE KOHLER

JAKOB REES

TOMAS IVAN

WLADIMIR MIKULSKI

HANS POP

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 Uhr

PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 3. MAI 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
KOSTUME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inszeniert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÜHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

National theater Mannheim



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutsam ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk
daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde ge
Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänner“
(und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Groteskem und Bösewichtelei sind
auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt,
Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hinein
die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrschein
lich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absurdesten
Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten, die
zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich die
auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbringen
jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Ausru
des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten
tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagte
im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus
gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht
menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist.
Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch
einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegen
auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während
stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Trüm
bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientie
war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die huma
tären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese auf
Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefa
weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich in
Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe
Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen unse
Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der Europa
den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und übermäß
gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermäß
Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extre
die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, die
der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus
verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich
seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch and
wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat viele
nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu formul
ren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen
genehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.


programm
 programm
DON GIOVANNI
 La Valse
Brecht DIE RÄUBER PRO
 OPUS 34
ORFESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
 ernst – heiter,
 mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
 Auch die Zeitung spiegelt die Welt
 und in ihr das Theater.
 Sie informiert, vergleicht, setzt
 Maßstäbe.
 Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
 ist Dienst am Theater, am Publikum,
 am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

standen im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedingungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen kann.

KONDITIONEI MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war damals in einer recht wichtigen Position bei der „Literární Listy“ tätig, – einer Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich, diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese bedeutendste Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen zum Ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau war mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch am nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die **KONDITIONEI MYRIAM**.

Daß die Stimme dieses Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen, der gerechten Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach dem Ende der faschistischen Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß am Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und die Leute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das Stück ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität, sehr freundliches und lächelndes Stück.

BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und Atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner Landsleute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage und Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rundfunks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen gegen mein Vaterland eingeschritten waren.

Während dieser besonders komplizierte Handlung des **BRÄUTIGAMS** ein. Das Schreiben war nicht einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen Zwang, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem Anruf aus dem fernen und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen. Ich mußte mich auf dem Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung gegen die Welt, um nicht den Verstand zu verlieren.

Ich habe versucht, um nicht den Verstand zu verlieren, – vielleicht ist es möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel der Handlung. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange- wohnt haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klíma

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer
Alte Dame
Junger Mann
Konditormeister
Petr
Julie
Junger Mann in schwarz
Mädchen im Schleier
Pilzesammler
Polizeibeamter
Zweiter Polizeibeamter
Staatsanwalt
Abgeordneter

Tom Witkowski
Clara Walbröhl
Rüdiger Weigang
Heiner Kollhoff
Axel Radler
Gertrud Nothhorn
Michael Abendroth
Christa Leiffheit
Gerold Krauel
Michael Timmermann
Paul Schmidkonz
Walter Pott
Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter
Kliment
Vesely
Madr
Marcella Lukasova

Gerold Krauel
Axel Radler
Heiner Kollhoff
Tom Witkowski
Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr Pause nach Konditorei Myriam Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonín J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



National theater Mannheim



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutsam ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk
daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde ge
Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänner“
(und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Grotsekem und Bösewichtelei sind
auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt,
Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hinein
die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrschein
lich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absurdesten
Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten,
zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich die
auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbringen
jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Ausru
des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten
tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagte
im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus
gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht
menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist.
Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch
einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegen
auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während
stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Trüm
bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientie
war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die huma
tären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese auf
Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefah
weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich in
Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe
Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen unse
Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der Europa
den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und übermäß
gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermäß
Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extre
die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, die
der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus
verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich
seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch and
wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat viele
nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu formul
ren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen
genehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.


programm
 programm
DON GIOVANNI
 La Valse
Brecht DIE RÄUBER PRO
 OPUS 34
ORFESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
 ernst – heiter,
 mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
 Auch die Zeitung spiegelt die Welt
 und in ihr das Theater.
 Sie informiert, vergleicht, setzt
 Maßstäbe.
 Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
 ist Dienst am Theater, am Publikum,
 am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

standen im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedingungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen kann.

KONDITIONEI MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war damals in einer recht wichtigen Position bei der „Literární Listy“ tätig, – einer Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich, diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese bedeutendste Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen zum Ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau war mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch am nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die **KONDITIONEI MYRIAM**.

Daß die Stimme dieses Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen, der gerechten Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach dem Ende der faschistischen Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß die Leute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das Stück ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität, sehr freundliches und lächelndes Stück.

BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und Atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner Landsleute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage und Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rundfunks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen gegen mein Vaterland eingeschritten waren.

Während dieser besonders komplizierte Handlung des **BRÄUTIGAMS** ein. Das Schreiben war nicht einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen Geräusch, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem Anruf aus dem fernen und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen. Ich mußte mich auf dem Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung gegen die Welt, um nicht den Verstand zu verlieren.

Ich habe versucht, um nicht den Verstand zu verlieren, – vielleicht ist es möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel und allzu brutal. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange- wöhnen haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klíma

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer
Alte Dame
Junger Mann
Konditormeister
Petr
Julie
Junger Mann in schwarz
Mädchen im Schleier
Pilzesammler
Polizeibeamter
Zweiter Polizeibeamter
Staatsanwalt
Abgeordneter

Tom Witkowski
Clara Walbröhl
Rüdiger Weigang
Heiner Kollhoff
Axel Radler
Gertrud Nothhorn
Michael Abendroth
Christa Leiffheit
Gerold Krauel
Michael Timmermann
Paul Schmidkonz
Walter Pott
Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter
Kliment
Vesely
Madr
Marcella Lukasova

Gerold Krauel
Axel Radler
Heiner Kollhoff
Tom Witkowski
Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr Pause nach Konditorei Myriam Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonín J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



MONTAG, 4. MAI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BÜDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG ERNST DIETZ
BOHNENBILD PAUL WALTER
KOSTÜME THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GRAF VON KENT

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

AMIAS PAULET

MORTIMER, sein Neffe

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

OKELLY, Mortimers Freund

MELVIL, Haushofmeister der Maria

HANNA KENNEDY

OFFIZIER DER LEIBWACHE

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

MELANIE DE GRAAF

MARLENE ACHTERMANN

TOM WITKOWSKI

JOHANNES HÖNIG

GÜNTER WITTE

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

MICHAEL PAWLIK

AXEL RADLER

WALTER VITS-MÖHLEN

RODIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

KAI MÖLLER

ROSEMARIE REYMANN

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 4. MAI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspiziert: Gottfried Brösel / Souffleuse: Genda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

DIENSTAG, 5. MAI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BLDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HONIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GONTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKÖNZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MOHLER

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 5. MAI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerszals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

MITTWOCH, 6. MAI 1970

MADAME BUTTERFLY

NACH JOHN L. LONG UND DAVID BELASCO

VON G. GIACOSA UND L. ILLICA

DEUTSCH VON ALFRED BRÖGGEMANN

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

CHO-CHO-SAN

SUZUKI

KATE LINKERTON

B. F. LINKERTON

KONSUL SHARPLESS

GORO

FÜRST YAMADORI

ONKEL BONZE

KAISERLICHER KOMMISSAR

STANDESAMTSVERWALTER

EVA MARIA MOLNAR

AURELIA SCHWENNIGER

ELISABETH HAAS

GENNARO DE SICA

MICHAEL DAVIDSON

GERHARD KIEPERT

KARL BERNHOFT

FRANZ MAZURA

KURT SCHNEIDER

WALTER WIESNER

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San

Ort: Nagasaki

Regieassistent: Günther Klitz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susi Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung - Denken Sie an Ihren HINTERMANN

MITTWOCH, 6. MAI 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, JACQUELINE FANCY, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG
(TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN
(SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insapizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

- Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda; Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Poly oder Das jähre Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond
- PAUSE 20 MINUTEN
- Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalaht (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DONNERSTAG, 7. MAI 1970

WIEDERAUFNAHME

PALESTRINA

MUSIKALISCHE LEGENDE IN DREI AKTEN

VON HANS PFITZNER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

HORST STEIN

PAUL HAGER

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 18.30 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT 25 MINUTEN, NACH DEM ZWEITEN AKT 20 MINUTEN

PAPST PIUS IV.
GIOVANNI MORONE } Kardinallegaten des Papstes
BERNARDO NOVAGERIO }
KARDINAL CHRISTOPH MADRUSCHT, Fürstbischof von Trient
CARLO BORROMEO, römischer Kardinal
DER KARDINAL VON LOTHRINGEN

ANTON BRUS VON MÜGLITZ, Erzbischof von Prag
GRAF LUNA, Orator des Königs von Spanien
DER BISCHOF VON BUDOJA }
THEOPHILUS, Bischof von Imola } italienische Bischöfe
DANDINI VON GROSSETO }
BISCHOF VON FIESOLE }
BISCHOF VON FELTRE, französischer Bischof
AVOSMEDIANO, Bischof von Cadix, spanischer Bischof
BISCHOF ERCOLE SEVEROLUS, Zeremonienmeister
des Konzils von Trient

ZWEI BISCHÖFE

EIN JUNGER DOKTOR

GIOVANNI PIERLUIGI PALESTRINA, Kapellmeister an der Kirche
Santa Maria Maggiore in Rom

IGHINO, sein Sohn

SILLA, sein Schüler

KAPELLSÄNGER VON SANTA MARIA MAGGIORE IN ROM

DER ERSCHEINUNG DER LUKREZIA, Palestrinas verstorbener Frau

DIE ERSCHEINUNGEN VERSTORBENER MEISTER
DER TONKUNST

ENGELSTIMMEN

Die Handlung spielt im November und Dezember 1563, dem Jahre der Beendigung des Tridentiner Konzils, der erste Akt in Rom, der zweite Akt in Trient. Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegen etwa 8 Tage; zwischen dem zweiten und dritten etwa 14 Tage.

Krank: Gennaro de Sica

ERICH SYRI
MICHAEL DAVIDSON
WALTER GEISLER
HANS ROSSLING
ROBERT LAUHOFFER
KARL HEINZ HERR
THOMAS HERNDON a. G.
KURT SCHNEIDER
GEORG VOLKER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL BERNHOFT
GÜNTHER BECK
MANFRED BUNTE
KLAUS WENDT

FRANZ MAZURA
HERBERT KROMATH
WILLY WESSELY
HELGA HILBERT

RAIMUND GILVAN
ELISABETH BAHR
AURELIA SCHWENNIGER
FRANZ MAZURA
GEORG VOLKER
GERHARD KIEPERT
JAKOB REES
HANS ROSSLING
REGINE FONSECA

GERHARD KIEPERT
KARL BERNHOFT
JAKOB REES
GEORG VOLKER
MICHAEL DAVIDSON
KLAUS WENDT
KURT SCHNEIDER
KARL HEINZ HERR
HANS ROSSLING
CHRISTA LEHNERT
ELISABETH HAAS
EVA MARIA MOLNAR

DONNERSTAG, 7. MAI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Insizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

DER TIGER

Einakter von Murray Schisgal
Deutsch von Rudolf Stoiber

OLDENBERG

Einakter von Barry Bermange
Deutsch von Jörg Wehmeier

Aufführungsrechte:

G. Klepenheuer Verlag, Berlin (Der Tiger)

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (Oldenberg)

Inszenierung: Joachim Bliese

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

Murray Schisgal

DER TIGER

Ben Volker Spahr

Gloria Gertrud Nothhorn

Barry Bermange

OLDENBERG

Der Mann Heinz Jörnhoff

Die Frau Melanie de Graaf

Ihr Untermieter Volker Spahr

Regieassistent: Rose Kocher
Insizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt

Anfang: 20 Uhr

Pause nach DER TIGER

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Willy H. Thiem ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft, ebenso der Beitrag von Hedda Kage.

Das Foto von Barry Bermange ist eine Aufnahme von Jozef Gross.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 2
Druck: Johannes May KG, Mannheim





Studio

Murray Schisgal
Der Tiger

Barry Bermange
Oldenberg

Erstaufführung Donnerstag, 7. Mai 1970

Deutsche Erstaufführung

Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verlässlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller?

So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdrutsch geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.



programm
programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht **DIE RÄUBERPRO**

OPUS 34

ORRESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Ob der Zuschauer dann, zögernd oder verspätet, nachspringt oder nicht – der Autor ist mit beidem und mit jedem Zwischenwert, mit jedem Wechsel zwischen Erwartung und- Theat-
Denn darin liegt ja die von ihm angestrebte, in ihrer Differenzierung der Wirklichkeit: der Zuschauer kann in diesem Theatergeflecht, hinter den ge-
Figuren, Menschen in ihren Umrissen erkennen, in ihrer ungewissen-
strebigkeit, er kann an den raschen Verhaltens-Sprüngen eigenes Ver-
messen. Weniger, als bislang üblich, ist vom Autor vorbestimmt, aber
deswegen weniger?

Der titelgebende Untermieter „OLDENBERG“ zeichnet sich in der übersteigerten Erwartung jener beiden alten Leute ab, die ihm ein Zuhause geben. Er ist als Möglichkeit in den vereinsamten, oft sentimentalisierten Vorstellungen zweier Menschen enthalten und wird immer wieder neu geprägt, sein verändert sich immerzu, fällt wieder in die völlige Ungewißheit zurück, sich auf als eine Drohung oder wird einbezogen in eine ganz eigene, im egoistische Vorstellung von Fürsorglichkeit und Liebe. Er wird benutzt als Ersatzfigur für tief verwurzelte Aversionen. Er wird – eben durch die des Ungewissen und nicht Beweisbaren – die der Autor benutzt, immer wieder neu gespiegelten Testfigur nicht nur für die beiden Ver- sondern ebenso sehr für den Zuschauer.

Der Autor, der sich weigert, OLDENBERG im herkömmlichen Theater zu vergewissern und zu kennzeichnen, gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, berg – und damit sich selbst – zu kennzeichnen, ob als Opfer oder Usurpator einer neuen Heimstatt, der Autor stellt es anheim. Die zwei Wartenden projizieren in Oldenberg so vieles hinein, daß Theater keine eigentliche, normale Gewißheit bleibt.

Aber die Frage stellt sich zum zweiten Mal: ist das weniger?

Biographisches zu Barry Bermange

Barry Bermange (geboren 1933 in London) betätigte sich, bevor er sich für Hörfunk, Fernsehen und Bühne hervortrat, als Schauspieler und Autor des Bühnenbildners an englischen Provinztheatern. 1964 schrieb er „Kabuki Cloud“, sein erstes abendfüllendes Theaterstück, 1965 sein „No Quarter“, das erstmals in London, dann in Berlin a's englischer zum Festival „Modernes Theater auf kleinen Bühnen“ aufgeführt wurde. Stücke „Nathan and Tableth“, „The Situation“, „The Mortification“, „to the Auberger“, „United Nation Day“. Er bearbeitete u. a. „Ein Absteck Martin Walser und „Senelita“ von Italo Svevo für Funk und Fernsehen. dem stellte er eine freie Bühnenfassung von Strindbergs „Gespenssther im Auftrag der Royal Shakespeare Company. Aus seinem Hörspiel „The Dreams“, „Amor Dei“, „The After-Life“ und „The Evenings of Lives“, der als „neue Kunstform“ und „Ausdruck einer gänzlich neuen dimension“ Aufsehen erregte, hat der WDR zwei Teile im Dritten Programm, vergangenen Halbjahres original zur deutschen Erstsendung gebracht. „Amor Dei“ (Sendung am 5. 6. im III. Programm) wurde mit dem Ohio State Hörspiele 1967 ausgezeichnet. Außerdem hat er mehrere Filmpläne. Ein buch wurde kürzlich von Peter Lilienthal verfilmt und von mehreren schen Stationen gesendet. Für den WDR arbeitet Bermange z. Z. an neuen Hörspiel „The Interview“, das voraussichtlich im nächsten Halbjahr Sendung kommt.

er hat Angst vor „Oldenberg“?

zuerst als Hörspiel konzipierte, dann in der Bühnenfassung vom Hamp-
Theatre-Club 1967 bei den Edinburgher Festspielen mit großem Erfolg
geführte Stück „Oldenberg“ ist eine beklemmende „Demonstration bür-
gerlichen Fremdenhasses“, aufgestauter Aversionen, die man unter der diszi-
pliniert freundlichen Oberfläche nur (?) englischer middle-class-Mentalität,
man vermuten will. Bei dem einsamen Ehepaar, das sich entschlossen hat,
Zimmer des abwesenden Sohnes Julian an einen Fremden zu vermieten,
schafft ein Mann Namens Oldenberg angesagt. Was nach außen wie eine
schöne Abmachung aussieht: Unterkunft gegen Zahlung, nimmt in den
Vorstellungen der beiden Alten eine ganz andere Bedeutung ein. Sie
wollen keinen Fremden, sondern hoffen auf einen Ersatz für den verlorenen
Sohn, auf kindliche Dankbarkeit und Abhängigkeit. Die Begrüßungsworte des
Mannes kreisen nur um die Begriffe: Familie, Sohn, Daheim; und als
beiden beginnen, das zweckmäßig hergerichtete Zimmer mit allem zu
einrichten, zum Bersten vollzustopfen, was für sie Inbegriff familiärer Gemüt-
lichkeit ist: Bilder, Blumen, Nachttischchen; da erscheint ihrer euphorischen Er-
wartung die neutrale telefonische Zusage nicht mehr genug, ihre konkreten Hoff-
nungen stoßen auf zuviel Ungewißheit. Das Geheimnis der Person hinter dem
Namen „Oldenberg“ fängt an, sich zu einer zweifelhaften Herausforderung, ja
Herausforderung auszuwachsen. Was kann das für ein Mensch sein, der mit der un-
heimlichen Anonymität eines solchen Namens in ihr gesichertes Leben einbre-
chen will? Kann ein Herr „Oldenberg“ jemals etwas ähnliches wie ein Mitglied
ihrer Familie werden? Ist er würdig, Julians Zimmer zu bewohnen, in seinem Bett,
das dem Bild der Königin, zu schlafen? Darf ein gewisser „Oldenberg“ über-
haupt in einer anständigen Familie leben? Wie konnte man das Risiko eingehen,
ihm das Zimmer herzubestellen, ohne sich zuvor seiner Staatsbürgerschaft verge-
wissern zu haben?! „Oldenberg“ kann jeder heißen. Alles mögliche Fremdras-
sen sind sich hinter diesem Namen verbergen: „Ein Deutscher, ein Jude, ein
polnischer Jude, ein Waliser, ein Schotte, ein Ire, ein Pole, ein Grieche, einer
unserer kleinen gelben Freunden“, ein Balkan-Bursche, ein großer, schwar-
zer, patriotisch denkender Staatsbürger, der sein Haus und sein Land
verfluchen will von dieser Fremdenschwemme, die alles in Anspruch nimmt, das
Land zu usurpieren droht, sich breit macht, a's wäre man hier zu Hause.
Wir haben ihr Land und wir haben unsers und da sollten wir bleiben. Wir
haben niemals hoffen, uns zu mischen – wir sind andere Leute – wir denken
niemals dasselbe – noch tun wir dasselbe – oder fühlen dasselbe – es gäbe ein
Land, wenn wir zusammenlebten! Es hat niemals geklappt. – Und wird's
je klappen? Die Angst treibt die beiden zur Hysterie. Oldenberg wird zum
Feind. Er darf nicht einziehen – alles muß rückgängig gemacht werden. Ein
Mensch soll keines von all diesen geheiligten englischen Möbelstücken
ausräumen, unbewohnbar machen, zerstören, verbrannte Erde! Bil-
den weg! Die Tapete abreißen, auf die Wände mit roter Farbe deutlich malen,
Blumen, Daunendecke, Lampenschirm, Porzellanvase, Nachttischchen –
weg! Die Tapete abreißen, auf die Wände mit roter Farbe deutlich malen,
Blumen, Daunendecke, Lampenschirm, Porzellanvase, Nachttischchen –
weg! In diesem Lande ist und wer nicht hergehört: „Schwarzes Schwein!
Hakenkreuze! Der Spießher geht nach Haus! Haltet England weiß! Jidden
aus bis zur Erschöpfung, bis die totale Zerstörung die frühere Ruhe
wiederherstellt. Jetzt soll dieser Oldenberg nur kommen . . . Hedda Kage

programm
programm
DON GIOVANNI
La Valse
Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS 34
ORFESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

DER TIGER

Einakter von Murray Schisgal
Deutsch von Rudolf Stoiber

OLDENBERG

Einakter von Barry Bermange
Deutsch von Jörg Wehmeier

Aufführungsrechte:

G. Klepenheuer Verlag, Berlin (Der Tiger)

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (Oldenberg)

Inszenierung: Joachim Bliese

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

Murray Schisgal

DER TIGER

Ben Volker Spahr

Gloria Gertrud Nothhorn

Barry Bermange

OLDENBERG

Der Mann Heinz Jörnhoff

Die Frau Melanie de Graaf

Ihr Untermieter Volker Spahr

Regieassistent: Rose Kocher
Insizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt

Anfang: 20 Uhr

Pause nach DER TIGER

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Willy H. Thiem ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft, ebenso der Beitrag von Hedda Kage.

Das Foto von Barry Bermange ist eine Aufnahme von Jozef Gross.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 2
Druck: Johannes May KG, Mannheim





Studio

Murray Schisgal
Der Tiger

Barry Bermange
Oldenberg

Erstaufführung Donnerstag, 7. Mai 1970

Deutsche Erstaufführung

Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verlässlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller?

So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdrutsch geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.



programm
programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht **DIE RÄUBERPRO**

OPUS 34

ORRESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Ob der Zuschauer dann, zögernd oder verspätet, nachspringt oder nicht – der Autor ist mit beidem und mit jedem Zwischenwert, mit jedem Wechsel zwischen den Möglichkeiten. Denn darin liegt ja die von ihm angestrebte, in ihrer Differenzierung die Wirklichkeit: der Zuschauer kann in diesem Theatergeflecht, hinter den Kulissen, die Figuren, Menschen in ihren Umrissen erkennen, in ihrer ungewissen Bestimmtheit, er kann an den raschen Verhaltens-Sprüngen eigenes Verhalten abmessen. Weniger, als bislang üblich, ist vom Autor vorbestimmt, aber deswegen weniger?

Der titelgebende Untermieter „OLDENBERG“ zeichnet sich in der übersteigerten Erwartung jener beiden alten Leute ab, die ihm ein Zuhause geben. Er ist als Möglichkeit in den vereinsamten, oft sentimentalisierten Vorstellungen zweier Menschen enthalten und wird immer wieder neu geprägt, verändert sich immerzu, fällt wieder in die völlige Ungewißheit zurück, verfährt sich auf als eine Drohung oder wird einbezogen in eine ganz eigene, im Grunde egoistische Vorstellung von Fürsorglichkeit und Liebe. Er wird benutzt als Ersatzfigur für tief verwurzelte Aversionen. Er wird – eben durch die Unklarheit des Ungewissen und nicht Beweisbaren – die der Autor benutzt, um immer wieder neu gespiegelten Testfigur nicht nur für die beiden Wartenden, sondern ebenso sehr für den Zuschauer.

Der Autor, der sich weigert, OLDENBERG im herkömmlichen Theater zu verewissern und zu kennzeichnen, gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, sich selbst – und damit sich selbst – zu kennzeichnen, ob als Opfer oder als Usurpator einer neuen Heimstatt, der Autor stellt es anheim. Die zwei Wartenden projizieren in Oldenberg so vieles hinein, daß das Theater keine eigentliche, normale Gewißheit bleibt.

Aber die Frage stellt sich zum zweiten Mal: ist das weniger?

Biographisches zu Barry Bermange

Barry Bermange (geboren 1933 in London) betätigte sich, bevor er sich für Hörfunk, Fernsehen und Bühne hervortrat, als Schauspieler und Autor des Bühnenbildners an englischen Provinztheatern. 1964 schrieb er „Kabuki Cloud“, sein erstes abendfüllendes Theaterstück, 1965 sein „No Quarter“, das erstmals in London, dann in Berlin a's englischer Theater zum Festival „Modernes Theater auf kleinen Bühnen“ aufgeführt wurde. Er hat Stücke „Nathan and Tableth“, „The Situation“, „The Mortification“, „The to the Auberger“, „United Nation Day“. Er bearbeitete u. a. „Ein Absteckplan“ von Martin Walser und „Senelita“ von Italo Svevo für Funk und Fernsehen. Außerdem stellte er eine freie Bühnenfassung von Strindbergs „Gespensstunde“ her im Auftrag der Royal Shakespeare Company. Aus seinem Hörspiel „The Dreams“, „Amor Dei“, „The After-Life“ und „The Evenings of the Lives“, der als „neue Kunstform“ und „Ausdruck einer gänzlich neuen Dimension“ Aufsehen erregte, hat der WDR zwei Teile im Dritten Programm des vergangenen Halbjahres original zur deutschen Erstsendung gebracht. „Amor Dei“ (Sendung am 5. 6. im III. Programm) wurde mit dem Ohio State Award für Hörspiele 1967 ausgezeichnet. Außerdem hat er mehrere Filmpläne. Ein Buch wurde kürzlich von Peter Lilienthal verfilmt und von mehreren deutschen Stationen gesendet. Für den WDR arbeitet Bermange z. Z. an dem neuen Hörspiel „The Interview“, das voraussichtlich im nächsten Halbjahr in der ersten Sendung kommt.

FREITAG, 8. MAI 1970

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO

DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER

MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger;

Böhlenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRANZ MAZURA

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KOHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH BAHR

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHOFFER

FILIPETO, sein Sohn

GERHARD KIEPERT

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS ROSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 8. MAI 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÖGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALERE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 9. MAI 1970

JENUFA

OPER IN DREI AKTEN VON GABRIELE PREISS
DEUTSCH VON MAX BROD

MUSIK VON LEOS JANAČEK

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

IRMGARD WEIHER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

Regie-Assistenz: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Universal Edition A. G., Wien

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

25 MINUTEN

DIE ALTE BURYJA

LACA KLEMEN

STEWA BURYJA

} Stiefbrüder

DIE KÖSTERIN

JENUFA, ihre Ziehtochter

ALTGESELL

JANO

BARENA

DORFRICHTER

SEINE FRAU

KAROLKA, beider Tochter

EINE MAGD

ILSE KOHLER

WILFRIED BADOREK

GENNARO DE SICA

ELISABETH SCHREINER

EVA MARIA MOLNAR

ROBERT LAUHOFFER

ELISABETH BAHR

HANNELORE BIRKNER

ERICH SYRI

AURELIA SCHWENNIGER

ELISABETH HAAS

EDITH JAEGER

SAMSTAG, 9. MAI 1970

**ERSCHWERTE MÖGLICHKEIT
DER
KONZENTRATION**

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON VACLAV HAVEL
DEUTSCH VON FRANZ PETER KUNZEL

INSZENIERUNG

GÜNTER WITTE

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DR. EDUARD HUML, Wissenschaftler

MANFRED BERBEN

VLASTA HUMLOVÁ, seine Frau

ROSEMARIE WOHLBAUER

RENATA, seine Geliebte

GISELA WEINREICH

BLANKA, seine Sekretärin

GERTRUD NOTHHORN

DR. JITKA BALČÁRKOVÁ, Wissenschaftlerin

ROSEMARIE REYMANN

KAREL KRIEBL, Mechaniker

RÖDIGER WEIGANG

CENĚK MACHULKA, Vermesser

VOLKER SPAHR

BECK, Forschungsleiter

MICHAEL PAWLIK

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 10. MAI 1970

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernst Marischka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

PETER SCHROTTNER

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

ANFANG 13.30 UHR

ENDE ETWA 16.15 UHR

HERZOG VON URBINO

DELACQUA

BARBARUCCIO } Senatoren von Venedig

TESTACCIO

BARBARA, Delacques Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacques

ENRICO, Offizier

TÄNZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

Im dritten Akt

RAIMUND GILVAN

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHÖFT

KURT SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

GERHARD KIEPERT

KLAUS WENDT

ELISABETH BÄHR

HANS ROSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN,
TOMAS IVAN
und Tanzgruppe

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 10. MAI 1970

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGLER

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG

HANS GEORG GITSCHEL

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

CHOREOGRAPHIE

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Scuffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEL
HERMANN

WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFFER
KURT SCHNEIDER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFFER
KLAUS WENDT
JAKOB REES

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

AURELIA SCHWENNIGER
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFFER
HANS ROSSLING
JAKOB REES

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

EVA MARIA MOLNAR
WILFRIED BADOREK
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFFER
ERICH SYRI
JAKOB REES
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

Hannelore Birkmeyer
ANNELIESE-BACHMANN
WILFRIED BADOREK
ROBERT LAUHOFFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 10. MAI 1970

ERSTAUFFÜHRUNG

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DURRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Bütner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KONIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÊME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard

Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,

Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PAMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MONCHE

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KUSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RODIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÖHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HONIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Franz Figl, Wolfgang Kink, Gustav Künster,
Günter Meyer, Walter Schmitt, Karl Friedrich Schulz,
Felix Siegmann, Kurt Weidner

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

National theater Mannheim



Studio

Murray Schisgal
Der Tiger

Barry Bermange
Oldenberg

Erstaufführung Sonntag, 10. Mai 1970

Deutsche Erstaufführung

Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verläßlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller? So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdbeben geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.



programm

programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht
OPUS 34

DIE RÄUBERPRO

ORRESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.



Ob der Zuschauer dann, zögernd oder verspätet, nachspringt oder nicht – Autor ist mit beidem und mit jedem Zwischenwert, mit jedem Wechsel zufrieden. Denn darin liegt ja die von ihm angestrebte, in ihrer Differenzierung gültige Wirklichkeit: der Zuschauer kann in diesem Theatergeflecht, hinter den gültigen Figuren, Menschen in ihren Umrissen erkennen, in ihrer ungewissen Verstreutheit, er kann an den raschen Verhaltens-Sprüngen eigenes Verhalten messen. Weniger, als bislang üblich, ist vom Autor vorbestimmt, aber ist deswegen weniger?

Der titeigebende Untermieter „OLDENBERG“ zeichnet sich in der übersteigerten Erwartung jener beiden alten Leute ab, die ihm ein Zuhause geben wollen. Er ist als Möglichkeit in den vereinsamten, oft sentimentalisierten Vorstellungen zweier Menschen enthalten und wird immer wieder neu geprägt, sich verändert sich immerzu, fällt wieder in die völlige Ungewißheit zurück, richtet sich auf als eine Drohung oder wird einbezogen in eine ganz eigene, im Grunde egoistische Vorstellung von Fürsorglichkeit und Liebe. Er wird benutzt als Ersatzfigur für tief verwurzelte Aversionen. Er wird – eben durch die Tiefe des Ungewissens und nicht Beweisbaren – die der Autor benutzt, zu einer immer wieder neu gespiegelten Testfigur nicht nur für die beiden Vermissten, sondern ebenso sehr für den Zuschauer.

Der Autor, der sich weigert, OLDENBERG im herkömmlichen Theatersinne zu vergewissern und zu kennzeichnen, gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, Oldenberg – und damit sich selbst – zu kennzeichnen, ob als Opfer oder ob als Usurpator einer neuen Heimstatt, der Autor stellt es anheim. Die zwei Wartenden projizieren in Oldenberg so vieles hinein, daß für das Theater keine eigentliche, normale Gewißheit bleibt.

Aber die Frage stellt sich zum zweiten Mal: ist das weniger?

Biographisches zu Barry Bermange

Barry Bermange (geboren 1933 in London) betätigte sich, bevor er als Autor für Hörfunk, Fernsehen und Bühne hervortrat, als Schauspieler und Assistent des Bühnenbildners an englischen Provinztheatern. 1964 schrieb er „Cloud“, sein erstes abendfüllendes Theaterstück, 1965 sein „Kabuki“-Stück „No Quarter“, das erstmals in London, dann in Berlin aufgeführt wurde. Weitere Stücke „Nathan and Tabileth“, „The Situation“, „The Mortification“, „This to the Auberge“, „United Nation Day“. Er bearbeitete u. a. „Ein Abstecher“ von Martin Walser und „Senelita“ von Italo Svevo für Funk und Fernsehen; außerdem stellte er eine freie Bühnenfassung von Strindbergs „Gespenstersonnenher“ im Auftrag der Royal Shakespeare Company. Aus seinem Hörspiel-Zyklus „The Dreams“, „Amor Dei“, „The After-Life“ und „The Evenings of Cerberus Lives“, der als „neue Kunstform“ und „Ausdruck einer gänzlich neuen Dimension“ Aufsehen erregte, hat der WDR zwei Teile im Dritten Programm des vergangenen Halbjahres original zur deutschen Erstsendung gebracht. „Amor Dei“ (Sendung am 5. 6. im III. Programm) wurde mit dem Ohio State Award für Hörspiele 1967 ausgezeichnet. Außerdem hat er mehrere Filmpläne. Ein Drehbuch wurde kürzlich von Peter Lilienthal verfilmt und von mehreren ausländischen Stationen gesendet. Für den WDR arbeitet Bermange z. Z. an einem neuen Hörspiel „The Interview“, das voraussichtlich im nächsten Halbjahr in die Sendung kommt.

DER TIGER

Einakter von Murray Schisgal
Deutsch von Rudolf Stoiber

OLDENBERG

Einakter von Barry Bermange
Deutsch von Jörg Wehmeier

Aufführungsrechte:

G. Klepenheuer Verlag, Berlin (Der Tiger)

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (Oldenberg)

Inszenierung: Joachim Bliese

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

Murray Schisgal

DER TIGER

Ben Volker Spahr

Gloria Gertrud Nothhorn

Barry Bermange

OLDENBERG

Der Mann Heinz Jörnhoff

Die Frau Melanie de Graaf

Ihr Untermieter Volker Spahr

Regieassistent: Rose Kocher
Insizient: Gottfried Brüssel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt

Anfang: 20 Uhr

Pause nach DER TIGER

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Willy H. Thiem ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft, ebenso der Beitrag von Hedda Kage.

Das Foto von Barry Bermange ist eine Aufnahme von Jozef Gross.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 2
Druck: Johannes May KG, Mannheim



National theater Mannheim



Studio

Murray Schisgal
Der Tiger

Barry Bermange
Oldenberg

Erstaufführung Sonntag, 10. Mai 1970

Deutsche Erstaufführung

Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verläßlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller? So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdbeben geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.



programm

DON GIOVANNI

Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS 34

ORFESTIE

programm

La Valse

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Ob der Zuschauer dann, zögernd oder verspätet, nachspringt oder nicht – Autor ist mit beidem und mit jedem Zwischenwert, mit jedem Wechsel zufrieden. Denn darin liegt ja die von ihm angestrebte, in ihrer Differenzierung gültige Wirklichkeit: der Zuschauer kann in diesem Theatergeflecht, hinter den gültigen Figuren, Menschen in ihren Umrissen erkennen, in ihrer ungewissen Verstreutheit, er kann an den raschen Verhaltens-Sprüngen eigenes Verhalten messen. Weniger, als bislang üblich, ist vom Autor vorbestimmt, aber ist deswegen weniger?

Der titeigebende Untermieter „OLDENBERG“ zeichnet sich in der übersteigerten Erwartung jener beiden alten Leute ab, die ihm ein Zuhause geben wollen. Er ist als Möglichkeit in den vereinsamten, oft sentimentalisierten Vorstellungen zweier Menschen enthalten und wird immer wieder neu geprägt, sich verändert sich immerzu, fällt wieder in die völlige Ungewißheit zurück, richtet sich auf als eine Drohung oder wird einbezogen in eine ganz eigene, im Grunde egoistische Vorstellung von Fürsorglichkeit und Liebe. Er wird benutzt als Ersatzfigur für tief verwurzelte Aversionen. Er wird – eben durch die Tiefe des Ungewissens und nicht Beweisbaren – die der Autor benutzt, zu einer immer wieder neu gespiegelten Testfigur nicht nur für die beiden Vermittler, sondern ebenso sehr für den Zuschauer.

Der Autor, der sich weigert, OLDENBERG im herkömmlichen Theatersinne zu vergewissern und zu kennzeichnen, gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, Oldenberg – und damit sich selbst – zu kennzeichnen, ob als Opfer oder ob als Usurpator einer neuen Heimstatt, der Autor stellt es anheim. Die zwei Wartenden projizieren in Oldenberg so vieles hinein, daß für das Theater keine eigentliche, normale Gewißheit bleibt.

Aber die Frage stellt sich zum zweiten Mal: ist das weniger?

Biographisches zu Barry Bermange

Barry Bermange (geboren 1933 in London) betätigte sich, bevor er als Autor für Hörfunk, Fernsehen und Bühne hervortrat, als Schauspieler und Assistent des Bühnenbildners an englischen Provinztheatern. 1964 schrieb er „Cloud“, sein erstes abendfüllendes Theaterstück, 1965 sein „Kabuki“-Stück „No Quarter“, das erstmals in London, dann in Berlin aufgeführt wurde. Weitere Stücke „Nathan and Tabileth“, „The Situation“, „The Mortification“, „This to the Auberge“, „United Nation Day“. Er bearbeitete u. a. „Ein Abstecher“ von Martin Walser und „Senelita“ von Italo Svevo für Funk und Fernsehen; außerdem stellte er eine freie Bühnenfassung von Strindbergs „Gespenstersonnenher“ im Auftrag der Royal Shakespeare Company. Aus seinem Hörspiel-Zyklus „The Dreams“, „Amor Dei“, „The After-Life“ und „The Evenings of Certain Lives“, der als „neue Kunstform“ und „Ausdruck einer gänzlich neuen Dimension“ Aufsehen erregte, hat der WDR zwei Teile im Dritten Programm des vergangenen Halbjahres original zur deutschen Erstsendung gebracht. „Amor Dei“ (Sendung am 5. 6. im III. Programm) wurde mit dem Ohio State Award für Hörspiele 1967 ausgezeichnet. Außerdem hat er mehrere Filmpläne. Ein Drehbuch wurde kürzlich von Peter Lilienthal verfilmt und von mehreren ausländischen Stationen gesendet. Für den WDR arbeitet Bermange z. Z. an einem neuen Hörspiel „The Interview“, das voraussichtlich im nächsten Halbjahr in die Sendung kommt.

Wer hat Angst vor „Oldenberg“?

Das zuerst als Hörspiel konzipierte, dann in der Bühnenfassung vom Hampstead-Theatre-Club 1967 bei den Edinburgher Festspielen mit großem Erfolg aufgeführte Stück „Oldenberg“ ist eine beklemmende „Demonstration bürokratischen Fremdenhasses“, aufgetauter Aversionen, die man unter der diszipliniert freundlichen Oberfläche nur (?) englischer middle-class-Mentalität kaum vermuten will. Bei dem einsamen Ehepaar, das sich entschlossen hat, das Zimmer des abwesenden Sohnes Julian an einen Fremden zu vermieten, hat sich ein Mann Namens Oldenberg angesagt. Was nach außen wie eine geschäftliche Abmachung aussieht: Unterkunft gegen Zahlung, nimmt in den Wunschvorstellungen der beiden Alten eine ganz andere Bedeutung ein. Sie erwarten keinen Fremden, sondern hoffen auf einen Ersatz für den verlorenen Sohn, auf kindliche Dankbarkeit und Abhängigkeit. Die Begrüßungsworte des Mannes kreisen nur um die Begriffe: Familie, Sohn, Daheim; und als sie verstehen, zum zweckmäßig hergerichtete Zimmer mit allem zur Verfügung ist: Bilder, Blumen, Nachttischchen; da erscheint ihrer euphorischen Erwartung die neutrale telefonische Zusage nicht mehr genug, ihre konkreten Hoffnungen stoßen auf zuviel Ungewißheit. Das Geheimnis der Person hinter dem Namen „Oldenberg“ fängt an, sich zu einer zweifelhaften Herausforderung, ja heimlichen Anonymität eines solchen Namens in ihr gesichertes Leben einbringen zu wollen? Kann ein Herr „Oldenberg“ jemals etwas ähnliches wie ein Mitglied unter dem Bild der Königin, zu schlafen? Darf ein gewisser „Oldenberg“ überhaupt in einer anständigen Familie leben? Wie konnte man das Risiko eingehen, sich blindlings herzubestellen, ohne sich zuvor seiner Staatsbürgerschaft vergewissert zu haben?! „Oldenberg“ kann jeder heißen. Alles mögliche Fremdrasende kann sich hinter diesem Namen verbergen: „Ein Deutscher, ein Jude, ein deutscher Jude, unsern kleinen gelben Freunden“, ein Balkan-Bursche, ein großer, schwarzer patriotisch denkender Staatsbürger, der sein Haus und sein Land verteidigen will von dieser Fremdenschwemme, die alles in Anspruch nimmt, das sie haben ihr Land und wir haben unsers und da sollten wir bleiben. Wir können niemals hoffen, uns zu mischen – wir sind andere Leute – wir denken nicht dasselbe – noch tun wir dasselbe – oder fühlen dasselbe – es gäbe ein Chaos, wenn wir zusammenlebten! Es hat niemals geklappt. – Und wird's niemals . . .“ Die Angst treibt die beiden zur Hysterie. Oldenberg wird zum Trauma. Er darf nicht einziehen – alles muß rückgängig gemacht werden. Ein Oldenberg soll keines von all diesen geheiligten englischen Möbelstücken zerstören! Ausräumen, unbewohnbar machen, zerstören, verbrannte Erde! Blumen weg! Die Tapete abreißen, auf die Wände mit roter Farbe deutlich malen, der Herr in diesem Lande ist und wer nicht hergehört: „Schwarzes Schwein! verbrennt die Juden! Schwarze geht nach Haus! Haltet England weiß! Jiddens hat ab!“ Hakenkreuze! Der Spieß mit dem unbewältigten Rassenkomplex hebt sich aus bis zur Erschöpfung, bis die totale Zerstörung die frühere Ruhe zurückkehren läßt. Jetzt soll dieser Oldenberg nur kommen . . . Hedda Kage

programm

programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht DIE RÄUBERPRO

OPUS34

DREISTIEG

Das Theater spiegelt die Welt: ernst – heiter, mit Musik, als Schauspiel, im Ballett. Auch die Zeitung spiegelt die Welt und in ihr das Theater. Sie informiert, vergleicht, setzt Maßstäbe. Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst, ist Dienst am Theater, am Publikum, am Leser.

Mannheimer
MORGEN

DER TIGER

Einakter von Murray Schisgal
Deutsch von Rudolf Stoiber

OLDENBERG

Einakter von Barry Bermange
Deutsch von Jörg Wehmeier

Aufführungsrechte:

G. Klepenheuer Verlag, Berlin (Der Tiger)

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (Oldenberg)

Inszenierung: Joachim Bliese

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

Murray Schisgal

DER TIGER

Ben Volker Spahr

Gloria Gertrud Nothhorn

Barry Bermange

OLDENBERG

Der Mann Heinz Jörnhoff

Die Frau Melanie de Graaf

Ihr Untermieter Volker Spahr

Regieassistent: Rose Kocher
Insizient: Gottfried Brüssel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt

Anfang: 20 Uhr

Pause nach DER TIGER

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Willy H. Thiem ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft, ebenso der Beitrag von Hedda Kage.

Das Foto von Barry Bermange ist eine Aufnahme von Jozef Gross.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 2
Druck: Johannes May KG, Mannheim



GASTSPIEL DES NATIONALTHEATERS MANNHEIM
IM STADTTHEATER LUXEMBURG
AM 5. UND 6. APRIL 1970

Notizen Palatin Lindwiphasen
Montag, 10. Mai 1970

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

SPIELLEITUNG

TILO FUCHS

REINHOLD SCHUBERT

IRMGARD WEIHER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GÜNTHER KLOTZ

MIMI

MUSETTE

RODOLFO, Dichter

MARCEL, Maler

SCHAUNARD, Musiker

COLLINE, Philosoph

PARPIGNOL, ein Händler

BENOÎT, Hausherr

ALCINDOR, Staatsrat

EIN ZÖLLNER

SERGEANT DER ZOLLWACHE

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Knaben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

Marion Gassmann
EVA MARIA-MOLNAR

CHRISTA LEHNERT

GENNARO DE SICA

MICHAEL DAVIDSON

KLAUS WENDT

Erich Frey
HANS-ROSSLING

Gerhard Krieger
JAKOB-REES

KURT SCHNEIDER

KARL BERNHOFT

HERBERTH KROMATH

WILLY FALK

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 12. MAI 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

HANS-GEORG GITSCHEL

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de cinque

MARION GASSMANN

HANS ROSSLING

RAIMUND GILVAN

GEORG VOLKER

GERHARD KIEPERT

ELISABETH HAAS

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

WALTER ROSNER

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER, MARY MUNN
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

PAUSE NACH DEM 2. BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 12. MAI 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÜHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 13. MAI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BÜDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inszeniert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utrop
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

MARTIN TRAUTWEIN a. G.
(Staatstheater Oldenburg)

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RODIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

Krank: Tom Witkowski

MITTWOCH, 13. MAI 1970

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

OPER VON GIAN-CARLO MENOTTI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIA PINAZZI

HIERAUF

ANGÉLIQUE

FARCE IN EINEM AKT

TEXT VON NINO

MUSIK VON JACQUES IBERT

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIE PAPPENHEIM

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

CHORE

KLAUS EISENMANN

PETER RASKY a. G.

HERBERT STAHL

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klitz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleur: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt/Main / Otto Junne GmbH, München

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

MISS TODD

LAETITIA

MISS PINKERTON

BOB

REGINE FONSECA

HANNELORE BIRKNER

MARION GASSMANN

GEORG VOLKER

ANGELIQUE

ANGÉLIQUE

ERSTE GEVATTERIN

ZWEITE GEVATTERIN

BONIFAZ

CHARLOT

EIN ITALIENER

EIN ENGLÄNDER

EIN NEGER

DER TEUFEL

CHRISTA LEHNERT

EDITH JAEGER

ELISABETH HAAS

KARL HEINZ HERR

KLAUS WENDT

GENNARO DE SICA

RAIMUND GILVAN

ERICH SYRI

JAKOB REES

PAUSE NACH DEM ERSTEN STÜCK

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 14. MAI 1970

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHÖRE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH

BANQUO

Feldherren des Königs Duncan von Schottland

LADY MACBETH

KAMMERFRAU DER LADY

MACDUFF, ein schottischer Edler

MALCOLM, König Duncans Sohn

ARZT

KAMMERHERR

MORDER

ROBERT LAUHOFFER

HANS ROSSLING

REGINE FONSECA

AURELIA SCHWENNIGER

GENNARO DE SICA

RAIMUND GILVAN

ERICH SYRI

MANFRED BUNTE

KURT SCHNEIDER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malereais: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 14. MAI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KONIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÈME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard
Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,
Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MONCHE

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KOSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RÜDIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÖHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HÖNIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Karl Brömmer, Heinrich Duffner, Wolfgang Kink,
Gustav Künster, Walter Schmitt, Karl Friedrich Schulz,
Felix Siegmann, Kurt Weidner

FREITAG, 15. MAI 1970

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHORE

HORST STEIN
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ALTOUM, Kaiser von China

TIMUR, entthronter König der Tataren

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

LIU, eine junge Sklavin

PING

PANG

PONG

Hofbeamte des Kaisers

EIN MANDARIN

PU DIN PAO, der Henker

DER PRINZ VON PERSIEN

ELISABETH SCHREINER

KARL BERNHOFT

ERICH SYRI

WILFRIED BADOREK

MARION GASSMANN

GEORG VÖLKER

RAIMUND GILVAN

GERHARD KIEPERT

HANS ROSSLING

KLAUS KLEEFELD

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen

Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

10 MINUTEN

25 MINUTEN

FREITAG, 15. MAI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DURRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerraums: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KONIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÊME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard
Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johans Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,
Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johans Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MONCHE

Ferenc Digniz, Heinrich Dulfner, Franz Figl,
Günther Fritzemeler, Josef Glöckner, Wolfgang Hellmuth,
Günter Meyer, Hans Schlickerrieder

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KÜSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RODIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MOHLER

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HONIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

Erstaufführung

Freitag, 15. Mai 1970

Deutsche Erstaufführung



Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

Studio

Murray Schisgal

Der Tiger

Barry Bermange

Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verlässlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller?

So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdbeben geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.

Erstausführung
deutsche Übersetzung

programm
programm

DON GIOVANNI
Brecht *La Valse*
DIE RÄUBERPRO
OPUS 34
ORRESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Ob der Zuschauer dann, zögernd oder verspätet, nachspringt oder nicht, der Autor ist mit beidem und mit jedem Zwischenwert, mit jedem Wechsel zurecht. Denn darin liegt ja die von ihm angestrebte, in ihrer Differenzierung die Wirklichkeit: der Zuschauer kann in diesem Theatergeflecht, hinter den gezeichneten Figuren, Menschen in ihren Umrissen erkennen, in ihrer ungewissen Bestimmtheit, er kann an den raschen Verhaltens-Sprüngen eigenes Verhalten abmessen. Weniger, als bislang üblich, ist vom Autor vorbestimmt, aber deswegen weniger?

Der titelgebende Untermieter „OLDENBERG“ zeichnet sich in der übersteigerten Erwartung jener beiden alten Leute ab, die ihm ein Zuhause geben. Er ist als Möglichkeit in den vereinsamten, oft sentimentalisierten Vorstellungen zweier Menschen enthalten und wird immer wieder neu geprägt, verändert sich immerzu, fällt wieder in die völlige Ungewißheit zurück, sich auf als eine Drohung oder wird einbezogen in eine ganz eigene, im Grunde egoistische Vorstellung von Fürsorglichkeit und Liebe. Er wird benutzt als Ersatzfigur für tief verwurzelte Aversionen. Er wird – eben durch die Unklarheit des Ungewissen und nicht Beweisbaren – die der Autor benutzt, immer wieder neu gespiegelten Testfigur nicht nur für die beiden Vorgänger, sondern ebenso sehr für den Zuschauer.

Der Autor, der sich weigert, OLDENBERG im herkömmlichen Theater zu verewern und zu kennzeichnen, gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, ihn selbst – und damit sich selbst – zu kennzeichnen, ob als Opfer oder als Usurpator einer neuen Heimstatt, der Autor stellt es anheim. Die zwei Wartenden projizieren in Oldenberg so vieles hinein, daß das Theater keine eigentliche, normale Gewißheit bleibt.

Aber die Frage stellt sich zum zweiten Mal: ist das weniger?

Biographisches zu Barry Bermange

Barry Bermange (geboren 1933 in London) betätigte sich, bevor er sich für Hörfunk, Fernsehen und Bühne hervortrat, als Schauspieler und als Bühnenbildner an englischen Provinztheatern. 1964 schrieb er „Kabuki Cloud“, sein erstes abendfüllendes Theaterstück, 1965 sein „No Quarter“, das erstmals in London, dann in Berlin als englische Produktion zum Festival „Modernes Theater auf kleinen Bühnen“ aufgeführt wurde. Weitere Stücke „Nathan and Tabileth“, „The Situation“, „The Mortification“, „to the Auberge“, „United Nation Day“. Er bearbeitete u. a. „Ein Abstecher“ von Martin Walser und „Senelita“ von Italo Svevo für Funk und Fernsehen. Außerdem stellte er eine freie Bühnenfassung von Strindbergs „Gespenst“ her im Auftrag der Royal Shakespeare Company. Aus seinem Hörspiel „The Dreams“, „Amor Dei“, „The After-Life“ und „The Evenings of Lives“, der als „neue Kunstform“ und „Ausdruck einer gänzlich neuen Dimension“ Aufsehen erregte, hat der WDR zwei Teile im Dritten Programm des vergangenen Halbjahres original zur deutschen Erstsending gebracht. „Amor Dei“ (Sendung am 5. 6. im III. Programm) wurde mit dem Ohio State University Hörspiel 1967 ausgezeichnet. Außerdem hat er mehrere Filmpläne für verschiedene Stationen gesendet. Für den WDR arbeitet Bermange z. Z. an dem neuen Hörspiel „The Interview“, das voraussichtlich im nächsten Herbst in einer Sendung kommt.

programm

programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht DIE RÄUBER PRO

OPUS34

ORFESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

hat Angst vor „Oldenberg“?

zuerst als Hörspiel konzipierte, dann in der Bühnenfassung vom Hamp-
Theatre-Club 1967 bei den Edinburgher Festspielen mit großem Erfolg
geführte Stück „Oldenberg“ ist eine beklemmende „Demonstration bür-
Fremdenhasses“, aufgestauter Aversionen, die man unter der diszi-
freundlichen Oberfläche nur (?) englischer middle-class-Mentalität,
vermuten will. Bei dem einsamen Ehepaar, das sich entschlossen hat,
Zimmer des abwesenden Sohnes Julian an einen Fremden zu vermieten,
ein Mann Namens Oldenberg angesagt. Was nach außen wie eine
sättliche Abmachung aussieht: Unterkunft gegen Zahlung, nimmt in den
schworstellungen der beiden Alten eine ganz andere Bedeutung ein. Sie
keinen Fremden, sondern hoffen auf einen Ersatz für den verlorenen
auf kindliche Dankbarkeit und Abhängigkeit. Die Begrüßungsworte des
Mannes kreisen nur um die Begriffe: Familie, Sohn, Daheim; und als
beiden beginnen, das zweckmäßig hergerichtete Zimmer mit allem zu
nen, zum Bersten vollzustopfen, was für sie Inbegriff familiärer Gemüt-
heit ist: Bilder, Blumen, Nachttischchen; da erscheint ihrer euphorischen Er-
nung die neutrale telefonische Zusage nicht mehr genug, ihre konkreten Hoff-
en stoßen auf zuviel Ungewißheit. Das Geheimnis der Person hinter dem
„Oldenberg“ fängt an, sich zu einer zweifelhaften Herausforderung, ja
Anonymität eines solchen Namens in ihr gesichertes Leben einbre-
will? Kann ein Herr „Oldenberg“ jemals etwas ähnliches wie ein Mitglied
Familie werden? Ist er würdig, Julians Zimmer zu bewohnen, in seinem Bett,
dem Bild der Königin, zu schlafen? Darf ein gewisser „Oldenberg“ über-
in einer anständigen Familie leben? Wie konnte man das Risiko eingehen,
Sendlings herzubestellen, ohne sich zuvor seiner Staatsbürgerschaft verge-
ert zu haben?! „Oldenberg“ kann jeder heißen. Alles mögliche Fremd-
kann sich hinter diesem Namen verbergen: „Ein Deutscher, ein Jude, ein
einer Jude, ein Waliser, ein Schotte, ein Ire, ein Pole, ein Grieche, einer
sereiner kleinen gelben Freunden“, ein Balkan-Bursche, ein großer, schwar-
verfluchter Rammelneger!“ Mit jeder Bezeichnung wächst das Entsetzen
patriotisch denkenden Staatsbürgers, der sein Haus und sein Land
wird will von dieser Fremdschwemme, die alles in Anspruch nimmt, das
Land zu usurpieren droht, sich breit macht, als wäre man hier zu Hause.
haben ihr Land und wir haben unsers und da sollten wir bleiben. Wir
niemals hoffen, uns zu mischen – wir sind andere Leute – wir denken
dasselbe – noch tun wir dasselbe – oder fühlen dasselbe – es gäbe ein
wenn wir zusammenlebten! Es hat niemals geklappt. – Und wird's
...“ Die Angst treibt die beiden zur Hysterie. Oldenberg wird zum
Er darf nicht einziehen – alles muß rückgängig gemacht werden. Ein
Oldenberg so! keines von all diesen geheiligten englischen Möbelstücken
Ausräumen, unbewohnbar machen, zerstören, verbrannte Erde! Bil-
Blumen, Daunendecke, Lampenschirm, Porzellanvase, Nachttischchen –
weg! Die Tapete abreißen, auf die Wände mit roter Farbe deutlich malen,
herr in diesem Lande ist und wer nicht hergehört: „Schwarzes Schwein!
nenn die Juden! Schwarze geht nach Haus! Haltet England weiß! Jiddn
Hakenkreuze! Der Spieß mit dem unbewältigten Rassenkomplex
aus bis zur Erschöpfung, bis die totale Zerstörung die frühere Ruhe
läßt. Jetzt soll dieser Oldenberg nur kommen . . . Hedda Kage

DER TIGER

Einakter von Murray Schisgal
Deutsch von Rudolf Stoiber

OLDENBERG

Einakter von Barry Bermange
Deutsch von Jörg Wehmeier

Aufführungsrechte:

G. Klepenheuer Verlag, Berlin (Der Tiger)
S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (Oldenberg)

In szenierung: Joachim Bliese

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

Murray Schisgal

DER TIGER

Ben Volker Spahr

Gloria Gertrud Nothorn

Barry Bermange

OLDENBERG

Der Mann Heinz Jörnhoff

Die Frau Melanie de Graaf

Ihr Untermieter Volker Spahr

Regieassistent: Rose Kocher
Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt

Anfang: 20 Uhr

Pause nach DER TIGER

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Willy H. Thiem ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft, ebenso der Beitrag von Hedda Kage.

Das Foto von Barry Bermange ist eine Aufnahme von Jozef Gross.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 2
Druck: Johannes May KG, Mannheim



Erstaufführung

Freitag, 15. Mai 1970

Deutsche Erstaufführung



Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

Studio

Murray Schisgal

Der Tiger

Barry Bermange

Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verlässlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller?

So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdbeben geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.

Erstausführung
deutsche Übersetzung

programm
programm

DON GIOVANNI
La Valse
Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS 34
ORFESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Ob der Zuschauer dann, zögernd oder verspätet, nachspringt oder nicht, der Autor ist mit beidem und mit jedem Zwischenwert, mit jedem Wechsel zurecht. Denn darin liegt ja die von ihm angestrebte, in ihrer Differenzierung die Wirklichkeit: der Zuschauer kann in diesem Theatergeflecht, hinter den gezeichneten Figuren, Menschen in ihren Umrissen erkennen, in ihrer ungewissen Bestimmtheit, er kann an den raschen Verhaltens-Sprüngen eigenes Verhalten abmessen. Weniger, als bislang üblich, ist vom Autor vorbestimmt, aber deswegen weniger?

Der titelgebende Untermieter „OLDENBERG“ zeichnet sich in der übersteigerten Erwartung jener beiden alten Leute ab, die ihm ein Zuhause geben. Er ist als Möglichkeit in den vereinsamten, oft sentimentalisierten Vorstellungen zweier Menschen enthalten und wird immer wieder neu geprägt, verändert sich immerzu, fällt wieder in die völlige Ungewißheit zurück, sich auf als eine Drohung oder wird einbezogen in eine ganz eigene, im Grunde egoistische Vorstellung von Fürsorglichkeit und Liebe. Er wird benutzt als Ersatzfigur für tief verwurzelte Aversionen. Er wird – eben durch die Unklarheit des Ungewissen und nicht Beweisbaren – die der Autor benutzt, immer wieder neu gespiegelten Testfigur nicht nur für die beiden Vorgänger, sondern ebenso sehr für den Zuschauer.

Der Autor, der sich weigert, OLDENBERG im herkömmlichen Theater zu verewern und zu kennzeichnen, gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, ihn selbst – und damit sich selbst – zu kennzeichnen, ob als Opfer oder als Usurpator einer neuen Heimstatt, der Autor stellt es anheim. Die zwei Wartenden projizieren in Oldenberg so vieles hinein, daß das Theater keine eigentliche, normale Gewißheit bleibt.

Aber die Frage stellt sich zum zweiten Mal: ist das weniger?

Biographisches zu Barry Bermange

Barry Bermange (geboren 1933 in London) betätigte sich, bevor er sich für Hörfunk, Fernsehen und Bühne hervortrat, als Schauspieler und Bühnenbildner an englischen Provinztheatern. 1964 schrieb er „Kabuki Cloud“, sein erstes abendfüllendes Theaterstück, 1965 sein „No Quarter“, das erstmals in London, dann in Berlin als englische Produktion zum Festival „Modernes Theater auf kleinen Bühnen“ aufgeführt wurde. Weitere Stücke „Nathan and Tabileth“, „The Situation“, „The Mortification“, „to the Auberge“, „United Nation Day“. Er bearbeitete u. a. „Ein Abstecher“ von Martin Walser und „Senelita“ von Italo Svevo für Funk und Fernsehen. In dem stellte er eine freie Bühnenfassung von Strindbergs „Gespensther“ im Auftrag der Royal Shakespeare Company. Aus seinem Hörspiel „The Dreams“, „Amor Dei“, „The After-Life“ und „The Evenings of Lives“, der als „neue Kunstform“ und „Ausdruck einer gänzlich neuen Dimension“ Aufsehen erregte, hat der WDR zwei Teile im Dritten Programm des vergangenen Halbjahres original zur deutschen Erstsending gebracht. „Amor Dei“ (Sendung am 5. 6. im III. Programm) wurde mit dem Ohio State University Hörspiele 1967 ausgezeichnet. Außerdem hat er mehrere Filmpläne für verschiedene Stationen gesendet. Für den WDR arbeitet Bermange z. Z. an dem neuen Hörspiel „The Interview“, das voraussichtlich im nächsten Halbjahr in der Sendung kommt.

programm

DON GIOVANNI La Valse Brecht DIE RÄUBERPRO OPUS34 DREISTIEG

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

hat Angst vor „Oldenberg“?

Zuerst als Hörspiel konzipierte, dann in der Bühnenfassung vom Hamp-
Theatre-Club 1967 bei den Edinburgher Festspielen mit großem Erfolg
geführte Stück „Oldenberg“ ist eine beklemmende „Demonstration bür-
nen Fremdenhasses“, aufgestauter Aversionen, die man unter der diszi-
freundlichen Oberfläche nur (?) englischer middle-class-Mentalität,
vermuten will. Bei dem einsamen Ehepaar, das sich entschlossen hat,
Zimmer des abwesenden Sohnes Julian an einen Fremden zu vermieten,
wird ein Mann Namens Oldenberg angesagt. Was nach außen wie eine
sättliche Abmachung aussieht: Unterkunft gegen Zahlung, nimmt in den
schworstellungen der beiden Alten eine ganz andere Bedeutung ein. Sie
keinen Fremden, sondern hoffen auf einen Ersatz für den verlorenen
auf kindliche Dankbarkeit und Abhängigkeit. Die Begrüßungsworte des
Mannes kreisen nur um die Begriffe: Familie, Sohn, Daheim; und als
beiden beginnen, das zweckmäßig hergerichtete Zimmer mit allem zu
nen, zum Bersten vollzustopfen, was für sie Inbegriff familiärer Gemüt-
heit ist: Bilder, Blumen, Nachttischchen; da erscheint ihrer euphorischen Er-
nung die neutrale telefonische Zusage nicht mehr genug, ihre konkreten Hoff-
en stoßen auf zuviel Ungewißheit. Das Geheimnis der Person hinter dem
„Oldenberg“ fängt an, sich zu einer zweifelhaften Herausforderung, ja
Zuhung auszuwachsen. Was kann das für ein Mensch sein, der mit der un-
lichen Anonymität eines solchen Namens in ihr gesichertes Leben einbre-
will? Kann ein Herr „Oldenberg“ jemals etwas ähnliches wie ein Mitglied
Familie werden? Ist er würdig, Julians Zimmer zu bewohnen, in seinem Bett,
dem Bild der Königin, zu schlafen? Darf ein gewisser „Oldenberg“ über-
windlings anständigen Familie leben? Wie konnte man das Risiko eingehen,
ert zu haben?! „Oldenberg“ kann jeder heißen. Alles mögliche Fremd-
kann sich hinter diesem Namen verbergen: „Ein Deutscher, ein Jude, ein
licher Jude, ein Waliser, ein Schotte, ein Ire, ein Pole, ein Grieche, einer
sereiner kleinen gelben Freunden“, ein Balkan-Bursche, ein großer, schwar-
verfluchter Rammelneger!“ Mit jeder Bezeichnung wächst das Entsetzen
patriotisch denkenden Staatsbürgers, der sein Haus und sein Land
wird will von dieser Fremdenschwemme, die alles in Anspruch nimmt, das
Land zu usurpieren droht, sich breit macht, als wäre man hier zu Hause.
haben ihr Land und wir haben unsers und da sollten wir bleiben. Wir
niemals hoffen, uns zu mischen – wir sind andere Leute – wir denken
dasselbe – noch tun wir dasselbe – oder fühlen dasselbe – es gäbe ein
wenn wir zusammenlebten! Es hat niemals geklappt. – Und wird's
...“ Die Angst treibt die beiden zur Hysterie. Oldenberg wird zum
Er darf nicht einziehen – alles muß rückgängig gemacht werden. Ein
berg so! keines von all diesen geheiligten englischen Möbelstücken
Ausräumen, unbewohnbar machen, zerstören, verbrannte Erde! Bil-
Blumen, Daunendecke, Lampenschirm, Porzellanvase, Nachttischchen –
weg! Die Tapete abreißen, auf die Wände mit roter Farbe deutlich malen,
herr in diesem Lande ist und wer nicht hergehört: „Schwarzes Schwein!
nenn die Juden! Schwarze geht nach Haus! Haltet England weiß! Jiddn
Hakenkreuze! Der Spieß mit dem unbewältigten Rassenkomplex
aus bis zur Erschöpfung, bis die totale Zerstörung die frühere Ruhe
läßt. Jetzt soll dieser Oldenberg nur kommen . . . Hedda Kage

DER TIGER

Einakter von Murray Schisgal
Deutsch von Rudolf Stoiber

OLDENBERG

Einakter von Barry Bermange
Deutsch von Jörg Wehmeier

Aufführungsrechte:

G. Klepenheuer Verlag, Berlin (Der Tiger)
S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (Oldenberg)

In szenierung: Joachim Bliese

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

Murray Schisgal

DER TIGER

Ben Volker Spahr

Gloria Gertrud Nothorn

Barry Bermange

OLDENBERG

Der Mann Heinz Jörnhoff

Die Frau Melanie de Graaf

Ihr Untermieter Volker Spahr

Regieassistent: Rose Kocher
Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt

Anfang: 20 Uhr

Pause nach DER TIGER

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Willy H. Thiem ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft, ebenso der Beitrag von Hedda Kage.

Das Foto von Barry Bermange ist eine Aufnahme von Jozef Gross.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 2
Druck: Johannes May KG, Mannheim



SAMSTAG, 16. MAI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GONTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÖHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 16. MAI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MÜRGER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerzweigs: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SONNTAG, 17. MAI 1970

PALESTRINA

MUSIKALISCHE LEGENDE IN DREI AKTEN

VON HANS PFITZNER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

HORST STEIN

PAUL HAGER

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suso Fischer

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 18.30 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT 25 MINUTEN, NACH DEM ZWEITEN AKT 20 MINUTEN

PAPST PIUS IV.
GIOVANNI MORONE } Kardinallegaten des Papstes
BERNARDO NOVAGERIO }
KARDINAL CHRISTOPH MADRUSCHT, Fürstbischof von Trient
CARLO BORROMEIO, römischer Kardinal
DER KARDINAL VON LOTHRINGEN
ABDISU, der Patriarch von Assyrien
ANTON BRUS VON MOGLITZ, Erzbischof von Prag
GRAF LUNA, Orator des Königs von Spanien
DER BISCHOF VON BUDOJA
THEOPHILUS, Bischof von Imola } italienische Bischöfe
DANDINI VON GROSSETO }
BISCHOF VON FIESOLE }
BISCHOF VON FELTRE, französischer Bischof
AVOSMEDIANO, Bischof von Cadix, spanischer Bischof
BISCHOF ERCOLE SEVEROLUS, Zeremonienmeister
des Konzils von Trient

ZWEI BISCHÖFE

EIN JUNGER DOKTOR

GIOVANNI PIERLUIGI PALESTRINA, Kapellmeister an der Kirche
Santa Maria Maggiore in Rom

IGHINO, sein Sohn

SILLA, sein Schüler

KAPELLSÄNGER VON SANTA MARIA MAGGIORE IN ROM

DER ERSCHEINUNG DER LUKREZIA, Palestrinas verstorbener Frau

DIE ERSCHEINUNGEN VERSTORBENER MEISTER
DER TONKUNST

ENGELSTIMMEN

Die Handlung spielt im November und Dezember 1563, dem Jahre der Beendigung des Tridentiner Konzils, der erste und dritte Akt in Rom, der zweite Akt in Trient. Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegen etwa 8 Tage, zwischen dem zweiten und dritten etwa 14 Tage.

Krank: Gennaro de Sica

ERICH SYRI
MICHAEL DAVIDSON
WALTER GEISLER
HANS ROSSLING
ROBERT LAUHÖFER
KARL HEINZ HERR
THOMAS HERNDON a. G.
KURT SCHNEIDER
GEORG VOLKER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL BERNHOFT
GÜNTHER BECK
MANFRED BUNTE
KLAUS WENDT

FRANZ MAZURA
HERBERT KROMATH
WILLY WESSELY
HELGA HILBERT

RAJMUND GILVAN
ELISABETH BÄHR
AURELIA SCHWENNIGER
FRANZ MAZURA
GEORG VOLKER
GERHARD KIEPERT
JAKOB REES
HANS ROSSLING
REGINE FONSECA

GERHARD KIEPERT
KARL BERNHOFT
JAKOB REES
GEORG VOLKER
MICHAEL DAVIDSON
KLAUS WENDT
KURT SCHNEIDER
KARL HEINZ HERR
HANS ROSSLING
CHRISTA LEHNERT
ELISABETH HAAS
EVA MARIA MOLNAR

SONNTAG, 17. MAI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DURRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KÖNIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÈME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard

Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,

Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MÖNCHE

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KUSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RÜDIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÖHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HONIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Ferenc Digniz, Heinrich Duffner, Franz Figl,
Günther Fritzeleier, Josef Glöckner, Wolfgang Hellmuth,
Günter Meyer, Hans Schlickerrieder

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

National theater Mannheim



Studio

Murray Schisgal
Der Tiger

Barry Bermange
Oldenberg

Erstaufführung

Sonntag, 17. Mai 1970

Deutsche Erstaufführung

Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verlässlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller?

So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdbeben geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.



programm
programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht
OPUS 34

DIE RÄUBERPRO

ORRESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Ob der Zuschauer dann, zögernd oder verspätet, nachspringt oder nicht – Autor ist mit beidem und mit jedem Zwischenwert, mit jedem Wechsel zufrieden. Denn darin liegt ja die von ihm angestrebte, in ihrer Differenzierung – die Wirklichkeit: der Zuschauer kann in diesem Theatergeflecht, hinter den gültigen Figuren, Menschen in ihren Umrissen erkennen, in ihrer ungewissen Verhaltensstrebigkeit, er kann an den raschen Verhaltens-Sprüngen eigenes Verhalten messen. Weniger, als bislang üblich, ist vom Autor vorbestimmt, aber ist deswegen weniger?

Der titelgebende Untermieter „OLDENBERG“ zeichnet sich in der übersteigerten Erwartung jener beiden alten Leute ab, die ihm ein Zuhause geben wollen. Er ist als Möglichkeit in den vereinsamten, oft sentimentalisierten Vorstellungen zweier Menschen enthalten und wird immer wieder neu geprägt, sein Verhalten verändert sich immerzu, fällt wieder in die völlige Ungewißheit zurück, richtet sich auf als eine Drohung oder wird einbezogen in eine ganz eigene, im Grunde egoistische Vorstellung von Fürsorglichkeit und Liebe. Er wird benutzt als Ersatzfigur für tief verwurzelte Aversionen. Er wird – eben durch die Technik des Ungewissen und nicht Beweisbaren – die der Autor benutzt, zu erwarten immer wieder neu gespiegelten Testfigur nicht nur für die beiden Vermittelnden sondern ebenso sehr für den Zuschauer.

Der Autor, der sich weigert, OLDENBERG im herkömmlichen Theatersinne zu vergewissern und zu kennzeichnen, gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, Oldenberg – und damit sich selbst – zu kennzeichnen, ob als Opfer oder ob als Usurpator einer neuen Heimstatt, der Autor stellt es anheim.
Die zwei Wartenden projizieren in Oldenberg so vieles hinein, daß für das Theater keine eigentliche, normale Gewißheit bleibt.

Aber die Frage stellt sich zum zweiten Mal: ist das weniger?

Biographisches zu Barry Bermange

Barry Bermange (geboren 1933 in London) betätigte sich, bevor er als Autor für Hörfunk, Fernsehen und Bühne hervortrat, als Schauspieler und Assistent des Bühnenbildners an englischen Provinztheatern. 1964 schrieb er „The Cloud“, sein erstes abendfüllendes Theaterstück, 1965 sein „Kabuki“-Stück „No Quarter“, das erstmals in London, dann in Berlin als englischer Beitrag zum Festival „Modernes Theater auf kleinen Bühnen“ aufgeführt wurde. Weitere Stücke „Nathan and Tableth“, „The Situation“, „The Mortification“, „This to the Auberge“, „United Nation Day“. Er bearbeitete u. a. „Ein Abstecker“ von Martin Walser und „Senelita“ von Italo Svevo für Funk und Fernsehen; außerdem stellte er eine freie Bühnenfassung von Strindbergs „Gespenstersonnen“ her im Auftrag der Royal Shakespeare Company. Aus seinem Hörspiel-Zyklus „The Dreams“, „Amor Dei“, „The After-Life“ und „The Evenings of Central Lives“, der als „neue Kunstform“ und „Ausdruck einer gänzlich neuen Programmdimension“ Aufsehen erregte, hat der WDR zwei Teile im Dritten Programm im vergangenen Halbjahre original zur deutschen Erstsendung gebracht. „Amor Dei“ (Sendung am 5. 6. im III. Programm) wurde mit dem Ohio State Award für Hörspiele 1967 ausgezeichnet. Außerdem hat er mehrere Filmpläne. Ein Drehbuch wurde kürzlich von Peter Lilienthal verfilmt und von mehreren ausländischen Stationen gesendet. Für den WDR arbeitet Bermange z. Z. an einem neuen Hörspiel „The Interview“, das voraussichtlich im nächsten Halbjahr zur Sendung kommt.

Wer hat Angst vor „Oldenberg“?

zuerst als Hörspiel konzipierte, dann in der Bühnenfassung vom Hamp-
Theatre-Club 1967 bei den Edinburger Festspielen mit großem Erfolg
geführte Stück „Oldenberg“ ist eine beklemmende „Demonstration bür-
gerlichen Fremdenhasses“, aufgestauter Aversionen, die man unter der diszi-
pliniert freundlichen Oberfläche nur (?) englischer middle-class-Mentalität,
Zimmer vermuten will. Bei dem einsamen Ehepaar, das sich entschlossen hat,
sich ein Mann Namens Oldenberg angesagt. Was nach außen wie eine
geschäftliche Abmachung aussieht: Unterkunft gegen Zahlung, nimmt in den
Wartungen der beiden Alten eine ganz andere Bedeutung ein. Sie
wollen, auf kindliche Dankbarkeit und Abhängigkeit. Die Begrüßungsworte des
Mannes kreisen nur um die Begriffe: Familie, Sohn, Daheim; und als
beiden beginnen, das zweckmäßig hergerichtete Zimmer mit allem zu-
gehört ist: Bilder, Blumen, Nachttischchen; da erscheint ihrer euphorischen Er-
wartung die neutrale telefonische Zusage nicht mehr genug, ihre konkreten Hoff-
nungen stoßen auf zuviel Ungewißheit. Das Geheimnis der Person hinter dem
Namen „Oldenberg“ fängt an, sich zu einer zweifelhaften Herausforderung, ja
Anonymität eines solchen Namens in ihr gesichertes Leben einbre-
chen will? Kann ein Herr „Oldenberg“ jemals etwas ähnliches wie ein Mitglied
der Familie werden? Ist er würdig, Julians Zimmer zu bewohnen, in seinem Bett,
unter dem Bild der Königin, zu schlafen? Darf ein gewisser „Oldenberg“ über-
haupt in einer anständigen Familie leben? Wie konnte man das Risiko eingehen,
sich blindlings herzubestellen, ohne sich zuvor seiner Staatsbürgerschaft verge-
wisser zu haben?! „Oldenberg“ kann jeder heißen. Alles mögliche Fremd-
dränge kann sich hinter diesem Namen verbergen: „Ein Deutscher, ein Jude, ein
österreichischer Jude, ein Waliser, ein Schotte, ein Ire, ein Pole, ein Grieche, einer
unseren kleinen gelben Freunden“, ein Balkan-Bursche, ein großer, schwar-
zer verfluchter Rammelneger!“ Mit jeder Bezeichnung wächst das Entsetzen
des patriotisch denkenden Staatsbürgers, der sein Haus und sein Land
wahrhalten will von dieser Fremdenschwemme, die alles in Anspruch nimmt, das
er haben ihr Land und wir haben unsers und da sollten wir bleiben. Wir
können niemals hoffen, uns zu mischen – wir sind andere Leute – wir denken
nicht dasselbe – noch tun wir dasselbe – oder fühlen dasselbe – es gäbe ein
Chaos, wenn wir zusammenlebten! Es hat niemals geklappt. – Und wird's
je klappen? „Die Angst treibt die beiden zur Hysterie. Oldenberg wird zum
Sündenbock. Er darf nicht einziehen – alles muß rückgängig gemacht werden. Ein
Mensch, der in diesen geheiligten englischen Möbelstücken
wohnt! Ausräumen, unbewohnbar machen, zerstören, verbrannte Erde! Bil-
der, Blumen, Daunendecke, Lampenschirm, Porzellanvase, Nachttischchen –
alles weg! Die Tapete abreißen, auf die Wände mit roter Farbe deutlich malen,
Hakenkreuze! In diesem Lande ist und wer nicht hergehört: „Schwarzes Schwein!
Hakenkreuze! Der Spießherren mit dem unbewältigten Rassenkomplex
verbrennt die Juden! Schwarze geht nach Haus! Haltet England weiß! Jiddn
soll sich aus bis zur Erschöpfung, bis die totale Zerstörung die frühere Ruhe
zurückkehren läßt. Jetzt soll dieser Oldenberg nur kommen . . .“ Hedda Kage



programm

programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht DIE RÄUBERPRO

OPUS 34

ORFESTIC

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

DER TIGER

Einakter von Murray Schisgal
Deutsch von Rudolf Stoiber

OLDENBERG

Einakter von Barry Bermange
Deutsch von Jörg Wehmeier

Aufführungsrechte:

G. Klepenheuer Verlag, Berlin (Der Tiger)

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (Oldenberg)

Inszenierung: Joachim Bliese

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

Murray Schisgal

DER TIGER

Ben Volker Spahr

Gloria Gertrud Nothhorn

Barry Bermange

OLDENBERG

Der Mann Heinz Jörnhoff

Die Frau Melanie de Graaf

Ihr Untermieter Volker Spahr

Regieassistent: Rose Kocher
Insplient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt

Anfang: 20 Uhr

Pause nach DER TIGER

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Willy H. Thiem ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft, ebenso der Beitrag von Hedda Kage.

Das Foto von Barry Bermange ist eine Aufnahme von Jozef Gross.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 2
Druck: Johannes May KG, Mannheim



National theater Mannheim



Studio

Murray Schisgal
Der Tiger

Barry Bermange
Oldenberg

Erstaufführung

Sonntag, 17. Mai 1970

Deutsche Erstaufführung

Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verlässlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller?

So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdbeben geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.



programm
programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht
OPUS 34

DIE RÄUBERPRO

ORRESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Ob der Zuschauer dann, zögernd oder verspätet, nachspringt oder nicht – Autor ist mit beidem und mit jedem Zwischenwert, mit jedem Wechsel zufrieden. Denn darin liegt ja die von ihm angestrebte, in ihrer Differenzierung – die Wirklichkeit: der Zuschauer kann in diesem Theatergeflecht, hinter den gültigen Figuren, Menschen in ihren Umrissen erkennen, in ihrer ungewissen Verhaltensstrebigkeit, er kann an den raschen Verhaltens-Sprüngen eigenes Verhalten messen. Weniger, als bislang üblich, ist vom Autor vorbestimmt, aber ist deswegen weniger?

Der titelgebende Untermieter „OLDENBERG“ zeichnet sich in der übersteigerten Erwartung jener beiden alten Leute ab, die ihm ein Zuhause geben wollen. Er ist als Möglichkeit in den vereinsamten, oft sentimentalisierten Vorstellungen zweier Menschen enthalten und wird immer wieder neu geprägt, sein Verhalten verändert sich immerzu, fällt wieder in die völlige Ungewißheit zurück, richtet sich auf als eine Drohung oder wird einbezogen in eine ganz eigene, im Grunde egoistische Vorstellung von Fürsorglichkeit und Liebe. Er wird benutzt als Ersatzfigur für tief verwurzelte Aversionen. Er wird – eben durch die Technik des Ungewissen und nicht Beweisbaren – die der Autor benutzt, zu erwarten immer wieder neu gespiegelten Testfigur nicht nur für die beiden Vermietenden, sondern ebenso sehr für den Zuschauer.

Der Autor, der sich weigert, OLDENBERG im herkömmlichen Theatersinne zu vergewissern und zu kennzeichnen, gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, Oldenberg – und damit sich selbst – zu kennzeichnen, ob als Opfer oder ob als Usurpator einer neuen Heimstatt, der Autor stellt es anheim. Die zwei Wartenden projizieren in Oldenberg so vieles hinein, daß für das Theater keine eigentliche, normale Gewißheit bleibt.

Aber die Frage stellt sich zum zweiten Mal: ist das weniger?

Biographisches zu Barry Bermange

Barry Bermange (geboren 1933 in London) betätigte sich, bevor er als Autor für Hörfunk, Fernsehen und Bühne hervortrat, als Schauspieler und Assistent des Bühnenbildners an englischen Provinztheatern. 1964 schrieb er „The Cloud“, sein erstes abendfüllendes Theaterstück, 1965 sein „Kabuki“-Stück „No Quarter“, das erstmals in London, dann in Berlin als englischer Beitrag zum Festival „Modernes Theater auf kleinen Bühnen“ aufgeführt wurde. Weitere Stücke „Nathan and Tableth“, „The Situation“, „The Mortification“, „This to the Auberge“, „United Nation Day“. Er bearbeitete u. a. „Ein Abstecker“ von Martin Walser und „Senelita“ von Italo Svevo für Funk und Fernsehen; außerdem stellte er eine freie Bühnenfassung von Strindbergs „Gespenstersonnen“ her im Auftrag der Royal Shakespeare Company. Aus seinem Hörspiel-Zyklus „The Dreams“, „Amor Dei“, „The After-Life“ und „The Evenings of Central Lives“, der als „neue Kunstform“ und „Ausdruck einer gänzlich neuen Programmdimension“ Aufsehen erregte, hat der WDR zwei Teile im Dritten Programm des vergangenen Halbjahres original zur deutschen Erstsendung gebracht. „Amor Dei“ (Sendung am 5. 6. im III. Programm) wurde mit dem Ohio State Award für Hörspiele 1967 ausgezeichnet. Außerdem hat er mehrere Filmpläne. Ein Drehbuch wurde kürzlich von Peter Lilienthal verfilmt und von mehreren ausländischen Stationen gesendet. Für den WDR arbeitet Bermange z. Z. an einem neuen Hörspiel „The Interview“, das voraussichtlich im nächsten Halbjahr zur Sendung kommt.

Wer hat Angst vor „Oldenberg“?

Das zuerst als Hörspiel konzipierte, dann in der Bühnenfassung vom Hampden-Theatre-Club 1967 bei den Edinburgher Festspielen mit großem Erfolg aufgeführte Stück „Oldenberg“ ist eine beklemmende „Demonstration bürokratisch freundlichen Fremdenhasses“, aufgestauter Aversionen, die man unter der disziplinierten freundlichen Oberfläche nur (?) englischer middle-class-Mentalität, des Zimmers will. Bei dem einsamen Ehepaar, das sich entschlossen hat, sich ein Mann Namens Oldenberg angesagt. Was nach außen wie eine geschäftliche Abmachung aussieht: Unterkunft gegen Zahlung, nimmt in den Vorstellungen der beiden Alten eine ganz andere Bedeutung ein. Sie erwarten keinen Fremden, sondern hoffen auf einen Ersatz für den verlorenen Mannes kreisen nur um die Begriffe: Familie, Sohn, Daheim; und als beiden beginnen, das zweckmäßig hergerichtete Zimmer mit allem zur Handlung ist: Bilder, Blumen, Nachttischchen; da erscheint ihrer euphorischen Erwartung die neutrale telefonische Zusage nicht mehr genug, ihre konkreten Hoffnungen stoßen auf zuviel Ungewißheit. Das Geheimnis der Person hinter dem Namen „Oldenberg“ fängt an, sich zu einer zweifelhaften Herausforderung, ja zu einer Anonymität eines solchen Namens in ihr gesichertes Leben einbrechen zu wollen? Kann ein Herr „Oldenberg“ jemals etwas ähnliches wie ein Mitglied der Familie werden? Ist er würdig, Julians Zimmer zu bewohnen, in seinem Bett, dem Bild der Königin, zu schlafen? Darf ein gewisser „Oldenberg“ überhaupt in einer anständigen Familie leben? Wie konnte man das Risiko eingehen, sich zu haben? „Oldenberg“ kann jeder heißen. Alles mögliche Fremdrasende kann sich hinter diesem Namen verbergen: „Ein Deutscher, ein Jude, ein polnischer Jude, ein Waliser, ein Schotte, ein Ire, ein Pole, ein Grieche, einer unserer kleinen gelben Freunden“, ein Balkan-Bursche, ein großer, schwarzer patriotisch denkender Staatsbürgers, der sein Haus und sein Land verteidigen will von dieser Fremdenschwemme, die alles in Anspruch nimmt, das sie haben ihr Land und wir haben unsers und da sollten wir bleiben. Wir können niemals hoffen, uns zu mischen – wir sind andere Leute – wir denken nicht dasselbe – noch tun wir dasselbe – oder fühlen dasselbe – es gäbe ein Chaos, wenn wir zusammenlebten! Es hat niemals geklappt. – Und wird's niemals . . .“ Die Angst treibt die beiden zur Hysterie. Oldenberg wird zum Drama. Er darf nicht einziehen – alles muß rückgängig gemacht werden. Ein Oldenberg soll keines von all diesen geheiligten englischen Möbelstücken führen! Ausräumen, unbewohnbar machen, zerstören, verbrannte Erde! Bilder, Blumen, Daunendecke, Lampenschirm, Porzellanvase, Nachttischchen – alles weg! Die Tapete abreißen, auf die Wände mit roter Farbe deutlich malen, verbrennt die Juden! Schwarze geht nach Haus! Haltet England weiß! Jiddens ab! Hakenkreuze! Der Spieß mit dem unbewältigten Rassenkomplex verbrennt sich aus bis zur Erschöpfung, bis die totale Zerstörung die frühere Ruhe wiederherstellen läßt. Jetzt soll dieser Oldenberg nur kommen . . . Hedda Kage

programm

programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht DIE RÄUBERPRO

OPUS 34

ORFESTIC

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

DER TIGER

Einakter von Murray Schisgal
Deutsch von Rudolf Stoiber

OLDENBERG

Einakter von Barry Bermange
Deutsch von Jörg Wehmeier

Aufführungsrechte:

G. Klepenheuer Verlag, Berlin (Der Tiger)

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (Oldenberg)

Inszenierung: Joachim Bliese

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

Murray Schisgal

DER TIGER

Ben Volker Spahr

Gloria Gertrud Nothhorn

Barry Bermange

OLDENBERG

Der Mann Heinz Jörnhoff

Die Frau Melanie de Graaf

Ihr Untermieter Volker Spahr

Regieassistent: Rose Kocher
Insplient: Gottfried Brüssel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt

Anfang: 20 Uhr

Pause nach DER TIGER

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Willy H. Thiem ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft, ebenso der Beitrag von Hedda Kage.

Das Foto von Barry Bermange ist eine Aufnahme von Jozef Gross.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 2
Druck: Johannes May KG, Mannheim



MONTAG, 18. MAI 1970

NABUCCO

(NEBUKADNEZAR)

OPER IN VIER AKTEN VON TEMISTOCLE SOLERA
DEUTSCH VON LEO SCHOTTLAENDER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN

REINHOLD SCHUBERT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GONTER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susa Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Melersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

NEBUKADNEZAR, König von Babylon

ISMAEL, Neffe des Königs Sedecia von Jerusalem

ZACHARIAS, Hohepriester der Hebräer

ABIGAIL, Sklavin,
vermeintlich erstgeborene Tochter Nebukadnezars

FENENA, Tochter Nebukadnezars

DER OBERPRIESTER DES BAAL

ABDALLO, Diener des Königs von Babylon

RAHEL, eine Israelitin

MICHAEL DAVIDSON

GENNARO DE SICA

FRANZ MAZURA

EVA MARIA MOLNAR

ILSE KOHLER

KARL HEINZ HERR

GERHARD KIEPERT

ELISABETH BÄHR

Hebräische und babylonische Soldaten, Leviten und Magier,
hebräisches und babylonisches Volk

Ort und Zeit: Jerusalem und Babylon zur Zeit Nebukadnezars II., 578 vor Chr.

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 18. MAI 1970

DER REVISOR

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FIODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Scuffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILIITSCH UCHOWIORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLJOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VÖLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

DIENSTAG, 19. MAI 1970

PEER GYNT

OPER IN DREI AKTEN (9 BILDERN)

IN FREIER NEUGESTALTUNG NACH IBSEN

VON WERNER EGK

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

HERBERT STAHL

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

PEER GYNT
SOLVEIG
AASE
INGRID
MADS
DER ALTE
DIE ROTHAARIGE
DREI KAUFLEUTE

DER PRASIDENT
DREI SCHWARZE VOGEL

EIN UNBEKANNTER
DER HAEGSTADTBAUER
DER SCHMIED
DER VOGT
DESSEN FRAU
EIN ALTER MANN
EIN HOFTRÖLL
EIN BEDIENTER
EIN HASSLICHER JUNGE

Tänze:

Rocker

Kitty und der Ziegenbock

Tango

Zirkus

HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, MARY MUNN, PETER PLEP
ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN,
RUSSEL FALEN, WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP

ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, MARY MUNN,
RUSSEL FALEN, PETER PLEP
und Tanzgruppe

ROBERT LAUHOFFER
MARION GASSMANN
REGINE FONSECA
HANNELORE BIRKNER
GENNARO DE SICA
WILFRIED BADOEK
EVA MARIA MOLNAR
GERHARD KIEPERT
MICHAEL DAVIDSON
KARL HEINZ HERR
FRANZ MAZURA
CHRISTA LEHNERT
HANNELORE BIRKNER
AURELIA SCHWENNIGER
HANS ROSSLING
KURT SCHNEIDER
ERICH SYRI
JAKOB REES
AURELIA SCHWENNIGER
KARL BERNHOFT
JAKOB REES
KURT ALBRECHT
THOMAS SEITZ

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerszels: Wolfgang Bötner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM VIERTEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 19. MAI 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HÄNDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÖHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GOSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RODIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DOHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 21.45 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

Krank: Heiner Kollhoff

MITTWOCH, 20. MAI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZUGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG ERNST DIETZ
BOHNENBILD PAUL WALTER
KOSTÜME THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspektor: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GRAF VON KENT

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

AMIAS PAULET

MORTIMER, sein Neffe

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

OKELLY, Mortimers Freund

MELVIL, Haushofmeister der Maria

HANNA KENNEDY

OFFIZIER DER LEIBWACHE

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

MELANIE DE GRAAF

MARLENE ACHTERMANN

TOM WITKOWSKI

JOHANNES HÖNIG

GÜNTER WITTE

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

MICHAEL PAWLIK

AXEL RADLER

WALTER VITS-MÜHLEN

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

KAJ MÖLLER

ROSEMARIE REYMANN

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 20. MAI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MÖRGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Insizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerskats: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

DONNERSTAG, 21. MAI 1970

DIE ZAUBERFLÖTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

SARASTRO

FRANZ MAZURA

TAMINO

GENNARO DE SICA

SPRECHER

MICHAEL DAVIDSON

ERSTER PRIESTER

KARL BERNHOFT

ZWEITER PRIESTER

KURT SCHNEIDER

KÖNIGIN DER NACHT

CHRISTA LEHNERT

PAMINA, ihre Tochter

MARION GASSMANN

ERSTE DAME DER KÖNIGIN

EVA MARIA MOLNAR

ZWEITE DAME DER KÖNIGIN

ELISABETH SCHREINER

DRITTE DAME DER KÖNIGIN

REGINE FONSECA

PAPAGENO

GEORG VÖLKER

PAPAGENA

ELISABETH HAAS

MONOSTATOS, ein Mohr

JAKOB REES

ERSTER KNABE

ELISABETH BAHR

ZWEITER KNABE

HANNELORE BIRKNER

DRITTER KNABE

AURELIA SCHWENNIGER

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

WILFRIED BADOEK

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

KARL HEINZ HERR

Priester, Sklaven, Gefolge

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 21. MAI 1970

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspeziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MOHLER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 22. MAI 1970

I. BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KÖSTUME

ALFRED EYKMAN
HORST MOLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszenient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

PETER PLEP, MARY RUMBOLD
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Russel Falen, Wolfgang Leistner
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN
Judy Harverson,
Helgard Grönlund, Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Birgit Frey, Irmentraut Krienitz, Karin Stach, June Wall,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

HILTRUD BLANK, MARY RUMBOLD
PETER PLEP, HANS POP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER
und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT
(„Cantio sacra: Warum betrübst du dich, mein Herz“)
ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
ROSWITHA BEYER, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN
Hans Pop, Hartmut Stock
Helgard Grönlund, Ludmilla Bogart, Hiltrud Blank, Birgit Frey,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,
Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH
TARTAGLIA
ANGELA
SMERALDINA
TRUFFALDINO
PANTALONE
CAPITANO
DOTTORE
HIRSCH
STATUE
HOFSTAAT

RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER
EVELYN TERI
ROSWITHA BEYER
WLADIMIR MIKULSKI
PETER PLEP
HANS POP
HARTMUT STOCK
PETER PLEP
CHARLOTTE HABERLAND
Judy Harverson,
Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,
Helgard Grönlund, Ludmilla Bogart, June Wall,
Mary Rumbold, Karin Stach

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung · Denken Sie an Ihren HINTERMANN

FREITAG, 22. MAI 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG
MUSIKALISCHE LEITUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHOREOGRAPHIE

HERBERT HAUCK a. G.
HANS-GEORG GITSCHEL
GABRIELE PILLON
LIESELOTTE KLEIN
INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER
MELANIE DE GRAAF
GERTRUD NOTHHORN
ROSEMARIE WOHLBAUER

MANFRED BERBEN
GEROLD KRAUEL
WALTER POTT
PAUL SCHMIDKONZ
VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, BARBARA SCHULZ, MONIKA-CHRIS ZENG (TÄNZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN (SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Inspizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Bütner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mische Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mische Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE

20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnuckl-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

SAMSTAG, 23. MAI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFGÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inszenient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pepe
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÖNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 23. MAI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SONNTAG, 24. MAI 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHÖRE

CHOREOGRAPHIE

HANS-GEORG GITSCHEL

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Bouffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 14.00 UHR

ENDE ETWA 16.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de quatre

PAUSE NACH DEM 2. BILD

Krank: Hans Rössling

MARION GASSMANN

ERICH SYRI

JAKOB REES

GEORG VÖLKER

GERHARD KIEPERT

HANNELORE BIRKNER

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

WALTER ROSNER

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

SONNTAG, 24. MAI 1970

MADAME BUTTERFLY

NACH JOHN L. LONG UND DAVID BELASCO

VON G. GIACOSA UND L. ILLICA

DEUTSCH VON ALFRED BRÜGGEMANN

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz
Insizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susa Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CHO-CHO-SAN

SUZUKI

KATE LINKERTON

B. F. LINKERTON

KONSUL SHARPLESS

GORO

FÜRST YAMADORI

ONKEL BONZE

KAISERLICHER KOMMISSAR

STANDESAMTSVERWALTER

EVA MARIA MOLNAR

ILSE KOHLER

ELISABETH HAAS

GENNARO DE SICA

ROBERT LAUHÖFER

JAKOB REES

KLAUS WENDT

FRANZ MAZURA

KURT SCHNEIDER

WALTER ROSNER

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San

Ort: Nagasaki

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SONNTAG, 24. MAI 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÜHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

ational theater Mannheim

sonntag, 24. Mai 1970



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Sonntag, 24. Mai 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe:
London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche »objektiven Wertmaßstäbe« anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk
daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde g
Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene »Ehrenmänn
(und »Ehrenmänner« ohne Spur von Groteskem und Bösewichtelei sind
auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt
Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hinein
die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrsch
lich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absurde
Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle gerat
zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich die
auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbrin
jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Na
des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendste
tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagte
im Herbst 1967: »... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschism
gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht
menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Die
Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch g
einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute während
auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während
stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Trä
bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientie
war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die huma
tären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese G
Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Ge
weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich in
Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe
Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen un
Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der Europ
den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und durch
gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder überm
Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extr
die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, die
der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus
verschunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich
seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch and
wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat viel
nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu form
ren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen
genehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.

programm
programm
DON GIOVANNI
La Valse
Brecht **DIE RÄUBERPRO**
OPUS 34
ORFESTIC

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

... grotesk
gründe g
hrenmänn
lei sind a
tsanwalt,
hineinst
nwahrsch
en absu
geraten
sich die
fertigbring
n. Im Nam
edeutend
ra, sagte
i Faschist
ber nicht
eden ist. A
oralisch
emgege
während
und Trä
Orientier
die hum
these aut
ößere Gel
nählich i
heitsliebe
onen un
der Europ
nd durch
übermal
ese Extr
egen, die
inismus
für sich
auch and
hat viele
zu form
ck, einen
Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella
...standen im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten
... und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedin-
... gungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen
...
KONDITIONEIREI MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war
... damals in einer recht wichtigen Position bei der „Literární Listy“ tätig, – einer
... Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische
... Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich,
... diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese
... ereignisreiche Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen
... zum Ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau
... verbrachte mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch
... am nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die KONDITIONEIREI MYRIAM.
... Die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach
... einer gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß
... am Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und
... die Leute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das
... Stück ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität,
... sehr freundliches und lächelndes Stück.
BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und
... Atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner
... Landsleute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage
... und Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische
... Stationen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rund-
... funks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen
... schon mein Vaterland eingeschritten waren.
... Besonders komplizierte Handlung des BRÄUTIGAMS ein. Das Schreiben war
... einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die
... mich erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen
... Zwang, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem An-
... hängen der fernem und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen.
... Dem Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung
... suchte ich auf einer geliebten Schreibmaschine, zu schreiben – vielleicht
... noch, um nicht den Verstand zu verlieren.
... Ich ist möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel
... der Handlung. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange-
... wöhnen haben, sie wahrzunehmen.
Ivan Klíma

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothorn

Michael Abendroth

Christa Leiffheit

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothorn

Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr Pause nach Konditorei Myriam Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonín J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



National theater Mannheim

Sonntag, 24. Mai 1970



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Sonntag, 24. Mai 1970

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe:
London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheuerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

DIENSTAG, 26. MAI 1970

DON GIOVANNI

OPER IN ZWEI AKTEN VON LORENZO DA PONTE
MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNERBILD UND KOSTÜME
SPIELLEITUNG
CHORE
CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
BOLESŁAW BARŁOG
HANS WALTER LENNEWIT
GÖNTHER KLOTZ
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susa Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt/Main

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DON GIOVANNI

GEORG VOLKER

DONNA ANNA, Verlobte des Don Ottavio

EVA MARIA MOLNAR

DON OTTAVIO

RAIMUND GILVAN

KOMTUR

FRANZ MAZURA

DONNA ELVIRA, Dame aus Burgos,
von Don Giovanni verlassen

CHRISTA LEHNERT

LEPORELLO, Diener Don Giovanni

KARL-HEINZ HERR

MASETTO, Bräutigam der Zerlina

KLAUS WENDT

ZERLINA, Bäuerin

HANNELORE BIRKNER

Bauern und Bäuerinnen, Musikanten, Diener

Ort der Handlung ist eine Stadt in Spanien

PAUSE NACH DEM 1. AKT (4. BILD)

20 MINUTEN

DIENSTAG, 26. MAI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DURRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerzolls: Wolfgang Bütner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KONIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÊME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard

Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,

Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philippe Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MONCHE

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KOSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RÜDIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MOHLER

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HÖNIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Franz Figl, Wolfgang Kink, Gustav Künster,
Günter Meyer, Walter Schmitt, Friedrich Schulz,
Felix Siegmann, Kurt Weidner

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

Dienstag, 26. ^{Mai} ~~Juni~~ 1970 10.00 Uhr Gewerbeschule

Justus von Liebig - Schule

Hermann Heimerich Ufer

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA von Ivan Klima

Einführungsvortrag und anschl. Diskussion

Ende 11.00 Uhr

Mittwoch, 24. Mai 1970, Kleines Haus, 23.00 Uhr

21.5.	Düsseldorf	Robert-Schumann-Saal
22.5.	Köln	Gürzenich
23.5.	Bonn	Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium
25.5.	Marburg	Auditorium Maximum
26.5.	Gießen	Stadthalle
27.5.	Mannheim	Nationaltheater
28.5.	Stuttgart	Liederhalle
29.5.	Tübingen	Festsaal der Universität
30.5.	München	Kammerspiele
31.5.	Würzburg	Huttensäle
1.6.	Bamberg	Kulturraum
2.6.	Frankfurt	Volksbildungsheim
3.6.	Göttingen	Stadthalle
4.6.	Braunschweig	Stadthalle
5.6.	Berlin	Hochschule für Musik
6.6.	Dortmund	Städt. Bühnen Schauspiel
8.6.	Münster	Hörsaalgebäude
9.6.	Hamburg	Musikhalle, gr. Saal

Tourneeleitung: Konzertdirektion Hans-Werner Funke, Hamburg 13

Degenhardt wählt aus folgenden Liedern

Verteidigung eines Sozialdemokraten

Horsti Schmandhoff

Die Kumpanen von Horsti

P. T. aus Arizona

Deutscher Sonntag

Progressiv, dynamisch, mit Fantasie, aber sachlich

Tante Th'rese

Landleute nageln tote Eulen oft an ihre Scheunen

Umleitung

Zigeuner hinterm Haus des Sängers

In den guten alten Zeiten

Wenn der Senator erzählt

Tonio Schiavo

Schlechte Zeiten

Notar Bolamus

Der Gott der Pille

Fast autobiografischer Lebenslauf eines westdeutschen Linken

Vatis Argumente

Angenommen

Ballade von den Weißmachern

Irgendwas mach ich mal

Monopoly

Dies ist jetzt unerträglich

Das Wasser im Hafen ist schmutzig und schwer

An die Kumpanen

Reiht euch ein in die neue Front

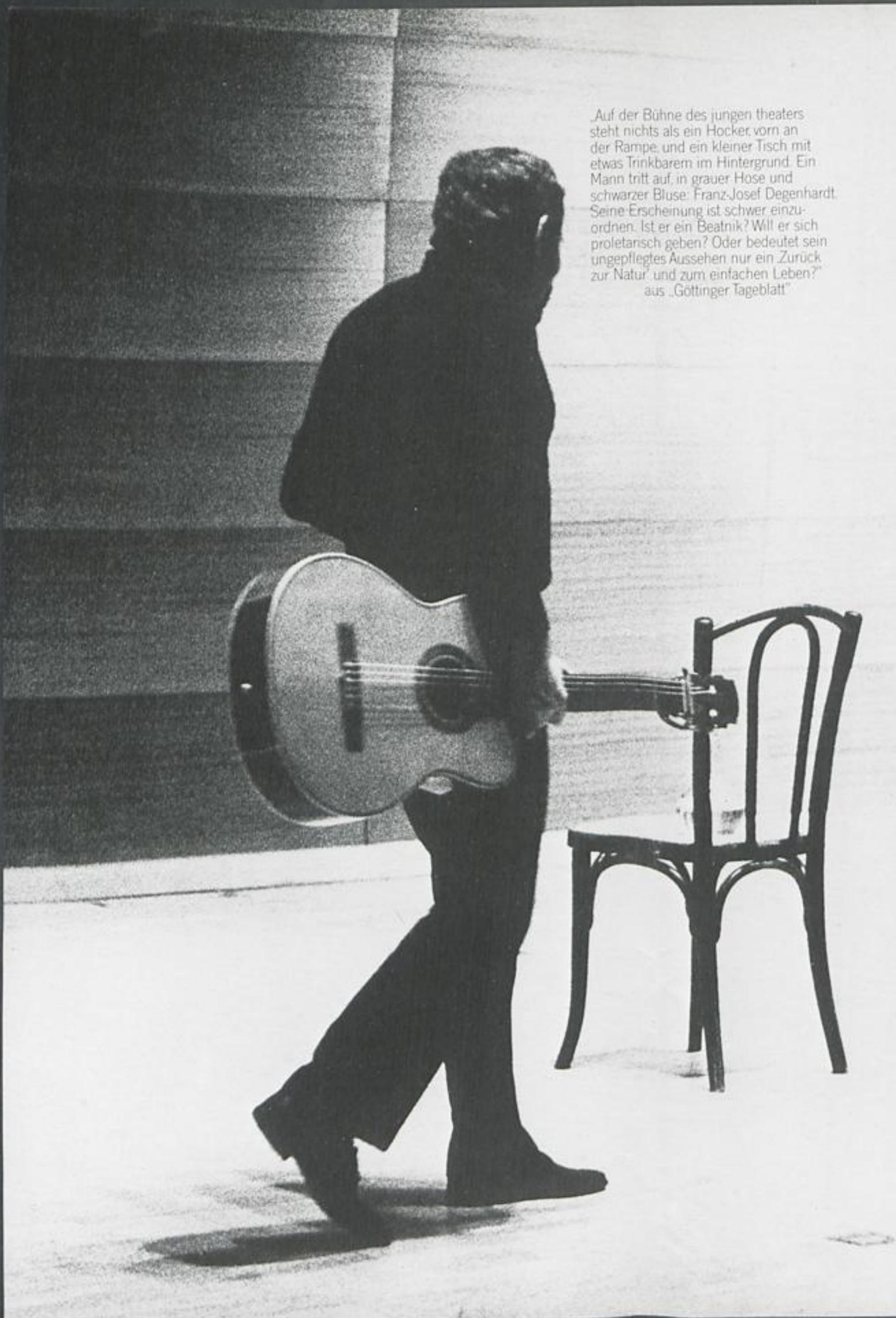
Daß das bloß solche Geschichten bleiben

Feierabend

Fiesta Peruana

Für Mikis Theodorakis





„Auf der Bühne des jungen theaters steht nichts als ein Hocker, vorn an der Rampe, und ein kleiner Tisch mit etwas Trinkbarem im Hintergrund. Ein Mann tritt auf, in grauer Hose und schwarzer Bluse: Franz-Josef Degenhardt. Seine Erscheinung ist schwer einzuordnen. Ist er ein Beatnik? Will er sich proletarisch geben? Oder bedeutet sein ungepflegtes Aussehen nur ein Zurück zur Natur und zum einfachen Leben?“
aus „Göttinger Tageblatt“

Über DEGENHARDT aus rororo
Taschenbuch Nr. 1168
„Spiel nicht mit den Schmuttelkindern“

Scharfe, gezielte und bittere Attacken gegen die Stumpfheit und verlogene Biederkeit der bundesdeutschen Kleinbürgerwelt sind Degenhardts Balladen-Parodien, Chansons und Liedgrotesken. Mehr noch: diese Texte sind satirische Aktionen gegen eine lähmende Stagnation, zu deren Selbstbestätigung auch die alten Eichen und die Brunnen wieder rauschen am heimischen Herd eines Volksgemüts, das wieder und wieder angetreten ist zum Beten, fleißig, pünktlich, schwer bewaffnet.

Eine Poesie der schmerzhaften Wahrheiten wird hier exemplarisch und ohne vermittelndes Beiwerk erprobt. Die bundesdeutsche Pseudoidylle wird mit sich selbst konfrontiert, da, wo sie am dichtesten beisammen ist:

Am Bahndamm, wo der Zug verkehrt,
der von Schilda nach Schlaraffia fährt,
wo Kinder ihre Höhlen bauen,
weil sie sich nicht nach Hause traun,
wo der Rattenfänger von Hameln pfeift,
wo der Ziegenjunker die Scheren schleift,
wo der Wind durch tote Autos fegt,
wo der bucklige Oskar die Trommel schlägt...

Franz-Josef Degenhardt wurde 1931 in Schwelm geboren, er studierte Rechtswissenschaften in Freiburg i. B. und Köln, arbeitete von 1961 an als Assistent für Europäisches Recht an der Universität Saarbrücken, promovierte 1966 zum Dr. jur. Zum Jahresende 1968 übernahm er in Hamburg als Anwalt die Verteidigung von Angehörigen der Außerparlamentarischen Opposition, die wegen ihrer Demonstrationstätigkeit angeklagt wurden.

Fast autobiografischer Lebenslauf eines
westdeutschen Linken

Diese rote Wut, die hatte er immer,
ihren Ausbruch hat er nur meistens vermieden.
Er ging dann rüber ins gute Zimmer
und spielte Revolutionsetüden.
Dann, in den frühen fünfziger Jahren,
als die schon wieder beim Aufrüsten waren,
an einem Samstag beim Abendgeläut
da war es dann aber schließlich so weit:

Da hat er das schwarze Piano zerschlagen,
ist losgetrampt, durch Europa gezogen.
Hat gestohlen, gevögelt, die Laute geschlagen,
gesungen, gesoffen, geprügelt, betrogen.
Saint Germain des Pres - da ist er länger geblieben.
Sartre hatte gerade den Ekel geschrieben.
Er lebte mit der Nutte Marie-Therese
und hörte sich nachts besoffen an Jazz.

Zurück im Deutschland der Naziväter
tat er das Billigste: Jura studieren.
Als Illustrierten- und Schulbuchvertreter
fand er die offenen Hausfrauentüren.
Budenzauber im Butzenscheibenstädtchen.
Mit einem der-Vater-ist-Amtsrichter-Mädchen
zog er am Samstag sogar zur Beicht,
dann durfte er manchmal - aber nur leicht.

Dann hörte er Oskar die Blechtrommel schlagen
und ließ sich den patzigen Schnauzschnorres stehen.
Fuhr oft mit gebrauchtem 2 CV-Wagen
zum Schiffbauerdamm, Brechtstücke sehen.
Er glaubte an eine Parteikarriere,
zog sofort nach der Spiegel-Affaire
als Referendar in die Landeshauptstadt,
kandidierte dort als Sozialdemokrat.

Wer hat uns verraten, wer hat uns verraten?
Es stellten sich denen, die wirklich verfügen,
mal wieder zur Verfügung Sozialdemokraten.
Die große Verfügung begann zu siegen.
Und weil er noch nicht sehr weit war gekommen,
hat er das auch sehr ernst genommen,
und er meinte, er hätte sie längst bestochen.
Doch die rote Wut kam wieder angekrochen.

Die Pauke vom Neuss hat den Auftakt geschlagen
zu den späten sechziger Jahren.
Und er sah dann hinter den Barrikaden,
wie weit die davor schon wieder mal waren:
Die Schüsse auf Dutschke, Bildzeitungshetzen,
Faschistenfaust hinter Notstandsgesetzen.
Die Wut wurde klarer und kalt, wurde Hass.
Hasta la victoria siempre gilt das.

Dem, der uns hier tat aus dem Leben erzählen,
dem müßt man jetzt aber erklären,
aus der linken Ecke knurren und bellen
tat noch nie den Klassenfeind stören.
Hassen allein das wird nicht genügen.
Der muß schon mal rauskommen,
was tun für das Siegen.
Und da gibt es auch viel,
und da fällt schon was ein.
Das muß ja nicht gleich ein Warenhaus sein.

Aber merke: Ein Warenhaus anzünden,
ist immer noch besser, als sich selbst anzünden.



Familie

Diskussion



Kumpanei



Horst Janssen Udo Bowien

Franz-Josef Degenhardt



In Saarbrücken macht sich der Jurist(!) Franz-Josef Degenhardt gegen Gott, gegen die Bundeswehr und gegen die Aufbauleistung deutscher Menschen stark. In Berlin wurde ihm eigens für seinen rechten Fuß ein roter Hocker auf die Bühne gebracht. Deutlicher kann sich die Protestmanie nicht manifestieren.

Deutsche Wochenzeitung

Fotos: Peyer, Zint, Alfermann, Schmeisser



237829



237834



46593



53026



249268



249331



237816



2638009

Aus einem Interview

Frage:

Werden Sie, d. h. Ihre Lieder, konsumiert wie Karajan und die Beatles?

Degenhardt:

Ich nehme an, hier soll unter konsumieren „folgenlos aufnehmen“ verstanden werden. Direkte Folgen, etwa die, daß das Publikum wie ein Mann aufsteht und Herrn von Karajan ins Orchester schmeißt oder den Klassenkampf beginnt - solche direkten Folgen haben Kulturmarktprodukte, also auch meine Lieder, ganz selten. Über weitere Folgen weiß man nicht viel.

Frage:

Man nennt Sie Politsänger. Kann man mit Liedern Politik machen?

Degenhardt:

Ein Lied allein bringt die Welt nicht in Bewegung. Aber es kann u. U. den Willen einer Gruppe artikulieren und damit politische Kraft werden. Das Lied kann zusammen mit Nachrichten und Kommentaren, Theaterstücken, Romanen, Gedichten vieler Gleichgesinnter zur oppositionellen Meinungsbildung beitragen. Hier - ich meine in Westdeutschland - merkt man das noch nicht so. Aber denken Sie daran, daß z. B. in Griechenland, Spanien, in Indonesien, Südvietnam, Südafrika Sänger und Schriftsteller, Musiker - denken Sie an Theodorakis - in Gefängnisse und Konzentrationslager gesperrt werden, weil Sie mit Liedern, Gedichten, Romanen gefährlich für die Herrschenden wurden, also oppositionelle Politik machten.

Frage:

Welche Möglichkeiten hat das politische Lied in Westdeutschland?

Degenhardt:

Allein mit Liedern politisch wirken zu wollen, das wäre albern. Die Wirkung kann darin bestehen, beim Hörer naives Bewußtsein zu politisieren.

Frage:

Warum gerade durch das Lied? Man denkt doch dabei eher an politische Literatur und dergleichen?

Degenhardt:

Das Lied kann eine Popularisierungsfunktion haben, indem es bestimmte politische Erkenntnisse vereinfacht formuliert und eingängig vermittelt - ähnlich wie ein Flugblatt. Mit Liedern kann man also agitieren.

Frage:

Ist denn Agitation heute noch möglich?

Degenhardt:

Selbstverständlich, und sie hat außerordentlich starke Wirkung, und sie geschieht pausenlos. Totale Agitation von oben geschieht nämlich täglich durch die Massenmedien. Sie sind die Indoktrinationsinstrumente in den Händen der

Herrschenden, und sie verbreiten mit allen Mitteln der Kunst nichtpolitisches, d. h. naives Bewußtsein. Definieren wir einmal grob politisches Bewußtsein als Wissen um die Zusammenhänge ökonomisch-gesellschaftlicher und politischer Macht sowie die Überzeugung, in diesen Prozeß verändernd eingreifen zu können, so ist das Ziel der Agitation von oben, dieses Wissen und diese Überzeugung bei den Massen auszumerzen durch totale Verbreitung einer Konsumideologie, durch ausgesuchte Nachrichten und Kommentare, die die wahren Machtverhältnisse verschleiern.

Frage:

Was wollen Sie dagegen tun?

Degenhardt:

Jedenfalls nicht nur singen.

Frage:

Warum schreiben und singen Sie Lieder?

Degenhardt:

Einen Grund haben wir schon besprochen. Im übrigen ist Liedermachen für mich Nebenbeschäftigung. Ich mache das so, wie ein anderer Bilder malt. Es ist eine Angewohnheit. Und ich singe die Lieder, weil Lieder zum Singen gemacht werden, und auch, um Geld zu verdienen, und weil, und weil... Zum Beispiel macht es auch Spaß.

Frage:

Sie haben einen bürgerlichen Beruf. Sie sind Rechtsanwalt. Warum? Können Sie von den Liedern nicht leben?

Degenhardt:

Ich kann von den Liedern leben. Deshalb bin ich auch Rechtsanwalt geworden. Ich vertrete nämlich in Hamburg die Rechtsinteressen von politischen Freunden, ich verteidige sie z. B. in Demonstrationsprozessen, vertrete sie vor den Ausländerbehörden, wenn sie ausgewiesen werden sollen und so weiter. Dafür bekomme ich natürlich wenig oder kein Geld.

Frage:

Herr Degenhardt, Sie sind verheiratet. Sind Sie für die Ehe?

Degenhardt:

Das Problem interessiert mich nicht sehr. Ja, ich bin verheiratet, habe eine Menge Kinder, und das macht mir Spaß. Viele meiner Freunde sind nicht verheiratet, leben aber meist mit Frauen zusammen, haben Kinder oder auch keine, und das macht ihnen auch Spaß. Solange Monogamie obligatorisch ist, ist das natürlich problematisch. Aber hier und heute kann da ja jeder machen, was er will. Und das ist auch gut so.

Frage:

Wieviel Lieder haben Sie bis jetzt geschrieben?

Degenhardt:

Ich weiß es nicht genau. Aber ich habe mal nachgerechnet: ich schreibe jeden Monat eins.

MITTWOCH, 27. MAI 1970

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG

ALFRED EYKMAN

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

CHOREOGRAPHIE

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEL
HERMANN

WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KURT SCHNEIDER
RAIMUND GILVAN
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
KLAUS WENDT
RAIMUND GILVAN

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
HANS ROSSLING
RAIMUND GILVAN

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
AURELIA SCHWENNIGER
ROBERT LAUHOFFER
ERICH SYRI
RAIMUND GILVAN
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
WILFRIED BADOREK
ROBERT LAUHOFFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

MITTWOCH, 27. MAI 1970

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 28. MAI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Bouffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HONIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÖHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 28. MAI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräuel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

FREITAG, 29. MAI 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inszenient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 29. MAI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KÖLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SAMSTAG, 30. MAI 1970

FIDELIO

OPER IN ZWEI AUFZUGEN (VIER BILDERN)
VON LUDWIG VAN BEETHOVEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

DON FERNANDO, Minister

KLAUS WENDT

DON PIZARRO, Gouverneur eines Staatsgefängnisses

FRANZ MAZURA

FLORESTAN, ein Gefangener

JEAN COX

LEONORE, seine Gemahlin, unter dem Namen „Fidelio“

ELISABETH SCHREINER

ROCCO, Kerkermeister

ERICH SYRI

MARZELLINE, seine Tochter

HANNELORE BIRKNER

JAQUINO, Pförtner

GERHARD KIEPERT

ERSTER GEFANGENER

KARL BERNHOFT

ZWEITER GEFANGENER

KURT SCHNEIDER

Offiziere, Wachen, Staatsgefangene, Volk

Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla

Der Chor wird verstärkt durch den Extrachor des Nationaltheaters

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 30. MAI 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHÖRE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Bötner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HÄNDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKÄUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MÜHLEN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKÖNZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HÖNIG
RÖDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÜHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 21.45 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SONNTAG, 31. MAI 1970

HERZOG BLAUBARTS BURG

OPER IN EINEM AKT VON BELA BALAZS

MUSIK VON BELA BARTOK

DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON WILHELM ZIEGLER

HIERAUF

DIE KLUGE

DIE GESCHICHTE VON DEM KÖNIG UND DER KLUGEN FRAU

VON CARL ORFF

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

TANZERISCHE PANTOMIME

SPIELLEITUNG

ALFRED EYKMAN

REINHOLD SCHUBERT

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

HORST MÖLLER

GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerszels: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte für „Herzog Blaubarts Burg“: Universal-Edition, Wien

Aufführungsrechte für „Die Kluge“: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

HERZOG BLAUBARTS BURG

HERZOG BLAUBART

JUDITH

FRANZ MAZURA

ELISABETH SCHREINER

DIE KLUGE

DER KÖNIG

DER BAUER

DES BAUERN TOCHTER

DER KERKERMEISTER

DER MANN MIT DEM ESEL

DER MANN MIT DEM MAULESEL

ERSTER STROLCH

ZWEITER STROLCH

DRITTER STROLCH

MICHAEL DAVIDSON

ERICH SYRI

ELISABETH BAHR

HANS RÖSSLING

GERHARD KIEPERT

GEORG VOLKER

JAKOB REES

KLAUS WENDT

KARL HEINZ HERR

DREI NARREN

TOMAS IVAN

WLADIMIR MIKULSKI

HANS POP

PAUSE NACH „HERZOG BLAUBARTS BURG“

30 MINUTEN

SONNTAG, 31. MAI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT
NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerraums: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KONIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÊME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard

Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johans Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,

Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johans Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MÖNCHE

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KOSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RÜDIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÜHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HONIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Ferenc Digniz, Heinrich Duffner, Franz Figl,
Günther Fritzemeler, Josef Glöckner, Wolfgang Hellmuth,
Günter Meyer, Hans Schlickerrieder

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN



Studio

Murray Schisgal
Der Tiger

Barry Bermange
Oldenberg

Erstaufführung Sonntag, 31. Mai 1970

Deutsche Erstaufführung

Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war. Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verlässlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der Inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller?

So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdstoch geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.

MONTAG, 1. JUNI 1970

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE UBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

SPIELLEITUNG

TILO FUCHS

REINHOLD SCHUBERT

IRMGARD WEIHER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

GONTER KLOTZ

MIMI

MUSETTE

RODOLFO, Dichter

MARCEL, Maler

SCHAUNARD, Musiker

COLLINE, Philosoph

PARPIGNOL, ein Händler

BENOIT, Hausherr

ALCINDOR, Staatsrat

EIN ZOLLNER

SERGEANT DER ZOLLWACHE

EVA MARIA MOLNAR

ELISABETH BAHR

GENNARO DE SICA

MICHAEL DAVIDSON

KLAUS WENDT

FRANZ MAZURA

JAKOB REES

KURT SCHNEIDER

KARL BERNHOFT

HERBERTH KROMATH

WILLY FALK

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Knaben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

Inspizient: Kurt Albrecht / Scouffuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 1. JUNI 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MOHLER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN



Studio

Murray Schisgal
Der Tiger

Barry Bermange
Oldenberg

Erstaufführung Montag, 1. Juni 1970

Deutsche Erstaufführung

Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verlässlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller? So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdrutsch geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.

DIENSTAG, 2. JUNI 1970

PEER GYNT

OPER IN DREI AKTEN (9 BILDERN)

IN FREIER NEUGESTALTUNG NACH IBSEN

VON WERNER EGK

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHORE
CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
HERBERT STAHL
ERNST MOMBER
HORST MOLLER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PEER GYNT
SOLVEIG
AASE
INGRID
MADS
DER ALTE
DIE ROTHAAARIGE
DREI KAUFLEUTE

DER PRÄSIDENT
DREI SCHWARZE VOGEL

EIN UNBEKANNTER
DER HAEGSTADTBAUER
DER SCHMIED
DER VOGT
DESSEN FRAU
EIN ALTER MANN
EIN HOF TROLL
EIN BEDIENTER
EIN HÄSSLICHER JUNGE

Tänze:

Rocker

Kitty und der Ziegenbock

Tango

Zirkus

HELGA MADER, WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, EVELYN TERI, PETER PLEP
ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, EVELYN TERI
RUSSEL FALEN, WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP

ROSWITHA BEYER, HELGA MADER, EVELYN TERI
RUSSEL FALEN, PETER PLEP
und Tanzgruppe

PAUSE NACH DEM VIERTEN BILD

20 MINUTEN

ROBERT LAUHOFER
MARION GASSMANN
ILSE KOHLER
ELISABETH HAAS
GERHARD KIEPERT
WILFRIED BADOREK
CHRISTA LEHNERT
RAIMUND GILVAN
KLAUS WENDT
KARL HEINZ HERR
ERICH SYRI
EDITH JAEGER
ELISABETH HAAS
AURELIA SCHWENNIGER
HANS ROSSLING
KURT SCHNEIDER
ERICH SYRI
JAKOB REES
AURELIA SCHWENNIGER
KARL BERNHOFT
JAKOB REES
KURT ALBRECHT
THOMAS SEITZ

DIENSTAG, 2. JUNI 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Ross Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Bütner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 3. JUNI 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLOCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HANS-GEORG GITSCHEL

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de quatre

PAUSE NACH DEM 2. BILD

CHRISTA LEHNERT

ERICH SYRI

RAIMUND GILVAN

GEORG VOLKER

GERHARD KIEPERT

ELISABETH HAAS

GÖNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

WALTER ROSNER

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TERI, ROSWITHA BEYER
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

MITTWOCH, 3. JUNI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Bötner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE



Studio

Murray Schisgal
Der Tiger

Barry Bermange
Oldenberg

Erstaufführung

Mittwoch, 3. Juni 1970

Deutsche Erstaufführung

Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verlässlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller?

So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdbeben geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.

DONNERSTAG, 4. JUNI 1970

TOSCA

MUSIKDRAMA IN DREI AKTEN

VON GIACOMO PUCCINI

TEXT NACH V. SARDOU VON L. ILLICA UND G. GIACOSA

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

TILO FUCHS

GÖNTHER AMBERGER

MATTHIAS KRALI

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleur: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi u. Co., Frankfurt/M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

FLORIA TOSCA, berühmte Sängerin

MARIO CAVARADOSSI, Maler

BARON SCARPIA, Chef der Polizei

CESARE ANGELOTTI

DER MESNER

SPOLETTA, Agent der Polizei

SCIARRONE, Gendarm

EIN SCHLIESSER

EIN HIRT

Soldaten, Sbirren, Volk

Ort und Zeit: Rom 1800

PAUSE NACH DEM I. AKT

PAUSE NACH DEM II. AKT

ELISABETH SCHREINER

JEAN COX

MICHAEL DAVIDSON

HANS RÖSSLING

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHOFT

KLAUS WENDT

WERNER ELLERICH

ILSE KOHLER

20 MINUTEN

15 MINUTEN

DONNERSTAG, 4. JUNI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerstudios: Wolfgang Bütner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KONIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÊME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard

Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,

Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MONCHE

Franz Figl, Günther Fritzscheier, Josef Glöckner,
Wolfgang Hellmuth, Günter Meyer, Hans Schlickerrieder,
Friedrich Schulz, Felix Siegmann

HEINER KÖLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

GERHILD SCHÜDDEKOPF a. G.

ULRICH KÜSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RÜDIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÖHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HÖNIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

Krank: Rosemarie Wohlbauer

FREITAG, 5. JUNI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 5. JUNI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SAMSTAG, 6. JUNI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZUGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG	ERNST DIETZ
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspeziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GRAF VON KENT

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

AMIAS PAULET

MORTIMER, sein Neffe

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

OKELLY, Mortimers Freund

MELVIL, Haushofmeister der Maria

HANNA KENNEDY

OFFIZIER DER LEIBWACHE

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

MELANIE DE GRAAF

MARLENE ACHTERMANN

TOM WITKOWSKI

JOHANNES HÖNIG

GÜNTER WITTE

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

MICHAEL PAWLIK

AXEL RADLER

WALTER VITS-MÜHLEN

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL ABENDROTH

KAI MÖLLER

ROSEMARIE REYMANN

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 6. JUNI 1970

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

OPER VON GIAN-CARLO MENOTTI

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIA PINAZZI

HIERAUF

ANGÉLIQUE

FARCE IN EINEM AKT

TEXT VON NINO

MUSIK VON JACQUES IBERT

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MARIE PAPPENHEIM

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

CHÖRE

ALFRED EYKMAN

PETER RASKY a. G.

HERBERT STAHL

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inszeniert: Walter Kolb / Bouffleuse: Susa Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Bütner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt/Main / Otto Junne GmbH, München

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE ALTE JUNGFER UND DER DIEB

MISS TODD

LAETITIA

MISS PINKERTON

BOB

REGINE FONSECA

ELISABETH BAHR

AURELIA SCHWENNIGER

GEORG VOLKER

ANGELIQUE

ANGÉLIQUE

ERSTE GEVATTERIN

ZWEITE GEVATTERIN

BONIFAZ

CHARLOT

EIN ITALIENER

EIN ENGLÄNDER

EIN NEGER

DER TEUFEL

CHRISTA LEHNERT

EDITH JAEGER

INGRID KAPMEYER

KARL HEINZ HERR

KLAUS WENDT

GENNARO DE SICA

RAIMUND GILVAN

ERICH SYRI

JAKOB REES

PAUSE NACH DEM ERSTEN STÜCK

20 MINUTEN

SONNTAG, 7. JUNI 1970

IN NEUER INSZENIERUNG

DER FREISCHÜTZ

OPER IN DREI AKTEN VON FRIEDRICH KIND
MUSIK VON CARL MARIA VON WEBER

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHORE
TANZE

HORST STEIN
PAUL HAGER
PAUL WALTER
URSULA AMANN a. G.
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klotz
Insizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

OTTOKAR, regierender Graf
CUNO, gräflicher Erbfürster
AGATHE, seine Tochter
ANNCHEN, eine junge Verwandte
CASPAR, Jäger
MAX, Jäger
EIN EREMIT
KILIAN, ein reicher Bauer
SAMIEL, der wilde Jäger
ERSTE BRAUTJUNGFER
ZWEITE BRAUTJUNGFER
DRITTE BRAUTJUNGFER

GEORG VOLKER
ERICH SYRI
MARION GASSMANN
HANNELORE BIRKNER
FRANZ MAZURA
WILFRIED BADOEK
HANS ROSSLING
KLAUS WENDT
KURT SCHNEIDER
WALTRAUT REITMEIER
INGRID KAPMEYER
IRMTRAUD SCHARIZER

Jäger, Bauern, Bäuerinnen

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD
PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN
15 MINUTEN

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SONNTAG, 7. JUNI 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BÜHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER X	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG (TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN (SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähle Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
x Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allafahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maler am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

8. Juni 1970

MAZEDONISCHES NATIONALTHEATER — SKOPJE

Vincenzo Bellini

NORMA

Lyrische Tragödie in zwei Akten, vier Bildern nach der gleichnamigen Tragödie von Suma u. Bellmonte

Libretto: Felice Romani

Übersetzung ins mazedonische: Dragoslav Ortakov

Dirigent:	ALEKSANDAR LEKOVSKI
Regisseur:	VASIL ČORTOŠEV
Szenograph:	Ing. DRAGUTIN AVRAMOVSKI — GUTE
Kostümgraph:	JELENA PATRNOGIĆ
Choreograph:	OLGA MILOSAVLJEVA
Chor-Meister:	LADISLAV PERLDIK — TODOR ŠOPOV

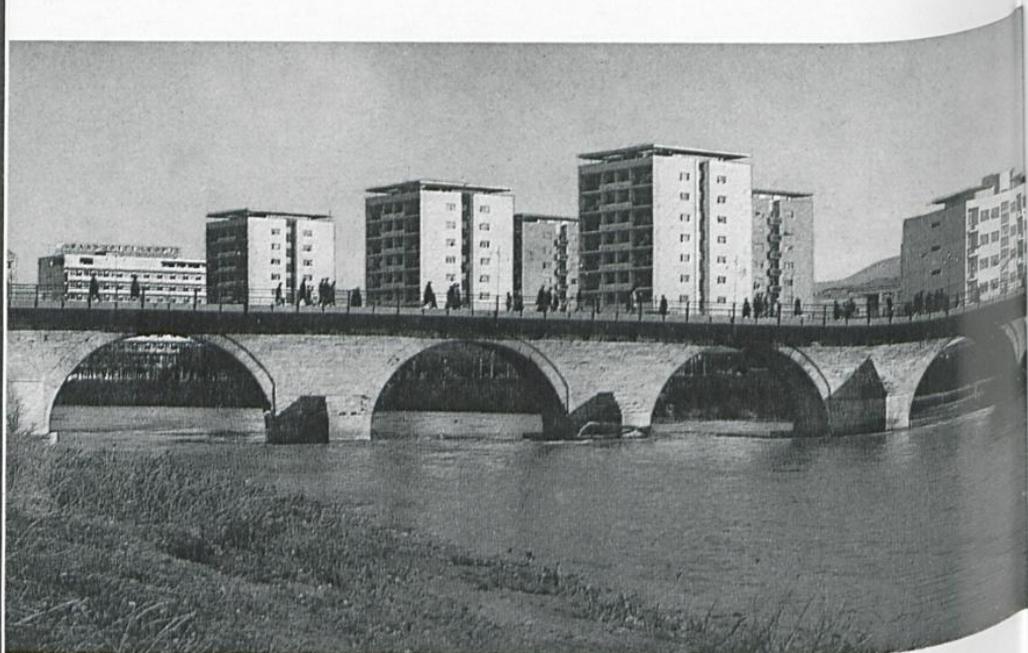
PERSONEN

NORMA, Hauptpriesterin	ANASTASIJA BOŽIKOVA RADMILA BAKOČEVIĆ — Metropoliten
OVES, NORMAS-VATER u. Führer der Druiden	GORGI BOŽIKOV
ADALGISA, Pristerin	ANA TOFOVIĆ-LIPŠA
POLION, Römischer Prokonsul	STOJAN GANČEV
FLAVIO, Polions Freund	JORDAN TODOROVSKI ARTUR SURMEJAN
KLOTILDA, Normas Freundin	EVDOKIJA DOBROHOTOVA

GASTPIELE DER OPER UND DES BALLETS DES MAZEDONISCHEN
NATIONALTHEATERS — SKOPJE — JUGOSLAWIEN, IN BR
DEUTSCHLAND VOM 30. V BIS 11. VI. 1970.

30. V. 1970 WORMS: »VERKAUFTE BRAUT«
31. V. BADEN BADEN: »OHRIDER LEGENDE«
1. VI. BÖBLINGEN: »VERKAUFTE BRAUT«
2. VI. LANDAU: »OHRIDER LEGENDE«
5. VI. DARMSTADT: »BALETTABEND«
(»Ohrider Legende, Finale, Impressionen,
»Das hohe Lied«
7. I. SAARBRÜCKEN: »VERKAUFTE BRAUT«
8. VI. MANNHEIM: »NORMA«
9. VI. LUDWIGSHAFEN: »VERKAUFTE BRAUT«
10. VI. HEIDELBERG: »OHRIDER LEGENDE«



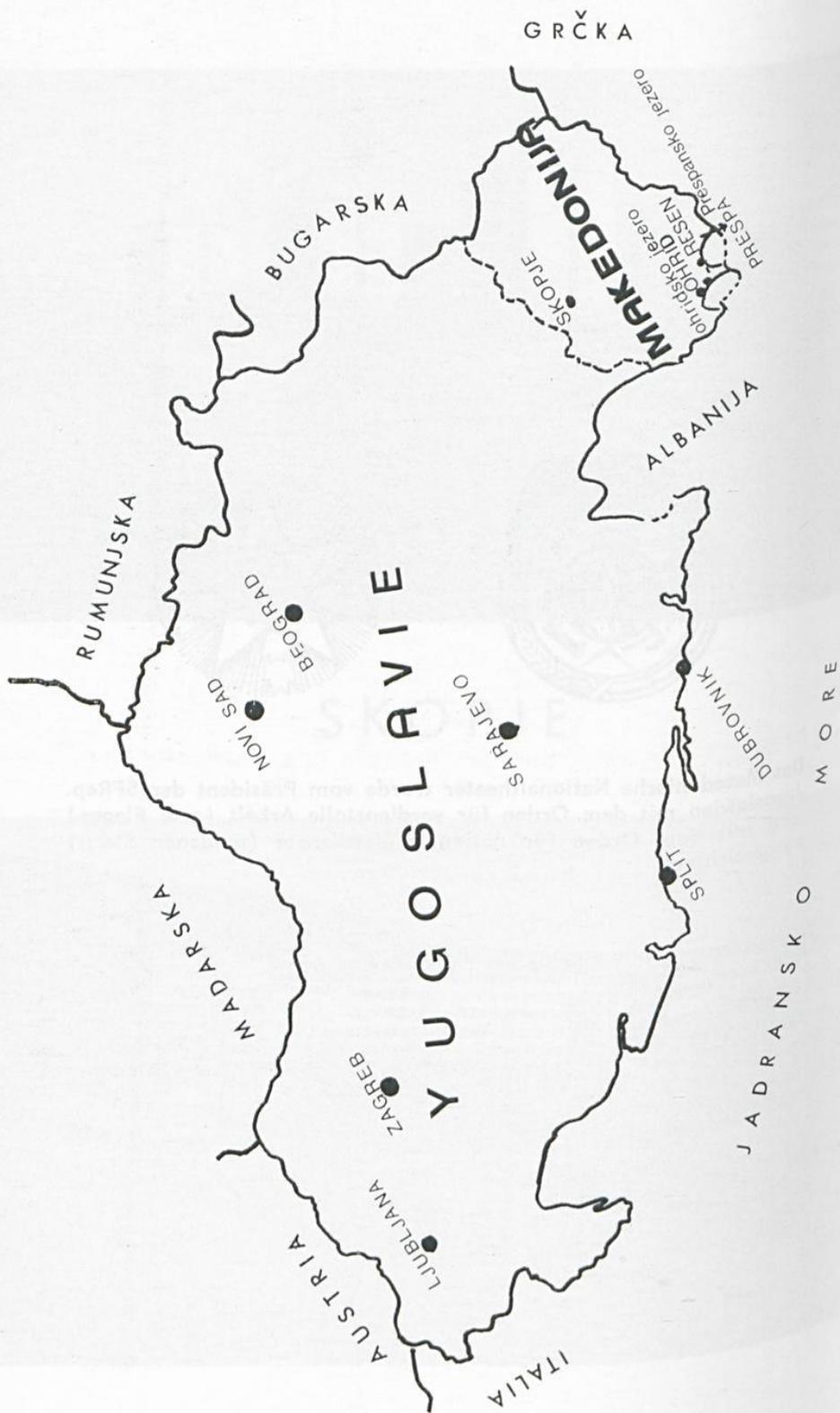


SKOPJE

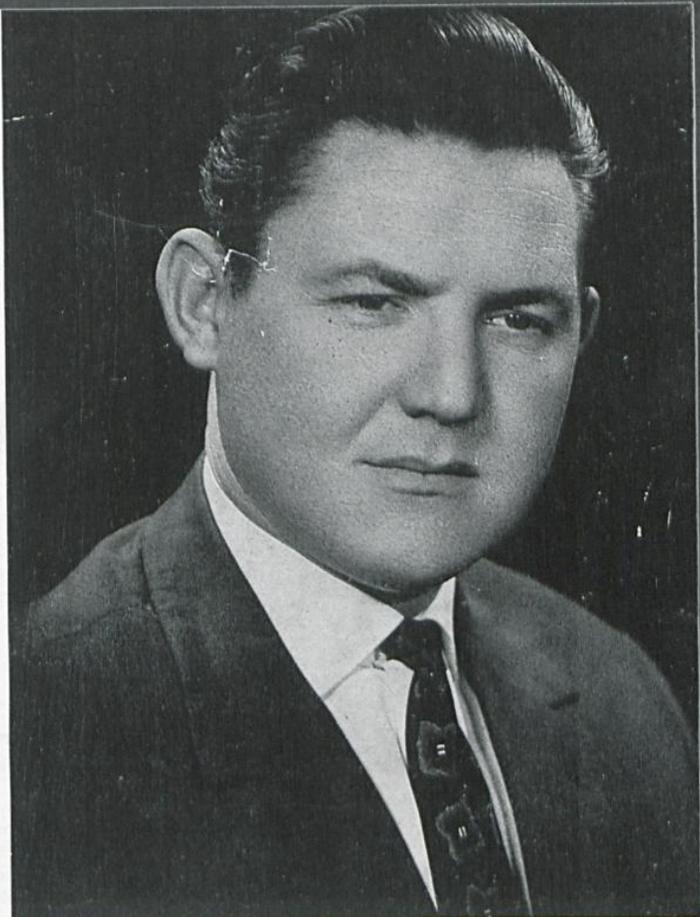




Das Mazedonische Nationaltheater wurde vom Präsident der SFRep. Jugoslawien mit dem Orden für verdienstvolle Arbeit (rote Flagge) und mit dem Orden für nationale Verdienste (goldener Stern) ausgezeichnet.



M O R E



Stojimir Popovski
Intendant des
Mazedonischen Theaters

Es ist mir eine besondere Ehre die deutsche Öffentlichkeit im Namen des Mazedonischen Nationaltheaters bei der Eröffnung der Gastspiele der Oper und des Ballets unseres Nationaltheaters in euerem Lande zu begrüßen.

Der Austausch der Kulturgüter ist der wertvollste Beitrag der allgemeinen Idee der Menschlichkeit aller Länder der Welt, und die beste Art und Weise diese Idee zu fördern.

Die Kultur, und vor allem die Kunst, ist ein gemeinsames Gut aller Menschen; sie gilt der ganzen Menschheit.

Aus diesem Grunde sollen wir diese Bande der Freundschaft und der Kultur pflegen — sie verbinden die ganze Welt. Diese Gastspiele des Mazedonischen Nationaltheaters in Deutschland sollen ein Zeugnis unseres guten Willens sein; eine Anregung für Mitarbeit zwischen unseren befreundeten Ländern.



Doc. TOMA PROŠEV
Musikdirektor

Die mazedonische Musikkunst, und vor allem die Musikszene, hat ihren vollen Schwung und ihre volle Affirmation erst in den Jahren nach dem zweiten Weltkriege erreicht, in der Zeit als sich die mazedonische Staatlichkeit im Republikgefüge der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien formierte.

Die Oper und das Ballet des Mazedonischen Nationaltheaters in Skopje ist seit seinem Entstehen bis zum heutigen Tage im ständigen Aufschwung. Als ein einzigartiges Opern- und Bühnenhaus hat es im Laufe seines Bestehens den Ruhm seiner reproduktiven und produktiven Musik- und Bühnenkultur auch ausserhalb der Landesgrenzen verbreitet. Im mazedonischen Opern- und Theaterhause wirken komplette Ensembles, Solisten, ein Orchester, Chor und Ballett.

Seit ihrem Bestehen wirken die Oper und das Ballett als eine Schule der Musikkader. Viele grossen Künstler, die aus diesem Hause emporgekommen sind, wirken heute ausserhalb der Grenzen unseres Landes: der Dirigent Lovro von Matačić, die Regisseure Vladimir Habunek, Kosta Spaić, Dimitar Parlić und andere.

Dimitar Popovski
Chef der Abteilung
für Gastspiele im Auslande
des Mazedonischen
Nationaltheaters



Einige Worte über Mazedonien und über ihre Vergangenheit

Die Mazedonier gehören zu einer Gruppe der südslawischen Stämme an, welche während der grossen Völkerwanderung der Slawen am südlichsten Teil Balkans sich ansiedelten und das heutige Mazedonien bewohnten. Während der Ansiedlung kam es zur Verschiebung der Stämme und nachträglich zu einer Völkermischung mit den Ureinwohnern. Da die mazedonischen Slawen die Kreuzwege des Balkans mit dem grössten Verkehr bewohnten, waren sie durch Jahrhunderte von anderen Völkern bedroht, was auch ein Hindernis für ihre geschichtliche Entwicklung war.

Da das Nachbarland von Mazedonien das Byzantische Reich war, wurde es von diesem als eine ständige Gefahr wegen einer eventuellen Gründung eines slawischen Staates betrachtet. Mazedonien war dadurch in den folgenden Jahrhunderten starken Überfällen ausgesetzt, durch welche es unterjocht werden sollte.

Nach langem und zähem Widerstand (200 Jahre) wurden die Stämme besiegt und teilweise der byzantinischen Macht unterworfen. Wegen dauernd drohender Gefahr aus Byzanz, wurden zur Abwehr im 6. Jahrhundert starke Bündnisse zwischen dem Militär und den Stämmen gegründet unter den Namen »SKLAWINIEN«.

Nach dem Sieg der Byzantiner, und als dann in der Mitte des IX. Jahrhunderts die Bulgaren einen Teil von Mazedonien eroberten, kam es zur Zwangsausiedlung der Slawen nach Kleinasien und zur Ansiedlung der Byzantiner in Mazedonien.

Wegen der Ähnlichkeit der Eroberer mit den unterjochten Stämmen nannten die Eroberer die besiegten mazedonischen Slawen »Bulgaren«.

Dieser Name entspricht keinesfalls, weil es sich um ganz verschiedene Stämme handelte, nach ihrer äusseren Lebensart wie auch nach der inneren Einstellung.

Während die mazedonischen Slawen in ihrer innenländlichen Entwicklung ihre Selbstständigkeit beibehalten hatten, gab es einen grossen Unterschied zwischen ihnen und den kriegerischen Bulgaren-Stämmen; es kam zu Widerständen, welche heftige Aufstände zur Folge hatten.

Trotz den sehr schweren Verhältnissen hatten sich die mazedonischen Slawen nie mit einer politischen Unterjochung abgefunden. In der dazu geeigneten Zeit kam es zu Aufständen. Man kann behaupten, dass es den Byzantern nie gelungen ist die mazedonischen Slawen vollkommen zu unterjochen, und ganz besonders jene die an den entferntesten Grenzen wohnten.

Ein Teil des Stammes blieb unabhängig und wurde von eigenen einheimischen Fürsten regiert.

In der Zeit dieser relativen byzantinischen Herrschaft entwickelte sich bei den mazedonischen Slawen eine für sie ganz eigene politische Organisation der Selbstverwaltung welche noch zu Lebzeiten des mazedonischen Kaisers Samuil erhalten blieb und sich

zu einer echten Staatsorganisation entwickelte. Jedoch das Reich Samuilos war von kurzer Dauer; im Jahre 1018 gelang es wieder dem Byzantinischen Reich Mazedonien zu unterwerfen und in Mazedonien die Macht zu ergreifen.

Nach der Zerstörung des Reiches Samuilos war Mazedonien dem Einfluss der Byzantiner, nachher der Serben und zuletzt dem Einfluss des türkischen Imperiums ausgesetzt.

Während der Fremdherrschaft, ganz besonders der türkischen, zufolge der Ausrottung der einheimischen Bevölkerung und der Ansiedlung fremder Ansiedler (Völker) in den Städten, wie auch zufolge einer zwangsweisen Isolation (Entfremdung) kam es zur ethnischen Mischung der Bevölkerung, trotz all dem aber blieb die mazedonische Nationalität erhalten.

Die ganze Zeit während der Türkenherrschaft war der Befreiungsdrang stark ausgeprägt. Im Jahre 1564 kam es zum Aufstand in Prilep, dem Maiaufstand, während am Ende des XVI. Jahrhunderts und zu Beginn des XVII. Jahrhunderts der Archiepischof von Ohrid die Türken vertreiben wollte.

Während des Österreichtürkischen Krieges (im Jahre 1689) kam es in Nordmazedonien zum Kasposchaufstand.

Die Wiedergeburt (Renaissance) am Balkan, welche bei den Nachbarstaaten am Ende XVIII und am Anfang des XIX. Jahrhunderts stattfand, trat in Mazedonien mit einer gewissen Verspätung ein.

Der Prozess der Entstehung der mazedonischen Nation war behindert durch ihre langsame kapitalistische Entwicklung, da Mazedonien noch immer im Feudalismus des türkischen Imperiums lebte.

Um sich in Mazedonien ihren politischen Einfluss zu sichern versuchten die Balkanstaaten mit allen Kräften und ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten Mazedonien abzuspalten und die bulgarische, griechische oder serbische Nationalität aufzuzwingen. All dies verzögerte die nationale Wiedergeburt der Mazedonier und die Entwicklung der mazedonischen Nation. Zuzufolge dieser verschiedenen Interessen der grossen Mächte in Mazedonien und ihrer Stellungnahme in den Ostfragen wird die Lage in Mazedonien immer schwieriger. Die grossen Mächte wollten die Unfasbarkeit des Türkenreiches wie auch ihren Einfluss in Mazedonien behalten und diese stärken, unmittelbar, oder mit Beihilfe der Balkanstaaten.

Nach hundertjährigen Kämpfen gelang es dem mazedonischen Volke im Laufe des Befreiungskrieges Schulter an Schulter mit anderen jugoslawischen Völkern sich die Freiheit zu erkämpfen und sich als freie Nation zu behaupten.

Die Hauptstadt Mazedoniens Skopje ist die drittgrösste Stadt in Jugoslawien, zählt 400.000 Einwohner-, wurde im Jahre 1963 durch ein katastrophales Erdbeben völlig zerstört jedoch in den fünf darauffolgenden Jahren ziemlich aufgebaut und weist jetzt die Umrisse einer modernen Stadt der Zukunft auf. Mazedonien verfügt neben ausserordentlichen Naturschönheiten mit einzigartigen Möglichkeiten für den Erholungs- und Gesundheits-Tourismus. Hervorragend sind; der Ohrider See, der Prespaner und der Doyran See. Der schönste und meistbesuchte Ohrider See wird von grosser Zahl einheimischer und ausländischer Touristen besucht nicht nur zufolge seiner Naturschönheiten sondern auch wegen seiner kunsthistorischen Raritäten.

In der Vergangenheit war die Stadt Ohrid ein berühmtes grosses kunsthistorisches Zentrum. Ausserdem war es noch als eine typische Handels- und Fischereistadt bekannt. Die Stadt bietet einen Anblick des alten osttürkischen Stils, welche auch ihre originelle mazedonische Architektur unverseht erhalten hat. In dieser Stadt befinden sich viele mittelalterliche Denkmäler christlicher Architektur.

Als besonderes Kunstwerk kann man die Kirche der heiligen Sophie, eine dreischiffige orientale Bazillik aus dem XI. Jahrhunderte erwähnen, die Kirche des heiligen Klemens aus dem 1295 Jahre, das Kloster des heiligen Naums und viele andere.

Der im Mittelalter lebende Volks- Aufklärer, (Kliment) von Ohrid hat in Ohrid gewirkt und im Kloster des heiligen Naums die erste slawische Hochschule, welche von über 2.000 Studenten besucht wurde, gegründet. Ohrid war auch die Metropole des ersten Staates von Samuilo (976—1014). Der Ohrider See ist 30 km lang, 9—14 km breit, die grösste Tiefe ist 287 m. Der See ist in aller Welt berühmt wegen der vielen erhaltenen Arten der Lebewesen, die kaum heutzutage noch vorkommen.

Man kann dieses Gebiet mit seiner Flora und Fauna nur noch mit dem Baikalsee in Russland vergleichen.

Dank allen diesen guten Voraussetzungen entwickelt sich in Mazedonien vielseitig die Kultur, die Modernisierung und das Lebensniveau steigen von Tag zu Tag.

Dank zeitgemässen Verkehrsmöglichkeiten, dem Flugzeugverkehr, Eisenbahnverkehr und den ganz modern ausgebauten Strassen ist eine bessere und schnellere Verbindung mit anderen Ländern und der ganzen Welt ermöglicht.

on
o-
er
ns
ng
in
es
ne
e-
m-
s-
n
de
er
e
s
n-
o-
u-
t-
s-
n
es
n,
e-
e
lit
ig
t
rd
er
r-
r-
es
t.
le
e
s
e-
n
s
m
n
e
g
d
g





NORMA





Aleksandar Lekovski
Dirigent



Vasil Kortošev
Regisseur



ing. Dragutin Avramovski Gute
Szenograph

VICENZO BELLINI
(1801—1835)



Bellini ist einer der berühmtesten italienischen Opernkomponisten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zusammen mit Rossini und Donizetti hob Bellini die Opernschöpfung in seiner Zeit auf eine höhere Stufe. Während seines schöpferischen Lebens von insgesamt 10 Jahren schrieb er 11 Opern, die die ersten Elemente des Romantismus in die italienische Musik mit sich brachten. In seinen Opern schenkte der Komponist mehr Aufmerksamkeit der Einfachheit und den emotionalen Komponenten der melodischen Linie in den Arien. Mit der Schöpfung Bellinis erreichte der italienische Gesangstil »bel canto« den Höhepunkt seiner Entwicklung. Die unmittelbare Melodik, die aus den Opern Bellinis quillt, nähert sich jener der Lieder Schuberts, obwohl sie viel gefühlvoller ist.

Seiner Melodik liegt die Intonation der süditalienischen Vokalfolklore zugrunde. Bellini nützt das Orchester nicht als einen der Hauptträger der Handlung, sondern er gibt ihm einen begleitenden Charakter.

Unter dem Einfluss seines Lehrers, des damals bekannten Komponisten Zingarelli, entstand sein erstes Werk — die Oper »Adelson und Salvini«, die von Erfolg gekrönt worden war. 1825 beendete er auch die Oper »Bianca und Fernando«. Mit seinem dritten musikalischen Szenenwerk, »Pirat«, wurde Bellini einer der beliebtesten italienischen Komponisten. Seine Popularität war so gross, dass die Melodien aus der »Fremden« und der »Zaira« vom Volke gern gesungen worden waren.

Den Gipfel seines Ruhmes erreichte Bellini, der Komponist des Belkantos, mit dem Opernwerk »Norma«, dem vollkommendsten Werk vom grössten Belang. Die Musik von »Norma« glänzt mit ihrer wunderschönen Melodik, mit ihrer Lyrik und tiefer Emotionalität. Mit »Norma« und seinem zweitbekanntesten Opernwerk entdeckte Bellini seine Individualität.



Inhalt

Von dem Kloster findet die Versammlung der Druiden statt. Der Hauptdruide Oroves bittet die Götter, sich an den Römern wegen der geraubten Galeere zu rächen. Seine Tochter Norma hat geheime Beziehungen zum römischen Prokonsul Polion, von dem sie zwei Kinder hat. Jetzt aber hat er Norma verlassen, weil er in die junge Priesterin verliebt ist. Dieses Geheimnis enthüllt er seinem nahen Freunde Flavio. Gebetszeit, vor vielen Galliern erscheint Norma. Nach der Gebetszeit meldet Norma an, dass Rom nicht nur wegen der Tapferkeit der Gallier, sondern auch wegen seiner eigenen Schwäche vernichtet wird. Von schweren Gedanken bedrückt, bittet sie die Liebesgötin, ihr Polion zurückzubringen. Von der Einsamkeit und Verlassenheit enttäuscht, kommt Norma auf den Gedanken, ihre Kinder zu töten. Die Mutterliebe ist aber stärker als die Eifersucht. Adalgisa wiederholt ihr Versprechen, nie Polion zu heiraten, obwohl sie ihn lieb hat.

Die wütenden Gallier verlangen von Oroves, einen Krieg gegen die Römer zu führen. Die Hauptpriesterin teilt ihnen aber mit, dass die Götter keinen Krieg wollen. Es gelingt Norma, das Volk von einem Angriff zurückzuhalten. Damit will sie an Zeit gewinnen, um zu sehen, ob Adalgisa das Versprechen wirklich halten wird, indem sie ihr ihren Mann zurückgibt. Klotilde meldet ihr, dass es der jungen Priesterin nicht gelungen ist, Polion dazu zu überreden. Der Krieg ist für sie unvermeidbar. Druiden, Gallier, Soldaten, Priester und Priesterinnen — alle singen Kriegslieder. Im Tempel wird Polion von Norma gefangengenommen. Er bittet sie um Gnade. Mit grosser Spannung erwarten alle ihre Entscheidung. Alle Anwesenden erwarten von ihr, dass sie den Namen von Adalgisa nennt, sie sagt aber ihren eigenen. Erst dann kann er die Stärke ihrer Liebe verstehen. Polions Liebe flammt erneut auf und er begibt sich tapfer zum Klotz.



2302



MAZEDONIEN

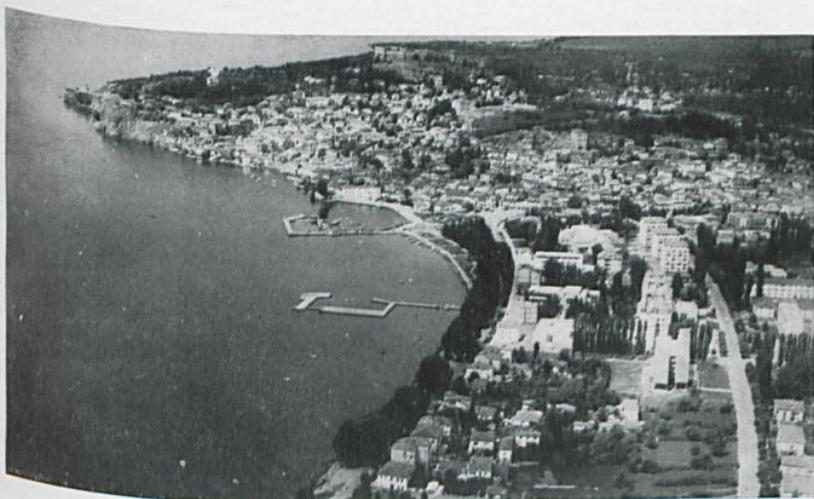
Wie eine Brücke zwischen Europa und dem nahen Osten erstreckt sich Mazedonien, eine der sechs Republiken Jugoslawiens. Im äussersten Süd-Westen gelegen, ist es für den Balkan seit Jahrhunderten und Jahrtausenden zugleich ein Scheideweg, von verschiedenen Zivilisationen beschritten, um in dessen Boden tiefe Spuren zu hinterlassen. Die Bildungsüberlieferer der Slawen gingen aus Mazedonien hervor, im uralten Ohrid eröffnete Clemens von Ohrid die erste hohe slawische Schule und gründete die cyrillische Alphabet, dessen sich heutzutage Millionen von Menschen bedienen. Die hellenische Kultur übte einen sichtlichen Einfluss auf die Zivilisation nördlicher Völker... Mazedonien war jedoch in der Vergangenheit auch dadurch bekannt, dass es dauernd unterjocht wurde. Es klingt vielleicht verwunderlich, ist aber Tatsache, dass es das letzte Land in Europa ist, das erst im Jahre 1944. seine Freiheit erlangt und sein eigenes Staatstum affirmierte.

In einem derartigen Wirbel von Geschehen und Kreuzwegen lebte das mazedonische Volk mit seinem bis heute erhaltenen Musiksinne, seiner Gastfreundlichkeit, Aufgeklärtheit und seiner Fähigkeit, um sein Dasein zu kämpfen. Und sein Land ist prächtig wie ein selten bunter Teppich mit mehr als 22 verschiedenen Industrie- und Landwirtschaftskulturen. In der Landschaft bieten sich dem Auge abwechselnd: Baumwolle, Afion, Tabak, Cranatäpfel, subtropische Pflanzen und Weinbauplantagen dar.

Das ist lediglich ein Bruchteil der Schönheiten und des Reichtums der Natur. So wie die Wege kreuzen sich am Territorium von Mazedonien auch die Strömungen des Subtropischen mit dem kontinentalen Klima, Tropenhitze mit schneebedeckten Bergen und modernen Strassen, auf welchen man in einer Zwei- bis Dreistundenfahrt aus einem klimatischen Gebiet ins andere gelangt.

Die Strassen sind geblieben. Es sind keine Karawanenstrassen, doch sind sie es in gewisser Weise dennoch, wenn man die modernen Autokarawanen aus dem nahen Osten und Europa, die in beiden Richtungen verkehren, als solche betrachten kann. Mazedonien war niemals ein Transitland. Auch nicht für die Touristen von heute. Es ist als ob niemand widerstehen könnte, sich hier aufzuhalten, um die prachtvollen Seen zu bewundern, wobei der Ohrider See, einer der schönsten Seen in Europa, hervorragt. Ausserordentlich schön ist der Prespa See, während der Doiraner See einer der fischreichsten Seen in Europa ist. Nächste diesen natürlichen Seen gibt es in Mazedonien etwa zehn künstliche Seen, worunter der Mavrovo-See der grösste und schönste ist. Die Vergangenheit hinterliess hier tiefe Spuren. Ohrid ist die kontinentalhistorische Metropolis Jugoslawiens, nicht nur wegen seines Sees, sondern auch weil es eine Denkmalstadt ist.

Der Reichtum an historischen Denkmälern, Kulturseltenheiten aus der Vergangenheit wie: die Sankta Sophia (XI Jahrh.), die Kirche der Madona von Privlepte (die grösste Ikonengallerie im Lande) etwa zehn andere Kirchen und Klöster aus dem XIV und darauffolgenden Jahrhunderten, so auch die einzigartige Architektur der Stadt,



üben eine Anziehungskraft auf die Touristen und auf alle Menschen im Allgemeinen aus. Zu den Städten mit seltenen Architekturen gehören auch Titov Veles, Kruševo und Kratovo.

Skopje ist nicht nur das politische Zentrum der Republik Mazedonien, sondern zugleich eine Stadt mit zahlreichen kulturhistorischen Denkmälern, die sich in der Stadt selbst und in deren Umgebung befinden. Im Kloster Nerezi wurden die ersten Züge der Renaissance gezogen, hier ist die Mutter Gottes eine wahrhaftige Mutter, und die Freske »Rachel's Wehklagen« im Markus Kloster stellt die erschütterndste Szene der mittelalterlichen Malerei dar. Nikita, Matka, Gottesmutter und eine Reihe anderer mittelalterlichen Klöster sind kostbare Denkmäler einer Zivilisationsepoche.

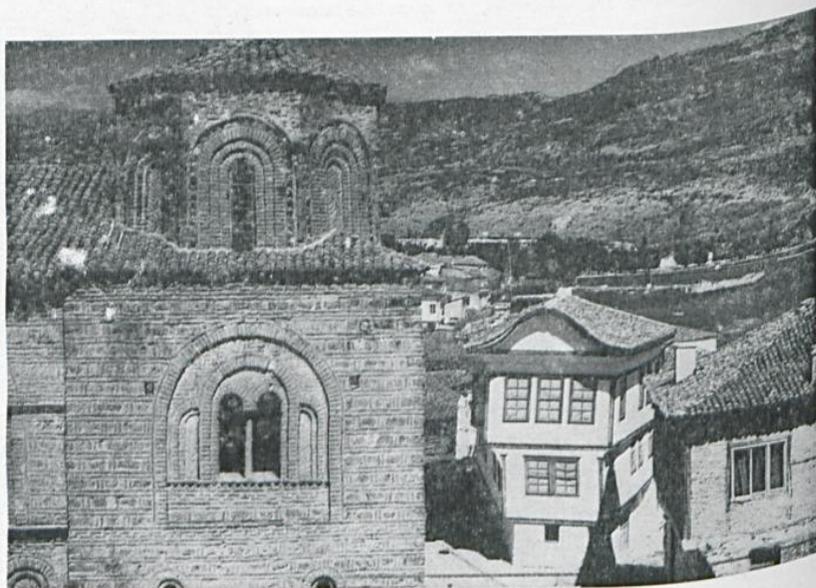
Mazedonien war in der Vergangenheit für Eroberer ein »gelobtes Land«, da seine Strassen und seine Lagen einen ausserordentlichen strategischen Wert besaßen. Nun entwickelt es sich allmählich in ein gelobtes Land für Touristen, insbesondere für jene, die einen Teil ihres Urlaubes in der Natur verbringen wollen, an den Ufern der Seen, im Schnee der Gebirge, in einer farbenprächtigen Landschaft, in der Besichtigung kulturhistorischer Denkmäler, denen man nur selten begegnet, in einer Mitte in welcher die melodischsten Volkslieder am Balkan gepflegt werden, wo der rythmischeste »Kolo« getanzt wird, in welchem ebenfalls Spuren der Vergangenheit und der Leiden, aber auch der Schwung der Gegenwart erkennbar sind. All diese Möglichkeiten sind den Touristen geboten, weil an den Seeufern Mazedoniens, in den Bergen, in den Städten überall durch den Ausbau von Unterkünften und Hotelwirtschaften die nötigen Voraussetzungen geschaffen wurden. Mazedonien ist das Land, wo sich derzeit die zwei grössten Magistralen Balkans kreuzen: die Autobahn Ljubljana — Gevgelija und die Adria-Magistrale.

Nebst modernen Strassen gibt es in Mazedonien auch zwei internationale Flughäfen, Skopje und Ohrid, wodurch sich eine weitere Zugänglichkeit zu seinen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten für Besucher aus aller Welt eröffnet.

Sämtliche Auskünfte über Mazedonien erhalten Sie bei den jugoslawischen Fremdenverkehr-Büros in Frankfurt, München und Düsseldorf, oder direkt vom Touristen-Verband Mazedoniens, Skopje, Marschall Tito Strasse 39, Telephon 31-348.

Touristen-Verband Mazedoniens

Skopje.



en
vo
g-
dt
ge
ie
er
it-
ne
un
e,
en,
ul-
her
te
n,
en
en
o-
vei
ie
en,
en
en-
er-







Oldschich Pipek
Dirigent



Libuša Čehova a. G.
Regisseur

Kvjetoslav Bubenik a. G.
Szenograph und Kostümograph



Jiršči Njemeček a. G.
Choreograph





BEDŘICH SMETANA
(1824—1884)

Smetana ist einer der bedeutendsten tschechischen Komponisten, der eigentlich den Grundstein der tschechischen Kunstmusik legte. Seinem schöpferischen Geist liegt das Monumentale, das Grossartige zugrunde. Geistig mit Beethoven und List verwandt, bekam Smetana die schöpferischen Anregungen mehr von Mozart und hauptsächlich von Chopin, dem Genie der slawischen Musik; auf solch eine Weise stellt Smetanas Kunst im gewissen Masse eine Verallgemeinerung der Erhabenheit und Monumentalität Beethovens einerseits und der romantischen Anregung Chopins andererseits dar. Smetana ist eine tragische Person. Er selbst hat die Lebenstragik in seinen letzten Jahren gefühlt und litt unter der Geisteszerrüttung, woran er gestorben ist. Smetanas Tragik ist aber mit einem hellen Optimismus durchwebt. In seinen Werken erreichte Smetana eine Synthese der klassischen und romantischen Kunst.

Als fruchtbarer Komponist nahm Smetana seinen Platz in der ersten Reihe der Weltmusik ein. Zu seiner Schöpfung gehören folgende Werke: Symphonischer Zyklus »Mein Vaterland« enthält unter anderem »Die Moldau«, »Aus Böhmens Hain und Flur«; Opern »Dalibor«, »Libussa«, »Die verkaufte Braut«, »Die zwei Witwen«, »Der Kuss«, »Das Geheimnis« und andere, in denen Smetana neue Wege der Oper andeutet.

In seiner wohlbekanntesten komischen Oper, »Die verkaufte Braut«, erreichte Smetana den Höhepunkt als Buffokomponist, während er in »Der Kuss« und »Das Geheimnis« seinen eigenen Stil fand. In der Zeit des in Europa ermüdeten Romantismus brachte Smetana einen neuen Geist, dessen Gewicht auf der Lebensfreude und Menschenliebe beruht.



DIE VERKAUFTE BRAUT



Son
Toc
gec
ihr
Ba
der
Nar
seir
Mu
die
Vo
Ga
har
oh
he
sch
rei
sti
Mi
er
In
de
»F
zu
is
B
si

Inhalt

Sonniges Wetter. Mitten im Dorf feiern die Bauern. Nur Marschenka, Kruschinas Tochter, kann sich nicht der allgemeinen Feier hingeben. Sie wird vom Gedanken gequält, was von der Begegnung mit dem unbekanntem Bräutigam sein wird, den ihre Eltern bestimmt haben. Ihr Geliebter, der junge Jenjik, und die übrigen Bauern versuchen, sie zu trösten. Marschenka sagt zu Jenjik, dass sie vor dem Besuch des Bauern Micha und seines Sohnes Angst hat. Als Jenjik den Namen Micha hört, bleibt er wie versteinert. Marschenka besteht auf der Erklärung seiner Vergangenheit. Dabei erfährt sie, dass Jenjik das Haus nach dem Tode seiner Mutter verlassen und sein Vater wieder geheiratet hat. Von seiner Erinnerung an die verstorbene Mutter gerührt, schwört ihm Marschenka ewige Liebe und Treue.

Von lustiger Jugend umgeben, wartet Kezal auf Jenjik im Gasthaus. Im leeren Gasthaus versteckt, freut sich der unbefangene Waschek auf die Hochzeit, gleichzeitig hat er aber Angst, dass über ihn das ganze Dorf spotten wird. Ihn findet Marschenka, ohne dass er sie erkennt und sagt ihm, Marschenka sei kein gutes Mädchen und habe einen anderen Jungen. Von ihrer Schönheit entzückt, verspricht er ihr, Marschenka ganz zu verlassen. Da kommt Kezal zurück und bietet Jenjik eine andere, reiche Braut an. Da es ihm misslingt, versucht Kezal, den Jungen mit 300 Goldstücken zu gewinnen.

Mitten im Dorf denkt Waschek über seine Sorgen nach. Aus den traurigen Gedanken erwecken ihn die Komödianten, die Bauern zu ihrer Vorstellung einladen. In einen Indianer verwandelt, benachrichtigt der Komödiant den Prinzipal, dass der Vertreter des »amerikanischen Bären« den Auftritt ablehnt. Dem Prinzipal und der scharmanten »Fremden«, der Artistin Esmeralda, gelingt es, Waschek zu einem gemeinsamen Tanz zu überreden. Trotz seiner Zögerung unterzeichnet Waschek den Hochzeitsvertrag. Kezal ist stolz darauf, aber Marschenka begreift endlich das schlaue Spiel Jenjinks. Als Bär verkleidet erscheint Waschek wieder und der Vater Micha sieht sich gezwungen, sich mit Jenjik zu versöhnen. Zur Freude des ganzen Dorfes endet alles gut.







Trajko Prokopiev
Dirigent



Muratovski Serafim
Dirigent

Franjo Horvat
Choreograph und Regisseur



Branko Kostovski
Szenograph







Stevan Hristić

An seinem Lebenswerk, der »Ohrider Legende«, hat Stevan Hristić mehr als zwei Jahrzehnte gearbeitet. Sie verkörpert die gesamte Entwicklung des Stils des Komponisten, des Eklektikers, der in seinen Werken die Einflüsse des französischen Impressionismus und des italienischen Verismus mit einer Nuance der Gefühlsseligkeit assimiliert und vereinigt, fest an der Debussy-Puccini-Linie stehend, bis zum abgehärteten Meister eines beseelten und vertieften musikalischen Nationalismus. Dieser grosse stilistische Diapason verleiht der Partitur der »Ohrider Legende« eine interessante Bunte und erforderliche Kontraste.

Die Thematik beruht auf dem Kontrast der idealisierten Realität des Bauernlebens und auf der Phantastik der übernatürlichen Welt, die sich in die dramatische Handlung des Werkes einmischt und auf ihre Entwicklung einwirkt. Die Orientsszenen, insbesondere das dramatische Divertissement des Sultanschlosses, geben dem Kontrast flammige Farben. Hristić bemüht sich, ein grosses Ballettspektakel herzustellen. Sein Werk ist durchweht von glänzenden Volkskostümen und lustigen Volkstänzen, der Phantastik der übernatürlichen Welt mit Sternen, Feen, Nymphen, Zauberschwert und Blume, dann von der Umwandlung Biljanas in eine Taube, sowie vom zauberhaften Kolorit der orientalischen Szenen mit einer blutigen Schlacht — all dies hat Hristić wirkungsvolle Elemente für ein grosses Ballettspektakel geboten.

Die »Ohrider Legende« ist eine der grössten Errungenschaften der serbischen Musikliteratur, ein dauerndes Werk, mit dem Hristić den Gipfel seines Ruhmes erreicht hat.



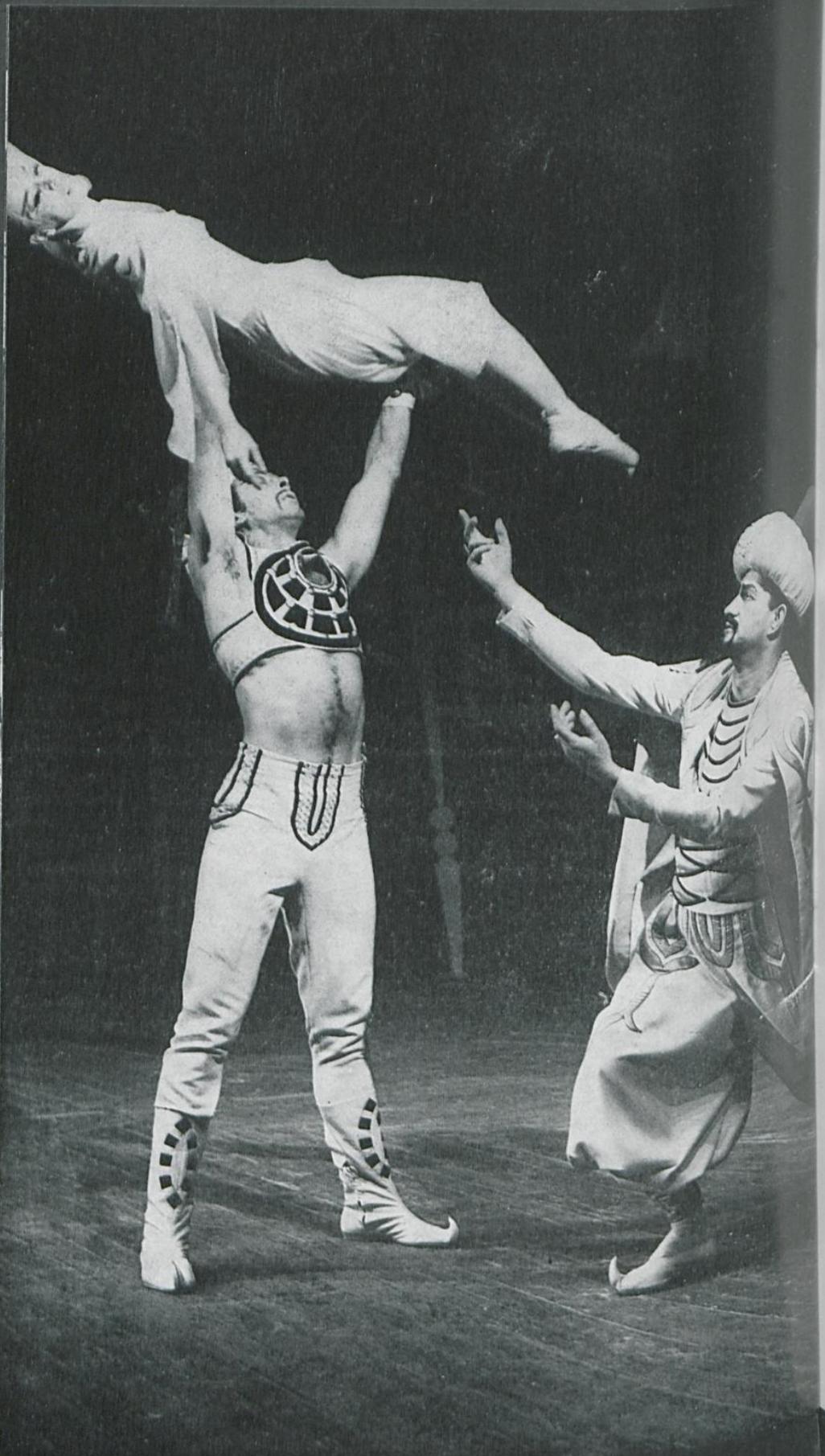
Ma
für
sche
bere
an
wur
Mar
zenc
ist
ihm
geli
sch
Stär
Die
die
Tan
frei
Die
vers
Feie
Mar
bro
eine

Inhalt

Marko, der Bauernjunge, liebt zärtlich das Mädchen Biljana. Ihr Vater hat sie aber für einen anderen bestimmt. Biljana sucht Schutz bei ihrer Mutter, welche die Entscheidung des Vaters nicht ändern kann. Es kommen auch die Hochzeitsgäste. Marko bereitet einen Mädchenraub vor. Plötzlich kommen die Janitscharen, stecken das Dorf an und werfen mit dem Volk zusammen auch Biljana ins Gefängnis. Im Kampf verwundet, begibt sich Marko zur Suche nach Biljana. Nach einer langen Reise wird Marko müde. Es erscheinen ihm der Morgenstern und Biserka, ein Perlenstern, tanzend. Der Morgenstern bittet den Perlenstern, Marko in seinem Elend zu helfen. Er ist bereit, dem Bauerjungen zu helfen, jedoch unter der Bedingung, dass Marko mit ihm seinen beliebten Tanz mittanzt. Von den Gedanken an seine Biljana getragen, gelingt es ihm, den Biserka-tanz zu tanzen und Biserka gibt ihm danach ein Wunderschwert, einen magischen Ring und eine magische Blume. Dabei fühlt Marko eine Stärke in sich. Die Feen verschwinden und er setzt seine Suche fort.

Die orientalischen Mädchen und die Janitscharen vor ihrem Herrn tanzend, feiern die Raubtat. Sie zwingen die versklavte Römerin, die Griechin und auch Biljana zum Tanz. Da kommt Marko, kämpft mit den Janitscharen, und, unfähig Biljana zu befreien, wirft er ihr die magische Blume zu. Biljana verschwindet in Form einer Taube. Die Janitscharen sind über dieses Geschehen erstaunt und Marko schafft es, zu verschwinden.

Feiertag. In Biljanas Dorf erneuert sich das Leben, sie ist aber immer noch nicht da. Marko ist verzweifelt, seine Traurigkeit wird durch das Ueberfliegen der Taube unterbrochen. An jener Stelle, wo die Taube gefallen ist, erscheint Biljana. Es entsteht eine allgemeine Lustigkeit. Die Hochzeit von Marko und Biljana wird gefeiert.



Pom

Ein

Libre

Nach

Dirig

Chore

Szeno

Kostü

Sulan

Salom

Der 1

Die F

Der M

Solist

Rezita



T
T
m
in
fü
su
sl
H
M
pr
ne
un
di
me
so
da
Op
Ec
De
Vo
po
»h
Re
ter



Toma Proschew

Toma Proschew Grundausbildung und Gymnasium beendete Proschew in Skopje. Im Jahre 1957 diplomierte er an der Abteilung für Theater und Folklore bei der Musikakademie in Ljubljana. Im Jahre 1962 beendete er auch die dritte Stufe (Meisterklasse) in der Komposition an derselben Akademie. Dann weilte er in Paris, wo er den Kurs für Komposition und Musikinterpretierung in der Klasse der Frau Nađa Bulangè besuchte. Bis 1966 arbeitete Toma Proschew als Professor an der Musikschule »Vatroslav Lisinski« in Zagreb und als Dirigent des Zagreber Kammerensembles »Musica Nova«. Heute ist Proschew Dozent an der hohen Muzikakademie in Skopje.

Mit seinem Stil ist er nach den zeitgenössischen Strömungen der europäischen Musikproduktion eingerichtet, ohne über die Elemente unseres musikalischen Klimas in seiner Schöpfung hinwegzugehen. Sein schöpferisches Opus ist bedeutend. Seine Werke umfassen fast alle Bereiche der musikalischen Schöpfung. Zu den bedeutenderen gehören: die klassische Suite, Morphographie, I Symphonie, Maketten für Symphonieorchester, mehrere Konzerte für Soloinstrumente mit Orchester; Vokal- und Instrumentalwerke, sowie die Oratorien »Die Grube«, »Skopje« und »Die Sonne des uralten Landes«; dann die Kantaten »Kaiser Samuil«, »Epitaph« und mehrere Bühnenwerke — die Opern »Spinnengewebe«, »Der kleine Prinz« und die Ballette »Die Rahmen und die Echos« und »Das hohe Lied«.

Der Autor des Ballettes »Das hohe Lied« ist von den Texten der altjüdischen Volkspoesie angeregt worden. Die menschliche Tiefe des Textes gibt dem Komponisten ein breites Spektrum von Möglichkeiten zur Gestaltung dieses Werkes. In dem »hohen Lied« spielen eine bedeutende Rolle auch die Solisten, der Chor und der Rezitator als ein mächtiges Ausdrucksmittel und als Präsentation der textuellen Unterlage. Alle diese Komponenten vervollständigen eine abgerundete akustische Einheit.



Aleksandar Lekovski
Dirigent



Franjo Horvat
Choreograph und Regisseur



Dragutin Avramovski - Gute
Szenograph

Inhalt

In der ewigen Bestrebung vereinigen sich der Mann und die Frau in der Liebesbegeisterung, die ewig und das schönste Denkmal des Lebens ist.

Sulamka, eine unbefangene Hirtin, erwartet ihren Geliebten. Die Auserwählten des Kaisers Salomo suchen Frauen für sein Schloss und treffen dabei die schöne Sulamka. Da kommt ihr Bräutigam. Der Tanz des jungen Paares wird von den Geschenken der Kaisersgesandten unterbrochen. Die unbefangene Hirtin, vom Glanz des Goldes angezogen, begreift es nicht, dass sie ein gefangener Vogel im goldenen Käfig ist. Wenn sie dessen bewusst wird, ist es schon zu spät, weil sie sich in Salomos Schloss befindet. Bei ihrem Versuch, die goldenen Ketten ihrer Gefangenschaft zu zerbrechen, kommen die Schlossdamen und -herren. Sie sind nicht nur Frauen, sondern hässliche Masken, die Sulamkas Sehnsucht nach ihrem Geliebten auslachen, sowie ihre Gefangenschaft und ihre Schönheit, sie noch unglücklicher verlassend. Die Schlossherren sind nicht nur Salomos Soldaten, sondern auch liebesdurstige Männer, die mit ihrem Tanz die reine Liebe in Sulamkas Herz beleidigen. Darauf gibt ihnen Sulamka zur Antwort singend:

»Mein Liebling ist in seinem Garten,
meinem Liebling gehöre ich,
mein Liebling gehört auch mir.

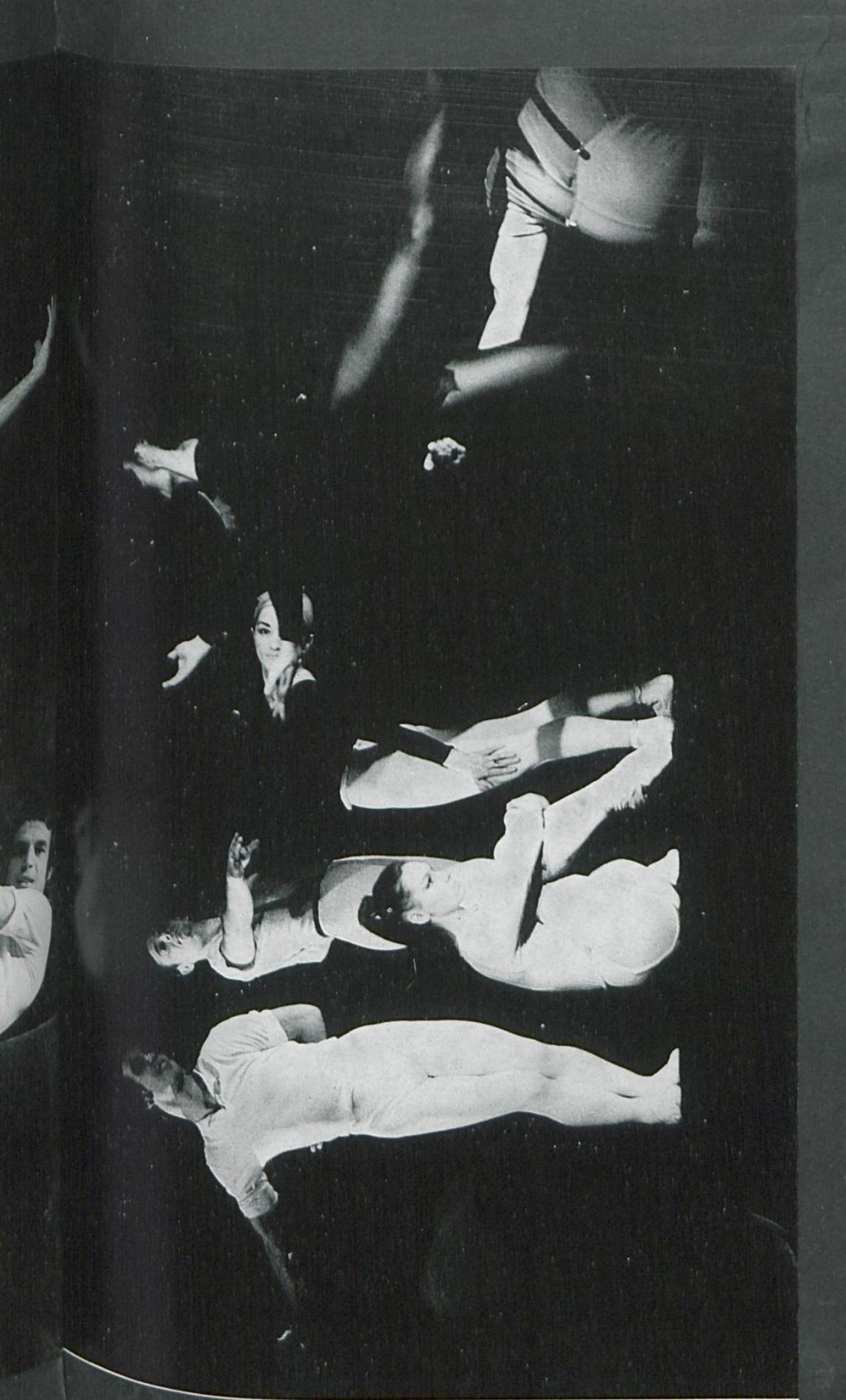
Sulamka ist vereinsamt. Sie geht durch den Raum ziellos herum, während der Chor singt:

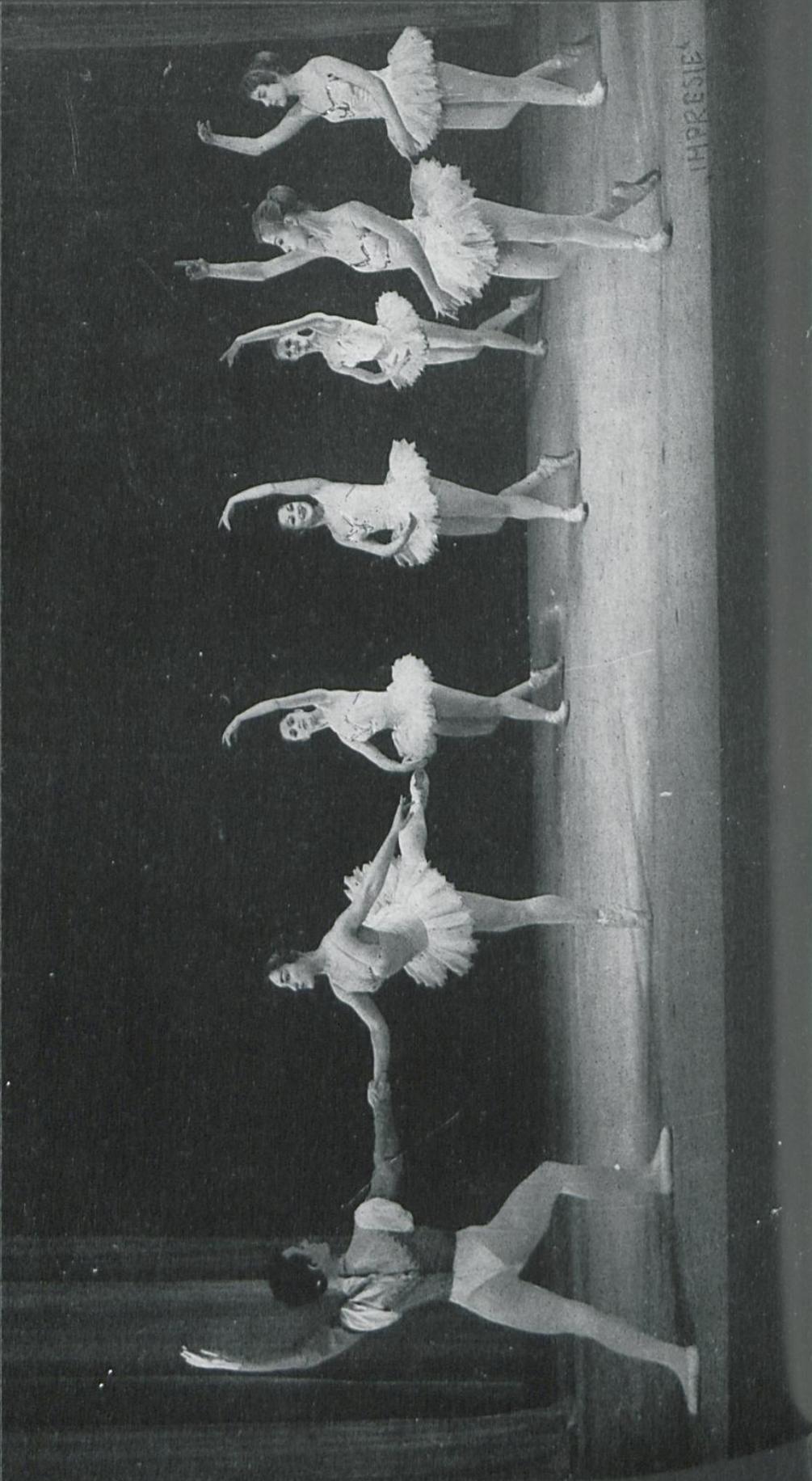
»Wo steckt er, wo ist er, dein Lieber,
oh, du schönste unter den Frauen...«

Von Sehnsucht getragen, erscheinen ihr nicht nur einer, sondern zahlreiche Bräutigame und zahlreiche Sulamken. Anstatt ihre Erscheinung anzugreifen, wird sie in den Gedanken auf die Nachtsstrassen von Jerusalem übertragen, wo sie ihren Geliebten sucht und von Salomos Soldaten ertappt wird. Der Versuch, ihr unter siebenhundert Frauen seine Liebe zu erklären, scheitert an Sulamkas Treue.

Es scheint ihr die Stimme ihres rufenden Bräutigams zu hören. Sie steht vom Thron auf und geht dem Geliebten entgegen. Die Vision verschwindet schnell und sie ist wieder eine Hirtin. Der ganze Reichtum Salomos ist für Sulamka wertlos. Sie bleibt seine Sklavin, krank von Liebessehnsucht.







IMPRESIE

Nat
Olg



IMPRESSIONEN

Ballett von DIMITRIE PARLIK nach Musik von A. PONCHIELLI

Choreograph und Regisseur: Dimitrie Parlik

Dirigent: FIMČO MURATOVSKI

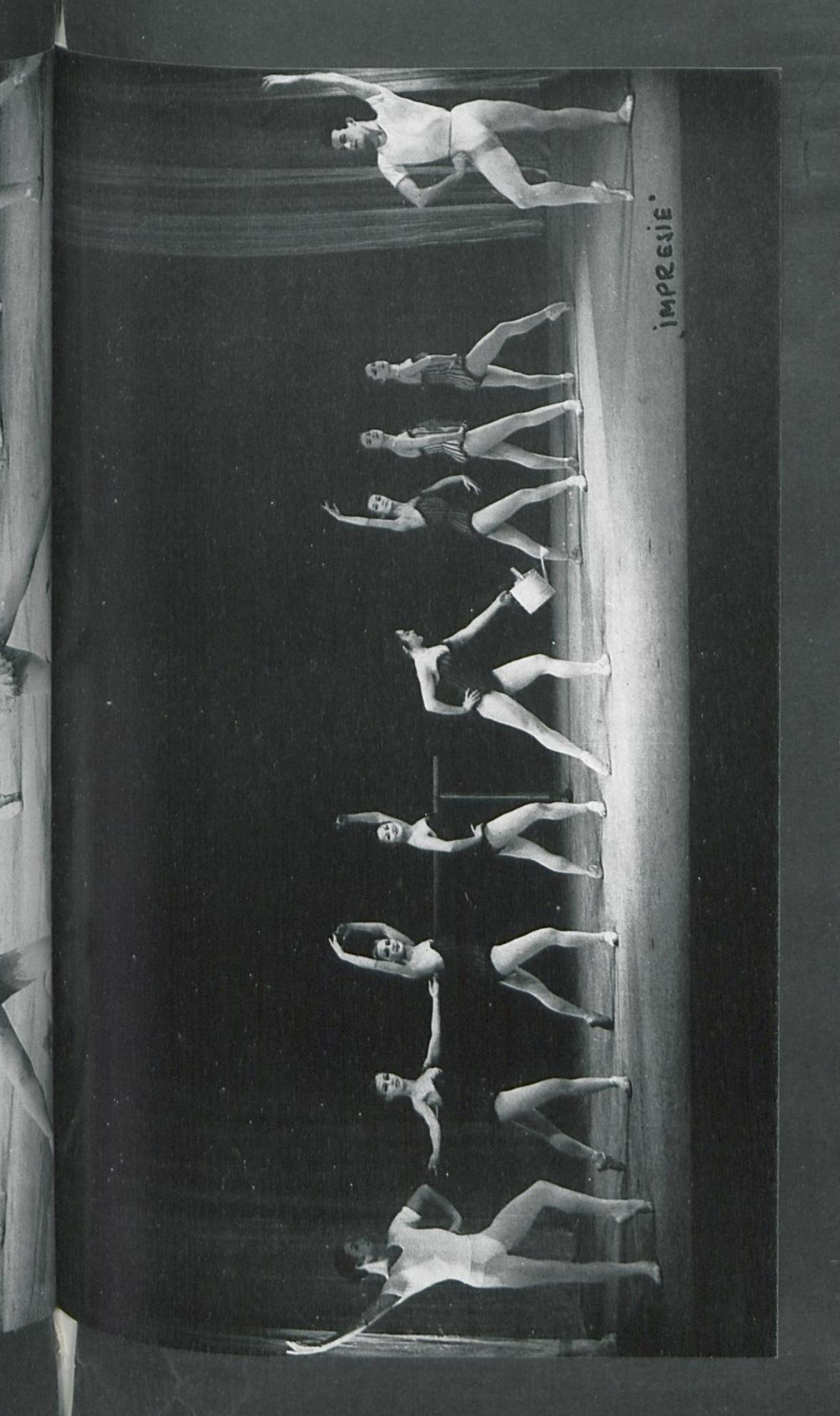
Szenograf: VASILIE POPOVIK-CICO

Kostümograph: RADA PETROVA-MALKIK

ES TANZEN:

Natka Penušlinska — Mitrovska, Elica Popovska, Elpida Pakovska, Smilka Siljanova,
Olga Doroševa, Vera Brangolica, Zaga Paunova, Aleksandar Stojanović, Ekrem Huseinov,
Toni Batalakov, Nikola Božinov und das Ballett-Ensemble.





IMPRESIE



»PRESPA TOURISTE«

REISEN
YUGOSLAVIEN

Telegramme.
PRESPA TOURISTE

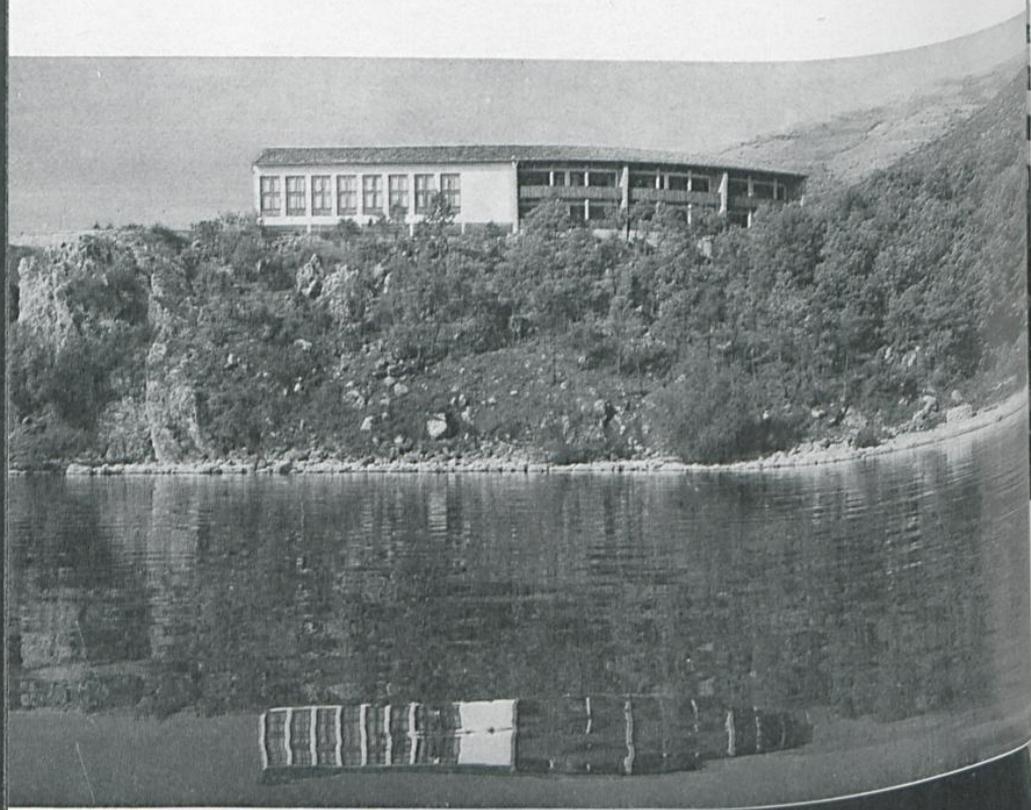
Prespa ist ein malerischer Talkessel zwischen Babe mit Peliste (2600 m), Caličica (2225 m), Suva Gebirge (1900 m) und Bigla (1933 m) in Mazedonien, dem äussersten Süden Jugoslawiens. Als Metropole des ersten Staates der mazedonischen Slawen unter der Führung des Kaisers Samuilo (X—XI Jh) besitzt Prespa viele bedeutende kulturelle sowie historische Denkmäler.

Prespas Gewässer sind reich an verschiedenen Fischarten: es hat auch mehrere unterirdische Karstflüsse, die unterhalb der Caličica in den Ochrid-See einfließen. An der Dreiländergrenze befindet sich die Insel Golemgrad (1 km²), welche mit bunter Foja (*Juniperus Feotidissima*) bunt bewachsen ist. Hier stand einmal das Sommerhaus des Kaisers Samuilo und eine sehr alte kleine Kirche — heute ist es ein beliebter Ausflugsort der Besucher Prespa Sees.

Der Einfluss des mittelländischen Meeres, die Höhe über dem Meer, warme Sommerzeit und frische Nächte am Prespa — all das bedingt ein sehr günstiges Klima und ermöglicht gesunde und angenehme Erholung. Vom Mai bis Oktober kann man sich auf breiten Sandbänken der vielen Badestrände sonnen und im Seewasser, welches eine Temperatur von 18—24 C hat, baden. Grosse Möglichkeiten bietet Prespa den Jägern, Fischern und Bergsteigern. Schöne Ausflüge, Wassersport (Pelikane — Einwohner des Prespas) vom März bis November bieten herrliche Zerstreungen und Sehenswürdigkeiten.

Prespa ist eine bekannte Obstgegend: es hat gegen hundert Apfelorten der besten Qualität.

Verkehrswesen: Mit der Bahn bis Bitola oder mit dem Flugzeug bis nach Ohrid, von dort aus mit dem Wagen nach allen Sommerheimen und Kampstellen am Prespa See.





PENSIONSPREISE:

Pension	32,00 — 40,00
Halbpension ohne Frühstück	28,00

KAMPING

pro Tag	
pro Zelt	6,00
pro Person	4,00
pro Wagen	3,00
pro Karavane	6,00

AUSFLÜGE

verschiedene Ausflüge über den ganzen See

Herausgeber: Mazedonisches Nationaltheater

Für den Herausgeber: Intendant Stoimir Popovski

Redakteur: Dimitar Popovski

Titellseite: Ing. Dragutin Avramovski — Gute

Übersetzung: Dr S. Vitigan, Zlata Stamenković, Dmītar Gecev und Plivelić Branko

Druck: »Sportska štampa«, Zagreb, Palmotićeva 5

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichen Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

Donnerstag, 11. Juni 1967

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde geht. Und genau diese Bedrohung legte Klíma bloß, indem er jene „Ehrenmänner“ (und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Grotteskem und Bösewichtelei sind auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinsetzte, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den abstraktesten Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Klíment sind in die Falle geraten (zentrale Thema Klímas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich auch auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbringen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagte im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht die menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralische einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die ethischen Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe in Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen der Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der die letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und klarem Verstand, gegendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übertriebene Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extremsituationen, die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus verschwunden sind. Darum scheint mir, Klíma, der einzig und allein für seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu beschreiben, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.


programm
 programm
DON GIOVANNI
 La Valse
Brecht DIE RÄUBER PRO
 OPUS 34
ORFESTIC

Das Theater spiegelt die Welt:
 ernst – heiter,
 mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
 Auch die Zeitung spiegelt die Welt
 und in ihr das Theater.
 Sie informiert, vergleicht, setzt
 Maßstäbe.
 Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
 ist Dienst am Theater, am Publikum,
 am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

Im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten
 wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedin-
 gungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen

KONDITIONE MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war
 in einer recht wichtigen Position bei der „Literarni Listy“ tätig, – einer
 Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die Journalistische
 Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich,
 in diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese
 bedeutende Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen
 zum Ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau
 brachte mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch
 den nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die **KONDITIONE MYRIAM**.

Die Stimme der Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach
 gerechten Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß
 Ende doch nur bloße Verzierung, ein Mäntelchen für die alten Taten und
 das alte Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das
 Stück ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität,
 ein sehr freundliches und lächelndes Stück.

BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und
 Atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner
 Nächte, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage
 lang vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische
 – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen
 mein Vaterland eingeschritten waren.

In jener endlos langen und verzweifelten Zeit, fiel mir die gewiß nicht
 besonders komplizierte Handlung des **BRÄUTIGAMS** ein. Das Schreiben war
 einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die
 angekündigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen
 Geräusch der fernsten und immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem An-
 kommen Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung
 um nicht den Verstand zu verlieren.

Ich mußte mich auf einer geliebten Schreibmaschine, zu schreiben – vielleicht
 um nicht den Verstand zu verlieren. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns ange-
 nehmen haben, sie wahrzunehmen.

Ivan Klíma

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothorn

Michael Abendroth

Christa Leiffheit

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothorn

Inspizient: Gottfried Brösel

Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr

Pause nach Konditorei Myriam

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonín J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim



Der Erfolg der vor zwei Jahren erstmals in Freiburg durchgeführten Baden-Württembergischen Theatertage war für die Theater dieses Landes Bestätigung und zugleich Ermunterung, diese Veranstaltung zu wiederholen.

Gastgeber ist diesmal die Stadt Ulm, die durch den Wiederaufbau ihres Theaters einen eindrucksvollen Rahmen für diese überörtliche Veranstaltung geschaffen hat. Ich bin besonders erfreut darüber, daß sich dieses Mal alle in Baden-Württemberg ansässigen Staats-, Kommunal- und Landestheater an diesem Theatertreffen beteiligen.

Das dramaturgische Thema dieser Theatertage orientiert sich an einem Essay von Camus: »Der Mensch in der Revolte«. Damit ist die uns alle bewegende Frage nach der Veränderlichkeit unserer Lebensformen gestellt und zugleich dokumentiert, in welcher Weise das Theater zu diesen zeitkritischen Auseinandersetzungen Stellung nimmt. Wir erwarten nicht Antworten und Lösungen, wohl aber Gedanken und Anregungen.

Professor D. Dr. Wilhelm Hahn
Kultusminister des
Landes Baden-Württemberg

Es freut mich, daß es die zweiten Baden-Württembergischen Theatertage geben wird.

Vor zwei Jahren schrieb Hans-Reinhard Müller, der damalige Intendant der Städtischen Bühnen Freiburg, in diesem Vorwort: »Die ersten Baden-Württembergischen Theatertage verdanken ihre Existenz den Theaterleitern dieses Landes. Ihrer Neugier.« Daß diese Initiative jetzt wiederholt wird, daß sie sogar die Tendenz hat, zu einer ständigen Einrichtung zu führen, verdankt sie der Neugier eines sehr viel größeren Kreises, der maßgeblichen Neugier jenes Publikums nämlich, das den Veranstaltungen in Freiburg im Juni 1968 zu so nachhaltiger Resonanz verholfen hat.

Es freut mich, daß sich an den zweiten Theatertagen alle Staats-, Landes- und Stadttheater Baden-Württembergs beteiligen.

Auf der einen Seite der Rampe hat der Theaterbesucher so die Gelegenheit, sich anhand eines auf dreizehn Tage konzentrierten Nonstop-Programms ein Bild zu machen, wie in Baden-Württemberg im Jahr 1970 Theater gespielt wird. Auf der anderen Seite der (zu Recht in zunehmendem Maße angefochtenen) Rampe haben die Theaterleute die Möglichkeit, anhand von dreizehn Inszenierungen aus Theatern verschiedener Größen Gedanken

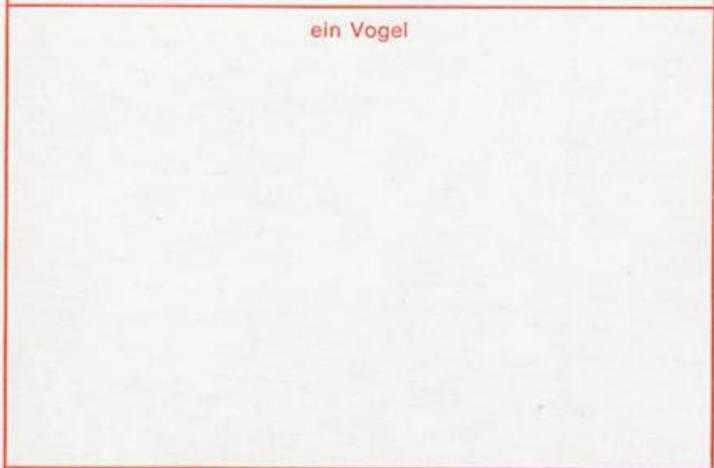
über ihre künstlerischen, strukturellen und anderen Probleme auszutauschen.

Es freut mich, daß die zweiten Baden-Württembergischen Theatertage in Ulm, in unserem schönen neuen Haus stattfinden, und heiße Sie im Namen der Stadt und meiner Mitarbeiter herzlich willkommen.

Detlof Krüger
Intendant des Ulmer Theaters

D
e
r

M
a
l
k
a
s
t
e
n



Peter (Tänzer)

und

Großvater (Tänzer)

der Vogel (Tänzerin)

und

die Katze (Tänzerin)

die Ente (Tänzerin)

und

der Wolf (Tänzer)

die Jäger (Tänzer-Gruppe)

D
e
r

M
a
l
k
a
s
t
e
n

Nationaltheater Mannheim

Liebe Kinder!

Da seid Ihr nun also voller Erwartung ins Nationaltheater gekommen, und es ist Euch versprochen worden: „Wir machen ein Ballett.“ Darunter könnt Ihr Euch vielleicht nicht viel vorstellen, aber in Wirklichkeit ist das gar nicht so schwer zu verstehen. Ballett ist Tanz, und wie ist der Tanz entstanden? In seiner einfachsten Form will er durch die Bewegung etwas erzählen. Wenn Ihr singt „Wer will fleißige Handwerker seh'n“ oder „Dornrös'chen war ein schönes Kind“, dann überlegt Ihr Euch ja auch, wie Ihr durch Eure Bewegungen das darstellen könnt, wovon in den Liedern die Rede ist. Oder Ihr singt und tanzt in einer ganz bestimmten Art, je nachdem, ob Ihr gerade fröhlich oder traurig seid. Ähnlich ist es bei den Menschen früherer Zeiten gewesen. Später dann hat man darüber nachgedacht, wie man all das besonders schön und eindrucksvoll machen könnte. Man hat den einzelnen Schritten und Gesten Formen und Namen gegeben, und sie sind immer schwieriger und kunstvoller geworden. So wurde das Tanzen vom Spiel zum Beruf, und es ist ein Beruf, in dem man viel lernen und viel arbeiten muß, an dem man aber auch viel Freude haben kann. Und davon wollen wir Euch heute etwas zeigen.

Wolfgang Liebold

Viele von Euch haben heute zum ersten Mal ein Ballett, eine getanzte Geschichte, gesehen. Ihr habt beobachten können, wie sich eine Tänzerin oder ein Tänzer in ein Kind, in einen alten Mann, sogar in einen Vogel, eine Katze, eine Ente, einen Wolf verwandelt. – Jede Geschichte läßt sich auch malen. Wenn Ihr genau aufgepaßt habt, fällt es Euch sicher leicht, ein Bild zu der Geschichte von Peter und dem Wolf zu malen. In unserem „Malkasten“ ist dafür Platz. Wir sind nun sehr gespannt, ob Ihr es fertig bringt, tanzende Menschen, die durch Bewegung Tiere darstellen, zu malen. Wir dachten uns das so: Die linke Innenseite des Programms haben wir in gleich große Felder unterteilt. In jedes Feld sollt Ihr das Tier oder die Personen zeichnen, die vorgeschrieben sind. Als Beispiel seht Ihr da die Katze. Auf der gegenüberliegenden, rechten Seite nun, sollt Ihr in die entsprechenden Felder die Tänzer und Tänzerinnen in ihrer Menschen- oder Tierrolle malen. Das ist nicht ganz einfach. Aber versucht es einmal, und schickt uns dann Euer Bild an folgende Adresse:

NATIONALTHEATER MANNHEIM – DRAMATURGIE – MOZARTSTRASSE 9 – STICHWORT:

Der Malkasten

Wir sammeln die Bilder und machen bei Gelegenheit eine Ausstellung. Wenn Euch die Aufgabe zu schwer erscheint, könnt Ihr uns auch ein anderes Bild zu „Peter und der Wolf“ schicken, oder Ihr schreibt uns eine kleine Geschichte dazu. Wir freuen uns über alles, was wir von Euch zu sehen und zu lesen bekommen. Vor allem vergeßt nicht Eure genaue Anschrift und Euer Alter anzugeben. Nun viel Spaß!

„Der Malkasten“ wartet auf Eure Buntstifte, Farben, Tuschen, Federn und Kreiden.

Name

Alter

Anschrift

Schule

Der dritte Tag

DER ANSAGER
DON LEOPOLD AUGUST
DON FERNANDO
DER VIZEKÖNIG VON PANAMA
DON RAMIRO
DONA ISABEL
DON RODILARDO
DON CAMILO
DONA PROEZA
DER SCHUTZENGE
DER KAPITAN
ERSTER OFFIZIER
ZWEITER OFFIZIER
DRITTER OFFIZIER

Der vierte Tag

DER ANSAGER
ALCOCHETE
BOGOTILLOS
MALTROPILLO
MANGIACAVALLLO
DON RODRIGO
DON MENDEZ LEAL
DONA SIEBENSCHWERT
DIE METZGERIN
DER KÖNIG VON SPANIEN
DER KANZLER
DIE SCHAUSPIELERIN
DER TURHÜTER
1. MINISTER
2. MINISTER
3. MINISTER
DIE KLOSTERFRAU
DER BRUDER LEON
ERSTER SOLDAT
ZWEITER SOLDAT

HEINER KOLLHOFF
WALTER POTT
WALTER VITS-MÜHLEN
JOACHIM BLIESE
HEINER KOLLHOFF
SIGLINDE GEIGER
RÜDIGER WEIGANG
TOM WITKOWSKI
MARLENE ACHTERMANN
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
WILLY ANDERS
FRITZ DÜHSE
JOHANNES KRAUSE

HEINER KOLLHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MICHAEL ABENDROTH
RÜDIGER WEIGANG
JOACHIM BLIESE
WALTER VITS-MÜHLEN
GISELA WEINREICH
MARIANNE MOLITOR
GEROLD KRAUEL
JOHANNES HÖNIG
ROSEMARIE WOHLBAUER
HEINER KOLLHOFF
FRITZ DÜHSE
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
ETTA SOSSNA
KAI MÖLLER
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL ABENDROTH

Den „Soulter de satin“ fertiggelesen. Erstaunlich. Man kann sich schlecht eine andere Religion vorstellen, in der sich die Fehler Claudels ähnlich heftig entfaltet haben, wie im Katholizismus... Und doch halte ich mich nicht etwa für besser als Claudel und hege für gewisse Seiten seines Charakters hohe Achtung.

André Gide, *Journal*, 30. 10. 1929

Zu diesem Heft:

Der Aufsatz von Horst Ziermann ist ein Originalbeitrag. Aus einem Manuskript von Reinhold Schneider druckten wir wesentliche Passagen ab, die wir in den Bühnenblättern des Badischen Staatstheaters Karlsruhe fanden.

Carl J. Burckhardts biographisches Porträt Claudels drucken wir nach dem Programm der Städtischen Bühnen Oberhausen. Die Zeittafel stellen wir nach den Angaben in der roromonographie über Claudel zusammen.

Die Bemerkungen André Gides entnahmen wir seinem Buch „Selbstzeugnis — Autobiographische Schriften“, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1969.

Aus Jean Amrouches „Gesprächen mit Paul Claudel“ druckten wir Auszüge aus dem Kapitel: Claudel und seine Freunde ab. F. H. Kerle Verlag, Heidelberg 1958.

Der Aufsatz von Dr. Peter Mertz ist ebenfalls ein Originalbeitrag zu diesem Heft.

Zu den Abbildungen:

Karten und Abbildungen der Schiffe der spanischen Weltmacht des 16. und 17. Jahrhunderts entnahmen wir der Reihe „Weltgeschichte in Bildern“, Band 10/11 der Editions Rencontre, Lausanne, 1969.

Das Foto von Claudel als Generalkonsul in Frankfurt (1911 bis 1913) drucken wir mit freundlicher Genehmigung des Rowohlt-Verlages ab aus der rororo-bildmonographie über Claudel.

Vom Bühnenbildner Paul Walter stammt die Entwurfskizze zum „Seidenen Schuh“ S. 10.



CENTRO TEATRO ESSE MEDEA

MARCHIVUM

CENTRO TEATRO ESSE

Davide Maria Avecone
Giulio Baffi
Marisa Bello
Maria Capasso
Antonio Capodanno
Mauro Carosi
Adriana Cipriani
Angelo De Falco
Dely de Majo
Giovanni Giosi
Odette Nicoletti
Vincenzo Salomone
Gennaro Vitiello

CENTRO TEATRO ESSE



defalco - stamperia napoletana

D
e
r

M
a
l
k
a
s
t
e
n

ein Junge	ein Großvater
ein Vogel	eine Katze 
eine Ente	ein Wolf
Jäger	

TERR KINDER

National theater Mannheim

Peter (Tänzer)

und

Großvater (Tänzer)

der Vogel (Tänzerin)

und

die Katze (Tänzerin)

die Ente (Tänzerin)

und

der Wolf (Tänzer)

die Jäger (Tänzer-Gruppe)

D
e
r

M
a
l
k
a
s
t
e
n

ER KINDER

National theater Mannheim

National theater Mannheim

Liebe Kinder!

Da seid Ihr nun also voller Erwartung ins Nationaltheater gekommen, und es ist Euch versprochen worden: „Wir machen ein Ballett.“ Darunter könnt Ihr Euch vielleicht nicht viel vorstellen, aber in Wirklichkeit ist das gar nicht so schwer zu verstehen. Ballett ist Tanz, und wie ist der Tanz entstanden? In seiner einfachsten Form will er durch die Bewegung etwas erzählen. Wenn Ihr singt „Wer will fleißige Handwerker seh'n“ oder „Dornrös'chen war ein schönes Kind“, dann überlegt Ihr Euch ja auch, wie Ihr durch Eure Bewegungen das darstellen könnt, wovon in den Liedern die Rede ist. Oder Ihr singt und tanzt in einer ganz bestimmten Art, je nachdem, ob Ihr gerade fröhlich oder traurig seid. Ähnlich ist es bei den Menschen früherer Zeiten gewesen. Später dann hat man darüber nachgedacht, wie man all das besonders schön und eindrucksvoll machen könnte. Man hat den einzelnen Schritten und Gesten Formen und Namen gegeben, und sie sind immer schwieriger und kunstvoller geworden. So wurde das Tanzen vom Spiel zum Beruf, und es ist ein Beruf, in dem man viel lernen und viel arbeiten muß, an dem man aber auch viel Freude haben kann. Und davon wollen wir Euch heute etwas zeigen.

Wolfgang Liebold

Viele von Euch haben heute zum ersten Mal ein Ballett, eine getanzte Geschichte, gesehen. Ihr habt beobachten können, wie sich eine Tänzerin oder ein Tänzer in ein Kind, in einen alten Mann, sogar in einen Vogel, eine Katze, eine Ente, einen Wolf verwandelt. – Jede Geschichte läßt sich auch malen. Wenn Ihr genau aufgepaßt habt, fällt es Euch sicher leicht, ein Bild zu der Geschichte von Peter und dem Wolf zu malen. In unserem „Malkasten“ ist dafür Platz. Wir sind nun sehr gespannt, ob Ihr es fertig bringt, tanzende Menschen, die durch Bewegung Tiere darstellen, zu malen. Wir dachten uns das so: Die linke Innenseite des Programms haben wir in gleich große Felder unterteilt. In jedes Feld sollt Ihr das Tier oder die Personen zeichnen, die vorgeschrieben sind. Als Beispiel seht Ihr da die Katze. Auf der gegenüberliegenden, rechten Seite nun, sollt Ihr in die entsprechenden Felder die Tänzer und Tänzerinnen in ihrer Menschen- oder Tierrolle malen. Das ist nicht ganz einfach. Aber versucht es einmal, und schickt uns dann Euer Bild an folgende Adresse:

NATIONALTHEATER MANNHEIM – DRAMATURGIE – MOZARTSTRASSE 9 – STICHWORT:

Der Malkasten

Wir sammeln die Bilder und machen bei Gelegenheit eine Ausstellung. Wenn Euch die Aufgabe zu schwer erscheint, könnt Ihr uns auch ein anderes Bild zu „Peter und der Wolf“ schicken, oder Ihr schreibt uns eine kleine Geschichte dazu. Wir freuen uns über alles, was wir von Euch zu sehen und zu lesen bekommen. Vor allem vergeßt nicht Eure genaue Anschrift und Euer Alter anzugeben. Nun viel Spaß!

„Der Malkasten“ wartet auf Eure Buntstifte, Farben, Tuschen, Federn und Kreiden.

Name

Alter

Anschrift

Schule

Der dritte Tag

DER ANSAGER
DON LEOPOLD AUGUST
DON FERNANDO
DER VIZEKONIG VON PANAMA
DON RAMIRO
DONA ISABEL
DON RODILARDO
DON CAMILO
DONA PROEZA
DER SCHUTZENGEL
DER KAPITAN
ERSTER OFFIZIER
ZWEITER OFFIZIER
DRITTER OFFIZIER

HEINER KOLLHOFF
WALTER POTT
WALTER VITS-MÜHLEN
JOACHIM BLIESE
HEINER KOLLHOFF
SIGLINDE GEIGER
RÜDIGER WEIGANG
TOM WITKOWSKI
MARLENE ACHTERMANN
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
WILLY ANDERS
FRITZ DÜHSE
JOHANNES KRAUSE

Der vierte Tag

DER ANSAGER
ALCOCHETE
BOGOTILLOS
MALTROPILLO
MANGIACAVALLLO
DON RODRIGO
DON MENDEZ LEAL
DONA SIEBENSCHWERT
DIE METZGERIN
DER KONIG VON SPANIEN
DER KANZLER
DIE SCHAUSPIELERIN
DER TÜRHÜTER
1. MINISTER
2. MINISTER
3. MINISTER
DIE KLOSTERFRAU
DER BRUDER LEON
ERSTER SOLDAT
ZWEITER SOLDAT

HEINER KOLLHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MICHAEL ABENDROTH
RÜDIGER WEIGANG
JOACHIM BLIESE
WALTER VITS-MÜHLEN
GISELA WEINREICH
MARIANNE MOLITOR
GEROLD KRAUEL
JOHANNES HÖNIG
ROSEMARIE WOHLBAUER
HEINER KOLLHOFF
FRITZ DÜHSE
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
ETTA SOSSNA
KAI MÖLLER
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL ABENDROTH

Den „Soulier de satin“ fertiggelesen. Erstaunlich. Man kann sich schlecht eine andere Religion vorstellen, in der sich die Fehler Claudels ähnlich üppig entfaltet haben, wie im Katholizismus... Und doch halte ich mich nicht etwa für besser als Claudel und hege für gewisse Seiten seines Charakters hohe Achtung.

André Gide, *Journal*, 30. 10. 1929

Zu diesem Heft:

Der Aufsatz von Horst Ziermann ist ein Originalbeitrag. Aus einem Manuskript von Reinhold Schneider druckten wir wesentliche Passagen ab, die wir in den Bühnenblättern des Badischen Staatstheaters Karlsruhe fanden. Carl J. Burckhardts biographisches Porträt Claudels drucken wir nach dem Programm der Städtischen Bühnen Oberhausen. Die Zeittafel stellen wir nach den Angaben in der rororomonographie über Claudel zusammen. Die Bemerkungen André Gides entnehmen wir seinem Buch „Selbstzeugnis — Autobiographische Schriften“, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1969. Aus Jean Amrouches „Gesprächen mit Paul Claudel“ drucken wir Auszüge aus dem Kapitel: Claudel und seine Freunde ab. F. H. Kerle Verlag, Heidelberg 1958. Der Aufsatz von Dr. Peter Mertz ist ebenfalls ein Originalbeitrag zu diesem Heft.

Zu den Abbildungen:

Karten und Abbildungen der Schiffe der spanischen Weltmacht des 16. und 17. Jahrhunderts entnehmen wir der Reihe „Weltgeschichte in Bildern“, Band 10/11 der Editions Rencontre, Lausanne, 1969. Das Foto von Claudel als Generalkonsul in Frankfurt (1911 bis 1913) drucken wir mit freundlicher Genehmigung des Rowohlt-Verlages ab aus der rororo-bildmonographie über Claudel. Vom Bühnenbildner Paul Walter stammt die Entwurfskizze zum „Seidenen Schuh“ S. 10.



programm
programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht

DIE RÄUBERPRO

OPUS 34

ORRESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Ob der Zuschauer dann, zögernd oder verspätet, nachspringt oder nicht – Autor ist mit beidem und mit jedem Zwischenwert, mit jedem Wechsel zufrieden. Denn darin liegt ja die von ihm angestrebte, in ihrer Differenzierung „neue“ Wirklichkeit: der Zuschauer kann in diesem Theatergeflecht, hinter den gültigen Figuren, Menschen in ihren Umrissen erkennen, in ihrer ungewissen Verhaltensmäßigkeit, er kann an den raschen Verhaltens-Sprüngen eigenes Verhalten abmessen. Weniger, als bislang üblich, ist vom Autor vorbestimmt, aber ist deswegen weniger?

Der titelgebende Untermieter „OLDENBERG“ zeichnet sich in der übersteigerten Erwartung jener beiden alten Leute ab, die ihm ein Zuhause geben wollen. Er ist als Möglichkeit in den vereinsamten, oft sentimentalisierten Vorstellungen zweier Menschen enthalten und wird immer wieder neu geprägt, sich verändert sich immerzu, fällt wieder in die völlige Ungewißheit zurück, richtet sich auf als eine Drohung oder wird einbezogen in eine ganz eigene, im Grunde egoistische Vorstellung von Fürsorglichkeit und Liebe. Er wird benutzt als Ersatzfigur für tief verwurzelte Aversionen. Er wird – eben durch die Technik des Ungewissen und nicht Beweisbaren – die der Autor benutzt, zu erschaffen immer wieder neu gespiegelten Testfigur nicht nur für die beiden Vermietenden, sondern ebenso sehr für den Zuschauer.

Der Autor, der sich weigert, OLDENBERG im herkömmlichen Theatersinne zu vergewissern und zu kennzeichnen, gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, Oldenberg – und damit sich selbst – zu kennzeichnen, ob als Opfer oder als Usurpator einer neuen Heimstatt, der Autor stellt es anheim.

Die zwei Wartenden projizieren in Oldenberg so vieles hinein, daß für das Theater keine eigentliche, normale Gewißheit bleibt.

Aber die Frage stellt sich zum zweiten Mal: ist das weniger?

Biographisches zu Barry Bermange

Barry Bermange (geboren 1933 in London) betätigte sich, bevor er als Autor für Hörfunk, Fernsehen und Bühne hervortrat, als Schauspieler und Assistent des Bühnenbildners an englischen Provinztheatern. 1964 schrieb er „Cloud“, sein erstes abendfüllendes Theaterstück, 1965 sein „Kabuki“-Stück „No Quarter“, das erstmals in London, dann in Berlin als englischer Beitrag zum Festival „Modernes Theater auf kleinen Bühnen“ aufgeführt wurde. Weitere Stücke „Nathan and Tabileth“, „The Situation“, „The Mortification“, „This to the Auberge“, „United Nation Day“. Er bearbeitete u. a. „Ein Abstecher“ von Martin Walser und „Senelita“ von Italo Svevo für Funk und Fernsehen; außerdem stellte er eine freie Bühnenfassung von Strindbergs „Gespenstersonnenher“ im Auftrag der Royal Shakespeare Company. Aus seinem Hörspiel-Zyklus „The Dreams“, „Amor Dei“, „The After-Life“ und „The Evenings of Celina“ (Scheidung), der als „neue Kunstform“ und „Ausdruck einer gänzlich neuen Dimension“ Aufsehen erregte, hat der WDR zwei Teile im Dritten Programm des vergangenen Halbjahres original zur deutschen Erstsending gebracht. „Amor Dei“ (Sendung am 5. 6. im III. Programm) wurde mit dem Ohio State Award für Hörspiele 1967 ausgezeichnet. Außerdem hat er mehrere Filmpläne. Ein Dokumentarbuch wurde kürzlich von Peter Lilienthal verfilmt und von mehreren ausländischen Stationen gesendet. Für den WDR arbeitet Bermange z. Z. an einem neuen Hörspiel „The Interview“, das voraussichtlich im nächsten Halbjahr gesendet wird.

War hat Angst vor „Oldenberg“?

zuerst als Hörspiel konzipierte, dann in der Bühnenfassung vom Hamp-
Theatre-Club 1967 bei den Edinburgher Festspielen mit großem Erfolg
geführte Stück „Oldenberg“ ist eine beklemmende „Demonstration bür-
gerlichen Fremdenhasses“, aufgestauter Aversionen, die man unter der diszi-
plinierten freundlichen Oberfläche nur (?) englischer middle-class-Mentalität,
vermuten will. Bei dem einsamen Ehepaar, das sich entschlossen hat,
sein Zimmer des abwesenden Sohnes Julian an einen Fremden zu vermieten,
erschließt ein Mann Namens Oldenberg angesagt. Was nach außen wie eine
geschäftliche Abmachung aussieht: Unterkunft gegen Zahlung, nimmt in den
beiden Vorstellungen der beiden Alten eine ganz andere Bedeutung ein. Sie
hoffen auf keinen Fremden, sondern hoffen auf einen Ersatz für den verlorenen
Sohn auf kindliche Dankbarkeit und Abhängigkeit. Die Begrüßungsworte des
Mannes kreisen nur um die Begriffe: Familie, Sohn, Daheim; und als
beiden beginnen, das zweckmäßig hergerichtete Zimmer mit allem zu
vermieten, zum Bersten vollzustopfen, was für sie Inbegriff familiärer Gemüt-
lichkeit ist: Bilder, Blumen, Nachttischchen; da erscheint ihrer euphorischen Er-
wartung die neutrale telefonische Zusage nicht mehr genug, ihre konkreten Hoff-
nungen stoßen auf zuviel Ungewißheit. Das Geheimnis der Person hinter dem
Namen „Oldenberg“ fängt an, sich zu einer zweifelhaften Herausforderung, ja
zu einer Anonymität eines solchen Namens in ihr gesichertes Leben einbre-
ngen will? Kann ein Herr „Oldenberg“ jemals etwas ähnliches wie ein Mitglied
der Familie werden? Ist er würdig, Julians Zimmer zu bewohnen, in seinem Bett,
dem Bild der Königin, zu schlafen? Darf ein gewisser „Oldenberg“ über-
haupt in einer anständigen Familie leben? Wie konnte man das Risiko eingehen,
sich zu haben?! „Oldenberg“ kann jeder heißen. Alles mögliche Fremdras-
sen können sich hinter diesem Namen verbergen: „Ein Deutscher, ein Jude, ein
österreichischer Jude, ein Waliser, ein Schotte, ein Ire, ein Pole, ein Grieche, einer
unserer kleinen gelben Freunden“, ein Balkan-Bursche, ein großer, schwar-
zer, patriotisch denkenden Staatsbürgers, der sein Haus und sein Land
verlassen will von dieser Fremdenschwemme, die alles in Anspruch nimmt, das
man hat. „Oldenberg“ haben man hier zu Hause.
„Oldenberg“ haben man hier zu Hause. Wir haben unsers und da sollten wir bleiben. Wir
hoffen niemals hoffen, uns zu mischen – wir sind andere Leute – wir denken
niemals, wenn wir zusammenleben! Es hat niemals geklappt. – Und wird's
je klappen? Die Angst treibt die beiden zur Hysterie. Oldenberg wird zum
Sohn! Oldenberg soll keines von all diesen geheiligten englischen Möbelstücken
weg! Ausräumen, unbewohnbar machen, zerstören, verbrannte Erde! Bil-
den weg! Die Tapete abreißen, auf die Wände mit roter Farbe deutlich malen,
den Herr in diesem Lande ist und wer nicht hergehört: „Schwarzes Schwein!
Hakenkreuz ab!“ Hakenkreuz! Der Spieß mit dem unbewältigten Rassenkomplex
hat sich aus bis zur Erschöpfung, bis die totale Zerstörung die frühere Ruhe
wahren läßt. Jetzt soll dieser Oldenberg nur kommen . . . Hodda Kage



programm
programm

DON GIOVANNI

La Valse

Brecht DIE RÄUBERPRO

OPUS34

ORFESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
ernst – heiter,
mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
Auch die Zeitung spiegelt die Welt
und in ihr das Theater.
Sie informiert, vergleicht, setzt
Maßstäbe.
Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
ist Dienst am Theater, am Publikum,
am Leser.

Mannheimer
MORGEN

DER TIGER

Einakter von Murray Schisgal
Deutsch von Rudolf Stoiber

OLDENBERG

Einakter von Barry Bermange
Deutsch von Jörg Wehmeier

Aufführungsrechte:

G. Klepenheuer Verlag, Berlin (Der Tiger)

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (Oldenberg)

Inszenierung: Joachim Bliese

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

Murray Schisgal

DER TIGER

Ben Volker Spahr

Gloria Gertrud Nothhorn

Barry Bermange

OLDENBERG

Der Mann Heinz Jörnhoff

Die Frau Melanie de Graaf

Ihr Untermieter Volker Spahr

Regieassistent: Rose Köcher
Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt

Anfang: 20 Uhr

Pause nach DER TIGER

Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Willy H. Thiem ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft, ebenso der Beitrag von Hedda Kage.

Das Foto von Barry Bermange ist eine Aufnahme von Jozef Gross.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 2
Druck: Johannes May KG, Mannheim



Der dritte Tag

DER ANSAGER
DON LEOPOLD AUGUST
DON FERNANDO
DER VIZEKÖNIG VON PANAMA
DON RAMIRO
DONA ISABEL
DON RODILARDO
DON CAMILO
DONA PROEZA
DER SCHUTZENGE
DER KAPITÄN
ERSTER OFFIZIER
ZWEITER OFFIZIER
DRITTER OFFIZIER

HEINER KOLLHOFF
WALTER POTT
WALTER VITS-MÜHLEN
JOACHIM BLIESE
HEINER KOLLHOFF
SIGLINDE GEIGER
RÜDIGER WEIGANG
TOM WITKOWSKI
MARLENE ACHTERMANN
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
WILLY ANDERS
FRITZ DÜHSE
JOHANNES KRAUSE

Der vierte Tag

DER ANSAGER
ALCOCHETE
BOGOTILLOS
MALTROPILLO
MANGIACAVALLO
DON RODRIGO
DON MENDEZ LEAL
DONA SIEBENSCHWERT
DIE METZGERIN
DER KÖNIG VON SPANIEN
DER KANZLER
DIE SCHAUSPIELERIN
DER TÜRHÜTER
1. MINISTER
2. MINISTER
3. MINISTER
DIE KLOSTERFRAU
DER BRUDER LEON
ERSTER SOLDAT
ZWEITER SOLDAT

HEINER KOLLHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MICHAEL ABENDROTH
RÜDIGER WEIGANG
JOACHIM BLIESE
WALTER VITS-MÜHLEN
GISELA WEINREICH
MARIANNE MOLITOR
GEROLD KRAUEL
JOHANNES HÖNIG
ROSEMARIE WOHLBAUER
HEINER KOLLHOFF
FRITZ DÜHSE
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
ETTA SOSSNA
KAI MOLLER
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL ABENDROTH

Den „Soulier de satin“ fertiggelesen. Erstaunlich. Man kann sich schlecht eine andere Religion vorstellen, in der sich die Fehler Claudels ähnlich kippig entfaltet haben, wie im Katholizismus... Und doch halte ich mich nicht etwa für besser als Claudel und hege für gewisse Seiten seines Charakters hohe Achtung.

André Gide, *Journal*, 30. 10. 1929

Zu diesem Heft:

Der Aufsatz von Horst Ziermann ist ein Originalbeitrag. Aus einem Manuskript von Reinhold Schneider druckten wir wesentliche Passagen ab, die wir in den Bühnenblättern des Badischen Staatstheaters Karlsruhe fanden. Carl J. Burckhardts biographisches Porträt Claudels drucken wir nach dem Programm der Städtischen Bühnen Oberhausen. Die Zeittafel stellen wir nach den Angaben in der Roromonographie über Claudel zusammen. Die Bemerkungen André Gides entnehmen wir seinem Buch „Selbstzeugnis — Autobiographische Schriften“, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1969. Aus Jean Amrouches „Gesprächen mit Paul Claudel“ druckten wir Auszüge aus dem Kapitel: Claudel und seine Freunde ab. F. H. Kerle Verlag, Heidelberg 1958. Der Aufsatz von Dr. Peter Mertz ist ebenfalls ein Originalbeitrag zu diesem Heft.

Zu den Abbildungen:

Karten und Abbildungen der Schiffe der spanischen Weltmacht des 16. und 17. Jahrhunderts entnehmen wir der Reihe „Weltgeschichte in Bildern“, Band 10/11 der Editions Rencontre, Lausanne, 1969. Das Foto von Claudel als Generalkonsul in Frankfurt (1911 bis 1913) drucken wir mit freundlicher Genehmigung des Rowohlt-Verlages ab aus der Rorobildmonographie über Claudel. Vom Bühnenbildner Paul Walter stammt die Entwurfskizze zum „Seidenen Schuh“ S. 10.

HOLLÄNDISCHES
NATIONAL-BALLETT



RUDOLF NUREYEV



Rudi van Dantzig

Der holländische Choreograph Rudi van Dantzig wurde 1933 in Amsterdam geboren. Nach Beendigung seiner Schulzeit wollte er Maler werden und schrieb sich an der Kunstakademie ein. Aber nachdem er den Ballettfilm «Die Roten Schuhe» gesehen hatte, begann er mit Ballettstunden. Unter der stimulierenden Führung von Sonia Gaskell, der Gründerin des holländischen Nationalballetts, vollendete er seine Ausbildung als Tänzer und wurde seine Begehung zu choreographischem Arbeiten gefördert.

Für das damalige «Nederlands Ballet» hat van Dantzig seine erste Choreographie kreiert, nämlich Wachtinsel (Musik Claude Debussy). Sie gehört noch immer zum ständigen Repertoire der Kompanie. Er studierte dieses Ballett auch mit dem Ballet Rambert ein. Weitere Ballette umfassen Sinfonie Nr. 29 (im Auftrag der Stadt Amsterdam), Nachgenosse zu Musik von Bela Bartok und Jungle (1961), van Dantzigs erstes Ballett zu elektronischer Musik.

Aus diesen Jahren stammt die Zusammenarbeit von Rudi van Dantzig und dem Tänzer Toer van Schayk der Bühnenbilder und Kostüme für van Dantzigs Ballette entworfen hat. Einer der Höhepunkte ihrer Zusammenarbeit ist Monument für einen gestorbenen Jungen (1965, Musik van Boerman). Dieses Ballett schuf van Dantzig ergriffen vom plötzlichen Tod, der das Leben eines vielversprechenden jungen Künstlers grausam beendete. Es werden die Gedanken eines aufwachsenden Jungen dargestellt und seine Erinnerungen an sehr kritische Augenblicke seines Lebens. Toer van Schayk hat die Rolle des Jungen interpretiert. Monument fand internationale Beachtung, als Rudolf Nureyev die Hauptrolle tanzte. Das Ballett wurde auch vom Harkness Ballett mit viel Erfolg aufgeführt. 1965 wurden Rudi van Dantzig und Robert Kaesen in die künstlerische Leitung der Kompanie berufen.

Rudi van Dantzigs «Riesenproduktion» Romeo und Julia entstand im Jahre 1967. In den Jahren 1968/69 wurde er von Anton Webern zu den Balletten Augenblicke und Astral inspiriert. Besonders erfolgreich ist auch Epitaph (Musik György Ligeti), welches anlässlich der Holländischen Festspiele 1969 aufgeführt wurde.

Das «Team» van Dantzig-van Schayk van Boerman hat auf Einladung des Royal Balletts die neue Produktion The Ropes of Time geschaffen. Die Erstaufführung mit Rudolf Nureyev in der Hauptrolle fand am 2. März 1970 statt. Seit 1968 ist Rudi van Dantzig zusammen mit Robert Kaesen Ballettdirektor des holländischen Nationalballetts.



asel

RUDOLF NUREYEV

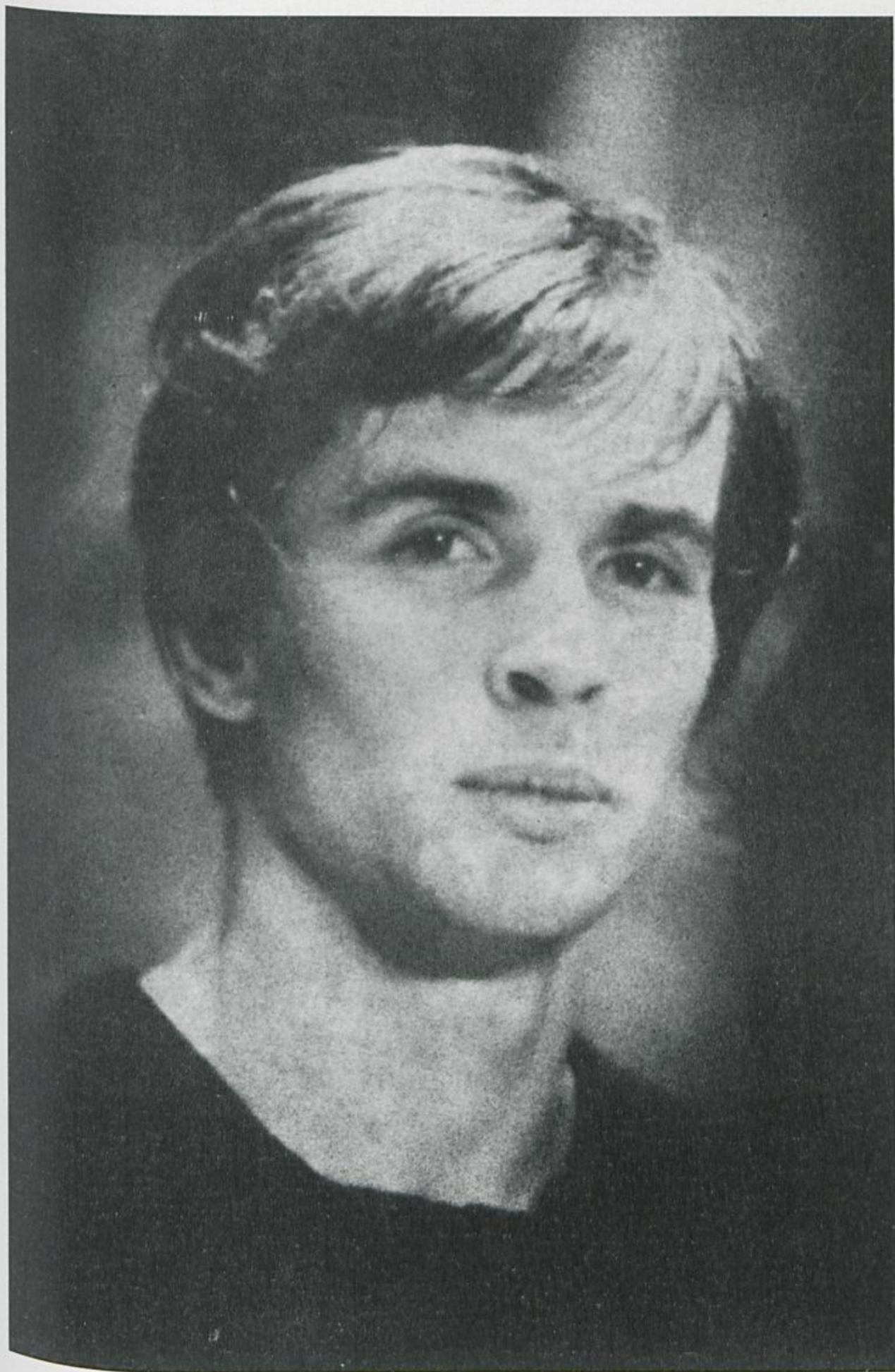
Rudolf Nureyev wurde am 17. März 1938 in einem kleinen Dorfe in der Nähe von Ufa in Ost-Sibirien geboren.

Früh lehrte ihn sein Vater die Kunst des Volkstanzes, und bald wurde er Mitglied einer Gruppe von Volkstänzern. In dieser Zeit begann sein Ballett-Training. Als er siebenjährig war, trat er mit seiner Gruppe im Kirow Theater in Leningrad auf, wo ihn Konstantin Sergejev, der Direktor des Kirow Balletts, tanzen sah und ihm weitere Ausbildung in der Kirow Schule anbot. Von Anfang an bestand Nureyev auf seiner eigenen Methode. Er hatte nur einen Lehrer, namens Pushkin, und probte nur mit ihm. Nach dreijähriger Ausbildung trat er mit dem Ballett auf und zwar sehr bald in führenden Rollen. Als das Ballett im Juni 1961 Paris besuchte, erschien Nureyevs Name in den Schlagzeilen. Als er erfuhr, dass er nach Russland zurückkehren sollte statt, wie geplant, mit dem Ballett nach London zu gehen, trennte er sich im Pariser Flughafen von der Gruppe und ersuchte im Westen um Asyl. Er blieb nicht lange ohne Arbeit. Schon nach einigen Wochen tanzte er im internationalen Ballett des Marquis de Cuevas führende Rollen vor einem begeisterten Publikum. Im Dezember machte er sein Debüt in London im Drury Lane Theater anlässlich einer von Dame Margot Fonteyn organisierten Gala Matinee der Royal Academy of Dancing. Mit dem Solo im pas de deux des Schwarzen Schwans eroberte er sich das Publikum.

Es folgten Gastspiele mit Sonia Arova, Rosella Hightower und Erik Bruhn. Der pas de deux Blumenfestival, den ihm Erik Bruhn gelehrt hatte, löste in Amerika in N. B. C's. Bell Telephone Hour grosse Begeisterung aus.

Am 21. Februar trat er zum ersten Mal im Londoner Covent Garden auf, und sein Erfolg mit Margot Fonteyn in Giselle war überwältigend. Während dieser Saison tanzte er auch mit der berühmten französischen Ballerina Yvette Chauvire in Giselle, Dornröschen und Les Sylphides. Er erschien in verschiedenen Fernsehprogrammen wie Monitor, Music in Drama, der Gala Vorstellung im London Palladium, usw. 1962/63 war er oft Gast am Covent Garden, tanzte mit Anya Linden in Les Sylphides, mit Margot Fonteyn Le Corsaire, den er auch inszeniert hatte, war ihr Partner in Les Sylphides und der derzeitigen Schwanensee-Produktion. Männliche Hauptrollen in Kenneth Mac Millans modernem, abstraktem Ballett Diversions und in John Crankos Antigone folgten. Er schuf die Rolle von Armand und wiederum mit Margot Fonteyn tanzte er, mit einem verletzten Arm, in einer einmaligen Aufführung von Ashtons Meisterwerk Symphonic Variations. Im Sommer 1963 ging er mit Margot Fonteyn und acht Tänzern des Royal Balletts auf eine Welttournee. 1963/64 trat er in Petruschka auf, inszenierte die Kindom of Shadows Szene aus Petipas Ballett La Bayadère, in welcher er mit Margot Fonteyn die Hauptrolle tanzte.

In den letzten Jahren war er als Tänzer, Choreograph und Regisseur tätig. Für das Wiener Staatsopernballett produzierte er Schwanensee und Tancredi, für die Mailänder Scala Dornröschen, Raymonda für die Spoleto Festspiele. Letzteres wurde in das Repertoire des australischen Balletts aufgenommen. Hierauf folgte eine Neubearbeitung des Nussknackers für das Royal Ballett und viele andere Schöpfungen.



Rudolf Nureyev

Rudolf Nureyev





Holländisches National-Ballett

Im Jahre 1961 wurde durch die Vereinigung dreier Ballettkompanien das Holländische Nationalballett gegründet. Von diesem Zeitpunkt bis September 1968 stand es unter der Leitung von Sonia Gaskell.

Nach ihrem Ausscheiden vertraute man die künstlerische Leitung den beiden jungen holländischen Choreographen Rudi van Dantzig und Robert Kaesen an. Im Laufe der Jahre wurde ein Repertoire aufgebaut, das sowohl aus den grossen klassischen Balletten als auch zeitgenössischen Werken besteht. Die klassisch-romantischen Ballette (Schwanensee, Dornröschen, Giselle, Petruschka, Der Feuervogel, Les Sylphides, Romeo und Julia) wurden ergänzt durch ein umfassendes Balanchine-Repertoire (Serenade, Vier Temperamente, Apollon Musagète, La Valse, Concerto Barocco, Der verlorene Sohn, Sinfonie in C, Ivesiana, La Somnambule).

Im weiteren haben namhafte Choreographen mit dem Nationalballett gearbeitet: Harald Lander (Etudes, Blumenfest, Caprices de Cupidon), John Taras (Dessins pour les Six, Arcade), David Lichine (Graduation Ball, La Rencontre), Pearl Lang (Shirah), Henryk Tomaszewsky (Labyrinth, Der Stier, Der Traum), Kurt Jooss (Der grüne Tisch), Jack Carter (The Witchboy, Pas de deux Romantique), Serge Lifar (Suite en Blanc), Leonide Massine (Les Présages) George Skibine (Le Prisonnier du Caucase, Annabel Lee, Idylle), Anton Dolin (Pas de Quatre), Brian Macdonald (Aimez-vous Bach?, Time out of Mind).

Von den holländischen Choreographen ist vor allem Rudi van Dantzig zu nennen (Nachtigall, Monument für einen gestorbenen Jungen, Augenblicke, Romeo und Julia, Epitaph, Astral) und auch Robert Kaesen (Kontraste, Chamäleone, Bolero, You can't always get what you want) und Simon André (Symbiose).

Besondere Beachtung fand unter anderem das Gastspiel Rudolf Nureyevs im Dezember 1968, als er mit dem Nationalballett Monument für einen gestorbenen Jungen tanzte. Es war seine erste bedeutende moderne Rolle zu elektronischer Musik. 1970 hat Rudi van Dantzig mit dem Royal Ballett und mit Rudolf Nureyev in der Hauptrolle das Ballett The Ropes of Time einstudiert; die elektronische Musik hat wiederum Jan Boerman komponiert. Toer van Schayk hat das Bühnenbild und die Kostüme entworfen. 1969 hat Nureyev mit dem Nationalballett auch noch Petruschka und Apollon Musagète getanzt sowie Prinz Albrecht in Giselle mit Dame Margot Fonteyn in der Titelrolle.

Die Truppe umfasst 85 Tänzer; jährlich finden ungefähr 150 Aufführungen statt.

Gastspielreisen führte das Holländische Nationalballett nach Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Belgien, Luxemburg, Deutschland, Oesterreich, Polen, Jugoslawien, Südamerika, England und der Schweiz.

Im Dezember 1969 erlebte die Truppe eine ausserordentlich erfolgreiche Saison in London.

Gastspielreise des Holländischen National-Balletts

Das Repertoire des holländischen Nationalballetts umfasst während der Gastspielreise folgende Ballette: Giselle, Augenblicke, Monument für einen gestorbenen Jungen, Jungle, Paquita, Apollon Musagète, Time out of Mind, Pas de deux Le Corsaire, Pas de deux Blumenfestival, Aureole.

Giselle, das berühmte Ballett der romantischen Epoche, erlebte seine Erstaufführung am 28. Juni 1841. Das Libretto von Vernoy de Saint-Georges, Theophile Gautier und Jean Coralli ist einer süddeutschen Legende entnommen. Das Bauernmädchen Giselle verliebt sich in Prinz Albrecht, der sich als Dorfjunge verkleidet hatte. Wie Giselle entdeckt, dass ihr Geliebter ein Prinz ist und zudem mit einer Herzogstochter verlobt, verliert sie den Verstand und stirbt. Nach ihrem Tode wird Giselle zu einer Willis. Diese legendären Willis, Bräute die am Vorabend ihrer Hochzeit gestorben sind, leben als tanzende Waldgeister weiter und bieten eine Gefahr für einsam Vorübergehende, die sie in den Tod treiben.

Giselle erfordert ausserordentliche technische und dramatische Begabung. Es ist auch heute noch sehr beliebt und wurde von Ballerinas wie Anna Pavlova, Galina Ulanova und Margot Fonteyn getanzt.

Augenblicke wurde von Rudi van Dantzig 1968 geschaffen zu Musik von Anton Webern (5 Stücke und 6 Bagatellen für Streichquartett). Toer van Schayk entwarf das Bühnenbild und die Kostüme. Licht und Farbe sind die Hauptkomponenten dieses Balletts.

Monument für einen gestorbenen Jungen ist 1965 entstanden. Dieses Ballett schuf van Dantzig ergriffen vom plötzlichen Tod, der das Leben eines vielversprechenden Jungen Künstlers grausam beendete. Es werden darin die Gedanken eines aufwachsenden Jungen dargestellt und seine Erinnerungen an sehr kritische Augenblicke seines Lebens. Seine Phantasie und unklaren Erinnerungen an Knebenzeit, Eltern, an einen Freund und das Mädchen, welchem er begegnete, und die scheinbar unüberwindliche Diskrepanz zwischen Gefühl und Sexualität führen ihn zu unausweichbarer Verstörtheit. Besondere Beachtung fand Monument, als Rudolf Nureyev die Hauptrolle tanzte. Dies war seine erste Rolle zu elektronischer Musik (von Jan Boerman). Toer van Schayk hat das Bühnenbild und die Kostüme entworfen und zugleich die Rolle des Jungen kreiert.

Jungle war Rudi van Dantzigs erstes Ballett zu elektronischer Musik (1964). Der niederländische Komponist Henk Badings schrieb die elektronische Ballettmusik No. 3, und

das Motto dieses Balletts ist: «Jeder Mensch lebt in einem anderen Klima des Dschungels, der die Menschenwelt ist».

Paquita wurde zum ersten Mal in Paris am 1. April 1846 und zwar als Ballett-Pantomime in zwei Akten und drei Szenen aufgeführt. Die Hauptrollen wurden von Carlotta Grisi, Marius Petipa und Jean Coralli dargestellt. Die Urchoreographie stammt von Mazilier. Marius Petipa, der Ludwig Minkus gebeten hatte, einige Variationen zu komponieren, schuf eine revidierte Fassung für Russland.

Heute wird noch das Grand Divertissement aufgeführt. Die Version des niederländischen Nationalballetts, einstudiert von Ballettmeister Roland Casenave, ist diejenige vom Mali-Theater in Leningrad. Bühnenbild und Kostüme sind von Norman McDowell.

Das Nationalballett hat ein umfassendes Balanchine-Repertoire. Während der Gastspielreise wird Rudolf Nureyev in George Balanchines Apollon Musagète tanzen. Mit diesem Ballett begann die Zusammenarbeit von George Balanchine und Igor Strawinsky, die noch immer andauert. Das Libretto handelt von Apollos Geburt, der unsterblich wird. Begeistert von den Musen des Tanzes, des Dramas und der Musik führt am Schluss Apollo die drei Musen zum Parnass hinauf.

Time out of Mind des kanadischen Choreographen Brian Macdonald hatte seine Uraufführung am 28. September 1962. Die Musik ist von Paul Creston. «Time out of Mind», sagt der Choreograph, «bedeutet nicht, mehr als das was wir wissen bevor das Herz schlägt, das Blut strömt oder Gelüst uns verwundet».

Aureole ist ein zeitgenössischer Pas de deux, den der argentinische Choreograph Oscar Araiz zu einem Adagio von Tomasso Albinoni kreierte.

Der Blumenfestival Pas de deux stammt von 1842. Die Choreographie ist von August Bournonville und die Musik von E. Helstedt.

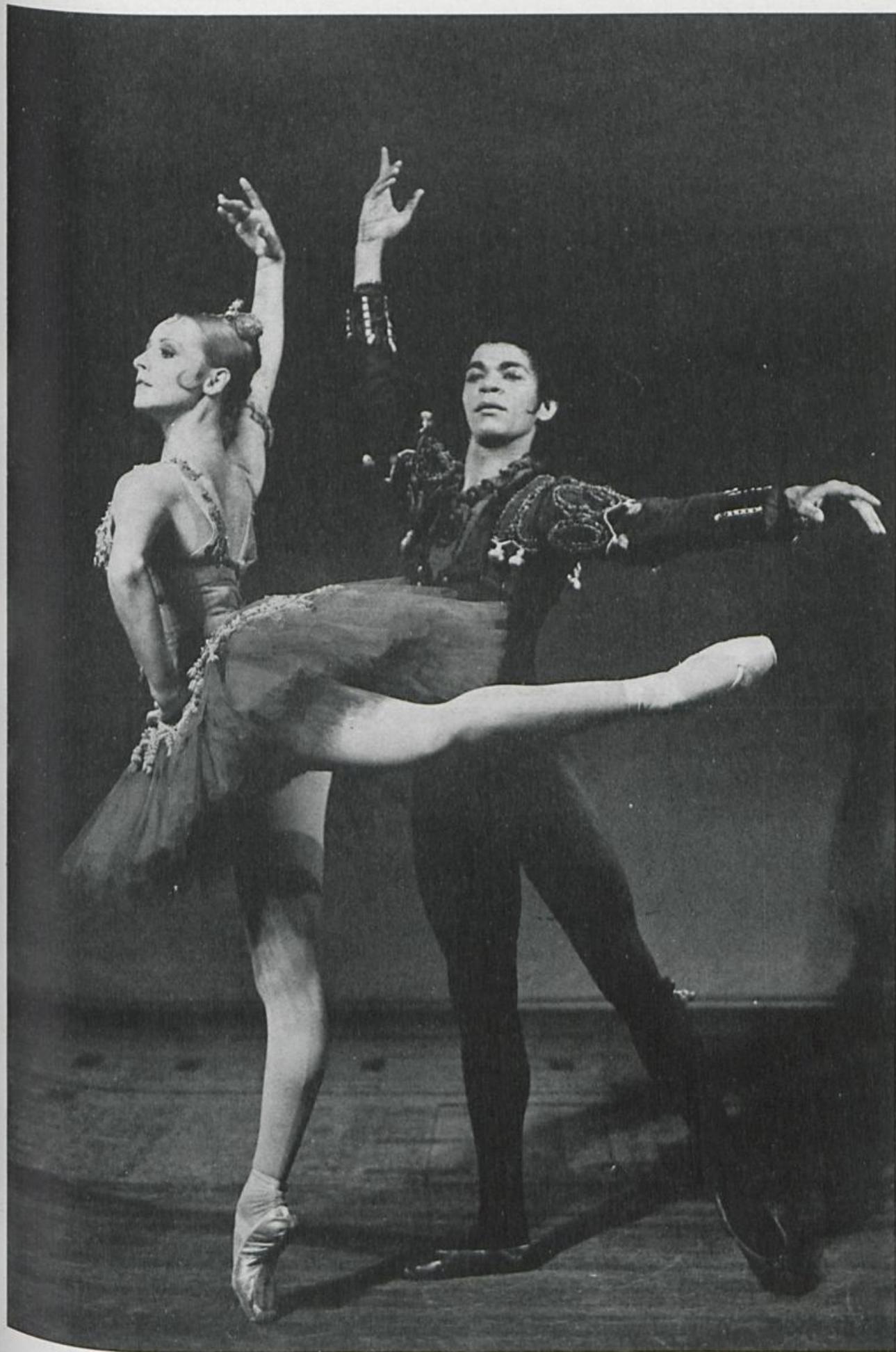
Le Corsaire Pas de deux (1912) ist eine Choreographie von Marius Petipa zur Musik von Ricardo Drigo.

Gastsolist Rudolf Nureyev wird diese zwei klassischen Pas de deux darstellen mit Ballerinas des holländischen Nationalballetts:

Blumenfestival mit Olga de Haas und Le Corsaire mit Maria Bovet.



PAQUITA



Maria Bovet

Sylvester Campbell



PAC

- Maria
- Martin
- Anna-
- Hanne
- Sonja

AU

- Jessic

PAS

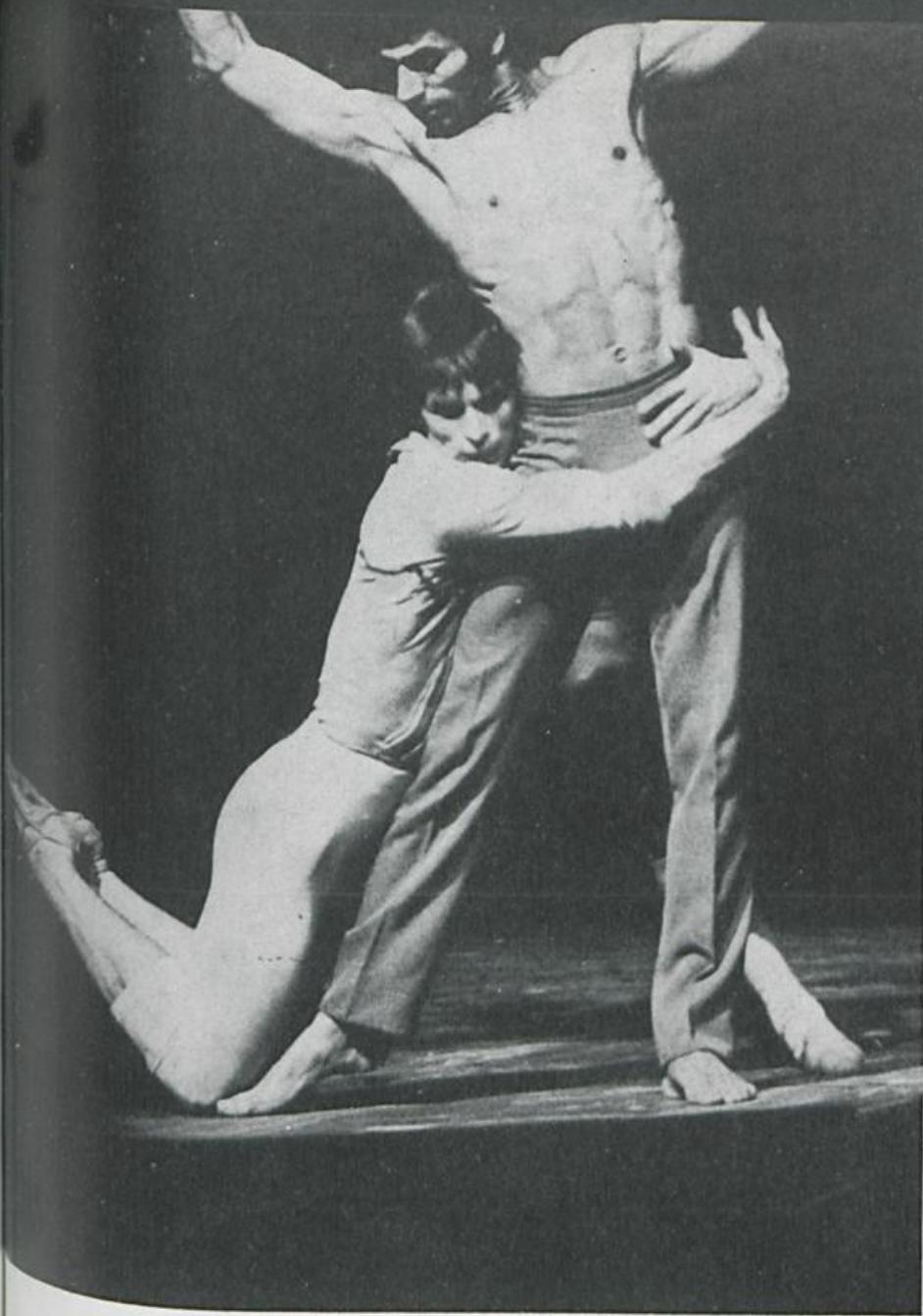
- Maria

TIM

- Olga d
- Sonja
- Ineke H
- Ronald

MO

- Rudolf
- Frans c
- Ellen B
- Christi
- Yvonne
- Benjam
- Dhian
- Yvonne
- Helena



**MONUMENT FÜR EINEN
GESTORBENEN JUNGEN**
mit Rudolf Nureyev

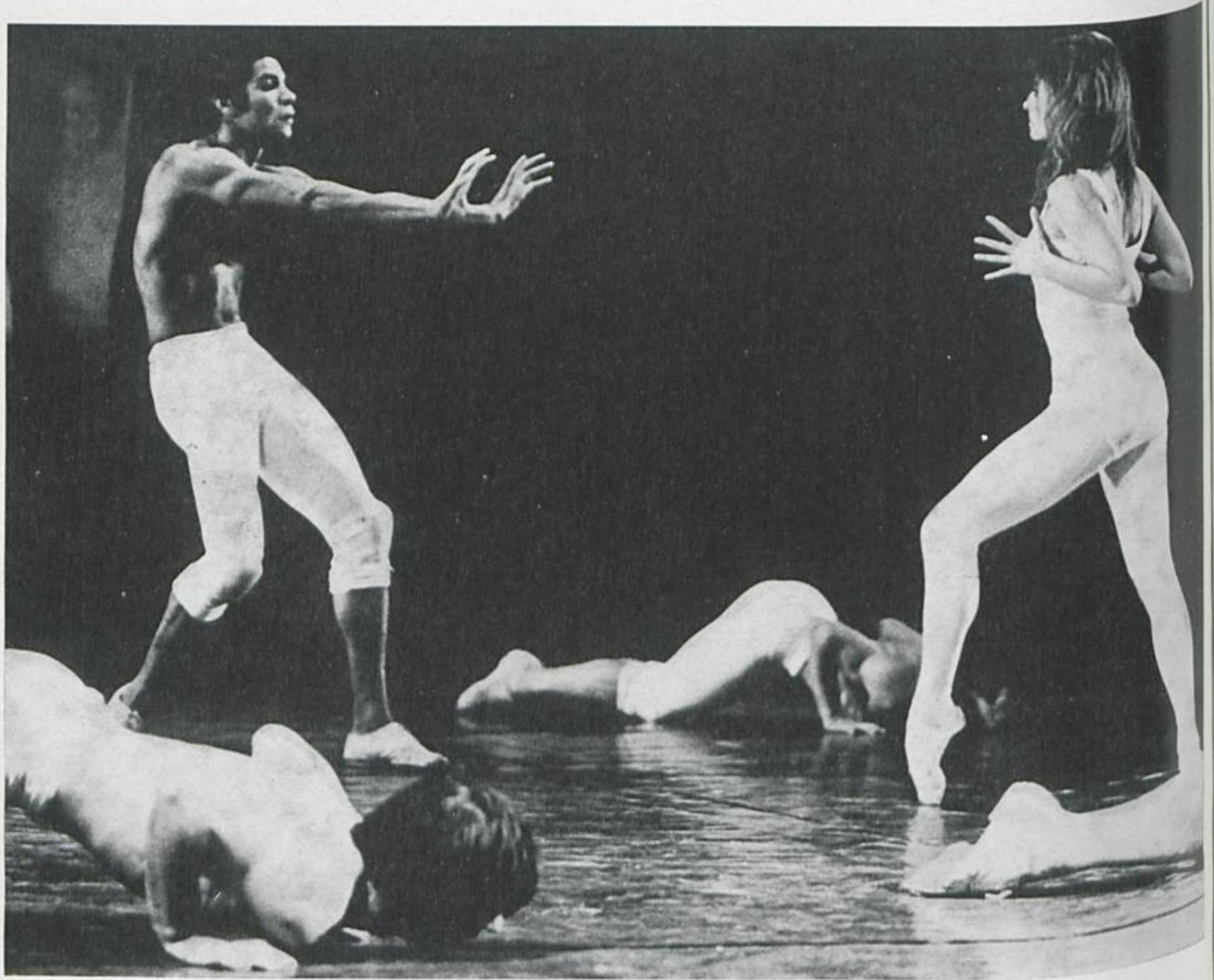


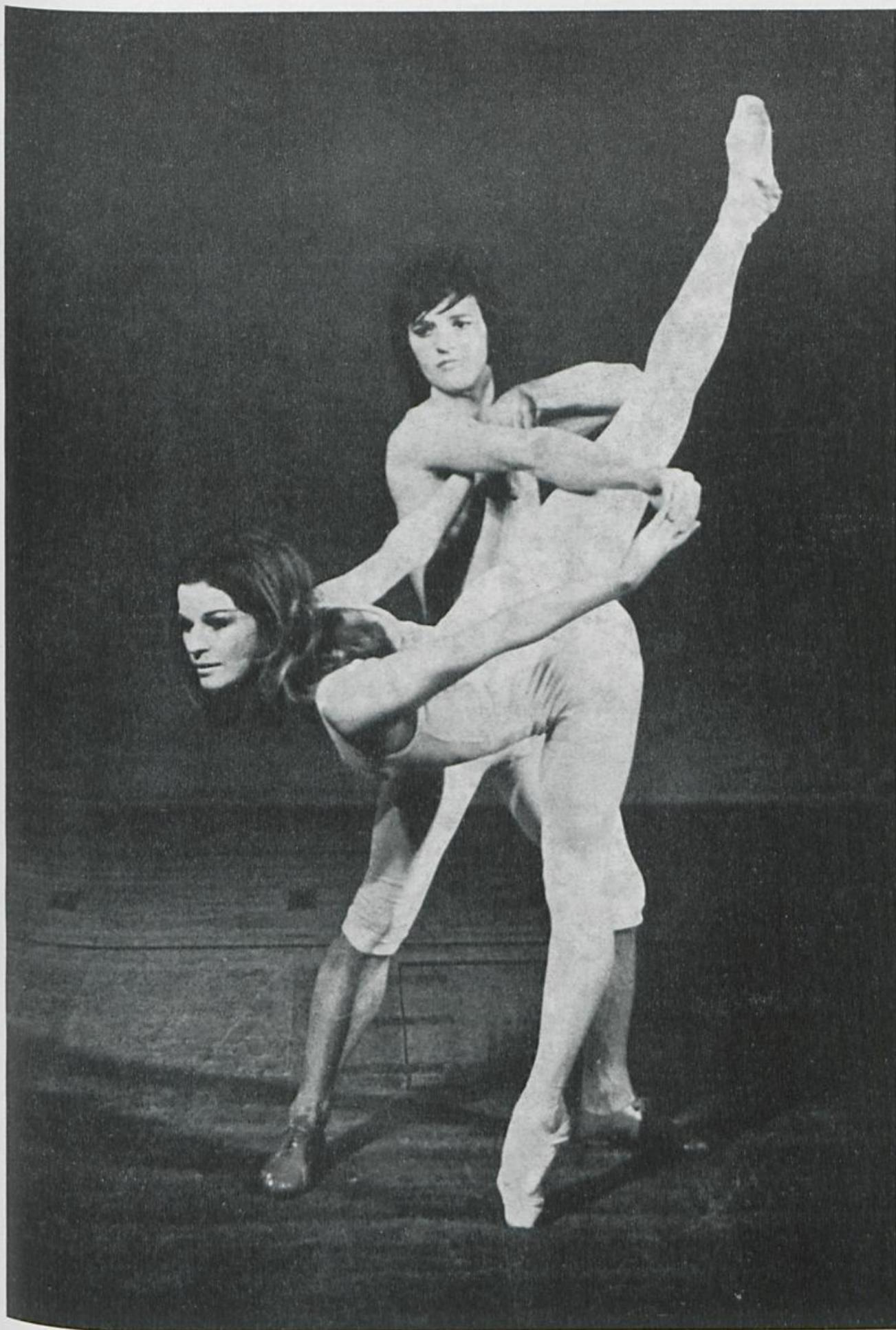


TIME OUT OF MIND



TIME OUT OF MIND





Olga de Haas

Ronald Snijders

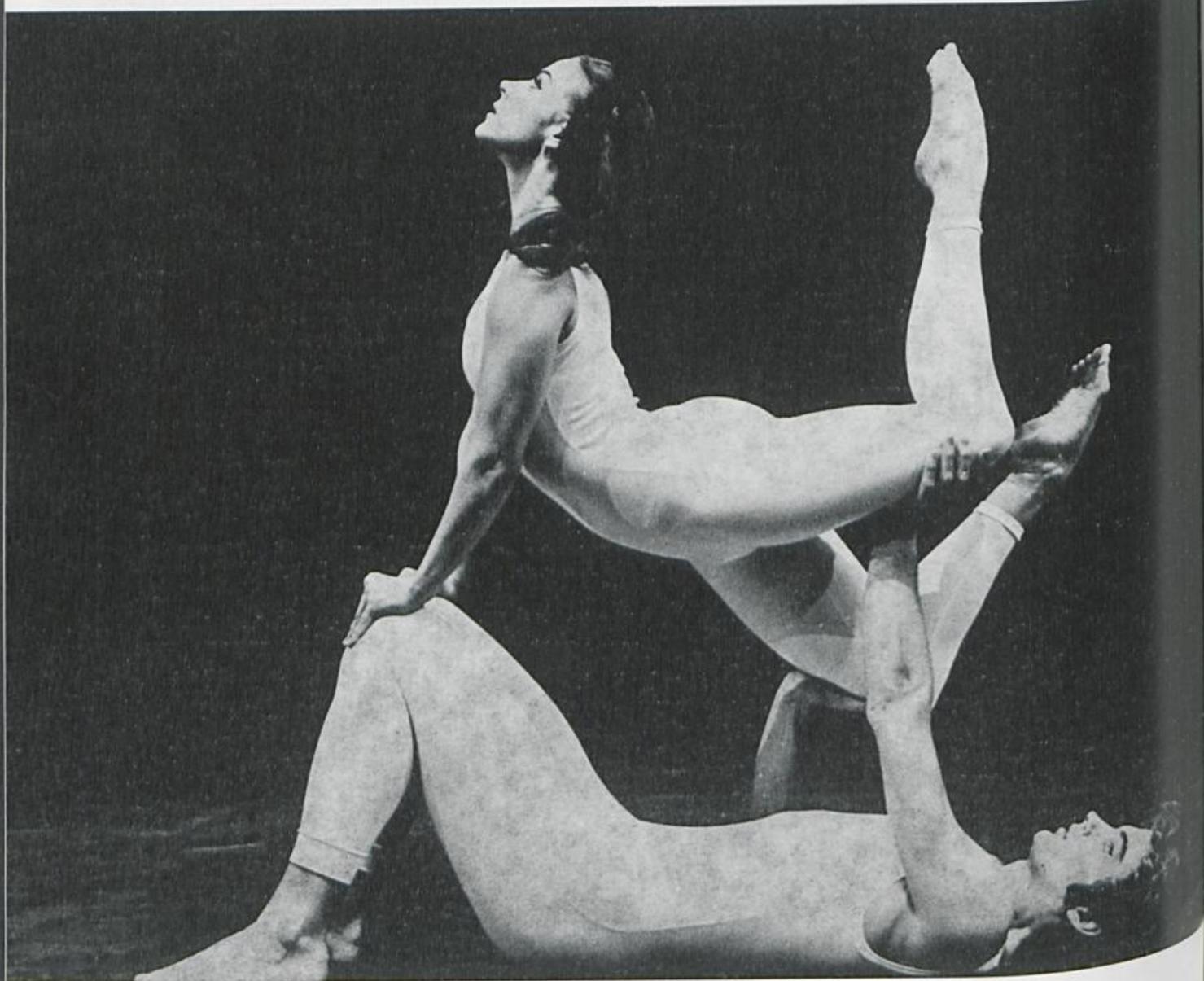


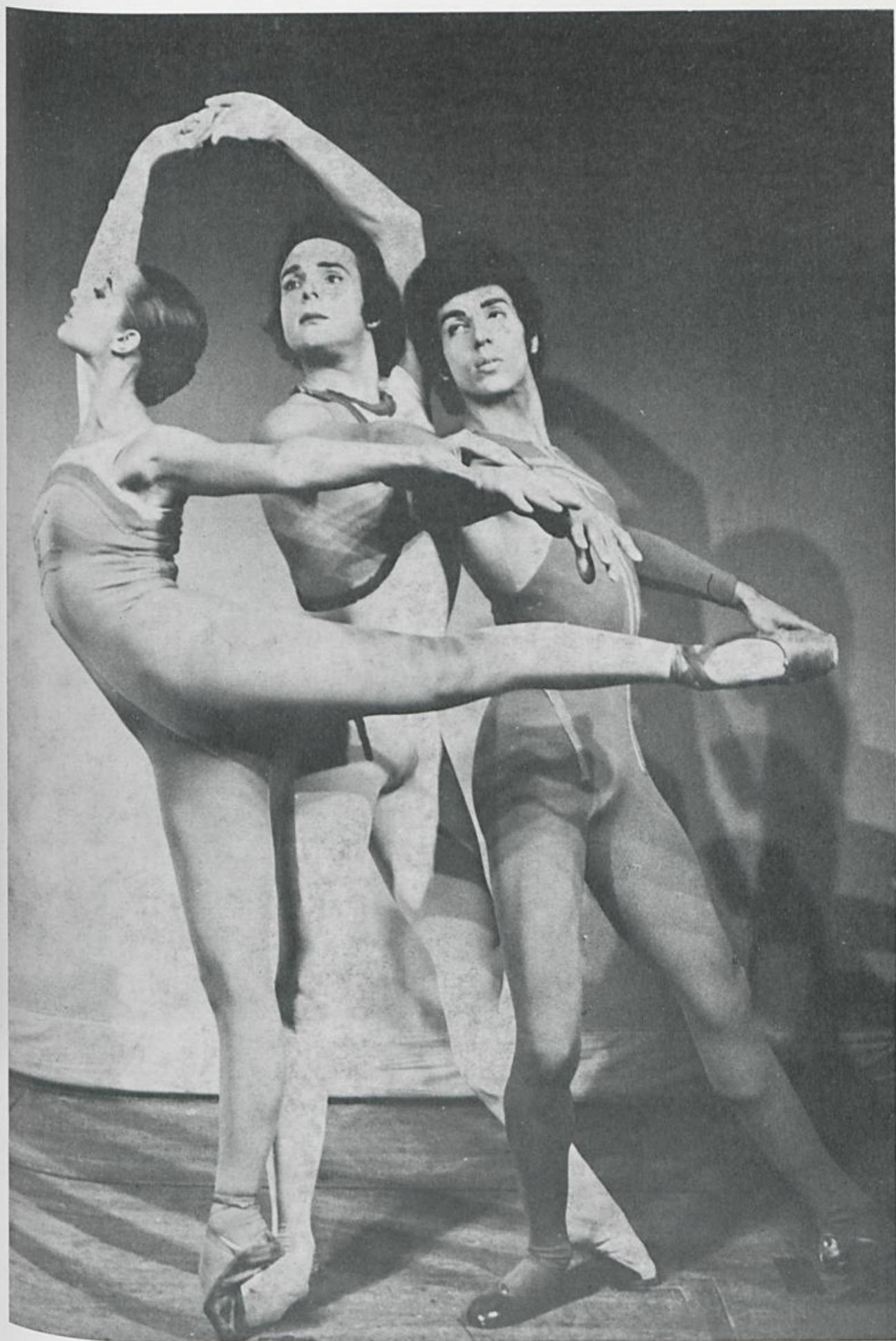


Olga de Haas

Toer van Schayk

AUREOLE





Hélène Pex Reuven Voorembergh Benjamin Feliksdal



Rudi van Dantzig



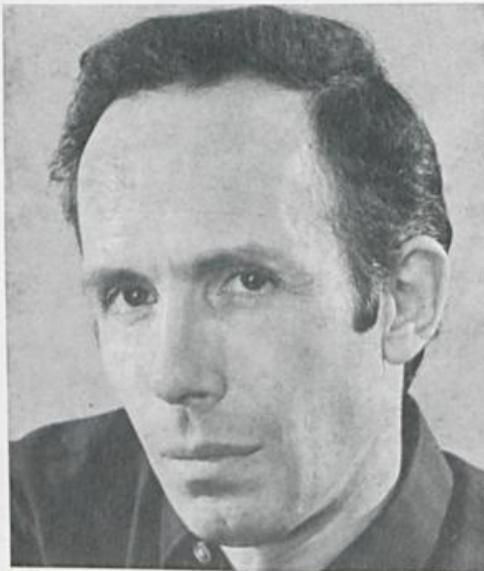
Robert Kaesen



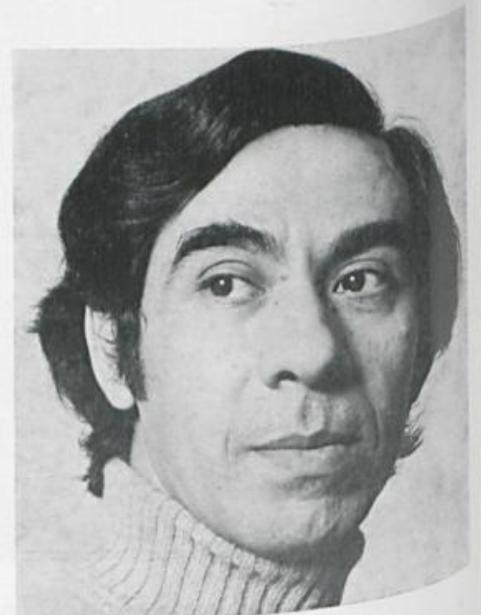
A. L. Gerritsen



André Presser



Roland Casenave



Hector Zaraspe

Maria

Sonja

Sylves



Maria Bovet



Jessica Folkerts



Olga de Haas



Maria Koppers



Sonja Marchioli



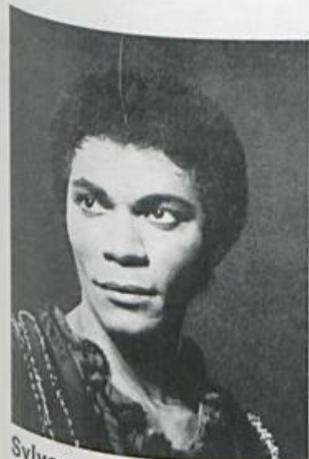
Hélène Pex



Yvonne Vendrig



Christine Anthony



Sylvester Campbell



Benjamin Felixsdal



Robert Fisher



Clyde Geldorp



Ronald Snijders



Toer van Schayk



Reuven Voorebergh



NATIONALTHEATER MANNHEIM 1969/70

Der dritte Tag

DER ANSAGER
DON LEOPOLD AUGUST
DON FERNANDO
DER VIZEKÖNIG VON PANAMA
DON RAMIRO
DONA ISABEL
DON RODILARDO
DON CAMILO
DONA PROEZA
DER SCHUTZENGE
DER KAPITAN
ERSTER OFFIZIER
ZWEITER OFFIZIER
DRITTER OFFIZIER

HEINER KOLLHOFF
WALTER POTT
WALTER VITS-MÜHLEN
JOACHIM BLIESE
HEINER KOLLHOFF
SIGLINDE GEIGER
RÜDIGER WEIGANG
TOM WITKOWSKI
MARLENE ACHTERMANN
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
WILLY ANDERS
FRITZ DÜHSE
JOHANNES KRAUSE

Der vierte Tag

DER ANSAGER
ALCOCHETE
BOGOTILLOS
MALTROPILLO
MANGIACAVALLO
DON RODRIGO
DON MENDEZ LEAL
DONA SIEBENSCHWERT
DIE METZGERIN
DER KÖNIG VON SPANIEN
DER KANZLER
DIE SCHAUSPIELERIN
DER TÜRHÜTER
1. MINISTER
2. MINISTER
3. MINISTER
DIE KLOSTERFRAU
DER BRUDER LEON
ERSTER SOLDAT
ZWEITER SOLDAT

HEINER KOLLHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MICHAEL ABENDROTH
RÜDIGER WEIGANG
JOACHIM BLIESE
WALTER VITS-MÜHLEN
GISELA WEINREICH
MARIANNE MOLITOR
GEROLD KRAUEL
JOHANNES HÖNIG
ROSEMARIE WOHLBAUER
HEINER KOLLHOFF
FRITZ DÜHSE
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
ETTA SOSSNA
KAI MÖLLER
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL ABENDROTH

Den „Soulier de satin“ fertiggelesen. Erstaunlich. Man kann sich schlecht eine andere Religion vorstellen, in der sich die Fehler Claudels ähnlich kippig entfaltet haben, wie im Katholizismus... Und doch halte ich mich nicht etwa für besser als Claudel und hege für gewisse Seiten seines Charakters hohe Achtung.

André Gide, *Journal*, 30. 10. 1929

Zu diesem Heft:

Der Aufsatz von Horst Ziermann ist ein Originalbeitrag. Aus einem Manuskript von Reinhold Schneider druckten wir wesentliche Passagen ab, die wir in den Bühnenblättern des Badischen Staatstheaters Karlsruhe fanden. Carl J. Burckhardts biographisches Porträt Claudels drucken wir nach dem Programm der Städtischen Bühnen Oberhausen. Die Zeittafel stellten wir nach den Angaben in der roromonographie über Claudel zusammen. Die Bemerkungen André Gides entnahmen wir seinem Buch „Selbstzeugnis — Autobiographische Schriften“, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1969. Aus Jean Amrouches „Gesprächen mit Paul Claudel“ druckten wir Auszüge aus dem Kapitel: Claudel und seine Freunde ab. F. H. Kerle Verlag, Heidelberg 1958. Der Aufsatz von Dr. Peter Mertz ist ebenfalls ein Originalbeitrag zu diesem Heft.

Zu den Abbildungen:

Karten und Abbildungen der Schiffe der spanischen Weltmacht des 16. und 17. Jahrhunderts entnahmen wir der Reihe „Weltgeschichte in Bildern“, Band 10/11 der Editions Rencontre, Lausanne, 1969. Das Foto von Claudel als Generalkonsul in Frankfurt (1911 bis 1913) drucken wir mit freundlicher Genehmigung des Rowohlt-Verlages ab aus der rororo-bildmonographie über Claudel. Vom Bühnenbildner Paul Walter stammt die Entwurfskizze zum „Seidenen Schuh“ S. 10.

D
e
r

M
a
l
k
a
s
t
e
n

ein Junge	ein Großvater
ein Vogel	eine Katze 
eine Ente	ein Wolf
Jäger	

Der dritte Tag

DER ANSAGER
DON LEOPOLD AUGUST
DON FERNANDO
DER VIZEKÖNIG VON PANAMA
DON RAMIRO
DONA ISABEL
DON RODILARDO
DON CAMILO
DONA PROEZA
DER SCHUTZENGEL
DER KAPITÄN
ERSTER OFFIZIER
ZWEITER OFFIZIER
DRITTER OFFIZIER

HEINER KOLLHOFF
WALTER POTT
WALTER VITS-MÜHLEN
JOACHIM BLIESE
HEINER KOLLHOFF
SIGLINDE GEIGER
RÜDIGER WEIGANG
TOM WITKOWSKI
MARLENE ACHTERMANN
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
WILLY ANDERS
FRITZ DÜHSE
JOHANNES KRAUSE

Der vierte Tag

DER ANSAGER
ALCOCHETE
BOGOTILLOS
MALTROPILLO
MANGIACAVALLO
DON RODRIGO
DON MENDEZ LEAL
DONA SIEBENSCHWERT
DIE METZGERIN
DER KÖNIG VON SPANIEN
DER KANZLER
DIE SCHAUSPIELERIN
DER TURHÜTER
1. MINISTER
2. MINISTER
3. MINISTER
DIE KLOSTERFRAU
DER BRUDER LEON
ERSTER SOLDAT
ZWEITER SOLDAT

HEINER KOLLHOFF
MICHAEL TIMMERMANN
PAUL SCHMIDKONZ
MICHAEL ABENDROTH
RÜDIGER WEIGANG
JOACHIM BLIESE
WALTER VITS-MÜHLEN
GISELA WEINREICH
MARIANNE MOLITOR
GEROLD KRAUEL
JOHANNES HÖNIG
ROSEMARIE WOHLBAUER
HEINER KOLLHOFF
FRITZ DÜHSE
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
ETTA SOSSNA
KAI MÖLLER
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL ABENDROTH

„Soulier de satin“ fertiggelesen. Erstaunlich.
Man kann sich schlecht eine andere Religion vor-
stellen, in der sich die Fehler Claudels ähnlich
entfaltet haben, wie im Katholizismus... Und
noch halte ich mich nicht etwa für besser als Claudel
und hege für gewisse Seiten seines Charakters hohe
achtung.

André Gide, *Journal*, 30. 10. 1929

Zu diesem Heft:

Der Aufsatz von Horst Ziermann ist ein Originalbeitrag.
Aus einem Manuskript von Reinhold Schneider druckten wir
wesentliche Passagen ab, die wir in den Bühnenblättern des
Badischen Staatstheaters Karlsruhe fanden.

Carl J. Burckhardts biographisches Porträt Claudels drucken
wir nach dem Programm der Städtischen Bühnen Oberhausen.
Die Zeittafel stellten wir nach den Angaben in der rororo-
monographie über Claudel zusammen.

Die Bemerkungen André Gides entnahmen wir seinem Buch
„Selbstzeugnis — Autobiographische Schriften“, Deutsche
Verlagsanstalt Stuttgart 1969.

Aus Jean Amrouches „Gesprächen mit Paul Claudel“ druckten
wir Auszüge aus dem Kapitel: Claudel und seine Freunde ab.
F. H. Kerle Verlag, Heidelberg 1958.

Der Aufsatz von Dr. Peter Mertz ist ebenfalls ein Original-
beitrag zu diesem Heft.

Zu den Abbildungen:

Karten und Abbildungen der Schiffe der spanischen Weltmacht
des 16. und 17. Jahrhunderts entnahmen wir der Reihe „Welt-
geschichte in Bildern“, Band 10/11 der Editions Rencontre,
Lausanne, 1969.

Das Foto von Claudel als Generalkonsul in Frankfurt (1911 bis
1913) drucken wir mit freundlicher Genehmigung des Rowohlt-
Verlages ab aus der rororo-bildmonographie über Claudel.

Vom Bühnenbildner Paul Walter stammt die Entwurfskizze zum
„Seidenen Schuh“ S. 10.

Bedschich Smetana

DIE VERKAUFTE BRAUT

Komische Oper in drei Akten.

Libretto:	K. SABINA
Dirigent:	OLDSCHICH PIPEK
Regisseur:	LIBUŠA ČEHOVA
Choreograph:	JIRSCHI NJEMETSCHEK
Szenograph und Kostümograph:	KVJETOSLAV BUBENIK

Personen:

Kruschina, Bauer	ILIEVSKI METODIJA
Ludmila, seine Gemahlin	MARIJA SKALOVSKA, ANASTASIJA BOŽIKOVA
Marschenka, ihre Tochter	BLAGA VIDEĆ, EVDOKIJA DOBROHOTOVA
Micha, Grossbesitzer	STANKO LIPŠA
Chata, seine Gemahlin	ANA LIPŠA-TOFOVIĆ
Waschek, ihr Sohn	JORDAN TODOROVSKI
Jenjik, Michas Sohn aus der ersten Ehe	BLAGOJA NIKOLOVSKI, STOJAN GANČEV
Kezal, Heiratsvermittler	GEORGI BOŽIKOV
Prinzipal, Komödiant	ARTUR SURMEJAN
Esmeralda, Kömediantin	JARMILA JANOVA
Indianer, Kömediant	ILIJA CRVENOV

Bauern, Komödianten und Kinder

Das Ballettensemble des Opernhauses beim MNT nimmt teil.

Solisten:

Inspizient:

Ballett in 4 Akten.

OHRIDER LEGENDE

Dirigent: MURATOVSKI SERAFIM
Choreograph u. Regisseur: FRANJO HORVAT
Szencgraph: BRANKO KOSTOVSKI
Kostümograph: JELENA-UHLIK HORVAT

Personen:

Biljana NATKA PENUŠLIŠKA-MITROVSKA
Ihr Vater ALEKSANDER DOBROHOTOV
Ihre Mutter EVDOKIJA DOBROHOTOVA
Marko TONI BATALAKOV i MARIN CRVENOV
Der Bräutigam ŽIKA SUVAČAREVIĆ
Bräutigams Mutter TONI ŠULEVSKI
Ehezeuge LJUBOMIR SPASOVSKI
Biserka ELICA ŠAREVSKA i ĐURDICA PETROVSKA
Der Stern (Morgenstern) JAGODA SLANEVA i OLGA MITROVSKA
Der Sultan ALEKSANDAR STOJANOVIĆ
Die Römerin ĐURDICA PETROVSKA i OLGA MITROVSKA
Die junge Griechin SMILJA GEORGIEVA i EKREM HUSEIN
Der junge Grieche SNEŽANA SOPOTOVA
i ALEKSANDAR HADŽIMANOV
Janitschar BORČE KARAEV, ALEKSANDAR GOČKOV,
EKREM HUSEIN;

Das orientalische Mädchen

Poma Proschev

DAS HOHE LIED

Ein Ballettpoem in zwei Akten nach der altjüdischen Volkspoese

Libretto: Toma Proschev — Franjo Horvat

Nachdichtung der Verse: Dragoslav Ortakov und Ante Popovski

Dirigent: ALEKSANDAR LEKOVSKI
Choreographie und Regie: FRANJO HORVAT
Szenograph: ing. DRAGUTIN AVRAMOVSKI GUTE
Kostümograph: JELENA PATRNOGIĆ

Personen:

Sulamka: NATKA PENUŠLIŠKA-MITROVSKA,
LJILJANA ANČEVA
Salomo: ALEKSANDAR STOJANOVIĆ
Der Bräutigam: MARIN CRVENOV
Die Frau: VERA BRANGOLICA
Der Mann: BORIS PAVLAVSKI
Solisten: A. TOFOVIĆ und S. GANČEV
Rezitator: VUKAN DINEVSKI

Der Opernchor, die Ballettsolisten und das Ensemble nehmen teil.

Anfrage der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek (Fröber)
beim Nationaltheater Mannheim
nebst Antwort des Nationaltheaters (Hildebrandt):

Zettel fehlt von:

15. 6. 70, 20 Uhr: Play Strindberg (Kleines Haus)

diese Vorstellung wurde wegen plötzlicher Erkrankungen & Pharyngitis
abgesagt, um das Publikum nicht nach Hause schicken
zu müssen würde Elisbeth Gunda u Fritz Nötzold mit 100 Jahre -
Was's das wahre! verpflichtet.

(ohne Programm)

Mit freundlichen Grüßen
J. M. G. G. G.

Wissenschaftliche
Stadtbibliothek
Mannheim

H. Fröber

DIENSTAG, 9 JUNI 1970

DER FREISCHÜTZ

OPER IN DREI AKTEN VON FRIEDRICH KIND

MUSIK VON CARL MARIA VON WEBER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

TANZE

HORST STEIN
PAUL HAGER
PAUL WALTER
URSULA AMANN a. G.
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

OTTOKAR, regierender Graf

CUNO, gräflicher Erbfürster

AGATHE, seine Tochter

ANNCHEN, eine junge Verwandte

CASPAR, Jäger

MAX, Jäger

EIN EREMIT

KILIAN, ein reicher Bauer

SAMIEL, der wilde Jäger

ERSTE BRAUTJUNGFER

ZWEITE BRAUTJUNGFER

DRITTE BRAUTJUNGFER

Jäger, Bauern, Bäuerinnen

MICHAEL DAVIDSON

HANS RÖSSLING

EVA MARIA MOLNAR

ELISABETH HAAS

ROBERT LAUHOFER

JEAN COX

KARL HEINZ HERR

JAKOB REES

KURT SCHNEIDER

WALTRAUT REITMEIER

INGRID KAPMEYER

IRMTRAUD SCHARIZER

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG: 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

15 MINUTEN

DIENSTAG, 9. JUNI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DURRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KÖNIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULEME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard

Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,

Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MÖNCHE

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

GERHILD SCHODDEKOPF a. G.

ULRICH KÜSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RÜDIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÖNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÖHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HÖNIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Karl Brömmer, Heinrich Duffner, Gustav Künster,
Walter Schmitt, Gunter Meyer, Hans Schlickerrieder,
Friedrich Schulz, Felix Siegmann

PAUSE NACH DEM 5. BILD

Krank: Rosemarie Wohlbauer

20 MINUTEN

MITTWOCH, 10. JUNI 1970

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHORE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ALTOUM, Kaiser von China

TIMUR, entthronter König der Tataren

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

LIU, eine junge Sklavin

PING

PANG

PONG

Hofbeamte des Kaisers

EIN MANDARIN

PU DIN PAO, der Henker

DER PRINZ VON PERSIEN

ELISABETH SCHREINER

KARL BERNHOFT

FRANZ MAZURA

WILFRIED BADOREK

EVA MARIA MOLNAR

GEORG VOLKER

RAIMUND GILVAN

JAKOB REES

ERICH SYRI

KLAUS KLEEFELD

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen
Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

10 MINUTEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

25 MINUTEN

MITTWOCH, 10. JUNI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerraums: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Falta Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KÖNIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULEME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard
Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,
Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MÖNCH

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

GERHILD SCHODDEKOPF a. G.

ULRICH KÜSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RODIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÜHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HÖNIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Franz Figl, Günther Fritzemeyer, Josef Glöckner,
Wolfgang Hellmuth, Gerhard Klose, Günter Meyer,
Hans Schlickerrieder, Friedrich Schulz

PAUSE NACH DEM 5. BILD

Krank: Rosemarie Wohlbauer

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 11. JUNI 1970

GASPARONE

OPERETTE IN DREI AKTEN (5 BILDER)

TEXTLICHE UND MUSIKALISCHE NEUGESTALTUNG
VON ERNST STEFFAN UND PAUL KNEPLER

MUSIK VON CARL MILLÖCKER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTUME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

HANS-GEORG GITSCHEL

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerzafes: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

CARLOTTA, verwitwete Gräfin Santa Croce

BABOLENO NASONI, Bürgermeister von Trapani

SINDULFO, sein Sohn

DER FREMDE

BENOZZO

SORA, seine Frau

LUIGI

MASSACCIO

PETRUCCIO

CALVAZZI

BENITO

MAJOR CORTICELLI

TANZE:

Tarantella

Pas de quatre

PAUSE NACH DEM 2. BILD

MARION GASSMANN

HANS RÖSSLING

RAIMUND GILVAN

GEORG VÖLKER

GERHARD KIEPERT

ELISABETH HAAS

GUNTHER BECK

KURT ALBRECHT

BERNHARD STRAUSS

WERNER ELLERICH

WALTER ROSNER

KARL BERNHOFT

MARY RUMBOLD, TOMAS IVAN
und Ballett-Ensemble

EVELYN TËRI, ROSWITHA BEYER
RUSSEL FALEN, PETER PLEP

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 11. JUNI 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME

ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

Krank: Rosemarie Wohlbauer

THEOBALD MASKE

MICHAEL PAWLIK

LUISE MASKE, seine Frau

ETTA SOSSNA

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

JOACHIM BLIESE

GRAF ALOYSIUS PALEN

WALTER VITS-MÖHLEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

GISELA WEINREICH

SYBIL HULL

ROSEMARIE REYMANN

EINE JUNGFER

SIGLINDE GEIGER

EIN DIENER

WILLY ANDERS



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

Deutsche Erstaufführung

Antonin J. Liehm

Zu den Einaktern von Ivan Klíma

Ivan Klíma schrieb den Einakter „Konditorei Myriam“ in der auslaufenden Periode jenes höchst sonderbaren, jovialen Stalinismus, durch den sich das Novotny-Regime auszeichnete. Der andere, „Ein Bräutigam für Marcella“ nennt das exakte Datum und die Ortsangabe:
London, August – September 1968.

Klíma verbrachte gerade in England seinen Urlaub, als auch die maßgeblichen „tschechoslowakischen Konterrevolutionäre“ in die Ferien fuhren, weil im Herbst der neue „Staatsaufbau“ beginnen sollte, eine wie sie wußten aufreibende Arbeit. Und in London schrieb er in einem Atemzug in diesen schweren Augusttagen 1968 die endgültige Version von „Ein Bräutigam für Marcella“ nieder. Dann setzte er sich ins Flugzeug nach Prag.

Mitten im Prager Vorfrühling sagte er mir einmal: „Wenn sich in der Gesellschaft etwas regt, läßt sich ein Stück gut schreiben. Jeder wartet auf Worte, und man hat ein fabelhaftes Gefühl, wenn man wenigstens etwas gesagt hat!“

Dies gilt auch für die beiden Einakter. Ganz offensichtlich haben wir es mit zwei, bis an die Grenze des Möglichen gedanklich stilisierten Grotesken zu tun. Zwar ist unser Standort von dem Klímas verschieden, und wir werden uns wahrscheinlich fragen, wozu soviel Firlefanz, wenn doch jeder weiß, worum es geht – auch ohne Theater.

Klíma hat diese Groteske nicht geschrieben, um zu wiederholen, was alle längst wissen, sondern um eine weniger bekannte Seite der Tragödie aufzudecken, weitaus grauenvoller, ungeheurerlicher als die anekdotisch überlieferten Ereignisse, dank derer die beiden Begebenheiten erst dramatisches Ausmaß erlangen. Ihre Akteure sind nämlich trotz der grotesken Ähnlichkeit durchweg Menschen wie wir, um nichts lächerlicher, um nichts grotesker als jeder einzelne von uns. Alles, was sie machen, tun sie durchaus ernsthaft, mit völlig reinem Gewissen, Gefangene ihrer eigenen Situation, die ihr Werk ist, überzeugt von ihrer Wahrheit, ihrer moralischen Überlegenheit. Das Grausame, Ungeheuerliche, Tragikomische liegt nicht in dem, was sie tun, sondern darin, daß sie in der Überzeugung handeln, so müsse dem Menschen geholfen werden, dies sei unter den gegebenen Umständen der einzige Weg zum Glück. Novotný pflegte zu sagen: „Wo liegt die Wahrheit? Ganz einfach: Wir haben sie.“ Und außerdem: „Wir werden doch vor den Fakten nicht kapitulieren!“ . . . Und das ohne die

FREITAG, 12. JUNI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH u. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HONIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 12. JUNI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brödel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerraums: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SAMSTAG, 13. JUNI 1970

DIE ZAUBERFLÖTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inepizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 19.45 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

SARASTRO

FRANZ MAZURA

TAMINO

GENNARO DE SICA

SPRECHER

ROBERT LAUHOFFER

ERSTER PRIESTER

KARL BERNHOFT

ZWEITER PRIESTER

HANS RÖSSLING

KÖNIGIN DER NACHT

CHRISTA LEHNERT

PAMINA, ihre Tochter

MARION GASSMANN

ERSTE DAME DER KÖNIGIN

EVA MARIA MOLNAR

ZWEITE DAME DER KÖNIGIN

ELISABETH SCHREINER

DRITTE DAME DER KÖNIGIN

REGINE FONSECA

PAPAGENO

GEORG VOLKER

PAPAGENA

ELISABETH HAAS

MONOSTATOS, ein Mohr

JAKOB REES

ERSTER KNABE

ELISABETH BAHR

ZWEITER KNABE

HANNELORE BIRKNER

DRITTER KNABE

AURELIA SCHWENNIGER

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

GERHARD KIEPERT

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

ERICH SYRI

Priester, Sklaven, Gefolge

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

Mannheimer Nationaltheater
Intendant Ernst Dietz

Der Belagerungszustand
Schauspiel in drei Teilen
von Albert Camus

Deutsch von Guido G. Meister

Bühnenrechte
Rowohlt Theater-Verlag,
Reinbek

Inszenierung
Andreas Gerstenberg
Bühnenbild und Kostüme
Herbert Stahl
Musik und Chöre
Erik Tass a. G.

Die Pest
Die Sekretärin
Nada
Der Richter
Die Frau des Richters
Die Tochter des Richters
Victoria
Diego
Der Gouverneur
Der Alkalde
Der Priester
Der Polizeioffizier
Die Frau, deren Haus
beschlagnahm wurde
Die Frau, die ihren Mann sucht
Die jungen Frauen

Der Fischer
Der Händler
Die Frau des Händlers
Der Schiffer
Der Astrologe
Die Arbeiter

Der Hausbesitzer
Der Bettler
Der Zeitungsverkäufer
Polizei, Pestwachen,
Alkalden, Bürger

Günter Witte
Melanie de Graaf
Tom Witkowski
Gerold Krauel
* Rosemarie Wohlbauer
Siglinde Geiger
Gisela Weinreich
Axel Radler
Michael Pawlik
Walter Vits-Mühlen
Manfred Berben
o Walter Pott

Etta Sossna
Rosemarie Reymann
Gertrud Nothorn
Astrid Meyer-Gossler
Rose Kocher
Rosemarie Grötzebauch
Annette Jäger
Birgit Keck
Susanne Willig
Heiner Kollhoff
Paul Schmidkonz
Marianne Molitor
Johannes Hönig
Rüdiger Weigang
Volker Spahr
Michael Timmermann
Michael Abendroth
Gottfried Brösel
Fritz Dühse
Walter Zimmermann
Lothar Appenzeller
Thomas Lindner
Heiner Weiger
Johannes Krause
Willy Anders
Jochen Köhler

Regie-Assistent
Jochen Köhler
Inspizient
Gottfried Brösel
Souffleuse
Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung
Werner Lorenz
Beleuchtung
Alfred Pape
Ton
Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme
unter Leitung von Günther
Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten
unter Leitung von Karl Müller

* Marlene Heistermann
o Joachim Poliese

Samstag, 13. Juni 1970 Gastspiel bei den Baden-Württem-
bergischen Theatertagen in Ulm 1970

Keine Pause

Der
Belagerungs-
zustand

SONNTAG, 14. JUNI 1970

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH

BANQUO

LADY MACBETH

KAMMERFRAU DER LADY

MACDUFF, ein schottischer Edler

MALCOLM, König Duncans Sohn

ARZT

KAMMERHERR

MÖRDER

MICHAEL DAVIDSON

FRANZ MAZURA

RÉGINE FONSECA

ILSE KÖHLER

GENNARO DE SICA

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

MANFRED BUNTE

KURT SCHNEIDER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

Nationaltheater Mannheim

Sonntag, 14. Juni 1970, 14.30 Uhr

Wir machen ein Ballett

Idee und Choreographie

Horst Müller

Musik

Wolfgang Liebold

Es tanzen Solisten und Ensemble des Nationaltheaterballetts

Peter und der Wolf

Musikalisches Märchen von Sergej Prokofieff

Choreographie

Horst Müller

Musikalische Einstudierung

Klaus Eisenmann

Sprecher

Heinz Jörnhoff

Peter

Roswitha Beyer

Der Vogel

Evelin Téri

Die Ente

Helga Mader

Die Katze

Mary Munn *Yvonne Wall*

Der Großvater

Russell Falen

Der Wolf

Peter Plep

Die Jäger

Hans Popp, Thomas Ivan,
Wladimir Mikulski, Hartmut Stock

Inspizient: Walter Kolb

techn. Gesamtleitung: Werner Lorenz

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Pause nach „Wir machen ein Ballett“

Aufführungsrechte: Boosey & Hawkes GmbH, Bonn
Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage
Spielzeit 1969/70

Druck: Johannes May KG, Mannheim

SONNTAG, 14. JUNI 1970

DER REVISOR

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FIODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG ANDREAS GERSTENBERG
BOHNENBILD PAUL WALTER
KOSTÜME GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Godfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREIEWNA, seine Frau

MARIA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LIAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIJANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PJOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI } Gutsbesitzer

PJOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI }

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKIEWITSCH } Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLJK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKONZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÜHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RÜDIGER WEIGANG

GOTTFRIED BRÖSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

MONTAG, 15. JUNI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insapient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burligh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÖHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 16. JUNI 1970

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO

DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER

MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Bütner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungrechte: Originalverlag: Josef Weinberger;

Böhlenvertrieb: Musik und Bühne Möller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRANZ MAZURA

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KÖHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH BÄHR

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHÖFER

FILIPETO, sein Sohn

JAKOB REES

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS RÖSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 16. JUNI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DURRENMATT
NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerraals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogamit

Aufführungsort: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KÖNIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÊME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard
Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,
Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BURGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MONCHE

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KÜSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RÖDIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÜHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HÖNIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Franz Figl, Günther Fritze, Josef Glöckner,
Wolfgang Hellmuth, Gerhard Klose, Günter Meyer,
Hans Schlicker, Friedrich Schulz

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 17. JUNI 1970

PALESTRINA

MUSIKALISCHE LEGENDE IN DREI AKTEN

VON HANS PFITZNER

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE

ALFRED EYKMAN
PAUL HAGER
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Walter Immandorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 18.30 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT 25 MINUTEN, NACH DEM ZWEITEN AKT 20 MINUTEN

PAPST PIUS IV.
GIOVANNI MORONE } Kardinallegaten des Papstes
BERNARDO NOVAGERIO }
KARDINAL CHRISTOPH MADRUSCHT, Fürstbischof von Trient
CARLO BORROMEO, römischer Kardinal
DER KARDINAL VON LOTHRINGEN
ABDISU, der Patriarch von Assyrien
ANTON BRUS VON MOGLITZ, Erzbischof von Prag
GRAF LUNA, Orator des Königs von Spanien
DER BISCHOF VON BUDOJA
THEOPHILUS, Bischof von Imola } Italienische Bischöfe
DANDINI VON GROSSETO }
BISCHOF VON FIESOLE }
BISCHOF VON FELTRE, französischer Bischof
AVOSMEDIANO, Bischof von Cadix, spanischer Bischof
BISCHOF ERCOLE SEVEROLUS, Zeremonienmeister
des Konzils von Trient

ZWEI BISCHÖFE

EIN JUNGER DOKTOR
GIOVANNI PIERLUIGI PALESTRINA, Kapellmeister an der Kirche
Santa Maria Maggiore in Rom

IGHINO, sein Sohn
SILLA, sein Schüler
KAPELLSÄNGER VON SANTA MARIA MAGGIORE IN ROM

DER ERSCHEINUNG DER LUKREZIA, Palestrinas verstorbener Frau

DIE ERSCHEINUNGEN VERSTORBENER MEISTER
DER TONKUNST

ENGELSTIMMEN

Die Handlung spielt im November und Dezember 1563, dem Jahre der Beendigung des Tridentiner Konzils, der erste und dritte Akt in Rom, der zweite Akt in Trient. Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegen etwa 8 Tage, zwischen dem zweiten und dritten etwa 14 Tage.

Krank: Gennaro de Sica

ERICH SYRI
MICHAEL DAVIDSON
WALTER GEISLER
HANS ROSSLING
ROBERT LAUHOFFER
KARL HEINZ HERR
THOMAS HERNDON a. G.
KURT SCHNEIDER
GEORG VOLKER
JAKOB REES
GERHARD KIEPERT
KARL BERNHOFT
GUNTHER BECK
MANFRED BUNTE
KLAUS WENDT
FRANZ MAZURA
HERBERT KROMATH
WILLY WESSELY
HELGA HILBERT

RAIMUND GILVAN
ELISABETH BAHR
AURELIA SCHWENNIGER
FRANZ MAZURA
GEORG VOLKER
GERHARD KIEPERT
JAKOB REES
HANS ROSSLING
REGINE FONSECA
GERHARD KIEPERT
KARL BERNHOFT
JAKOB REES
GEORG VOLKER
MICHAEL DAVIDSON
KLAUS WENDT
KURT SCHNEIDER
KARL HEINZ HERR
HANS ROSSLING
CHRISTA LEHNERT
ELISABETH HAAS
EVA MARIA MOLNAR

MITTWOCH, 17. JUNI 1970

ERSTAUFFDHRUNG

DER SEIDENE SCHUH

ODER

DAS SCHLIMMSTE TRIFFT NICHT IMMER EIN

VON PAUL CLAUDEL

DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS URS VON BALTHASAR
BOHNENEINRICHTUNG KURT HÖRWITZ

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KÖSTUME

MUSIK

ERNST DIETZ

PAUL WALTER

BARBARA HOFFMANN a. G.

WILHELM KILLMAYER

Musikalische Einstudierung: Klaus Eisermann

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Bühnenvertriebs G.m.b.H. Berlin

ANFANG 19.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Der erste Tag

DER ANSAGER
DER JESUITENPATER
DON PELAYO
DON BALTHAZAR
DONA PROEZA
DON CAMILLO
DONA ISABEL
DON LUIS
DER KÖNIG VON SPANIEN
DER KANZLER
DON RODRIGO
DER CHINESE
DIE NEGERIN JOBARBARA
DER WEIBEL AUS NEAPEL
DON FERNANDO
DONA MUSICA
DER SCHUTZENGE
DER ALFEREZ
EIN UNTERFUHRER

Der zweite Tag

DER ANSAGER
DONA PROEZA
DONA HONORIA
DON PELAYO
DER KÖNIG VON SPANIEN
DON RODRIGO
DER SCHIFFSKAPITAN
DON CAMILO

HEINER KOLLHOFF
AXEL RADLER
HEINZ JÖRNHOFF
GÖNTER WITTE
MARLENE ACHTERMANN
TOM WITKOWSKI
SIGLINDE GEIGER
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL PAWLIK
JOHANNES HONIG
JOACHIM BLIESE
PAUL SCHMIDKONZ
ROSEMARIE REYMANN
MICHAEL TIMMERMANN
WALTER VITS-MÜHLEN
GERTRUD NOTHHORN
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL ABENDROTH
WILLY ANDERS

HEINER KOLLHOFF
MARLENE ACHTERMANN
MELANIE DE GRAAF
HEINZ JÖRNHOFF
MICHAEL PAWLIK
JOACHIM BLIESE
MICHAEL TIMMERMANN
TOM WITKOWSKI

PAUSE: 20 MINUTEN

bitte wenden

DONNERSTAG, 18. JUNI 1970

DIE MACHT DES SCHICKSALS

OPER IN VIER AKTEN
TEXT VON FR. M. PIAVE

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON GEORG GOHLER

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE
TANZE

ALFRED EYKMAN
GÜNTHER AMBERGER
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MÖMNER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Riedfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Die Bearbeitung von Alfred Dörfel und Otto Singer erschien im Musikverlag
C. F. Peters, Frankfurt/M.

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER MARCHESE VON CALATRAVA
LEONORA DI VARGAS, seine Tochter
DON CARLOS DI VARGAS, sein Sohn
ALVARO

PREZIOSILIA, eine junge Zigeunerin
PATER GUARDIAN, Franziskanerprior
FRA MELITONE, Franziskanermönch

CURRA, Leonoras Kammerzofe

EIN ALKALDE

MASTRO TRABUCO, Maultiertreiber, später Hausierer

EIN CHIRURGUS IM SPANISCHEN HEER

EIN ADJUTANT

ERICH SYRI
EVA MARIA MOLNAR
MICHAEL DAVIDSON
JÁNOS CORDA a. G.
(Staatstheater Kassel)
ILSE KOHLER
FRANZ MAZURA
KARL HEINZ HERR
HANNELORE BIRKNER
KURT SCHNEIDER
KARL BERNHOFT
WERNER ELLERICH
KLAUS WENDT

Die Tarantella im 3. Akt wird von der Ballettgruppe getanzt

Ort der Handlung: Spanien und Italien — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM 2. AKT (3. BILD)

20 MINUTEN

PAUSE NACH DEM 3. AKT (5. BILD)

20 MINUTEN

Krank: Jean Cox

DONNERSTAG, 18. JUNI 1970

DER REVISOR

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

VON NICOLAI GOGOL

NACH DER ÜBERTRAGUNG VON FIODOR FIEDLER

BEARBEITUNG VON ROBERT GILLNER

INSZENIERUNG

ANDREAS GERSTENBERG

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Ahn und Simrock, Wiesbaden

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ANTON ANTONOWITSCH SKWOSNIK-DMUCHANOWSKI,
Stadthauptmann

ANNA ANDREJEWNA, seine Frau

MARJA ANTONOWNA, beider Tochter

LUKA LUKITSCH CHLOPOW, Schulinspektor

DESSEN FRAU

AMMOS FJODOROWITSCH LJAPKIN-TJAPKIN, Kreisrichter

ARTEMI FILIPPOWITSCH SEMLIANIKA, Hospitalverwalter

IWAN KUSMITSCH SCHPEKIN, Postmeister

PIOTR IWANOWITSCH DOBTSCHINSKI

PIOTR IWANOWITSCH BOBTSCHINSKI

} Gutsbesitzer

IWAN ALEXANDROWITSCH CHLESTAKOW,
Beamter aus Petersburg

OSSIP, sein Diener

STEPAN ILITSCH UCHOWJORTOW, Polizeioffizier

SWISTUNOW, Polizeidiener

ABDULIN

AKAKIJ AKAKJEWITSCH

} Kaufleute

DIE SCHLOSSERSFRAU POSCHLIOPKINA

DIE UNTEROFFIZIERSWITWE IWANOWA

EIN KELLNER

KOROBKIN, Gutsbesitzer

MISCHKA, Bedienter des Stadthauptmannes

CHRISTIAN IWANOWITSCH HIEBNER, Kreisarzt

GENDARM

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

ASTRID MEYER-GOSSLER

KAI MÖLLER

CLARA WALBROHL

JOHANNES HÖNIG

PAUL SCHMIDKÖNZ

GEROLD KRAUEL

WALTER VITS-MÖHLEN

WALTER POTT

VOLKER SPAHR

MICHAEL TIMMERMANN

JOHANNES KRAUSE

WALTER ZIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

WILLY ANDERS

ROSEMARIE REYMANN

SIGLINDE GEIGER

AXEL RADLER

MICHAEL ABENDROTH

RODIGER WEIGANG

GOTTFRIED BROSEL

MANFRED BERBEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN AKT

20 MINUTEN

FREITAG, 19. JUNI 1970

DER FREISCHÜTZ

OPER IN DREI AKTEN VON FRIEDRICH KIND
MUSIK VON CARL MARIA VON WEBER

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHÖRE
TANZE

HORST STEIN
PAUL HAGER
PAUL WALTER
URSULA AMANN a. G.
ERNST MOMBER
HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz
Insizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malerzolls: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

OTTOKAR, regierender Graf
CLUNO, gräflicher Erbförster
AGATHE, seine Tochter
ANNCHEN, eine junge Verwandte
CASPAR, Jäger
MAX, Jäger
EIN EREMIT
KILIAN, ein reicher Bauer
SAMIEL, der wilde Jäger
ERSTE BRAUTJUNGFER
ZWEITE BRAUTJUNGFER
DRITTE BRAUTJUNGFER

GEORG VOLKER
ERICH SYRI
MARION GASSMANN
HANNELORE BIRKNER
ROBERT LAUHOFFER
WILFRIED BADOBEK
HANS ROSSLING
KLAUS WENDT
KURT SCHNEIDER
WALTRAUT REITMEIER
INGRID KAPMEYER
IRMTRAUD SCHARIZER

Jäger, Bauern, Bäuerinnen

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD
PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN
15 MINUTEN

FREITAG, 19. JUNI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MÖRGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SAMSTAG, 20. JUNI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGACH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HONIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÜHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 20. JUNI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHÖFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MÖRGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inscizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Bittner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

Samstag, 20. Juni 1970, Kleines Haus, 22.30 Uhr



SONNTAG, 21. JUNI 1970

DER ROSENKAVALIER

KOMÖDIE FÜR MUSIK
VON HUGO VON HOFMANNSTHAL

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
SPIELLEITUNG
CHORE

HORST STEIN
KARL HEINZ KRAHL a. G.
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
GÜNTHER KLÖTZ
ERNST MOMBER

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Walter Immendorf / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hetzinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 18.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DIE FELDMARSCHALLIN FÜRSTIN WERDENBERG

DER BARON OCHS AUF LERCHENAU

OCTAVIAN, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Hause

HERR VON FANINAL, ein reicher Neugeadelter

SOPHIE, seine Tochter

JUNGFER MARIANNE LEITMETZERIN, die Duenna

VALZACCHI, ein Intrigant

ANNINA, seine Begleiterin

EIN POLIZEIKOMMISSAR

DER HAUSHOFMEISTER BEI DER FELDMARSCHALLIN

DER HAUSHOFMEISTER BEI FANINAL

EIN NOTAR

EIN WIRT

EIN SÄNGER

EINE MODISTIN

EIN TIERHANDLER

ELISABETH SCHREINER

FRANZ MAZURA

AURELIA SCHWENNIGER

MICHAEL DAVIDSON

ANNELIESE ROTHENBERGER a. G.

EDITH JAEGER

KARL BERNHOFT

ILSE KOHLER

KARL HEINZ HERR

KLAUS WENDT

GERHARD KIEPERT

KURT SCHNEIDER

JAKOB REES

THOMAS HERNDON a. G.

ELISABETH HAAS

WILLI SELT

Lakaien der Marschallin: Werner Puhmann, Walter Wiesner, Alfred Einck, Horst Beler

Drei adelige Waisen: Anneliese Bachmann, Elfriede Ersing, Ursula Böhne

Lerchenauer: Klaus Schunke, Willy Roser, Werner Ellerich, Willy Wessely

Kellner: Günther Scherb, Hans Rehkopf, Friedhelm Droste, Herbert Kromath

Hausknecht: Werner Ellerich

Ein Gelehrter, ein Flötist, ein Friseur, eine adelige Witwe, der Küchenchef der Marschallin, ein kleiner Neger, Lakaien, Läufer, Heiðucken, Küchenpersonal, Gäste, Musikanten, verschiedene verdächtige Gestalten, Kinder

Zeit: In Wien, in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresias

PAUSEN NACH DEM 1. UND 2. AKT

JEWELNS 20 MINUTEN

Nationaltheater Mannheim

Sonntag, 21. Juni 1970, 14.00 Uhr

Wir machen ein Ballett

Idee und Choreographie

Horst Müller

Musik

Wolfgang Liebold

Es tanzen Solisten und Ensemble des Nationaltheaterballetts

Peter und der Wolf

Musikalisches Märchen von Sergej Prokofieff

Choreographie

Horst Müller

Musikalische Einstudierung

Klaus Eisenmann

Sprecher

Heinz Jörnhoff

Peter

Roswitha Beyer

Der Vogel

Evelin Téri

Die Ente

Helga Mader

Die Katze

Mary Munn

Der Großvater

Russell Falen

Der Wolf

Peter Plep

Die Jäger

Hans Popp, Thomas Ivan,
Wladimir Mikulski, Hartmut Stock

Inspizient: Walter Kolb

techn. Gesamtleitung: Werner Lorenz

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Pause nach „Wir machen ein Ballett“

Aufführungsrechte: Boosey & Hawkes GmbH, Bonn

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz

Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70

Druck: Johannes May KG, Mannheim

SONNTAG, 21. JUNI 1970

DER SEIDENE SCHUH

ODER

DAS SCHLIMMSTE TRIFFT NICHT IMMER EIN

VON PAUL CLAUDEL

DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS URS VON BALTHASAR
BOHNENEINRICHTUNG KURT HORWITZ

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

MUSIK

ERNST DIETZ

PAUL WALTER

BARBARA HOFFMANN a. G.

WILHELM KILLMAYER

Musikalische Einstudierung: Klaus Eisenmann

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerraals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Bühnenvertriebs G.m.b.H. Berlin

ANFANG 19.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Der erste Tag

DER ANSAGER
DER JESUITENPATER
DON PELAYO
DON BALTHAZAR
DONA PROEZA
DON CAMILLO
DONA ISABEL
DON LUIS
DER KÖNIG VON SPANIEN
DER KANZLER
DON RODRIGO
DER CHINESE
DIE NEGERIN JOBARBARA
DER WEIBEL AUS NEAPEL
DON FERNANDO
DONA MUSICA
DER SCHUTZENGEL
DER ALFEREZ
EIN UNTERFÜHRER

Der zweite Tag

DER ANSAGER
DONA PROEZA
DONA HONORIA
DON PELAYO
DER KÖNIG VON SPANIEN
DON RODRIGO
DER SCHIFFSKAPITAN
DON CAMILO

HEINER KOLLHOFF
AXEL RADLER
HEINZ JORNHOFF
GÜNTER WITTE
MARLENE ACHTERMANN
TOM WITKOWSKI
SIGLINDE GEIGER
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL PAWLIK
JOHANNES HONIG
JOACHIM BLIESE
PAUL SCHMIDKONZ
ROSEMARIE REYMANN
MICHAEL TIMMERMANN
WALTER VITS-MÜHLEN
GERTRUD NOTHHORN
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL ABENDROTH
WILLY ANDERS

HEINER KOLLHOFF
MARLENE ACHTERMANN
MELANIE DE GRAAF
HEINZ JORNHOFF
MICHAEL PAWLIK
JOACHIM BLIESE
MICHAEL TIMMERMANN
TOM WITKOWSKI

PAUSE: 20 MINUTEN

bitte wenden

DIENSTAG, 23. JUNI 1970

CINDERELLA

BALLET IN DREI AKTEN NACH DEM MÄRCHEN „ASCHENBRODEL“
MUSIK VON SERGEI PROKOFIEFF

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BOHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszenient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsorte: Bühnen- und Musikverlag Dr. Sikorski, Hamburg

ANFANG 20.00 UHR - Pause nach dem 1. u. 2. Akt jeweils 20 Min. ENDE ETWA 22.30 UHR

CINDERELLA
PRINZ
GUTE FEE
STIEFMUTTER
STIEFSCHWESTERN

EVELYN TERI
WOLFGANG LEISTNER
HILTRUD BLANK
HELGA MADER
PETER PLEP
RUSSEL FALEN

I. AKT

HANDLER
GEHILFINNEN

Hans Pop, Tomas Ivan
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall
Wladimir Mikulski

TANZMEISTER

MUSIKANTEN

Judy Harverson, Margit Matenaer

FROHLING

Roswitha Beyer

HERBST

Birgit Frey

WINTER

Mary Rumbold

BEGLEITER DER JAHRESZEITEN

Hans Pop, Tomas Ivan,
Wladimir Mikulski, Hartmut Stock

TIERE

Ludmilla Bogart, Helgard Grönlund, Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Margit Matenaer, Karin Stach, June Wall

II. AKT

HOFNARREN
MAZURKAPAAR
MOHR
FREIER

Roswitha Beyer, Hans Pop
Mary Rumbold, Tomas Ivan
Ina Retzbach
Wladimir Mikulski, Hans Pop, Hartmut Stock

III. AKT

SCHUHMACHER
RUSSLAND

Wladimir Mikulski, Hans Pop, Tomas Ivan, Hartmut Stock
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Margit Matenaer, Mary Rumbold, June Wall

SPANIEN

Karin Stach, Hans Pop
Hiltrud Blank, Helgard Grönlund, Birgit Frey, Antje Kuhn

KLATSCHBASEN

Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer,
Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall

FINALE

Roswitha Beyer, Karin Stach
Wladimir Mikulski, Hans Pop
Ludmilla Bogart, Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer, Mary Rumbold, June Wall

DIENSTAG, 23. JUNI 1970

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÖLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Bouffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

THEOBALD MASKE

LUISE MASKE, seine Frau

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

GRAF ALOYSIUS PALEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

SYBIL HULL

EINE JUNGFER

EIN DIENER

MICHAEL PAWLIK

ETTA SOSSNA

JOACHIM BLIESE

WALTER VITS-MÖHLEN

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

SIGLINDE GEIGER

WILLY ANDERS

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

National theater Mannheim



Studio

Murray Schisgal
Der Tiger

Barry Bermange
Oldenberg

Erstaufführung

Dienstag, 23. Jzuni 1970

Deutsche Erstaufführung

Willy H. Thiem

Der Tiger und Oldenberg

oder ist die Gewißheit wirklich nicht groß genug?

Anmerkungen zu den beiden Stücken des Abends

Das Theater nimmt heutzutage in ständig zunehmendem Maße von einer Reihe von Dingen Abschied, die einmal als unveräußerlich galten, und die man als vorgegebene Sicherheiten für einen Theaterabend einzusetzen gewohnt war. Man hatte festen Boden unter den Füßen. Man hatte Regeln und Gesetze, Strukturen und Wirkungsbereiche, auf die Verlaß war.

Nun sieht man sich gezwungen, sie aufzugeben oder sie doch zumindest in Frage zu stellen.

Der Verzicht fällt schwer. Im Alltag wird er nur zögernd und nur unter Druck geleistet. Das Publikum folgt ihm mit Unbehagen. Aber das Gefühl für die Notwendigkeit entscheidender Veränderungen greift immer mehr um sich.

Worauf kann sich das Theater noch verlassen, wenn die verlässlichsten Wirkungen, die solidesten Mittel der inneren und äußeren Kennzeichnung, nicht mehr im herkömmlichen Sinne funktionieren?

Fragt man die neuen Autoren, so lautet, prinzipiell gesehen, ihre erste Antwort auf diese Frage: warum überhaupt will oder soll man sich auf etwas verlassen? Warum soll das Phänomen Theater in einer Welt ohne Sicherheit und ohne Gewißheit dem Zuschauer Sicherheit und Gewißheit bieten? Und wie sollte es sie bieten können?

Liegt nicht gerade hier zuallererst eine bedenkliche Gewohnheit aller?

So haben von Pinter bis Handke und von Arrabal bis Bauer alle jüngeren und jungen Autoren diese eine Bewegtheit gemeinsam, die zum großen Erdbeben geführt hat.

Alles ist offen – die Räume, die Situationen, die Figuren, die Sprache, in der sie sich vor uns Zuschauern Zug um Zug, Satz um Satz, festigen oder wieder auflösen.

So ist die Welt des „TIGERS“, in ihrer zuweilen herzerreißenden „Wirklichkeit“ nicht wirklich. Ben kommt in eine Souterrain-Bruchbude hereingestürzt und hat Gloria über der Schulter wie ein Beutestück aus dem Dschungel. Ben tut und sagt Dinge, die alle in eine oder in mehrere Gewohnheiten passen und die doch, in der sporadischen Kontrastierung des Gewohnten mit dem Ungewöhnlichen und des Möglichen mit dem nur Wünschbaren, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit gewinnen.

Der Mechanismus, dessen der Autor sich bedient, ist von einer geradezu irritierenden Genauigkeit: das für den Zuschauer Nachvollziehbare wird immer wieder blockiert, eine Kette von Hemmungen ist dazwischengeworfen, und die Hemmungsschranken, über die Ben und Gloria sich mit Eleganz oder Raffinesse oder einem Schuß Frivolität hinwegsetzen, bleiben für den Zuschauer, aus dem überraschenden Ablauf heraus, immer wieder Hemmungsschranken.

MITTWOCH, 24. JUNI 1970

CINDERELLA

BALLET IN DREI AKTEN NACH DEM MÄRCHEN „ASCHENBRÖDEL“
MUSIK VON SERGEI PROKOFIEFF

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BÜHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÖLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helge Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Insizient: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Aufführungsrechte: Bühnen- und Musikverlag Dr. Sikorski, Hamburg

ANFANG 20.00 UHR - Pause nach dem 1. u. 2. Akt jeweils 20 Min. ENDE ETWA 22.30 UHR

CINDERELLA
PRINZ
GUTE FEE
STIEFMUTTER
STIEFSCHWESTERN

EVELYN TÉRI
WOLFGANG LEISTNER
HILTRUD BLANK
HELGA MADER
PETER PLEP
RUSSEL FALEN

I. AKT

HANDLER
GEHILFINNEN

Hans Pop, Tomas Ivan
Birgit Frey, Helgard Grönlund, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall
Wladimir Mikulski

TANZMEISTER

MUSIKANTEN

Judy Harverson, Margit Matenaer

FÜHRLING

Roswitha Beyer

HERBST

Birgit Frey

WINTER

Mary Rumbold

BEGLEITER DER JAHRESZEITEN

Hans Pop, Tomas Ivan,
Wladimir Mikulski, Hartmut Stock

TIERE

Ludmilla Bogart, Helgard Grönlund, Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Antje Kuhn, Margit Matenaer, Karin Stach, June Wall

II. AKT

HOFNARREN

Roswitha Beyer, Hans Pop

MAZURKAPAAR

Mary Rumbold, Tomas Ivan

MOHR

Ina Retzbach

FREIER

Wladimir Mikulski, Hans Pop, Hartmut Stock

III. AKT

SCHUHMACHER

Wladimir Mikulski, Hans Pop, Tomas Ivan, Hartmut Stock

RUSSLAND

Judy Harverson, Irmentraut Krienitz,
Margit Matenaer, Mary Rumbold, June Wall

SPANIEN

Karin Stach, Hans Pop

KLATSCHBASEN

Hiltrud Blank, Helgard Grönlund, Birgit Frey, Antje Kuhn

Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer,
Mary Rumbold, Karin Stach, June Wall

FINALE

Roswitha Beyer, Karin Stach
Wladimir Mikulski, Hans Pop
Ludmilla Bogart, Birgit Frey, Helgard Grönlund, Judy Harverson,
Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, Margit Matenaer, Mary Rumbold, June Wall

MITTWOCH, 24. JUNI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT
NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KÖNIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÈME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard
Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,
Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MÖNCH

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KUSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RODIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÜHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HONIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Franz Figl, Günther Fritzeleier, Josef Glöckner,
Wolfgang Hellmuth, Gerhard Klose, Günter Meyer,
Hans Schlickerrieder, Friedrich Schulz

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 25. JUNI 1970

PEER GYNT

OPER IN DREI AKTEN (9 BILDERN)

IN FREIER NEUGESTALTUNG NACH IBSEN
VON WERNER EGK

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHORE
CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
HERBERT STAHL
ERNST MOMBER
HORST MÖLLER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PEER GYNT
SOLVEIG
AASE
INGRID
MADS
DER ALTE
DIE RÖTHAARIGE
DREI KAUFLEUTE

DER PRÄSIDENT
DREI SCHWARZE VOGEL

EIN UNBEKANNTER
DER HAEGSTADTBAUER
DER SCHMIED
DER VOGT
DESSEN FRAU
EIN ALTER MANN
EIN HÖFTROLL
EIN BEDIENTER
EIN HÄSSLICHER JUNGE

Tänze:

Rocker

Kitty und der Ziegenbock

Tango

Zirkus

ROBERT LAUHÖFER
MARION GASSMANN
REGINE FONSECA
HANNELORE BIRKNER
GENNARO DE SICA
WILFRIED BADOEK
EVA MARIA MOLNAR
RAIMUND GILVAN
MICHAEL DAVIDSON
KARL HEINZ HERR
FRANZ MAZURA
CHRISTA LEHNERT
HANNELORE BIRKNER
AURELIA SCHWENNIGER
HANS ROSSLING
KURT SCHNEIDER
ERICH SYRI
JAKOB REES
AURELIA SCHWENNIGER
KARL BERNHOFT
JAKOB REES
KURT ALBRECHT
THOMAS SEITZ

HELGA MÄDER, WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER, PETER PLEP

ROSWITHA BEYER, HELGA MÄDER, EVELYN TËRI
RUSSEL FALEN, WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP

ROSWITHA BEYER, HELGA MÄDER, EVELYN TËRI
RUSSEL FALEN, PETER PLEP
und Tanzgruppe

PAUSE NACH DEM VIERTEN BILD

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 25. JUNI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTÜME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utzpoth

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Bötner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KONIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÈME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard
Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johans Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,
Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johans Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MONCHE

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KÜSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RÜDIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÖHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HONIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Karl Brömmer, Heinrich Duffner, Wolfgang Kink,
Gustav Künstler, Hans Schlickerrieder, Friedrich Schulz,
Felix Siegmann, Paul Otto Wohnhas

FREITAG, 26. JUNI 1970

ARIADNE AUF NAXOS

OPER IN EINEM AUFZUG NEBST EINEM VORSPIEL
VON HUGO VON HOFMANNSTHAL

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

REINHOLD SCHUBERT

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

SPIELLEITUNG

GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Scuffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Buttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Personen des Vorspiels:

DER HAUSHOFMEISTER
EIN MUSIKLEHRER
DER KOMPONIST
DER TENOR (Bacchus)
EIN OFFIZIER
EIN TANZMEISTER
EIN PERÜCKENMACHER
EIN LAKAI
ZERBINETTA
PRIMADONNA (Ariadne)
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

WALTER VITS-MÖHLEN
ROBERT LAUHOFFER
AURELIA SCHWENNIGER
JEAN COX
GERHARD KIEPERT
RAIMUND GILVAN
KURT SCHNEIDER
HANS RÖSSLING
CHRISTA LEHNERT
ELISABETH SCHREINER
GEORG VOLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

Personen der Oper:

ARIADNE
BACCHUS
NAJADE
DRYADE
ECHO
ZERBINETTA
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

als Intermezzo

ELISABETH SCHREINER
JEAN COX
HANNELORE BIRKNER
ILSE KOHLER
ELISABETH BAHR
CHRISTA LEHNERT
GEORG VOLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

Soloklavier: Hans Georg Gitschel

Wien Ende des 17. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM VORSPIEL

20 MINUTEN

FREITAG, 26. JUNI 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rosa Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 27. JUNI 1970

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO
DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER
MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Scouffuse: Susse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRANZ MAZURA

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KÖHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH BAHR

MAURIZIO, Kaufmann

ROBERT LAUHOFFER

FILIPETO, sein Sohn

GERHARD KIEPERT

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS ROSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

SAMSTAG, 27. JUNI 1970

DER SEIDENE SCHUH

ODER

DAS SCHLIMMSTE TRIFFT NICHT IMMER EIN

VON PAUL CLAUDEL

DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS URS VON BALTHASAR
BOHNENEINRICHTUNG KURT HORWITZ

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

BARBARA HOFFMANN a. G.

MUSIK

WILHELM KILLMAYER

Musikalische Einstudierung: Klaus Eisenmann

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malersaals: Wolfgang Bötner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Bühnenvertriebs G.m.b.H. Berlin

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Der erste Tag

DER ANSAGER
DER JESUITENPATER
DON PELAYO
DON BALTHAZAR
DONA PROEZA
DON CAMILLO
DONA ISABEL
DON LUIS
DER KÖNIG VON SPANIEN
DER KANZLER
DON RODRIGO
DER CHINESE
DIE NEGERIN JOBARBARA
DER WEIBEL AUS NEAPEL
DON FERNANDO
DONA MUSICA
DER SCHUTZENGE
DER ALFEREZ
EIN UNTERFUHRER

Der zweite Tag

DER ANSAGER
DONA PROEZA
DONA HONORIA
DON PELAYO
DER KÖNIG VON SPANIEN
DON RODRIGO
DER SCHIFFSKAPITAN
DON CAMILO

HEINER KOLLHOFF
AXEL RADLER
HEINZ JÖRNHOFF
GÜNTER WITTE
MARLENE ACHTERMANN
TOM WITKOWSKI
SIGLINDE GEIGER
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL PAWLIK
JOHANNES HÖNIG
JOACHIM BLIESE
PAUL SCHMIDKONZ
ROSEMARIE REYMAN
MICHAEL TIMMERMANN
WALTER VITS-MÖHLEN
GERTRUD NOTHHORN
HEINER KOLLHOFF
MICHAEL ABENDROTH
WILLY ANDERS

HEINER KOLLHOFF
MARLENE ACHTERMANN
MELANIE DE GRAAF
HEINZ JÖRNHOFF
MICHAEL PAWLIK
JOACHIM BLIESE
MICHAEL TIMMERMANN
TOM WITKOWSKI

PAUSE: 20 MINUTEN

bitte wenden

SONNTAG, 28. JUNI 1970

EINE NACHT IN VENEDIG

Komische Oper von F. Zell und R. Genée
Texte von Ernst Mariachka

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

Musikalische Neueinrichtung von Erich Wolfgang Korngold

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

CHOREOGRAPHIE

KLAUS EISENMANN

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

GERDA SCHULTE

ERNST MOMBER

HORST MÖLLER

HERZOG VON URBINO

DELACQUA

BARBARUCCIO

TESTACCIO

} Senatoren von Venedig

BARBARA, Delacquas Frau

AGRICOLA, Barbaruccios Frau

ERSTE SENATORENFRAU

ZWEITE SENATORENFRAU

ANNINA

CARAMELLO, des Herzogs Leibbarbier

PAPPACODA, Makkaronikoch

CIBOLETTA, im Dienste Delacques

ENRICO, Offizier

TANZE:

Im ersten Akt

Im zweiten Akt

GENNARO DE SICA

KARL HEINZ HERR

KARL BERNHOFT

KURT SCHNEIDER

HANNELORE BIRKNER

ILSE KOHLER

KATHE KRUSENBAUM

ROSEMARIE BECKER

ELISABETH HAAS

GERHARD KIEPERT

KLAUS WENDT

ELISABETH BÄHR

HANS ROSSLING

ROSWITHA BEYER
und Tanzgruppe

ROSWITHA BEYER
WOLFGANG LEISTNER
und Tanzgruppe

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrechten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger

Bühnenvertrieb: Musik und Bühne Müller-Blattau Verlagsgesellschaft mbH., Hamburg

ANFANG 13.00 UHR

ENDE ETWA 15.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

Holländisches National-Ballett

mit RUDOLF NUREYEV a.G.

Künstlerische Leitung
Verwaltungsdirektor
Assistent Künstlerische Leitung/Ballettmeister
Erster Ballettmeister
Ballettmeister
Musikdirektor
Kompanie-Organisation

Rudi van Dantzig — Robert Kaesen
A. L. Gerritsen
Roland Casenave
Hector Zaraspe
Visjna Popovic — Ivan Kramar
André Presser
Johan Mittertreiner

Tänzer (in alphabetischer Reihenfolge)

Erste Solisten

Maria Bovet
Jessica Folkerts
Olga de Haas
Maria Koppers
Sonja Marchioli
Hélène Pex

Yvonne Vendrig

Robert Fisher
Clyde Geldorp
Istvan Matula
Ronald Snijders
Michael Tietz
René Vincent

Erste Solisten / Moderner Tanz

Toer van Schayk

Reuven Voorembergh

Erste Solisten / Charaktertanz

Christine Anthony

Solisten

Iris Arispe
Willy de Boer
Helene Bury
Anna-Maria Cverina

Erna Droog
Ineke Huissen
Gisela Reinhold
Raven Wilkinson

Pieter Roowaan
Nino van Tijn
Guus Wijnoogst

Grand sujets

Hanneke Berlage
Ellen Brusse
Yvonne Erkus
Charlotte Sprangers

Margriet van Waveren

Lazaro Prince
Francis Raes
Fred Schwab
Bernard Stanley

Koryphäen

Monique Diederens
Helena Dryden
Sonja Geerlings
Marja Hoeksma
Elly-Ann Maybury

Françoise Sluiter
Wendy Vincent Smith

Frans Gelderblom
Lykele Haarsma
Frits Hassoldt
Rodrigo Rudaz
Gerard Synja

Corps de ballet

Marie-Josette Aerts
Arnica Elsendoorn
Ingrid Fernhout
Ursula Heerebout
Reni Kohne
Cocke Koops

Els Kremer
Jorica Leeftang
Ans Lublinkhof
Olga Peyters
Nanda Zervaas

Jacques Barkey
Peter Boyes
Robert Craset
Henk Knaap
Lieven Verkruijsen
Jan Vreeling

Elèves corps de ballet

Maaika van de Boogert
Wilma Kraayeveld

Liliane Kuyer
Patricia Roodenberg

Wouter Klein

Aspiranten

Joke van Bergen
Nicolette Langenstraat

Hermia Park

Corrie Rijkuit
Gerardina Wisman

Dirigenten

André Presser — Hans Vonk

Pianisten

Eric van Nooyen — Tilly Langedijk — Jannie Nijland — Tamara Pospiszyl

Inspizenten

Jan Hofstra — Henk Koegler — Kees Mulder — Rein van der Woude

Kostüme-Abteilung

Gerard van der Meerens — Guity de Loo — Ina van Bruinswaard —
Jeanne van Ringelstijn

Verwaltungsangelegenheiten

F. W. Basart

Pressereferent

Karen Niemöller

Tourneeleitung für Deutschland und Schweiz Schweizer Tournee-Theater Basel

PAQUITA

Maria Bovet — Sylvester Campbell

Martina Frei — Hélène Pex — Sonja Marchioli

Anna-Maria Cverina — Erna Droog — Willy de Boer — Elly-Ann Maybury

Hanneke Berlage — Yvonne Erkus — Margriet van Waveren — Monique Diederer — Helena Dryden —

Sonja Geerlings — Marja Hoeksma — Ingrid Fernhout

— Pause —

AUREOLE

Jessica Folkerts — Guus Wijnoogst

PAS DE DEUX «LE CORSAIRE»

Maria Bovet — Rudolf Nureyev

TIME OUT OF MIND

Olga de Haas — Sylvester Campbell

Sonja Marchioli — Hélène Pex — Anna-Maria Cverina —

Ineke Huissen — Yvonne Erkus — Reni Kohne

Ronald Snijders — Toer van Schayk — Pieter Roowaan — Jorge Fatauros — René Lejeune — Rodrigo Rudaz

— Pause —

MONUMENT FÜR EINEN GESTORBENEN JUNGEN

Rudolf Nureyev

Frans Gelderblom

Ellen Brusse

Christine Anthony — Ivan Kramar

Yvonne Vendrig

Benjamin Feliksdal

Dhian Siang Lie — Lazaro Prince — Lykele Haarsma — Henk Knaap

Yvonne Erkus — Monique Diederer — Marja Hoeksma —

Helena Dryden — Françoise Sluiter — Ingrid Fernhout

Sweet Charity



mit
Dagmar Koller

in dem weltberühmten Musical
von Simon/Coleman/Fields

Gala-Première im Theater des Westens Berlin

Freitag, 4. September 1970



Tournee 1971

Produktion und Tourneeleitung:
Schweizer Tournee-Theater, 4000 Basel, Malzgasse 18, Tel. 061 24 34 05

Aufführungsrechte

Internationale Musik-Verlage Dr. Hans Sikorski
Hamburg 13, Johnsallee 23, Tel. 0411 44 62 45

Dekorationen und Kostüme

für Eigen-Inszenierungen der Bühnen, können leihweise zur Verfügung gestellt werden!

Anfragen an:

Schweizer Tournee-Theater, 4000 Basel, Malzgasse 18, Tel. 061 24 34 05

Single Schallplatte:

Dagmar Koller: «Big Spender» und «Nicht jedes Girl...» aus «Sweet Charity»
Polydor Single 53 105

Neue Langspielplatte:

mit Dagmar Koller/Solisten/Chor/Orchester
erscheint auf DECCA



„MAL WAS ANDERES“ dachten wir · Auch ein **PLAKAT** ist ein **PROGRAMM** · Sie können es entfalten und aufhängen · Aber bitte möglichst **NICHT WÄHREND** der Vorstellung · Denken Sie an Ihren **HINTERMANN**

SONNTAG, 28. JUNI 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BÜHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht **WALTER POTT**. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, KARIN WAGNER, MONIKA-CHRIS ZENG (TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN (SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanns Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähe Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräu'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Animierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlägern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Anderungen vorbehalten

MONTAG, 29. JUNI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inszeniert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HÖNIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÖHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RÜDIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 29. JUNI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MÖRGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

DIENSTAG, 30. JUNI 1970

FIDELIO

OPER IN ZWEI AUFZUGEN (VIER BILDERN)

VON LUDWIG VAN BEETHOVEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

DON FERNANDO, Minister

KLAUS WENDT

DON PIZARRO, Gouverneur eines Staatsgefängnisses

FRANZ MAZURA

FLORESTAN, ein Gefangener

JEAN COX

LEONORE, seine Gemahlin, unter dem Namen „Fidelio“

ELISABETH SCHREINER

ROCCO, Kerkermeister

ERICH SYRI

MARZELLINE, seine Tochter

MARION GASSMANN

JAQUINO, Pförtner

RAIMUND GILVAN

ERSTER GEFANGENER

KARL BERNHOFT

ZWEITER GEFANGENER

KURT SCHNEIDER

Offiziere, Wachen, Staatsgefangene, Volk

Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla

Der Chor wird verstärkt durch den Extrachor des Nationaltheaters

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

DIENSTAG, 30. JUNI 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON J. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER n. G.

Regie-Assistenz: Ross Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

FRAU FERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Fernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 1. JULI 1970

TARTUFFE

ODER
DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN
VON J. B. MOLIÈRE
DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG	ILO VON JANKO
BUHNENBILD	IRMGARD WEIHER
KOSTUME	HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspeziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

ORGON, Gatte der Elmire

ELMIRE, Gattin des Orgon

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

VALÈRE, in Marianne verliebt

CLEANTE, Schwager des Orgon

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

DORINE, Zofe der Mariane

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MELANIE DE GRAAF

MICHAEL PAWLIK

ROSEMARIE WOHLBAUER

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

MICHAEL ABENDROTH

TOM WITKOWSKI

ERNST DIETZ

MARLENE ACHTERMANN

GEROLD KRAUEL

KAI MÖLLER

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 2. JULI 1970

MADAME BUTTERFLY

NACH JOHN L. LONG UND DAVID BELASCO

VON G. GIACOSA UND L. ILLICA

DEUTSCH VON ALFRED BRÖGGEMANN

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG

ALFRED EYKMAN

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHORE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt

CHO-CHO-SAN

SUZUKI

KATE LINKERTON

B. F. LINKERTON

KONSUL SHARPLESS

GORO

FURST YAMADORI

ONKEL BONZE

KAISERLICHER KOMMISSAR

STANDESAMTSVERWALTER

EVA MARIA MOLNAR

ILSE KOHLER

ELISABETH HAAS

GENNARO DE SICA

MICHAEL DAVIDSON

GERHARD KIEPERT

KARL BERNHOFT

ERICH SYRI

KURT SCHNEIDER

WALTER WIESNER

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San

Ort: Nagasaki

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 2. JULI 1970

TARTUFFE

ODER
DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN
VON J. B. MOLIERE
DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 3. JULI 1970

TURANDOT

LYRISCHES DRAMA

DICHTUNG VON GIUSEPPE ADAMI UND RENATO SIMONI
MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME
CHORE

TILO FUCHS
WOLFGANG BLUM
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN
ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klötz
Inszenient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Papé / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malerseals: Wolfgang Bütner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt am Main

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

TURANDOT, chinesische Prinzessin

ALTOUM, Kaiser von China

TIMUR, entthronter König der Tataren

DER UNBEKANNTE PRINZ (KALAF), sein Sohn

LIU, eine junge Sklavin

PING

PANG

PONG

Hofbeamte des Kaisers

EIN MANDARIN

PU DIN PAO, der Henker

DER PRINZ VON PERSIEN

ELISABETH SCHREINER

KARL BERNHOFT

FRANZ MAZURA

WILFRIED BADOREK

MARION GASSMANN

KLAUS WENDT

CENNARO DE SICA

GERHARD KIEPERT

ERICH SYRI

KLAUS KLEEFELD

KLAUS HELLINGER

Das Volk von Peking, Wachen, Henkersknechte, acht Weise, Sklavinnen
Peking in legendärer Zeit

Der Chor wird verstärkt durch den Extra-Chor des Nationaltheaters

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

10 MINUTEN

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

25 MINUTEN

FREITAG, 3. JULI 1970

DER BELAGERUNGSZUSTAND

SCHAUSPIEL IN DREI TEILEN

VON ALBERT CAMUS

DEUTSCH VON GUIDO G. MEISTER

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

MUSIK UND CHORE

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

ERIK TASS a. G.

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater-Verlag, Reinbek

DIE PEST
DIE SEKRETÄRIN
NADA
DER RICHTER
DIE FRAU DES RICHTERS
DIE TOCHTER DES RICHTERS
VICTORIA
DIEGO
DER GOUVERNEUR
DER ALKALDE
DER PRIESTER
DER POLIZEIOFFIZIER
DIE ALTE
DIE FRAU, DEREN HAUS BESCHLAGNAHMT WURDE
DIE FRAU, DIE IHREN MANN SUCHT
DIE JUNGEN FRAUEN

DER FISCHER
DER HANDLER
DIE FRAU DES HANDLERS
DER SCHIFFER
DER ASTROLOGE
DIE ARBEITER

DER HAUSBESITZER
DER BETTLER
DER ZEITUNGSVERKAUFER

GÜNTER WITTE
MELANIE DE GRAAF
TOM WITKOWSKI
GEROLD KRAUEL
ROSEMARIE WOHLBAUER
SIGLINDE GEIGER
GISELA WEINREICH
AXEL RADLER
MICHAEL PAWLIK
WALTER VITS-MOHLÉN
MANFRED BERBEN
WALTER POTT
CLARA WALBROHL
ETTA SOSSNA
ROSEMARIE REYMANN
GERTRUD NOTHHORN
ASTRID MEYER-GÖSSLER
ROSE KOCHER
ROSEMARIE GRÖTZEBAUCH
ANNETTE JÄGER
BIRGIT KECK
SUSANNE WILLIG
HEINER KOLLHOFF
PAUL SCHMIDKONZ
MARIANNE MOLITOR
JOHANNES HONIG
RÜDIGER WEIGANG
VOLKER SPAHR, MICHAEL TIMMERMANN
MICHAEL ABENDROTH, GOTTFRIED BRÖSEL
FRITZ DÖHSE
WALTER ZIMMERMANN
LOTHAR APPENZELLER
THOMAS LINDNER
JOHANNES KRAUSE
WILLY ANDERS
JOCHEN KÖHLER

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 21.45 UHR

Polizei, Pestwachen, Alkalden, Bürger

SAMSTAG, 4. JULI 1970

DIE ZAUBERFLÖTE

OPER IN ZWEI AKTEN VON EMANUEL SCHIKANEDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

MUSIKALISCHE LEITUNG

HANS WALLAT

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

GERDA SCHULTE

CHÖRE

ERNST MOMBER

Regieassistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pope / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

SARASTRO

FRANZ MAZURA

TAMINO

THOMAS HERNDON a. G.

SPRECHER

ROBERT LAUHOFFER

ERSTER PRIESTER

KARL BERNHOFT

ZWEITER PRIESTER

HANS ROSSLING

KÖNIGIN DER NACHT

MAY SANDOZ a. G.

PAMINA, ihre Tochter

ANNELIESE ROTHENBERGER a. G.

ERSTE DAME DER KÖNIGIN

EVA MARIA MOLNAR

ZWEITE DAME DER KÖNIGIN

ELISABETH SCHREINER

DRITTE DAME DER KÖNIGIN

REGINE FONSECA

PAPAGENO

GEORG VÖLKER

PAPAGENA

ELISABETH HAAS

MONOSTATOS, ein Mohr

GERHARD KIEPERT

ERSTER KNABE

ELISABETH BAHR

ZWEITER KNABE

HANNELORE BIRKNER

DRITTER KNABE

EDITH SCHAEFFER

ERSTER GEHARNISCHTER MANN

WILFRIED BADOREK

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN

KARL HEINZ HERR

Priester, Sklaven, Gefolge

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

SAMSTAG, 4. JULI 1970

DER SNOB

KOMODIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

THEOBALD MASKE

MICHAEL PAWLIK

LUISE MASKE, seine Frau

ETTA SOSSNA

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

JOACHIM BLIESE

GRAF ALOYSIUS PALEN

WALTER VITS-MOHLER

MARIANNE PALEN, seine Tochter

GISELA WEINREICH

SYBIL HULL

ROSEMARIE WOHLBAUER

EINE JUNGFER

SIGLINDE GEIGER

EIN DIENER

WILLY ANDERS

SONNTAG, 5. JULI 1970

ARIADNE AUF NAXOS

OPER IN EINEM AUFZUG NEBST EINEM VORSPIEL
VON HUGO VON HOFMANNSTHAL

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG	TILO FUCHS
INSZENIERUNG	REINHOLD SCHUBERT
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTUME	GERDA SCHULTE
SPIELLEITUNG	GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Personen des Vorspiels:

DER HAUSHOFMEISTER
EIN MUSIKLEHRER
DER KOMPONIST
DER TENOR (Bacchus)
EIN OFFIZIER
EIN TANZMEISTER
EIN PERÜCKENMACHER
EIN LAKAI
ZERBINETTA
PRIMADONNA (Ariadne)
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

Personen der Oper:

ARIADNE
BACCHUS
NAIADE
DRYADE
ECHO
ZERBINETTA
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

als Intermezzo

Soloklavier: Hans Georg Gitschel

Wien Ende des 17. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM VORSPIEL

20 MINUTEN

WALTER VITS-MÖHLEN
ROBERT LAUHOFER
AURELIA SCHWENNIGER
JEAN COX
GERHARD KIEPERT
RAIMUND GILVAN
KURT SCHNEIDER
HANS RÖSSLING
CHRISTA LEHNERT
ELISABETH SCHREINER
GEORG VÖLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

ELISABETH SCHREINER
JEAN COX
HANNELORE BIRKNER
ILSE KOHLER
ELISABETH BAHR
CHRISTA LEHNERT
GEORG VÖLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

SONNTAG, 5. JULI 1970

TARTUFFE

ODER
DER BETRÜGER

KOMÖDIE IN FÜNF AKTEN
VON J. B. MOLIÈRE
DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTUME

HANS KLEBER a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

} Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLÉANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinheiliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KONIGS

KAI MÖLLER

FLIPOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 6. JULI 1970

SONDERAUFFÜHRUNG ZUGUNSTEN DER UNTERSTÜTZUNGSKASSE
FÜR DIE KÜNSTLER DES NATIONALTHEATERS

DER FREISCHÜTZ

OPER IN DREI AKTEN VON FRIEDRICH KIND
MUSIK VON CARL MARIA VON WEBER

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

TÄNZE

ALFRED EYKMAN

PAUL HAGER

PAUL WALTER

URSULA AMANN a. G.

ERNST MOMBER

HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

OTTOKAR, regierender Graf

CUNO, gräflicher Erbfürster

AGATHE, seine Tochter

ANNCHEN, eine junge Verwandte

CASPAR, Jäger

MAX, Jäger

EIN EREMIT

KILIAN, ein reicher Bauer

SAMIEL, der wilde Jäger

ERSTE BRAUTJUNGFER

ZWEITE BRAUTJUNGFER

DRITTE BRAUTJUNGFER

Jäger, Bauern, Bäuerinnen

GEORG VÖLKER

ERICH SYRI

MARION GASSMANN

HANNELORE BIRKNER

FRANZ MAZURA

WILFRIED BADOEK

HANS RÖSSLING

KLAUS WENDT

KURT SCHNEIDER

WALTRAUT REITMEIER

INGRID KAPMEYER

IRMTRAUD SCHARIZER

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 23.00 UHR

PAUSE NACH DEM ERSTEN BILD

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

15 MINUTEN

MONTAG, 6. JULI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTUME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

DIENSTAG, 7. JULI 1970

LA BOHEME

SZENEN AUS HENRI MURGERS „VIE DE BOHEME“ IN VIER BILDERN
VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILLICA
NEUE DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

MUSIKALISCHE LEITUNG	TILO FUCHS
INSZENIERUNG	REINHOLD SCHUBERT
BOHNENBILD	IRMGARD WEIHER
KOSTUME	GERDA SCHULTE
CHORE	ERNST MÖMBER
SPIELLEITUNG	GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

MIMI

MUSETTE

RODOLFO, Dichter

MARCEL, Maler

SCHAUNARD, Musiker

COLLINE, Philosoph

PARPIGNOL, ein Händler

BENOIT, Hausherr

ALCINDOR, Staatsrat

EIN ZÖLLNER

SERGEANT DER ZOLLWACHE

Studenten, Näherinnen, Bürger, Verkäufer und Verkäuferinnen, fliegende Händler, Soldaten,
Kellner, Knaben, Mädchen

Paris, zu Beginn unseres Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

MARION GASSMANN

ELISABETH HAAS

GENNARO DE SICA

GEORG VOLKER

KLAUS WENDT

ERICH SYRI

JAKOB REES

KURT SCHNEIDER

KARL BERNHOFT

HORST VOGT

WILLY FALK

20 MINUTEN

DIENSTAG, 7. JULI 1970

DER SEIDENE SCHUH

ODER

DAS SCHLIMMSTE TRIFFT NICHT IMMER EIN

VON PAUL CLAUDEL

DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS URS VON BALTHASAR
BOHNENEINRICHTUNG KURT HORWITZ

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

BARBARA HOFFMANN u. G.

MUSIK

WILHELM KILLMAYER

Musikalische Einstudierung: Klaus Eisenmann

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Papp

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malerraals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Gustav Klepenheuer, Bühnenvertriebs G.m.b.H. Berlin

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Der erste Tag

DER ANSAGER

DER JESUITENPATER

DON PELAYO

DON BALTHAZAR

DONA PROEZA

DON CAMILLO

DONA ISABEL

DON LUIS

DER KONIG VON SPANIEN

DER KANZLER

DON RODRIGO

DER CHINESE

DIE NEGERIN JOBARBARA

DER WEIBEL AUS NEAPEL

DON FERNANDO

DONA MUSICA

DER SCHUTZENGE

DER ALFEREZ

EIN UNTERFÖHRER

Der zweite Tag

DER ANSAGER

DONA PROEZA

DONA HONORIA

DON PELAYO

DER KONIG VON SPANIEN

DON RODRIGO

DER SCHIFFSKAPITAN

DON CAMILO

HEINER KOLLHOFF

AXEL RADLER

HEINZ JÖRHHOFF

GUNTER WITTE

MARLENE ACHTERMANN

TOM WITKOWSKI

SIGLINDE GEIGER

HEINER KOLLHOFF

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HONIG

JOACHIM BLIESE

PAUL SCHMIDKONZ

ROSEMARIE REYMANN

MICHAEL TIMMERMANN

WALTER VITS-MÜHLEN

GERTRUD NOTHHORN

HEINER KOLLHOFF

MICHAEL ABENDROTH

WILLY ANDERS

HEINER KOLLHOFF

MARLENE ACHTERMANN

MELANIE DE GRAAF

HEINZ JÖRHHOFF

MICHAEL PAWLIK

JOACHIM BLIESE

MICHAEL TIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

PAUSE: 20 MINUTEN

bitte wenden

MITTWOCH, 8. JULI 1970

EUGEN ONEGIN

LYRISCHE SZENEN IN DREI AUFGÜGEN
TEXT NACH A. S. PUSCHKIN
DEUTSCH VON A. BERNHARD UND M. KALBECK

MUSIK VON PETER I. TSCHAIKOWSKY

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME
CHÖRE
CHOREOGRAPHIE

TILO FUCHS
PAUL HAGER a. G.
PAUL WALTER
GERDA SCHULTE
ERNST MOMBER
HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz
Insizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Suse Fischer
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsorte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

LARINA, Gutsbesitzerin

TATJANA

OLGA

} deren Töchter

FILIPJEWNA, Wärterin

EUGEN ONEGIN

LENSKI

FÜRST GREMIN

EIN HAUPTMANN

SARETZKI

TRIQUET, ein Franzose

GILLOT, Kammerdiener

VORSÄNGER

Tanzeinlagen:

Schnittertanz

Walzer

Mazurka

Pas de deux

ELISABETH SCHREINER

MARION GASSMANN

AURELIA SCHWENNIGER

ILSE KOHLER

GEORG VOLKER

GENNARO DE SICA

FRANZ MAZURA

KLAUS WENDT

HANS ROSSLING

GERHARD KIEPERT

KURT ALBRECHT

JAKOB REES

ROSWITHA BEYER, TOMAS IVAN
UND BALLETT-ENSEMBLE

ROSWITHA BEYER, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

BALLETT-ENSEMBLE

EVELIN TERI, WOLFGANG LEISTNER

Landleute, Ballgäste, Gutsbesitzer, Offiziere

Die Handlung spielt teils auf dem Landgute, teils in St. Petersburg
im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD
PAUSE NACH DEM FÜNFTEN BILD

20 MINUTEN
15 MINUTEN

Krank: Karl Heinz Herr

„MAL WAS ANDERES“ dachten wir - Auch ein PLAKAT ist ein PROGRAMM - Sie können es entfalten und aufhängen - Aber bitte möglichst NICHT WÄHREND der Vorstellung - Denken Sie an Ihren HINTERMANN

MITTWOCH, 8. JULI 1970

DIE TOLLEN ZWANZIGER

EINE KABARETT-REVUE AUS DEM BERLIN ZWISCHEN 1918 UND 1933
ZUSAMMENGESTELLT VON HERBERT HAUCK

INSZENIERUNG	HERBERT HAUCK a. G.
MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS-GEORG GITSCHEL
BOHNENBILD	GABRIELE PILLON
KOSTÜME	LIESELOTTE KLEIN
CHOREOGRAPHIE	INGEBORG GUTTMANN a. G.

Die Kommentare spricht WALTER POTT. Sie wurden zusammengestellt unter Verwendung von Zeitungsberichten der zwanziger Jahre.

SIGLINDE GEIGER	MANFRED BERBEN
MELANIE DE GRAAF	GEROLD KRAUEL
GERTRUD NOTHHORN	WALTER POTT
ROSEMARIE WOHLBAUER	PAUL SCHMIDKONZ
	VOLKER SPAHR

MARIANNE BUSSMANN, MONIKA-CHRIS ZENG (TANZERINNEN)

HANS-GEORG GITSCHEL (KLAVIER), FRITZ ZANDER (BASS), LOTHAR SCHUMANN (SCHLAGZEUG)

Regie-Assistent: Jochen Köhler
Insizient: Gottfried Brösel
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

PLAKATENTWURF: GABRIELE PILLON

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

DIE TOLLEN ZWANZIGER — PROGRAMMFOLGE

Die Zwanz'ger (Ensemble) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Robes-Modes (Berben) — Text: Beda, Musik: Moe Jaffe und Nat Bonx
Total Manoli (Nothorn, Spahr) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Es liegt in der Luft (Geiger, Berben, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Die rote Melodie (de Graaf) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Friedrich Hollaender
Lied vom Trockenbrot (Schmidkonz) — Text: Walter Mehring, Musik: Hanna Eisler
Unter'm Stadtbahnbogen (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Die Dame der alten Schule (de Graaf) — Text: Hans H. Zerlett, Musik: Rudolf Nelson
Polly oder Das jähle Ende (Berben) — Text: Erich Kästner
Mir ist heut so nach Tamerlan (Wohlbauer) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Wenn die beste Freundin (Geiger, Nothorn, Krauel) — Text: Marcellus Schiffer, Musik: Mischa Spoliansky
Berliner Tempo (Spahr) — Text: Walter Mehring, Musik: Friedrich Hollaender
Die Dame mit'n Avec (Nothorn) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
Das Wunderkind (Geiger) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Das ist zu machen, mein Schatz! (Wohlbauer, Schmidkonz) — Text u. Musik: Friedr. Hollaender
Das Nachtgespenst (Pott) — Text: Friedrich Hollaender, Musik: Rudolf Nelson
Das Fräul'n Helen' (Krauel, Schmidkonz, Spahr) — Text: Fritz Grünbaum, Musik: Fred Raymond

PAUSE 20 MINUTEN

Charleston (Tanz) — Musik: Cecil Mack und Jimmy Johnson
Alexander's Ragtime Band (Spahr) — Text und Musik: Irving Berlin
Allalahl! (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Rudolf Nelson
In der Bar zum Krokodil (Geiger) — Text: Beda und Walter Fitz, Musik: Willy Engel-Berger
Ich reiß mir eine Wimper aus (Berben) — Text: Charlie Amberg, Musik: Fred Raymond
Stroganoff (Schmidkonz) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Valencia (Tanz) — Musik: José Padilla
Der Spuk persönlich (de Graaf) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Olle Germanen (Berben) — Text: Kurt Tucholsky
Parc Monceau (Krauel) — Text: Kurt Tucholsky, Musik: Olaf Bienert
Das Groschenlied (Nothorn) — Text und Musik: Friedrich Hollaender
Eine Anmierdame stößt Bescheid (Wohlbauer) — Text: Erich Kästner, Musik: Jochen Breuer
Nehm'n Se 'n Alten (Pott) — Text und Musik: Otto Reutter
Die tollen Zwanziger (Ensemble) — Ein Cocktail aus den bekanntesten Schlagern der zwanziger Jahre: Ausgerechnet Bananen; Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein; Es geht die Lou lila; Angora; Küß mich, Schnucki-Putzi; Salome; Schöner Gigolo, armer Gigolo; Mein Papagei frißt keine harten Eier; Wo sind deine Haare, August; Herr Lehmann hat die Lu gezwickt; Heut' war ich bei der Frida; Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt; Benjamin, ich hab' nichts anzuziehn; O Donna Clara; Was macht der Maier am Himalaya.

Änderungen vorbehalten

DONNERSTAG, 9. JULI 1970

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN DREI AKTEN MIT EINEM VOR- UND NACHSPIEL
IN DER FASSUNG VON GUSTAV F. KOGEL

MUSIK VON JAQUES OFFENBACH

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG	WOLFGANG BLUM
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHÖRE	ERNST MOMBER
CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Kurt Schneider

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsort: C. F. Peters, Frankfurt

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Vorspiel

HOFFMANN
NIKLAUS
STADTRAT LINDORF
LUTTER
ANDREAS
NATHANAEI
HERMANN

Jean Cox
WILFRIED-BADOREK
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFFER
KURT SCHNEIDER
RAIMUND GILVAN
GERHARD KIEPERT
KARL HEINZ HERR

1. Akt: Olympia

OLYMPIA
HOFFMANN
NIKLAUS
COPPELIUS
SPALANZANI
COCHENILLE

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFFER
KLAUS WENDT
RAIMUND GILVAN

2. Akt: Giulietta

GIULIETTA
HOFFMANN
NIKLAUS
DAPERTUTTO
SCHLEMIHL
PITICHINACCIO

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFFER
HANS ROSSLING
RAIMUND GILVAN

3. Akt: Antonia

ANTONIA
HOFFMANN
NIKLAUS
DOKTOR MIRAKEL
RAT CRESPEL
FRANZ
MUTTER

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
ILSE KOHLER
ROBERT LAUHOFFER
ERICH SYRI
RAIMUND GILVAN
REGINE FONSECA

Nachspiel

STELLA
HOFFMANN
STADTRAT LINDORF

CHRISTA LEHNERT
JEAN COX
ROBERT LAUHOFFER

PANTOMIMEN DER STUDIENGRUPPE DES NATIONALTHEATERS

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 9. JULI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DURRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerraals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KONIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÈME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard

Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,

Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MONCHE

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KÜSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RODIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GUNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MOHLER

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HONIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Karl Brömmer, Wolfgang Kink, Gustav Künster,

Walter Schmitt, Friedrich Schulz, Felix Siegmann,

Kurt Weidner, Paul Otto Wohnhas

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 10. JULI 1970

IN NEUER INSZENIERUNG

SIMON BOCCANEGRA

OPER IN EINEM VORSPIEL UND DREI AKTEN (5 BILDER)
VON FRANCESCO MARIA PIAVE UND ARRIGO BOITO
DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

HANS WALLAT

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Klotz
Insizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: G. Ricordi, Frankfurt/M.

ANFANG: 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Personen des Vorspiels:

SIMON BOCCANEGRA,
Korsar im Dienste der Republik Genua

JACOPO FIESCO, Edelmann aus Genua

PAOLO ALBIANI, Mann aus dem Volk

PIETRO, Mann aus dem Volk

MICHAEL DAVIDSON

FRANZ MAZURA

KARL HEINZ HERR

HANS ROSSLING

Personen der Oper:

SIMON BOCCANEGRA, erster Doge von Genua

MARIA BOCCANEGRA, seine Tochter,
unter dem Namen Amelia Grimaldi

JACOPO FIESCO, unter dem Namen Andrea

GABRIELE ADORNO, Edelmann aus Genua

PAOLO ALBIANI, bevorzugter Höfling des Dogen

PIETRO, Höfling

HAUPTMANN

MAGD AMELIAS

MICHAEL DAVIDSON

EVA MARIA MOLNAR

FRANZ MAZURA

WILFRIED BADOEK

KARL HEINZ HERR

HANS ROSSLING

GERHARD KIEPERT

GABRIELE HAHN

Die Handlung spielt in Genua und seiner Umgebung
Zwischen dem Vorspiel und dem 1. Akt liegen 25 Jahre

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

Nationaltheater Mannheim

10. Juli 1970, 15.00 Uhr in der Friedrich-Ebert-Schule, Mannheim-Waldhof

Wir machen ein Ballett

Idee und Choreographie

Horst Müller

Musik

Wolfgang Liebold

Es tanzen Solisten und Ensemble des Nationaltheaterballetts

Peter und der Wolf

Musikalisches Märchen von Sergej Prokofieff

Choreographie

Horst Müller

Musikalische Einstudierung

Klaus Eisenmann

Sprecher

Heinz Jörnhoff

Peter

Roswitha Beyer

Der Vogel

Evelin Téri

Die Ente

Helga Mader

Die Katze

Mary Munn

Der Großvater

Russell Falen

Der Wolf

Peter Plep

Die Jäger

Hans Popp, Thomas Ivan,
Wladimir Mikulski, Hartmut Stock

Inspizient: Walter Kolb

techn. Gesamtleitung: Werner Lorenz

Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrand

Pause nach „Wir machen ein Ballett“

Aufführungsrechte: Boosey & Hawkes GmbH, Bonn

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz

Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70

Druck: Johannes May KG, Mannheim

FREITAG, 10. JULI 1970

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTÜME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspeziert: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Auführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

THEOBALD MASKE

MICHAEL PAWLIK

LUISE MASKE, seine Frau

ETTA SOSSNA

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

JOACHIM BLIESE

GRAF ALOYSIUS PALEN

WALTER VITS-MOHLER

MARIANNE PALEN, seine Tochter

GISELA WEINREICH

SYBIL HULL

ROSEMARIE WOHLBAUER

EINE JUNGFER

SIGLINDE GEIGER

EIN DIENER

WILLY ANDERS

SAMSTAG, 11. JULI 1970

CARMEN

OPER IN DREI AKTEN VON HENRI MEILHAC UND LUDOVIG HALÉVY
NACH DER NOVELLE VON PROSPER MÉRIMÉE

MUSIK VON GEORGES BIZET

Für die Aufführung wird erstmals die kritische Neuausgabe nach den Quellen mit der deutschen Übersetzung der Musiknummern von Walter Felsenstein und der deutschen Texteinrichtung der von Ernest Guiraud nachkomponierten Rezitative von Fritz Oeser benutzt.

MUSIKALISCHE LEITUNG	TILO FUCHS
INSZENIERUNG	GÜNTHER AMBERGER
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHORE	ERNST MOMBER
TANZE	HORST MÖLLER

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Alkor-Edition, Kassel

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ZUNIGA, Leutnant
MORALES, Sergeant
DON JOSÉ, Sergeant
ESCAMILLO, Stierfechter
DANCAIRO, Schmuggler
REMENDADO, Schmuggler
LILLAS PASTIA, Schankwirt
FRASQUITA, Zigeunerin
MERCEDES, Zigeunerin
CARMEN, Zigeunerin
MICAELA, Bauernmädchen
EINE ORANGENVERKAUFERIN
EIN VERKAUFER

ERICH SYRI
GEORG VOLKER
CONNEL BYRNE a. G.
ROBERT LAUHOFER
CLAUS WENDT
KARL BERNHOFT
KURT ALBRECHT
ELISABETH BAHR
AURELIA SCHWENNIGER
REGINE FONSECA
MARION GASSMANN
KATHE KRUSENBAUM
ALFRED EINCK

TANZSOLISTEN IM 2. AKT

HELGA MADER, PETER PLEP

Soldaten, junge Männer, Zigarettenarbeiterinnen, Anhänger Escamillos, Zigeuner, Zigeunerinnen, Fächer- und Orangenverkäuferinnen, Programm-, Getränke-, Wein- und Zigarettenverkäufer, Polizisten, Stierkämpfer, Volk, Gassenjungen, Der Alcalde.

Ort und Zeit der Handlung: In und bei Sevilla um 1830

KLEINE PAUSE NACH DEM 1. AKT
GROSSE PAUSE NACH DEM 2. AKT

15 MINUTEN
30 MINUTEN

SAMSTAG, 11. JULI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DORRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SONNTAG, 12. JULI 1970

SIMON BOCCANEGRA

OPER IN EINEM VORSPIEL UND DREI AKTEN (5 BILDER)
VON FRANCESCO MARIA PIAVE UND ARRIGO BOITO
DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS SWAROWSKY

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

CHORE

HANS WALLAT

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

Regie-Assistent: Günther Kiötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi, Frankfurt/M.

ANFANG: 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Personen des Vorspiels:

SIMON BOCCANEGRA,
Korsar im Dienste der Republik Genua

JACOPO FIESCO, Edelmann aus Genua

PAOLO ALBIANI, Mann aus dem Volk

PIETRO, Mann aus dem Volk

MICHAEL DAVIDSON

FRANZ MAZURA

ERICH SYRI

HANS RÖSSLING

Personen der Oper:

SIMON BOCCANEGRA, erster Doge von Genua

MARIA BOCCANEGRA, seine Tochter,
unter dem Namen Amelia Grimaldi

JACOPO FIESCO, unter dem Namen Andrea

GABRIELE ADORNO, Edelmann aus Genua

PAOLO ALBIANI, bevorzugter Höfling des Dogen

PIETRO, Höfling

HAUPTMANN

MAGD AMELIAS

MICHAEL DAVIDSON

EVA MARIA MOLNAR

FRANZ MAZURA

WILFRIED BADOREK

ERICH SYRI

HANS RÖSSLING

JAKOB REES

GABRIELE HAHN

Die Handlung spielt in Genua und seiner Umgebung
Zwischen dem Vorspiel und dem 1. Akt liegen 25 Jahre

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 12. JULI 1970

DER SEIDENE SCHUH

ODER

DAS SCHLIMMSTE TRIFFT NICHT IMMER EIN

VON PAUL CLAUDEL

DEUTSCHE ÜBERTRAGUNG VON HANS URS VON BALTHASAR
BOHNENEINRICHTUNG KURT HORWITZ

INSZENIERUNG

BOHNENBILD

KOSTÜME

MUSIK

ERNST DIETZ

PAUL WALTER

BARBARA HOFFMANN a. G.

WILHELM KILLMAYER

Musikalische Einstudierung: Klaus Eisenmann

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.

Leiter des Malerraums: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer, Bühnenvertriebs G.m.b.H. Berlin

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

Der erste Tag

DER ANSAGER

DER JESUITENPATER

DON PELAYO

DON BALTHAZAR

DONA PROEZA

DON CAMILLO

DONA ISABEL

DON LUIS

DER KÖNIG VON SPANIEN

DER KANZLER

DON RODRIGO

DER CHINESE

DIE NEGERIN JOBARBARA

DER WEIBEL AUS NEAPEL

DON FERNANDO

DONA MUSICA

DER SCHUTZENGE

DER ALFEREZ

EIN UNTERFÜHRER

Der zweite Tag

DER ANSAGER

DONA PROEZA

DONA HONORIA

DON PELAYO

DER KÖNIG VON SPANIEN

DON RODRIGO

DER SCHIFFSKAPITAN

DON CAMILO

HEINER KOLLHOFF

AXEL RADLER

HEINZ JÖRHHOFF

GONTER WITTE

MARLENE ACHTERMANN

TOM WITKOWSKI

SIGLINDE GEIGER

HEINER KOLLHOFF

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HÖNIG

JOACHIM BLIESE

PAUL SCHMIDKONZ

ROSEMARIE REYMANN

MICHAEL TIMMERMANN

WALTER VITS-MÜHLEN

GERTRUD NOTHHORN

HEINER KOLLHOFF

MICHAEL ABENDROTH

WILLY ANDERS

HEINER KOLLHOFF

MARLENE ACHTERMANN

MELANIE DE GRAAF

HEINZ JÖRHHOFF

MICHAEL PAWLIK

JOACHIM BLIESE

MICHAEL TIMMERMANN

TOM WITKOWSKI

PAUSE: 20 MINUTEN

bitte wenden

MONTAG, 13. JULI 1970

DIE VIER GROBIANE

KOMISCHE OPER VON GIUSEPPE PIZZOLATO

DEUTSCH VON HERMANN TEIBLER

MUSIK VON ERMANNO WOLF-FERRARI

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

WOLFGANG BLUM

BOHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

LISELOTTE KLEIN

Regie-Assistent: Günther Klötz

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Susi Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Originalverlag: Josef Weinberger;

Böhmischer Verlag: Musik und Bühne Müller-Blattau, Verlagsgesellschaft m.b.H., Hamburg

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

LUNARDO, Antiquitätenhändler

FRANZ MAZURA

MARGARITA, seine zweite Frau

ILSE KÖHLER

LUCIETA, Lunardos Tochter

ELISABETH BÄHR

MAURIZIO, Kaufmann

KLAUS WENDT

FILIPETO, sein Sohn

JAKOB REES

MARINA, Filipetos Tante

AURELIA SCHWENNIGER

SIMON, Kaufmann, deren Mann

KARL HEINZ HERR

CANCIAN, reicher Bürger

HANS ROSSLING

FELICE, seine Frau

CHRISTA LEHNERT

CONTE RICCARDO

RAIMUND GILVAN

MAGD MARINAS

HANNELORE BIRKNER

PAUSE NACH DEM ZWEITEN BILD

20 MINUTEN

MONTAG, 13. JULI 1970

DER SNOB

KOMÖDIE IN DREI AKTEN
VON CARL STERNHEIM

INSZENIERUNG
BOHNENBILD
KOSTUME

ROLF MÜLLER a. G.
PAUL WALTER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil
Aufführungsrechte: Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Dahlem

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.00 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

THEOBALD MASKE

MICHAEL PAWLIK

LUISE MASKE, seine Frau

ETTA SOSSNA

CHRISTIAN MASKE, sein Sohn

JOACHIM BLIESE

GRAF ALOYSIUS PALEN

WALTER VITS-MÖHLEN

MARIANNE PALEN, seine Tochter

GISELA WEINREICH

SYBIL HULL

ROSEMARIE WOHLBAUER

EINE JUNGFER

SIGLINDE GEIGER

EIN DIENER

WILLY ANDERS

Montag, 13. Juli 1970 16.00 Uhr Lüttichkaserne

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA von Ivan Klima

Einführungsvortrag und anschl. Diskussion

Ende etwa 17.00 Uhr

DIENSTAG, 14. JULI 1970

I. BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE
BÜHNENBILD
KOSTÜME

ALFRED EYKMAN
HORST MÜLLER
IRMGARD WEIHER
LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helge Mader
Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold
Inszeniert: Walter Kolb
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Heltinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt
Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE

PETER PLEP, MARY RUMBOLD
Evelyn Teri, Roswitha Beyer
Russel Falen, Wolfgang Leistner
und gesamtes Ensemble

2. SATZ: ANDANTE CON MOTO

EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER

3. SATZ: CON MOTO MODERATO

ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN
Judy Harverson,
Helgard Grönlund, Margit Matenaer, Hiltrud Blank,
Birgit Frey, Irmentraut Krienitz, Karin Stach, June Wall,
Tomas Ivan, Wladimir Mikulski,
Hans Pop, Hartmut Stock

4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)

HILTRUD BLANK, MARY RUMBOLD
PETER PLEP, HANS POP
ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI,
WOLFGANG LEISTNER
und gesamtes Ensemble

PAUSE 20 MINUTEN

DE PROFUNDIS

MUSIK VON SAMUEL SCHEIDT

(„Cantio sacra: Warum betrübet du dich, mein Herz“)

ORGEL: HANS-GEORG GITSCHEL

HELGA MADER
ROSWITHA BEYER, PETER PLEP
WLADIMIR MIKULSKI, TOMAS IVAN

Hans Pop, Hartmut Stock
Helgard Grönlund, Ludmilla Bogart, Hiltrud Blank, Birgit Frey,
Judy Harverson, Irmentraut Krienitz, Antje Kuhn, June Wall,
Margit Matenaer, Mary Rumbold,
Karin Stach

PAUSE 20 MINUTEN

KÖNIG HIRSCH

(nach dem Märchen von Carlo Gozzi)

MUSIK VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

(„Wassermusik“)

KÖNIG HIRSCH

TARTAGLIA

CLARISSA

ANGELA

SMERALDINA

TRUFFALDINO

PANTALONE

CAPITANO

DOTTORE

HIRSCH

STATUE

HOFSTAAT

RUSSEL FALEN
WOLFGANG LEISTNER

BIRGIT FREY

EVELYN TERI

ROSWITHA BEYER

WLADIMIR MIKULSKI

PETER PLEP

HANS POP

HARTMUT STOCK

PETER PLEP

CHARLOTTE HABERLAND

Judy Harverson,

Hiltrud Blank, Irmentraut Krienitz, Margit Matenaer,
Helgard Grönlund, Ludmilla Bogart, June Wall,
Antje Kuhn, Mary Rumbold, Karin Stach

DIENSTAG, 14. JULI 1970

KÖNIG JOHANN

VON FRIEDRICH DURRENMATT

NACH SHAKESPEARE

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

ANDREAS GERSTENBERG

HERBERT STAHL

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerseals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

JOHANN PLANTAGENET, König von England

KÖNIGIN ELEONORE, seine Mutter

ISABELLE VON ANGOULÊME, seine Gemahlin

BLANKA VON KASTILIEN, seine Nichte

KONSTANZE, seine Schwägerin

ARTHUR PLANTAGENET, Herzog von Bretagne, sein Neffe

DER BASTARD PHILIPP FAULCONBRIDGE, später Sir Richard
Plantagenet, natürlicher Sohn des Richard Löwenherz, Johanns Bruder

ROBERT FAULCONBRIDGE, dessen Bruder

PHILIPP, König von Frankreich

LOUIS, Dauphin von Frankreich

LEOPOLD, Herzog von Österreich

PANDULPHO, Kardinal von Mailand,
Legat des Papstes Innozenz III.

GRAF VON PEMBROKE, Johanns Minister

CHATILLON, Philipps Gesandter

LORD BIGOT

LORD ESSEX

LORD SALISBURY

ERSTER BÜRGER VON ANGERS

ENGLISCHER HEROLD

FRANZÖSISCHER HEROLD

HENKER, SOLDATEN, MONCHE

HEINER KOLLHOFF

ETTA SOSSNA

SIGLINDE GEIGER

GISELA WEINREICH

ROSEMARIE WOHLBAUER

ULRICH KÜSTHARDT

TOM WITKOWSKI

AXEL RADLER

GEROLD KRAUEL

RÜDIGER WEIGANG

PAUL SCHMIDKONZ

GÜNTER WITTE

MICHAEL ABENDROTH

WALTER VITS-MÜHLEN

MICHAEL TIMMERMANN

MICHAEL PAWLIK

JOHANNES HÖNIG

WALTER POTT

WILLY ANDERS

JOHANNES KRAUSE

Franz Figl, Günther Fritzemeyer, Josef Glöckner,
Wolfgang Hellmuth, Gerhard Klose, Günter Meyer,
Alfred Rosenberger, Hans Schlickerrieder

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM 5. BILD

20 MINUTEN

MITTWOCH, 15. JULI 1970

DIE MACHT DES SCHICKSALS

OPER IN VIER AKTEN
TEXT VON FR. M. PIAVE

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON GEORG GOHLER

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG	GONTER AMBERGER
BÜHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHORE	ERNST MOMBER
TANZE	HORST MÜLLER

Regie-Assistent: Günther Klotz

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Suse Fischer

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Die Bearbeitung von Alfred Dörfel und Otto Singer erschien im Musikverlag
C. F. Peters, Frankfurt/M.

ANFANG 19.15 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

DER MARCHESE VON CALATRAVA
LEONORA DI VARGAS, seine Tochter
DON CARLOS DI VARGAS, sein Sohn
ALVARO
PREZIOSILIA, eine junge Zigeunerin
PATER GUARDIAN, Franziskanerprior
FRA MELITONE, Franziskanermönch
CURRA, Leonoras Kammerzofe
EIN ALKALDE
MASTRO TRABUCO, Maultierreiber, später Hausierer
EIN CHIRURGUS IM SPANISCHEN HEER
EIN ADJUTANT

ERICH SYRI
EVA MARIA MOLNAR
MICHAEL DAVIDSON
JOHN BOURKE a. G.
(Staatstheater Kassel)
AURELIA SCHWENNIGER
FRANZ MAZURA
KARL HEINZ HERR
HANNELORE BIRKNER
KURT SCHNEIDER
KARL BERNHOFT
KLAUS WENDT
GÜNTHER SCHERB

Die Tarantella im 3. Akt wird von der Ballettgruppe getanzt

Ort der Handlung: Spanien und Italien — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM 2. AKT (3. BILD)

20 MINUTEN

PAUSE NACH DEM 3. AKT (5. BILD)

20 MINUTEN

MITTWOCH, 15. JULI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BÜHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MÖRGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

DONNERSTAG, 16. JULI 1970

MACBETH

OPER IN VIER AKTEN VON FRANCESCO MARIA PIAVE
DEUTSCH VON HANS FELDIGL UND HANS NEUGEBAUER

MUSIK VON GIUSEPPE VERDI

MUSIKALISCHE LEITUNG

INSZENIERUNG

BÜHNENBILD

KOSTÜME

CHÖRE

TILO FUCHS

WOLFGANG BLUM

PAUL WALTER

LIESELOTTE KLEIN

ERNST MOMBER

MACBETH

BANQUO

Feldherren des Königs Duncan von Schottland

LADY MACBETH

KAMMERFRAU DER LADY

MACDUFF, ein schottischer Edler

MALCOLM, König Duncans Sohn

ARZT

KAMMERHERR

MÖRDER

MICHAEL DAVIDSON

HANS ROSSLING

REGINE FONSECA

AURELIA SCHWENNIGER

GENNARO DE SICA

RAIMUND GILVAN

ERICH SYRI

MANFRED BUNTE

KURT SCHNEIDER

Regieassistent: Kurt Schneider

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malerraums: Wolfgang Bötner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: G. Ricordi & Co., Frankfurt a. M.

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN

DONNERSTAG, 16. JULI 1970

MARIA STUART

TRAUERSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN (SIEBEN BILDERN)
VON FRIEDRICH SCHILLER

INSZENIERUNG

ERNST DIETZ

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTÜME

THOMAS RICHTER-FORGÄCH a. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher
Insizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott
Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung Alfred Pape
Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

ELISABETH, Königin von England

MELANIE DE GRAAF

MARIA STUART,
Königin von Schottland, Gefangene in England

MARLENE ACHTERMANN

ROBERT DUDLEY, Graf von Leicester

TOM WITKOWSKI

GEORG TALBOT, Graf von Shrewsbury

JOHANNES HONIG

WILHELM CECIL, Baron von Burleigh

GÜNTER WITTE

GRAF VON KENT

PAUL SCHMIDKONZ

WILHELM DAVISON, Staatssekretär

GEROLD KRAUEL

AMIAS PAULET

MICHAEL PAWLIK

MORTIMER, sein Neffe

AXEL RADLER

GRAF AUBESPINE, französischer Gesandter

WALTER VITS-MÖHLEN

GRAF BELLIEVRE, Botschafter von Frankreich

RODIGER WEIGANG

OKELLY, Mortimers Freund

MICHAEL ABENDROTH

MELVIL, Haushofmeister der Maria

KAI MÖLLER

HANNA KENNEDY

ROSEMARIE REYMANN

OFFIZIER DER LEIBWACHE

WILLY ANDERS

DIENER DER KÖNIGIN VON ENGLAND

JOHANNES KRAUSE

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

FREITAG, 17. JULI 1970

ARIADNE AUF NAXOS

OPER IN EINEM AUFZUG NEBST EINEM VORSPIEL
VON HUGO VON HOFMANNSTHAL

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG

TILO FUCHS

INSZENIERUNG

REINHOLD SCHUBERT

BOHNENBILD

PAUL WALTER

KOSTUME

GERDA SCHULTE

SPIELLEITUNG

GUNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albracht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Personen des Vorspiels:

DER HAUSHOFMEISTER
EIN MUSIKLEHRER
DER KOMPONIST
DER TENOR (Bacchus)
EIN OFFIZIER
EIN TANZMEISTER
EIN PERÜCKENMACHER
EIN LAKAI
ZERBINETTA
PRIMADONNA (Ariadne)
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

WALTER VITS-MOHLER
ROBERT LAUHOFFER
MARION GASSMANN
CONNEL BYRNE a. G.
GERHARD KIEPERT
RAIMUND GILVAN
KURT SCHNEIDER
HANS RÖSSLING
CHRISTA LEHNERT
ELISABETH SCHREINER
GEORG VOLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

Personen der Oper:

ARIADNE
BACCHUS
NAJADE
DRYADE
ECHO
ZERBINETTA
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

als Intermezzo

ELISABETH SCHREINER
CONNEL BYRNE a. G.
HANNELORE BIRKNER
ILSE KOHLER
ELISABETH BÄHR
CHRISTA LEHNERT
GEORG VOLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

Soloklavier: Hans Georg Gitschel

Wien Ende des 17. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM VORSPIEL

20 MINUTEN

FREITAG, 17. JULI 1970

PLAY STRINDBERG

AUGUST STRINDBERGS „TOTENTANZ“

ARRANGIERT

VON FRIEDRICH DURRENMATT

INSZENIERUNG

ILO VON JANKO

EDGAR

HEINER KOLLHOFF

BOHNENBILD

PAUL WALTER

ALICE

URSULA MORGER

KOSTÜME

LIESELOTTE KLEIN

KURT

MICHAEL TIMMERMANN

Regie-Assistent: Jochen Köhler

Inspizient: Gottfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 21.30 UHR

KEINE PAUSE

SAMSTAG, 18. JULI 1970

DIE FLEDERMAUS

OPERETTE IN 3 AKTEN NACH MEILHAC UND HALEVY
VON CARL HAFNER, RICHARD GENÉE UND RICHARD BARS
MUSIK VON JOHANN STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG	HANS GEORG GITSCHEL
TEXTLICHE NEUBEARBEITUNG UND INSZENIERUNG	HERBERT MAISCH a. G.
SPIELLEITUNG	GÜNTHER KLOTZ
BOHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
CHORE	ERNST MOMBER
CHOREOGRAPHIE	HORST MÜLLER

Inspizient: Walter Kolb / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape

Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Aufführungsrechte: Richard Bars Bühnenverlag, Hamburg

ANFANG 19.30 UHR

ENDE ETWA 22.45 UHR

GABRIEL VON EISENSTEIN

ROSALINDE, seine Frau

FRANK, Gefängnisdirektor

PRINZ ORLOWSKY

ALFRED, Sänger

DR. FALKE

DR. BLIND, Rechtsanwalt

ADELE, Kammermädchen

IDA, ihre Schwester

FROSCH, Gerichtsdienner

IVAN, Privatsekretär des Prinzen

BRIEFTRÄGER

Tanzeinlagen:

An der schönen blauen Donau

Tritsch-Tratsch-Polka

Can-Can

PAUSE NACH DEM ERSTEN AKT
PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

GEORG VOLKER

EDITH JAEGER

KURT SCHNEIDER

ILSE KOHLER

GENNARO DE SICA

KLAUS WENDT

JAKOB REES

ELISABETH HAAS

HANNELORE BIRKNER

WALTER POTT

GÜNTHER BECK

HERBERT KROMATH

EVELYN TËRI, ROSWITHA BEYER
WOLFGANG LEISTNER, PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

HELGA MADER, ROSWITHA BEYER
TOMAS IVAN, HANS POP
PETER PLEP
UND BALLETT-ENSEMBLE

TÄNZERINNEN DES BALLETT-ENSEMBLES

25 MINUTEN
10 MINUTEN

SAMSTAG, 18. JULI 1970

TARTUFFE

ODER

DER BETRÜGER

KOMODIE IN FÜNF AKTEN

VON I. B. MOLIÈRE

DEUTSCH VON HANS WEIGEL

INSZENIERUNG

ILO VON IANKO

BÜHNENBILD

IRMGARD WEIHER

KOSTÜME

HANS KLEBER s. G.

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Willy Anders / Souffleuse: Ellen Utpott

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag Zürich

FRAU PERNELLE, Mutter des Orgon

MELANIE DE GRAAF

ORGON, Gatte der Elmire

MICHAEL PAWLIK

ELMIRE, Gattin des Orgon

ROSEMARIE WOHLBAUER

DAMIS

MARIANE

| Kinder des Orgon aus erster Ehe

AXEL RADLER

GERTRUD NOTHHORN

VALÈRE, in Marianne verliebt

MICHAEL ABENDROTH

CLEANTE, Schwager des Orgon

TOM WITKOWSKI

TARTUFFE, ein Scheinhelliger

ERNST DIETZ

DORINE, Zofe der Mariane

MARLENE ACHTERMANN

HERR LOYAL, Gerichtsvollzieher

GEROLD KRAUEL

EIN ABGESANDTER DES KÖNIGS

KAI MÖLLER

FLIOTE, Dienerin der Frau Pernelle

MARIANE MOLITOR

Die Handlung begibt sich in Paris

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM DRITTEN BILD

20 MINUTEN

SONNTAG, 19. JULI 1970

BALLETTABEND

MUSIKALISCHE LEITUNG	ALFRED EYKMAN
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE	HORST MÖLLER
BOHNENBILD	IRMGARD WEIHER
KOSTUME	LIESELOTTE KLEIN

Regie-Assistenz: Helga Mader

Musikalische Einstudierung: Wolfgang Liebold

Inspizient: Walter Kolb

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettinger und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Böttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

ITALIENISCHE SINFONIE

MUSIK VON FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

1. SATZ: ALLEGRO VIVACE	PETER PLEP, MARY RUMBOLD Roswitha Beyer, Russel Falen und gesamtes Ensemble
2. SATZ: ANDANTE CON MOTO	EVELYN TERI, WOLFGANG LEISTNER
3. SATZ: CON MOTO MODERATO	ROSWITHA BEYER, RUSSEL FALEN Judy Harverson, Helgard Grönlund, Margit Matenaer, Hiltrud Blank, Birgit Frey, Irmentraut Krienitz, Karin Stach, June Wall, Tomas Ivan, Wladimir Mikulski, Hans Pop, Hartmut Stock
4. SATZ: PRESTO (SALTARELLO)	HILTRUD BLANK, MARY RUMBOLD PETER PLEP, HANS POP ROSWITHA BEYER, WLADIMIR MIKULSKI und gesamtes Ensemble
	PAUSE 20 MINUTEN

LA SYLPHIDE

MUSIK VON JEAN SCHNEITZHOEFFER

MUSIKALISCHE LEITUNG	KLAUS EISENMANN
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE	HORST MÖLLER
BOHNENBILD	HERBERT STAHL
KOSTUME	HERBERT STAHL

SYLPHIDE	EVELYN TERI
JAMES	WOLFGANG LEISTNER
EFFIE	ROSWITHA BEYER
GURN	PETER PLEP
MAGDE	HELGA MADER
SCHWERTTÄNZER	TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK
PAS DE TROIS	JUDY HARVERSON, MARY RUMBOLD — TOMAS IVAN
SYLPHIDEN	HILTRUD BLANK, MARY RUMBOLD — LUDMILLA BOGART, BRIGITTE FREY, HELGDARD GRÖNLUND, JUDY HARVERSON, IRMENTRAUT KRIENITZ, ANTJE KUHN, MARGIT MATENAER, KARIN STACH, JUNE WALL
HEXEN	TOMAS IVAN, WLADIMIR MIKULSKI, HANS POP, HARTMUT STOCK

SONNTAG, 19. JULI 1970

ERSTAUFFÜHRUNG

ENDSPURT

EIN BIOGRAPHISCHES ABENTEUER IN DREI AKTEN

VON PETER USTINOV

DEUTSCH VON WILLY H. THIEM

INSZENIERUNG

BOHNEBILD UND KOSTUME

ILO VON JANKO

HERBERT STAHL

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspektor: Gotfried Brösel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Buchner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch-Erben, Berlin

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

SAM KINSALE

SECHZIG

VIERZIG

ZWANZIG

STELLA, seine Frau

STELLA, 40

STELLA, 20

TOMMY, beider Sohn

REGINALD KINSALE, Sams Vater

AGNES, seine Frau

CLARICE

ADA

ALICE

GEROLD KRAUEL

HEINZ JORNHOFF

JOACHIM BLIESE

MICHAEL ABENDROTH

URSULA MORGER

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL PAWLIK

INGEBORG EGHOLM

HETA MANTSCHKEFF

GERTRUD NOTHHORN

Zeit: Gegenwart, Ort: Sams Arbeitszimmer

20 MINUTEN

MONTAG, 20. JULI 1970

ARIADNE AUF NAXOS

OPER IN EINEM AUFZUG NEBST EINEM VORSPIEL
VON HUGO VON HOFMANNSTHAL

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

MUSIKALISCHE LEITUNG	TILO FUCHS
INSZENIERUNG	REINHOLD SCHUBERT
BÜHNENBILD	PAUL WALTER
KOSTÜME	GERDA SCHULTE
SPIELLEITUNG	GÜNTHER KLOTZ

Inspizient: Kurt Albrecht / Souffleuse: Hertha Schmidt

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Hans-Ulrich Hettlinger und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Möller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Büttner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: B. Schott's Söhne, Mainz

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.30 UHR

Personen des Vorspiels:

DER HAUSHOFMEISTER
EIN MUSIKLEHRER
DER KOMPONIST
DER TENOR (Bacchus)
EIN OFFIZIER
EIN TANZMEISTER
EIN PERÜCKENMACHER
EIN LAKAI
ZERBINETTA
PRIMADONNA (Ariadne)
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

Personen der Oper:

ARIADNE
BACCHUS
NAJADE
DRYADE
ECHO
ZERBINETTA
HARLEKIN
SCARAMUCCIO
TRUFFALDIN
BRIGHELLA

als Intermezzo

WALTER VITS-MÖHLEN
ROBERT LAUHÖFER
AURELIA SCHWENNIGER
CONNEL BYRNE a. G.
GERHARD KIEPERT
RAIMUND GILVAN
KURT SCHNEIDER
HANS RÖSSLING
CHRISTA LEHNERT
ELISABETH SCHREINER
GEORG VOLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

ELISABETH SCHREINER
CONNEL BYRNE a. G.
HANNELORE BIRKNER
ILSE KÖHLER
ELISABETH BAHR
CHRISTA LEHNERT
GEORG VOLKER
JAKOB REES
KARL HEINZ HERR
RAIMUND GILVAN

Soloklavier: Hans Georg Gitschel

Wien Ende des 17. Jahrhunderts

PAUSE NACH DEM VORSPIEL

20 MINUTEN

MONTAG, 20. JULI 1970

ENDSPURT

EIN BIOGRAPHISCHES ABENTEUER IN DREI AKTEN

VON PETER USTINOV

DEUTSCH VON WILLY H. THIEM

INSZENIERUNG

BOHNENBILD UND KOSTUME

ILO VON JANKO

HERBERT STAHL

Regie-Assistenz: Rose Kocher

Inspizient: Gotfried Bräsel / Souffleuse: Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt

Anfertigung der Kostüme unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch

Anfertigung der Haartrachten unter Leitung von Karl Müller

Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt

Leiter des Malersaals: Wolfgang Bütner / Plastische Arbeiten: Dietrich Bogumil

Aufführungsrechte: Felix Bloch-Erben, Berlin

SAM KINSALE

SECHZIG

VIERZIG

ZWANZIG

STELLA, seine Frau

STELLA, 40

STELLA, 20

TOMMY, beider Sohn

REGINALD KINSALE, Sams Vater

AGNES, seine Frau

CLARICE

ADA

ALICE

GEROLD KRAUEL

HEINZ JORNHOFF

JOACHIM BLIESE

MICHAEL ABENDROTH

URSULA MORGER

RÜDIGER WEIGANG

MICHAEL PAWLIK

INGEBORG EGHOLM

HETA MANTSCHOFF

GERTRUD NOTHHORN

Zeit: Gegenwart, Ort: Sams Arbeitszimmer

ANFANG 20.00 UHR

ENDE ETWA 22.15 UHR

PAUSE NACH DEM ZWEITEN AKT

20 MINUTEN